



2017

2016

2015

2014

2013



Kanton Basel-Stadt

Budgetbericht 2016

an den Grossen Rat des Kantons Basel-Stadt



Inhaltsverzeichnis

1 Die Einleitung	5
1.1 Wichtigstes in Kürze	6
1.2 Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen	12
1.2.1 Weltwirtschaft	12
1.2.2 Schweizer und Basler Wirtschaft	13
1.2.3 Prognoserisiken	15
2 Die mittelfristige Planung	17
2.1 Schwerpunkte des Regierungsrates	18
2.1.1 Überblick	18
2.1.2 Internationale Wettbewerbsfähigkeit stärken	18
2.1.3 Als Region zusammenwachsen	21
2.1.4 Basel als urbanes Zentrum festigen	23
2.1.5 Nachhaltig Lebensqualität schaffen	25
2.1.6 Finanzielle Auswirkungen	29
2.2 Finanzplan 2016-2019	31
2.3 Planung der Departemente	35
2.3.1 Präsidentialdepartement	36
2.3.2 Bau- und Verkehrsdepartement	39
2.3.3 Erziehungsdepartement	42
2.3.4 Finanzdepartement	47
2.3.5 Gesundheitsdepartement	50
2.3.6 Justiz- und Sicherheitsdepartement	53
2.3.7 Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt	55
2.3.8 Gerichte	58
2.3.9 Behörden und Parlament	60
3 Das Budget	61
3.1 Erfolgsrechnung	62
3.2 Investitionsrechnung	63
3.3 Anhang	64
3.3.1 Erläuterungen zu Positionen des Budgets	64
4 Der Kanton	73
4.1 Budget Kanton	74
4.1.1 Personalentwicklung	76
4.2 Budget Zweckgebundene Positionen	81
4.2.1 Präsidentialdepartement	83
4.2.2 Bau- und Verkehrsdepartement	121
4.2.3 Erziehungsdepartement	153
4.2.4 Finanzdepartement	181
4.2.5 Gesundheitsdepartement	197
4.2.6 Justiz- und Sicherheitsdepartement	213
4.2.7 Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt	231
4.2.8 Gerichte	251
4.2.9 Behörden und Parlament	263
4.2.10 Regierungsrat und Übriges	273
4.3 Konsolidierung Stammhaus	280
4.4 Budget Nichtzweckgebundene Positionen	281

4.4.1	Finanzdepartement	282
4.4.2	Gesundheitsdepartement	285
4.4.3	Justiz- und Sicherheitsdepartement	285
5	Die Investitionen	287
5.1	Investitionsbereiche und grösste darin enthaltene Investitionsvorhaben	288
5.1.1	Investitionsplafonds	288
5.1.2	Die grössten Vorhaben	289
5.1.3	Stadtentwicklung und Allmendinfrastruktur	289
5.1.4	Öffentlicher Verkehr	290
5.1.5	Hochbauten im Verwaltungsvermögen	290
5.1.6	Informatik	291
5.1.7	Bildung	291
5.1.8	Kultur	291
5.1.9	Übrige	291
5.2	Investitionsübersichtsliste	292
5.2.1	Ausschöpfung der Plafonds	292
5.2.2	Investitionsübersichtsliste	292
6	Die Zahlungsströme an eigene, ausserkantonale und an private Institutionen	307
6.1	Beiträge an eigene Institutionen	308
6.2	Beiträge an andere Gemeinwesen und private Institutionen	310
7	Das Glossar	321
8	Die weiteren Berichte zum Budgetbericht 2016 im Internet	329



1 Die Einleitung

1.1 Wichtigstes in Kürze

Der Kanton Basel-Stadt budgetiert für das Jahr 2016 einen von Sonderfaktoren bereinigten Überschuss von 85.8 Mio. Franken. Dies kommt einerseits aufgrund der kontrollierten Ausgabenpolitik und den Entlastungsmassnahmen 2015-17 zustande. Andererseits ist insbesondere bei den natürlichen Personen eine stete Steigerung der Einkommenssteuern feststellbar. Aufgrund der bereits beschlossenen Pensionskassen-Reform verschlechtert sich das Gesamtergebnis einmalig um 1.02 Mia. auf -932.1 Mio. Franken.

Ein solides und stetiges Gesamtergebnis Die Finanzlage des Kantons entwickelt sich weiterhin äusserst stabil. Dank der restriktiven Ausgabenpolitik und den Entlastungsmassnahmen einerseits und der stabilen Entwicklung bei den Steuererträgen andererseits budgetiert der Kanton Basel-Stadt, ohne die Einmaleffekte der Pensionskassen-Revision, im 2016 einen Überschuss von 85.8 Mio. Franken in der Gesamtrechnung. Die soliden Jahresergebnisse und der Schuldenabbau der letzten Jahre erlauben es dem Kanton die Pensionskassen-Revision umzusetzen und weiterhin die notwendigen Investitionen in den Lebens- und Wirtschaftsstandort Basel-Stadt zu tätigen.

Fortsetzung der kontrollierten Ausgabenpolitik Der Regierungsrat setzt seine restriktive Ausgabenpolitik fort und setzt im 2016 weitere Entlastungsmassnahmen im Umfang von 28.3 Mio. Franken um. Nach den bereits im 2015 umgesetzten Massnahmen von 19.0 Mio. Franken, erhöht sich der Entlastungseffekt somit auf jährlich 47.3 Mio. Franken. Der Regierungsrat nimmt gezielte Erhöhungen im Rahmen seiner Schwerpunkte vor: 7.4 Mio. Franken für den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, 2.7 Mio. Franken für die Weiterentwicklung der familienergänzenden Tagesbetreuung und -strukturen und 2.3 Mio. Franken für die Hochschul- und Universitätsentwicklung.

Bei den nur schwer zu beeinflussenden Budgetposten entwickelt sich das Zweckgebundene Betriebsergebnis voraussichtlich wie folgt: Im Vergleich zum Budget 2015 wird erwartet, dass aufgrund des Rückgangs der Rückerstattungen aus Sozialversicherungen, des Wegfalls der Rückerstattungen der Heimatkantone gemäss Zuständigkeitsgesetz ZUG und dem erwartenden Anstieg des Bestandes an Asylpersonen die Kosten der Sozialhilfe um 5.8 Mio. Franken ansteigen. Aufgrund einer erwarteten Zunahme sowohl bei den Bezügerinnen und Bezügerern als auch den Unterstützungskosten wird mit einer voraussichtlichen Erhöhung bei den Ergänzungsleistungen von 4.1 Mio. Franken und bei den Prämienverbilligungen von 3.8 Mio. Franken gerechnet. Beim Strafvollzug wird mit einer weiterhin hohen Anzahl an Hafttagen gerechnet, wodurch die Ausgaben um 4.0 Mio. Franken steigen. Zudem werden 3.7 Mio. Franken tiefere Busseneinnahmen budgetiert.

Stabile Entwicklung bei den Einkommenssteuern Bei der Steuerentwicklung ist insbesondere bei den natürlichen Personen weiterhin eine positive Entwicklung feststellbar. Im Vergleich zur Jahresrechnung 2014 erwartet der Regierungsrat einen Zuwachs um 61.9 Mio. Franken, was einer jährlichen Steigerung von 1.8 Prozent entspricht. Aufgrund der Aufhebung der Euro-Untergrenze besteht eine grosse Unsicherheit über die wirtschaftliche Entwicklung. Der Regierungsrat budgetiert deshalb die Einnahmen der juristischen Personen vorsichtig und belässt sie ungefähr auf dem Niveau des Jahres 2014.

Hohe Investitionsausgaben in den Standort Basel-Stadt Die Nettoinvestitionen befinden sich mit 438 Mio. Franken auf ähnlich hohem Niveau wie im Budget 2015 und um rund 122 Mio. Franken höher als im Rechnungsjahr 2014. Grössere Investitionen werden für die Sanierungen der St. Jakobshalle und des Theaters, in Schulhaussanierungen und -neubauten im Rahmen der Schulharmonisierung, für den Ausbau der Tagesstrukturen sowie für die Erhaltung der Infrastruktur des öffentlichen Verkehrs getätigt. Zusätzlich gehen grössere Darlehen an die BVB und die Universität Basel, 42.6 Mio. Franken für die Beschaffung der neuen Flexity-Trams und 35.7 Mio. Franken für den Neubau des Biozentrums

Mit den hohen Investitionen steigt das Niveau der Abschreibungen auf Grossinvestitionen auf 180.1 Mio. Franken. Dies führt zu einem Selbstfinanzierungsgrad unter Nichtberücksichtigung der PK-Revision von 58.8%. Infolgedessen können nicht alle Investitionen aus eigenen Mittel finanziert werden und die Nettoverschuldung steigt entsprechend an.

Ausserordentliche Auswirkungen aufgrund der Pensionskassen-Reform Der Grosse Rat hat im Juni 2014 die Pensionskassen-Reform verabschiedet. Diese beinhaltet eine Senkung des technischen Zinssatzes von 4 auf 3 Prozent, eine Erhöhung des Rentenalters von 63 auf 65 und eine Umstellung vom Leistungs- auf das Beitragsprimat. Diese Reform wird per 1.1.2016 umgesetzt und belastet entsprechend einmalig die Rechnung des Kantons. Das Gesamtergebnis verschlechtert sich durch die Revision um 1.02 Mia. Franken. So werden zum einen die Darlehen an die Destinatäre aus der Pensionskassen-Ausfinanzierung der Jahre 2008 und 2010 nicht mehr weiter amortisiert, welche die Erfolgsrechnung um 602 Mio. Franken verschlechtern. Zum anderen belasten die Besitzstandseinlagen infolge des Primatwechsels die Erfolgsrechnung um voraussichtlich 414.5 Mio. Franken. Die Pensionskassen-Reform führt zu einer Verschlechterung des Finanzierungssaldos auf -672.1 Mio. Franken. Dies erhöht die Nettoschuldenquote auf 4.4 %. Im Gegensatz zu anderen Kantonen vollzieht Basel-Stadt seine Pensionskassen-Reform innerhalb der bestehenden Schuldenbremse.

Gesamtstaatliche Kennzahlen im Überblick

in Mio. Franken	Rechnung	Budget	B16 ohne	Budget	Abw. B16/B15	Abw. B16/R14		
	2014	2015	PK-Rev.	2016	abs.	%	abs.	%
Zweckgebundenes Betriebsergebnis	-2'561.6	-2'610.9	-2'645.7	-3'045.8	-434.9	-16.7	-484.2	-18.9
Nicht zweckgebundenes Betriebsergebnis	2'716.8	2'621.7	2'746.2	2'746.2	124.5	4.7	29.4	1.1
Abschreibung Grossinvestitionen, -investitionsbeiträge	-171.6	-174.7	-187.0	-789.0	-614.3	<-100	-617.5	<-100
Betriebsergebnis (Erfolgsrechnung)	-16.4	-164.0	-86.5	-1'088.6	-924.6	<-100	-1'072.3	<-100
Finanzergebnis	195.7	201.4	172.3	156.5	-44.9	-22.3	-39.2	-20.0
Gesamtergebnis	179.3	37.4	85.8	-932.1	-969.5	<-100	-1'111.4	<-100
- Abschreibungen Grossinvestitionen	-168.2	-171.3	-180.1	-180.1	-8.8	-5.1	-11.9	-7.1
- Abschreibungen Kleininvestitionen	-5.6	-6.1	-6.6	-6.6	-0.5	8.2	-1.0	-17.9
- Abschreibungen Grossinvestitionsbeiträge	-11.1	-8.7	-10.7	-10.7	-2.0	-23.0	0.4	3.6
- Auflösung Grossinvestitionsbeiträge	12.1	7.8	8.0	8.0	0.2	2.6	-4.1	-33.9
- Wertberichtigung Darlehen, Beteiligungen	-2.5	-2.5	-4.2	-606.2	-603.7	<-100	-603.7	<-100
Selbstfinanzierung	354.6	218.2	279.4	-136.5	-354.7	<-100	-491.1	<-100
Investitionsausgaben	-354.1	-472.5	-452.0	-452.0	20.5	4.3	-97.9	-27.6
Investitionseinnahmen	38.6	26.7	14.4	14.4	-12.3	-46.1	-24.2	-62.7
Nettoinvestitionen	-315.5	-445.8	-437.6	-437.6	8.2	1.8	-122.1	-38.7
Veränderung Darlehen/Beteiligung Verwaltungsvermögen	45.1	-30.3	-37.9	-98.0	-67.7	<-100	-143.1	<-100
Saldo Investitionsrechnung	-270.3	-476.1	-475.5	-535.6	-59.5	-12.5	-265.3	-98.2
Finanzierungssaldo	84.3	-257.9	-196.1	-672.1	-414.2	<-100	-756.4	<-100
Selbstfinanzierungsgrad in %	131.2	45.8	58.8	-25.5				
Nettoschulden	-1'949.9	-2'207.8	-2'403.9	-2'879.9				
Nettoschuldenquote in %o BIP CH	3.0	3.4	3.7	4.4				

Ausblick: Positive Jahresergebnisse und abnehmende Neuverschuldung Aufgrund der Entlastungsmassnahmen und der weiterhin stabilen Erwartungen bei den Steuereinnahmen weist die Finanzplanung in den kommenden Jahren leichte Überschüsse aus. Die Investitionen bleiben weiterhin hoch, was trotz der positiv zu erwartenden Gesamtergebnisse zu einem Selbstfinanzierungsgrad im ganzen Planungszeitraum von unter 100% führt. Die Investitionen müssen somit teilweise durch Schuldenaufnahme finanziert werden. Aufgrund des Schuldenabbaus der letzten Jahre ist der Handlungsspielraum dafür gegeben.

Das Investitionsvolumen wird sich ab 2017 dank der Investitionspriorisierung und der fortschreitenden Projektumsetzung - insbesondere im Rahmen der Schulhäusersanierung und -neubauten - markant reduzieren. Bis 2018 werden die vom Regierungsrat verabschiedeten Entlastungsmassnahmen den kantonalen Finanzhaushalt um wiederkehrend 64.8 Mio. Franken pro Jahr entlasten. Die Schuldenaufnahme reduziert sich dadurch insbesondere gegen Ende des Planungszeitraums massgeblich. Nach einem aufgrund der Pensionskassenrevision markanten Anstieg der Nettoschulden im

Jahr 2016 auf rund 2.9 Mia. Franken, steigen diese bis 2019 noch um voraussichtliche 0.4 Mia auf 3.3 Mia. Franken. Die Nettoschuldenquote entwickelt sich dementsprechend und wird nach aktueller Planung mit 4.6 ‰ bei einem Wert zu liegen kommen, welcher sich noch deutlich unter der maximal zulässigen Nettoschuldenquote von 6.5 ‰ befindet.

Die finanziellen Auswirkungen der Unternehmenssteuerreform III fliessen noch nicht in die aktuelle Finanzplanung mit ein, da sie frühestens ab Rechnungsjahr 2020 wirksam werden dürften.

Wichtigste Veränderungen zwischen Budget 2016 und Budget 2015

Nachfolgend werden grössere Veränderungen in der Erfolgsrechnung – mit und ohne Berücksichtigung der PK-Revision – gegenüber dem Budget des Vorjahres erläutert. Der Kanton Basel-Stadt unterscheidet das Betriebsergebnis in ein Zweckgebundenes Betriebsergebnis, ein Nichtzweckgebundenes Betriebsergebnis und Abschreibungen auf Grossinvestitionen und grossen Investitionsbeiträgen im Verwaltungsvermögen. Für die Departemente und Dienststellen ist vor allem das Zweckgebundene Betriebsergebnis relevant, da es die eigentliche Budgetvorgabe darstellt. Im Nichtzweckgebundenen Betriebsergebnis sind z.B. allgemeine Steuererträge und Transferleistungen vom und an den Bund enthalten.

Das **Zweckgebundene Betriebsergebnis ohne Berücksichtigung der PK-Revision** verschlechtert sich gegenüber dem Budget des Vorjahres um 34.8 Mio. Franken. Dies ist vor allem auf die folgenden positiven und negativen Faktoren zurückzuführen:

Entlastungen:

- Im Vergleich zum Budget 2015 sind für das Jahr 2016 weitere Entlastungsmassnahmen im Umfang von 28.3 Mio. Franken budgetiert. Mit 15 Mio. Franken für mehr als die Hälfte der Entlastungshöhe sind die Kürzungen der gemeinwirtschaftlichen Leistungen (GWL) für Langzeitpatienten und für die universitäre Lehre und Forschung in Spitälern verantwortlich. Weitere 2.5 Mio. Franken werden im Schwerpunkt zum Ausbau des öffentlichen Verkehrs umgesetzt. Die restlichen 10.8 Mio. Franken setzen sich aus den übrigen rund 70 Massnahmen mit jeweils tieferen Entlastungsvolumina zusammen.

Belastungen:

- Von der Erhöhung des Aufwands um 7.4 Mio. Franken im Schwerpunkt „Ausbau öffentlicher Verkehr“ entfallen 5.7 Mio. Franken auf die Darlehensgewährung im Rahmen der Trambeschaffung („Flexity“) und der damit verbundenen Abgeltungserhöhung. Der Rest setzt sich aus Angebotsausbauten zusammen.
- Die Sozialhilfe erfährt eine Aufwandszunahme von insgesamt 5.8 Mio. Franken. Der Mehraufwand kommt mit rund 3.6 Mio. Franken in der Allgemeinen Sozialhilfe und mit rund 2.2 Mio. Franken in der Migration zustande. In der Allgemeinen Sozialhilfe sind die Mehrkosten hauptsächlich auf den Rückgang der Rückerstattungen aus Sozialversicherungen und den Wegfall der Rückerstattungen der Heimatkantone gemäss Zuständigkeitsgesetz (ZUG) zurückzuführen. In der Migration ist vor allem der erwartete Anstieg des Bestandes an Asylpersonen von 1'000 auf 1'200 für die Kostensteigerung verantwortlich.
- Die Unterrichtskosten werden insgesamt um 5.2 Mio. Franken höher budgetiert. Grund hierfür sind sowohl höhere Schülerzahlen, welche einen Mehraufwand von 2.9 Mio. Franken verursachen als auch gestiegene Stellvertretungs- und Lektionenkosten in Höhe von 2.3 Mio. Franken.
- Der Jahresabschluss 2014 hat gezeigt, dass die Höhe des Kantonsanteils an stationären Spitalbehandlungen für das Budget 2015 zu tief geplant wurde. Unter unveränderten Bedingungen ist für 2016 von einem Mehrbedarf von 4.6 Mio. Franken auszugehen.
- Aufgrund einer steigenden Anzahl von Bezüglern sowie höheren Leistungen ist bei den Ergänzungsleistungen mit einem Mehraufwand von 4.1 Mio. Franken zu rechnen.

Wichtigste Veränderungen zwischen Budget 2016 und Budget 2015

	Abw. B16 ohne PK/B15	Abw. B16 mit PK/B15
in Mio. Franken, + entlastend/- belastend	abs.	abs.
Zweckgebundenes Betriebsergebnis		
Entlastungen:		
Revision PK-Gesetz: Wegfall bisherige Finanzierung		14.0
Entlastungsmassnahmen	28.3	
Belastungen:		
Revision Pensionskassen-Gesetz		-414.5
Ausbau öffentlicher Verkehr	-7.4	
Sozialhilfe	-5.8	
Unterrichtskosten	-5.2	
Erhöhung Kantonsanteil an stationäre Spitalbehandlungen	-4.6	
Ergänzungsleistungen netto	-4.1	
Straf- und Massnahmevollzugskosten	-4.0	
Prämienverbilligungen netto	-3.8	
Bussen	-3.7	
Finanzierung und Ausbau Bahninfrastruktur FABI	-2.9	
Ausbau der Tagesbetreuung und -strukturen	-2.7	
Gratis-Deutschkurse	-2.5	
Erweiterung Kunstmuseum Basel	-2.5	
Ausgliederung Öffentliche Zahnkliniken Basel	-2.2	
Globalbeitrag Universität Basel	-2.1	
Standortförderungsfonds	-1.9	
Pflegeheimfinanzierung	-1.8	
Saldo übrige Positionen	-5.9	
Veränderung Zweckgebundenes Betriebsergebnis	-34.8	-434.9
Nichtzweckgebundenes Betriebsergebnis		
Entlastungen:		
Steuern natürliche Personen	96.8	
Anteil direkte Bundessteuer	25.0	
Steuern juristische Personen	10.0	
Debitorenverluste	9.8	
Belastungen:		
Anteil Nationalbankgewinn	-15.6	
Saldo übrige Positionen	-1.5	
Veränderung Nichtzweckgebundenes Betriebsergebnis	124.5	124.5
Veränderung Abschreibungen Grossinvestitionen, Investitionsbeiträge	-12.3	-614.3
Veränderung Betriebsergebnis	77.5	-924.6
Finanzergebnis		
Entlastungen:		
Zinsaufwand	8.1	
Liegenschaften FV	2.6	
Belastungen:		
Ertrag öffentlicher Unternehmungen (BVB, IWB)	-41.3	
Darlehens- und Beteiligungsertrag		-17.1
Saldo übrige Positionen	1.5	
Veränderung Finanzergebnis	-29.1	-44.9
Veränderung Gesamtergebnis	48.4	-969.5

- Das Budget des Strafvollzugs wird auf die Höhe der Kosten des Jahres 2014 angepasst, da weiterhin mit einer hohen Anzahl an Hafttagen gerechnet wird. Dadurch erhöht sich im Budgetvergleich der Aufwand um 4.0 Mio. Franken.
- Im Rahmen des Schwerpunkts Chancengleichheit wird infolge des fortwährenden Ausbaus der Tagesbetreuung und -strukturen mit einem Mehraufwand von 2.7 Mio. Franken gerechnet.
- Aufgrund einer steigenden Anzahl Bezüger sowie höheren Leistungen ist bei den Prämienverbilligungen mit einem Mehraufwand von 3.8 Mio. Franken zu rechnen.
- Es wird mit insgesamt 3.7 Mio. Franken weniger Einnahmen aus Bussen gerechnet. Begründet ist dies zum einen im steigenden Bekanntheitsgrad sowie in den technischen Ausfällen ersatzbedürftiger stationärer Anlagen. Zum anderen wird mit Abschreibungen im Umfang von 2.0 Mio. Franken infolge Umwandlung von Bussen in Haftstrafen gerechnet.
- Für die Finanzierung und den Ausbau der Bahninfrastruktur (FABI) fällt ein Kantonsbeitrag in Höhe von 2.9 Mio. Franken an.
- Auf die gemäss angenommenen Gegenvorschlag zur Integrationsinitiative im November 2014 neu angebotenen Gratisdeutschkurse für eine bessere Integration entfallen Kosten in Höhe von 2.5 Mio. Franken.
- Mit der Inbetriebnahme des Erweiterungsbaus des Kunstmuseums erhöht sich der Staatsbeitrag um rund 2.5 Mio. Franken sowohl aufgrund gestiegener Betriebskosten als auch zusätzlichem Personalbedarf.
- Aufgrund der Verselbstständigung der Öffentlichen Zahnkliniken per 1. Januar 2016 verbessert sich das Betriebsergebnis vor Abschreibungen im Vergleich zum Budget 2015 netto um 5.6 Mio. Franken. Demgegenüber entsteht durch die Beiträge für gemeinwirtschaftliche und ungedeckte Leistungen an das verselbstständigte Universitäre Zentrum für Zahnmedizin Basel (UZB) ein Mehraufwand in Höhe von 7.8 Mio. Franken. Daraus ergibt sich insgesamt eine Verschlechterung des Betriebsergebnisses vor Abschreibungen um 2.2 Mio. Franken.
- Entsprechend der laufenden Beitragsperiode erhöht sich das Globalbudget an die Universität beider Basel um 2.1 Mio. Franken im Vergleich zum Vorjahresbudget.
- Über den Standortförderungsfonds werden mehr Projekte finanziert. Zu den wichtigsten gehören hierbei der Schweizerische Innovationspark SIP sowie die Erweiterung des Technologieparks Basel. Dies führt zu einer Budgeterhöhung von 1.9 Mio. Franken gegenüber dem Vorjahresbudget.
- Infolge der Umsetzung des neuen Finanzierungsmodells für Pflegeheimbauten muss der Liegenschaftsanteil der Heimplatzsteuer ab 2015 während drei Jahren erhöht werden, damit die Pflegeheime das notwendige Eigenkapital für die Baufinanzierung aufbauen können. Im Vergleich zum Budget 2015 wird daher mit 1.8 Mio. Franken höherem Aufwand gerechnet.

Das **Zweckgebundene Betriebsergebnis unter Berücksichtigung der PK-Revision** verschlechtert sich gegenüber dem Budget des Vorjahres um 434.9 Mio. Franken. Die folgenden positiven und negativen Faktoren im Rahmen der PK-Revision führen zu diesem Resultat:

Entlastung:

- Infolge der Revision des PK-Gesetzes fallen die bisherigen Beiträge der aktiven Destinatäre für die PK-Ausfinanzierung 2008 in Höhe von 14.0 Mio. Franken weg.

Belastung:

- Infolge der Umstellung von Leistungs- auf Beitragsprimat und der Senkung des technischen Zinssatzes bei der Pensionskasse Basel-Stadt kommt es zu einer einmaligen Besitzstandseinlage in Höhe von voraussichtlich 414.5 Mio. Franken.

Das **Nichtzweckgebundene Betriebsergebnis** verbessert sich gegenüber Vorjahresbudget unabhängig von der PK-Revision um 124.5 Mio. Franken. Dabei sind folgende Faktoren erwähnenswert:

Entlastungen:

- Die Steuererträge fallen insgesamt um 101.6 Mio. Franken höher aus:
Bei den Einkommenssteuern wird mit einer Zunahme von 69.8 Mio. Franken gerechnet. Hier sind die Erkenntnisse aus der Rechnung 2014 berücksichtigt, die zum Zeitpunkt der Erstellung des Budgets 2015 noch nicht bekannt waren. Auch die Erträge aus den Vermögenssteuern werden um 28 Mio. Franken höher erwartet. Bei den Quellensteuern wird hingegen mit einem Rückgang von 1.0 Mio. Franken gerechnet. Insgesamt resultiert bei den Steuern für natürliche Personen eine Zunahme von 96.8 Mio. Franken gegenüber dem Budget 2015.
Bei den juristischen Personen wird aufgrund höherer Gewinn- und Kapitalsteuererträgen insgesamt mit einem Wachstum gegenüber dem Vorjahresbudget von 10.0 Mio. Franken gerechnet.
- Der Ertrag aus dem Anteil an der direkten Bundessteuer erhöht sich gegenüber dem Vorjahr voraussichtlich um 25.0 Mio. Franken.
- Aufgrund der Anpassung des Budgets für die Debitorenverluste an die Rechnung 2014 resultiert ein Minderaufwand in Höhe von 9.8 Mio. Franken.

Belastungen:

- Für das Budgetjahr 2016 wird im Gegensatz zum Vorjahr mit keiner Gewinnausschüttung durch die Schweizerische Nationalbank gerechnet. Die SNB hat für das erste Halbjahr 2015 einen Verlust in Höhe von 50.1 Mrd. Franken bekanntgegeben.

Die **Abschreibungen** auf Grossinvestitionen und grossen Investitionsbeiträgen im Verwaltungsvermögen werden ohne PK-Revision im Vergleich zum Vorjahresbudget um 12.3 Mio. Franken höher sein – ein Resultat des weiterhin hohen Investitionsvolumens. **Unter Berücksichtigung der PK-Revision** werden die Abschreibungen mit insgesamt 789.0 Mio. Franken um 614.3 Mio. Franken höher als im Vorjahr budgetiert. Verantwortlich hierfür ist die Abschreibung der Darlehen an die Pensionskassen-Destinatäre in Höhe von 602 Mio. Franken infolge der Revision des PK-Gesetzes.

Das **Finanzergebnis unter Nichtberücksichtigung der PK-Revision** fällt im Vergleich zum letztjährigen Budget um 29.1 Mio. Franken schlechter aus. Für die negative Abweichung verantwortlich sind vor allem die Erträge aus den öffentlichen Unternehmungen BVB und IWB. Zum einen wurde im 2015 noch eine einmalige Sonderablieferung der BVB aus den Rücklagen in der Höhe von 31.7 Mio. Franken budgetiert. Zum anderen gilt ab 2016 eine Neuregelung für die Gewinnausschüttung bei der IWB. Diese beträgt 35% des Gewinns, mindestens aber 20 Mio. Franken. Da für 2016 der Mindestbetrag budgetiert wird, resultiert eine Abweichung zum Budget 2015 in Höhe von 9.6 Mio. Franken. Positiv auf das Finanzergebnis wirken sich hingegen die weiterhin tiefen Zinsen aus. So fällt der Zinsaufwand sowohl bei kurzfristigen als auch bei langfristigen Finanzverbindlichkeiten niedriger aus. Des Weiteren resultiert netto ein positives Liegenschaftsergebnis im Finanzvermögen von 2.6 Mio. Franken insbesondere aufgrund der zusätzlich generierten Einnahmen in gleicher Höhe aus dem zugekauften Storchenparking.

Unter Berücksichtigung der PK-Revision fällt das **Finanzergebnis** im Vergleich zum letztjährigen Budget um insgesamt 44.9 Mio. Franken schlechter aus. Für die Abweichung verantwortlich ist die mit der jüngsten Revision des Pensionskassengesetzes vollständige Abschreibung der bestehenden Vorschüsse zuhanden der Destinatäre aus der Ausfinanzierung 2008 und der Sanierung 2010. Dies hat zur Folge, dass der bisher aufgelaufene Zinsertrag aus den Darlehen in Höhe von 17.1 Mio. Franken wegfällt. Die Arbeitnehmenden bezahlen zwar weiterhin einen zusätzlichen Beitrag von 1.6% der versicherten Lohnsumme, dieser stärkt aber neu den Deckungsgrad der Pensionskasse und fällt nicht mehr unter dem Darlehensertrag an.

1.2 Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen

1.2.1 Weltwirtschaft

Die wirtschaftliche Entwicklung – insbesondere diejenige Europas – steht im Zeichen der Griechenlandkrise. Nach mehrmonatigem Verhandeln konnte im Juli 2015 durch die Einigung über ein neues Hilfsprogramm ein Grexit fürs erste abgewendet werden. Ob nach dem Scheitern der bisherigen Reformprogramme von 2010 und 2012 das neue Hilfspaket den gewünschten Erfolg bringt, bleibt abzuwarten. Darüber hinaus wird Griechenland das Abtragen der immensen Schuldenlast durch das voraussichtliche Zurückfallen in negative Wachstumsraten noch erschwert. Der Internationale Währungsfonds (IWF) geht davon aus, dass sich die Schuldenlast in den nächsten zwei Jahren auf 200% des Bruttoinlandsprodukts (BIP) erhöhen wird. Nebst der griechischen Schuldenkrise steht China im weltwirtschaftlichen Fokus. Ein Börsencrash hat Vermögen im Wert von ca. drei Billionen Franken vernichtet, was der sonst schon schwachen Binnennachfrage einen weiteren Dämpfer verpasst haben dürfte. Die rückläufige chinesische Importnachfrage wird wohl weiter anhalten und aufgrund der Tatsache, dass China als zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt einen hohen Anteil am internationalen Handel hat, einen negativen Effekt auf die Weltwirtschaft ausüben. Impulse aus wirtschaftlicher Perspektive erhofft man sich wieder einmal aus den USA, wo sich aufgrund der positiven Konjunkturentwicklung die erste Leitzinserhöhung seit neun Jahren anbahnt. Eine Zinserhöhung würde die jetzt schon von den tiefen Rohstoffpreisen gebeutelten Schwellen- und Entwicklungsländer sowohl aufgrund eines möglichen Kapitalabflusses in Richtung USA als auch aufgrund höherer Kreditkosten weiter in Bedrängnis bringen. BAKBASEL geht zurzeit von einem Wachstum der Weltwirtschaft von 3.0% für das Jahr 2016 aus.

Der **Euroraum** entwickelt sich zwar erfreulicher als auch schon, laut SECO fällt die Erholung aber vor dem Hintergrund des EZB-Ankaufs von Staatsanleihen ("Quantitative Easing"), des tiefen Erdölpreises und dem schwachen Euro moderat aus. Erfreulich ist, dass vormalige Krisenländer wie Spanien, Portugal oder Italien wieder ein stärkeres Wachstum ausweisen. Aber auch Frankreich entwickelte sich besser als erwartet. Deutschland legte im Frühjahr zwar eine kleine Wachstumspause ein, die Vorzeichen für einen weiterhin konjunkturstützenden privaten Konsum stehen aber im Hinblick einer sich auf Tiefstständen bewegendem Arbeitslosigkeit gut. Mit dem seit Jahresbeginn leichten Anstieg der Energiepreise haben sich auch die Deflationstendenzen wieder etwas abgeschwächt. Nach erstmals seit 2009 vorherrschender Disinflation zu Beginn des Jahres verzeichnet der Euroraum laut dem statistischen Amt der Europäischen Union (Eurostat) seit Mai 2015 wieder positive jährliche Teuerungsraten. BAKBASEL geht von einem moderaten Aufwärtstrend für das zweite Halbjahr 2015 sowie 2016 aus. Nach einem BIP-Wachstum von 0.9% im 2014, rechnet BAKBASEL für die Eurozone mit einem Wachstum des BIPs im Jahr 2015 in Höhe von 1.6% und für 2016 mit 1.8%.

Die **USA** wiesen im ersten Quartal – bedingt wie im letzten Jahr durch extreme Wetterbedingungen – ein negatives Wirtschaftswachstum aus. Belastend wirken sich zudem der starke Dollar und die tiefen Erdölpreise aus. Die Schieferölförderung in den USA ist im Vergleich zur Ölförderung in den arabischen Ländern kostenintensiver und die US-Unternehmen somit preislich weniger konkurrenzfähig. Der Arbeitsmarkt entwickelte sich aber trotz dieser Schwierigkeiten in der Schieferölbranche weiterhin positiv – es wurden mehr Stellen geschaffen und der Rückgang der Arbeitslosenquote erfuhr bis jetzt kein Abbruch. Obwohl die US-amerikanische Nationalbank FED als Basis für eine Leitzinserhöhung die Entwicklung am Arbeitsmarkt nennt, gibt es keine Gewissheit für eine noch in diesem Jahr stattfindende Leitzinsanpassung. BAKBASEL erwartet, dass die USA im zweiten Halbjahr 2015 wieder zur Lokomotive der Weltwirtschaft werden wird und über das ganze Jahr ein BIP-Wachstum von 2.1% erreicht. Für 2016 wird mit einer nochmaligen Beschleunigung des BIP-Wachstums auf 2.8% gerechnet.

Im Frühjahr positiv entwickelt hat sich **Japan**. Die drittgrößte Volkswirtschaft der Welt hat sich von der Konjunkturschwäche in Folge der Mehrwertsteuererhöhung im Frühjahr 2014 erholt. Sowohl der private Konsum als auch die privaten Investitionen haben sich positiv entwickelt. Der relativ schwache Yen sollte zudem zu vermehrten Exporten führen. Bei den **Schwellenländern** leiden Russland und Brasilien unter den tiefen Ölpreisen, wobei die russische Wirtschaft zudem die Sanktionen durch den

Westen aufgrund der Ukraine-Krise spürt. Für beide Länder rechnet sowohl BAKBASEL als auch das SECO mit einer Rezession im Jahr 2015. Von den beiden anderen BRIC-Staaten Indien und China, weist Indien ein starkes Wachstum aus. Die chinesische Wirtschaft hingegen pendelt sich weiterhin auf einen tieferen Wachstumspfad ein – mit negativen Folgen für die Weltwirtschaft. So ist mit der andauernden Umstellung auf eine binnenkonsumgetriebene Wirtschaft das Aussenhandelsvolumen weiter zurückgegangen.

1.2.2 Schweizer und Basler Wirtschaft

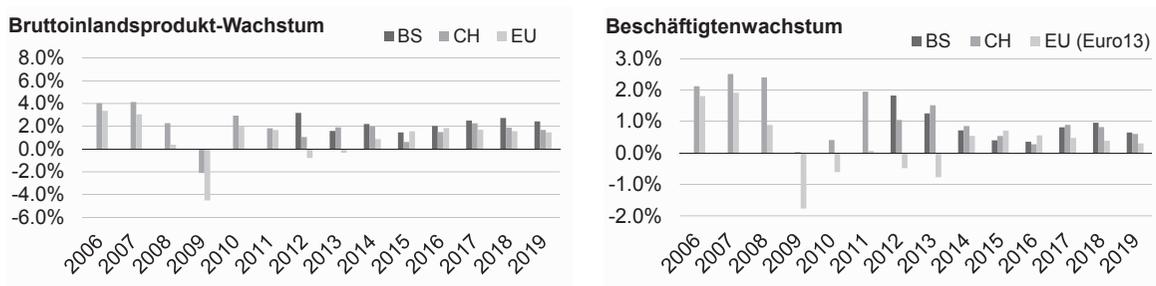
Die Schweizer Wirtschaft ist gekennzeichnet von der vorherrschenden Frankenstärke in Folge der Mindestkursaufhebung. Am meisten leidet die Exportwirtschaft unter den neuen Voraussetzungen. Zwar hat sich der Franken im Vergleich zum US-Dollar wieder etwas abgewertet, doch der für die Schweizer Exporteure weitaus wichtigere Wechselkurs des Schweizer Francs zum Euro – die Eurozone macht beinahe die Hälfte der Schweizer Exporte aus – ist weiter unter Druck und reduziert die preisliche Wettbewerbsfähigkeit. Wie das SECO meldet, schrumpfte das reale Bruttoinlandprodukt (BIP) der Schweiz im ersten Quartal 2015 erstmals seit 2011 gegenüber dem Vorquartal. Ursache hierfür waren vor allem der rückläufige Aussenhandel – die Warenexporte wiesen im ersten Quartal 2015 den seit der Finanzkrise stärksten Rückgang gegenüber dem Vorquartal aus – sowie auch die abnehmende Investitionstätigkeit. Demgegenüber fungiert der private Konsum – insbesondere durch den Kaufkraftgewinn in Folge des starken Francs – mit weiterhin positiven Wachstumsbeiträgen als Stütze der schweizerischen Wirtschaft. Dies dürfte auch weiterhin der Fall sein, hat sich doch der Index der Konsumentenstimmung seit Januar wieder aufgehellt.

Trotz schwierigem Umfeld rechnen die Expertengruppe des Bundes sowie BAKBASEL auch vor dem Hintergrund sich positiv entwickelnder Stimmungsindikatoren damit, dass die Schweizer Volkswirtschaft die Frankenhausse ohne tiefgreifende Rezession überstehen wird. Trüben sich aber die Aussichten für die Weltkonjunktur ein, so wird sich dies auch auf die heimische Wirtschaft ausschlagen.

Entsprechend hat das SECO die Konjunkturprognose leicht nach unten revidiert. Es erwartet für 2015 neu ein BIP-Wachstum von 0.8% (Prognose März: 0.9%) und für 2016 eines von 1.6% (Prognose März: 1.8%). Auch BAKBASEL geht von einer Wachstumsentschleunigung aus und hat sowohl die Prognose für 2015 als auch 2016 nach unten revidiert. Für 2015 rechnet BAKBASEL neu mit einem BIP-Wachstum von 0.6% (Prognose April: 1.0%) und für 2016 mit einem von 1.5% (Prognose April: 1.8%).

(BAKBASEL ist zurzeit daran, alle Modelle auf das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 umzustellen. Historische Daten vor 2012 sind zurzeit – mit Ausnahme der Preisentwicklung in der Schweiz – nur auf nationaler Ebene erhältlich. Demgegenüber fehlen noch die kantonalen historischen Daten nach ESVG 2010 für die Jahre vor 2012, welche daher in den folgenden Grafiken nicht enthalten sind.)

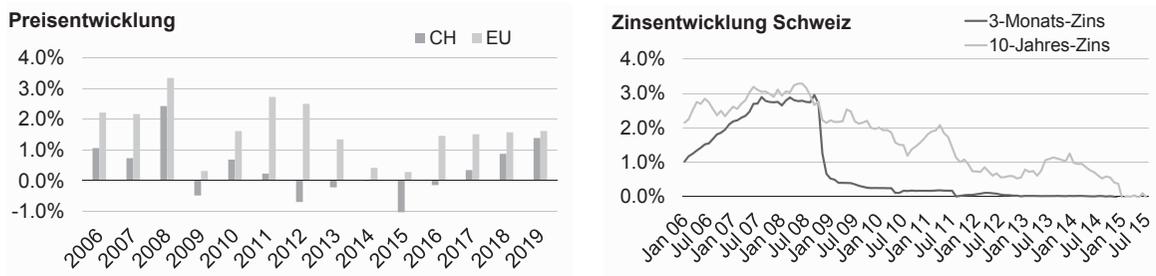
Der **Schweizer Arbeitsmarkt** zeigt wieder eine Tendenz zu höheren Arbeitslosenzahlen. Der Höhepunkt der nicht saisonbereinigten Arbeitslosenquote wurde im Dezember 2009 mit 4.4% erreicht. In den folgenden Jahren 2010 und 2011 reduzierte sich die Arbeitslosenquote und erreichte im Juli 2011 mit 2.5% fast wieder das Vorkrisenniveau. Seither geht es wieder leicht aufwärts, wobei die Frankenstärke die Situation auf dem Arbeitsmarkt noch verdüstern dürfte. Ende Juli 2015 kommt die nicht saisonbereinigte Arbeitslosigkeit auf 3.1% zu liegen. Das SECO rechnet angesichts des schwierigen Wirtschaftsumfelds mit einer weiteren Eintrübung am Arbeitsmarkt und daher mit einer Erhöhung der saisonbereinigten Arbeitslosenquote von 3.3% im Jahre 2015 auf 3.5% im Jahre 2016. Diese Entwicklung widerspiegelt sich auch in der Nachfrage nach Arbeitskräften. Seit dem Höhepunkt des Beschäftigungswachstums im Jahre 2011 mit 2.0%, nahm die positive Wachstumshöhe der Arbeitskräftenachfrage (mit Ausnahme von 2013) kontinuierlich ab. BAKBASEL rechnet sogar damit, dass die EU im Jahr 2015 erstmals seit 2003 ein höheres Beschäftigtenwachstum als die Schweiz ausweisen wird.



Die **Teuerung** ist gemäss dem vom Bundesamt für Statistik (BFS) berechneten Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) seit Jahresbeginn 2015 deutlich gesunken. Auch die Kerninflation, welche die Erdölprodukte ausklammert, ist seit Februar negativ. Die negative Teuerung wurde somit vor allem durch den starken Franken – und die daraus folgenden tieferen Preise für ausländische Produkte – importiert. BAKBASEL erwartet für die Jahre 2015 und 2016 eine negative Teuerung von -1.2%, respektive -0.1%. In den Planungsjahren 2017-2019 sollte die Teuerung wieder positive Werte annehmen und die Inflation im Schnitt über diese drei Jahre 0.9% betragen.

Als Massnahme gegen die Frankenstärke hatte die Schweizerische Nationalbank (SNB) – zeitgleich mit der Auflösung des Euro-Mindestkurses im Januar – das Zielband für den **Dreimonats-Libor** auf -1.25% bis -0.25% gesenkt und den Zins auf Sichteinlagen mit -0.75% bestimmt. Wann eine Auflösung des Negativzinses oder eine Leitzinserhöhung zu erwarten ist, ist zurzeit schwierig vorauszusagen. Aufgrund der verhaltenen internationalen Konjunkturaussichten und der mit der Frankenstärke einhergehenden negativen Teuerung in der Schweiz dürfte aber in naher Zukunft keine geldpolitische Kehrtwende zu erwarten sein.

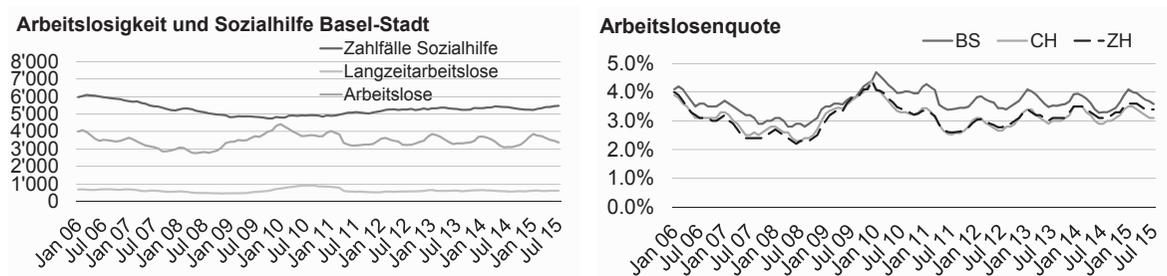
Die Zinsen auf dem **Kapitalmarkt** sind seit der Mitte Januar bestehenden neuen geldpolitischen Ausrichtung der SNB – nach einer bereits im 2014 stattfindenden Talfahrt – nochmals markant gesunken. Die Rendite auf Bundesanleihen mit einer 10-jährigen Laufzeit nahm im Jahresverlauf 2015 (Januar bis Juli 2015) um 0.4 Prozentpunkte ab und ist mit -0.035% in den negativen Bereich gefallen.



Die **Basler Wirtschaft** dürfte gemäss den Prognosen der BAKBASEL im Jahre 2016 wiederum zu den wachstumsstärksten Regionen der Schweiz gehören. Für das Jahr 2016 wird ein BIP-Wachstum von 2.0% für Basel-Stadt erwartet. Obwohl die normalerweise nicht so preissensitive chemisch-pharmazeutischen Industrie im laufenden Jahr Umsatzeinbussen aufgrund der Frankenstärke in Kauf nehmen muss, rechnet BAKBASEL für das Jahr 2016 wieder mit einem im nationalen Vergleich überdurchschnittlichen Wachstum der Branche von 3.19%. Das Wachstum des Jahres 2014 in Höhe von 3.34% würde somit zwar nicht wieder erreicht, das für 2015 prognostizierte von 2.9% aber übertroffen werden. Für den Planungszeitraum von 2017 bis 2019 rechnet BAKBASEL mit Wachstumsraten dieser Branche in Basel von durchschnittlich 3.56%.

Die **Arbeitslosenzahlen** haben sich im Vorjahresvergleich verschlechtert. Nachdem in der ersten Hälfte 2014 noch durchschnittlich 3'388 Personen von Arbeitslosigkeit betroffen waren, sind es in der ersten Jahreshälfte 2015 3'618 Personen. Entsprechend verläuft auch die Arbeitslosenquote. Im

Vorjahresvergleich stieg sie um 0.3 Prozentpunkte von 3.3% im Juli 2014 auf 3.6% im Juli 2015, wobei die Arbeitslosenquote aufgrund der Saisonalität bis zum Januar 2015 anstieg und seitdem wieder abnimmt. Die Entwicklung der Langzeitarbeitslosen verzeichnete im Vorjahresvergleich zwar auch eine geringfügige Zunahme, bewegt sich seit 2011 aber weithin seitwärts. Bei den **Zahlfällen der Sozialhilfe**, die systemimmanent leicht verzögert auf Entwicklungen in der Wirtschaft reagieren, wird die Verschlechterung (noch) nicht bestätigt.



1.2.3 Prognoserisiken

Das grösste Risiko stellt die Entwicklung des Wechselkurses des Schweizer Frankens zu den Währungen der aus Schweizer Sicht wichtigsten Exportmärkten dar. Von zentraler Bedeutung ist daher der weitere Kursverlauf des Schweizer Frankens zum Euro, welcher vom weiteren Geschehen in Griechenland abhängen wird. Sollten die mit dem neuen Hilfspaket einhergehenden Reformen nicht den gewünschten Erfolg bringen oder sogar doch noch ein Grexit drohen, so dürfte sich sowohl das Vertrauen in Griechenland als auch in die EU vermindern und der Schweizer Franken gegenüber dem Euro noch weiter an Stärke gewinnen. Für die Schweiz würde dies eine sich verschlechternde Aussenhandelsbilanz – mehr Importe und weniger Exporte – bedeuten. Folgen daraus wären weiter anhaltende Deflationstendenzen und mögliche Entlassungen bei exportorientierten Firmen, welche ihre Möglichkeiten der Produktivitätssteigerungen für international konkurrenzfähige Preise bereits ausgeschöpft haben. Die steigende Anzahl der Arbeitslosen hätte schliesslich einen negativen Effekt auf den privaten Konsum, welcher bisher die Stütze der Schweizer Konjunktur war.

Weiterer Druck auf den schweizerischen Aussenhandel droht möglicherweise von der wirtschaftlichen Entwicklung in den Schwellenländern. Russland ist in einer Rezession und Brasilien scheint ein Konjunkturerinbruch bevorzustehen. China hat mit einer schwächelnden Binnennachfrage sowie einem abnehmenden Handelsvolumen zu kämpfen und bewegt sich in der Folge auf einen tieferen Wachstumspfad zu. Insbesondere der Handel – zusätzlich getrieben durch das Mitte des Jahres 2014 beschlossene Freihandelsabkommen – mit China konnte aber in der jüngeren Vergangenheit gewisse Einbussen im Handel mit dem Euroraum aufgrund der Eurokrise wettmachen. Sollten sich die konjunkturellen Aussichten in den Schwellenländern weiter eintrüben, so befürchtet das SECO weitere Wachstumseinbussen für die Schweizer Wirtschaft.

Ein Risiko in ungewisser Höhe besteht bezüglich den momentan vorherrschenden monetären Bedingungen in der Schweiz (negative Zinsen) und Europa ("quantitative Easing"). Es ist unklar wie sich eine solch expansive Geldpolitik über die Zeit auswirken wird. Klar ist, dass die Attraktivität des Schweizer Frankens mit der Einführung von negativen Zinsen sowie der Senkung des Leitzinses nicht wie erhofft gesunken ist. Ein Grund hierfür ist nebst der schleppenden Konjunktur im Euroraum auch der Staatsanleihenkauf der EZB ("quantitative Easing"). Wie die BAKBASEL schreibt, haben sich die Käufe auf die Euro Anleihemärkten so ausgewirkt, dass die Zinsdifferenz zwischen der Schweiz und dem Euroraum eher kleiner als grösser wurde. Da die Staatsanleihen-Käufe noch weitergehen, ist anzunehmen, dass der Schweizer Franken bei weiterhin trüben EU-Wirtschaftsaussichten nicht an Attraktivität verlieren wird.

Zuletzt steht die Beziehung zwischen der Schweiz und der Europäischen Union weiterhin auf wackeligen Beinen. Je nach Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative droht eine Abkühlung der

Beziehungen zur EU. Sollte es tatsächlich zu einer deutlichen Beschränkung der Zuwanderung kommen, so würde sich dies in einem Verlust der Standortqualität und somit in einer zurückhaltenderen Investitionstätigkeit niederschlagen. Zudem dürften sich weniger Firmen in der Schweiz ansiedeln, womit das bisherige Beschäftigtenwachstum nicht gehalten werden könnte. Die Folge wäre eine abrupte Senkung der Immobilienpreise und somit der privaten Vermögen mit negativen Folgen für den privaten Konsum.

2 Die mittelfristige Planung

2.1 Schwerpunkte des Regierungsrates

2.1.1 Überblick

Der Regierungsrat definiert im Legislaturplan 2013-2017 seine mittelfristige Strategie für die Entwicklung des Kantons Basel-Stadt. Der Bericht zeigt auf, welche Herausforderungen in den nächsten vier Jahren auf Basel zukommen, wie der Kanton diesen begegnen will und wohin der Weg führen soll. Vier Leitsätze bilden die Klammern um die regierungsrätliche Planung. Daneben beinhaltet der Legislaturplan neun Schwerpunkte sowie 43 Ziele und 85 Massnahmen.

Übersicht Leitsätze und Schwerpunkte Legislaturplan 2013-2017

Leitsatz	Schwerpunkt
Internationale Wettbewerbsfähigkeit stärken	Wirtschaftsstandort stärken Basel als Wissenszentrum positionieren
Als Region zusammenwachsen	Basel ist Zentrum des Metropolitanraums Basel-Stadt als starker und verlässlicher Partner
Basel als urbanes Zentrum festigen	Urbane Standortqualität Kulturstadt mit Ausstrahlung
Nachhaltig Lebensqualität schaffen	Chancengleichheit Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen Lebensqualität und Sicherheit

Auf den nachfolgenden Seiten sind die einzelnen Schwerpunkte mit den zugehörigen Zielen und Massnahmen beschrieben. In einem weiteren Kapitel ist am Schluss dargestellt, mit welchen finanziellen Mitteln die Schwerpunkte im Budget und der Planung des Regierungsrates verknüpft sind.

2.1.2 Internationale Wettbewerbsfähigkeit stärken

Schwerpunkt „Wirtschaftsstandort stärken“- Ziele

- Der Kanton Basel-Stadt ist ein wachstumsstarker und international bekannter Wirtschaftsstandort.
- Die Stadt Basel ist eine wichtige Gastgeberin von internationalen Messen und Kongressen sowie sportlichen und kulturellen Grossveranstaltungen. Sie ist eine wirtschaftlich und gesellschaftlich bedeutende Tourismus- und Begegnungsstadt.
- Der Kanton Basel-Stadt ist eine Drehscheibe für den Personen- und Güterverkehr in Europa.
- Die Life-Sciences-Region positioniert sich als bedeutendste in Europa und weltweit als eine der führenden.
- Unternehmen der Life Sciences und der anderen Zielbranchen sowie ausgewählter Technologiefelder werden im Kanton Basel-Stadt oft gegründet, entwickeln sich positiv und siedeln sich im Kanton an.
- Der Kanton Basel-Stadt verfügt über eine kundenorientierte und effiziente Verwaltung, die den Einwohnerinnen und Einwohnern und den Unternehmen optimale Dienstleistungen erbringt.

Schwerpunkt „Wirtschaftsstandort stärken“- Massnahmen

- **Anforderungen an den Standort im weltweiten Wettbewerb kennen** Der Kanton steht in regelmässigem Kontakt mit den Wirtschaftsverbänden, Arbeitnehmerorganisationen und den wichtigen Unternehmen und kennt deren Bedürfnisse und Anforderungen an den Standort. Dies und die Kenntnis der Standortfaktoren in wichtigen Konkurrenzregionen bilden die Basis für eine laufende Optimierung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen am Standort Basel. Die Abgaben der Unternehmen werden für eine sichtbare, gute Dienstleistung des Staates und eine leistungsfähige Infrastruktur verwendet.
- **Als Standort steuerlich konkurrenzfähig bleiben** Gemischte Gesellschaften und Holdings haben für Basel-Stadt eine grosse Bedeutung. Diese Art der Besteuerung ist unter starkem Druck der Europäischen Union. Dieser Konflikt muss in dieser Legislatur gelöst werden, um wieder eine rechtssichere Situation zu erreichen. Der Regierungsrat wird die Basler Unternehmensbesteuerung an die neuen Rahmenbedingungen anpassen, sodass Basel als Unternehmensstandort international attraktiv bleibt und gleichzeitig die notwendigen Steuereinnahmen zur Finanzierung der öffentlichen Leistungen sichergestellt sind. Die Einführung von Innovationsboxen steht dabei im Vordergrund. Im Steuerjahr 2013 wird der maximale Gewinnsteuersatz um ein halbes Prozent auf 20,0% gesenkt. Damit rückt Basel-Stadt näher ans Mittelfeld aller Schweizer Kantone.
- **Rekrutierung und Ausbildung von Fachpersonal** Unternehmen sollen Arbeitsbewilligungen für das Fachpersonal rasch erhalten. Der Kanton setzt sich beim Bund für eine entsprechende Unterstützung ein. Gute Rahmenbedingungen und Dienstleistungen für die Ausbildung von Fachpersonal in den Unternehmen fördern zudem auch deren Ausbildungstätigkeit.
- **Leistungsfähige Standortvermarktung** Der Kanton setzt sich für eine überregionale Standortvermarktung ein. Er beteiligt sich hierfür insbesondere aktiv an der Standortpromotionsorganisation BaselArea.
- **Stärkung der regionalen Funktionen von BaselArea** Die inhaltliche Weiterentwicklung von BaselArea und die enge Vernetzung mit der kantonalen Wirtschaftsförderung und der regionalen Innovationsförderung steigern deren Wirkungs- und Leistungsfähigkeit auf regionaler Ebene.
- **Stärkung des Standorts Basel durch Städtepartnerschaften** Die formellen Partnerschaften mit Massachusetts, Schanghai und Miami Beach ermöglichen Kooperationen, Austauschprogramme und Plattformen für wirtschaftlichen, kulturellen und wissenschaftlichen Austausch. Damit werden einerseits die Bekanntheit Basels und die Stärken der Region gesteigert und andererseits die Erschliessung dieser Zielmärkte durch Akteure aus der Region unterstützt. Der gezielte Ausbau dieser Partnerschaften wird auf Basis der Erfahrungen und Bedürfnisse geprüft.
- **Internationale Grossanlässe als Promotions- und Netzwerkplattformen nutzen** Grossanlässe werden vermehrt als Plattformen genutzt, um den Metropolitanraum Basel im internationalen Umfeld zu präsentieren und Städtepartnerschaften zu etablieren. In diesem Rahmen soll auch die Kooperation mit anderen Metropolitanräumen weitergeführt und gefördert werden.
- **Stärkung des Messe- und Kongressstandorts Basel** Im Vordergrund steht nach der Umsetzung des Projekts „Messezentrum Basel 2012“ nun der Kongressstandort. Dieser soll durch die Aktivierung der in der Region vorhandenen Netzwerke in Industrie und Forschung gefördert werden. In den Zielbranchen und den vom Kanton geförderten Technologiefeldern sollen neue Kongresse entwickelt, akquiriert und am Standort gehalten werden.
- **Akquisition von Grossveranstaltungen** Ein koordiniertes und kundenfreundliches Vorgehen von Verwaltung, Basel Tourismus und anderen Organisationen erlaubt die Akquisition qualitativ hochstehender kultureller und sportlicher Grossveranstaltungen. Zudem wird dadurch die Position Basels im Wettbewerb um solche Veranstaltungen gestärkt.
- **Fussgängerorientierungssystem** Mit einem neuen Fussgängerorientierungssystem können sich Besucherinnen und Besucher einfach und ihren Bedürfnissen entsprechend in der Stadt zurechtfinden. Das neue System vermindert das Mobiliar im öffentlichen Raum und unterstützt dadurch auch die Umsetzung des Gestaltungskonzepts Innenstadt.
- **Leistungsfähige Verkehrsverbindungen** Der Personen- und Güterverkehr wird multi-

modal und grenzüberschreitend an die wichtigsten europäischen Zentren angebunden. Die Abstimmung zwischen den Verkehrsträgern und den politischen Körperschaften wird konsolidiert. Die Schienenanbindung des Flughafens EuroAirport wird innerhalb trinationaler Gremien vorangetrieben. Beim Schienenverkehr steht der Infrastrukturausbau im Vordergrund. In der Güterlogistik werden Optimierungs- und Konzentrationspotenziale evaluiert und koordiniert genutzt. Bei den Nationalstrassen muss eine allfällige Engpassbeseitigung auf der Osttangente stadtverträglich umgesetzt werden.

- **Weiterentwicklung der Rheinhäfen** Die von Basel-Stadt und Basel-Landschaft gutgeheissene Hafenaerialstrategie der Schweizerischen Rheinhäfen wird umgesetzt. Sie ermöglicht einen nachhaltig effizienten Betrieb der ökologischen Schifffahrt.
- **Implementierung und Weiterentwicklung der regional abgestimmten Life-Sciences-Strategie** Zusammen mit öffentlichen und privaten Partnern wird die Strategie für die Entwicklung der Life-Sciences-Wirtschaft weiterentwickelt und konsequent umgesetzt.
- **Dynamik in den wirtschaftlichen Schwerpunktgebieten ermöglichen** Um die wirtschaftliche Entwicklung besonders in den Zielbranchen zu unterstützen und attraktive Flächen für die Unternehmen zu sichern, werden insbesondere in den wirtschaftlichen Schwerpunktgebieten Nutzungsintensivierungen ermöglicht. Wirtschaftlich genutzte Areale sollen zielgerichtet für die künftigen Nutzer entwickelt

werden. Dabei gilt es, insbesondere die Bedürfnisse von Firmen mit spezifischen Anforderungen (störfallrelevante Forschungs- und Produktionsbetriebe) zu berücksichtigen.

- **Förderung von Unternehmertum und Innovation** Das Unternehmertum sowie der Aufbau und die Entwicklung junger Unternehmen der Schlüsselbranchen und ausgewählter Technologiefelder werden gefördert. Dazu werden einerseits auch im Technologiepark Basel sowie im Basel Inkubator geeignete Flächen auf dem Kantonsgebiet zu attraktiven Bedingungen bereitgehalten und zur Verfügung gestellt. Andererseits beteiligt sich der Kanton aktiv an der Nordwestschweizer Innovationsförderung i-net innovation networks und fördert Vernetzung und Wachstum von Unternehmen in den Bereichen Design und Architektur.
- **Optimierung Bewilligungswesen** Die Abwicklung von Bewilligungen wird durch weitere Massnahmen zusätzlich vereinfacht, und die Transparenz der Abläufe wird verstärkt. Die Internetplattform, die bereits heute viele Bewilligungen bündelt und übersichtlich darstellt, wird weiter ausgebaut. Vermehrt wird die Möglichkeit geschaffen, Bewilligungen einfach von zu Hause oder vom Arbeitsplatz aus einzuholen.
- **E-Gov-Impulsprogramm** Das Impulsprogramm soll die Einführung von E-Government-Instrumenten initiieren und beschleunigen. Dabei sollen Basisdienste wie E-Payment und E-Rechnung, automatischer Datenaustausch, Benachrichtigungsdienste, Kundenkonti und weitere Anwendungen bereitgestellt werden.

Schwerpunkt „Basel als Wissenszentrum positionieren“- Ziele

- Mit den öffentlich finanzierten Hochschulen und privaten Partnern bietet Basel die Rahmenbedingungen für eine hochstehende Forschung und Entwicklung.
- Sowohl das Bildungsangebot als auch die Forschung und Entwicklung sind hochstehend und innovativ: Sie positionieren Basel als Zentrum der Wissensregion.
- Das regionale universitär-medizinische Zentrum positioniert sich mit hochstehender Lehre und seiner innovationsfördernden translationalen Grundlagenforschung sowie patientenorientierten klinischen Forschung international in den vorderen Rängen.

Schwerpunkt „Basel als Wissenszentrum positionieren“- Massnahmen

- **Förderung der Vernetzung im Hochtechnologiebereich** Gemeinsam mit öffentlichen und privaten Partnern wird die Vernetzung von Unternehmen untereinander sowie zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen im Hochtechnologiebereich gefördert. Dadurch werden Forschungserkenntnisse leichter und rascher umgesetzt und verwertet. Die Forschung wird von den Bedürfnissen der Wirtschaft angeregt.

- **Partnerschaftliche Standortentwicklung für die Hochschulen** Das Raumangebot für die Universität wird entsprechend dem prognostizierten Wachstum der Studierendenzahlen und der Strategie der Universität zusammen mit dem Kanton Basel-Landschaft erhöht und optimiert. Die Universität wird an möglichst wenigen Standorten konzentriert. Der Standort Schällemätteli (Neubauten für die Life Sciences der Universität Basel sowie für das ETH-Departement Biosystems, Sciences and Engineering) wird ausgebaut. Standorte im Kanton Basel-Landschaft werden gemeinsam mit dem Partnerkanton evaluiert.
- **Hochschul- und Universitätsentwicklung** Den Hochschulen (Universität, Fachhochschulen, ETH und Swiss TPH) werden bedarfsgerecht Entwicklungsräume bereitgestellt. Die Trägerschaft der Universität wird auf weitere Kantone der Nordwestschweiz ausgeweitet.
- **Förderung von Kindern im Vorschulalter und Bildungswege in der Volksschule sowie auf der Sekundarstufe II** Die Angebote zur Tagesbetreuung und die Förderung im Vorschulbereich werden entsprechend dem Programm «Familienfreundliche Wirtschaftsregion Basel» ausgebaut. Die Bildungsstruktur und die Bildungsinhalte in der Volksschule und den weiterführenden Schulen werden gemeinsam mit den Partnern (andere Kantone, Wirtschaftsverbände, Verwaltungsabteilungen) aufeinander abgestimmt und die Berufsbildungsangebote werden gemeinsam gestaltet und umgesetzt.
- **Positionierung öffentlicher Spitäler und universitärer Kliniken** Die Wettbewerbsfähigkeit der öffentlichen Spitäler und die Positionierung der universitären Kliniken im nationalen und im internationalen Wettbewerb werden gestärkt, wobei eine Erweiterung der Trägerschaften geprüft wird.
- **Clinical Research Center** Der Kanton Basel-Stadt stärkt das universitärmedizinische Clinical Research Center. Zur Optimierung des Innovationssystems bei den Life Sciences an der Schnittstelle zwischen präklinischer und klinischer Forschung arbeiten in diesem Partner aus der ganzen Region eng zusammen.

2.1.3 Als Region zusammenwachsen

Schwerpunkt „Basel ist Zentrum des Metropolitanraums“- Ziele

- Der Kanton Basel-Stadt trägt wesentlich zur Identität des Metropolitanraums Basel und zur Identifikation der Menschen mit dem Metropolitanraum Basel bei.
- Ein attraktives Verkehrssystem sichert die Erreichbarkeit des Wirtschaftsstandorts und fördert eine stadtgerechte Mobilität – zur Entlastung von Umwelt und Wohnbevölkerung.

Schwerpunkt „Basel ist Zentrum des Metropolitanraums“- Massnahmen

- **Gemeinsam über die Grenzen wachsen** Mit qualitativ herausragenden Architektur-, Landschafts- und Mobilitätsprojekten zeigt die Internationale Bauausstellung IBA Basel 2020 das Potenzial der trinationalen Metropolitanregion Basel auf. Sie präsentiert die Region so nach innen und aussen als vielfältige und zukunftsfähige europäische Metropole.
- **Ausbau des öffentlichen Verkehrs** Der öffentliche Verkehr in der Region wird gezielt gefördert und ausgebaut. Der Ausbau wird auf die Siedlungsentwicklung und auf das Verkehrspotenzial abgestimmt, um den Modalsplittanteil zu erhöhen. Prioritär soll der Rückstand bei den grenzüberschreitenden Verbindungen, beim EAP-Schiennenanschluss und bei der Regio-S-Bahn (inkl. Projekt Herzstück) aufgeholt werden. Für längerfristige Ausbauten im Tram- und Eisenbahnnetz wird die Trasseicherung frühzeitig eingeleitet. Gut erschlossene Standorte, insbesondere an S-Bahn-Stationen, werden in ihrer Rolle als Entwicklungsschwerpunkte gestärkt.
- **Verlagerung auf den Velo- und Fussgängerverkehr** Um eine Verlagerung vom motorisierten Individualverkehr auf den Velo- und Fussgängerverkehr zu erreichen, wird dem Langsamverkehr ausreichend Raum zugebilligt. In der Innenstadt und in den neuen Siedlungsgebieten werden neue Verbindungen für den Fuss- und Veloverkehr ausgestaltet.

- **Leistungsfähige Strassenverkehrsachsen**
Der motorisierte Individualverkehr (inkl. Lastwagenverkehr) wird auf den Hauptachsen und dabei insbesondere den zu optimierenden Nationalstrassen kanalisiert. Die negativen Auswirkungen des Strassenverkehrs auf dem Kantonsgebiet werden dadurch verringert. Durch verkehrslenkende und verkehrsberuhigende Projekte werden die Wohngebiete zudem von quartierfremdem Verkehr entlastet. Die Kantonsstrassen werden für den Fuss- und Veloverkehr sicher gestaltet und neue Entwicklungsgebiete optimal an das Strassennetz angebunden.

Schwerpunkt „Basel-Stadt als starker und verlässlicher Partner“- Ziele

- Der Kanton Basel-Stadt ist ein zuverlässiger, zugkräftiger und kooperativer Partner für die anderen Gebietskörperschaften und Organisationen im Metropolitanraum Basel.
- Der Kanton Basel-Stadt gestaltet die Bildungslandschaft in Abstimmung mit den Kantonen der Nordwestschweiz und versteht sie als Teil eines nationalen Bildungsraums.
- Der Kanton Basel-Stadt entwickelt und betreibt das Verkehrssystem gemeinsam mit den staatlichen und privaten Partnern des Metropolitanraums Basel.
- Die integrierte Gesundheitsversorgung garantiert unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Ressourcen eine optimale medizinische Versorgung in einem anzustrebenden regionalen Gesundheitsversorgungsraum.

Schwerpunkt „Basel-Stadt als starker und verlässlicher Partner“- Massnahmen

- **Kooperation in der Nordwestschweiz** Die Zusammenarbeit unter den Nordwestschweizer Kantonen weitet sich aus. Neben der besonders engen Partnerschaft mit dem Kanton Basel-Landschaft wird die Kooperation mit dem Kanton Jura weitergeführt.
- **Institutionalisierung der Interessensvertretung auf Bundesebene** Durch Allianzen mit anderen Nordwestschweizer Kantonen wird eine wahrnehmbare Grösse für die Beeinflussung politischer Geschäfte auf Bundesebene erreicht. Die zielgerichtete Interessensvertretung wird in verschiedenen Gremien und Konferenzen auf regionaler und nationaler Ebene betrieben. Durch flankierende Veranstaltungen wird der Dialog zwischen eidgenössischen Parlamentarierinnen und Parlamentariern und den Regierungsräten der Nordwestschweizer Kantone gefördert. Die Metropolitankonferenz Basel ermöglicht die Bündelung der Kräfte und die gezielte Lancierung von Nordwestschweizer Positionen zu strategischen Schwerpunktthemen.
- **Fokussierung im Bereich der regionalen Zusammenarbeit** Die verschiedenen Gremien und Organisationen im Bereich der trinationalen bzw. regionalen Zusammenarbeit werden stärker aufeinander abgestimmt und die Inhalte koordiniert.
- **Öffnung in Richtung anderer Metropolitanräume** Der Fokus der regionalen Zusammenarbeit ist auf den trinationalen Metropolitanraum Basel ausgerichtet. Gleichzeitig wird die Zusammenarbeit mit den anderen Metropolitanräumen konkretisiert und vorangetrieben. Insbesondere die Zusammenarbeit in den Bereichen Wissenschaft und Wirtschaft bietet ein hohes Zukunftspotenzial.
- **Basel-Stadt als Kern der grenzüberschreitenden Agglomeration** Die Siedlungsentwicklung auf Kantonsgebiet folgt der Strategie der «Siedlungsentwicklung nach innen». Diese Strategie wird mit den direkt betroffenen Nachbarn sowie in den Organen des Trinationalen Eurodistricts Basel (TEB) mit der räumlichen Entwicklung der Nachbargemeinwesen koordiniert. Die Grundlage für die räumliche Entwicklung der Agglomeration bildet das Zukunftsbild des Agglomerationsprogramms.
- **Harmonisierung der Schulen** Zwischen den Schulen der vier Kantone des Bildungsraums Nordwestschweiz werden auf allen Bildungsstufen verbindliche Kommunikationsforen und Zusammenarbeitsformen aufgebaut bzw. konsolidiert.
- **Agglomerationsprogramm** Das Agglomerationsprogramm bildet die regional abgestimmte, mit der Siedlungsentwicklung koordinierte strategische Grundlage für eine nach-

haltige Verkehrsplanung in der trinationalen Agglomeration Basel. Der Regierungsrat unterstützt die Konkretisierung des darin definierten Zukunftsbildes, setzt sich ein für eine grenzüberschreitend institutionalisierte Zusammenarbeit bei der Steuerung der Regio-S-Bahn und wirkt mit an gemeinsamen Strategien für den Strassenverkehr.

- **Gesundheitsraum Nordwestschweiz** Die Zusammenarbeit in allen Gesundheitsberei-

chen mit dem Kanton Basel-Landschaft, den anderen Kantonen der Nordwestschweiz und dem angrenzenden Ausland wird durch umfassende Kooperations- und Entwicklungsmassnahmen sowie eine gemeinsame Bedarfsplanung laufend verstärkt und harmonisiert, mit dem Ziel der Schaffung eines gemeinsamen Gesundheitsversorgungsraums und der kompletten Freizügigkeit, welche laufend verstärkt wird.

2.1.4 Basel als urbanes Zentrum festigen

Schwerpunkt „Urbane Standortqualität“- Ziele

- Der Kanton Basel-Stadt ist ein gefragter Lebensmittelpunkt für Menschen mit vielfältigen Lebensentwürfen aus dem In- und Ausland.
- Die Siedlungsentwicklung im Kanton Basel-Stadt erfolgt weitgehend innerhalb des ausgewiesenen Siedlungsgebietes und richtet sich nach innen.
- Im Kanton Basel-Stadt wird neuer Wohnraum von hoher Qualität für unterschiedliche Ansprüche geschaffen und bestehender Wohnraum aufgewertet.
- Der Kanton Basel-Stadt anerkennt die ökologische und soziale Bedeutung von Frei- und Grünflächen und ermöglicht deren vielfältige funktionale Nutzung.
- Der öffentliche Raum ist vielfältig nutzbar und ein wichtiger Faktor der Lebensqualität in Basel.
- Die Qualitäten der Basler Innenstadt sowie der Riehener und Bettinger Dorfzentren sind langfristig gesichert und werden nachhaltig weiterentwickelt.

Schwerpunkt „Urbane Standortqualität“- Massnahmen

- **Umsetzung der Entwicklungsvision 3Land** In Ableitung aus der Hafен- und Stadtentwicklung Klybeck-Kleinhüningen ergibt sich die Möglichkeit der Entwicklung einer nachhaltigen, urbanen Teilstadt entlang des Rheins rund um das Dreiländereck. Gemeinsam mit den Partnern in Weil am Rhein und Huningue wird die Entwicklungsvision 3Land weiterverfolgt. Wichtige Weichen sollen gestellt und entsprechende Planungen angestossen werden. In einem nachhaltigen und vielfältig durchmischten Stadtteil können damit Raum für je rund 10'000 Einwohner und Arbeitsplätze entstehen. Integrierte Infrastrukturen, neue Grün- und Freiräume und eine sehr gute Erschliessung prioritär für Fuss-, Velo- und öffentlichen Verkehr unterstützen eine nachhaltige Entwicklung, die es ermöglicht, extern bezogene Energie zu minimieren und wertvolle Naturräume zu schonen.
- **Stadtentwicklung Basel Süd/Gundeli Plus** Durch den integralen Ansatz der Stadt(teil)entwicklung werden qualitative Verbesserungen des Wohnumfelds und das Schaffen von neuen Grünflächen angestrebt. Ein Verkehrskonzept sowie ein Grün- und Freiraumkonzept werden erarbeitet und umgesetzt.
- **Vielfältiges, attraktives und ausreichendes Wohnangebot** Bis zum Jahr 2030 soll Wohnraum für insgesamt rund 200'000 Einwohnerinnen und Einwohner geschaffen werden. Gleichzeitig sind die Freiraumqualitäten zu erhalten oder wenn möglich zu erhöhen. Potenzial für neuen Wohnraum wird geschaffen, indem neue Siedlungsgebiete ausgeschieden und bisher anders genutzte Areale geöffnet werden, falls diese von den bestehenden Nutzern freigegeben werden können. Zudem werden Investitionen in den Wohnungsbau und die bessere Nutzung der Reserven im Wohnungsbestand angeregt. Hierfür wird die Wohnraumentwicklungsstrategie umgesetzt und die Verdichtung nach innen durch die Schaffung von Frei- und Grünräumen ergänzt. Ausserdem bezieht die bauliche Entwicklung bestehende

Qualitäten mit ein und die Baukultur wird gefördert.

- **Unterstützung der Wohnpolitik durch Einbezug der Immobilien des Finanzvermögens** Das Stadtwohnen ist ein zentrales Element der Immobilienstrategie des Finanzvermögens. Es werden sowohl staatliche Projekte umgesetzt als auch institutionelle, kommerzielle und gemeinnützige Investitionen einbezogen. Ein spezieller Fokus liegt dabei auf der Zusammenarbeit und der Förderung des genossenschaftlichen Wohnungsbaus, der durch Abgabe von Land im Baurecht unterstützt wird. Die staatlichen Massnahmen sind nachhaltig ausgerichtet und setzen dort ein, wo der Immobilienmarkt die wohnpolitischen Interessen des Kantons zu wenig erfüllt. Wichtige Projekte sind Liegenschaftssanierungen sowie laufende Arealentwicklungen.
- **Konzept für den öffentlichen Raum** Das regierungsrätliche Konzept zur Steigerung der Lebensqualität und der Sicherheit im öffentlichen Raum wird konsequent umgesetzt. Er wird so gestaltet, dass eine Vielfalt von Nutzungen möglich wird. Das Management der Nutzungen wird im Rahmen des Bewilligungsverfahrens oder mit anderen geeigneten Instrumenten optimiert, sodass ein möglichst konfliktfreier Ausgleich zwischen den Bedürfnissen der verschiedenen Anspruchsgruppen entsteht.
- **Attraktivitätssteigerung der Innenstadt durch Messen und Märkte** Veranstaltungen im öffentlichen Raum wie die Basler Herbstmesse und Märkte werden so organisiert, dass sie zur Attraktivitätssteigerung der Innenstadt beitragen und vermehrt Besucherinnen und Besucher aus dem In- und Ausland anziehen.
- **Bewirtschaftung des öffentlichen Raums** Beispielungspläne lenken die Nutzung von stark belebten Plätzen. Illegaler Abfall wird beseitigt und verhindert.
- **Attraktive und belebte Innenstadt** Die gemeinsam mit der Bevölkerung und dem Gewerbe erarbeiteten Perspektiven für die Innenstadt werden in einem Entwicklungsrichtplan zusammengefasst. Zentral ist dabei der öffentliche Raum: Das Gestaltungskonzept Innenstadt ist die Grundlage für bauliche Massnahmen zur Verbesserung von Attraktivität und Aufenthaltsqualität und die Nutzungsstrategie die Basis für eine Optimierung der vielfältigen Nutzungen.
- **«Welcome»** Der Ersteindruck von Basel, den Gäste und Neuzuziehende erhalten, soll verbessert werden. Dazu werden mit Partnern innerhalb und ausserhalb der Verwaltung geeignete Massnahmen geplant und umgesetzt, wie beispielsweise in Bezug auf die Pflege des öffentlichen Raums oder die verbesserte Information der Neuzuziehenden.

Schwerpunkt „Kulturstadt mit Ausstrahlung“- Ziele

- Der Kanton Basel-Stadt ist ein wichtiges kulturelles Zentrum mit internationaler Ausstrahlung. Er verfügt über eine lebendige Kulturszene und setzt in den Bereichen bildende Kunst, Musik, Theater wie auch Architektur bedeutende Akzente.
- Der Kanton Basel-Stadt etabliert und sichert starke Partnerschaften mit privaten und öffentlichen Trägern, die das Kulturangebot mitgestalten und die kulturellen Zentrumsleistungen mittragen und mitfinanzieren.
- Die staatlichen und subventionierten Kulturinstitutionen berücksichtigen in ihren Angeboten die kulturelle Vielfalt der Bevölkerung. Der Kulturvermittlung kommt ein hoher Stellenwert zu.

Schwerpunkt „Kulturstadt mit Ausstrahlung“- Massnahmen

- **Kulturpolitik** Die Kulturpolitik umfasst die Förderung des professionellen Kulturschaffens sowie die Unterstützung von Körperschaften und Institutionen mit überregionaler Ausrichtung. Zudem wird ein Erweiterungsbau für das Kunstmuseum Basel auf der Parzelle des heutigen «Burghofs» erstellt. Weiter wird eine partnerschaftliche Finanzierung des Theaters Basel realisiert.
- **Raum für kreative Aktivitäten** Es werden Räume geschaffen, in denen vielfältige Formen kreativer Aktivität möglich werden.
- **Förderstrategie des Kulturleitbilds** Die Förderstrategie des Kulturleitbilds wird umgesetzt.
- **Interkantonales Finanzierungsmodell** Für Kulturinstitutionen mit überregionaler Bedeu-

tung wird längerfristig ein interkantonales Finanzierungsmodell nach den Prinzipien der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) weiterhin angestrebt.

- **Education- und andere Vermittlungsprojekte** Im Rahmen der Education-Projekte sowie weiterer Vermittlungsprojekte schaffen die Kulturinstitutionen Angebote, die möglichst breite Bevölkerungsschichten ansprechen. Unterstützt werden die Institutionen dabei in Form von Tagungen und Workshops.

2.1.5 Nachhaltig Lebensqualität schaffen

Schwerpunkt „Chancengleichheit“- Ziele

- Frauen und Männer sind in ihrer Teilnahme am wirtschaftlichen, politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Leben gleichgestellt.
- Alle Kinder und Jugendlichen erhalten optimale Bildungschancen und können in angemessener Form am gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Leben teilnehmen.
- Mindestens 95% der jungen Menschen erreichen am Ende der Sekundarstufe II einen qualifizierten Abschluss.
- Migrantinnen und Migranten haben gleiche Chancen auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt sowie gleichberechtigten Zugang zum Bildungs- und Gesundheitssystem und können am öffentlichen Leben teilnehmen.
- Menschen mit einer Behinderung können gleichberechtigt am öffentlichen Leben teilnehmen.

Schwerpunkt „Chancengleichheit“- Massnahmen

- **Weiterentwicklung der familienergänzenden Tagesbetreuung und Tagesstrukturen** Ein Netz von Angeboten für die familienergänzende Kinderbetreuung wird aufgebaut, was den Eltern ermöglicht, rasch einen Platz in einem Angebot der Tagesbetreuung zu erhalten. Die Zahl der Tagesschulplätze wird erhöht.
- **Ausbau der frühen Förderung und Bildung** Bestehende Angebote im Frühbereich werden bedarfsgerecht so gestaltet, dass sie insbesondere durch benachteiligte Familien in Anspruch genommen werden. Ziel ist es, allen Kindern einen guten Lebensstart zu ermöglichen und gleiche Chancen zu gewährleisten.
- **Programm «Familienfreundliche Wirtschaftsregion Basel»** Rahmenbedingungen werden gefördert, um Beruf und Familie optimal miteinander zu vereinbaren.
- **Bildungsförderung** Verschiedene Massnahmen, die sich an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen und an den Erfordernissen von Gesellschaft und Wirtschaft orientieren, werden zur Erreichung der Bildungsziele umgesetzt.
- **Eine kinder- und familienfreundliche Stadt** Eine Standortbestimmung zur «Kinder- und Familienfreundlichkeit» wird durchgeführt. Daraus werden die notwendigen Massnahmen abgeleitet, um eine hohe Attraktivität für Familien mit Kindern zu erreichen.
- **Angebote und Räume für Kinder und Jugendliche** In jedem Quartier stehen ausreichend niederschwellige Angebote und Raum für Kinder und Jugendliche zur Verfügung, die es ihnen ermöglichen, soziale Kontakte zu Gleichaltrigen zu knüpfen und sich in ihrer Freizeit sinnvoll zu beschäftigen. Die Kinder und Jugendlichen können ihre Bedürfnisse und Anliegen einbringen und so den Ort mitgestalten.
- **Integrative Volksschule** Integration ist zentraler Auftrag des Bildungswesens. Die Integration in Arbeitswelt und Gesellschaft gelingt im Regelfall besser, wenn auch die Förderung der Kinder und Jugendlichen integrativ erfolgt. Es werden die Voraussetzungen für eine integrative Volksschule geschaffen, welche für alle schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen zugänglich ist.
- **Öffnung der Berufswahl** Ein breit angelegtes Aktionsprogramm wird umgesetzt mit dem Ziel, die Berufswahl für Jungen und Mädchen zu öffnen.

- **Nachholbildung, Erwachsenenbildung**
Die qualifizierende Nachholbildung zur Erlangung eines Abschlusses auf der Sekundarstufe II sowie die Erwachsenenbildung zur Erhaltung und Entwicklung der individuellen Arbeitsmarktfähigkeit werden gefördert.
 - **Sprachförderung** Migrantinnen und Migranten verfügen über die für die Verständigung im Alltag notwendigen und die für ihre berufliche Stellung und Qualifizierung erforderlichen Sprachkenntnisse. Der Kanton fördert hierzu ein bedarfsgerechtes vielfältiges Sprachkursangebot.
 - **Förderung der Integration von Migrantinnen und Migranten** Die Integration wird gefördert, indem die Bevölkerung und die Verwaltung sensibilisiert und informiert werden.
- Strukturelle Hürden werden zur Verhinderung von Diskriminierungen abgebaut und Begegnungsmöglichkeiten geschaffen. Migrantenorganisationen sowie Angebote zur Sprach- und Integrationsförderung werden unterstützt. Im Rahmen staatlicher Dienstleistungen wird die Nutzung dieser Förderangebote unterstützt und gefordert.
- **Förderung der Selbstständigkeit und der gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit einer Behinderung** Zugangsbarrieren im gesellschaftlichen, beruflichen und baulichen Bereich werden abgebaut. Zugänglichkeit und Benutzbarkeit öffentlicher Bauten und Anlagen sowie des öffentlichen Verkehrs werden verbessert. Weitere Unterstützungsangebote fördern die individuelle Entwicklung von Menschen mit einer Behinderung.

Schwerpunkt „Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen“- Ziele

- Gemessen am Bruttoenergieverbrauch weist der Kanton Basel-Stadt einen stark steigenden Anteil an erneuerbaren Energien auf.
- Der Kanton Basel-Stadt nimmt beim Energiekonsum eine Vorbildfunktion ein, insbesondere im Gebäudebereich und bei der Mobilität. Er ist ein starker Innovationsort im Bereich erneuerbarer Energien und setzt mit einer fortschrittlichen Energiepolitik positive Impulse für neue Unternehmen.
- Die räumliche und verkehrliche Entwicklung im Kanton Basel-Stadt folgt den Grundsätzen der nachhaltigen Raumentwicklung. Sie ist koordiniert und inhaltlich kohärent mit derjenigen der angrenzenden Gebietskörperschaften.
- Verkehrslärm und -immissionen werden verringert.
- Im Kanton Basel-Stadt sinkt die Belastung der Luft durch Luftschadstoffe unter die Jahresgrenzwerte. Es wird haushälterisch mit Wasser und anderen Ressourcen umgegangen. Die Belastung der Gewässer nimmt ab.
- Der Kanton Basel-Stadt investiert in Massnahmen zur Steigerung der Standortattraktivität unter Berücksichtigung eines nachhaltigen Finanzhaushaltes. Er geht mit seinen finanziellen Ressourcen haushälterisch um. Die Nettoschuldenquote bleibt dabei immer unter der gesetzlich vorgegebenen Maximalquote.

Schwerpunkt „Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen“- Massnahmen

- **Die «2000-Watt-Gesellschaft» als Leitmotiv** Projekte werden initiiert und unterstützt, um die Energieeffizienz zu verbessern und um den Anteil an erneuerbaren Energien kontinuierlich zu erhöhen. Im Mittelpunkt stehen die Bereiche Bauen (Neubau und Sanierungen) und Mobilität. Dabei wird mit Partnern aus der Wirtschaft und der Wissenschaft zusammengearbeitet. Der Kanton nimmt in diesen Bereichen selber eine Vorbildrolle ein und setzt das Projekt «CO₂-neutrale Verwaltung» kontinuierlich um.
- **Nachhaltige Raum- und Verkehrsentwicklung** Die Raum- und Verkehrsplanung wird verstärkt auf eine integrale Nachhaltigkeitsbetrachtung ausgerichtet. Dabei stehen die Förderung lebenswerter Quartiere und kurzer Wege zum Arbeiten, Einkaufen und für Freizeitaktivitäten und dadurch die Verminderung der Zahl unnötiger Fahrten im Vordergrund. Ein stadtverträgliches Mobilitätsangebot unterstützt insbesondere die Erreichung des Lärmreduktionsziels.

- **Lärmschutz gewährleisten** Verkehrslenkende Massnahmen sorgen für Ruhe vor Strassenlärm. Die Förderung von Velo- und Fussverkehr trägt zudem bei, Strassenlärm an seiner Quelle zu vermeiden.
- **Luftbelastung vermindern** Die Luftbelastung wird flächendeckend erfasst. Massnahmen für stark belastete Standorte werden erarbeitet und Vollzugskonzepte optimiert. Zudem soll mit der Förderung des Velo- und Fussverkehrs sowie des öffentlichen Verkehrs der Ausstoss von verkehrsbedingten Luftschadstoffen reduziert werden.
- **Ressourcen schonen mit Abfallbewirtschaftung** Die Abfallbewirtschaftung wird darauf ausgerichtet, dass Ressourcen so gut wie möglich wiederverwendet und umweltgefährdende Stoffe aus dem Kreislauf ausgeschieden werden. Das im Abfall gebundene Energiepotenzial wird optimal ausgeschöpft. Industrie und Gewerbe erhalten Unterstützung bei der Optimierung ihrer betrieblichen Abläufe zur Vermeidung von Abfällen und zur Schonung der Ressourcen.
- **Nachhaltige Ausgabenpolitik** Aufgrund der angespannten finanzpolitischen Lage wird die restriktive Ausgabenpolitik weiterverfolgt und die Entlastungsmassnahmen 2015-2017 implementiert und umgesetzt. In den kommenden Jahren wird der Kanton zudem viel in den Lebens- und Wirtschaftsstandort investieren, dazu wird er sich neu verschulden müssen, was aufgrund des Schuldenabbaus der letzten Jahre auch verkräftbar ist.

Schwerpunkt „Lebensqualität und Sicherheit“- Ziele

- Menschen mit unterschiedlichen Lebensentwürfen fühlen sich im Kanton Basel-Stadt sicher und leben friedlich zusammen.
- Der Kanton Basel-Stadt verfügt über ein soziales Sicherungssystem, das den Bedürfnissen der Gesellschaft entspricht. Die materielle Existenz ist gesichert, sodass die Handlungsfähigkeit der Einwohnerinnen und Einwohner gewahrt bleibt.
- Der Kanton Basel-Stadt stellt eine bedarfsgerechte, qualitativ hochstehende Gesundheitsversorgung bereit, die insgesamt finanzierbar und für das Individuum erschwinglich ist.
- Die Verkehrssicherheit im Kanton Basel-Stadt ist hoch. Die Zahl der bei Verkehrsunfällen verletzten Personen wird bis zum Jahr 2020 auf Basis der Unfallstatistik BS 2011 um 30 Prozent gesenkt.
- Der Kanton Basel-Stadt setzt sich im Sinne einer modernen Gesundheitspolitik für Erhalt und Förderung der Gesundheit von Mensch und Tier ein, sorgt für einen starken Konsumentenschutz und unterstützt seine Bevölkerung in einer gesundheitsbewussten Lebensweise.
- Der Kanton Basel-Stadt anerkennt das Engagement von Menschen, die sich ehrenamtlich für das Gemeinwohl einsetzen.
- Die Angebotsplanung im Bereich Wohnen, Mobilität, Sicherheit und Betreuung ist der demografischen Entwicklung angepasst.
- Das Elementarschadenrisiko ist bekannt und wird präventiv weitestgehend reduziert.

Schwerpunkt „Lebensqualität und Sicherheit“- Massnahmen

- **Verstärkte polizeiliche Bewirtschaftung von Brennpunkten und gezielter Ausbau der Prävention** Um die Veränderung der Sicherheitslage in Basel-Stadt anzugehen, werden bis 2015 insgesamt 45 Polizistinnen und Polizisten neu eingestellt, die es erlauben, Brennpunkte besser zu bewirtschaften und die Präventionsarbeit gezielt auszubauen.
- **Zusätzliche Strafvollzugs- und Haftplätze** Um den kantonalen Bedarf beim Vollzug kurzer Freiheitsstrafen künftig zu decken, wird das Gefängnis Bässlergut um einen Anbau mit vierzig Haftplätzen erweitert. Im Untersuchungsgefängnis Waaghof sollen als Massnahme gegen die Überlastung in der Untersuchungshaft acht neue Zellen mit neun Haftplätzen geschaffen werden.
- **Zugang zu Notwohnungen** Aktuell können ca. 110 Notwohnungen an obdachlos gewordene oder von Obdachlosigkeit bedrohte Familien mit Kindern vermietet werden, sofern sie ihren Wohnsitz seit mindestens zwei Jah-

ren in Basel-Stadt hatten. Dieses Angebot wird im Rahmen der umfassenden Sanierungsarbeiten bei den Notwohnungen an der Theodor-Herzl-Strasse und der Belforterstrasse ausgebaut. Zudem wird mit einem Pilotprojekt überprüft, ob künftig auch Einzelpersonen in Notlagen Zugang zu einer Notwohnung haben sollen.

- **Sicherung und Überprüfung von Qualität, Wirtschaftlichkeit und Bedarfsgerechtigkeit in der Gesundheitsversorgung** Der Kanton Basel-Stadt fördert und koordiniert Massnahmen zur Qualitätssicherung sowie zur Sicherstellung der Wirtschaftlichkeit und Bedarfsgerechtigkeit der Gesundheitsversorgung.
- **Zahlbare Krankenversicherungsprämien** Neben der Dämpfung der anfallenden Prämienbelastung über Prämienverbilligung wird die Stärkung der Anreize für integrierte Versorgungsmodelle geprüft.
- **Verkehrssicherheitsplan** Ein laufend zu aktualisierender Verkehrssicherheitsplan, der den Bedürfnissen der schwächeren Verkehrsteilnehmenden besonders Rechnung trägt, wird erarbeitet.
- **Sicherheitsmanagement für die Strasseninfrastruktur** Die Verkehrssicherheit bestehender und neu zu erstellender Strassenabschnitte wird anhand von einschlägigen Normen mit geeigneten Qualitätsinstrumenten («Road Safety Audit», «Road Safety Inspection», «Black Spot Management») laufend überprüft.
- **Gesundheitsförderung und Prävention** Eine wirksame, an den Zielgruppen ausgerichtete Gesundheitsförderung und Prävention für die gesamte Bevölkerung unter Einbezug des gesamten Suchtbereichs wird weiter ausgebaut und sichergestellt.
- **Sicherheit bei Lebensmitteln, Gebrauchsgegenständen, Industrieanlagen und Verkehrswegen** Mittels risikobasierter Kontrollen werden die Lebensmittel- und Produktesicherheit sowie die Sicherheit von störfallrelevanten Anlagen und Verkehrswegen für Menschen, die sich auf dem Kantonsgebiet aufhalten, sichergestellt.
- **Konsumentenschutz** Der Konsumentenschutz wird weiter ausgebaut und gestärkt.
- **Strategie Sucht** Als Schwerpunkte der Suchtpolitik werden die Bereiche Konzept und

Standorte der Kontakt- und Anlaufstellen laufend überprüft und im Bereich neuer Abhängigkeitserkrankungen umgesetzt und von Präventivmassnahmen begleitet.

- **Krebsstrategie** Ein Detailkonzept zu einer umfassenden Krebsstrategie wird ausgearbeitet und implementiert. Das Krebsregister beider Basel ist ein zentraler Pfeiler der Krebsstrategie und wird den veränderten Bedürfnissen angepasst. Die Einführung eines Mammografie-Screening-Programms im Kanton Basel-Stadt wird eine erste Massnahme im Rahmen der Umsetzung der Krebsstrategie bilden.
- **Palliative Care** In Anlehnung an die „Nationale Strategie Palliative Care“ des Bundes und der Kantone wurde ein kantonaler Umsetzungsplan für die Versorgung mit Palliative-Care-Angeboten im Kanton Basel-Stadt erarbeitet. Gemeinsam mit Spitälern und Einrichtungen der Langzeitpflege soll dieses Konzept flächendeckend implementiert werden.
- **Anerkennungspreis schappo für freiwilliges Engagement** Zweimal im Jahr vergibt der Kanton Basel-Stadt den schappo an Menschen, die sich mit freiwilligem Engagement für einen attraktiven Lebensraum im Kanton einsetzen.
- **Freiwilliges und ehrenamtliches Engagement verdanken** Der Regierungsrat verdankt anlässlich einer Feier am Internationalen Tag der Freiwilligen (5. Dezember) die freiwillig und ehrenamtlich Tätigen des Kantons.
- **Antizipation der demografischen Entwicklung** Die regierungsrätlichen Leitlinien zur Alterspolitik werden laufend mit konkreten Massnahmen umgesetzt.
- **Gefährdungsanalyse** Eine Gefährdungsanalyse des Kantons Basel-Stadt wird beendet. Auf Basis der eruierten Bedürfnisse bezüglich Prävention, Vorsorge und Bewältigung werden Massnahmen konzipiert und umgesetzt.
- **Erdbeben- und Elementarschadenvorsorge** Die Erdbeben- und Elementarschadenvorsorgeaktivitäten werden umgesetzt. Die erarbeiteten Grundlagen zur Umsetzung der Bauvorschriften, für die Erdbebenerüchtigung der Lifeline-Gebäude und für die Betriebe unter Störfallverordnung werden umgesetzt.

2.1.6 Finanzielle Auswirkungen

Finanzielle Mittel für Schwerpunkte und Massnahmen

in 1'000 Franken	Budget 2014	Budget 2015	Budget 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Wirtschaftsstandort stärken	48'000	48'000	48'000	48'000	48'000	48'000
Als Standort steuerlich konkurrenzfähig bleiben	48'000	48'000	48'000	48'000	48'000	48'000
Basel als Wissenszentrum positionieren	41'824	41'944	44'226	39'874	44'354	49'094
Hochschul- und Universitätsentwicklung	41'824	41'944	44'226	39'874	44'354	49'094
Basel ist Zentrum des Metropolitanraums	11'035	18'170	25'525	40'125	38'625	43'125
Ausbau des öffentlichen Verkehrs	11'035	18'170	25'525	40'125	38'625	43'125
Basel-Stadt als starker und verlässlicher Partner	6'909	7'076	3'926	2'955	3'355	1'948
Harmonisierung der Schulen	6'109	6'276	3'126	2'155	2'555	1'148
Gesundheitsraum Nordwestschweiz	200	200	200	200	200	200
Fokussierung im Bereich der regionalen Zusammenarbeit	600	600	600	600	600	600
Urbane Standortqualität	4'368	4'588	4'588	4'588	4'588	4'588
Vielfältiges, attraktives und ausreichendes Wohnangebot	1'560	1'630	1'630	1'630	1'630	1'630
Bewirtschaftung des öffentlichen Raumes	2'808	2'958	2'958	2'958	2'958	2'958
Chancengleichheit	17'487	19'705	22'271	25'330	27'880	30'430
Weiterent. der familienergänz. Tagesbetreuung und -strukturen	13'010	15'760	18'460	21'460	23'960	26'460
Programm „Familienfreundliche Wirtschaftsregion Basel“	100	100	100	100	100	100
Förderung der Integration von Migrantinnen und Migranten	0	45	45	45	45	45
Eine kinder- und familienfreundliche Stadt	192	192	192	192	192	192
Ausbau der frühen Förderung und Bildung (GD)	900	1'000	1'000	1'000	1'000	1'000
Ausbau der frühen Förderung und Bildung (ED)	3'285	2'608	2'474	2'533	2'583	2'633
Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen	900	765	900	900	900	900
Die „2000-Watt-Gesellschaft“ als Leitmotiv	900	765	900	900	900	900
Lebensqualität und Sicherheit	4'646	6'304	6'605	7'105	7'105	7'105
Polizeiliche Bewirtsch. von Brennpunkten, Ausbau Prävention	2'741	4'299	4'600	5'100	5'100	5'100
Antizipation der demografischen Entwicklung	300	300	300	300	300	300
Strategie Sucht	300	300	300	300	300	300
Krebsstrategie	705	805	805	805	805	805
Gesundheitsförderung und Prävention	600	600	600	600	600	600
Total	135'169	146'552	156'041	168'877	174'807	185'190

Kommentar

- 1 „Als Standort steuerlich konkurrenzfähig bleiben“ ist die einzige Massnahme in der Tabelle, die Bestandteil des Nichtzweckgebundenen Betriebsergebnisses ist. Dabei handelt es sich nicht um Mehrausgaben, sondern um Mindereinnahmen. Alle übrigen Schwerpunkte und Massnahmen sind Bestandteil des Zweckgebundenen Betriebsergebnisses.

Investitionsmittel für Schwerpunkte

in 1'000 Franken	RechnungBudget		Budget	Plan	Plan	Plan
	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Wirtschaftsstandort stärken	-55	2'800	1'246	1'000	3'000	3'000
EuroAirport Schienenanschluss, Beitrag	0	1'000	10	1'000	3'000	3'000
Internationale Bauausstellung 2020 IBA	-55	0	120	0	0	0
Neue Fussgängerorientierung Basel-Stadt	0	1'800	1'116	0	0	0
Basel als Wissenszentrum positionieren	11'950	6'852	-4'784	0	0	0
FHNW Dreispitz, Neubau Hochschule für Gestaltung u. Kunst	11'950	6'852	-4'784	0	0	0
Basel ist Zentrum des Metropolitanraums	8'681	8'787	11'586	13'070	4'705	338
Tramverlängerung Nr. 8 (nach Weil am Rhein)	3'580	2'050	100	0	0	0
Zonenplanrevision	100	250	250	250	250	0
Tramverlängerung Nr. 3 (nach St. Louis), Planung	1'266	1'000	30	0	0	0
Tram Margarethenstich Vorprojekt	44	-72	0	0	50	50
Tram 2020 Bau (Linie 3, Margarethenstich)	115	4'314	10'768	12'560	4'155	38
Erlenmatt ÖV-Erschliessung, Planung	0	50	120	10	0	0
Rahmenausgaben Langsamverkehr	3'304	760	200	0	0	0
Dreispitz Entwicklungsplanung, Planung	272	400	100	250	250	250
Autobahnanschluss Basel-City, Planung	0	35	18	0	0	0
Urbane Standortqualität	2'517	7'463	7'350	9'030	7'722	6'200
Hafenentwicklung Klybeck Kleinhünigen, Planung	161	680	180	0	0	0
Erlenmatt, Erschliessung	1'586	5'000	3'960	4'880	1'322	0
APS Rahmenkredit Wohnumfeld	326	115	10	250	0	0
Innenstadt-Qualität im Zentrum, Planung	27	60	25	0	0	0
Gestaltungskonzept Innenstadt	0	700	1'000	3'900	6'400	6'200
E-Government	417	908	2'175	0	0	0
Kulturstadt mit Ausstrahlung	23'581	38'100	15'293	9'055	17'200	17'475
Kaserne (Hauptbau, Reith./Rosst., Trafor., exkl. Klingentalk.)	604	2'800	4'548	7'055	15'000	17'475
NMB / Staatsarchiv, Neubau + Projektierung	0	2'000	5'997	0	0	0
Kunstmuseum Erw.-Bau + vorgez. San. + Proj. San. Hauptbau	22'977	33'300	4'748	2'000	2'200	0
Chancengleichheit	28'382	41'644	33'050	25'650	18'295	14'500
BehiG Behindertengleichstellungsgesetz	1'831	4'112	4'900	8'800	8'300	8'000
Tagesheimplätze, Investitionsbeiträge	372	982	800	700	500	500
Schulstrukturen (Harmonisierung), Projektierung	138	150	150	150	75	0
Schulharmonisierung	19'893	26'000	20'000	10'900	4'720	3'105
Tagesbetreuung und Tagesstrukturen, Ausbau	6'148	10'400	7'200	5'100	4'700	2'895
Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen	790	1'800	6'611	3'000	3'000	3'600
Klimaneutrale Verwaltung Energetische San. Kant. Bauten	528	1'300	6'400	3'000	3'000	3'600
2000 Watt-Gesellschaft Pilotregion Basel	262	500	211	0	0	0
Lebensqualität und Sicherheit	204	105	0	0	0	0
Erdbebenvorsorge	204	105	0	0	0	0
Total	76'050	107'551	70'352	60'805	53'922	45'113

2.2 Finanzplan 2016-2019

Finanzplan Basel-Stadt

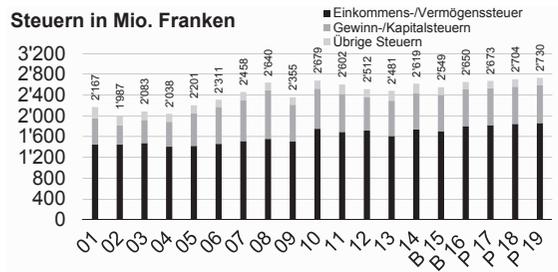
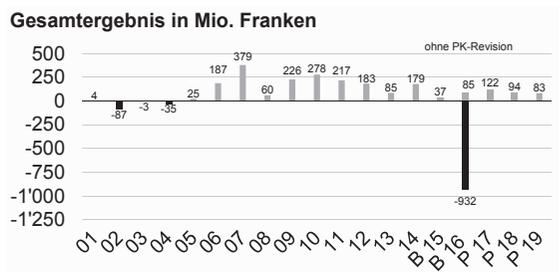
in Mio. Franken	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Zweckgebundener Betriebsaufwand	-3'610.8	-3'641.4	-3'999.8	-3'609.3	-3'650.8	-3'691.6
Zweckgebundener Betriebsertrag	1'049.2	1'030.5	954.0	964.4	972.1	974.0
Zweckgebundenes Betriebsergebnis	-2'561.6	-2'610.9	-3'045.8	-2'644.9	-2'678.7	-2'717.6
31 Sach- und Betriebsaufwand	-33.5	-45.2	-35.4	-35.2	-35.2	-35.2
36 Transferaufwand	-165.9	-160.2	-159.6	-160.9	-171.0	-165.3
Ressourcenausgleich, Härteausgleich	-157.1	-147.4	-146.5	-147.8	-157.9	-152.1
Übriges	-8.8	-12.8	-13.1	-13.1	-13.1	-13.1
Nichtzweckgebundener Betriebsaufwand	-199.4	-205.4	-195.0	-196.1	-206.2	-200.4
40 Fiskalertrag	2'619.2	2'548.6	2'650.2	2'673.1	2'704.0	2'730.1
Direkte Steuern natürliche Personen	1'739.1	1'704.2	1'801.0	1'820.0	1'843.1	1'861.4
Direkte Steuern juristische Personen	698.1	697.0	707.0	710.5	717.6	724.8
Übrige direkte Steuern	182.0	147.4	142.2	142.6	143.3	143.9
41 Regalien und Konzessionen	0.0	15.7	0.1	15.7	15.7	15.7
Anteil Nationalbankgewinn	-	15.6	-	15.6	15.6	15.6
Übriges	0.0	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1
42 Entgelte	38.7	19.4	20.3	20.3	20.3	20.3
43 Verschiedene Erträge	1.0	0.3	2.5	2.5	2.5	2.5
46 Transferertrag	257.2	243.2	268.1	269.5	272.1	274.9
Anteile direkte Bundessteuer	183.0	170.0	195.0	196.0	197.9	199.9
Soziodemografischer Lastenausgleich	54.5	55.3	53.7	53.9	54.4	55.1
Übriges	19.7	17.9	19.5	19.6	19.8	19.9
Nichtzweckgebundener Betriebsertrag	2'916.2	2'827.1	2'941.2	2'981.0	3'014.5	3'043.5
Nichtzweckgebundenes Betriebsergebnis	2'716.8	2'621.7	2'746.2	2'784.9	2'808.3	2'843.0
33 Abschreibungen Grossinvestitionen	-168.2	-171.3	-180.1	-191.1	-203.4	-214.8
364 Wertberichtigungen Aktivdarlehen VV	-4.3	-2.5	-606.2	-2.5	-2.5	-2.5
366 Abschreibungen Grossinvestitionsbeiträge	-11.1	-8.7	-10.7	-10.7	-10.7	-10.7
466 Auflösung Grossinvestitionsbeiträge	12.1	7.8	8.0	8.6	8.6	8.6
Abschreibungen	-171.6	-174.7	-789.0	-195.7	-208.0	-219.4
Betriebsergebnis	-16.4	-164.0	-1'088.6	-55.7	-78.5	-94.0
34 Finanzaufwand	-199.5	-92.8	-87.9	-95.1	-106.8	-107.8
Zinsaufwand	-51.1	-46.5	-38.5	-44.9	-55.3	-57.8
Liegenschaftsaufwand FV und Dritte	-63.7	-41.8	-44.9	-45.8	-47.1	-45.5
Übriges	-84.8	-4.5	-4.6	-4.4	-4.4	-4.4
44 Finanzertrag	395.2	294.2	244.4	273.2	279.3	284.5
Zinsertrag	23.9	19.5	24.3	25.2	25.2	25.2
Finanzertrag öffentliche Unternehmungen	75.6	105.9	65.5	77.1	79.5	81.9
Liegenschaftsertrag FV und Dritte	145.3	142.8	149.5	160.5	164.3	167.1
Übriges	150.4	26.0	5.1	10.3	10.3	10.3
Finanzergebnis	195.7	201.4	156.5	178.1	172.5	176.7
Gesamtergebnis	179.3	37.4	-932.1	122.4	94.0	82.7
Gesamtergebnis ohne PK-Revision			85.8			

Finanzplan HRM2

	Rechnung	Budget	Budget	Plan	Plan	Plan
in Mio. Franken	2014	2015	2016	2017	2018	2019
30 Personalaufwand	-1'155.0	-1'213.7	-1'611.4	-1'202.2	-1'211.9	-1'218.2
31 Sach- und Betriebsaufwand	-475.1	-430.0	-436.7	-432.0	-432.9	-433.3
33 Abschreibungen VV	-173.8	-177.4	-186.7	-195.8	-208.9	-220.8
36 Transferaufwand	-1'934.5	-1'944.8	-2'487.9	-1'902.8	-1'943.1	-1'971.0
Betriebsaufwand	-3'738.4	-3'765.9	-4'722.8	-3'732.8	-3'796.8	-3'843.2
40 Fiskalertrag	2'619.2	2'548.6	2'650.2	2'673.1	2'704.0	2'730.1
41 Regalien und Konzessionen	17.1	33.7	18.0	33.6	33.6	33.6
42 Entgelte	502.2	460.9	382.2	384.0	389.1	389.1
43 Verschiedene Erträge	22.4	4.6	11.3	11.2	11.2	11.2
46 Transferertrag	561.1	554.0	572.6	575.3	580.5	585.3
Betriebsertrag	3'722.1	3'601.9	3'634.2	3'677.1	3'718.3	3'749.2
Betriebsergebnis	-16.4	-164.0	-1'088.6	-55.7	-78.5	-94.0
34 Finanzaufwand	-199.5	-92.8	-87.9	-95.1	-106.8	-107.8
44 Finanzertrag	395.2	294.2	244.4	273.2	279.3	284.5
Finanzergebnis	195.7	201.4	156.5	178.1	172.5	176.7
Gesamtergebnis	179.3	37.4	-932.1	122.4	94.0	82.7
Gesamtergebnis ohne PK-Revision			85.8			

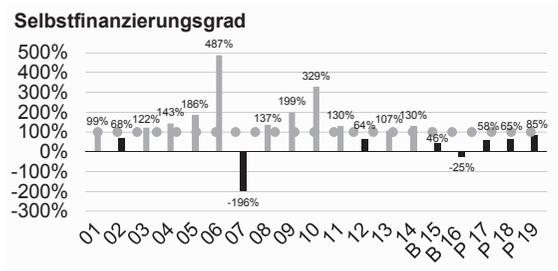
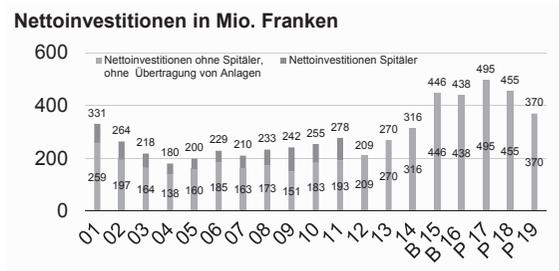
Finanzierungsrechnung

	Rechnung	Budget	Budget	Plan	Plan	Plan
in Mio. Franken	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Gesamtergebnis	179.3	37.4	-932.1	122.4	94.0	82.7
- Abschreibungen Grossinvestitionen	-168.2	-171.3	-180.1	-191.1	-203.4	-214.8
- Abschreibungen Kleininvestitionen	-5.6	-6.1	-6.6	-6.6	-6.6	-6.6
- Abschreibungen Grossinvestitionsbeiträge	-11.1	-8.7	-10.7	-10.7	-10.7	-10.7
- Auflösung Grossinvestitionsbeiträge	12.1	7.8	8.0	8.6	8.6	8.6
- Wertberichtigungen Darlehen, Beteiligungen	-2.5	-2.5	-606.2	-2.5	-2.5	-2.5
Selbstfinanzierung	354.6	218.2	-136.5	324.7	308.7	308.7
Nettoinvestitionen	-315.5	-445.8	-437.6	-494.5	-455.0	-369.5
Veränderungen Darlehen, Beteiligungen	45.1	-30.3	-98.0	-61.0	-19.9	7.1
Saldo Investitionsrechnung	-270.3	-476.1	-535.6	-555.5	-474.9	-362.4
Finanzierungssaldo	84.3	-257.9	-672.1	-230.8	-166.3	-53.7
Selbstfinanzierungsgrad in %	131.2	45.8	-25.5	58.5	65.0	85.2
Nettoschulden	-1'949.9	-2'207.8	-2'879.9	-3'110.8	-3'277.0	-3'330.8
Nettoschuldenquote in ‰ BIP Schweiz	3.0	3.4	4.4	4.6	4.7	4.6
Ohne PK-Revision						
Finanzierungssaldo			-196.1			
Selbstfinanzierungsgrad in %			58.8			
Nettoschulden			-2'403.9			
Nettoschuldenquote in ‰ BIP Schweiz			3.7			

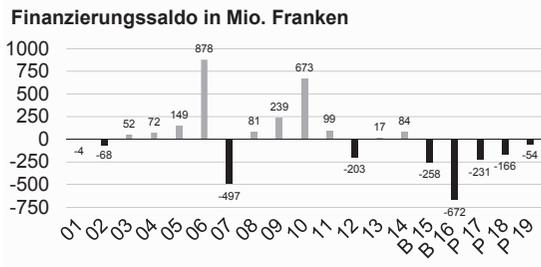


Für das Jahr 2016 wird ohne Berücksichtigung der PK-Revision mit einem Überschuss von 85.8 Mio. Franken gerechnet. Verantwortlich hierfür sind vor allem die Steuererträge, welche über den ganzen Planungshorizont stetig leicht zunehmen. Die Zunahme verläuft zwar langsamer als in den Boomjahren nach der Jahrtausendwende, das Niveau auf dem sich die Steuererträge bereits befinden, ist aber bedeutend höher. Unter Berücksichtigung der Aufwendungen in Höhe von rund 1.0 Mia. Franken im Rahmen der PK-Revision kommt es aber zu einem Defizit von 932.1 Mio. Franken.

Die Investitionsausgaben in den Lebens- und Wirtschaftsstandort Basel verharren im weiteren Planungszeitraum auf einem derart hohen Niveau, sodass die Investitionen trotz wieder positiver Gesamtergebnisse nicht vollständig selbstfinanziert werden können. Ohne PK-Revision würden die Schulden im Jahr 2016 daher um 0.3 Mia. Franken ansteigen. Mit den Aufwendungen im Rahmen der PK-Revision erhöht sich dieser Anstieg einmalig zusätzlich um rund 0.4 Mia. Franken, wodurch für das Jahr 2016 total ein Schuldenanstieg in Höhe von rund 0.7 Mia. Franken resultiert. Der Schuldenstand wird sich aufgrund der negativen Finanzierungssaldi im Zeitraum 2017 bis 2019 um weitere 0.4 Mia. Franken erhöhen und im Jahr 2019 voraussichtlich 3.3 Mia. Franken betragen. Für die weitere Entwicklung des Staatshaushaltes bedeutet dies eine zunehmende Belastung durch den entsprechend wachsenden Zinsaufwand auf diesen Schulden.

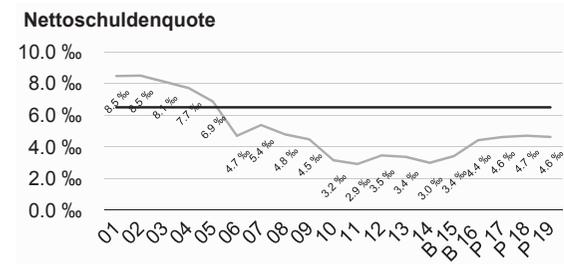
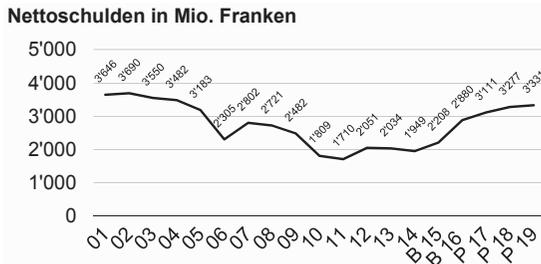


Die Schulden steigen demnach nach der PK-Revision im Jahr 2016 vor allem aufgrund von Investitionsausgaben in den Lebens- und Wirtschaftsstandort Basel. Eine grosse Ausgabenposition bilden hierbei weiterhin die Investitionen in Schulbauten im Rahmen von Baumassnahmen für die Schulharmonisierung, bzw. für die Tagesstrukturen. Nebst einer Anpassung etlicher Schulhäuser an die heutigen baulichen Anforderungen, besteht im Bereich der Sanierung ein notwendiger Nachholbedarf. Einen grossen Anteil an den Investitionen haben aber auch jene in die Erhaltung der Infrastruktur des öffentlichen Verkehrs. Mit den hohen Investitionen steigt schliesslich auch das Niveau der Abschreibungen im Planungszeitraum. Der Regierungsrat ist aber überzeugt, dass es langfristig sinnvoll ist, diese Investitionen zu tätigen, auch wenn sie nicht aus eigenen Mitteln finanziert werden können, sondern dafür neue Schulden aufgenommen werden müssen. Der Selbstfinanzierungsgrad der Investitionen liegt während des ganzen Planungszeitraums unter 100%. Da die Vorhaben im Rahmen der Schulharmonisierung aber gegen Ende des Planungszeitraums ihrem Abschluss näher kommen, wird die Investitionshöhe wieder abnehmen und der Selbstfinanzierungsgrad bis 2019 wieder auf 85% ansteigen.



Entsprechend dem Selbstfinanzierungsgrad verläuft auch der Finanzierungssaldo. So bewirken die hohen Investitionen, dass die Finanzierungssaldi – trotz ab 2017 voraussichtlich wieder positiv ausfallender Gesamtergebnisse – über alle Planjahre negativ ausfallen. Die Folge ist eine entsprechende Neuverschuldung.

Die geplanten hohen Investitionsausgaben in den Standort überhaupt erst möglich gemacht hat indes eine vorausschauende Ausgabenpolitik, mit Hilfe derer ein Schuldenabbau von 2001 bis 2014 um 1.7 Mia. Franken realisiert werden konnte. Zur Vermeidung eines strukturellen Defizits und für die Bewahrung der finanziellen Flexibilität wurden Entlastungsmassnahmen für die Jahre 2015 bis 2017 beschlossen. Nachdem im Jahr 2015 bereits Entlastungen in Höhe von 19.0 Mio. Franken realisiert wurden, sind für das Jahr 2016 weitere 28.3 Mio. Franken geplant. Der Staatshaushalt des Jahres 2016 wird demnach um 47.3 Mio. Franken entlastet werden können. Im Jahr 2017 verbessert sich dieser um 63.0 Mio. und ab 2018 – wenn alle Massnahmen greifen – schliesslich wiederkehrend um jährlich 64.8 Mio. Franken. Unterstützt werden die Entlastungsmassnahmen durch eine vom Regierungsrat beschlossene Priorisierung der Investitionen, die verhindern soll, dass sich das Investitionsvolumen für die Jahre 2015 bis 2023 noch weiter erhöht als geplant. Mithilfe dieser beiden Vorkehrungen soll der finanzpolitische Handlungsspielraum für den Kanton nicht zuletzt auch bei unvorhergesehenen Ereignissen aufrechterhalten bleiben und verhindert werden, dass die Schuldenbremse in einer solchen Situation wirksam wird. Die Nettoschuldenquote erhöht sich dementsprechend nur geringfügig von 4.4% im Jahr 2016 auf 4.6% im Jahr 2019. Sie liegt damit am Ende des Planungszeitraums noch weit unter dem Grenzwert von 6.5%, bei dem die Schuldenbremse wirksam werden würde.



2.3 Planung der Departemente

2.3.1 Präsidialdepartement

Das Präsidialdepartement unterstützt das Regierungspräsidium bei der Leitung, Planung und Koordination der Amtstätigkeit des Regierungskollegiums sowie bei seinen Repräsentationsaufgaben, koordiniert die Entwicklungsplanung von Stadt und Kanton, pflegt die regionalen, grenzüberschreitenden sowie internationalen Beziehungen, sorgt für die Vermarktung des Kantons, erhebt und analysiert statistische Daten und ist für gesamtgesellschaftliche sowie kulturelle Belange verantwortlich. Die Abteilungen des Präsidialdepartements bearbeiten zu einem grossen Teil kantonale Querschnittsthemen und leisten in deren Rahmen wichtige koordinative Arbeit innerhalb der gesamten Verwaltung und mit diversen externen Anspruchsgruppen.

Zielsetzungen und Planungen

Staatskanzlei

- Die Staatskanzlei wird alle Entwicklungen, Projekte und Aktualisierungen unter dem Aspekt der Verknüpfung der tradierten Funktion der Staatskanzlei als „Wissenszentrum der Verwaltung“ mit neuen Technologien prüfen und vorantreiben.

Aussenbeziehungen und Standortmarketing

- Bekanntheitssteigerung und Imagewerbung für den Standort Basel im In- und Ausland.
- Stärkung der internationalen Beziehungen im Rahmen der Städtepartnerschaften und Marketing-Kooperationen.
- Umsetzung der Interessenswahrnehmung des Kantons in Bundesbern.
- Gremienarbeit sowie Betreuung der Schwerpunktthemen im Bereich der regionalen und trinationalen Zusammenarbeit.
- Akquisition und Betreuung von Grossanlässen sowie Stärkung des Kongressstandortes Basel.
- Organisation und Durchführung der Basler Herbstmesse, des Weihnachtsmarktes, der Bundesfeier am Rhein sowie der regelmässig stattfindenden Märkte in der Innenstadt.

Gleichstellung von Frauen und Männern

- Förderung der wirtschaftlichen und staatlichen Rahmenbedingungen zur optimalen Vereinbarkeit von Beruf und familiären Aufgaben.
- Öffnung der geschlechtsunabhängigen Berufswahl und Stärkung vielfältiger Lebensentwürfe für Mädchen und Jungen durch ein interdisziplinäres Aktionsprogramm.
- Sensibilisierung verschiedener Akteurinnen und Akteure für eine geschlechtersensible Sichtweise sowie Abbau von Rollenstereotypisierungen und Diskriminierungen durch zielgruppenorientierte Angebote.
- Erhöhung der Wirksamkeit des Gleichstellungsgesetzes, insbesondere der Lohngleichheit, und Überprüfung von gleichstellungsrelevanten Erlassen.

Kantons- und Stadtentwicklung

- Sicherstellung der optimalen Führungsunterstützung im strategischen Planungsprozess des Regierungsrates für die nachhaltige Entwicklung des Kantons Basel-Stadt.
- Erarbeitung der Entscheidungsgrundlagen für Politik und Verwaltung zu unterschiedlichen Fragen bezüglich der Entwicklung von Stadt und Kanton.
- Förderung der Stärken und Minderung der Schwächen einzelner Stadtteile. Dazu dienen stadtteil-spezifische Strategien und Herangehensweisen. Aktiver Einbezug der Quartierbevölkerung.
- Förderung des Wohnens in der Stadt. Möglichst gute Befriedigung der Wohnbedürfnisse der ganzen Bevölkerung.

	Rechnung	Budget	Budget	Plan	Plan	Plan	Abw. %
Erfolgsrechnung in Mio. Franken	2014	2015	2016	2017	2018	2019	P19/15
30 Personalaufwand	-55.3	-56.0	-58.3	-58.3	-58.0	-58.0	-3.7
31 Sach- und Betriebsaufwand	-50.0	-44.8	-52.3	-52.0	-50.2	-51.0	-13.9
333 Abschreibungen Kleininvestitionen	-0.1	-0.2	-0.2	-0.2	-0.2	-0.2	6.2
36 Transferaufwand	-72.7	-73.7	-75.0	-74.3	-73.8	-73.8	0.0
Betriebsaufwand	-178.0	-174.6	-185.8	-184.7	-182.2	-182.9	-4.8
41 Regalien und Konzessionen	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
42 Entgelte	12.0	9.1	14.8	14.8	14.8	14.8	61.5
43 Verschiedene Erträge	1.5	1.0	1.6	1.6	1.6	1.6	61.9
46 Transferertrag	6.8	7.1	8.0	8.0	8.0	8.0	13.4
Betriebsertrag	20.2	17.2	24.4	24.4	24.4	24.4	41.8
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-157.8	-157.4	-161.4	-160.3	-157.8	-158.6	-0.7
33 Abschreibungen Grossinvestitionen	-7.0	-2.4	-5.0	-1.0	-3.5	-11.0	<-100
366 Abschreibungen Grossinvestitionsbeiträge	-1.2	-0.2	-0.7	-0.8	-1.6	-1.6	<-100
466 Auflösung Grossinvestitionsbeiträge	4.8	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Abschreibungen	-3.5	-2.6	-5.7	-1.8	-5.1	-12.6	<-100
Betriebsergebnis	-161.3	-160.1	-167.1	-162.1	-162.9	-171.2	-6.9
34 Finanzaufwand	-0.7	0.0	-0.1	-0.1	-0.1	-0.1	-22.1
44 Finanzertrag	0.7	0.0	0.1	0.1	0.1	0.1	73.7
Finanzergebnis	-0.1	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	>100
Gesamtergebnis	-161.4	-160.1	-167.0	-162.1	-162.9	-171.1	-6.9
davon Funktionen:							
0 Allgemeine Verwaltung	-36.2	-34.6	-35.7	-34.9	-34.8	-35.5	-2.8
3 Kultur, Sport und Freizeit, Kirche	-123.5	-123.8	-129.7	-125.5	-126.5	-133.9	-8.2
5 Soziale Sicherheit	-1.7	-1.7	-1.7	-1.7	-1.7	-1.7	-0.6

	Rechnung	Budget	Budget	Plan	Plan	Plan	Abw. %
Investitionsrechnung in Mio. Franken	2014	2015	2016	2017	2018	2019	P19/15
Ausgaben Grossinvestitionen	-7.4	-3.0	-5.0	-1.0	-3.5	-11.0	<-100
Ausgaben Kleininvestitionen	-0.2	-0.4	0.0	0.0	0.0	0.0	100.0
Gegebene Grossinvestitionsbeiträge	-5.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Erhaltene Grossinvestitionsbeiträge	4.3	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Nettoinvestitionen	-8.3	-3.4	-5.0	-1.0	-3.5	-11.0	<-100
Saldo Investitionsrechnung	-8.3	-3.4	-5.0	-1.0	-3.5	-11.0	<-100

Kennzahlen	Einheit	Ist		Prognose			2019	Abw. %
		2014	2015	2016	2017	2018		
Vollzeitstellen (Plafond)	Anz	404.3	407.0	433.4	433.4	433.4	433.4	¹
Vollzeitstellen (Headcount)	Anz	398.1						
Bearbeitete parlamentarische Vorstösse	Anz	130	100	100	50	50		
Lehrstellen (inkl. Vor- und Anlehen)	Anz	15	16	16	16	16		²

Kommentar

- 1 Die Erweiterung des Kunstmuseums Basel führt zu einem entsprechenden Personalmehrbedarf ab 2016.
- 2 Ohne Berufsmatur Praktika.

- Förderung der chancengleichen Teilhabe und Mitwirkung aller Bevölkerungsgruppen in allen gesellschaftlichen Bereichen.
- Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts im Kanton Basel-Stadt.
- Einheimische, Gäste und Neuzuziehende fühlen sich in Basel wohl und willkommen.

Kultur

- Umsetzung der förderstrategischen Ziele aus dem Kulturleitbild.
- Anwendung sowie Überprüfung und Optimierung des neuen Evaluationssystems (standardisierte Jahresberichterstattung und zweijährliche Potenzialgespräche).
- Finalisierung und Umsetzung des neuen Orchesterfördermodells.
- Finalisierung und Umsetzung der neuen Museumsstrategie.
- Finalisierung und Umsetzung des neuen Filmfördermodells.
- Finalisierung und Eröffnung des Erweiterungsbaus für das Kunstmuseum Basel (April 2016).
- Planung und Umsetzung der beiden Neubauprojekte für das Staatsarchiv Basel-Stadt und das Naturhistorische Museum Basel sowie vertiefte Prüfung der Nachnutzung des Berri-Baus durch das Antikenmuseum Basel.
- Betreuung des Projekts Dachsanierung Kaserne Basel beim Kulturbetrieb sowie Konkretisierung der künftigen Nutzung des Kopfbaus mit Projektbegleitung und -betreuung seitens der Abteilung Kultur.
- Begleitung des Bauprozesses der Stadt-Casino-Erweiterung.
- Diverse Staatsbeitrags- und Krediterneuerungen im Bereich der Institutions- und Projektförderung.

Statistisches Amt

- Weiterführung der Arbeiten in Zusammenhang mit den neu geschaffenen gesetzlichen Grundlagen, insbesondere die Ausarbeitung und Implementierung des Sicherheits- und Archivierungskonzeptes.
- Einflussnahme auf Bundesebene im Rahmen von Begleit- und Expertengruppen, um die Bedürfnisse des Stadtkantons Basel-Stadt gezielt in Reformen und Modernisierungen von Statistiken einfließen zu lassen.

2.3.2 Bau- und Verkehrsdepartement

Das Bau- und Verkehrsdepartement (BVD) ist verantwortlich für die Aufgabenfelder Raumplanung, Öffentlicher Raum, Mobilität, Bausicherheit, Grundbuch und Geoinformation, Stadtbild und Baukultur. Ausserdem liegt das Ressourcenfeld Bau und Unterhalt in seinem Verantwortungsbereich. Die vielfältige Arbeit des Departements unterstützt die folgenden Ziele:

Zielsetzungen und Planungen

Kleine und grosse Projekte für mehr Lebensqualität Lebensqualität entsteht aus vielen Faktoren wie Familiensituation, Arbeitsstelle, Nahversorgung, Infrastrukturangebote. Vieles davon kann das Bau- und Verkehrsdepartement (BVD) nicht beeinflussen, manches aber schon. So trägt das BVD im Kleinen unter anderem dazu bei, dass Basel immer grüner wird – etwa indem es jedes Jahr über 100 zusätzliche Bäume pflanzt; es beruhigt den Verkehr in den Wohnquartieren mit Begegnungs- sowie Tempo 30-Zonen und richtet Veloverbindungen ein. Im Grossen setzt sich das BVD für die Vernetzung der Stadt mit ihrem trinationalen Umland ein. So ist Ende 2014 bekanntlich die Tramlinie 8 nach Weil am Rhein verlängert worden und gegen Ende 2015 erfolgt auf Schweizer Seite der Baubeginn für die Verlängerung der Tramlinie 3 nach Saint-Louis.

Im Grossen schafft das BVD auch die Voraussetzungen für Wohnungsbau, indem nicht genutzte oder unternutzte Areale planungsrechtlich für Wohnungsbau erschlossen werden. Auf sehr gutem Wege ist zum Beispiel das Erlenmattareal: Bis in ein paar wenigen Jahren werden dort, im Nordosten der Stadt, auf ehemaligem Gebiet der Deutschen Bahn bis zu 1'400 neue Wohnungen entstehen. Auf dem Areal des Felix Platter-Spitals im Nordwesten der Stadt wird auch geplant: Dort sollen bis zu 550 Genossenschaftswohnungen entstehen.

Im Budgetjahr wird der Regierungsrat die nutzungsplanerischen Massnahmen für das Gebiet Volta Nord und für das Nordareal der Firma Hofmann-La Roche, welche die Grundlage für den Bau 2 und die weiteren Forschungsbauten bilden, dem Grossen Rat vorlegen. Dies hat zur Folge, dass nicht nur die Wirtschaft und damit die Zahl der Arbeitsplätze sowie die Wohnbevölkerung wachsen, sondern auch der Verkehr zunehmen wird. Besonders den Pendlerverkehr gilt es stadt- und umweltgerecht zu bewältigen, damit die Wohn- und Lebensqualität in Basel nicht beeinträchtigt wird und sich der Wirtschaftsstandort weiterhin erfolgreich entwickeln kann. Dem Ausbau des regionalen Tramnetzes, den der Grosse Rat im 2012 gutgeheissen hat, kommt deshalb entscheidende Bedeutung zu. Der Regierungsrat hat anhand vertiefter Studien durch das BVD die einzelnen Tramstrecken priorisiert und die weiteren Planungen in der Tramnetzentwicklung eingeleitet.

Im ganz Grossen und zeitlich entsprechend noch einige Jahre von einer Realisierung entfernt arbeitet das BVD an dem Projekt „Rheintunnel“, einer Autobahnverbindung von der Hagnau bei Birsfelden unter dem Rhein hindurch bis zur Nordtangente im unteren Kleinbasel. Damit sollen die Osttangente entlastet und die an dieser stark befahrenen Stadtautobahn liegenden Wohnquartiere vom Verkehrslärm geschützt werden. Der Regierungsrat BL und der Regierungsrat BS haben sich im 2015 im Bereich Hochleistungsstrassen auf eine Priorisierung des überregional wichtigen und für alle weiteren Projekte unabdingbaren Rheintunnels verständigt.

Auch der Ausbau von Infrastrukturangeboten macht die Stadt Basel zum Wohnen und Leben weiterhin attraktiv: Bei der St. Jakobshalle beginnt nach den Swiss Indoors 2016 die erste grosse Bauetappe für die Sanierung, im April 2016 findet die Eröffnung des erneuerten und erweiterten Kunstmuseums statt und auch diverse Schul- und Unibauten werden an den nachgefragten Bedarf angepasst. Diese Angebote bilden neben dem attraktiven Wohnen mit kurzen Wegen ebenfalls wichtige Standortfaktoren.

	Rechnung	Budget	Budget	Plan	Plan	Plan	Abw. %
Erfolgsrechnung in Mio. Franken	2014	2015	2016	2017	2018	2019	P19/15
30 Personalaufwand	-122.4	-124.6	-125.7	-125.7	-125.7	-125.7	-0.9
31 Sach- und Betriebsaufwand	-63.0	-66.5	-67.8	-66.3	-65.0	-64.2	3.4
333 Abschreibungen Kleininvestitionen	-1.4	-1.4	-1.4	-1.4	-1.4	-1.4	-3.7
36 Transferaufwand	-84.0	-92.4	-99.7	-114.3	-112.8	-117.3	-26.9 ¹
Betriebsaufwand	-270.9	-284.9	-294.6	-307.8	-305.0	-308.7	-8.3
41 Regalien und Konzessionen	6.7	7.7	7.5	7.5	7.5	7.5	-2.0
42 Entgelte	95.8	93.7	94.0	94.0	94.0	94.0	0.3
43 Verschiedene Erträge	4.5	5.5	6.4	6.4	6.4	6.4	16.9
46 Transferertrag	8.1	8.4	7.8	7.7	7.7	7.7	-7.8
Betriebsertrag	115.1	115.2	115.7	115.6	115.6	115.6	0.3
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-155.8	-169.7	-178.9	-192.2	-189.3	-193.0	-13.8
33 Abschreibungen Grossinvestitionen	-48.9	-50.6	-51.8	-51.8	-51.8	-51.8	-2.3
366 Abschreibungen Grossinvestitionsbeiträge	-4.8	-5.0	-5.0	-5.0	-5.0	-5.0	-0.9
466 Auflösung Grossinvestitionsbeiträge	2.3	2.4	2.6	2.6	2.6	2.6	8.1
Abschreibungen	-51.4	-53.2	-54.1	-54.2	-54.2	-54.2	-1.9
Betriebsergebnis	-207.2	-222.9	-233.0	-246.4	-243.5	-247.2	-10.9
34 Finanzaufwand	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
44 Finanzertrag	2.6	2.3	2.6	2.6	2.6	2.6	11.1
Finanzergebnis	2.6	2.3	2.6	2.6	2.6	2.6	11.1
Gesamtergebnis	-204.7	-220.5	-230.4	-243.8	-240.9	-244.6	-10.9
davon Funktionen:							
0 Allgemeine Verwaltung	-18.6	-21.6	-27.3	-26.5	-25.4	-24.6	-13.7
1 Öffentl. Ordnung, Sicherheit, Verteidigung	0.4	-0.5	-0.7	-0.6	-0.6	-0.6	-1.8
2 Bildung	-1.9	-2.2	-2.0	-2.0	-2.0	-2.0	12.3
3 Kultur, Sport und Freizeit, Kirche	-24.4	-24.2	-23.4	-23.4	-23.4	-23.4	3.5
5 Soziale Sicherheit	-0.7	-0.7	0.0	0.0	0.0	0.0	100.0
6 Verkehr und Nachrichtenübermittlung	-159.6	-172.1	-174.3	-188.6	-186.8	-191.3	-11.2
7 Umweltschutz und Raumordnung	0.1	0.9	-2.8	-2.7	-2.7	-2.7	<-100

	Rechnung	Budget	Budget	Plan	Plan	Plan	Abw. %
Investitionsrechnung in Mio. Franken	2014	2015	2016	2017	2018	2019	P19/15
Ausgaben Grossinvestitionen	-110.9	-124.5	-123.2	-137.2	-119.2	-104.2	16.3
Ausgaben Kleininvestitionen	-0.8	-1.8	-1.6	-1.6	-1.6	-1.6	12.5
Einnahmen Kleininvestitionen	-2.6	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Erhaltene Grossinvestitionsbeiträge	7.0	9.5	7.2	7.2	7.2	7.2	-24.2
Nettoinvestitionen	-107.2	-116.8	-117.6	-131.6	-113.6	-98.6	15.6
Saldo Investitionsrechnung	-107.2	-116.8	-117.6	-131.6	-113.6	-98.6	15.6

Kommentar

1 Die Planmehrkosten gegenüber dem Budget 2015 betreffen das Globalbudget Öffentlicher Verkehr. Im Rahmen der Trambeschaffung Flexity führen Abschreibungen und Zinsen zu einer Erhöhung der Abgeltungsrechnung.



Kennzahlen	Einheit	Ist	Prognose					
		2014	2015	2016	2017	2018	2019	
Vollzeitstellen (Plafond)	Anz	950	949.9	963.3	963.3	963.3	963.3	¹
Vollzeitstellen (Headcount)	Anz	942.1						
Bearbeitete parlamentarische Geschäfte	Anz	142	110	110	110	110	110	
Lehrstellen (inkl. Vor- und Anlehen)	Anz	51	50	50	50	50	50	

Kommentar

- ¹ Die Veränderung im Jahr 2016 betrifft folgende Bereiche: Im Generalsekretariat wurde für die Einrichtung der kantonalen Fachstelle Submissionen und die Beschaffungsstrategie des Kantons der Headcount Submissionen um 4.3 erhöht. Eine Erhöhung des Headcounts um 5.1 erfolgte im Zusammenhang mit dem Umzug des BVD an die Dufourstrasse. Für die Förderung des Langsamverkehrs wurde der Headcount bei der Dienststelle Städtebau und Architektur um 1.1 und bei der Mobilität um 0.9 erhöht. Für die Arealplanung Basel-Nord wurde der Headcount bei der Dienststelle Städtebau und Architektur um 2.0 erhöht. Sowohl für Förderung des Langsamverkehrs als auch für die Arealplanung Basel-Nord handelt es sich um die Umwandlung von Kreditstellen, da die Finanzierung der Planung künftig über die Erfolgsrechnung erfolgt.

2.3.3 Erziehungsdepartement

Das Erziehungsdepartement ist zuständig für das Bildungsangebot – von der Volksschule bis zur Hochschule, von der Berufsschule bis zur Erwachsenen- und Weiterbildung. Weiter übernimmt es Aufgaben zur Förderung und zum Schutz von Kindern, Jugendlichen und Familien. Das Erziehungsdepartement ist auch zuständig für die Tagesbetreuung sowie für Bewegung und Sport. Das Erziehungsdepartement umfasst die Bereiche Volksschulen, Mittelschulen und Berufsbildung, Hochschulen, Jugend, Familie und Sport sowie Zentrale Dienste.

Zielsetzungen und Planungen

Zum ersten Mal seit über 130 Jahren Volksschule ist es gelungen, eine Schullaufbahn im Grosse Rat zu beschliessen, hinter die sich Politik, Gesellschaft, Schulen und Wirtschaft in grosser Geschlossenheit stellen können. Die neue Volksschule orientiert sich an gesamtschweizerischen Normen. Mit der Umsetzung der Harmonisierung der Schulen soll nicht nur eine Mobilitätsschranke in der Nordwestschweiz fallen, mit ihrer Verwirklichung soll es auch viel besser möglich sein, mit dem Kanton Basel-Landschaft, mit den anderen Partnern in der Nordwestschweiz und mit allen übrigen Kantonen zu kooperieren und die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen der Schulen erfolgreich anzugehen. Die künftige Volksschule gibt allen schulpflichtigen Kindern trotz ihrer Unterschiedlichkeit Bildungschancen und beendet die strukturell bedingte Benachteiligung der Berufsbildung. Die Harmonisierung der Bildungsziele wird mit Hilfe des Lehrplans 21 angestrebt, der in den kommenden Jahren in allen 21 Kantonen der Sprachregion eingeführt werden soll. Im Kanton Basel-Stadt sind zu Beginn des Schuljahrs 2015/16 die neuen Schulstufen eingeführt, der Lehrplan 21 hat Gültigkeit und wird von den Schulen sukzessive bis im Jahr 2021 umgesetzt. Die Personalwechsel in den Schulen und die erforderliche Schulraumerweiterung sind entsprechend den Planungen weitgehend umgesetzt.

Eine spezifische Herausforderung im Stadtkanton stellt die Heterogenität der Schulklassen und Lerngruppen sowie das verstärkte Auftreten von Verhaltensauffälligkeiten dar. Entsprechend dem Grundsatz der integrativen Schule sollen auf der Primarstufe alle Kinder eines Quartiers unabhängig von ihrem Bildungsbedarf, wenn immer möglich, in einer wohnortsnahen Regelklasse in die Schule gehen. Dafür braucht es einen differenzierten Unterricht, eine eingespielte Kooperation von Lehr- und Fachpersonen und ein funktionierendes Fördersystem. In Anbetracht der Vielsprachigkeit und der Migration spielt die Förderung der Deutschkompetenzen eine Schlüsselrolle für den Schulerfolg. Kinder mit mangelhaften Deutschkenntnissen werden ein Jahr vor der Einschulung im Kindergarten zum Besuch einer Spielgruppe mit integrierter Deutschförderung verpflichtet.

Als Beitrag zur Vereinbarkeit von Familien- und Berufsarbeit erhalten die Eltern ein bedürfnisgerechtes Angebot an schulischen Tagesstrukturen. Der weitere Aufbau einer kostenpflichtigen Kinderbetreuung in der schulfreien Zeit gehört zum Auftrag der Volksschulen und erfolgt in Abstimmung mit dem Bedarf und den finanziellen Möglichkeiten des Kantons.

Die Bildungs- und Ausbildungszeit in der Volksschule und auf der Sekundarstufe II dient zum einen der persönlichen Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Sie erfüllt zum andern auch eine öffentliche Aufgabe, in dem sie die Heranwachsenden für Gesellschaft und Arbeitswelt qualifiziert. 95% der jungen Menschen sollen am Ende der Sekundarstufe II einen qualifizierenden Abschluss erreichen: ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis mit oder ohne Berufsmaturität, ein eidgenössisches Berufsattest, ein Fachmittelschul- oder ein Fachmaturitätszeugnis oder ein gymnasiales Maturitätszeugnis. Besondere Aufmerksamkeit erfordert der Verfassungsauftrag, wonach der Kanton auch mit den Mitteln der Bildung für Chancengleichheit sorgt.

Zu den wichtigsten Aufgaben mit mittlerem und längerem Planungshorizont gehören:

- Die Umsetzung des HarmoS-Konkordats der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK (Integration des Kindergartens in die Primarstufe, Verlängerung der Primarstufe, Aufbau der neuen Sekundarschule, Reform der Gymnasien) erfordert in den nächsten Jahren ausserordentliche Anstrengungen. Zahlreiche Lehrpersonen wechseln ihren Arbeitsort und die

	Rechnung	Budget	Budget	Plan	Plan	Plan	Abw. %
Erfolgsrechnung in Mio. Franken	2014	2015	2016	2017	2018	2019	P19/15
30 Personalaufwand	-486.9	-490.1	-504.3	-509.5	-513.3	-515.8	-5.2 ¹
31 Sach- und Betriebsaufwand	-157.4	-159.3	-153.8	-153.9	-154.0	-154.4	3.0
333 Abschreibungen Kleininvestitionen	-0.7	-0.7	-0.8	-0.8	-0.8	-0.8	-18.0
36 Transferaufwand	-437.6	-438.6	-448.2	-447.1	-455.8	-463.3	-5.6 ²
Betriebsaufwand	-1'082.6	-1'088.7	-1'107.1	-1'111.4	-1'123.9	-1'134.4	-4.2
42 Entgelte	45.3	42.4	42.2	42.1	43.2	43.4	2.2
43 Verschiedene Erträge	3.0	0.0	3.0	3.0	3.0	3.0	0.0
46 Transferertrag	115.7	115.5	113.4	113.8	113.8	113.7	-1.5
Betriebsertrag	163.9	158.0	158.6	158.9	160.0	160.1	1.4
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-918.7	-930.8	-948.5	-952.5	-964.0	-974.2	-4.7 ³
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-2.8	-4.5	-5.2	-5.4	-5.4	-4.5	-0.4
364 Wertberichtigungen Aktivdarlehen VV	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
366 Abschreibung Grossinvestitionsbeiträge	-1.1	-0.8	-0.7	-0.8	-0.9	-1.0	-30.7
Abschreibungen	-3.9	-5.2	-5.9	-6.2	-6.3	-5.5	-4.8
Betriebsergebnis	-922.6	-936.0	-954.3	-958.7	-970.3	-979.7	-4.7
34 Finanzaufwand	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	100.0
44 Finanzertrag	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2	-8.0
Finanzergebnis	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2	-3.2
Gesamtergebnis	-922.5	-935.8	-954.2	-958.5	-970.1	-979.5	-4.7
davon Funktionen:							
0 Allgemeine Verwaltung	0.0	0.0	0.1	0.1	0.1	0.1	>100
2 Bildung	-800.8	-811.4	-826.4	-829.1	-839.3	-847.6	-4.5
3 Kultur, Sport und Freizeit, Kirche	-18.5	-19.5	-19.5	-19.7	-18.1	-17.8	8.7
5 Soziale Sicherheit	-103.1	-104.9	-108.3	-109.8	-112.8	-114.2	-8.9

	Rechnung	Budget	Budget	Plan	Plan	Plan	Abw. %
Investitionsrechnung in Mio. Franken	2014	2015	2016	2017	2018	2019	P19/15
Ausgaben Grossinvestitionen	-6.3	-7.0	-8.5	-5.5	-5.0	-3.0	57.1
Ausgaben Kleininvestitionen	-1.0	-0.5	-0.8	-1.2	-1.2	-1.2	<-100
Gegebene Grossinvestitionsbeiträge	-0.4	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Nettoinvestitionen	-7.6	-7.5	-9.3	-6.7	-6.2	-4.2	44.3
Ausgaben Darlehen und Beteiligungen	-1.1	0.0	-0.2	-0.2	-0.2	-0.2	n.a.
Einnahmen Darlehen und Beteiligungen	0.3	0.0	0.2	0.2	0.2	0.2	n.a.
Veränderungen Darlehen, Beteiligungen	-0.8	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	n.a.
Saldo Investitionsrechnung	-8.4	-7.5	-9.3	-6.7	-6.2	-4.2	44.3

Kommentar

- 1 Der Personalaufwand nimmt ab 2017 infolge höherer Schülerzahlen sowie dem sukzessiven Ausbau der Tagesstrukturen zu.
- 2 Ein wesentlicher Anteil des höheren Plantransferaufwands gegenüber Budget 2016 entfällt auf den sukzessiven Ausbau der Tagesstrukturen und der Tagesbetreuung. Nach leicht rückläufigen Kosten im 2017 steigen ab Planungsjahr 2018 auch die Kosten im Hochschulbereich wieder etwas an.
- 3 Zusammengefasst können die Planabweichungen gegenüber der Budgetierung des Jahres 2016 den folgenden Planungsgrößen zugeordnet werden: Schwerpunktmassnahmen (v. a. Ausbau Tagesstrukturen) 2017 +2.3, 2018 -5.2 und 2019 -11.1 Mio. Franken/Übrige Budgetpositionen 2017 -6.3 (wovon auf Schülerwachstum „SW“ bezogen: -4.6), 2018 -10.3 (SW -6.9) und 2019 -14.7 (SW -9.7) Mio. Franken.

Kennzahlen	Einheit	Ist Prognose					
		2014	2015	2016	2017	2018	2019
Vollzeitstellen (Plafond)	Anz	3'122.5	3'213.8	3'231.4	3'267.4	3'293.9	3'323.3 ¹
Vollzeitstellen (Headcount)	Anz	3'109.8					
Bearbeitete parlamentarische Geschäfte	Anz	78	60	70	60	60	60 ²
Lehrstellen (inkl. Vor- und Anlehren)	Anz	69	73	76	75	76	76

Kommentar

- 1 Aktuelle Bevölkerungsdaten belegen, dass die Zahl der Kinder im Vorschulalter insbesondere aufgrund steigender Geburtenraten deutlich zunimmt. Dies wird in den nächsten Jahren auch zu einem Wachstum der Schülerzahlen führen. Etwas mehr als die Hälfte der prognostizierten Mehrstellen gegenüber dem Budgetjahr 2016 gehen auf diesen Effekt zurück. Die übrigen Mehrstellen stehen im Zusammenhang mit dem angestrebten Ausbau der Tagesstrukturen.
- 2 In Wahljahren liegen die Werte generell etwas höher (Prognose 2016).

ihnen vertraute Schulstufe, Schulteams werden neu gebildet und neue Lehrpläne eingeführt. Insgesamt sollen die Schullaufbahnen kohärenter werden.

- Mit der Umsetzung des Sonderpädagogik-Konkordats der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK wird das Ziel verfolgt, dass die Volksschule sowohl integrativ als auch leistungsorientiert sein kann. Der Unterricht wird noch besser auf die Bewältigung der heterogenen Klassen ausgerichtet. Lehr- und Fachpersonen bilden funktionierende Kooperationsverbände.
- Kinder ohne oder mit ungenügenden Deutschkenntnissen werden bereits vor dem Kindergarten in Deutsch gefördert.
- Der vorverlegte, stärker auf die Sprachpraxis angelegte Französisch- und Englisch-Unterricht ist an Primarschulen etabliert und wird an der Sekundarschule fortgeführt.
- Die Tagesstrukturen an den Volksschulen werden bedarfsgerecht und im Rahmen der Finanzierungsmöglichkeiten ausgebaut und sollen sich zu einem integralen Bestandteil der Schule entwickeln.
- Die geleiteten Schulen nehmen ihre Teilautonomie zur inneren Entwicklung wahr.
- Der Übergang zwischen der Volksschule und der Sekundarstufe II wird von einer Schnitt- zu einer Nahtstelle des Bildungssystems. Die Verbesserung der Berufsorientierung auf der Sekundarstufe I und die Stärkung der Kooperation mit Gewerbe und Wirtschaft, sollen den Übergang erleichtern. Zentrale Zielsetzungen sind die Erhöhung der Zahl jener Jugendlichen, die nach der Schule direkt eine Lehrstelle antreten sowie die Förderung der Berufsmaturität.
- An vielen Standorten wird der bestehende Schulraum umgebaut, erweitert und renoviert. Neue Schulbauten kommen dazu. Diese Bauprojekte setzen eine intensive Kooperation zwischen verschiedenen Departementen voraus. Der Schulraum ist so zu gestalten, dass er die Voraussetzungen für eine moderne Unterrichtsorganisation schafft und so flexibel ist, dass er veränderten Bedürfnissen angepasst werden kann. Die Ansprüche an die Logistik sind während der Bauphase hoch: Vielerorts müssen Schulen zeitweise in Provisorien untergebracht werden. Die Einrichtung neuer Schulbauten und die Anpassung älterer Schulbauten an neuere Unterrichtsformen bedingen zusätzliche Investitionen.
- Die demographische Entwicklung sowie die Gestaltung der einzelnen teilautonomen Schulen erfordern anspruchsvolle Anpassungen an die räumlichen Gegebenheiten. Neue Schulräume müssen erschlossen werden. Der Kooperation mit ausserdepartementalen Stellen kommt eine hohe Bedeutung zu.
- Die Zusammenarbeit im Bildungsraum Nordwestschweiz, namentlich auch die Kooperation mit dem Kanton Basel-Landschaft, werden weitergeführt.

Der Bereich Mittelschulen und Berufsbildung ist zuständig für das Bildungs- und Unterstützungsangebot der Sekundarstufe II (Brückenangebote, Mittelschulbildung, berufliche Grundbildung), für die Höhere Berufsbildung (Tertiärstufe B) sowie für Elemente der Erwachsenenbildung (Weiterbildung).

Im Zentrum aller Arbeiten und Entwicklungen steht das Ziel, dass mindestens 95% der jungen Erwachsenen am Ende der Sekundarstufe II einen Abschluss erreichen, der für die Arbeitswelt oder ein Studium qualifiziert: ein eidgenössisches Berufsattest, ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis mit oder ohne Berufsmaturität, ein Fachmittelschul- oder ein Fachmaturitätszeugnis oder ein gymnasiales Maturitätszeugnis.

Die Stärkung der Berufsbildung gehört zu den Entwicklungsschwerpunkten. Dabei wird es im Einzelnen darum gehen, aufbauend auf einer Intensivierung der beruflichen Orientierung an der Sekundarschule die Zahl der Direktübertritte von der Volksschule in die berufliche Grundbildung zu erhöhen sowie die Berufsbildungsquote im Allgemeinen und jene der Berufsmaturitäten im Speziellen zu steigern. Die Brückenangebote sollen in bikantonaler Absprache noch stärker auf ihre Vermittlungsfunktion zwischen Volksschule und Berufsbildung ausgerichtet, die Lehrabbruchsquote reduziert und Wege gesucht werden, wie noch mehr junge Erwachsene mit speziellem Bildungsbedarf Ausbildungsmöglichkeiten und soweit möglich einen Lehrabschluss erreichen können und damit die Chance erhalten, im ersten Arbeitsmarkt Fuss zu fassen.

Das durchschnittliche Ausbildungsniveau der Bevölkerung wird auch in Zukunft steigen. Die Höhere Berufsbildung verfügt über ein grosses Potential, den Bedarf an hervorragend qualifizierenden Ausbildungen bereitzustellen. Die Förderung eines ausreichenden, passgenauen Angebots wie auch die Umsetzung des eidgenössischen Weiterbildungsgesetzes wird zu den Entwicklungsschwerpunkten gehören.

Die wichtigste Herausforderung der Gymnasien ist ein umsichtiger Umgang mit der Verkürzung der Gymnasialzeit von fünf auf vier Jahre, welche schwierige Planungsfragen aufwirft und die Personalerneuerung belastet. Die harmonisierten Maturitätsprüfungen werden etabliert und das gemeinsame Prüfen wird eingeführt. Entwicklungsschwerpunkte an allen Mittelschulen werden zudem lokale Projekte sein, die das Lernen nach gymnasialem Anspruch verbessern.

Auf nationaler Ebene wird im Rahmen der Schweizerischen Hochschulkonferenz (SHK) die Botschaft über die Bildung, Forschung und Innovation (BFI) für die Jahre 2017–2020 vorbereitet. Für den Kanton Basel-Stadt als Träger einer Universität mit Medizinischer Fakultät ist von besonderer Bedeutung, dass der Ausbau der Ausbildungskapazitäten in der Humanmedizin in die BFI-Botschaft angemessen und zusätzlich zu den anderen Bildungsvorhaben Eingang findet. Für das Budgetjahr 2016 gelten bei der Universität, der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) und beim Swiss TPH die in den Parlamentsvorlagen festgelegten Global- resp. Staatsbeiträge. Für das Swiss TPH wird dem Parlament wegen währungsbedingten Verlusten die Aufbesserung des Staatsbeitrags 2012–2016 von insgesamt 9.4 Mio. Franken um 1.5 Mio. Franken beantragt. Mit diesen Zusatzmitteln kann das Swiss TPH die laufende Leistungsperiode ausgeglichen abschliessen, bevor ab 2017 die von den Regierungen in Aussicht genommene gemeinsame Trägerschaft durch die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft beginnt. Das Amt für Ausbildungsbeiträge wird mit einem im Vorjahresvergleich stagnierenden Budget weiterhin ein Stipendienwesen aufrechterhalten, das national Vorbildfunktion hat. Beim PZ.BS verharret das Budget auf Vorjahresniveau. Das Aufrechterhalten der für die Schulharmonisierung notwendigen zusätzlichen Dienstleistungen erfordert somit PZ-intern gewisse Umlagerungen.

Im Bereich Jugend, Familie und Sport wird die Totalrevision des Tagesbetreuungsgesetzes weiter vorbereitet. Das heute bestehende Gesetz ist noch stark an den Erfordernissen der Aufbauphase und damit auf die Institutionen orientiert. Das revidierte Gesetz soll sich stärker an der Gleichbehandlung von Eltern orientieren. Unabhängig davon, in welchem Tagesheim sie ihr Kind betreuen lassen, sollen sie denselben Anspruch auf Unterstützung haben. Damit Eltern ihre Bedürfnisse gegenüber den Tagesheimen direkter einbringen können, soll das Gesetz Anreize setzen, sich selbst einen Platz zu suchen.

Die Gastronomie auf den Sportanlagen wechselt von der St. Jakobshalle in die Verantwortung des Sportamts. Die Führung und Bewirtschaftung der Sportanlagen erfolgt neu mit der Verantwortung für die Gastronomie aus einer Hand. Damit sollen die internen Abläufe vereinfacht werden.

Sorgen bereitet der Zustand der Kunsteisbahnen. Neben den dringend notwendigen Sanierungen sollen Alternativen geprüft werden, damit sowohl den Eissportlerinnen und -sportlern wie auch der

Bevölkerung ausreichend Eisflächen für Sport und Bewegung zur Verfügung gestellt werden können.

Beim Kinder- und Jugenddienst sollen die Kindswohlabklärungen systematisiert und fokussiert werden.

2.3.4 Finanzdepartement

Das Finanzdepartement ist das Querschnitts- oder Ressourcendepartement der Verwaltung. Zu den klassischen verwaltungsinternen Querschnitts-Dienstleistern zählen der Zentrale Personaldienst, die Finanzverwaltung und die Zentralen Informatikdienste. Weiter gehören dem Finanzdepartement die Steuerverwaltung sowie Immobilien Basel-Stadt an.

Zielsetzungen und Planungen

Nachhaltige und restriktive Finanzpolitik Der Kanton Basel-Stadt hat in den vergangenen, wirtschaftlich guten Jahren eine restriktive Ausgabenpolitik verfolgt. Dies hat dazu geführt, dass der Kanton zehn Jahre in Folge schwarze Zahlen geschrieben hat, sich die Nettoschulden von 3.5 auf 1.9 Mia. Franken verringert haben, die Pensionskasse saniert und die Steuern um jährlich 250 Mio. Franken gesenkt werden konnten. Um auch in der Zukunft ein strukturelles Defizit in der Erfolgsrechnung zu vermeiden, hat der Regierungsrat Entlastungsmassnahmen beschlossen. Diese werden bis 2018 den kantonalen Finanzhaushalt um wiederkehrend 64.8 Mio. Franken pro Jahr entlasten.

Unternehmenssteuerreform III Von grösstem Interesse für den Kanton Basel-Stadt ist die Unternehmenssteuerreform III. Die Schweiz wird in den kommenden Jahren die international nicht mehr akzeptierten Steuermodelle für internationale Unternehmen aufheben. Der Beschluss der Eidgenössischen Räte wird im 2016 erwartet. Als Ersatzmassnahme schlägt der Bundesrat die Einführung einer Patentbox vor, mit welcher Erträge aus Patenten und vergleichbaren Immaterialgütern steuerlich entlastet werden. Darüber hinaus wird erwartet, dass die Kantone ihre ordentlichen Gewinnsteuersätze senken. Auch in Basel-Stadt wird eine Senkung des ordentlichen Gewinnsteuersatzes notwendig sein. Das Ausmass wird von der Wirksamkeit der Patentbox abhängen. Zur Finanzierung der nötigen kantonalen Reform hat der Bundesrat in der Botschaft eine höhere Besteuerung der Dividenden, Ausgleichszahlungen des Bundes an die Kantone und eine Reduktion des Gewichts der Unternehmen im NFA vorgesehen.

Aktive Wohn- und Bodenpolitik Der Kanton Basel-Stadt ist wieder ein attraktiver Wohnort. Dies zeigt unter anderem auch die Trendumkehr bei der Bevölkerungsentwicklung. Nach jahrzehntelangem Rückgang wächst Basel-Stadt seit 2008 wieder. Gleichzeitig steigt der Wohnflächenbedarf pro Person. Dies führt dazu, dass auch in Basel-Stadt Wohnraum knapper wird und die Mietpreise steigen. Der Regierungsrat verfolgt deshalb eine ausgewogene und nachhaltige Wohnraumförderung, damit genügend Wohnraum für die gesamte Bevölkerung vorhanden ist. Das Finanzdepartement unterstützt mit dem Finanzvermögen weiterhin den Schwerpunkt Stadtwohnen. Dabei werden sowohl staatliche Projekte umgesetzt als auch private und gemeinnützige Investitionen einbezogen. Auf dem Areal Volta Ost wird Wohnraum als Eigeninvestition des Kantons entstehen. Es ist vorgesehen, nebst Wohnraum für Studierende ein Wohn- und Geschäftsgebäude als Pilotprojekt unter der Zielsetzung "Low Cost" zu realisieren. An der Maiengasse entsteht auf dem Areal der ehemaligen Werkstätten des BVD Wohnraum ebenfalls als Eigeninvestition des Kantons. Zwei Neubauten mit insgesamt 54 Wohnungen unterschiedlicher Art sind geplant. Die Zusammenarbeit mit den Genossenschaften zur Förderung von günstigem Wohnraum wird weitergeführt (Felix Platter-Areal, Stadtrand Nordwest, Areale Niederholz, Belforterstrasse und Schoren).

Basel-Stadt als attraktiver Arbeitgeber Der Kanton und seine Betriebe sind der grösste Arbeitgeber der Region Nordwestschweiz. Um seine Aufgaben in hoher Qualität erfüllen zu können, ist der Kanton Basel-Stadt darauf angewiesen, im Arbeitsmarkt weiterhin als attraktiver Arbeitgeber auftreten zu können.

Eine Informatik im Dienste der Einwohnerinnen und Einwohner Das Finanzdepartement wird in den kommenden Jahren die Informatik zu Gunsten der Firmen sowie der Einwohnerinnen und Einwohner weiterentwickeln. Mit dem E-Government-Impulsprogramm werden kantonale Leistungen für Bevölkerung und Unternehmen verbessert und an neue Herausforderungen angepasst, unterstützt durch E-Government Basisdienste. Die Abteilung Informatiksteuerung und Organisation (ISO) treibt

die Umsetzung der vom Regierungsrat verabschiedeten kantonalen IT-Strategie voran. Den Zentralen Informatikdiensten (ZID) obliegt die technische und betriebliche Verantwortung für die Leistungserbringung.

	Rechnung	Budget	Budget	Plan	Plan	Plan	Abw. %
Erfolgsrechnung in Mio. Franken	2014	2015	2016	2017	2018	2019	P19/15
30 Personalaufwand	-71.5	-76.2	-76.9	-76.8	-76.8	-76.8	-0.8
31 Sach- und Betriebsaufwand	-45.3	-40.4	-39.9	-39.3	-39.3	-39.3	2.8
333 Abschreibungen Kleininvestitionen	-1.3	-1.5	-1.7	-1.7	-1.7	-1.7	-17.4 ¹
Betriebsaufwand	-118.1	-118.1	-118.5	-117.8	-117.8	-117.8	0.2
42 Entgelte	69.2	69.5	70.1	70.1	70.1	70.1	0.9
Betriebsertrag	69.2	69.5	70.1	70.1	70.1	70.1	0.9
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-48.9	-48.6	-48.4	-47.7	-47.7	-47.7	1.9
33 Abschreibungen Grossinvestitionen	-7.6	-9.1	-9.7	-10.7	-11.0	-11.0	-21.7 ²
366 Abschreibungen Grossinvestitionsbeiträge	-0.7	0.0	-0.5	-1.3	-1.0	-1.0	n.a. ³
Abschreibungen	-8.3	-9.1	-10.2	-12.0	-12.0	-12.0	-32.2
Betriebsergebnis	-57.2	-57.7	-58.6	-59.7	-59.7	-59.7	-3.4
34 Finanzaufwand	-0.4	-0.4	-0.4	-0.4	-0.4	-0.4	5.0
44 Finanzertrag	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Finanzergebnis	-0.4	-0.4	-0.4	-0.4	-0.4	-0.4	5.0
Gesamtergebnis	-57.6	-58.1	-59.1	-60.1	-60.1	-60.1	-3.4
davon Funktionen:							
0 Allgemeine Verwaltung	-57.4	-58.0	-59.0	-60.0	-60.0	-60.0	-3.5
9 Finanzen und Steuern	0.1	-0.1	-0.1	-0.1	-0.1	-0.1	-46.3

	Rechnung	Budget	Budget	Plan	Plan	Plan	Abw. %
Investitionsrechnung in Mio. Franken	2014	2015	2016	2017	2018	2019	P19/15
Ausgaben Grossinvestitionen	-3.5	-52.0	-70.0	-90.5	-78.0	-78.0	-50.0
Ausgaben Kleininvestitionen	-1.2	-1.7	-1.7	-1.7	-1.7	-1.7	2.3
Gegebene Grossinvestitionsbeiträge	-0.7	0.0	0	0.0	0.0	0.0	0.0
Nettoinvestitionen	-5.4	-53.7	-71.7	-92.2	-79.7	-79.7	-48.3
Saldo Investitionsrechnung	-5.4	-53.7	-71.7	-92.2	-79.7	-79.7	-48.3

Kommentar

- 1 Die Planmehrabschreibungen gegenüber dem Budget 2015 entstehen durch die Beschaffungen im Rahmen des Services WorkplaceBS.
- 2 Die Planmehrabschreibungen gegenüber dem Budget 2015 entstehen v.a. durch Investitionen im Rahmen von WorkplaceBS und e-Government Impulsprogramm.
- 3 Die Planmehrabschreibungen gegenüber dem Budget 2015 fallen durch die geplanten Investitionsbeiträge an die Sanierung der Kirche St. Marien und den Turm Elisabethenkirche an.

Kennzahlen	Einheit	Ist Prognose					
		2014	2015	2016	2017	2018	2019
Vollzeitstellen (Plafond)	Anz	516.7	519.1	521.4	521.4	521.4	521.4
Vollzeitstellen (Headcount)	Anz	474.7					
Bearbeitete parlamentarische Geschäfte	Anz	44	45	45	45	45	45
Lehrstellen (inkl. Vor- und Anlehren)	Anz	19	20	20	20	20	20

2.3.5 Gesundheitsdepartement

Das Gesundheitsdepartement umfasst das Generalsekretariat, die Stabsstellen Gesundheitsbeteiligungen und Finanzen, Planungscoordination, Kommunikation und die Bereiche Gesundheitsschutz (mit den Abteilungen Kantonales Laboratorium, Veterinäramt, Institut für Rechtsmedizin, kantonszahnärztlicher Dienst), Gesundheitsdienste (mit den Abteilungen Präventiv- und Sozialmedizin, Sucht, Heilmittelwesen sowie Projekte und Services) und Gesundheitsversorgung (mit den Abteilungen Spitalversorgung, Langzeitpflege und Projekte und Services).

Internet: www.gd.bs.ch

Zielsetzungen und Planungen

Der Bevölkerung von Basel-Stadt wird eine qualitativ hochstehende und wirtschaftliche Gesundheitsversorgung angeboten. Die demografische Entwicklung im Kanton sowie die damit verbundenen gesellschaftlichen Herausforderungen sollen rechtzeitig antizipiert werden. Aufgrund der demografischen Entwicklung sollen die Kapazitäten der Langzeitpflege durch Neu- und Ersatzbauten von Pflegeheimen erweitert werden. Der Gesundheitsförderung und Prävention wird für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen eine hohe Bedeutung beigemessen. Zusammen mit externen Partnern wird eine kantonale Krebsstrategie konzipiert und umgesetzt. Durch eine engere Zusammenarbeit mit dem Kanton Basel-Landschaft im Bereich der Gesundheitsversorgung werden Felder für eine vertiefte Kooperation evaluiert. One Health steht für die Erkenntnis, dass die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt zusammenhängen. Entsprechend werden die gesundheitlichen Herausforderungen koordiniert.

Zusammenarbeit in der Gesundheitsversorgung und im Spitalwesen zwischen den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft An einer Medienkonferenz vom 29. Juni 2015 haben die beiden Gesundheitsdirektoren Basel-Stadt und Basel-Landschaft die von den beiden Regierungen verabschiedete Strategie betreffend eine vertiefte Zusammenarbeit zwischen den beiden Kantonen vorgestellt. Im Vordergrund steht der Zusammenschluss des Universitätsspitals Basel (USB) und des Kantonsspitals Baselland (KSBL) zu einer gemeinsamen Spitalgruppe sowie der Bau einer Tagesklinik für operative und interventionelle Eingriffe (TOP) auf dem Bruderholz. Das stationäre Angebot soll mittel- bis langfristig in Liestal und Basel konzentriert werden. Die beiden Regierungen haben die Verwaltungsräte des USB und des KSBL beauftragt, bis Ende drittes Quartal 2016 Vorschläge für die Gestaltung einer gemeinsamen Spitalgruppe sowie ein Konzept mit einem Business-Plan für das TOP auszuarbeiten. Gleichzeitig wollen die beiden Gesundheitsdirektionen in der Gesundheitsversorgung enger zusammenarbeiten und prüfen bis zum selben Zeitpunkt Felder möglicher engerer Kooperationen.

Stationäre Spitalversorgung Die Vertiefung der Zusammenarbeit im Spitalwesen zwischen den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft wird aufgrund der geleisteten Vorarbeiten weiter entwickelt. Die laufende Überprüfung der Leistungsaufträge wird im Rahmen der rollenden Spitalplanung Basel-Stadt durchgeführt. Als nationale Innovation wird erstmals ein Projekt zur Überprüfung der Indikationsstellung in der Orthopädie gemeinsam mit der schweizerischen Fachgesellschaft der Orthopäden umgesetzt. Ziel ist die Vermeidung unnötiger Eingriffe.

Qualitätssicherung Der Sicherung der Ergebnisqualität der medizinischen Behandlung wird ein hoher Stellenwert beigemessen. Sie soll auch bei ambulanten Leistungserbringern etabliert und bei Spitälern und Einrichtungen der Langzeitpflege im Einklang mit den nationalen Vorgaben und Instrumenten laufend weiterentwickelt werden.

Trinationale Zusammenarbeit am Oberrhein In den Jahren 2014 bis 2016 liegt der Vorsitz der Arbeitsgruppe Gesundheitspolitik der Oberrheinkonferenz beim Kanton Basel-Stadt. Im Rahmen dieser Aufgabe soll die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Gesundheitswesen gefördert und weiterentwickelt werden. Unter anderem wird das Thema des Fachkräftemangels im Oberrheingebiet analysiert und die Positionierung von Basel als Life Science Standort und medizinisches Versorgungszentrum weiter gestärkt. Zur vereinfachten Etablierung von weiteren grenzüberschreitenden

	Rechnung	Budget	Budget	Plan	Plan	Plan	Abw. %
Erfolgsrechnung in Mio. Franken	2014	2015	2016	2017	2018	2019	P19/15
30 Personalaufwand	-44.3	-45.8	-35.1	-35.3	-35.3	-35.2	23.2
31 Sach- und Betriebsaufwand	-15.8	-16.3	-15.1	-14.1	-14.1	-14.1	13.2
333 Abschreibungen Kleininvestitionen	-0.7	-0.6	-0.5	-0.5	-0.5	-0.5	14.2
36 Transferaufwand	-508.2	-501.9	-497.5	-493.6	-495.3	-496.3	1.1
Betriebsaufwand	-569.0	-564.7	-548.2	-543.6	-545.3	-546.1	3.3
42 Entgelte	19.6	20.2	9.6	9.6	9.6	9.6	-52.4
43 Verschiedene Erträge	0.1	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
46 Transferertrag	3.0	3.7	5.1	4.4	4.4	4.4	20.0
Betriebsertrag	22.6	23.9	14.7	14.0	14.0	14.0	-41.3
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-546.4	-540.8	-533.5	-529.5	-531.2	-532.1	1.6
33 Abschreibungen Grossinvestitionen	-0.5	-0.3	-0.5	-0.5	-0.6	-0.6	-77.0
366 Abschreibungen Grossinvestitionsbeiträge	-0.5	0.0	-1.1	-1.5	-1.5	-1.5	n.a.
466 Auflösung Grossinvestitionsbeiträge	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Abschreibungen	-1.0	-0.3	-1.6	-2.0	-2.1	-2.1	-519.5
Betriebsergebnis	-547.4	-541.1	-535.1	-531.5	-533.3	-534.2	1.3
34 Finanzaufwand	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
44 Finanzertrag	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Finanzergebnis	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	100.0
Gesamtergebnis	-547.4	-541.1	-535.1	-531.5	-533.3	-534.2	1.3
davon Funktionen:							
2 Bildung	-71.9	-73.9	-50.3	-50.3	-50.3	-50.3	31.9
4 Gesundheit	-410.4	-400.2	-416.6	-413.1	-414.9	-415.7	-3.9
5 Soziale Sicherheit	-64.1	-66.0	-67.1	-67.1	-67.1	-67.1	-1.7
7 Umweltschutz und Raumordnung	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
8 Volkswirtschaft	-1.0	-1.0	-1.1	-1.1	-1.1	-1.1	-4.2

	Rechnung	Budget	Budget	Plan	Plan	Plan	Abw. %
Investitionsrechnung in Mio. Franken	2014	2015	2016	2017	2018	2019	P19/15
Ausgaben Grossinvestitionen	-1.2	0.0	0.0	0.0	-1.5	-11.0	n.a.
Ausgaben Kleininvestitionen	-0.5	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Gegebene Grossinvestitionsbeiträge	-13.2	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Nettoinvestitionen	-14.9	0.0	0.0	0.0	-1.5	-11.0	n.a.
Saldo Investitionsrechnung	-14.9	0.0	0.0	0.0	-1.5	-11.0	n.a.

Kommentar

1 Durch die Verselbständigung der öffentlichen Zahnkliniken entfallen diverse Aufwands- und Ertragspositionen.

Kennzahlen	Einheit	Ist		Prognose			
		2014	2015	2016	2017	2018	2019
Vollzeitstellen (Plafond)	Anz	311.2	319.8	230	230	230	230 ¹
Vollzeitstellen (Headcount)	Anz	289.8	307.5	218	220	222	224 ²
Bearbeitete parlamentarische Geschäfte	Anz	36	30.0	30.0	30.0	30.0	30
Lehrstellen (inkl. Vor- und Anlehren)	Anz	19	24	8	8	8	8 ³

Kommentar

1 Per 2016 werden die Öffentlichen Zahnkliniken Basel-Stadt aus der kantonalen Verwaltung ausgegliedert.

2 S. Bemerkung zum Plafond.

3 Mit der Ausgliederung der Öffentlichen Zahnkliniken wird auch die Anzahl der Lehrstellen abnehmen.

Projekten in den drei Ländern soll im Rahmen eines INTERREG V Projektes eine Plattform zur Koordination und Bereitstellung von Grundlageninformationen und Daten aufgebaut werden.

Berichterstattung Der zweite Bericht über die Leistungs-, Kosten- und Prämienentwicklung sowie die Massnahmen zur Dämpfung der Höhe der Gesundheitskosten gemäss §67 Abs. 2 des Gesundheitsgesetzes (SG 300.100) ist zu erstellen.

Basel 55+ Basel 55+ strebt für alle älteren Menschen im Kanton ein möglichst lange selbstbestimmtes Leben bei guter Gesundheit an. Dieses Ziel wird unabhängig vom Einkommen, von der Nationalität oder vom sozialen Status verfolgt. Exogene Einflussfaktoren und künftige Herausforderungen werden laufend berücksichtigt. Notwendige Veränderungsprozesse werden aktiv und partnerschaftlich angegangen. Altersbedingte Vereinsamungsrisiken werden laufend minimiert.

Suchtpolitik Im Rahmen des im Kanton implementierten Vier-Säulen-Modells (Prävention, Therapie, Schadenminderung, Repression) wird das komplexe Suchthilfesystem auf der Grundlage eines jährlichen Monitorings bedarfsgerecht gesteuert. Laufende Veränderungen hinsichtlich Zielgruppen und Art der Süchte (substanzgebundene und -ungebundene) werden kontinuierlich berücksichtigt und in die Planung und Steuerung einbezogen.

Ausbau Verkehrsmedizin Zusätzlich zur Umsetzung des zweiten Pakets des Verkehrssicherheitsprogramms „via sicura“ des Bundes ist geplant, dass die Verkehrsmedizin neben den Aufträgen aus dem Kanton Basel-Landschaft ab dem Jahr 2016 auch die verkehrsmedizinischen Fälle für Basel-Stadt bearbeitet.

2.3.6 Justiz- und Sicherheitsdepartement

Das Justiz- und Sicherheitsdepartement (JSD) umfasst die Kantonspolizei Basel-Stadt, die Rettung Basel-Stadt, den Bereich Bevölkerungsdienste und Migration, die Bereiche Recht und Services sowie das Generalsekretariat. Dem Departement administrativ zugeordnet ist die Staatsanwaltschaft.

Zielsetzungen und Planungen

Einsatzzentrale Rettung Die beiden heute räumlich getrennten und veralteten Einsatzzentralen (EZ) der Feuerwehr und Sanität sollen an einem Standort im Lützelhof zusammengelegt werden. Die neue EZ Rettung wird auf den gleichen Systemen wie jene der Kantonspolizei basieren und so als Redundanz zur EZ der Kantonspolizei und der Kantonalen Krisenorganisation (KKO) dienen. Das ganze Vorhaben soll im Jahr 2018 abgeschlossen werden.

Projekt UMIS Das Projekt Umbau und Instandsetzung des Spiegelhofes (UMIS) zielt zum einen darauf ab, die Einsatzzentrale der Kantonspolizei und die Führungsräumlichkeiten der Kantonalen Krisenorganisation (KKO) am Standort Spiegelhof gemäss den Kriterien der Lifeline-Gebäude erdbebentüchtig zu machen. Im gleichen Zug sollen die beiden heute räumlich getrennten Zentralen der Kantonspolizei – die Einsatz- und die Verkehrsleitzentrale – zusammengeführt, auf den neusten Stand der Technik gebracht und die betrieblichen Abläufe optimiert werden. Das gesamte Projekt soll im Jahr 2019 abgeschlossen werden. Der Schwerpunkt für das Jahr 2016 liegt in der Erarbeitung des Bauprojektes.

Kapo2016 Die Anforderungen an die Datenqualität der Polizeischriftstücke und Analysen steigen stetig. Daten müssen immer schneller und exakter den Polizeikräften zur Verfügung stehen, damit rasch die richtigen Schlüsse gezogen und Massnahmen eingeleitet werden können. Für ein hochaktuelles Lagebild sind eine schnelle Datenaufbereitung und eine intelligente, nach Möglichkeit vorausschauende Analyse erforderlich. Im Jahr 2016 steht neben der Erarbeitung der Detailprozesse vorab die Vorbereitung der Submission inklusive Beschaffung an.

Mehr Kapazität für den kantonalen Justizvollzug Die hohe Nachfrage nach Haftplätzen wird den kantonalen Justizvollzug weiter herausfordern. Eine nachhaltige Verbesserung der prekären Situation soll die geplante Erweiterung des Gefängnisses Bässlergut mit insgesamt 78 neuen Vollzugsplätzen bringen. Sofern der Grosse Rat den Baukredit genehmigt, werden nach Abschluss des Baubewilligungs- und Ausschreibungsverfahrens im Jahr 2016 die ersten Rohbauarbeiten in Angriff genommen. Die Inbetriebnahme ist 2018 vorgesehen. Die Bewährungshilfe verstärkt in der Zusammenarbeit mit den Gefängnissen die soziale Betreuung, um der grossen Zahl an Vollzugsinsassen verbessert Rechnung tragen zu können.

	Rechnung	Budget	Budget	Plan	Plan	Plan	Abw. %
Erfolgsrechnung in Mio. Franken	2014	2015	2016	2017	2018	2019	P19/15
30 Personalaufwand	-227.6	-228.9	-231.0	-231.5	-233.4	-233.5	-2.0
31 Sach- und Betriebsaufwand	-122.7	-111.8	-117.7	-117.8	-119.1	-119.1	-6.5
333 Abschreibungen Kleininvestitionen	-1.3	-1.5	-1.7	-1.7	-1.7	-1.7	-11.6
36 Transferaufwand	-14.1	-12.8	-12.5	-12.5	-12.5	-12.5	2.7
Betriebsaufwand	-365.6	-355.1	-362.9	-363.5	-366.7	-366.8	-3.3
42 Entgelte	101.7	105.6	106.1	106.8	110.9	110.9	5.0 ¹
46 Transferertrag	20.0	12.9	13.2	13.2	13.2	13.2	2.4
Betriebsertrag	121.7	118.5	119.4	120.0	124.1	124.1	4.8
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-243.9	-236.6	-243.5	-243.4	-242.6	-242.7	-2.6
33 Abschreibungen Grossinvestitionen	-5.6	-5.9	-7.8	-7.8	-7.8	-8.5	-43.6
366 Abschreibungen Grossinvestitionsbeiträge	-0.5	-0.3	-0.3	-0.3	-0.3	-0.3	0.0
466 Auflösung Grossinvestitionsbeiträge	0.6	0.4	0.4	0.4	0.4	0.4	0.0
Abschreibungen	-5.5	-5.8	-7.8	-7.7	-7.7	-8.4	-44.2
Betriebsergebnis	-249.4	-242.5	-251.3	-251.2	-250.4	-251.1	-3.6
34 Finanzaufwand	-0.4	-0.3	-0.3	-0.3	-0.3	-0.3	-5.2
44 Finanzertrag	0.1	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	-50.0
Finanzergebnis	-0.3	-0.3	-0.3	-0.3	-0.3	-0.3	-7.5
Gesamtergebnis	-249.7	-242.8	-251.6	-251.5	-250.7	-251.5	-3.6
davon Funktionen:							
0 Allgemeine Verwaltung	-21.5	-20.7	-21.4	-21.4	-21.4	-21.4	-3.6
1 Öffentl. Ordnung, Sicherheit, Verteidigung	-224.3	-218.8	-226.0	-225.8	-225.1	-225.8	-3.2
4 Gesundheit	-3.9	-3.3	-4.2	-4.2	-4.2	-4.2	-26.1

	Rechnung	Budget	Budget	Plan	Plan	Plan	Abw. %
Investitionsrechnung in Mio. Franken	2014	2015	2016	2017	2018	2019	P19/15
Ausgaben Grossinvestitionen	-3.4	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Ausgaben Kleininvestitionen	-0.8	-0.6	-1.5	-0.8	-0.8	-0.8	-30.3
Gegebene Grossinvestitionsbeiträge	-1.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Nettoinvestitionen	-5.2	-0.6	-1.5	-0.8	-0.8	-0.8	-30.3
Saldo Investitionsrechnung	-5.2	-0.6	-1.5	-0.8	-0.8	-0.8	-30.3

Kommentar

1 Die Differenz zwischen Budget 2016 und Plan 2019 resultiert mehrheitlich aus zusätzlichen Einnahmen durch den Ausbau des Gefängnisses Bässlergut.

Kennzahlen	Einheit	Ist		Prognose			
		2014	2015	2016	2017	2018	2019
Vollzeitstellen (Plafond)	Anz	1'680.0	1'713	1'714	1'714	1'722	1'722
Vollzeitstellen (Headcount)	Anz	1'629.2					
Bearbeitete parlamentarische Geschäfte	Anz	91	90	90	90	90	90
Lehrstellen (inkl. Vor- und Anlehen)	Anz	23	25	25	25	25	25

2.3.7 Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt

Das Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt (WSU) ist verantwortlich für die Themen Soziale Sicherheit und Kindes- und Erwachsenenschutz, Volkswirtschaft und Arbeitsmarkt, Umwelt und Energie sowie Rheinschifffahrt und Luftfahrt. Die Leistungen der allgemeinen Verwaltung, wie Führungsunterstützung und Kommunikation, werden im Generalsekretariat erbracht.

Zielsetzungen und Planungen

Aufbau des Swiss Innovation Park Nordwestschweiz Das von den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Jura initiierte Projekt „Swiss Innovation Park Nordwestschweiz (SIP NWCH)“ mit dem Standort Allschwil gehört zum Startprogramm des Nationalen Innovationsparks. Die Handelskammer ist ebenfalls am Projekt beteiligt und führt die Geschäftsstelle des Trägervereins. Das Projekt nahm bereits im Mai 2015 in bestehenden Räumlichkeiten in Allschwil den Betrieb auf. Nach dem Entscheid des Bundesrates vom März 2015 über die Haupt- und Netzwerkstandorte kann nun die Planung für den definitiven Standort vorangetrieben und die notwendigen Finanzierungsvorlagen an die Parlamente ausgearbeitet werden. Der Betriebsstart in Allschwil ist ab 2018 geplant. Mittelfristig bis langfristig sollen zusätzliche Flächen in den Kantonen Jura (Delémont) und Basel-Stadt bereitgestellt werden.

Behindertenhilfe Basel-Stadt und Basel-Landschaft Das Inkrafttreten des partnerschaftlich mit dem Kanton Basel-Landschaft ausgearbeiteten Behindertenhilfegesetzes wird gegenüber der ursprünglichen Planung um ein Jahr auf den 1. Januar 2017 verschoben. Mit dem neuen Gesetz werden die heute einheitlichen Tarife pro Platz und Institution der Behindertenhilfe abgelöst durch eine Abstufung gemäss dem individuellen Bedarf der behinderten Person. Als Vorbereitung auf diesen Systemwechsel wird bei allen Klientinnen und Klienten der individuelle Betreuungsbedarf ermittelt und die daraus resultierende Taxpunktanzahl festgelegt. Die Berechnung der Taxpunkte erfolgt so, dass der Systemwechsel gesamthaft kosten- und budgetneutral ausfällt.

Verstärkter Gewässerschutz Der Grosse Rat genehmigte Ende 2013 den Projektierungskredit zur Erweiterung der kommunalen Kläranlage ARA Basel der ProRheno AG mit zusätzlichen Reinigungsstufen zur Reduktion von Stickstoffverbindungen und zur gezielten Elimination von Mikroverunreinigungen. Das Vorprojekt soll bis Ende des Jahres 2015 abgeschlossen werden. Dabei legt die ProRheno AG besonderes Augenmerk auf die energietechnische Optimierung der neuen Anlagen. Gestützt auf die Ergebnisse des Vorprojekts wird der Ratschlag zur Bewilligung der Bauausgaben erarbeitet. Er soll dem Grossen Rat und dem Landrat als partnerschaftliches Geschäft im Lauf des Jahres 2016 unterbreitet werden. Der Entscheid über das Projekt wird auf 2016/2017 erwartet. Anschliessend starten die Bauarbeiten, die rund acht Jahre dauern werden.

	Rechnung	Budget	Budget	Plan	Plan	Plan	Abw. %
Erfolgsrechnung in Mio. Franken	2014	2015	2016	2017	2018	2019	P19/15
30 Personalaufwand	-111.7	-115.7	-116.0	-114.0	-113.6	-113.9	1.6 ¹
31 Sach- und Betriebsaufwand	-55.9	-56.1	-58.2	-59.0	-59.0	-56.8	-1.1
333 Abschreibungen Kleininvestitionen	-0.1	-0.2	-0.2	-0.2	-0.2	-0.2	-13.0
36 Transferaufwand	-693.8	-702.7	-637.5	-663.6	-678.3	-693.3	1.3 ²
Betriebsaufwand	-861.6	-874.8	-811.9	-836.9	-851.1	-864.1	1.2
41 Regalien und Konzessionen	10.4	10.4	10.4	10.4	10.4	10.4	0.0
42 Entgelte	161.3	146.6	65.9	65.6	65.5	65.3	-55.4
43 Verschiedene Erträge	1.8	1.7	1.8	1.7	1.7	1.7	0.0
46 Transferertrag	188.7	197.4	201.2	202.5	204.6	206.5	4.6 ³
Betriebsertrag	362.2	356.2	279.3	280.3	282.3	284.0	-20.3
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-499.3	-518.6	-532.6	-556.5	-568.8	-580.1	-11.9
33 Abschreibungen Grossinvestitionen	-4.9	-5.0	-4.8	-7.2	-7.7	-7.7	-54.6
366 Abschreibungen Grossinvestitionsbeiträge	-1.1	-1.5	-1.4	-1.8	-1.8	-1.8	-17.6
466 Auflösung Grossinvestitionsbeiträge	0.0	0.3	0.2	0.2	0.2	0.2	-6.9
Abschreibungen	-6.0	-6.2	-6.0	-8.7	-9.2	-9.2	-48.2
Betriebsergebnis	-505.3	-524.8	-538.6	-565.3	-578.0	-589.3	-12.3
34 Finanzaufwand	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	3.4
44 Finanzertrag	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	-13.5
Finanzergebnis	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	1.1
Gesamtergebnis	-505.4	-524.8	-538.6	-565.3	-578.1	-589.4	-12.3
davon Funktionen:							
0 Allgemeine Verwaltung	-10.7	-9.8	-10.2	-10.2	-10.2	-10.2	-3.7
1 Öffentl. Ordnung, Sicherheit, Verteidigung	-16.3	-16.1	-16.6	-16.6	-16.6	-17.0	-5.8
5 Soziale Sicherheit	-479.0	-497.6	-507.4	-528.0	-540.0	-551.7	-10.9 ⁴
6 Verkehr und Nachrichtenübermittlung	-0.5	-0.6	-0.6	-0.9	-0.9	-0.9	-65.8
7 Umweltschutz und Raumordnung	5.5	2.4	1.7	-0.9	-1.5	-2.7	<-100
8 Volkswirtschaft	-4.2	-3.2	-5.5	-8.7	-8.9	-6.8	<-100

	Rechnung	Budget	Budget	Plan	Plan	Plan	Abw. %
Investitionsrechnung in Mio. Franken	2014	2015	2016	2017	2018	2019	P18/14
Ausgaben Grossinvestitionen	-1.3	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Ausgaben Kleininvestitionen	-0.5	-0.3	0.0	-0.3	-0.3	-0.3	0.0
Gegebene Grossinvestitionsbeiträge	-1.1	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Nettoinvestitionen	-2.9	-0.3	0.0	-0.3	-0.3	-0.3	0.0
Saldo Investitionsrechnung	-2.9	-0.3	0.0	-0.3	-0.3	-0.3	0.0

Kommentar

- 1 Die Entwicklung des Personalaufwands entspricht hauptsächlich der erwarteten Teuerung (2016 - 2017: 0.0%, 2017 - 2018: 0.0%, 2018 - 2019: 0.1%).
- 2 Die Entwicklung dieser Position wird im Wesentlichen durch die Leistungen im Sozialbereich bestimmt. Die Aufwandsteigerung wird dabei hauptsächlich durch die Ergänzungsleistungen, Prämienverbilligungen, Behindertenhilfe sowie der Sozialhilfe (u.a. geringere Einnahmen von rund 4 Mio. Franken wegen Wegfall Zuständigkeitsgesetz (ZUG) ab 2017) verursacht.
- 3 Die Aufwandsteigerungen im Sozialbereich werden teilweise durch entsprechend höhere Beiträge des Bundes kompensiert.
- 4 Siehe dazu die Erläuterungen unter Position „36 Transferaufwand“.



Kennzahlen	Einheit	Ist	Prognose					
		2014	2015	2016	2017	2018	2019	
Vollzeitstellen (Plafond)	Anz	682.2	706.4	709.7	713.1	711.4	711.4	¹
Vollzeitstellen (Headcount)	Anz	672.3						
Bearbeitete parlamentarische Geschäfte	Anz	59						²
Lehrstellen (inkl. Vor- und Anlehen)	Anz	40	40	40	40	40	40	

Kommentar

- 1 Die Erhöhung 2016 gegenüber Budget 2015 von 3.3 Vollzeitstellen setzt sich zusammen aus 2.8 Vollzeitstellen in der Sozialhilfe (Bereich Migration) wegen der höheren Anzahl Asylpersonen und 0.5 Vollzeitstellen in der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde wegen der Übernahme von neuen Bundesaufgaben im Sorge- und Unterhaltsrecht. Die leichte Steigerung in den Folgejahren wird bei der Sozialhilfe erwartet wegen des Anstiegs der Zahlfälle.
- 2 Für diese Kennzahl wird keine Prognose gemacht. Die parlamentarischen Vorstösse sind ein Instrument des Grossen Rates.

2.3.8 Gerichte

Rechtsprechung in allen vom Gesetzgeber den kantonalen Gerichten übertragenen Bereichen wie z.B. Zivil-, Straf-, Verwaltungsrecht; Abwicklung von Erbschaften, Betreibungen und Konkursen gemäss gesetzlichem Auftrag. Die Gerichte sind aufgeteilt in erstinstanzliche Gerichte und ein zweitinstanzliches Gericht.

Zielsetzungen und Planungen

Allgemeines Die von der Regierung und den Gerichten gemeinsam in Auftrag gegebene Expertise zur Analyse der Organisation und Geschäftslast ging im Frühjahr 2015 ein und konnte bereits publiziert werden. Die Expertise zeigt im Grundsatz, dass die Gerichte schlank und effizient organisiert sind. In personeller Hinsicht sind die Gerichte teilweise unterdotiert und in Bezug auf die Arbeitsbelastung am oberen Limit. Die aufgrund der Empfehlungen der Gutachter gestellten Anträge für eine Aufstockung des Gerichtspersonals wurden von der Regierung teilweise gut geheissen.

Seit 1. Juli 2015 ist das Reglement des Appellationsgerichts über das Dolmetscherwesen an den Gerichten des Kantons Basel-Stadt in Kraft. Im zweiten Halbjahr 2015 werden die ersten Kurse für Gerichtsdolmetschende durchgeführt. Dabei wirken nebst Fachpersonen für den sprachlichen Teil auch juristische Mitarbeitende der Gerichte für den rechtlichen Teil mit. Bezweckt ist eine Qualitätssteigerung der Übersetzungsdienstleistungen für die Gerichte.

Voraussichtlich per 1. Juli 2016 wird das revidierte Gerichtsorganisationsgesetz in Kraft treten. Es werden neue Strukturen zur Umsetzung des Grundsatzes der Selbstverwaltung der Gerichte geschaffen. Bis alle Abläufe eingespielt und namentlich auch die dafür nötigen neuen Reglemente vorbereitet und erlassen sind, wird im administrativen Bereich mit erhöhten Arbeitsaufwand zu rechnen zu sein.

Die Fallzahlen an den Gerichten liegen weiterhin konstant hoch, wobei die Komplexität und der Umfang zunehmen.

Fachapplikationen Um den erhöhten Anforderungen von Fachapplikationen gerecht zu werden, stellten die Gerichte eine Fachapplikationsbetreuerin auf den Januar 2015 ein. Die Fachapplikation „Juris“ wird neben den laufenden Kosten wieder mit einem neuen Release (wie in den vergangenen Jahren) in der Höhe von 120'000 Franken gepflegt und so in Bezug auf die Performance und die Benutzerfreundlichkeit optimiert. Die Fachapplikation „BEA.Net“ wird über die nächsten 3 Jahre abgelöst oder den eidgenössischen Vorgaben angepasst. Ebenso muss die im Einsatz stehende Konkursamtssoftware abgelöst werden, da diese nicht mehr den heutigen Anforderungen entspricht. Die seit Anfang 2014 im Einsatz stehende Software „FindInfo“ wird laufend den erhöhten Bedürfnissen der Präsidien und der Gerichtsschreiberinnen und Gerichtsschreiber angepasst und mit einem neuen Release versehen.

Räumlichkeiten Durch die Platzknappheit an der Bäumleingasse wurde die Informatik der Gerichte ausgelagert. Mittelfristig ist es das Ziel die Informatik wieder in der Bäumleingasse unterzubringen. Wegen dem erhöhten Platzbedarf des Zivilgerichts (und allenfalls Einfügung des Jugendgerichts und der Rekurskommission für fürsorgerische Unterbringungen) stellt sich die Frage, ob die Liegenschaft Bäumleingasse 9 in Zukunft saniert werden kann, um diese Räumlichkeiten für die Gerichte nutzen zu können. Somit können die „Aussenstationen“ wieder freigegeben werden (räumliche Konzentration um die Effizienz zu steigern).

	Rechnung	Budget	Budget	Plan	Plan	Plan	Abw. %
Erfolgsrechnung in Mio. Franken	2014	2015	2016	2017	2018	2019	P19/15
30 Personalaufwand	-40.6	-41.1	-41.4	-41.7	-41.7	-41.7	-1.2
31 Sach- und Betriebsaufwand	-21.4	-23.9	-24.5	-24.5	-24.5	-24.5	-2.4
333 Abschreibungen Kleininvestitionen	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Betriebsaufwand	-62.0	-65.1	-65.9	-66.1	-66.1	-66.1	-1.6
42 Entgelte	28.4	25.8	27.0	27.0	27.0	27.0	4.9
Betriebsertrag	28.4	25.8	27.0	27.0	27.0	27.0	4.9
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-33.6	-39.3	-38.9	-39.1	-39.1	-39.1	0.4
33 Abschreibungen Grossinvestitionen	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Abschreibungen	0.0						
Betriebsergebnis	-33.6	-39.3	-38.9	-39.1	-39.1	-39.1	0.4
34 Finanzaufwand	-0.1	-0.1	-0.1	-0.1	-0.1	-0.1	-69.5
44 Finanzertrag	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	55.8
Finanzergebnis	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	-100.0
Gesamtergebnis	-33.6	-39.3	-38.9	-39.1	-39.1	-39.1	0.4
davon Funktionen:							
1 Öffentl. Ordnung, Sicherheit, Verteidigung	-33.6	-39.3	-38.9	-39.1	-39.1	-39.1	0.0

Kennzahlen	Einheit	Ist		Prognose			
		2014	2015	2016	2017	2018	2019
Vollzeitstellen (Plafonds)	%	245.6	246.5	249.8	249.8	249.8	249.8
Vollzeitstellen (Headcount)	Anz	243.4					

2.3.9 Behörden und Parlament

Erfolgsrechnung in Mio. Franken	Rechnung	Budget	Budget	Plan	Plan	Plan	Abw. %
	2014	2015	2016	2017	2018	2019	P19/15
30 Personalaufwand	-7.6	-8.4	-8.2	-8.2	-8.2	-8.2	3.0
31 Sach- und Betriebsaufwand	-2.0	-2.8	-2.8	-2.8	-2.8	-2.8	1.8
Betriebsaufwand	-9.6	-11.2	-10.9	-10.9	-10.9	-10.9	2.7
42 Entgelte	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Betriebsertrag	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-9.6	-11.2	-10.9	-10.9	-10.9	-10.9	2.7
Betriebsergebnis	-9.6	-11.2	-10.9	-10.9	-10.9	-10.9	2.7
44 Finanzertrag	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Finanzergebnis	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Gesamtergebnis	-9.6	-11.2	-10.9	-10.9	-10.9	-10.9	2.7
davon Funktionen:							
0 Allgemeine Verwaltung	-7.5	-9.1	-8.9	-8.9	-8.9	-8.9	2.2
1 Öffentl. Ordnung, Sicherheit, Verteidigung	-2.1	-2.1	-2.0	-2.0	-2.0	-2.0	3.6

Kennzahlen	Einheit	Ist	Prognose				
		2014	2015	2016	2017	2018	2019
Vollzeitstellen (Plafonds)	Anz	28.5	29.3	30.5	30.5	30.5	30.5
Vollzeitstellen (Headcount)	Anz	29.3					

3 Das Budget

3.1 Erfolgsrechnung

in Mio. Franken	Rechnung	Budget	B16 ohne	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	PK-Rev.	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-1'155.0	-1'213.7	-1'211.3	-1'611.4	-397.7	-32.8	-456.4	-39.5
31 Sach- und Betriebsaufwand	-475.1	-430.0	-436.7	-436.7	-6.8	-1.6	38.4	8.1
33 Abschreibungen VV	-173.8	-177.4	-186.7	-186.7	-9.4	-5.3	-12.9	-7.4
36 Transferaufwand	-1'934.5	-1'944.8	-1'885.9	-2'487.9	-543.1	-27.9	-553.4	-28.6
Betriebsaufwand	-3'738.4	-3'765.9	-3'720.7	-4'722.8	-956.9	-25.4	-984.3	-26.3
40 Fiskalertrag	2'619.2	2'548.6	2'650.2	2'650.2	101.6	4.0	31.0	1.2
41 Regalien und Konzessionen	17.1	33.7	18.0	18.0	-15.8	-46.7	0.8	4.9
42 Entgelte	502.2	460.9	382.2	382.2	-78.8	-17.1	-120.0	-23.9
43 Verschiedene Erträge	22.4	4.6	11.3	11.3	6.7	>100.0	-11.2	-49.8
46 Transferertrag	561.1	554.0	572.6	572.6	18.5	3.3	11.4	2.0
Betriebsertrag	3'722.1	3'601.9	3'634.3	3'634.2	32.3	0.9	-87.9	-2.4
Betriebsergebnis	-16.4	-164.0	-86.5	-1'088.6	-924.6	<-100.0	-1'072.3	<-100.0
34 Finanzaufwand	-199.5	-92.8	-87.9	-87.9	4.9	5.3	111.6	55.9
44 Finanzertrag	395.2	294.2	260.2	244.4	-49.8	-16.9	-150.8	-38.2
Finanzergebnis	195.7	201.4	172.3	156.5	-44.9	-22.3	-39.2	-20.0
Gesamtergebnis	179.3	37.4	85.8	-932.1	-969.5	<-100.0	-1'111.4	<-100.0
Total Aufwand	-3'938.0	-3'858.7	-3'808.6	-4'810.7	-952.0	-24.7	-872.7	-22.2
Total Ertrag	4'117.3	3'896.1	3'894.5	3'878.6	-17.5	-0.4	-238.7	-5.8

3.2 Investitionsrechnung

in Mio. Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Sachanlagen Grossinvestitionen	-320.4	-467.0	-446.3	20.7	4.4	-126.0	-39.3
Immaterielle Anlagen Grossinvestitionen	-4.9	0.0	0.0	0.0	n.a.	4.9	100.0
Sachanlagen Kleininvestitionen	-4.7	-5.4	-5.5	-0.1	-1.4	-0.7	-15.0
Immaterielle Anlagen Kleininvestitionen	-0.2	-0.1	-0.2	-0.1	-95.0	0.0	3.1
Gegebene Grossinvestitionsbeiträge	-23.9	0.0	0.0	0.0	n.a.	23.9	100.0
Investitionsausgaben	-354.1	-472.5	-452.0	20.5	4.3	-97.9	-27.6
Übertragung von Anlagen ins FV	1.7	6.7	4.3	-2.4	-35.6	2.7	>100.0
Erhaltene Grossinvestitionsbeiträge	36.9	20.0	10.1	-9.9	-49.5	-26.8	-72.7
Investitionseinnahmen	38.6	26.7	14.4	-12.3	-46.0	-24.2	-62.6
Nettoinvestitionen	-315.5	-445.8	-437.6	8.2	1.8	-122.1	-38.7
Ausgaben Darlehen und Beteiligungen	-13.4	-88.0	-99.5	-11.5	-13.1	-86.1	<-100.0
Einnahmen Darlehen und Beteiligungen	58.5	57.7	1.5	-56.2	-97.4	-57.0	-97.4
Veränderung Darlehen, Beteiligungen	45.1	-30.3	-98.0	-67.7	<-100.0	-143.2	<-100.0
Saldo Investitionsrechnung	-270.3	-476.1	-535.6	-59.5	-12.5	-265.2	-98.1

Bei totalen Ausgaben von 452.0 Mio. Franken und Einnahmen von 14.4 Mio. Franken betragen die Nettoinvestitionen 437.6 Mio. Franken. Die vom Regierungsrat festgelegte Zielgrösse für die Nettoinvestitionen in das Verwaltungsvermögen (NIV; gesamtstaatlicher Plafond) beträgt für das Jahr 2016 bei Ausgaben von 433.6 Mio. (Teil der Position Sachanlagen Grossinvestitionen) und Einnahmen von 10.1 Mio. Franken insgesamt netto 423.5 Mio. Franken (Plafonds aller Investitionsbereiche; vgl. Kapitel 5). Die Umwidmungen vom Finanzvermögen ins Verwaltungsvermögen in der Höhe von 12.7 Mio. Franken sind zu diesen Ausgaben dazu zu zählen.

Im 2016 sind für Darlehen Ausgaben in Höhe von insgesamt 99.5 Mio. Franken vorgesehen. Davon gehen 42.6 Mio. Franken an die Basler Verkehrs-Betriebe zur Beschaffung der Flexity Trams. Ein weiteres Darlehen im Umfang von 35.5 Mio. Franken geht an die Universität Basel für den Neubau des Biozentrums. Aufgrund der Ausgliederung der Öffentlichen Zahnkliniken wird die Investitionsrechnung um 20.8 Mio. Franken belastet. Als Einnahmen werden nebst der Rückzahlung eines kleineren Darlehens in der Höhe von 0.2 Mio. Franken eine Darlehensrückzahlung der Basler Verkehrsbetriebe in der Höhe von 1.3 Mio. erwartet.

Für den Saldo der Investitionsrechnung resultiert eine Summe von 535.6 Mio. Franken, was gegenüber dem Vorjahresbudget einer Zunahme von 59.5 Mio. Franken entspricht.

3.3 Anhang

3.3.1 Erläuterungen zu Positionen des Budgets

Erfolgsrechnung Kontogruppe 30 Personalaufwand

in Mio. Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14		
				2014	2015	2016	abs.	%
300	Behörden, Kommissionen, Richter	-11.9	-11.3	-11.7	-0.5	-4.3	0.2	1.4
301	Löhne Verwaltungs-, Betriebspersonal	-616.0	-638.5	-627.7	10.8	1.7	-11.7	-1.9
302	Löhne Lehrkräfte	-260.4	-257.0	-263.2	-6.2	-2.4	-2.7	-1.1
303	Temporäre Arbeitskräfte	-6.6	-5.8	-5.6	0.2	3.9	1.0	14.7
304	Zulagen	-37.7	-35.7	-35.4	0.3	0.9	2.3	6.1
305	Arbeitgeberbeiträge	-196.3	-238.5	-240.4	-1.9	-0.8	-44.1	-22.4
306	Arbeitgeberleistungen	0.0	0.0	0.0	0.0	0.7	0.0	n.a.
309	Übriger Personalaufwand	-26.1	-26.9	-427.4	-400.5	<-100.0	-401.3	<-100.0
30	Personalaufwand	-1'155.0	-1'213.7	-1'611.4	-397.7	-32.8	-456.4	-39.5

Kommentar

- Die Entgeltung der Lehrkräfte wird aus mehreren Gründen höher als im letztjährigen Budget erwartet. Als wichtigste Kostentreiber gelten die Zunahme der Anzahl der Schülerinnen und Schüler im Jahr 2016, eine Erhöhung des Budgets für Stellvertretungen, der weitere Ausbau der Tagesstrukturen sowie die Kosten im Rahmen der Systempflege.
- Der Mehraufwand im Vergleich zum Vorjahresbudget resultiert infolge der Umstellung von Leistungs- auf Beitragsprimat bei der Pensionskasse Basel-Stadt. Die Abweichung von 400.5 Mio. Franken ergibt sich hierbei aus der einmaligen Besitzstandseinlage in Höhe von 414.5 Mio. Franken abzüglich der seit 2008 geleisteten Ausfinanzierungsbeiträge der Destinatäre im Umfang von 14.0 Mio. Franken.

Erfolgsrechnung Kontogruppe 31 Sach- und Betriebsaufwand

in Mio. Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14		
				2014	2015	2016	abs.	%
310	Material- und Warenaufwand	-43.7	-42.1	-44.5	-2.3	-5.5	-0.8	-1.7
311	Nicht aktivierbare Anlagen	-16.2	-14.9	-15.8	-0.9	-5.8	0.4	2.7
312	Ver- und Entsorgung	-30.6	-32.6	-32.3	0.4	1.2	-1.7	-5.6
313	Dienstleistungen und Honorare	-170.2	-139.4	-143.3	-3.9	-2.8	26.9	15.8
314	Unterhalt Immobilien	-54.0	-39.1	-39.0	0.1	0.2	14.9	27.7
315	Unterhalt Mobilien, immat. Anlagen	-31.8	-29.3	-28.4	0.9	3.0	3.4	10.8
316	Mieten, Leasing, Pacht, Benützungsggeb.	-29.3	-34.9	-40.6	-5.7	-16.3	-11.3	-38.5
317	Spesenentschädigungen	-6.1	-6.4	-6.2	0.2	3.2	0.0	-0.6
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	-48.3	-56.2	-48.4	7.8	13.9	-0.1	-0.2
319	Verschiedener Betriebsaufwand	-45.0	-35.1	-38.5	-3.3	-9.4	6.5	14.5
31	Sach- und Betriebsaufwand	-475.1	-430.0	-436.7	-6.8	-1.6	38.4	8.1

Kommentar

- Verantwortlich für den Mehraufwand gegenüber dem Vorjahresbudget ist vor allem die Erweiterung des Kunstmuseums, welche mit einem höheren Sachaufwand einhergeht.
- Die Kostenartengruppe Dienstleistungen und Honorare weist gegenüber dem Vorjahresbudget eine Zunahme von 3.9 Mio. Franken aus. Verantwortlich hierfür sind vor allem höhere Straf- und Massnahmevollzugskosten von 4.0 Mio. Franken. Das Budget des Strafvollzugs wurde auf die Höhe der Kosten des Jahres 2014 angepasst, da weiterhin mit einer hohen Anzahl an Hafttagen zu rechnen ist.
- Es werden mehr Flächen benötigt, wodurch die Anmietkosten von Dritten wie auch von kantonseigenen Objekten steigen. Letzteres gleicht sich durch einen in gleicher Höhe anfallenden Ertrag aus.

- 4 Die Aufwandsminderung resultiert aus einer Anpassung des Budgets für die Debitorenverluste an die Rechnung 2014.
- 5 Die Aufwandszunahme gegenüber dem Vorjahresbudget ist insbesondere auf vermehrte, über den Standortförderungsfonds finanzierte, Projekte beim Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) in Höhe von 1.9 Mio. Franken zurückzuführen.

Erfolgsrechnung Kontogruppe 33 Abschreibungen

in Mio. Franken		Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14		
		2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%	
330	Sachanlagen Grossinvestitionen	-162.1	-164.5	-171.7	-7.2	-4.4	-9.6	-5.9	¹
332	Immaterielle Anlagen Grossinvest.	-6.1	-6.9	-8.4	-1.6	-22.9	-2.3	-38.2	²
333	Sach-, immat. Anlagen Kleininvest.	-5.6	-6.1	-6.6	-0.5	-9.0	-1.0	-18.6	
33	Abschreibungen Verwaltungsvermögen	-173.8	-177.4	-186.7	-9.4	-5.3	-12.9	-7.4	

Kommentar

- 1 Die Zunahme bei den Abschreibungen für Sachanlagen Grossinvestitionen ist hauptsächlich auf den Bereich Hochbauten im Verwaltungsvermögen zurückzuführen. Hier führen die steigenden Investitionsausgaben zu einer Steigerung des Abschreibungsbedarfs.
- 2 Die im Vergleich zum Vorjahresbudget erwartete Aufwandszunahme kommt vor allem durch höhere Software-Abschreibungen beim Staatsarchiv infolge verzögerter Investitionen aus den letzten Jahren und beim Generalsekretariat FD aufgrund der Beendigung des e-Government Impulsprogramms im Jahr 2016 zustande.

Erfolgsrechnung Kontogruppe 34 Finanzaufwand

in Mio. Franken		Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14		
		2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%	
340	Zinsaufwand	-51.1	-46.5	-38.5	8.1	17.3	12.6	24.7	¹
	Verzinsung laufende Verbindl.	-0.1	-0.0	-0.0	-0.0	-81.5	0.1	78.4	
	Verzinsung kurzfr. Finanzverbindl.	-0.7	-1.4	-0.2	1.2	86.0	0.5	72.6	
	Verzinsung langfr. Finanzverbindl.	-46.3	-40.5	-33.9	6.5	16.1	12.4	26.7	
	Übrige Passivzinsen	-3.9	-4.6	-4.3	0.3	6.5	-0.4	-10.4	
341	Realisierte Kursverluste	-0.7	0.0	0.0	0.0	-3.7	0.6	96.6	
342	Kapitalbeschaff., Verwaltungskosten	-3.2	-4.4	-4.5	-0.2	-4.4	-1.3	-42.1	
343	Liegenschaftenaufwand FV	-63.7	-41.8	-44.9	-3.1	-7.4	18.8	29.5	²
344	Wertberichtigungen Anlagen FV	-80.9	-0.1	0.0	0.1	100.0	80.9	100.0	
349	Verschiedener Finanzaufwand	0.0	0.0	0.0	0.0	15.4	0.0	91.6	
34	Finanzaufwand	-199.5	-92.8	-87.9	4.9	5.3	111.6	55.9	

Kommentar

- 1 Aufgrund tieferer Zinssätze fällt der Zinsaufwand sowohl bei kurzfristigen als auch bei langfristigen Finanzverbindlichkeiten niedriger aus.
- 2 Für den Anstieg des Liegenschaftsaufwands FV sind insbesondere höhere werterhaltende Investitionen bei den Liegenschaften im Finanzvermögen (Sanierungsprojekte an der Dornacherstrasse und Nadelberg/Rosshofgasse) im Umfang von 2.4 Mio. Franken verantwortlich.

Erfolgsrechnung Kontogruppe 36 Transferaufwand

in Mio. Franken		Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
		2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
361	Entschädigungen Gemeinwesen, Dritte	-572.7	-575.2	-603.7	-28.5	-5.0	-31.0	-5.4
	Bund	-4.8	-4.7	-7.3	-2.5	-53.9	-2.5	-52.7 ¹
	Kantone und Konkordate	-25.9	-27.1	-27.1	0.0	0.1	-1.2	-4.6
	Öffentliche Unternehmungen	-265.1	-262.5	-281.8	-19.2	-7.3	-16.7	-6.3 ²
	Dritte	-276.9	-280.9	-287.6	-6.7	-2.4	-10.7	-3.8 ³
362	Finanz- und Lastenausgleich	-157.1	-147.4	-146.5	0.9	0.6	10.6	6.7
363	Beiträge an Gemeinwesen, Dritte	-1'189.3	-1'211.0	-1'120.8	90.1	7.4	68.5	5.8
	Kantone und Konkordate	1.6	9.7	19.2	9.5	97.7	17.5	>100.0
	Gemeinden und Zweckverbände	-12.7	-14.5	-15.1	-0.6	-4.0	-2.3	-18.3
	Öffentliche Unternehmungen	-295.6	-290.4	-267.4	23.0	7.9	28.3	9.6 ⁴
	Private Unternehmungen	-9.7	-10.2	-10.4	-0.2	-2.0	-0.7	-7.5
	Private Organisat. o. Erwerbszweck	-119.6	-128.1	-137.1	-9.0	-7.0	-17.4	-14.6 ⁵
	Private Haushalte	-751.6	-775.8	-708.4	67.5	8.7	43.2	5.8 ⁶
	Ausland	-1.7	-1.7	-1.7	0.0	0.0	0.0	0.0
364	Wertberichtigungen Darlehen VV	-4.3	-2.5	-606.2	-603.7	<-100.0	-601.9	<-100.0 ⁷
366	Abschreibungen Investitionsbeiträge	-11.1	-8.7	-10.7	-2.0	-22.3	0.4	3.9
36	Transferaufwand	-1'934.5	-1'944.8	-2'487.9	-543.1	-27.9	-553.4	-28.6

Kommentar

- 1 Für die Finanzierung und den Ausbau der Bahninfrastruktur (FABI) fällt neu ein Kantonsbeitrag in Höhe von 2.9 Mio. Franken an.
- 2 Der Mehraufwand im Vergleich zum Budget 2015 ist vor allem in der Kompensation für den Ausfall eines Teils der gemeinwirtschaftlichen Leistungen bei den Spitälern begründet. Die Spitäler müssen diesen Ausfall über eine Preiserhöhung kompensieren, was wiederum zu höheren Kosten bei der Vergütung des Kantonsanteils an stationären Spitalbehandlungen führt. Der Regierungsrat hat darum den Vergütungsanteil gemäss Art. 49a KVG für das Jahr 2016 von 55% auf 56% erhöht. Zusätzlich hat der Jahresabschluss 2014 gezeigt, dass der für das Budget 2015 eingeplante Betrag zu tief war. Diese beiden Faktoren zusammengenommen ergeben Mehrkosten in Höhe von rund 16.0 Mio. Franken. Des Weiteren wurde der Schwerpunkt „Ausbau öffentlicher Verkehr“ im Rahmen der Trambeschaffung ("Flexity") nach Abzug der Entlastungsmassnahmen 2015-2017 um 5.7 Mio. Franken erhöht.
- 3 Die Abweichung im Vergleich zum Vorjahresbudget ist hauptsächlich auf Mehraufwendungen bei der Tagesbetreuung um 1.4 Mio. Franken und bei der Jugendhilfe um 1.3 Mio. Franken zurückzuführen.
- 4 Die Entlastungsmassnahmen 2015-2017 führen zu einer Reduktion der gemeinwirtschaftlichen Leistungen an die Spitäler. Nebst einer Kürzung der Beiträge an die universitäre Lehre und Forschung der Spitäler in Höhe von 23 Mio. Franken werden aufgrund des Kapazitätsausbaus bei den Pflegeheimplätzen Beiträge von rund 3 Mio. Franken an die Versorgung von Langzeitpatienten in den Spitälern reduziert.
- 5 Neu fallen Staatsbeiträge für gemeinwirtschaftliche und ungedeckte Leistungen an das verselbstständigte Universitäre Zentrum für Zahnmedizin Basel (UZB) an. Diese werden in Höhe von 7.8 Mio. Franken im Transferaufwand budgetiert.
- 6 Ab dem Budgetjahr 2016 wird beim Amt für Sozialbeiträge die mit der EL-Fachapplikation im Mai 2013 geänderte Darstellung bei den Ergänzungsleistungen (EL) und Beihilfen wieder rückgängig gemacht: Diese hatte zu unnötig aufgeblähten Beträgen und zu Budgetungenauigkeiten geführt. Die Positionen 36 und 42 fallen somit gegenüber dem Vorjahresbudget wesentlich tiefer aus, bleiben aber netto budgetneutral.
- 7 Infolge der Revision des Pensionskassengesetzes wird das Darlehen an die Pensionskassen-Destinatäre in Höhe von 602 Mio. Franken abgeschrieben.

Sozialkosten netto

in Mio. Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Prämienverbilligungen	-88.3	-91.9	-95.8	-3.8	-4.2	-7.5	-8.5
Behindertenhilfe	-79.8	-86.5	-83.9	2.6	3.0	-4.1	-5.1
Sozialhilfe	-163.4	-164.1	-169.8	-5.8	-3.5	-6.4	-3.9
Beihilfen	-9.3	-9.0	-9.9	-0.8	-9.2	-0.5	-5.7
Stationäre Jugendhilfe	-47.9	-46.6	-47.6	-1.0	-2.1	0.3	0.6
Beiträge Suchttherapien	-3.5	-4.4	-3.9	0.5	12.2	-0.4	-9.9
Kantonsbeitrag an ALV	-4.4	-4.7	-4.4	0.3	6.4	0.0	-0.2
Pflegeheimfinanzierung	-97.3	-100.4	-102.2	-1.8	-1.8	-4.9	-5.0
Familienmietzinsbeiträge	-8.9	-9.9	-10.0	-0.1	-1.0	-1.1	-12.7
Ergänzungsleistungen	-93.8	-97.8	-101.9	-4.1	-4.2	-8.1	-8.6
Alimentenhilfe	-4.0	-4.3	-4.1	0.2	4.7	-0.1	-2.4
Familienzulagen Nichterwerbstätige	-3.4	-2.5	-3.5	-1.0	-40.0	-0.1	-1.5
Barunterstützung	-0.3	-0.4	-0.4	0.0	0.0	-0.1	-26.8
Sozialkosten netto	-604.3	-622.5	-637.2	-14.7	-2.4	-32.9	-5.5

Den in den eigenen Beträgen enthaltenen Sozialkosten stehen oft Rückvergütungen des Bundes und von Dritten gegenüber. Um ein besseres Bild über die Entwicklung der Sozialkosten zu vermitteln, sind in der Tabelle die Netto-Belastungen der wichtigsten Sozialleistungen dargestellt. Im Rahmen des Budgets 2016 wurden zusätzlich noch die drei Positionen Alimentenhilfe, Familienzulagen Nichterwerbstätige und Barunterstützung mit aufgenommen.

Die Entwicklung bei den Sozialkosten zeigt für das Budget 2016 insgesamt eine Zunahme von 14.7 Mio. Franken gegenüber dem Budget 2015, welche sich vor allem aus den folgenden Positionen zusammensetzt. Die Prämienverbilligungen steigen gegenüber dem Budget 2015 um 3.8 Mio. Franken an. Ebenfalls muss bei den Ergänzungsleistungen mit Mehraufwendungen im Umfang von 4.1 Mio. gerechnet werden. Die Ausgaben bei der Sozialhilfe überschreiten das Vorjahresbudget um rund 5.8 Mio. Franken. Eine weitere grössere Abweichung ist bei der Pflegeheimfinanzierung ersichtlich. Hier wird mit Mehrausgaben in Höhe von 1.8 Mio. Franken gerechnet. Demgegenüber steht bei der Behindertenhilfe ein voraussichtlicher Rückgang der Ausgaben in Höhe von 2.6 Mio. Franken.

Erfolgsrechnung Kontogruppe 40 Fiskalertrag

in Mio. Franken		Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14		
		2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%	
400	Direkte Steuern natürliche Personen	1'739.1	1'704.2	1'801.0	96.8	5.7	61.9	3.6	¹
	Einkommenssteuern	1'280.4	1'281.2	1'351.0	69.8	5.4	70.6	5.5	
	Vermögenssteuern	272.8	270.0	298.0	28.0	10.4	25.2	9.2	
	Quellensteuern	167.0	138.0	137.0	-1.0	-0.7	-30.0	-18.0	
	Übrige direkte Steuern nat. Personen	18.9	15.0	15.0	0.0	0.0	-3.9	-20.6	
401	Direkte Steuern juristische Personen	698.1	697.0	707.0	10.0	1.4	8.9	1.3	²
	Gewinnsteuern	569.1	569.0	572.0	3.0	0.5	2.9	0.5	
	Kapitalsteuern	127.6	128.0	135.0	7.0	5.5	7.4	5.8	
	Übrige direkte Steuern jur. Personen	1.5	0.0	0.0	0.0	n.a.	-1.5	-100.0	
402	Übrige Direkte Steuern	148.9	114.3	110.9	-3.4	-3.0	-38.0	-25.5	
	Grundsteuern	13.7	14.3	14.9	0.6	4.2	1.2	8.8	
	Vermögensgewinnsteuern	50.7	38.0	36.0	-2.0	-5.3	-14.7	-29.0	
	Vermögensverkehrssteuern	26.1	30.0	28.0	-2.0	-6.7	1.9	7.4	
	Erbschafts- und Schenkungssteuern	58.4	32.0	32.0	0.0	0.0	-26.4	-45.2	
403	Besitz- und Aufwandsteuern	33.1	33.1	31.3	-1.8	-5.4	-1.8	-5.3	
	Verkehrsabgaben	32.5	32.5	30.7	-1.8	-5.5	-1.8	-5.5	
	Hundesteuer	0.6	0.6	0.6	-0.0	-0.8	0.0	0.3	
40	Fiskalertrag	2'619.2	2'548.6	2'650.2	101.6	4.0	31.0	1.2	

Kommentar

- 1 Bei den Einkommenssteuern wird mit einer Zunahme von 69.8 Mio. Franken gerechnet. Hier sind die Erkenntnisse aus der Rechnung 2014 berücksichtigt, die zum Zeitpunkt der Erstellung des Budgets 2015 noch nicht bekannt waren. Auch die Erträge aus den Vermögenssteuern werden um 28.0 Mio. Franken höher erwartet. Bei den Quellensteuern wird hingegen mit einem Rückgang von 1.0 Mio. Franken gerechnet. Insgesamt resultiert bei den Steuern für natürliche Personen eine Zunahme von 96.8 Mio. Franken gegenüber dem Budget 2015.
- 2 Bei den juristischen Personen wird aufgrund höherer Gewinn- und Kapitalsteuererträgen insgesamt mit einer Zunahme gegenüber dem Vorjahresbudget um 10.0 Mio. Franken gerechnet.

Erfolgsrechnung Kontogruppe 41 Regalien und Konzessionen

in Mio. Franken		Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14		
		2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%	
410	Regalien	0.0	0.1	0.1	0.0	0.0	0.0	74.3	
411	Anteil Nationalbankgewinn	0.0	15.6	0.0	-15.6	-100.0	0.0	n.a.	¹
412	Konzessionen	17.1	18.1	17.9	-0.2	-0.8	0.8	4.8	
41	Regalien und Konzessionen	17.1	33.7	18.0	-15.8	-46.7	0.8	4.9	

Kommentar

- 1 Für das Budgetjahr 2016 wird keine Gewinnausschüttung durch die Schweizerische Nationalbank erwartet. Die SNB hat für das erste Halbjahr 2015 einen Verlust in Höhe von 50.1 Mrd. Franken bekanntgegeben. Schuld daran ist hauptsächlich die durch die Euro-Mindestkursaufgabe verursachte Wertverteilung des Schweizer Frankens insbesondere gegenüber dem Euro, welche zu grossen Verlusten auf den Euro-Devisenbeständen geführt hat. Aufgrund der weiterhin weltweit unsicheren konjunkturellen Lage wird nicht davon ausgegangen, dass sich die Frankenstärke und somit der Verlust auf den fremdländischen Devisenbeständen der SNB massgeblich reduzieren wird.

Erfolgsrechnung Kontogruppe 42 Entgelte

in Mio. Franken	Rechnung	Budget 2015	Budget 2016	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14		
				abs.	%	abs.	%	
420	Ersatzabgaben	10.6	10.2	10.0	-0.2	-1.6	-0.6	-5.3
421	Gebühren für Amtshandlungen	85.0	84.4	82.3	-2.1	-2.5	-2.7	-3.2
422	Spital- und Heimplatz, Kostgelder	37.6	38.4	29.0	-9.4	-24.5	-8.5	-22.7 ¹
423	Schul- und Kursgelder	6.0	5.7	5.6	-0.1	-1.7	-0.4	-7.4
424	Benützungsgebühren, Dienstleistungen	151.5	146.1	156.8	10.7	7.3	5.3	3.5 ²
425	Erlös aus Verkäufen	21.1	16.8	17.8	1.1	6.3	-3.3	-15.5
426	Rückerstattungen	125.3	108.4	30.3	-78.1	-72.0	-95.0	-75.8 ³
427	Bussen	20.0	24.6	22.8	-1.8	-7.3	2.8	13.9
429	Übrige Entgelte	45.1	26.4	27.5	1.1	4.1	-17.6	-39.0
42	Entgelte	502.2	460.9	382.2	-78.8	-17.1	-120.0	-23.9

Kommentar

- 1 Die Verselbstständigung der Öffentlichen Zahnkliniken per 1. Januar 2016 ist hauptsächlich für den Rückgang im Vergleich zum Budget 2015 verantwortlich.
- 2 Zum Mehrertrag gegenüber dem Vorjahresbudget tragen vor allem folgende Faktoren bei. Aufgrund des Erweiterungsbaus werden die Einnahmen aus Eintritten beim Kunstmuseum Basel um 2.4 Mio. Franken höher budgetiert. Weitere 4.3 Mio. Franken werden dadurch erklärt, dass Parkkarteneinnahmen nicht mehr unter der Kostenart „421 Gebühren für Amtshandlungen“ sondern neu unter „424 Benützungsgebühren und Dienstleistungen“ budgetiert werden.
- 3 Ab dem Budgetjahr 2016 wird beim Amt für Sozialbeiträge die mit der EL-Fachapplikation im Mai 2013 geänderte Darstellung bei den Ergänzungsleistungen (EL) und Beihilfen wieder rückgängig gemacht: Diese hatte zu unnötig aufgeblähten Beträgen und zu Budgetungenauigkeiten geführt. Die Positionen 36 und 42 fallen somit gegenüber dem Vorjahresbudget wesentlich tiefer aus, bleiben aber netto budgetneutral.

Erfolgsrechnung Kontogruppe 43 Verschiedene Erträge

in Mio. Franken	Rechnung	Budget 2015	Budget 2016	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14		
				abs.	%	abs.	%	
430	Verschiedene betriebliche Erträge	7.3	4.3	8.8	4.5	>100.0	1.4	19.9 ¹
439	Übriger Ertrag	15.1	0.3	2.5	2.2	>100.0	-12.6	-83.5 ²
43	Verschiedene Erträge	22.4	4.6	11.3	6.7	>100.0	-11.2	-49.8

Kommentar

- 1 Die Abweichung kommt insbesondere dadurch zustande, dass die Beiträge des Swisslos-Sportfonds an die Sportvereine in Höhe von 2.6 Mio. Franken gemäss HRM2 neu in der Kostenart 43 „Verschiedene Erträge“ anstatt in der Kostenart 46 „Transferertrag“ ausgewiesen werden. Zudem fallen im Budgetjahr 2016 Mehreinnahmen in der Höhe von 0.8 Mio. Franken aus dem Verkauf von Pendler- und Besucherparkkarten (Parkraumbewirtschaftung) an, die anteilmässig dem Pendlerfonds zugeschrieben werden.
- 2 Die Abweichung ist auf eine höhere Vereinnahmung der Schenkungen/Erbschaften aus dem Jahr 2005 zurückzuführen.

Erfolgsrechnung Kontogruppe 44 Finanzertrag

in Mio. Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14		
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%	
440 Zinsertrag	23.9	19.5	24.3	4.8	24.6	0.4	1.6	¹
441 Realisierte Gewinne	2.4	0.0	0.0	-0.0	-20.8	-2.4	-99.8	
442 Beteiligungsertrag	1.6	3.9	0.0	-3.9	-99.8	-1.6	-99.6	¹
443 Liegenschaftenertrag	140.1	137.6	143.3	5.7	4.1	3.2	2.3	²
444 Wertberichtigung Anlagen	120.7	0.0	0.0	0.0	n.a.	-120.7	-100.0	
Finanzertrag Finanzvermögen	288.7	161.0	167.6	6.6	4.1	-121.1	-41.9	
445 Darlehens- und Beteiligungsertrag	25.7	22.2	5.1	-17.1	-77.1	-20.7	-80.3	³
446 Ertrag öffentlicher Unternehmungen	75.6	105.9	65.5	-40.4	-38.2	-10.1	-13.4	⁴
447 Liegenschaftenertrag	5.2	5.2	6.2	1.1	20.4	1.1	21.3	
449 Übriger Finanzertrag	0.1	0.0	0.0	-0.0	-5.7	-0.0	-90.0	
Finanzertrag Verwaltungsvermögen	106.5	133.2	76.8	-56.4	-42.4	-29.7	-27.9	
44 Finanzertrag	395.2	294.2	244.4	-49.8	-16.9	-150.8	-38.2	

Kommentar

- 1 Der Zinsertrag aus langfristigen Darlehen wurde bisher unter dem Beteiligungsertrag (442) budgetiert. Im Rahmen des Budgets 2016 wurde dies nun richtiggestellt und der entsprechende Ertrag unter dem Zinsertrag (440) budgetiert.
- 2 Die Abweichung zum Vorjahresbudget kommt insbesondere dadurch zustande, dass aufgrund von neuen Mietverträgen mit der Universität beider Basel die Finanzerträge im Verwaltungsvermögen um 3.1 Mio. Franken steigen.
- 3 Mit der jüngsten Revision des Pensionskassengesetzes wurden die bestehenden Vorschüsse zuhanden der Destinatäre aus der Ausfinanzierung 2008 und der Sanierung 2010 vollständig abgeschrieben. Dies hat zur Folge, dass auch der bisher aufgelaufene Zinsertrag aus den Darlehen in Höhe von 17.1 Mio. Franken wegfällt.
- 4 Die Abweichung zum Budget 2015 kommt aufgrund zweier grosser Beteiligungen zustande: Zum einen wurde im 2015 noch eine einmalige Sonderablieferung der BVB aus den Rücklagen über 31.7 Mio. Franken budgetiert. Zum anderen gilt ab 2016 eine Neuregelung für die Gewinnausschüttung bei der IWB. Diese beträgt 35% des Gewinns, mindestens aber 20.0 Mio. Franken. Für 2016 wird der Mindestbetrag budgetiert, wodurch eine Abweichung zum Budget 2015 in Höhe von 9.6 Mio. Franken resultiert.

Erfolgsrechnung Kontogruppe 46 Transferertrag

in Mio. Franken		Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
		2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
460	Ertragsanteile	208.8	195.0	220.0	25.0	12.8	11.1	5.3 ¹
	Anteil an Bundeserträgen	208.8	195.0	220.0	25.0	12.8	11.1	5.3
461	Entschädigungen von Gemeinwesen	54.3	52.7	51.4	-1.3	-2.4	-2.9	-5.3
	Bund	2.4	1.7	2.5	0.8	45.8	0.1	3.4
	Kantone und Konkordate	46.2	46.0	45.9	-0.1	-0.1	-0.3	-0.7
	Gemeinden und Zweckverbänden	5.7	5.0	3.0	-2.0	-39.2	-2.6	-46.4
462	Finanz- und Lastenausgleich	61.2	61.7	60.8	-0.9	-1.5	-0.4	-0.6
	Bund	54.5	55.3	53.7	-1.6	-3.0	-0.8	-1.5
	Gemeinden und Zweckverbänden	6.7	6.4	7.1	0.7	10.9	0.4	6.6
463	Beiträge von Gemeinwesen, Dritten	224.8	236.8	232.4	-4.4	-1.9	7.7	3.4
	Bund	195.4	198.4	204.2	5.8	2.9	8.8	4.5 ²
	Kantone und Konkordate	12.3	13.3	12.1	-1.2	-9.0	-0.2	-1.7 ³
	Gemeinden und Zweckverbänden	2.0	2.1	1.8	-0.3	-14.1	-0.2	-11.4
	Öffentliche Unternehmungen	0.6	7.9	1.1	-6.9	-86.6	0.5	86.1 ⁴
	Privaten Haushalte	13.7	14.9	13.0	-1.9	-12.6	-0.7	-5.3 ⁵
	Ausland	0.7	0.2	0.2	0.0	16.7	-0.5	-69.1
466	Auflösung Grossinvestitionsbeiträge	12.1	7.8	8.0	0.2	2.2	-4.1	-33.8
46	Transferertrag	561.1	554.0	572.6	18.5	3.3	11.4	2.0

Kommentar

- Die Ertragszunahme im Vergleich zum Vorjahresbudget ist auf einen höheren Betrag aus der direkten Bundessteuer im Umfang von 25.0 Mio. Franken zurückzuführen.
- Der Mehrertrag im Vergleich zum Budget 2015 kommt vor allem dadurch zustande, dass bei der Migration die Bundespauschale um 2.3 Mio. Franken höher ausfällt. Aber auch für Mehrkosten bei den Ergänzungsleistungen und Prämienverbilligungen fielen entsprechend höhere Bundesbeiträge an.
- Unter der Position „Kantone und Konkordate“ wirkt sich insbesondere der Rückgang bei den Rückerstattungen aus Sozialversicherungen ertragsmindernd aus.
- Die KVS-Beiträge wurden bis anhin immer unter „Kantone und Konkordate“ verrechnet. Mit Budget 2016 werden die Beiträge nun auch unter dieser Kostenart und nicht wie noch im Budget 2015 unter „Öffentliche Unternehmungen“ budgetiert. Daraus folgt eine Abweichung zum Vorjahresbudget in Höhe von 6.9 Mio. Franken.
- Die Abweichung kommt insbesondere dadurch zustande, dass die Beiträge des Swisslos-Sportfonds an die Sportvereine in Höhe von 2.6 Mio. Franken gemäss HRM2 neu in der Kostenart 43 „Verschiedene Erträge“ anstatt in der Kostenart 46 „Transferertrag“ ausgewiesen werden.

4 Der Kanton

4.1 Budget Kanton

Finanzen

Erfolgsrechnung in Mio. Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-1'155.0	-1'213.7	-1'611.4	-397.7	-32.8	-456.4	-39.5
31 Sach- und Betriebsaufwand	-475.1	-430.0	-436.7	-6.8	-1.6	38.4	8.1
333 Abschreibung Kleininvestitionen	-5.6	-6.1	-6.6	-0.5	-9.0	-1.0	-18.6
36 Transferaufwand	-1'919.1	-1'933.6	-1'871.0	62.5	3.2	48.1	2.5
39 Interne Verrechnungen	-255.4	-263.5	-269.1	-5.5	-2.1	-13.7	-5.4
Betriebsaufwand	-3'810.2	-3'846.8	-4'194.8	-348.0	-9.0	-384.6	-10.1
40 Fiskalertrag	2'619.2	2'548.6	2'650.2	101.6	4.0	31.0	1.2
41 Regalien und Konzessionen	17.1	33.7	18.0	-15.8	-46.7	0.8	4.9
42 Entgelte	502.2	460.9	382.2	-78.8	-17.1	-120.0	-23.9
43 Verschiedene Erträge	22.4	4.6	11.3	6.7	>100.0	-11.2	-49.8
46 Transferertrag	549.1	546.2	564.6	18.4	3.4	15.5	2.8
49 Interne Verrechnungen	255.4	263.5	269.1	5.5	2.1	13.7	5.4
Betriebsertrag	3'965.4	3'857.6	3'895.2	37.7	1.0	-70.2	-1.8
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	155.2	10.8	-299.6	-310.3	<-100.0	-454.8	<-100.0
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-168.2	-171.3	-180.1	-8.8	-5.1	-11.9	-7.1
364 Wertberichtigungen Aktivdarlehen VV	-4.3	-2.5	-606.2	-603.7	<-100.0	-601.9	<-100.0
366 Abschreibung Grossinvestitionsbeiträge	-11.1	-8.7	-10.7	-2.0	-22.3	0.4	3.9
466 Auflösung Grossinvestitionsbeiträge	12.1	7.8	8.0	0.2	2.2	-4.1	-33.8
Abschreibungen	-171.6	-174.7	-789.0	-614.3	<-100.0	-617.5	<-100.0
Betriebsergebnis	-16.4	-164.0	-1'088.6	-924.6	<-100.0	-1'072.3	<-100.0
34 Finanzaufwand	-199.5	-92.8	-87.9	4.9	5.3	111.6	55.9
44 Finanzertrag	395.2	294.2	244.4	-49.8	-16.9	-150.8	-38.2
Finanzergebnis	195.7	201.4	156.5	-44.9	-22.3	-39.2	-20.0
Gesamtergebnis	179.3	37.4	-932.1	-969.5	<-100.0	-1'111.4	<-100.0
davon Funktionen:							
0 Allgemeine Verwaltung	-102.9	-151.8	-1'169.5	-1'017.7	<-100.0	-1'066.6	<-100.0
1 Öffentliche Ordnung, Sicherheit, Verteidigung	-278.2	-276.8	-284.1	-7.4	-2.7	-6.0	-2.1
2 Bildung	-892.9	-887.5	-878.7	8.8	1.0	14.2	1.6
3 Kultur, Sport und Freizeit, Kirche	-173.9	-167.5	-172.6	-5.1	-3.0	1.3	0.8
4 Gesundheit	-414.8	-403.6	-420.8	-17.3	-4.3	-6.0	-1.5
5 Soziale Sicherheit	-648.7	-670.9	-684.4	-13.6	-2.0	-35.8	-5.5
6 Verkehr und Nachrichtenübermittlung	-151.4	-165.1	-165.4	-0.4	-0.2	-14.0	-9.2
7 Umweltschutz und Raumordnung	5.3	3.3	-1.1	-4.4	<-100.0	-6.4	<-100.0
8 Volkswirtschaft	-8.3	-5.2	-7.6	-2.4	-45.2	0.7	8.3
9 Finanzen und Steuern	2'845.0	2'762.5	2'852.3	89.8	3.3	7.3	0.3

Finanzen

Investitionsrechnung in Mio. Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Ausgaben Grossinvestitionen	-325.2	-467.0	-446.3	20.7	4.4	-121.1	-37.2
Ausgaben Kleininvestitionen	-4.9	-5.5	-5.6	-0.2	-3.1	-0.7	-14.2
Gegebene Grossinvestitionsbeiträge	-23.9	0.0	0.0	0.0	n.a.	23.9	100.0
Einnahmen Grossinvestitionen	1.7	6.7	4.3	-2.4	-35.6	2.7	>100.0
Erhaltene Grossinvestitionsbeiträge	36.9	20.0	10.1	-9.9	-49.5	-26.8	-72.7
Nettoinvestitionen	-315.5	-445.8	-437.6	8.2	1.8	-122.1	-38.7
Ausgaben Darlehen und Beteiligungen	-13.4	-88.0	-99.5	-11.5	-13.1	-86.1	<-100.0
Einnahmen Darlehen und Beteiligungen	58.5	57.7	1.5	-56.2	-97.4	-57.0	-97.4
Veränderungen Darlehen, Beteiligungen	45.1	-30.3	-98.0	-67.7	<-100.0	-143.2	<-100.0
Saldo Investitionsrechnung	-270.3	-476.1	-535.6	-59.5	-12.5	-265.2	-98.1

4.1.1 Personalentwicklung

Die Ausrichtung und Weiterentwicklung des Personalmanagements bei BASEL-STADT orientiert sich an den personalstrategischen Leitlinien, welche der Regierungsrat im November 2009 verabschiedet hat. Ab 2016 werden folgende strategische und längerfristige Schwerpunktthemen im Vordergrund stehen:

Grundlagen für das HR-Management 2020-2025 Aufgabe und Ziel der Personalfachorganisation ist es, auf Basis der Personalpolitik und der personalstrategischen Leitlinien langfristig ein effektives und effizientes HR-Management bei BASEL-STADT sicherzustellen. Im Rahmen einer Standortbestimmung wird deshalb analysiert, welchen Herausforderungen sich die Personalfachorganisation in Zukunft stellen muss, und wie sie diesen begegnen kann. Analysiert werden dabei sowohl externe als auch interne Einflussfaktoren und es wird ermittelt, welche strategischen Schwerpunktthemen sich daraus ergeben. Die Ergebnisse und Handlungsempfehlungen werden anschliessend dem Regierungsrat vorgestellt.

Integriertes Personalmanagement Entlang den Zielen der personalstrategischen Leitlinien gewährleistet die Personalfachorganisation die HR-Kernprozesse wie Personalgewinnung, Beurteilung, Honorierung und Entwicklung. Mit einem integrierten Personalmanagement (IPM) sollen diese Prozesse und die zugehörigen Instrumente aufeinander abgestimmt werden. Kompetenzprofile, welche zur Erfüllung der jeweiligen Aufgaben erforderlich sind, spielen dabei eine wichtige Rolle. Die entsprechenden Grundlagen wurden im Rahmen des Projekts Systempflege und durch die Erstellung von Kaderprofilen bereits erarbeitet. Ab 2016 soll nun die Integration in den o. g. HR-Kernprozessen sowie auch in der innerbetrieblichen Kommunikation, Zusammenarbeit und Erfolgsevaluation sukzessive vorbereitet und umgesetzt werden.

Strategische Weiterentwicklung Berufsbildung beim Arbeitgeber Basel-Stadt Der Kanton ist einer der grossen Ausbildungsbetriebe der Region und spielt bei der Ausbildung und Sicherung des beruflichen Nachwuchses – nicht zuletzt auch des eigenen **Grundlagen für ein strategisches Diversity-Management** Seit Jahren fördert der Arbeitgeber BASEL-STADT die kontinuierliche Verbesserung der Chancengleichheit von Frauen und Männern. Über diesen Rahmen hinaus gewinnt das Thema Diversity zunehmend an Bedeutung: Diversity - die Wertschätzung und Nutzung der ethnischen und sozialen Vielfalt. Anhand der Erkenntnisse aus einer 2014 gestarteten Standortbestimmung sowie auch unter Beiziehung des Integrations-Leitbildes 2012 der Stadtentwicklung Basel-Stadt wird 2016 ein Diversity-Konzept für den Arbeitgeber BASEL-STADT erarbeitet. Darin wird die angestrebte Diversity-Kultur beschrieben und die entsprechende Politik, Strategie sowie Handlungsfelder aufgezeigt. Das Konzept wird dem Regierungsrat mit Empfehlungen für Schwerpunkte und Ziele unterbreitet.

Personalkennzahlen: Headcount in Vollzeitäquivalenten

Departemente / Betriebe	Plafonds (P)	Ist (I)	Plafonds (P)	Plafonds (P)	Abw. abs.
	2014	2014	2015	2016	P16/P15
Präsidialdepartement	404	398	407	433	26
Bau- und Verkehrsdepartement	950	942	950	963	13
Erziehungsdepartement	3'122	3'110	3'214	3'231	18 ¹
Finanzdepartement	517	475	519	521	2 ¹
Gesundheitsdepartement	311	290	319	230	-89 ¹
Justiz- und Sicherheitsdepartement	1'680	1'629	1'713	1'714	1 ¹
Dep. für Wirtschaft, Soziales und Umwelt	682	672	706	710	3 ¹
Gerichte	246	243	247	250	3
Zwischentotal	7'912	7'759	8'074	8'053	-22
Behörden / Regierungsrat	36	38	36	37	1
Sozialstellenplan	20	2	20	20	0
Total Staat	7'968	7'799	8'130	8'110	-21

Kommentar

- 1 Die vorliegenden Plafondwerte für das Jahr 2015 unterscheiden sich von denjenigen im Budgetbericht 2015. Für diese Abweichung verantwortlich sind die vorgezogenen Entlastungsmassnahmen, welche im Rahmen des Angepassten Budgets 2015 verabschiedet wurden.

Veränderungen Personalplafond 2016 zu 2015: Ursachen**Gerichte**

- Auf Antrag des Zivilgerichts hat der Regierungsrat mit Beschluss vom 12. Mai 2015 für die Gerichte an der Bäumleingasse 1.0 Stellen „Abwart Gerichtsgebäude“ bewilligt. Die Stellenschaffung erfolgt kostenneutral, zumal der bestehende Vertrag mit der externen Firma aufgelöst wird und die Abwartstätigkeit fortan durch einen eigenen Mitarbeiter wahrgenommen wird.
- Mit Beschluss vom 3. Juni 2015 hat der Grosse Rat das totalrevidierte Gerichtsorganisationsgesetz (GOG) verabschiedet. Im neuen Gesetz sind die Präsidiumsstellen definiert. Beim Zivilgericht werden mit Wirksamkeit des GOG per Mitte 2016 die Präsidiumsstellen um 0.5 Stellen erhöht.
- Jede Stelle Gerichtspräsidium ist notwendigerweise mit Gerichtsschreiberkapazitäten auszurüsten. Einer Vollstelle Gerichtspräsidium entsprechen 150% Gerichtsschreiberkapazität. Die Erhöhung um 0.75 Stellen entsprechen dem Bedarf für die Alimentierung der halben Präsidiumsstelle.
- Aufgrund der Einführung der neuen Zivilprozessordnung per 2011 wird 1.0 Stellen Kanzleimitarbeiter bewilligt.

Präsidialdepartement

- In Folge der Entlastungsmassnahmen 2015 bis 2017 fallen beim Präsidialdepartement 0.9 Stellen weg.
- Im Rahmen des Projektes Ideenmanagement WebBS werden 0.6 Stellen vom Finanzdepartement zum Präsidialdepartement verschoben.
- Zur Bewältigung der zusätzlichen Aufgaben der neuen Projektschwerpunkte, welche im Sinne der Charme Offensive des Kantons Basel-Stadt in Planung sind, bedarf es eine Erhöhung von 0.3 Stellen. Die Personalkosten können im Bereich der Trinationalen Zusammenarbeit kompensiert werden.
- Aufgrund des Auf- und Ausbaus der Sozialkennzahlen und des gestaffelten Aufbau der Umweltkennzahlen werden beim Statistischen Amt zusätzlich 1.0 Stellen benötigt.
- Mit der Eröffnung des Erweiterungsbaus des Kunstmuseums wird der Personalbedarf substantiell erhöht. Dazu wurden 25.4 Stellen genehmigt.

Bau- und Verkehrsdepartement

- Durch die Verlagerung der Finanzmittel von der Investitionsrechnung in die Erfolgsrechnung als Nachfolgefinanzierung für die Förderung des Langsamverkehrs müssen die zwei Kreditstellen in ordentliche Headcount-Stellen überführt werden.
- Der RR hat beschlossen, eine kantonale Fachstelle Submissionen einzuführen. Somit sind neu zusätzliche Dienstleistungen in Höhe von 2.6 Stellen zu erbringen.
- Der RR hat eine zentrale Beschaffungsstrategie beschlossen, somit sind neu zusätzliche Dienstleistungen in Höhe von 0.7 Stellen zu erbringen.
- An der Dufourstrasse wird einerseits ein Kundenempfang einzurichten sein, andererseits werden die Reinigungsleistungen, welche an den beiden aufzuhebenden Standorten Wallstrasse und Aeschenvorstadt zurzeit durch eine externe Firma erbracht werden, neu durch eigene Mitarbeitende erbracht. Dazu werden 5.1 Stellen benötigt.
- Übernahme von 2 Kreditstellen in den Headcount (ohne Vorgabenerhöhung).
- Für die Erbringung der Dienstleistungen für die IWB benötigt die Fachstelle Submissionen 1 Stelle.

Erziehungsdepartement

- Im Schulbereich fallen aufgrund einer stichtagbezogenen technischen Anpassung insgesamt 17.1 zusätzliche HC-relevante Stellen an.
- Gemäss des Berichts Entlastungsmassnahmen 2015 bis 2017 fallen im Erziehungsdepartement 15.9 Stellen weg.
- Der per Regierungsratsbeschluss genehmigte sukzessive Ausbau der Tagesstrukturen führt zu einem weiteren Bedarf von 10.7 Stellen.
- Mit dem Ausbau der Schulsozialarbeit werden in der Leitung Volksschulen 3.2 Stellen aufgestockt. Dabei werden 2.4 Stellen ED-intern finanziert.
- Im Teilbereich Sport werden aufgrund der Auflösung der Betriebsgesellschaft Pfaffenholz gemäss Regierungsratsbeschluss 3.0 Stellen vom Erziehungsdepartement kostenneutral übernommen.
- Trotz leicht steigender Schülerzahlen werden bei den Schulen dank Ressourcenoptimierung insgesamt 2.2 Stellen weniger benötigt.
- Der Bereich Mittelschulen und Berufsbildung bietet Neuzugezogenen kostenlose Deutschkurse an. Aufgrund der Erweiterung des Angebots werden zur Bereitstellung und Abgeltung der zusätzlichen Kurse 0.75 Stellen benötigt.
- Im Pädagogischen Zentrum entfallen im Rahmen des bewilligten Ratschlags 0.7 Stellen auf den Ausbau der Informatik an den Volksschulen.
- Für den Schwerpunkt «Deutschförderung» werden in der Leitung Volksschulen 0.6 Stellen zur Schaffung einer zusätzlichen Sachbearbeiterstelle benötigt (finanziert über ED-internes Projektbudget).
- In den Volksschulen und Mittelschulen werden im Rahmen des Schwerpunkts «Schulharmonisierung» netto 0.4 Stellen aufgehoben.
- Im Rahmen der Übernahme des Vorsizes des Koordinationsstabes der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) werden in der Leitung Hochschulen 0.1 Stellen geschaffen. Die Stelle wird ED-intern finanziert.

Finanzdepartement

- Für den Aufbau und den Betrieb der gesamtkantonalen Inkassostelle hat die Steuerverwaltung mit dem Budget 2012 sieben Stellen erhalten, zwei davon befristet bis Ende 2015. Aus diesem Grund reduziert sich der Headcount um -2.0.
- Im Frühling 2015 sind der Zentrale Personaldienst vom Volkshaus und die Zentralen Informatikdienste vom Petersgraben an die Spiegelgasse gezogen. An den ehemaligen Standorten wurden die Reinigungs- und Hauswartsleistungen durch externe Firmen erbracht. Am neuen Ort werden diese Arbeiten durch den FD-internen Hausdienst gewährleistet. Dazu werden 2.1 interne Stellen benötigt. Dieses Insourcing ist kostenneutral.

- Die Anforderungen an den Kanton und seine Departemente sind im Bereich Mehrwertsteuer sehr anspruchsvoll. Für den Aufbau und den Betrieb einer gesamtkantonalen MwSt.-Fachstelle werden 0.5 Headcount benötigt. Die Finanzierung erfolgt durch das Finanzdepartement.
- Bei der Umsetzung der neuen strategischen Leitplanken für das kantonale Beschaffungswesen ist das Finanzdepartement für den Aufbau und die Durchführung des Beschaffungscontrollings zuständig. Dazu wird der Headcount um 0.3 erhöht. Die Finanzierung erfolgt durch das Finanzdepartement.
- Die Betreuung der Server des Justiz- und Sicherheitsdepartement, welche nicht für die Blaulichtorganisationen benötigt werden, erfolgt neu durch die ZID. Aus diesem Grund werden 2.0 Headcount vom Justiz- und Sicherheitsdepartement ans Finanzdepartement transferiert.
- Das Ideenmanagement im Bereich WebBS erfolgt in Zukunft durch die Staatskanzlei und nicht mehr durch die ZID. Deshalb werden 0.6 Headcount vom Finanz- ans Präsidialdepartement verschoben.

Gesundheitsdepartement

- Das Basler Stimmvolk ist am 8. März 2015 der Empfehlung des Regierungsrates und der Mehrheit des Grossen Rates gefolgt und hat der Verselbstständigung, bzw. Auslagerung und Fusion der Öffentlichen Zahnkliniken mit der Universitären Zahnmedizin per 1. Januar 2016 zugestimmt. Dadurch reduziert sich der Personalbestand des GD um 89.9 Stellen.
- Es war geplant, dass das basel-städtische Veterinäramt ab 2015 auch die kantonalen Aufgaben im Umfeld von Tierversuchen für den Kanton Baselland übernimmt (mit Verrechnung an den Kanton BL); dafür wurden im GD 1.0 zusätzliche Stellen eingeplant, jedoch noch nicht besetzt. Inzwischen wurde aber entschieden, dass der Kanton Baselland diese Aufgaben auch künftig weiterhin selber durchführt. Die 1.0 Stellen werden deshalb beim GD wieder reduziert.
- Der Regierungsrat hat am 7. Juli 2015 einem Konzept zur Implementierung eines Angebots „Arbeitsmedizin und betriebliche Gesundheitsförderung“ beim Arbeitgeber Basel-Stadt zugestimmt. Damit verbunden ist die (vorerst auf 5 Jahre befristete) zusätzliche Schaffung von 2.0 Stellen im GD. Da deren Finanzierung aus den Courtagegeldern der Kollektivversicherer vorgenommen wird, entstehen dem Kanton keine Mehrkosten.

Justiz- und Sicherheitsdepartement

- Kantonaes Entlastungsprogramm (Teil I – Bereich Kantonspolizei): Durch die Einschränkung der Öffnungszeiten bei gewissen Polizeischaltern können 12 Stellen eingespart werden. Im Gegenzug werden jedoch vier Stellen zu Gunsten «ungebundene Mittel» (z.B. Einsatzzug oder Einsatzelement Brennpunkt) transferiert (Netto-Einsparung acht Stellen).
- Kantonaes Entlastungsprogramm (Teil II – Bereich Rettung): Durch die Aufgabenkonzentration der Zivilschutzorganisation (von 1'600 auf 800 aktive Zivilschutzangehörige) verringert sich der Betreuungsaufwand bei der Abteilung Militär und Zivilschutz (Einsparung um sechs Stellen).
- Kantonaes Entlastungsprogramm (Teil III – Bereich Bevölkerungsdienste und Migration): Mittels einer Konzentration auf die wesentlichen Leistungen im stationären Massnahmenvollzug und mittels einer Forcierung des Electronic Monitorings wird der – heute defizitäre – Massnahmenvollzug effizienter ausgerichtet. Trotz sechs Stellenschaffungen wird netto eine Ergebnisverbesserung ausgewiesen.
- Gemäss Regierungsratsbeschluss vom 12. Mai 2015 wurden im Rahmen der Neukonzeption Transport und Bewachung bei der Kantonspolizei 4.5 Stellen bewilligt.
- Bei der Sanität Basel werden zwei Rettungssanitärstellen (um die steigenden Einsätze bewältigen zu können) und eine Stelle für die ärztliche Leitung geschaffen (Dienstleistung wurde bisher beim Universitätsspital Basel eingekauft). Um den steigenden Leistungsumfang in der Abteilung Strafvollzug bewältigen zu können, wurde die Erhöhung um 1.5 Stellen bewilligt.
- Die Umsetzung des Beschlusses des Bundesrats zur Verstärkung der Terrorismusabwehr führt beim Staatsschutz in Basel-Stadt zu einem personellen Ausbau um zwei Stellen.

- Im Zusammenhang mit der kantonalen Vereinheitlichung der IT-Infrastruktur sind zwei Stellen an die Zentrale Informatikdienste transferiert worden.

Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt

- Das WSU weist insgesamt eine Abweichung gegenüber dem Plafonds 2015 von 3.3 Stellen HC aus. Diese Abweichung setzt sich aus einem erhöhten Bedarf von 2.8 HC im Bereich der Migration (Anstieg Personenbestand) sowie einem Nettoanstieg von 0.5 HC bei der KESB (zusätzliche Aufgaben Bundesgesetz) zusammen.

Behörden / Regierungsrat

- Der Plafonds bei der Finanzkontrolle erhöht sich um eine Stelle.

4.2 Budget Zweckgebundene Positionen

Finanzen

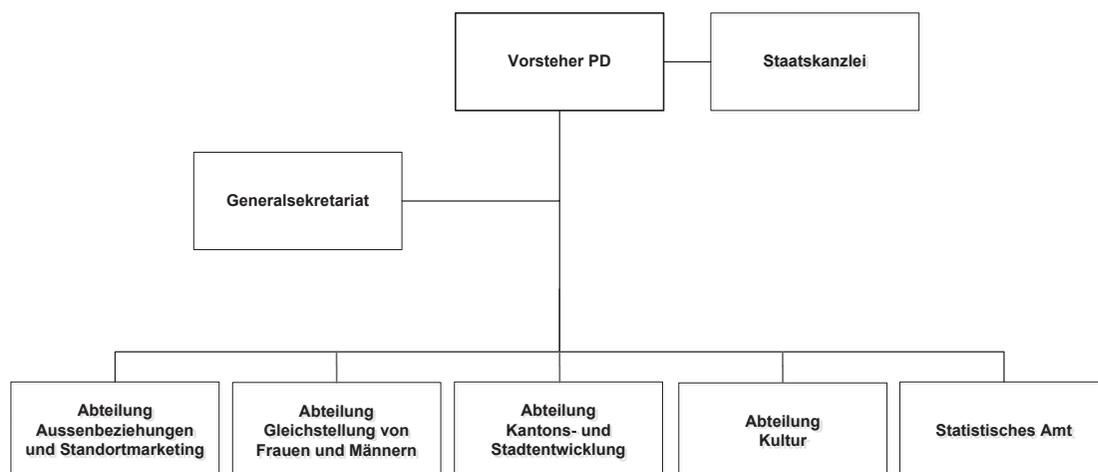
Erfolgsrechnung in Mio. Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-1'155.0	-1'213.7	-1'611.4	-397.7	-32.8	-456.4	-39.5
31 Sach- und Betriebsaufwand	-441.6	-384.8	-401.3	-16.6	-4.3	40.3	9.1
333 Abschreibung Kleininvestitionen	-5.6	-6.1	-6.6	-0.5	-9.0	-1.0	-18.6
36 Transferaufwand	-1'753.3	-1'773.3	-1'711.4	61.9	3.5	41.8	2.4
39 Interne Verrechnungen	-255.4	-263.5	-269.1	-5.5	-2.1	-13.7	-5.4
Betriebsaufwand	-3'610.8	-3'641.4	-3'999.8	-358.4	-9.8	-389.0	-10.8
41 Regalien und Konzessionen	17.1	18.1	17.9	-0.2	-0.8	0.8	4.8
42 Entgelte	463.4	441.6	361.9	-79.7	-18.0	-101.5	-21.9
43 Verschiedene Erträge	21.4	4.3	8.8	4.5	>100.0	-12.7	-59.2
46 Transferertrag	291.9	303.0	296.4	-6.6	-2.2	4.5	1.5
49 Interne Verrechnungen	255.4	263.5	269.1	5.5	2.1	13.7	5.4
Betriebsertrag	1'049.2	1'030.5	954.0	-76.4	-7.4	-95.2	-9.1
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-2'561.6	-2'610.9	-3'045.8	-434.9	-16.7	-484.2	-18.9
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-168.2	-171.3	-180.1	-8.8	-5.1	-11.9	-7.1
364 Wertberichtigungen Aktivdarlehen VV	-0.0	0.0	-602.0	-602.0	n.a.	-602.0	<-100.0
366 Abschreibung Grossinvestitionsbeiträge	-11.1	-8.7	-10.7	-2.0	-22.3	0.4	3.9
466 Auflösung Grossinvestitionsbeiträge	12.1	7.8	8.0	0.2	2.2	-4.1	-33.8
Abschreibungen	-167.3	-172.2	-784.8	-612.6	<-100.0	-617.5	<-100.0
Betriebsergebnis	-2'728.9	-2'783.2	-3'830.6	-1'047.4	-37.6	-1'101.7	-40.4
34 Finanzaufwand	-7.2	-6.8	-6.6	0.1	1.8	0.6	8.2
44 Finanzertrag	61.3	57.1	43.4	-13.7	-24.1	-17.9	-29.2
Finanzergebnis	54.0	50.3	36.7	-13.6	-27.1	-17.3	-32.1
Gesamtergebnis	-2'674.8	-2'732.8	-3'793.9	-1'061.1	-38.8	-1'119.0	-41.8
davon Funktionen:							
0 Allgemeine Verwaltung	-104.1	-151.9	-1'169.4	-1'017.5	<-100.0	-1'065.3	<-100.0
1 Öffentliche Ordnung, Sicherheit, Verteidigung	-278.2	-276.8	-284.1	-7.4	-2.7	-6.0	-2.1
2 Bildung	-892.9	-887.5	-878.7	8.8	1.0	14.2	1.6
3 Kultur, Sport und Freizeit, Kirche	-173.9	-167.5	-172.6	-5.1	-3.0	1.3	0.8
4 Gesundheit	-414.8	-403.6	-420.8	-17.3	-4.3	-6.0	-1.5
5 Soziale Sicherheit	-648.7	-670.9	-684.4	-13.6	-2.0	-35.8	-5.5
6 Verkehr und Nachrichtenübermittlung	-160.8	-172.6	-174.9	-2.2	-1.3	-14.0	-8.7
7 Umweltschutz und Raumordnung	5.3	3.3	-1.1	-4.4	<-100.0	-6.4	<-100.0
8 Volkswirtschaft	-6.9	-5.2	-7.6	-2.4	-45.2	-0.7	-9.9
9 Finanzen und Steuern	0.1	-0.1	-0.1	-0.0	-46.3	-0.3	<-100.0

Finanzen

Investitionsrechnung in Mio. Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Ausgaben Grossinvestitionen	-325.2	-467.0	-446.3	20.7	4.4	-121.1	-37.2
Ausgaben Kleininvestitionen	-4.9	-5.5	-5.6	-0.2	-3.1	-0.7	-14.2
Gegebene Grossinvestitionsbeiträge	-23.9	0.0	0.0	0.0	n.a.	23.9	100.0
Einnahmen Grossinvestitionen	1.7	6.7	4.3	-2.4	-35.6	2.7	>100.0
Erhaltene Grossinvestitionsbeiträge	36.9	20.0	10.1	-9.9	-49.5	-26.8	-72.7
Nettoinvestitionen	-315.5	-445.8	-437.6	8.2	1.8	-122.1	-38.7
Ausgaben Darlehen und Beteiligungen	-1.1	0.0	-0.2	-0.2	n.a.	0.9	81.3
Einnahmen Darlehen und Beteiligungen	55.6	57.7	0.2	-57.5	-99.7	-55.4	-99.6
Veränderungen Darlehen, Beteiligungen	54.5	57.7	0.0	-57.7	-100.0	-54.5	-100.0
Saldo Investitionsrechnung	-261.0	-388.1	-437.6	-49.5	-12.8	-176.6	-67.7

4.2.1 Präsidialdepartement

PD-320	Generalsekretariat PD	85
PD-321	Gleichstellung von Frauen und Männern	87
PD-330	Staatskanzlei	89
PD-340	Aussenbeziehungen und Standortmarketing	92
PD-350	Kantons- und Stadtentwicklung	95
PD-360	Statistisches Amt	98
PD-370	Kultur	101
PD-376	Staatsarchiv	103
PD-377	Archäologische Bodenforschung	106
PD-371	Globalbudget Kunstmuseum Basel und Museum für Gegenwartskunst	108
PD-372	Globalbudget Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig	111
PD-373	Globalbudget Historisches Museum Basel	113
PD-374	Globalbudget Naturhistorisches Museum Basel	116
PD-375	Globalbudget Museum der Kulturen Basel	118



Finanzen

Erfolgsrechnung in Mio. Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-55.3	-56.0	-58.3	-2.3	-4.2	-3.0	-5.4 ¹
31 Sach- und Betriebsaufwand	-50.0	-44.8	-52.3	-7.6	-16.9	-2.4	-4.7 ²
333 Abschreibung Kleininvestitionen	-0.1	-0.2	-0.2	0.0	6.2	-0.1	-58.7
36 Transferaufwand	-72.7	-73.7	-75.0	-1.2	-1.7	-2.3	-3.1
Betriebsaufwand	-178.0	-174.6	-185.8	-11.1	-6.4	-7.7	-4.3
41 Regalien und Konzessionen	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	-0.0	-12.2
42 Entgelte	12.0	9.1	14.8	5.6	61.5	2.8	23.4 ³
43 Verschiedene Erträge	1.5	1.0	1.6	0.6	61.9	0.2	10.5 ⁴
46 Transferertrag	6.8	7.1	8.0	0.9	13.4	1.2	17.8 ⁵
Betriebsertrag	20.2	17.2	24.4	7.2	41.8	4.2	20.6
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-157.8	-157.4	-161.4	-3.9	-2.5	-3.6	-2.3
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-7.0	-2.4	-5.0	-2.5	<-100.0	2.1	29.5 ⁶
366 Abschreibung Grossinvestitionsbeiträge	-1.2	-0.2	-0.7	-0.5	<-100.0	0.5	41.2 ⁶
466 Auflösung Grossinvestitionsbeiträge	4.8	0.0	0.0	0.0	n.a.	-4.8	-100.0
Abschreibungen	-3.5	-2.6	-5.7	-3.1	<-100.0	-2.2	-64.0
Betriebsergebnis	-161.3	-160.1	-167.1	-7.0	-4.4	-5.8	-3.6
34 Finanzaufwand	-0.7	-0.0	-0.1	-0.0	-22.1	0.7	92.4
44 Finanzertrag	0.7	0.0	0.1	0.0	73.7	-0.6	-88.7
Finanzergebnis	-0.1	-0.0	0.0	0.0	>100.0	0.1	>100.0
Gesamtergebnis	-161.4	-160.1	-167.0	-7.0	-4.4	-5.7	-3.5
davon Funktionen:							
0 Allgemeine Verwaltung	-36.2	-34.6	-35.7	-1.1	-3.2	0.5	1.4
3 Kultur, Sport und Freizeit, Kirche	-123.5	-123.8	-129.7	-5.9	-4.8	-6.2	-5.0
5 Soziale Sicherheit	-1.7	-1.7	-1.7	-0.0	-0.6	-0.0	-0.9

Investitionsrechnung in Mio. Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Ausgaben Grossinvestitionen	-7.4	-3.0	-5.0	-2.0	-66.7	2.4	32.6
Ausgaben Kleininvestitionen	-0.2	-0.4	0.0	0.4	100.0	0.2	100.0
Gegebene Grossinvestitionsbeiträge	-5.0	0.0	0.0	0.0	n.a.	5.0	100.0
Erhaltene Grossinvestitionsbeiträge	4.3	0.0	0.0	0.0	n.a.	-4.3	-100.0
Nettoinvestitionen	-8.3	-3.4	-5.0	-1.6	-45.0	3.3	39.5
Saldo Investitionsrechnung	-8.3	-3.4	-5.0	-1.6	-45.0	3.3	39.5

Kommentar

- Die Zunahme des Personalaufwands ist im Wesentlichen auf die Erweiterung des Kunstmuseum Basel mit dem Neubau und dem damit verbundenen Ausbau des Personalbestands zurückzuführen.
- Die Abweichung ist im Wesentlichen auf den Erweiterungsbau des Kunstmuseum Basel zurückzuführen.
- Die Zunahme der Entgelte begründet sich mehrheitlich in der Erweiterung des Kunstmuseums Basel. Durch die Erweiterung werden in folgenden Bereichen Mehrerträge erwartet: (2.5 Mio. Fr.) aus Eintritten und Führungen, (1.5 Mio. Fr.) aus Verkäufen Buchhandlung/Shop und (1.3 Mio. Fr.) weiteren Einnahmen für Dienstleistungen und Weiterverrechnungen.
- Die Abweichung betrifft im Wesentlichen Fondstyp 2: Mit der Abschlussbuchung Rechnung 2016 wird die Ertragsbuchung in der Höhe des Aufwands neutralisiert. Danach zeigt der Fonds den aktuellen Saldo und die Erfolgsrechnung ist ausgeglichen.
- Die Abweichung ist im Wesentlichen auf die Erweiterung des Kunstmuseum Basel zurückzuführen. Durch das Ausstellungsprogramm in den neu drei Häusern sowie Eröffnungsveranstaltungen, sind erhöhte Beiträge von Dritten geplant.
- Die Abweichung ist mit neuen geplanten Investitionen zu begründen.

Generalsekretariat PD

PD-320

Das Generalsekretariat unterstützt den Vorsteher des Präsidialdepartements und gewährleistet die operative Leitung des Departements. Es stellt die Geschäftsabwicklung mit dem Grossen Rat und seinen Kommissionen, dem Regierungsrat und den übrigen Departementen sicher sowie die Vertretung des Departements in den interdepartementalen Konferenzen. Mit den zentralen Stabsleistungen in den Bereichen Administration, Finanzen, Informatik, Kommunikation, Personal, Planung, Controlling und Compliance erbringt das Generalsekretariat Dienstleistungen für den Vorsteher und die Dienststellen des Departements und gewährleistet die einheitliche Umsetzung zentraler Vorgaben. Zudem begleitet und unterstützt das Generalsekretariat strategisch wichtige Projekte des Departements bzw. seiner Dienststellen.

Tätigkeiten und Projekte

Zusätzlich zu seinen laufenden Tätigkeiten befasst sich das Generalsekretariat des Präsidialdepartements im Budgetjahr 2016 mit folgenden Aufgaben: Die Verpflichtungen des Regierungspräsidenten und ausgewählte Auftritte der Dienststellen in der Öffentlichkeit werden vom Generalsekretariat durch Vor- und Nachbearbeitung begleitet und analysiert. Departementsintern wird die Schwerpunktbildung und das entsprechende Controlling weiterentwickelt, damit Entwicklungen (Chancen/Risiken) frühzeitig erkannt und notwendige Massnahmen entwickelt werden können. Parallel dazu werden die Ablauforganisation und Ablaufprozesse überarbeitet und optimiert sowie die Zusammenarbeitskultur weiterentwickelt. Der auch für die Gerichte zuständige Personaldienst des Präsidialdepartements wird das Projekt Systempflege bei den Gerichten betreuen. Erwähnenswert im Informatikbereich ist die anstehende Serverzentralisierung.

PD

Finanzen

	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Erfolgsrechnung in 1'000 Franken							
30 Personalaufwand	-3'233.1	-3'321.4	-3'352.5	-31.1	-0.9	-119.4	-3.7
31 Sach- und Betriebsaufwand	-1'434.8	-1'575.7	-1'634.4	-58.7	-3.7	-199.6	-13.9
Betriebsaufwand	-4'667.9	-4'897.0	-4'986.9	-89.9	-1.8	-319.0	-6.8
42 Entgelte	17.6	20.0	20.0	0.0	0.0	2.4	13.7
Betriebsertrag	17.6	20.0	20.0	0.0	0.0	2.4	13.7
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-4'650.3	-4'877.0	-4'966.9	-89.9	-1.8	-316.6	-6.8
Betriebsergebnis	-4'650.3	-4'877.0	-4'966.9	-89.9	-1.8	-316.6	-6.8
34 Finanzaufwand	-0.2	-0.2	-0.2	0.0	0.0	-0.0	-15.4
Finanzergebnis	-0.2	-0.2	-0.2	0.0	0.0	-0.0	-15.4
Gesamtergebnis	-4'650.5	-4'877.2	-4'967.1	-89.9	-1.8	-316.6	-6.8
davon Funktionen:							
02 Allgemeine Dienste	-4'650.5	-4'877.2	-4'967.1	-89.9	-1.8	-316.6	-6.8

	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Investitionsrechnung in 1'000 Franken							
Ausgaben Grossinvestitionen	0.0	-3'000.0	-5'000.0	-2'000.0	-66.7	-5'000.0	n.a.
Nettoinvestitionen	0.0	-3'000.0	-5'000.0	-2'000.0	-66.7	-5'000.0	n.a.
Saldo Investitionsrechnung	0.0	-3'000.0	-5'000.0	-2'000.0	-66.7	-5'000.0	n.a.

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	19.5	19.8	19.9	20.3	20.5
Öffentl. Verpfl. des Regierungspräsidenten (Repräsentation)	Anz	178	115	167	150	150
Gespräche/Kontakte mit Institutionen/Personen (Networking)	Anz	233	197	216	200	200

Gleichstellung von Frauen und Männern

PD-321

Ziel und Auftrag der Abteilung Gleichstellung von Frauen und Männern (GFM) sind die Förderung der Chancengleichheit und der tatsächlichen Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Lebensbereichen im Sinne der Bundes- und Kantonsverfassung und die Absenkung von strukturellen Benachteiligungen.

Die Gleichstellungspraxis innerhalb und ausserhalb der kantonalen Verwaltung wird angeregt, unterstützt, gefördert und begleitet.

Gleichstellungsbestrebungen werden in den prioritären Handlungsfeldern initiiert und weiterentwickelt, um die ökonomischen, politischen, kulturellen und sozialen Rahmenbedingungen für die Chancengleichheit von Frauen und Männern zu verbessern. Dies geschieht insbesondere durch das Erarbeiten von Aktionsplänen, Massnahmen und zielgruppenspezifischen Projekten, das Beraten und Unterstützen von Regierungsrat, Behörden, Institutionen und Privaten sowie durch das Überprüfen von kantonalen Erlassen und Massnahmen auf ihre Vereinbarkeit mit den Gleichstellungsaufträgen der Bundes- und Kantonsverfassung.

PD

Tätigkeiten und Projekte

Neben der Arbeit in untenstehenden Legislaturplanmassnahmen steht die Förderung der Wirksamkeit des Gleichstellungsgesetzes im Vordergrund. In den nächsten zwei Jahren wird im Rahmen eines Pilotprojekts anhand von Stichkontrollen die Lohngleichheit im Beschaffungswesen überprüft. Kurse zum Gleichstellungsgesetz, Erlassprüfungen und Stellungnahmen zu gleichstellungsrelevanten Themen sowie Beratungen bilden den Kern der rechtlichen Arbeit. Die Begleitung der Umsetzung der Geschlechterquote in öffentlich-rechtlichen Unternehmen des Kantons und die sachdienliche Unterstützung bilden neue Aufgaben der Abteilung.

Die Vernetzung und Zusammenarbeit mit Behörden fokussiert auf den Diskriminierungsschutz und die Gleichstellung in unterschiedlichen Themen wie Integration, Menschenhandel, Prostitution, häusliche Gewalt, Kleidervorschriften sowie auf die Unterstützung von Behörden in gleichstellungsrelevanten Anliegen.

Im Jahre 2016 wird das eidgenössische Gleichstellungsgesetz, welches die rechtliche Grundlage für die Gleichstellung im Erwerbsleben bildet, 20-jährig. Und es ist 50 Jahre her, seit Frauen zum ersten Mal das Stimm- und Wahlrecht im Kanton Basel-Stadt wahrnehmen konnten – Basel-Stadt war damit der erste Deutschschweizer Kanton, der dieses Recht der weiblichen Bevölkerung gewährte. Diese denkwürdigen Jubiläen werden Ende Juni 2016, begleitet von diversen Aktivitäten kultureller Institutionen, begangen. Insbesondere für Kinder und Jugendliche werden Unterrichtsmaterialien, Spiele und Gruppenarbeiten vorbereitet, die von den Lehrpersonen zielgruppenspezifisch eingesetzt werden können. Führungen für Schulklassen in diversen Museen sind in Vorbereitung.

Gleichstellungsförderung innerhalb und ausserhalb der Verwaltung

Familienfreundliche Wirtschaftsregion Basel (FfWR) Die Aktivitäten zur nachhaltigen Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie fokussieren auf die familienfreundliche Unternehmenspolitik. Das Ziel des dafür gegründeten Round Table ist, flexible und zukunftsfähige Arbeitsbedingungen in Nordwestschweizer Firmen zu fördern und Basel als familienfreundlichen Wirtschaftsstandort zu positionieren. Es arbeiten zurzeit rund vierzig Unternehmen, Wirtschaftsverbände und Verwaltungsstellen am Round Table FfWR mit. Nebst Vernetzung und Austausch zu arbeitsmarktrelevanten Aktualitäten wie beispielsweise der familienergänzenden Kinderbetreuung oder dem bevorstehenden Fachkräftemangel, konzipiert der Round Table zielgruppenspezifische Projekte und Veranstaltungen und stellt Best Practice Beispiele zur Verfügung. Das Schwerpunktthema der FfWR und die damit zusammenhängenden Aktivitäten werden jeweils von den Mitgliedunternehmen festgelegt. Folgende Themen stehen zur Diskussion: Förderung von Frauen in Entscheidungspositionen, Lohngleichheit von Frau und Mann sowie der Bereich der Angehörigenpflege. Dazu plant die FfWR im Jahr 2016 verschiedene Projektaktivitäten unter anderem einen Infoletter und eine öffentliche Veranstaltung zum ausgewählten Schwerpunktthema.

Finanzen

	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Erfolgsrechnung in 1'000 Franken							
30 Personalaufwand	-632.7	-649.1	-645.5	3.7	0.6	-12.8	-2.0
31 Sach- und Betriebsaufwand	-554.6	-473.7	-481.7	-8.0	-1.7	72.8	13.1
36 Transferaufwand	-530.0	-530.0	-530.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Betriebsaufwand	-1'717.3	-1'652.9	-1'657.2	-4.3	-0.3	60.1	3.5
42 Entgelte	24.3	6.4	23.2	16.8	>100.0	-1.1	-4.6
46 Transferertrag	27.0	8.5	6.0	-2.5	-29.4	-21.0	-77.8
Betriebsertrag	51.3	14.9	29.2	14.3	96.5	-22.1	-43.1
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-1'666.0	-1'638.0	-1'628.0	10.0	0.6	37.9	2.3
Betriebsergebnis	-1'666.0	-1'638.0	-1'628.0	10.0	0.6	37.9	2.3
34 Finanzaufwand	-0.2	-0.1	-0.1	0.0	0.0	0.2	67.3
Finanzergebnis	-0.2	-0.1	-0.1	0.0	0.0	0.2	67.3
Gesamtergebnis	-1'666.2	-1'638.1	-1'628.1	10.0	0.6	38.1	2.3
davon Funktionen:							
02 Allgemeine Dienste	-1'666.2	-1'638.1	-1'628.1	10.0	0.6	38.1	2.3

Kennzahlen	Einheit	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Prognose 2015	Prognose 2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	3.6	3.5	3.9	3.9	3.9
Projekte zur Förderung der Gleichst. von Frauen und Männern	Anz	14	14	14	12	12

Öffnung der Berufswahl Um der Geschlechtersegregation in der Berufswelt entgegenzuwirken, legt das Aktionsprogramm „no limits!“ den Akzent auf die Berufswahl von Jugendlichen. Es umfasst verschiedene Massnahmen zur Öffnung der Berufswahl und zur Stärkung von vielfältigen Lebensentwürfen. Hauptzielgruppe sind Schülerinnen und Schüler, aber auch Lehrpersonen, Berufsberaterinnen und Berufsberater, Eltern, Betriebe und die Öffentlichkeit werden angesprochen. Ein Highlight im nächsten Jahr wird die Teilnahme der Abteilung GFM mit einem eigenen Stand an der Berufsmesse sein – eine ideale Gelegenheit, um mit Eltern und Schülerinnen und Schülern in Kontakt zu kommen. Weiterhin ist ein kurzer Porträtfilm im Einsatz, der Jugendlichen die Vorteile einer offenen Berufswahl aufzeigt. Zudem wird Basel-Stadt am „Nationalen Zukunftstag – Seitenwechsel für Mädchen und Jungs“ teilnehmen und die Schülerinnen und Schüler der 5. bis 7. Klasse zum beruflichen Seitenwechsel motivieren. Die Abteilung GFM organisiert dazu in Kooperation mit der TheaterFalle ein Forumtheater zu Geschlechtsrollenbildern. Für die Kindergartenstufe wurde die Geschichte „Theatertrubel im Kindergarten“ entwickelt. Zusätzlich wurde ein theaterpädagogisches Begleitprogramm konzipiert, das den Kindergartenkindern den spielerischen Umgang mit verschiedenen Rollenbildern ermöglicht.

Staatskanzlei

PD-330

Als Stabsorgan unterstützt und berät die Staatskanzlei den Regierungsrat und dessen einzelne Mitglieder in der Wahrnehmung ihrer politischen, verwaltungsrechtlichen und verwaltungstechnischen Tätigkeiten. Sie übernimmt Koordinationsaufgaben, unterstützt und vertritt den Regierungsrat in repräsentativen Funktionen und bringt seine Interessen in Gremien und Delegationen ein. Die Staatskanzlei ist Bindeglied zu anderen Stellen der Verwaltung, zum Grossen Rat, zum Bund, den Kantonen und zur Öffentlichkeit.

Die umfassende Geschäftskontrolle der Regierungskanzlei stellt den Informationsfluss auf Regierungs- und Departementebene sicher und ermöglicht eine effiziente Regierungsarbeit sowie eine rasche und fehlerfreie Erstellung, Ausfertigung und Weiterleitung der Beschlüsse und Dokumente.

Die Abteilung Kommunikation informiert die Medien und Öffentlichkeit über die Tätigkeiten des Regierungsrates. Dazu nutzt sie neben den klassischen Kommunikationsmitteln auch neue Medien. Sie erarbeitet Konzepte, Leitlinien sowie Projekte und steht dem Regierungsrat sowie der Verwaltung beratend zur Seite, damit eine offene, sachliche und rasche Kommunikation jederzeit und auf allen Ebenen gewährleistet bleibt.

Die Abteilung Dienste und Anlässe übernimmt protokollarische Aufgaben und ist verantwortlich für die Vorbereitung und Begleitung von Sitzungen sowie die Organisation und Durchführung von Anlässen im Auftrag des Regierungsrates.

Die Abteilung Recht und Volksrechte ist organisatorisch eine Abteilung der Staatskanzlei. Sie ist verantwortlich für die Gewährleistung der politischen Rechte und nimmt verschiedene Beratungsfunktionen wahr. Sie unterstützt den Regierungsrat in der Aufsicht über die Gemeinden und bereitet die Rekursentscheide des Regierungsrates sowie des Vorstehers des Präsidialdepartements vor. Zudem behandelt sie die Zugangsgesuche zu Regierungsgeschäften und unterstützt die anderen Verwaltungsstellen bei Fragen im Zusammenhang mit dem Öffentlichkeitsprinzip.

Der Staatskanzlei sind auch die Staatliche Schlichtungsstelle für Mietstreitigkeiten und die Kantonale Schlichtungsstelle für Diskriminierungsfragen administrativ zugeordnet.

Tätigkeiten und Projekte

Leitung Die individuelle Berufsplanung der älteren Mitarbeitenden in Umsetzung des totalrevidierten Pensionskassengesetzes wird die Personalarbeit weiterhin prägen. In betrieblicher Hinsicht bietet dabei die im Sommer 2015 abgeschlossene Aufnahme der wichtigsten Prozesse eine wesentliche Erleichterung: Die elektronisch erfassten und an jedem Arbeitsplatz abrufbaren rund 100 Arbeitsabläufe ermöglichen es, dass bei Personalwechseln neue Mitarbeitende umfassend eingearbeitet werden können. Auch die Qualität der Arbeit der Staatskanzlei ist gesichert, da sie nun in allen Abteilungen nach einheitlichen Kriterien erledigt wird, da bei abteilungsübergreifenden Arbeiten andere Abteilungen und Kolleginnen und Kollegen rechtzeitig, aber auch nur im erforderlichen Mass miteinbezogen werden und da wiederkehrende Arbeitsabläufe nicht immer wieder neu definiert werden, auch wenn sie nur einmal im Jahr oder einmal pro Legislatur relevant sind. Die Pflege und das Arbeiten entlang der Prozesse sind neue, zusätzliche Leitungsaufgaben. Das verbesserte Controlling der Regierungsratsgeschäfte wird sich etablieren und neue Planungs- und Beratungsmöglichkeiten eröffnen. Die gesamtkantonalen Erneuerungswahlen und die Umsetzung der weiteren Schritte im Bereich e-voting werden das Budgetjahr ebenso prägen.

Regierungskanzlei Die Konsolidierung der verschiedenen Organisationsstrukturen im Bereich Geschäftsverwaltung ist weiterhin im Gange. Das Aufgabenfeld betrifft gleichermassen die Staatskanzlei, das Staatsarchiv sowie die Abteilung für Informatiksteuerung und Organisation (ISO). Die Ausarbeitung einer Records Management Strategie und Roadmap wurde im Sommer 2015 unter Leitung der ISO und unter Mitarbeit von Staatskanzlei und Staatsarchiv gestartet. Die Ergebnisse werden in diesem Jahr vorliegen. Im Anschluss daran müssen Strategie und Roadmap in konkrete Projekte überführt werden. Parallel dazu wird auch das Geschäftsverwaltungssystem Konsul weiterentwickelt: Das Konsul Archivierungsmodul wird in Zusammenarbeit mit dem Staatsarchiv eingeführt, auf Basis der aktualisierten Registraturpläne. In der Staatskanzlei selbst wird sich Konsul als Arbeitsplattform für alle Abteilungen der Staatskanzlei etablieren.

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-4'207.4	-4'302.3	-4'495.9	-193.6	-4.5	-288.5	-6.9 ¹
31 Sach- und Betriebsaufwand	-7'854.1	-4'413.7	-5'330.4	-916.7	-20.8	2'523.8	32.1 ²
333 Abschreibung Kleininvestitionen	-22.0	-22.0	-22.0	0.0	0.0	0.0	0.0
36 Transferaufwand	-1.2	-1.5	-1.5	0.0	0.0	-0.3	-27.1
Betriebsaufwand	-12'084.7	-8'739.5	-9'849.8	-1'110.3	-12.7	2'234.9	18.5
42 Entgelte	1'494.2	415.7	1'415.9	1'000.2	>100.0	-78.3	-5.2 ³
Betriebsertrag	1'494.2	415.7	1'415.9	1'000.2	>100.0	-78.3	-5.2
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-10'590.5	-8'323.7	-8'433.9	-110.1	-1.3	2'156.6	20.4
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-6.8	-3.2	-282.6	-279.4	<-100.0	-275.9	<-100.0 ⁴
Abschreibungen	-6.8	-3.2	-282.6	-279.4	<-100.0	-275.9	<-100.0
Betriebsergebnis	-10'597.3	-8'327.0	-8'716.5	-389.5	-4.7	1'880.8	17.7
34 Finanzaufwand	-11.9	-0.5	-0.5	-0.1	-11.5	11.4	95.5
Finanzergebnis	-11.9	-0.5	-0.5	-0.1	-11.5	11.4	95.5
Gesamtergebnis	-10'609.2	-8'327.5	-8'717.0	-389.6	-4.7	1'892.2	17.8
davon Funktionen:							
02 Allgemeine Dienste	-10'609.2	-8'327.5	-8'717.0	-389.6	-4.7	1'892.2	17.8

Investitionsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Ausgaben Grossinvestitionen	-44.1	0.0	0.0	0.0	n.a.	44.1	100.0
Nettoinvestitionen	-44.1	0.0	0.0	0.0	n.a.	44.1	100.0
Saldo Investitionsrechnung	-44.1	0.0	0.0	0.0	n.a.	44.1	100.0

Kommentar

- Budget- und Stellentransfers „Ideenmanagement WebBS“ per 1. Januar und höher ausfallende Lohnkosten aufgrund der Anpassungen Systempflege und der jährlichen Stufenanstiege.
- Abbildung Aufwand für das Kantonsblatt in der Höhe von 1 Mio. Franken.
- Abbildung Ertrag für das Kantonsblatt in der Höhe von 1 Mio. Franken.
- Die Abweichung ist auf die Verzögerung von in Vergangenheit geplanter Investitionen zurückzuführen.

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	31.4	30.4	31.2	31.6	31.9
Regierungsgeschäfte	Anz	2'401	2'893	2'627	2'600	2'700
Beglaubigungen	Anz	15'835 ¹				
In Schlichtungsverhandlungen erledigte Verfahren	Anz	1'632	1'196	1'488	1'650	1'650
Ø Tage ab Verfahrenseingang bis Schlichtungsverhandlung	Anz	73	89	85	90	90
Eingegangene Rekurse an den Regierungsrat	Anz	191	148	115	120	120
Eingegangene Rekurse ans Präsidialdepartement	Anz	1	0	1	1	1
Verfügungen betreffend Initiativen und Referenden	Anz	14	14	16	15	15
Lotteriebewilligungen	Anz	5		5		0
Zugangsgesuche an Regierungsrat	Anz	4		5		5

Kommentar

- Die Beglaubigungen wurden ins JSD transferiert.

Kommunikation Die Kommunikation der Regierungsrats- und Grossratsgesamterneuerungswahlen wird organisiert, insbesondere die Datenaufbereitung und Präsentation der Resultate sowie die Medienarbeit.

Dienste und Anlässe Die Abteilung Dienste und Anlässe organisiert die traditionellen, jährlich stattfindenden Anlässe des Regierungsrates, stellt den Unterhalt des Rathauses und die Benutzbarkeit der Räumlichkeiten sicher und verwaltet, unterhält und betreibt die Regierungsfahrzeuge.

Recht und Volksrechte Da 2016 neben der Durchführung der Regierungs- und Grossratswahlen auch die Gesamterneuerungswahlen für die Gerichte durchzuführen sind, kommt es gegenüber 2015 zu Mehrausgaben in der Höhe von rund 130'000 Franken. Dank dem Einsatz von maschinenlesbaren Wahlzetteln konnte eine höhere Abweichung abgewendet werden. Der Testbetrieb der elektronischen Stimmabgabe wird auch 2016 fortgeführt und auf Stimmberechtigte mit einer Behinderung ausgedehnt.

Schlichtungsstelle für Mietstreitigkeiten Die Staatliche Schlichtungsstelle für Mietstreitigkeiten berät und schlichtet bei Mietstreitigkeiten. Ebenso behandelt die Schlichtungsstelle Gesuche im Rahmen des Gesetzes über Grundstückerwerb durch Personen im Ausland.

Schlichtungsstelle für Diskriminierungsfragen Die kantonale Schlichtungsstelle für Diskriminierungsfragen berät und schlichtet bei Diskriminierungen im Erwerbsleben aufgrund des Geschlechts.

Aussenbeziehungen und Standortmarketing

PD-340

Zum Bereich Aussenbeziehungen gehören die Pflege der formellen Beziehungen des Kantons im In- und Ausland sowie der Aufbau von Kooperationen auf nationaler und internationaler Ebene. Im Inland gilt es, die Kooperationen innerhalb der Nordwestschweiz und im trinationalen Raum sowie die Interessenvertretung in Bundesbern zielgerichtet zu pflegen und weiterzuentwickeln. International stehen die strategischen Kooperationen mit Massachusetts, Shanghai und Miami Beach im Fokus. Hinzu kommt die Entwicklungszusammenarbeit, welche durch die Unterstützung von Projekten im Ausland wertvolle Beiträge in Entwicklungsgebieten leistet.

Das Standortmarketing ist für die Pflege der Marke „Basel“ sowie die klare Positionierung innerhalb der Schweiz sowie im internationalen Standortwettbewerb verantwortlich. Zum Auftrag gehört zudem die regelmässige Überprüfung der Wettbewerbsfähigkeit auf nationaler und internationaler Ebene. Im Weiteren gehören die koordinierte Akquisition und Betreuung von Grossanlässen und Kongressen zum Aufgabenbereich. Bei Anlässen wie der Basler Herbstmesse, dem Basler Weihnachtsmarkt sowie den regelmässig stattfindenden Märkten auf öffentlichem Grund, tritt die Abteilung selbst als Veranstalter auf.

Tätigkeiten und Projekte

Die Abteilung Aussenbeziehungen und Standortmarketing betreut und koordiniert weitgehend sämtliche Aussenbeziehungen und Aussenwirkungen des Kantons Basel-Stadt. Die Realisierung von kantonalen Auftritten und Projekten im In- und Ausland einerseits und die regelmässige Prüfung von internationalen Kooperationen andererseits, sind weitere Tätigkeiten.

Aussenbeziehungen

Interkantonale Zusammenarbeit/Trinationaler Eurodistrict Basel/Grenzüberschreitende Projektförderung/Interessensvertretung Die Arbeiten des Trinationalen Eurodistrict Basel (TEB) stehen im Berichtsjahr im Zeichen der Vorbereitung der neuen TEB-Finanzierungsvereinbarung für die Jahre 2017 bis 2019. Mittels einer Agenda und Kommunikationsplattformen wird dem verstärkten Einbezug der Schweizer TEB-Mitgliedsgemeinden Rechnung getragen. Die Themen reichen von der Zusammenarbeit im Energiebereich, über die Tarifkooperation und das Mobilitätsmanagement, bis zum Thema Sprachtausch und der Lancierung eines neuen Mikroprojektfonds. Auf Ebene der Oberrheinkooperation geht die Schweizer Delegationsleitung von Basel-Landschaft auf Basel-Stadt über. Die Prioritäten der Schweizer ORK-Präsidentschaft für das Jahr 2016 sehen die Förderung des Wirtschaftsstandortes, des Unternehmertums und der Innovationskraft sowie die Verbesserung der Binnen- und Aussenerreichbarkeit mit Fokus auf den grenzüberschreitenden Agglomerationsverkehr, die Güterschifffahrt und den EuroAirport, vor. Dies soll, wenn immer möglich, im Einklang mit den Aktivitäten in der Metropolitankonferenz Basel mit Blickrichtung Bundesbern geschehen. Im Herbst 2016 ist zudem ein Ehrengastauftritt Basels an der Folie'Flore in Mulhouse geplant.

Städtepartnerschaften Auf der Basis der bestehenden Netzwerke, Austausch- und Kooperationsprogramme im Rahmen der formellen Partnerschaften mit Shanghai und Miami Beach sowie dem US-Bundesstaat Massachusetts, gilt es, weitere standortrelevante Kooperationsfelder zu identifizieren und zu stärken. Ergänzend dazu sollen die Beziehungen mit Hong Kong in Zusammenhang mit der Art Basel in Hong Kong sowie mit künftigen strategischen Partnern geprüft und, wo sinnvoll, vertieft werden.

Interessensvertretung Die Interessensvertretung in Bundesbern wird durch systematisches Monitoring der für den Standort und die Region Basel relevanten Geschäfte über den politischen Entscheidungsprozess hinaus auf die Gremienarbeit ausgeweitet. Die breite Abstimmung der Positionen innerhalb der Nordwestschweiz und mit den Allianzpartnern, insbesondere im Rahmen der Metropolitankonferenz Basel, dient der verbesserten Interessensvertretung in Bundesbern.

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-2'244.2	-2'332.3	-2'349.2	-16.9	-0.7	-104.9	-4.7
31 Sach- und Betriebsaufwand	-4'394.8	-4'120.0	-3'899.9	220.2	5.3	495.0	11.3 ¹
333 Abschreibung Kleininvestitionen	-22.1	-18.5	-40.2	-21.8	<-100.0	-18.2	-82.2
36 Transferaufwand	-2'587.7	-2'533.0	-2'616.0	-83.0	-3.3	-28.3	-1.1
Betriebsaufwand	-9'248.8	-9'003.7	-8'905.3	98.5	1.1	343.5	3.7
41 Regalien und Konzessionen	4.1	3.6	3.6	0.0	0.0	-0.5	-12.2
42 Entgelte	3'689.6	3'619.7	3'681.2	61.5	1.7	-8.4	-0.2
43 Verschiedene Erträge	288.2	0.0	280.0	280.0	n.a.	-8.2	-2.8 ²
Betriebsertrag	3'981.9	3'623.3	3'964.8	341.5	9.4	-17.1	-0.4
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-5'266.9	-5'380.5	-4'940.5	440.0	8.2	326.4	6.2
33 Abschreibung Grossinvestitionen	0.0	-83.9	0.0	83.9	100.0	0.0	n.a.
Abschreibungen	0.0	-83.9	0.0	83.9	100.0	0.0	n.a.
Betriebsergebnis	-5'266.9	-5'464.4	-4'940.5	523.9	9.6	326.4	6.2
34 Finanzaufwand	-7.3	-3.5	-3.6	-0.1	-3.3	3.6	50.2
44 Finanzertrag	0.0	0.0	0.0	0.0	n.a.	0.0	0.3
Finanzergebnis	-7.2	-3.5	-3.6	-0.1	-2.9	3.6	50.3
Gesamtergebnis	-5'274.2	-5'467.9	-4'944.1	523.8	9.6	330.1	6.3
davon Funktionen:							
02 Allgemeine Dienste	-3'623.9	-3'812.9	-3'279.1	533.8	14.0	344.8	9.5
59 Soziale Wohlfahrt, n.a.g.	-1'650.3	-1'655.0	-1'665.0	-10.0	-0.6	-14.7	-0.9

Investitionsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Ausgaben Kleininvestitionen	-166.9	0.0	0.0	0.0	n.a.	166.9	100.0
Nettoinvestitionen	-166.9	0.0	0.0	0.0	n.a.	166.9	100.0
Saldo Investitionsrechnung	-166.9	0.0	0.0	0.0	n.a.	166.9	100.0

Kommentar

- Budgetreduktion aufgrund befristeter Engagements für die Präsenz an der Weltausstellung in Milano sowie die Begleitmassnahmen für die Herren-Curling-WM in Basel.
- Abschlussbuchung Fondstyp 2. Der Aufwand wird erfolgswirksam neutralisiert.

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	16.0	14.0	16.3	15.0	15.3
Verlangte Verfügungen Messen und Märkte	Anz	0	0	0	2	4
Imagekampagne-Plattformen im In- und Ausland	Anz	2	2	2	2	2
Akquisition und Realisierung von Grossanlässen	Anz	2	2	2	2	2
Projekte mit grenzüberschreitendem Mehrwert	Anz	16	16	25	15	15

Standortmarketing

Positionierung im Standortwettbewerb/Präsenz Basel im In- und Ausland Im Sinne der strategischen Zielsetzung „Put Basel on the map“ realisiert die Abteilung Aussenbeziehungen und Standortmarketing in Absprache mit den Marketingpartnern jedes Jahr breit angelegte Marketing-Plattformen im In- und Ausland. Im Rahmen der neuen Kongressstrategie und mittels koordinierter und zielgerichteter Akquisitionsbemühungen sollen international bedeutende Grossanlässe und Kongresse für Basel gewonnen werden. Im Berichtsjahr stehen die Durchführung der Curling-Herren-Weltmeisterschaften 2016 sowie die Austragung des Europa-League-Finalspiels im Vordergrund. Darüber hinaus gilt es, die Basler Herbstmesse und den Basler Weihnachtsmarkt auf dem Barfüsser- und Münsterplatz durchzuführen sowie die Wochenmärkte weiter zu stärken. Einen weiteren Schwerpunkt im Berichtsjahr bilden die Vorbereitungsarbeiten für das 550-Jahr-Jubiläum der Basler Herbstmesse.

Kantons- und Stadtentwicklung

PD-350

In der Abteilung Kantons- und Stadtentwicklung wird die mittel- und langfristige Planung mit der Projektarbeit in den Quartieren, der Integration und der Wohnraumentwicklung kombiniert. Die strategische Unterstützungsarbeit für den Regierungsrat wird mit der konkreten Arbeit vor Ort bei der vielfältig zusammengesetzten Bevölkerung verbunden und ermöglicht ein optimales Controlling. Die Abteilung stellt dazu auch eine interdepartementale Planungskoordination sicher, welche die departementalen Planungsvorhaben mit den übergeordneten Zielen des Regierungsrates verknüpft.

Die Leitung vertritt die Abteilung gegen aussen und fördert den Wissens- und Erfahrungstransfer. Die Fachstelle Grundlagen und Strategien bearbeitet übergeordnete Fragestellungen mit Querschnittscharakter. Sie liefert im Rahmen des strategischen Controllings die notwendigen Inputs, um Kohärenz zwischen den Fachplanungen der Departemente und den im Legislaturplan definierten Strategien herzustellen. Die Fachstelle Stadtteilentwicklung setzt sich für die Entwicklung der Quartiere ein und stärkt das Engagement der Bewohnerinnen und Bewohner. Ziel ist, den Lebensraum für die Bevölkerung positiv zu gestalten und eine gute Lebensqualität zu ermöglichen, die Standortattraktivität für die Wirtschaft zu stärken sowie die vielfältigen Entwicklungspotenziale zu nutzen. Die Fachstelle Wohnraumentwicklung fördert in ganzheitlicher, umfassender Weise den Wohnungsbau und die Bestrebungen zur Verbesserung des Wohnumfelds. Die Fachstelle Diversität und Integration koordiniert die kantonale Integrationsförderung, wirkt gegen Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit und setzt den gesetzlichen Integrationsauftrag von Bund und Kanton um.

Tätigkeiten und Projekte

Leitung Im Vordergrund stehen Aktivitäten rund um das Jahresthema „Gesellschaftlicher Zusammenhalt“ sowie die Öffentlichkeitsarbeit. Im Zuge der Aufhebung der Stelle des Beauftragten für Menschen mit Behinderung wird die Aufgabe des Diskriminierungsschutzes für Menschen mit einer Behinderung am 1. Januar 2016 in die Fachstelle Diversität und Integration überführt.

Grundlagen und Strategien Hinsichtlich der Strategiearbeit führt die Fachstelle die Arbeiten zur Integration der Nachhaltigkeitsberichterstattung in die Legislaturplanung weiter. Die Berichterstattung zur Umsetzung der Legislaturplanung erfolgt im Jahresbericht des Regierungsrates. Die finanzielle Entwicklung in den Schwerpunkten des Legislaturplans wird im Budgetbericht dokumentiert. Die Fachstelle erarbeitet den zweiten Bericht des strategischen Controllings des Projekts „Innenstadt – Qualität im Zentrum“. Eine Lagebeurteilung wird als Grundlage für den Legislaturplan 2017-2021 erstellt. Mit unterschiedlichen Partnern werden verschiedene Grundlagen in stadtentwicklungsrelevanten Themenfeldern bearbeitet. Zudem steht das „Neue Fussgängerorientierungssystem Basel-Stadt“ in der Umsetzungsphase.

Stadtteilentwicklung In dieser Fachstelle ergänzen sich fünf Aufgabenbereiche: Quartierarbeit, Stadtentwicklung Gundeli Plus, Entwicklung Kasernenareal, Förderung und Anerkennung der Freiwilligenarbeit sowie Anlaufstelle Zwischennutzung. Aufgabe der Stadtteilentwicklung ist, anstehende Veränderungsprozesse zu unterstützen und dabei soziale, wirtschaftliche, kulturelle und ökologische Aspekte miteinzubeziehen. Die Kontaktstelle für Quartierarbeit und die Koordinationsstelle Freiwilligenarbeit unterstützen und ergänzen diese Arbeiten optimal. Die Stadtentwicklung Gundeli Plus setzt sich für die Gesamtentwicklung des Gundeldinger Quartiers und von Teilen der angrenzenden Quartiere ein. Im Weiteren werden sämtliche Entwicklungsmassnahmen auf dem Kasernenareal koordiniert und die Mieterinnen und Mieter und Besucherinnen und Besucher vom Arealmanagement betreut. Die Anlaufstelle Zwischennutzung dient als Triagestelle für Zwischennutzungsvorhaben im Kanton Basel-Stadt. Weiterhin erscheint monatlich ein Newsletter der Stadtteilentwicklung.

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-3'367.9	-3'379.4	-3'198.2	181.2	5.4	169.6	5.0 ¹
31 Sach- und Betriebsaufwand	-4'947.0	-5'442.6	-5'217.9	224.7	4.1	-270.9	-5.5 ²
36 Transferaufwand	-2'089.9	-2'276.9	-2'337.7	-60.8	-2.7	-247.8	-11.9
Betriebsaufwand	-10'404.8	-11'098.9	-10'753.9	345.1	3.1	-349.0	-3.4
42 Entgelte	53.8	40.0	8.8	-31.2	-78.0	-45.0	-83.7
43 Verschiedene Erträge	861.8	911.9	1'032.0	120.1	13.2	170.2	19.8 ³
46 Transferertrag	1'850.8	2'256.9	2'121.9	-135.0	-6.0	271.2	14.7 ⁴
Betriebsertrag	2'766.4	3'208.9	3'162.8	-46.1	-1.4	396.4	14.3
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-7'638.4	-7'890.1	-7'591.1	299.0	3.8	47.4	0.6
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-95.1	0.0	-324.0	-324.0	n.a.	-228.9	<-100.0 ⁵
Abschreibungen	-95.1	0.0	-324.0	-324.0	n.a.	-228.9	<-100.0
Betriebsergebnis	-7'733.5	-7'890.1	-7'915.1	-25.0	-0.3	-181.6	-2.3
34 Finanzaufwand	-0.1	-0.1	-0.1	0.0	0.0	0.0	0.0
Finanzergebnis	-0.1	-0.1	-0.1	0.0	0.0	0.0	0.0
Gesamtergebnis	-7'733.6	-7'890.1	-7'915.1	-25.0	-0.3	-181.6	-2.3
davon Funktionen:							
02 Allgemeine Dienste	-7'733.6	-7'890.1	-7'915.1	-25.0	-0.3	-181.6	-2.3

Investitionsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Ausgaben Grossinvestitionen	-124.1	0.0	0.0	0.0	n.a.	124.1	100.0
Nettoinvestitionen	-124.1	0.0	0.0	0.0	n.a.	124.1	100.0
Saldo Investitionsrechnung	-124.1	0.0	0.0	0.0	n.a.	124.1	100.0

Kommentar

- Die Minderausgaben sind in der Aufhebung der Stelle des Beauftragten für Menschen mit einer Behinderung gemäss Entlastungsmassnahmen 2015 – 2017 (Medienmitteilung des Kantons Basel-Stadt vom 02. Februar 2015) begründet.
- Die Minderausgaben resultieren aus der Abgabe der Projektkoordination für die Migrationszeitung „MIX“ an einen externen Anbieter, siehe auch Kommentar zu FDK 46. Des Weiteren wurde die Budgetvorgabe 2016 zur internen Verrechnung der ZID-Dienstleistungen reduziert.
- Die Erhöhung beruht aus dem Anstieg von Mieterträgen aus der Raumvermietung in der Kaserne.
- Die Mindereinnahmen im FDK 46 Bereich resultieren aus dem gemeinsamen Beschluss der beteiligten Kantone BE, BL, BS und GR die Projektkoordination für die Migrationszeitung „MIX“ an einen externen Anbieter zu übertragen. Die Ausgabe der Gelder erfolgte bisher über den FDK 31 Bereich, in dem entsprechend Minderausgaben abgebildet werden.
- Die Abweichung ist auf die neu geplante Investition «Fussgängerorientierungssystem» zurückzuführen.

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	20.1	21.2	19.0	19.4	18.6
Vertiefende Grundlagenberichte	Anz	7	7	7	6	6
Zusätzliche Wohnungen im Kanton	Anz	270	171	496	350	350 ¹
Anlässe Neuzuzügerbegrüssungen	Anz	48	44	49	50	43

Kommentar

- Die Budgetberichte bis und mit 2013 verwendeten die Kennzahl „Neubau“ aus der Wohnungsbilanz als Indikator. Seit 2014 wird die jährliche Nettoproduktion ausgewiesen, da diese die tatsächliche Zunahme der Wohnungen besser widerspiegelt.

Wohnraumentwicklung Die Fachstelle ist die zentrale Anlaufstelle für Fragen zum Thema Wohnen und unterstützt den Regierungsrat bei der Steuerung der Wohnraumentwicklung. In Zusammenarbeit mit den verschiedenen Dienststellen der anderen beteiligten Departemente im Kanton Basel-Stadt setzt sie die kantonale Wohnraumentwicklungsstrategie 2012 bis 2016 um. Die Strategie beinhaltet verschiedene Massnahmen zu den drei Pfeilern „Gemeinnütziges Wohnraumangebot spezifisch fördern“, „Menschen auf dem Wohnungsmarkt direkt unterstützen“ und „Rahmenbedingungen für private Investitionen verbessern“. Zudem pflegt die Fachstelle den Austausch mit wesentlichen Akteuren des Wohnungsmarktes und der Bevölkerung. Für 2016 sind die Durchführung eines Wohnforums und die Organisation des Basler Investorengesprächs geplant.

Diversität und Integration Die Fachstelle koordiniert die kantonale Integrationsförderung und sorgt für eine abgestimmte und bedarfsgerechte Umsetzung der Basler Integrationspolitik. Dafür erarbeitet sie Grundlagen und Konzepte, leitet die interdepartementale Strategieguppe Integration (ISI) und den Runden Tisch der Religionen. Die Fachstelle setzt eigene Massnahmen um und unterstützt Akteure aus dem Integrationsbereich. Über den Staatsbeitragsvertrag mit der GGG Ausländerberatung unterstützt die Fachstelle zudem gezielt die niederschwellige, zielgruppenspezifische Information und individuelle Beratung. Die Aktivitäten gegen Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierung und für Chancengleichheit werden fortgeführt und der Auftrag des Diskriminierungsschutzes auf die Zielgruppe Menschen mit einer Behinderung ausgeweitet. Im 2016 liegt der Schwerpunkt auf der Stärkung der interdepartementalen Zusammenarbeit und der Entwicklung geeigneter Instrumente für ein Integrationsmonitoring.

Statistisches Amt

PD-360

Das Statistische Amt erhebt, plausibilisiert und analysiert Daten auf Ebene Kanton und Gemeinden für die thematischen Bereiche „Gesellschaft und Soziales“, „Raum und Umwelt“ sowie „Wirtschaft und Arbeit“ und führt die dazu notwendigen Informatiksysteme.

Für kantonale oder städtische Bedürfnisse werden zusätzlich umfangreiche Analysen auf höherem Detaillierungsgrad durchgeführt und statistische Informationssysteme zur Unterstützung von Planungs- und Entscheidungsprozessen entwickelt und unterhalten.

Die Vermittlung der statistischen Informationen erfolgt in unterschiedlicher, auf die Bedürfnisse der Nachfragenden zugeschnittener Form (Einzelauskünfte, Beratungen, Ad-hoc-Auswertungen, Internetangebot sowie Standard- und Spezialpublikationen). Die Bereitstellung von Interpretationshilfen sowie die Visualisierung der Daten in Form von Grafiken und Karten gehören ebenfalls zu den Grundaufgaben. Das Statistische Amt führt Befragungen durch (Bevölkerungsbefragungen, Kundenbefragungen der Verwaltung), erstellt Prognosen und berät in Forschungsfragen. Mit der Herausgabe des Jahrbuches wird der Dokumentationsauftrag erfüllt; damit soll späteren Generationen der Nachvollzug früherer Bedingungen ermöglicht werden.

Das Statistische Amt erbringt statistische Dienstleistungen, die durch die Bundesgesetzgebung, insbesondere durch das Bundesstatistikgesetz und das Registerharmonisierungsgesetz, an die Kantone delegiert sind. Es führt zudem das kantonale Gebäude- und Wohnungsregister (GWR) als vom Bund anerkannter Teil des Eidgenössischen Gebäude- und Wohnungsregisters.

Seit dem 1. Juli 2015 sind die kantonalen Aufgaben des Statistischen Amtes durch das Statistikgesetz und die zugehörigen Verordnungen rechtlich abgestützt.

Tätigkeiten und Projekte

Ausarbeitung Sicherheitskonzept Am 1. Juli 2015 sind das Statistikgesetz (StatG) und die zugehörige Verordnung sowie die Gebührenverordnung in Kraft getreten. Das Gesetz schreibt vor, dass die nötigen organisatorischen und technischen Massnahmen zu ergreifen sind, damit der Datenschutz jederzeit vollumfänglich gewährleistet ist. Als Vorarbeit für das Sicherheitskonzept sind für alle thematischen Bereiche und Produkte Prozessbeschreibungen erstellt worden, welche als Grundlage für die Erarbeitung des Sicherheitskonzeptes betreffend Datensicherheit und Datenschutz dienen werden.

Ausarbeitung Archivierungskonzept Das Statistikgesetz sieht ausserdem vor, dass die Archivierung der Daten verbindlich geregelt wird. Die Arbeiten für ein Archivierungskonzept wurden bereits in Zusammenarbeit mit dem Staatsarchiv aufgenommen.

Verordnung zum Gebäude- und Wohnungsregister Das Statistikgesetz verlangt eine Verordnung zum Gebäude- und Wohnungsregister (GWR), welches durch das Statistische Amt geführt wird. Das Statistische Amt ist in einer Arbeitsgruppe des Bundes engagiert, welche die Überarbeitung der Verordnung zum eidgenössischen GWR begleitet. Diese Überarbeitung ist notwendig, da das GWR um alle Nichtwohngebäude und um zusätzliche Merkmale erweitert werden soll. Da der Kanton eine vierteljährliche Lieferpflicht der GWR-Daten an den Bund hat, müssen die Verordnungen aufeinander abgestimmt sein. Die kantonale Verordnung zum GWR wird darum erst nach Vorliegen der überarbeiteten Bundesverordnung erstellt.

Überprüfung Befragungsmethodik Rein telefonische Befragungen gestalten sich aufgrund der schwierigeren Erreichbarkeit der Befragten je länger je schwieriger und sie werden dadurch tendenziell auch immer teurer. Die Zeit bis zur nächsten Durchführung der allgemeinen Bevölkerungsbefragung soll dazu genutzt werden, einen methodischen Wechsel hin zu einem Mixed-Mode-Vorgehen zu prüfen.

Befragung 55+ Es ist vorgesehen, die Resultate der Befragung 55+, welche im Herbst 2015 bei den Einwohnerinnen und Einwohnern ab 55 Jahre stattgefunden hat, in der ersten Jahreshälfte 2016 der Öffentlichkeit vorzustellen. Die Resultate werden auch allen Verwaltungsstellen, insbesondere dem für die Überprüfung der Altersleitlinien zuständigen Gesundheitsdepartement zur Verfügung stehen.

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-3'545.5	-3'998.2	-4'171.9	-173.7	-4.3	-626.4	-17.7 ¹
31 Sach- und Betriebsaufwand	-1'097.0	-921.2	-896.1	25.1	2.7	200.8	18.3
36 Transferaufwand	-42.0	-42.0	0.0	42.0	100.0	42.0	100.0
Betriebsaufwand	-4'684.4	-4'961.4	-5'068.0	-106.6	-2.1	-383.6	-8.2
42 Entgelte	421.1	565.1	497.7	-67.4	-11.9	76.6	18.2
46 Transferertrag	16.0	16.0	16.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Betriebsertrag	437.1	581.1	513.7	-67.4	-11.6	76.6	17.5
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-4'247.4	-4'380.3	-4'554.3	-174.0	-4.0	-306.9	-7.2
Betriebsergebnis	-4'247.4	-4'380.3	-4'554.3	-174.0	-4.0	-306.9	-7.2
34 Finanzaufwand	-0.2	-0.3	-0.3	0.0	0.0	-0.0	-2.5
Finanzergebnis	-0.2	-0.3	-0.3	0.0	0.0	-0.0	-2.5
Gesamtergebnis	-4'247.6	-4'380.6	-4'554.6	-174.0	-4.0	-307.0	-7.2
davon Funktionen:							
02 Allgemeine Dienste	-4'247.6	-4'380.6	-4'554.6	-174.0	-4.0	-307.0	-7.2

Kommentar

1 Mehraufwand aufgrund Vorgabentransfer vom Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt, für die laufende Bearbeitung der Sozialbericht- und Umweltberichterstattung.

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	20.9	20.3	23.5	25.6	26.6
Internetzugriffe (Anzahl Besuche)	Anz	63'876	86'717	117'027	80'000	115'000
Kurzanfragen	Anz	7'105	7'611	10'156	7'500	10'000
Anfragen, die mehr als eine Stunde Aufwand verursachen	Anz	209	209	213	200	200
Begründete Beanstandungen (stat. Information)	Anz	0	1	1	< 4	< 4

Familienbefragung und Jugendbefragung Es fallen die umfangreichen Vorarbeiten für die beiden Befragungen der Familien und der Jugendlichen an. Beide Befragungen finden 2017 zum dritten Mal statt. Speziell mit dem Erziehungsdepartement als Hauptnutzer wird vorgängig abgeklärt, ob allenfalls Anpassungen nötig sind.

Konzept für ein Kennzahlen-Gesamtsystem Das Statistische Amt führt verschiedene Kennzahlensysteme, welche teilweise ähnliche Informationen enthalten und alle unabhängig voneinander gepflegt werden. Um mehr Übersicht bei gleichzeitig effizienterer und sicherer Bearbeitung erreichen zu können, werden in einem ersten Schritt konzeptionelle Überlegungen angestellt, wie ein Gesamtindikatorensystem aussehen könnte und welches die technischen und organisatorischen Voraussetzungen dafür wären.

Kantonale Auswertung gepoolter Daten des Bundes Der Bund setzt neben Registerauswertungen auf Stichprobenerhebungen. Die Stichproben sind aber, um die Belastung der Bevölkerung möglichst gering zu halten, eher klein. Die Daten werden dann über mehrere Jahre gepoolt. Diese neue komplexe Methodik und der Umgang damit muss im Statistischen Amt implementiert werden. Ausserdem müssen die Daten auf ihre Aussagekraft in Bezug auf den unterschiedlichen Detaillierungsgrad geprüft werden. Können aussagekräftige Resultate generiert werden, sind neue Formen der Abbildung und Visualisierung zu finden und die Vermittlung anzupassen.

Dokumentation der neuen Energiestatistik In den vergangenen Jahren wurde die Energiestatistik völlig neu aufgebaut, die Aktualisierung erfolgt alle zwei Jahre. Die Energiestatistik beruht auf der Nutzung von Registern, insbesondere dem Gebäude- und Wohnungsregister sowie einer Vielzahl weiterer Datenquellen. Zusätzlich besteht nun die Notwendigkeit, die komplexe Methodik so zu

dokumentieren, dass die Information langfristig gesichert ist. Wie üblich wird diese Dokumentation in Form eines Heftes in der Reihe Stadt & Region erfolgen.

Kultur

PD-370

Die Abteilung Kultur ist verantwortlich für die öffentliche Kulturförderung im Kanton Basel-Stadt. Sie sichert das kulturelle Erbe, fördert und unterstützt das aktuelle Kultur- und Kunstschaffen sowie die Kulturvermittlung und die Kultur insgesamt in grösstmöglicher Vielfalt. Gefördert werden insbesondere die Sparten Bildende Kunst, Theater & Tanz, Musik, Literatur, Film, Video, Foto, Multimedia und die Jugendkultur. Mit ihren Dienststellen Archäologische Bodenforschung und Staatsarchiv bewahrt und pflegt sie das kulturelle Erbe des Kantons, sichert und vermittelt die dokumentarische Überlieferung und macht diese für Verwaltung und Öffentlichkeit zugänglich. Die fünf staatlichen Museen, ebenfalls Dienststellen der Abteilung Kultur, pflegen ihre hochkarätigen Sammlungen, vermitteln diese an ein breites Publikum, führen attraktive Sonderausstellungen durch und betreiben in ihren Fachgebieten museumsrelevante wissenschaftliche Forschung. Mittels verschiedener Dienstleistungen im Museumsbereich kommuniziert und vermittelt die Abteilung Kultur die Angebote der staatlichen und nicht-staatlichen Museen an die interessierte Öffentlichkeit. Über Education Projekte und interkulturelle Projekte wird die Zusammenarbeit zwischen Kulturinstitutionen, Kunstschaffenden und Jugendlichen sowie Bevölkerungsgruppen mit Migrationshintergrund gefördert. In verschiedenen Gremien setzt sich die Abteilung Kultur für kulturpolitische Belange und Anliegen sowie für den regionalen und nationalen kulturellen Austausch ein. Die Abteilung Kultur pflegt eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem Kanton Basel-Landschaft und strebt wo immer möglich eine partnerschaftliche Finanzierung der Kulturangebote an. Sie pflegt den nationalen und internationalen kulturpolitischen Austausch kontinuierlich und ist bestrebt, sich von zukunftsweisenden Tendenzen und Impulsen leiten zu lassen.

PD

Tätigkeiten und Projekte

Ergänzend zu den regulären Aufgaben prägt die Umsetzung der im Kulturleitbild definierten förderstrategischen Ziele seit 2012 die Tätigkeit der Abteilung Kultur. Nach der Einführung des neuen Evaluationssystems (standardisierte Jahresberichterstattung und zweijährliche Potenzialgespräche) im Jahr 2014 wird das Evaluationssystem weiter angewendet und dabei kritisch geprüft und optimiert. Das neue Orchesterfördermodell wurde im April 2015 der Öffentlichkeit präsentiert und wird im 2016 umgesetzt.

Im Bereich der Kulturförderung stehen 2016 die Erneuerung der Staatsbeitragsgesuche von Kaserne Basel, Kulturbüro Basel, Tanzbüro Basel und Zoo Basel an.

Zu den grossen Projekten der Abteilung Kultur zählt die abschliessende Realisierung des Erweiterungsbaus für das Kunstmuseum Basel, dessen Eröffnung im April 2016 stattfinden wird. Das Kunstmuseum wird zudem ab September 2016 von einer neuen Direktion geleitet werden, da Dr. Bernhard Mendes Bürgi in Pension geht. Sein Nachfolger ist Dr. Josef Helfenstein. Ebenso werden die beiden Neubauprojekte für das Naturhistorische Museum Basel und das Staatsarchiv Basel-Stadt sowie die Nachnutzung des Berri-Baus durch das Antikenmuseum Basel weiter geplant und umgesetzt. Auf dem Areal der Kaserne stehen nicht nur Sanierungen im Kulturbetrieb an, sondern vor allem die Konkretisierung der künftigen Nutzung des Kopfbaus im Bauprojekt und die entsprechende Sanierung des Gebäudes. Schliesslich gilt es den Bauprozess der Stadt-Casino-Erweiterung zu begleiten. Das erfolgreiche Crowdfunding-Projekt basel.wemakeit.ch wird auch 2016 weitergeführt.

Förderung des Kulturschaffens Die Förderung des Kunstschaffens wird durch die vier Fachausschüsse und den Kunstkredit bzw. die entsprechenden Kredite (Kunstkredit, gemeinsame Fachausschüsse BS/BL, Atelierkredit, Kulturpauschale, Jugendkulturpauschale u.a.m.) definiert. Das von der Abteilung Kultur initiierte Programm „Kultur im Kontext“ setzt insgesamt Förderschwerpunkte und -instrumente im Bereich der edukativen und interkulturellen Projekte. Die Abteilung Kultur finanziert und führt seit 2006 die Education Projekte Region Basel durch, die laufend weiterentwickelt werden und die durch das Format „kult&co“ auch für die Kreise der Freien Szene geöffnet sind. Im 2014 wurden zudem erstmals die Impulsprojekte durchgeführt. Die Zusammenarbeit mit Partnerinstitutionen soll in diesem Zusammenhang weiterhin verstärkt werden. Im Bereich der Projektförderung steht im 2016 eine Staatsbeitragserneuerung für den Fachausschuss Tanz & Theater für die Periode 2017 bis 2020 an. Nach der substantiellen Erhöhung des Filmkredits, die im Frühjahr 2015 vom Grossen Rat gesprochen wurde, wird 2016 das neue Fördermodell in Kraft treten.

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-1'732.2	-1'731.0	-1'770.2	-39.2	-2.3	-38.0	-2.2
31 Sach- und Betriebsaufwand	-1'789.8	-1'712.7	-1'799.2	-86.5	-5.0	-9.4	-0.5
36 Transferaufwand	-67'435.7	-68'352.0	-69'475.4	-1'123.4	-1.6	-2'039.7	-3.0
Betriebsaufwand	-70'957.7	-71'795.7	-73'044.8	-1'249.1	-1.7	-2'087.1	-2.9
42 Entgelte	189.3	136.9	147.4	10.5	7.7	-41.9	-22.1
43 Verschiedene Erträge	150.3	0.0	6.0	6.0	n.a.	-144.3	-96.0
46 Transferertrag	618.1	603.5	764.5	161.0	26.7	146.4	23.7 ¹
Betriebsertrag	957.6	740.4	917.9	177.5	24.0	-39.8	-4.2
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-70'000.1	-71'055.4	-72'127.0	-1'071.6	-1.5	-2'126.8	-3.0
366 Abschreibung Grossinvestitionsbeiträge	-1'249.6	-225.7	-734.6	-509.0	<-100.0	514.9	41.2 ²
Abschreibungen	-1'249.6	-225.7	-734.6	-509.0	<-100.0	514.9	41.2
Betriebsergebnis	-71'249.7	-71'281.0	-72'861.6	-1'580.6	-2.2	-1'611.9	-2.3
34 Finanzaufwand	-0.4	-0.3	-0.3	0.0	0.0	0.1	13.8
Finanzergebnis	-0.4	-0.3	-0.3	0.0	0.0	0.1	13.8
Gesamtergebnis	-71'250.1	-71'281.4	-72'861.9	-1'580.6	-2.2	-1'611.9	-2.3
davon Funktionen:							
31 Kulturerbe	-3'289.0	-3'334.6	-3'381.1	-46.6	-1.4	-92.2	-2.8
32 Kultur, übrige	-67'961.1	-67'896.8	-69'480.8	-1'584.0	-2.3	-1'519.7	-2.2

Investitionsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Gegebene Grossinvestitionsbeiträge	-4'950.1	0.0	0.0	0.0	n.a.	4'950.1	100.0
Nettoinvestitionen	-4'950.1	0.0	0.0	0.0	n.a.	4'950.1	100.0
Saldo Investitionsrechnung	-4'950.1	0.0	0.0	0.0	n.a.	4'950.1	100.0

Kommentar

- 1 Es ist geplant, dass der Kanton Baselland den Beitrag für den FA Literatur um 15'000 Franken und den FA AVM um 150'000 Franken erhöhen wird. Dadurch sind die budgetierten Einnahmen um rund 165'000 Franken höher.
- 2 Die Abweichung im Vergleich zum Vorjahresbudget ist auf die neu geplante Investition «Stadtcasino Basel Erweiterung» zurückzuführen.

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	11.0	11.7	11.7	12.6	13.6
Theater Basel: Zahlende Besucher/-innen aller Sparten	Anz	164'645	155'096	188'838	165'000	170'000
Sinfonieorchester Basel (SOB): Anzahl Auftritte	Anz	167	206	213	200	210
Kulturprojekte: Eingehende Gesuche	Anz	936	890	1'035	920	950
Abgesetzte Tickets Museumsnacht	Anz	32'575	29'432	31'936	29'450	30'000

Stabsleistungen Abteilung Kultur Die Museumsnacht geht in ihre 16. Ausgabe und bietet auch 2016 ein vielseitiges Programm für Jung und Alt. Die Kommunikationsmittel der Abteilung Kultur werden überprüft und weiterentwickelt. Das Evaluationssystem für die Staatsbeitragsempfänger wird überprüft und gegebenenfalls qualitativ verbessert. Die Abteilung Kultur ist im interdepartementalen Projekt „Entwicklung Kasernenareal“ in zwei wichtigen Teilbereichen direkt involviert: der Nachnutzung des Hauptbaus und dem zentralen Arealmanagement. Die Abteilung Kultur begleitet zudem federführend die Teilsanierung des Stadt-Casinos.

Staatsarchiv

PD-376

Das Staatsarchiv bewahrt Informationen aus der Vergangenheit auf und sorgt dafür, dass Informationen auch für die Zukunft vorhanden sind. Es wählt aus der Vielzahl von Unterlagen (Papierakten, digitale Unterlagen und audiovisuelle Dokumente wie Pläne, Bilder, Tondokumente, Filme etc.), die bei Behörden und Verwaltung entstehen, jenen Bruchteil aus, der für eine dauerhafte Dokumentation notwendig ist. Die Unterlagen staatlicher Herkunft werden ergänzt durch private Materialien (Stiftungen, Vereine, Nachlässe, Firmenarchive etc.).

Das Staatsarchiv stellt die Unterlagen der Öffentlichkeit und der Verwaltung zur Verfügung, soweit der Datenschutz dem nicht entgegensteht. Die Benützung des Staatsarchivs erfolgt hauptsächlich im Lesesaal, zu dem alle Interessierten freien Zugang haben, und über das Internet.

Der Auftrag des Staatsarchivs stützt sich auf das Archivgesetz (SG 153.600), die nachgeordnete Registratur- und Archivierungsverordnung (SG 153.610) sowie auf die Verordnung betreffend die Ausleihe von Bauakten (SG 739.500).

Tätigkeiten und Projekte

Der Architektorentwurf, der aus dem Wettbewerb für den Neubau des Staatsarchivs und des Naturhistorischen Museums als Siegerprojekt hervorging und zur Umsetzung empfohlen wurde, wird im Vorprojekt einer Überprüfung und Detailplanung unterzogen, die im Berichtsjahr abgeschlossen wird. Das Vorprojekt ist Bestandteil des Ratschlags für den Baukredit zur Finanzierung des Bauvorhabens, welcher der Regierung und dem Grossen Rat zur Genehmigung vorgelegt wird. Ein wichtiger Eckpfeiler der Zukunftsfähigkeit des Archivs ist das Projekt „Digitales Archiv 2.0“. Sowohl die datenschutzkonforme, die sichere und die benutzerfreundliche Gestaltung des digitalen Lesesaals als auch die dauerhafte Bestandserhaltung digitaler Unterlagen sind entscheidende Elemente dieses Projekts, das 2016 in die Umsetzung geht.

Konkretisierung Raumplanung Im Rahmen des Vorprojekts für den Neubau Staatsarchiv (StABS) und Naturhistorisches Museum (NMB) ist hinsichtlich der Umsetzung des Bauvorhabens seitens der Nutzer (StABS, NMB und Abteilung Kultur des Präsidialdepartements) definitiv die organisationsinterne Zusammenarbeit und zusammen mit dem Baudepartement die departementsübergreifende Projektorganisation festgelegt. Die Abteilungsleitenden im Staatsarchiv sind abhängig von ihren Funktionen teilweise stark in das Vorprojekt involviert. Die interne Ressourcenplanung trägt diesem Umstand Rechnung.

Digitale Archivierung Das Projekt „Ausbau und Erweiterung des Archivinformationssystems (Digitales Archiv 2.0)“ mit den beiden Schwerpunkten digitaler Lesesaal und digitale Bestandserhaltung wird nach Genehmigung durch den Grossen Rat gemäss Projektleitfaden BS weitergeführt. Die Teilprojekte p-access (Zugang zu digitalen und digitalisierten Unterlagen), p-GeverStABS (Geschäftsverwaltung Staatsarchiv) und p-transfer (strukturierte Übernahme digitaler Daten aus der Verwaltung) stehen 2016 im Vordergrund.

Staatsarchivintern werden im Bereich digitale Archivierung auf Basis der ersten Erfahrungen in den Abteilungen Vorarchiv, Erschliessung und Archivinformatik die abteilungsübergreifenden betrieblichen Prozesse überarbeitet, die zur Verfügung stehenden Werkzeuge überprüft resp. die notwendigen Erweiterungen definiert.

Informationssicherung (Vorarchiv und Erschliessung) Das Projekt „Sicherung und Nutzbarmachung. Mikroverfilmung und Digitalisierung von Archivgut“ – mit den Zielen Sicherung zentraler Archivbestände nach den Richtlinien des Kulturgüterschutzes, Verbesserung der Online-Zugänglichkeit und Schutz der Originale durch Digitalisierung – wird gemäss dem etabliertem Portfolio fortgesetzt. Die Erschliessung digitaler Unterlagen, welche sowohl aus Datenbankanwendungen als auch aus File-Ablagen übernommen wurden, wird in den Regelbetrieb überführt. Die gesamtkantonale Records-Management-Strategie, die unter der Federführung der ISO und unter massgeblicher Mitarbeit von Staatsarchiv und Staatskanzlei erarbeitet wird, geht in die Umsetzungsplanung. Das Projekt Fotoarchiv Hoffmann wird fortgesetzt: Dank substantieller Drittmittel kann der über ¼ Million Fotografien umfassende Bestand verzeichnet, verpackt und teilweise digitalisiert werden. Der Abschluss

Finanzen

	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-2'399.5	-2'460.7	-2'543.2	-82.4	-3.3	-143.6	-6.0
31 Sach- und Betriebsaufwand	-1'360.6	-1'380.1	-1'631.7	-251.6	-18.2	-271.1	-19.9 ¹
36 Transferaufwand	0.0	-5.0	0.0	5.0	100.0	0.0	n.a.
Betriebsaufwand	-3'760.1	-3'845.9	-4'174.9	-329.0	-8.6	-414.8	-11.0
42 Entgelte	261.5	307.3	251.3	-56.0	-18.2	-10.2	-3.9
43 Verschiedene Erträge	2.0	0.0	88.0	88.0	n.a.	86.0	>100.0
Betriebsertrag	263.5	307.3	339.3	32.0	10.4	75.8	28.8
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-3'496.7	-3'538.6	-3'835.6	-297.0	-8.4	-338.9	-9.7
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-168.6	-131.2	-798.2	-667.0	<-100.0	-629.6	<-100.0 ²
Abschreibungen	-168.6	-131.2	-798.2	-667.0	<-100.0	-629.6	<-100.0
Betriebsergebnis	-3'665.2	-3'669.8	-4'633.8	-964.0	-26.3	-968.5	-26.4
34 Finanzaufwand	-3.5	-0.3	0.0	0.3	100.0	3.5	100.0
44 Finanzertrag	0.2	0.0	0.0	0.0	n.a.	-0.2	-100.0
Finanzergebnis	-3.3	-0.3	0.0	0.3	100.0	3.3	100.0
Gesamtergebnis	-3'668.5	-3'670.0	-4'633.8	-963.7	-26.3	-965.2	-26.3
davon Funktionen:							
02 Allgemeine Dienste	-3'668.5	-3'670.0	-4'633.8	-963.7	-26.3	-965.2	-26.3

	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
Investitionsrechnung in 1'000 Franken	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Ausgaben Grossinvestitionen	-376.8	0.0	0.0	0.0	n.a.	376.8	100.0
Nettoinvestitionen	-376.8	0.0	0.0	0.0	n.a.	376.8	100.0
Saldo Investitionsrechnung	-376.8	0.0	0.0	0.0	n.a.	376.8	100.0

Kommentar

- Die Abweichung im Vergleich zum Vorjahresbudget ergibt sich insbesondere aufgrund der Vorgabenerhöhung für Digitale Archivierung (75'000 Fr.), Mehrkosten Workplace (22'000 Fr.) und Bestandserhaltung (125'000 Fr.).
- Die Abweichung gegenüber Budget 2015 ist auf die Verzögerung von in Vergangenheit geplanter Investitionen zurückzuführen.

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose	
		2012	2013	2014	2015	2016	
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	17.1	17.7	17.4	17.2	16.6	
Benützungstage	Tg	18'209	23'151	21'780	20'000	18'000	¹
Benutzungsvorgänge	Anz	18'237	17'412	16'789	16'000	17'000	²
Erschliessungsgrad	%	75.9	84.0	89.4	80.0	80.0	³
Unbearbeitete Ablieferungen	Anz	287	254	256	254	256	⁴
Benützungen	Anz	9'203					⁵
Fristerreichung Anfragenbeantwortung	%	81.9					⁶

Kommentar

- 1 Die Anzahl Benützungstage widerspiegelt die Entwicklung der Nutzung durch Private, Verwaltung und Politik: Benutzungen vor Ort (Lesesaal, Bauplanausgabe, Planarchiv, Bildersammlung), die online-Benutzungen (Äquivalent der Aufenthaltsdauer zu einem Benützungstag; erst ab 2009 erfasst und wegen neuer Zählweise tiefer als 2014 und 2013) und sonstige Benutzungen (Führungen, Vorträge, Lehrveranstaltungen, Museumsnacht usw.).
- 2 Die Anzahl Benutzungsvorgänge umfasst die Anzahl ausgeliehener Archivalieneinheiten sowie die Anzahl Anfragen, Reproduktionen und Gesuche.
- 3 Der Erschliessungsgrad oder der Frist-Erreichungsgrad: Anteil der nach 3 Jahren verzeichneten/ katalogisierten Ablieferungen an der Gesamtheit aller Ablieferungen.
- 4 Die Anzahl unbearbeiteter Ablieferungen entspricht dem Umfang nicht erschlossener resp. für die Benützung noch nicht verfügbarer Unterlagen.
- 5 Diese Kennzahl wird ab Budgetjahr 2013 nicht mehr ausgewiesen.
- 6 Diese Kennzahl wird ab Budgetjahr 2013 nicht mehr ausgewiesen.

ist 2017 geplant. Schliesslich werden im Hinblick auf den Umzug in den Neubau zunächst bei den älteren Archivbeständen Umfang, Formate und Anzahl Schachteln erfasst.

Informationsvermittlung Das Informationsangebot im Bereich zentraler Aktivitäten und Projekte wie Neubau oder Erschliessung wird gezielt erweitert. Für die Kommunikation mit der Öffentlichkeit und Fachkreisen werden neue Plattformen eingeführt und konsolidiert. Die Archivabteilungen werden bei strategischen Prozessen wie digitalem Lesesaal oder Neubau kommunikativ unterstützt.

Archäologische Bodenforschung

PD-377

Die Archäologische Bodenforschung ist verantwortlich für die Sicherung, Erforschung und Vermittlung des archäologischen Erbes. Sie leistet damit einen wesentlichen Beitrag zum Verständnis und zur Förderung der kulturellen Identität des Kantons Basel-Stadt.

Der Auftrag umfasst folgende drei Hauptaufgaben: Sichern und Erfassen des archäologischen Erbes durch archäologische Grabungen, Prospektionen und Auswertung anderer Quellen; Pflege, aktive Bewirtschaftung und Ausbau der verschiedenen Quellensammlungen; Vermittlung und Bereitstellung historischer Erkenntnisse.

Tätigkeiten und Projekte

Die Umbauarbeiten am Stadt-Casino und im Musiksaal werden eine Grossgrabung in einem stadthistorisch besonders wichtigen Gebiet auslösen. Die Grabung bildet den Auftakt zu einer Reihe von Grossgrabungen im mittelalterlichen Stadtgebiet, die in den nächsten Jahren durch Bauprojekte des Kantons verursacht werden. Diese Grossgrabungen werden die Kapazitäten der Archäologischen Bodenforschung vor grosse Herausforderungen stellen.

Sicherung, Erforschung und Vermittlung des archäologischen Erbes

Sichern und Erfassen des archäologischen Erbes durch archäologische Grabungen Die geplante Erweiterung des Stadt-Casinos und die Unterkellerung des Musiksaals bringen 2016 und 2017 grosse Bodeneingriffe mit sich. Stadthistorisch befindet sich das Stadt-Casino in einer sehr bedeutenden Zone neben der Barfüsserkirche und dem Birsig. Aufgrund der gut erhaltenen archäologischen Substanz bietet sich die einmalige Chance, Phänomene der Stadtentwicklung und Stadterweiterung über mehr als 1000 Jahre hinweg beobachten zu können. Für die erste Etappe der durch das Bauvorhaben ausgelösten Rettungsgrabung wurde eine befristete Budgeterhöhung um 400'000 Franken bewilligt. Neben dieser Grossgrabung werden, wie jedes Jahr, auch 2016 Dutzende kleinere Rettungsgrabungen und Notbergungen vorgenommen werden müssen. Die Inventarisierung und die Konservierung von Funden der Grossgrabungen der spätkeltischen Fundstelle „Gasfabrik“ dauern auch 2016 an.

Pflege, aktive Bewirtschaftung und Ausbau der verschiedenen Quellensammlungen Der Fundtransfer aus den Depots des Historischen Museums in das Zentrallager der Archäologischen Bodenforschung soll 2016 abgeschlossen werden. Der Bezug eines neuen Grosssteinlagers an der Güterstrasse 180, wo auch die Denkmalpflege ihre Bestände lagert, wird die Abteilung Bewahren stark in Anspruch nehmen. Neben der Langzeitsicherung wird im Dokumentations- und Bildarchiv die Dokumentation zu den 1966 und 1974/75 im Basler Münster durchgeführten Ausgrabungen nach fast einem halben Jahrhundert endlich ins Archiv der Archäologischen Bodenforschung eingegliedert werden können: Nach dem erfolgreichen Abschluss eines Rechtsstreits mit der „Stiftung für Forschung in Spätantike und Mittelalter – H. R. Sennhauser“ konnte die Dokumentation 2015 nach Basel überführt werden.

Vermittlung und Zurverfügungstellung historischer Erkenntnisse Aufgrund von Verzögerungen werden der Syntheseband zum Forschungsprojekt „Über die Toten zu den Lebenden: Menschliche Überreste vom spätlatènezeitlichen Fundplatz Basel-Gasfabrik und ihre kulturgeschichtlichen Deutungen“ und der Band „Der Münsterhügel in spätrömischer Zeit“ erst 2016 erscheinen. Zur Einrichtung einer Archäologischen Informationsstelle in der Vierungskrypta wird ein Konzept erstellt. Begleitend zur Rettungsgrabung im Stadt-Casino werden eine Plakatausstellung und ein Führungsprogramm realisiert. Die Vermittlungsarbeit in den Schulen soll verstärkt werden. Mit der Teilnahme an der Museumsnacht, dem Sommerworkshop für Kinder, dem Führungsprogramm „Archäologie live“ und regelmässiger Medienarbeit wird die Archäologische Bodenforschung auch 2016 in der Öffentlichkeit präsent sein.

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-3'341.6	-3'365.2	-3'373.6	-8.3	-0.2	-32.0	-1.0
31 Sach- und Betriebsaufwand	-1'417.8	-1'002.4	-1'430.0	-427.6	-42.7	-12.2	-0.9
Betriebsaufwand	-4'759.4	-4'367.6	-4'803.6	-436.0	-10.0	-44.2	-0.9
42 Entgelte	29.8	86.3	76.4	-9.9	-11.5	46.6	>100.0
46 Transferertrag	375.4	76.8	84.6	7.8	10.2	-290.8	-77.5
Betriebsertrag	405.2	163.1	161.0	-2.1	-1.3	-244.2	-60.3
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-4'354.2	-4'204.5	-4'642.6	-438.1	-10.4	-288.4	-6.6
Betriebsergebnis	-4'354.2	-4'204.5	-4'642.6	-438.1	-10.4	-288.4	-6.6
34 Finanzaufwand	-0.1	-0.1	-0.1	0.0	0.0	0.0	4.8
44 Finanzertrag	3.2	3.2	3.2	0.0	0.0	0.0	0.0
Finanzergebnis	3.1	3.1	3.1	0.0	0.0	0.0	0.2
Gesamtergebnis	-4'351.1	-4'201.4	-4'639.5	-438.1	-10.4	-288.4	-6.6
davon Funktionen:							
31 Kulturerbe	-4'351.1	-4'201.4	-4'639.5	-438.1	-10.4	-288.4	-6.6

Kommentar

1 Erweiterung des Stadt-Casinos und die Unterkellerung des Musiksaals 2016/2017: Befristete Budgeterhöhung um 400'000 Franken im Zusammenhang mit den Rettungsgrabungen, die gemäss dem Gesetz über den Denkmalschutz vom 20. März 1980 (Stand 26. Januar 2014) durchgeführt werden müssen.

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	22.4	24.5	23.7	24.6	24.6
Anteil ausreichend untersuchter Fundstellen	%	90	90	95	90	85
Anteil inventarisierter und zugänglich aufbewahrter Funde	%	41	50	55	55	60
Publikationen pro Jahr	Anz	2	3	3	3	3

Globalbudget Kunstmuseum Basel und Museum für Gegenwartskunst

Produktgruppen	Aufgaben-/Ressourcenfeld
Leistungen des Kunstmuseums Basel u. des MGK	1.1 Kulturförderung und -pflege

Das Kunstmuseum Basel (Hauptbau und Erweiterungsbau) und das Museum für Gegenwartskunst bilden zusammen ein international ausstrahlendes Museum, welches nach den Grundsätzen des International Council of Museums, auf der Basis des Leitbildes für die Basler Museen und des Museumsgesetzes geführt wird. Es erweitert, bewahrt, erforscht, dokumentiert und vermittelt die seit 1661 bestehende und seit 1671 öffentliche Sammlung.

Gesetzliche Grundlagen

Organisationsgesetz vom 22. April 1976 (SG 153.100)
 Museumsgesetz vom 16. Juni 1999 (SG 451.100)
 Museumsverordnung vom 19. Dezember 2000 (SG 451.110)

Wirkungen

Förderung der Verbundenheit der Stadt Basel mit Kunst von Weltgeltung. Vermittlung von Einsichten in Zusammenhänge, Rezeptionsgeschichte, Geschichte und Wandel der internationalen Kunst sowie von lebendigem Umgang mit ihr, vornehmlich durch Erfahrung an Originalobjekten. Erhaltung und Förderung der Attraktivität der Stadt Basel.

Tätigkeiten und Projekte

Nach der Fertigstellung und der technischen Inbetriebnahme des Neubaus und des teilsanierten Hauptbaus erfolgen im ersten Quartal 2016 der Bezug der Häuser und die Rücktransporte der Kunstwerke.

Im März und Anfang April werden die Kuratoren mit den Teams der Abteilungen Restaurierung und Art Handling die neuen Ausstellungen und die grosse Eröffnungsausstellung einrichten. Zur gleichen Zeit werden die Bereiche der Besucherdienste ausgerüstet und bezogen, unter anderem die Buchhandlung, die Schalter der Kasse, Garderobe und Information. Die Eröffnung, welche vom 15.-17. April stattfindet, wird vor allem von den Abteilungen Kommunikation und Events vorbereitet und begleitet. Bis Mitte April wird der Personalaufbau auf insgesamt 10'490 Stellenprozent abgeschlossen sein.

Für den Betrieb der zusätzlichen Bruttofläche von rund 8'900 m² werden zusätzliche finanzielle Mittel benötigt. Der Personalaufwand nimmt um 17% auf 12.14 Mio. Franken zu, der Betriebsaufwand (inklusive Sachaufwand) um 48% auf 15.17 Mio. Franken. Dem Gesamtaufwand von 27.31 Mio. Franken stehen Erträge in der Höhe von 10.18 Mio. Franken gegenüber, was zu einem Eigenfinanzierungsgrad von 37% führt.

Das Ausstellungsprogramm umfasst zwölf Ausstellungen, wovon zwei grosse Sonderausstellungen mit je 100'000 Besucherinnen und Besucher vorgesehen sind. Zusätzlich wird ein reichhaltiges Bildungs- und Vermittlungsprogramm angeboten, unter anderem mit Vorträgen, Führungen und Workshops. Rechtzeitig zur Eröffnung erscheinen ausserdem verschiedene Publikationen zu Neubau und Ausstellung.

Ausstellungen 2016

- Cézanne bis Richter. Meisterwerke aus dem Kunstmuseum Basel (14. Februar 2015 bis 21. Februar 2016)
- Von Bildern. Strategien der Aneignung (29. August 2015 bis 17. Januar 2016)
- Cy Twombly. Malerei und Skulptur (12. September 2015 bis 13. März 2016)

Finanzen

Vollkostenrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Personalaufwand	-10'851.3	-10'049.6	-12'139.9	-2'090.3	-20.8	-1'288.7	-11.9
Übriger Aufwand	-9'970.1	-7'875.6	-15'166.7	-7'291.1	-92.6	-5'196.6	-52.1
Betriebsaufwand	-20'821.4	-17'925.2	-27'306.6	-9'381.4	-52.3	-6'485.3	-31.1
Betriebsertrag	6'526.4	2'670.1	10'180.0	7'509.9	>100.0	3'653.6	56.0
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-14'295.0	-15'255.1	-17'126.6	-1'871.5	-12.3	-2'831.6	-19.8 ¹
Finanzergebnis	-43.8	-28.3	-4.5	23.8	84.2	39.3	89.8
Kalkulatorische Kapitalkosten	-985.4	-800.0	-1'133.9	-333.9	-41.7	-148.5	-15.1
Umlagen Querschnittsleistungen	-704.6	-778.1	-762.1	16.0	2.1	-57.4	-8.2
Vollkosten	-16'028.8	-16'861.4	-19'027.0	-2'165.6	-12.8	-2'998.2	-18.7

Kommentar

- 1 Die Erweiterung des Kunstmuseums Basel um den Neubau macht einen Ausbau der Prozesse erforderlich, was zu einer Erhöhung des Personalaufwandes und auch des übrigen Aufwandes führt. Ein Teil des höheren Betriebsaufwandes kann durch Mehreinnahmen im Betriebsertrag gedeckt werden.

Wirkungsziel	Indikator	Operator	Ist 2013	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Interesse und Verständnis für internationale Kunst	Jährliches Reporting über Präsenz in Fachmedien	=	1	1	1	1
Interesse und Verständnis für internationale Kunst	Jährliches Reporting über Präsenz in Publikumsmedien	=	1	1	1	1

Leistungsziel	Indikator	Operator	Ist 2013	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Zeitgemässe Präsentation der Sammlung sowie thematisch breite Kunstaustellungen	Anzahl Besucher/-innen	=	262'479	198'841	75'000	300'000
Gewährleistung eines permanenten Bildungs- und Freizeitangebotes mittels attraktiver Vermittlungsformen	Anzahl geführte Gruppen und Veranstaltungen	=	817	587	200	700
Gewährleistung eines permanenten Bildungs- und Freizeitangebotes mittels attraktiver Vermittlungsformen	Anzahl Schulklassen	=	1'264	1'092	350	1'100
Sicherstellung der Möglichkeit für die folgende Generation, sich anhand von Originalobjekten mit internationaler Kunst auseinanderzusetzen	EDV-Inventarisierungsgrad Sammlung Galerie	=	100%	100%	100%	100%
Sicherstellung der Möglichkeit für die folgende Generation, sich anhand von Originalobjekten mit internationaler Kunst auseinanderzusetzen	EDV-Inventarisierungsgrad Sammlung Kupferstichkabinett	=	6%	6%	6%	6%
Relevanz für die Fachwelt	Anzahl Anfragen für Ausleihen von Objekten	>	500	713	200	500

- Reinhard Mucha (19. März bis 21. August 2016)
- Sculpture on the Move 1946-2016 (19. April bis 18. September 2016)
- Barnett Newman. Zeichnungen und Druckgraphik (19. April bis 07. August 2016)
- Hendrick Goltzius (20. August bis 13. November 2016)
- Archäologie des Heils. Das Christusbild im 15. und 16. Jahrhundert (10. September 2016 bis 08. Januar 2017)
- Der figurative Pollock (02. Oktober 2016 bis 22. Januar 2017)
- Joëlle Tuerlinckx (08. Oktober 2016 bis 26. Februar 2017)

- Catharina van Eetvelde (26. November 2016 bis 12. März 2017)
- Holbein. Cranach. Grünewald. Meisterwerke aus dem Kunstmuseum Basel (11. April 2015 bis 28. Februar 2016, Museum der Kulturen)

Das Ausstellungsprogramm wird grösstenteils durch Beiträge von Mäzenen, Donatoren und Sponsoren finanziert. Zusätzliche finanzielle Unterstützung erhält das Kunstmuseum von Mäzenen, Donatoren und Stiftungen, insbesondere aus dem Fonds für künstlerische Aktivitäten im Museum für Gegenwartskunst der Emanuel Hoffmann-Stiftung und der Christoph Merian Stiftung sowie von der Stiftung für das Kunstmuseum Basel.

Sammlungen Im Hauptbau kann sich das Kunstmuseum mit der Eröffnung des Neubaus wieder optimal auf seine ursprüngliche Bestimmung als Haus der berühmten Öffentlichen Kunstsammlung konzentrieren. Das von den Sonderausstellungen entlastete 2. Obergeschoss wird vollumfänglich der Präsentation der Bestände der Klassischen Moderne gewidmet. Die Kunst der europäischen Moderne und Nachkriegsmoderne bis hin in die 1960er-Jahre kann erweitert und dauerhaft präsentiert werden. Kunstwerke des 15. bis 19. Jahrhunderts finden sich dann in wechselnden Präsentationen im 1. Obergeschoss. Für Schweizer Kunst, insbesondere Basler Kunst des 20. Jahrhunderts, sind eigene Ausstellungsflächen im Erdgeschoss reserviert.

Der Neubau ist vor allem ein Ausstellungshaus. Das 2. Obergeschoss mit Oberlicht steht mit einer spezifischen Infrastruktur für die später drei statt zwei grossen Sonderausstellungen pro Jahr zur Verfügung. Neben seiner Hauptfunktion als Ort der Sonderausstellungen können zusätzliche Ausstellungsflächen für unterschiedlich grosse, temporäre Sammlungspräsentationen genutzt werden. Damit bildet der Neubau eine Art Bindeglied zwischen dem Hauptbau und dem Museum für Gegenwartskunst. Im Erdgeschoss und 1. Untergeschoss stehen weitere Ausstellungsflächen für Sammlungspräsentationen und kleinere Wechsellausstellungen zur Verfügung. Das 1. Obergeschoss mit seiner Folge von Seitenlichträumen ist vor allem für die Sammlungspräsentation mit Kunstwerken ab 1950-1990 vorgesehen.

Das Museum für Gegenwartskunst wird seinen Fokus zunehmend auf das gegenwärtige Kunstschaffen ab 1990 richten. Mit der Verlegung der Kunst von 1950-1990 in den Neubau wird dieses Haus zum Zentrum der Vermittlung zeitgenössischer Kunst. Die berühmte Werkgruppe von Joseph Beuys als zentrale künstlerische Position und Referenz auf die Gründung des Museums wird weiterhin das 3. Obergeschoss besetzen.

Neben den Präsentationen und Ausstellungen widmet sich das Kunstmuseum intensiv der wissenschaftlichen und restauratorischen Betreuung sowie der Vermittlung der umfangreichen Sammlungsbestände.

Vermittlung Mit den neuen Ateliers im zentralen Bereich des Erdgeschosses im Hauptbau schafft das Kunstmuseum optimale Bedingungen für eine zeitgemässe Vermittlungsarbeit für die Zukunft. Im Zusammenhang mit der Eröffnung sind ausserdem spezifische Aktivitäten mit Schulen geplant. Anstelle der Audio-Führungsgeräte kommen ab 2016 Multimedia-Geräte für die Besucherinnen und Besucher zum Einsatz.

Dienstleistungen Mit der neuen Verortung der Buchhandlung im Hauptbau, angrenzend zum Verbindungstrakt, und den Satelliten im Eingangsbereich des Neubaus und im Gebäude gegenüber dem Museum für Gegenwartskunst, verstärkt sich deren Präsenz massgeblich. Für Events stehen neue repräsentative Räume zur Verfügung. Die Eventfläche vergrössert sich um 43 Prozent auf insgesamt 3500 m². Die Bibliothek wird qualitativ kontinuierlich verbessert und insbesondere im Bereich der digitalen Medien den sich verändernden Anforderungen laufend angepasst. Die Teams der Kasse und der Aufsicht werden neu in einer Abteilung Besucherdienst zusammengefasst. Diese Abteilung übernimmt dauerhaft zusätzliche Bereiche und Aufgaben wie Garderobe, Besucherinformation oder die Ausgabe der Multimedia-Führungsgeräte.

Globalbudget Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig

Produktgruppen	Aufgaben-/Ressourcenfeld
Leistungen des Antikenmuseums Basel und der Sammlung Ludwig	1.1 Kulturförderung und -pflege

Das Antikenmuseum Basel betreibt ein archäologisches Museum und eine Sammlung von Abgüssen nach antiken Werken (Skulpturhalle) in zwei Liegenschaften nach den Grundsätzen des International Council of Museums, auf der Basis des Leitbildes für die Basler Museen und des Museumsgesetzes. Es erweitert, bewahrt, erforscht, dokumentiert und vermittelt die seit 1961 bestehende öffentliche Sammlung.

Gesetzliche Grundlagen

Organisationsgesetz vom 22. April 1976 (SG 153.100)
 Museumsgesetz vom 16. Juni 1999 (SG 451.100)
 Museumsverordnung vom 19. Dezember 2000 (SG 451.110)

Wirkungen

Förderung des Interesses und Verständnisses für fremde Weltanschauungen und Werte, welche die materielle und geistige Grundlage unserer heutigen Gesellschaft bilden, vornehmlich durch Erfahrung an Originalobjekten. Erhaltung und Förderung der Attraktivität der Stadt Basel.

Tätigkeiten und Projekte

Sonderausstellungen Im Jahr 2016 werden zwei Sonderausstellungen präsentiert: „Das Schiffswrack von Antikythera“ im Basler Antikenmuseum (eröffnet am 27.9.2015) wird bis zum 27.3.2016 dauern. Das grosse Projekt ist das Resultat einer internationalen Partnerschaft mit dem Athener Nationalmuseum sowie mit drei italienischen Museen (Museo Nazionale Romano und Musei Capitolini, Roma; Museo Nazionale di Napoli) und steht unter dem hohen Patronat des griechischen Kulturministers Nikos Xydakis und des Schweizer Kulturministers, Bundesrat Alain Berset. Rund 400 Originalwerke erster Qualität, welche die Ladung eines im Mittelmeer versunkenen griechischen Cargoschiffs des 1. Jahrhunderts v. Chr. darstellen, werfen ein Licht auf die kulturellen Beziehungen zwischen Griechenland und der neuen Weltmacht Rom. Handel, erste Globalisierung, Technologietransfer, Schifffahrt und Kunst sind die Hauptthemen der Ausstellung. Für dieses Projekt konnten mehrere namhafte Sponsoren im In- und Ausland gewonnen werden. Die sehr aufwändige Ausstellung soll auch ein grosses, internationales Publikum ins Museum bringen.

Für die zweite Hälfte 2016 wird eine neue Sonderausstellung in der Skulpturhalle vorbereitet: „Grenzenlos grausam? Gewaltbilder in der Antike“. Mit diesem Projekt soll der Gegenwartsbezug noch stärker als bisher in den Fokus gerückt werden und die verfolgte Politik von Ausstellungen zu aktuellen Themen weiter untermauern. Das Museum ist dabei, sich als öffentliche Plattform für die breite Diskussion aufgrund der antiken Hinterlassenschaft zu positionieren. Untersucht werden hier die Bilder der Gewalt in den Zivilisationen Griechenlands und Roms: Wie sind sie entstanden, was haben sie bezweckt, wie ist man damals mit Gewalt umgegangen und wie hat man versucht, dieses tiefmenschliche Problem zu kanalisieren? Dies sind nur einige der Fragen, die die Ausstellung aufwerfen und eindrücklich visualisieren wird – stets mit Einbezug der heutigen Situation. Dabei werden Gipsabgüsse und Originale (aus dem Antikenmuseum sowie aus anderen Sammlungen und Museen) gezeigt.

Vermittlung Im Bereich Bildung und Vermittlung wird weiter mit Sonderprojekten, Workshops, Partnerschaften und Veranstaltungen gearbeitet, die das jüngere Publikum miteinbeziehen. Im Bereich Schulen gilt der Fokus auf die Primar- und Sekundarstufe, da auf diesen Schulstufen die Antike zum Schulprogramm gehört.

Dienstleistungen Nach dem Lifting der Infrastruktur im Eingangsbereich des Museums soll die Hausfassade am St. Albangraben neu und zeitgemäss beschriftet werden. Damit gekoppelt ist auch die Realisierung eines neuen Brandings. Eine grosse Herausforderung bei all diesen Tätigkeiten und

Finanzen

Vollkostenrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Personalaufwand	-3'537.0	-3'854.5	-3'751.4	103.2	2.7	-214.4	-6.1
Übriger Aufwand	-2'587.9	-3'633.1	-1'902.7	1'730.4	47.6	685.2	26.5
Betriebsaufwand	-6'124.9	-7'487.6	-5'654.1	1'833.5	24.5	470.8	7.7
Betriebsertrag	750.9	2'285.0	351.5	-1'933.6	-84.6	-399.4	-53.2
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-5'374.0	-5'202.6	-5'302.6	-100.0	-1.9	71.4	1.3
Finanzergebnis	-1.2	-0.8	-0.8	0.0	0.0	0.4	34.4
Kalkulatorische Kapitalkosten	-1.5	-1.4	-1.2	0.2	13.3	0.4	23.5
Umlagen Querschnittsleistungen	-1'306.5	-1'366.0	-1'342.9	23.1	1.7	-36.4	-2.8
Vollkosten	-6'683.3	-6'570.7	-6'647.5	-76.8	-1.2	35.8	0.5

Wirkungsziel	Indikator	Operator	Ist 2013	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Interesse und Verständnis für die antiken Kulturen des Mittelmeerraums, des Vord. Orients sowie Ägyptens	Jährliches Reporting über Präsenz in Fachmedien	=	1	1	1	1
Interesse und Verständnis für die antiken Kulturen des Mittelmeerraums, des Vord. Orients sowie Ägyptens	Jährliches Reporting über Präsenz in Publikumsmedien	=	1	1	1	1

Leistungsziel	Indikator	Operator	Ist 2013	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Zeitgemässe Präsentation der Sammlung sowie thematisch breite Ausstellungen zur antiken Kunst und Kultur	Anzahl Besucher/-innen	=	71'482	44'253	51'370	45'000
Gewährleistung eines permanenten Bildungs- und Freizeitangebotes mittels attraktiver Vermittlungsformen	Anzahl geführte Gruppen und Veranstaltungen	=	394	316	250	200
Gewährleistung eines permanenten Bildungs- und Freizeitangebotes mittels attraktiver Vermittlungsformen	Anzahl Schulklassen	=	379	410	350	300
Sicherstellung der Möglichkeit für die folgende Generation, sich anhand von Originalobjekten mit antiken Kulturen auseinanderzusetzen	EDV-Inventarisierungsgrad der Sammlung	>=	80%	80%	85%	85%
Relevanz für die Fachwelt	Anzahl Anfragen für Ausleihen von Objekten	=	23	69	25	25
Relevanz für die Fachwelt	Anzahl Anfragen externer Forscher/-innen	=	230	215	200	200

Projekten bildet die Umsetzung der das Antikenmuseum betreffenden Massnahme im Rahmen der Entlastungsmassnahmen 2015-17.

Globalbudget Historisches Museum Basel

Produktgruppen	Aufgaben-/Ressourcenfeld
Leistungen des Historischen Museums Basel	1.1 Kulturförderung und -pflege

Das Historische Museum Basel betreibt in vier Liegenschaften ein kulturhistorisches Museum nach den Grundsätzen des International Council of Museums, auf der Basis des Leitbildes für die Basler Museen und des Museumsgesetzes. Es erweitert, bewahrt, erforscht, dokumentiert und vermittelt die seit 1671 (als eigene Institution seit 1856) bestehende öffentliche Sammlung.

Gesetzliche Grundlagen

Organisationsgesetz vom 22. April 1976 (SG 153.100)
 Museumsgesetz vom 16. Juni 1999 (SG 451.100)
 Museumsverordnung vom 19. Dezember 2000 (SG 451.110)

Wirkungen

Förderung des Interesses und Verständnisses für die lokale und europäische Geschichte, Kultur und Kunst, vornehmlich durch Erfahrung an Originalobjekten. Erhaltung und Förderung der Attraktivität der Stadt Basel.

Tätigkeiten und Projekte

Die Konsolidierung der veränderten Ausrichtung des Museums und der Fokus auf die Sammlung mit einer Auslegeordnung zur Anpassung der Sammlungsstrategie an heutige Bedürfnisse bilden Schwerpunkte der geplanten, internen Projekte. Dank einer neuen Website im responsiven Design (automatische Anpassung an alle möglichen Endgeräte) und der Erweiterung der Kommunikation auf dialogfähigen Kanälen wandelt sich die externe Kommunikation vom reinen Senden zum Dialog. Dazu bilden Ausstellungen und weitere Vermittlungs-Aktivitäten die Grundlage.

Die per Ende 2015 umgebauten Räume im Museum für Wohnkultur eröffnen neue Nutzungsmöglichkeiten für Ausstellungen, Vermittlungsprojekte oder für die externe Vermietung. Weiterhin ein zentrales Thema wird die Situation in den verschiedenen Depots darstellen. Ziel ist, einerseits die Anzahl Depots zu verringern, andererseits für die Vielfalt der eingelagerten Objekte möglichst ideale Bedingungen zu schaffen.

Sammlung/Forschung Der Sammlungszuwachs wird informatikgestützt laufend weiter inventarisiert, alle Objekte werden konserviert, sachgerecht gelagert und verstandortet. Die Sammlungsstrategie definiert die künftigen Schwerpunkte und ermöglicht ein zielgerichtetes Wachstum der gesamten Sammlung. Die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Fachhochschulen wird weiterhin regelmässig durch Mitwirkung an oder Bestreiten von Lehrveranstaltungen und durch die Unterstützung universitärer Forschungs- und Abschlussarbeiten betrieben.

Vermittlung Folgende Sonderausstellungen finden im Jahr 2016 statt:

- „Zivilcourage“, Museum für Geschichte (11. September 2015 bis 24. Januar 2016)
- „Silber & Gold“, Museum für Wohnkultur (27. November 2015 bis 03. April 2016)
- „Uhren“, Museum für Geschichte (11. März 2015 bis August 2016)
- „Erasmus MMXVI“, Museum für Geschichte und externe Spielorte in Basel (20. Mai 2016 bis 31. Oktober 2016)
- „Innovation Chemie“, Museum für Geschichte (ab Oktober 2016)
- „Paduaner“, Museum für Geschichte (Dezember 2015 bis Februar 2016)

Finanzen

Vollkostenrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Personalaufwand	-6'301.4	-6'262.1	-6'243.9	18.2	0.3	57.5	0.9
Übriger Aufwand	-4'232.9	-4'456.6	-4'904.0	-447.4	-10.0	-671.0	-15.9
Betriebsaufwand	-10'534.3	-10'718.7	-11'147.9	-429.2	-4.0	-613.6	-5.8
Betriebsertrag	755.7	971.3	1'227.0	255.7	26.3	471.3	62.4
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-9'778.6	-9'747.4	-9'920.9	-173.5	-1.8	-142.3	-1.5
Finanzergebnis	6.4	11.0	9.0	-2.0	-18.2	2.6	41.3
Kalkulatorische Kapitalkosten	-118.6	-643.5	-744.5	-101.0	-15.7	-625.9	<-100.0
Umlagen Querschnittsleistungen	-653.2	-716.9	-700.5	16.4	2.3	-47.2	-7.2
Vollkosten	-10'544.1	-11'096.7	-11'356.8	-260.1	-2.3	-812.7	-7.7

Wirkungsziel	Indikator	Operator	Ist 2013	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Interesse und Verständnis für die lokale und europäische Geschichte, Kultur und Kunst	Jährliches Reporting über Präsenz in Fachmedien	=	1	1	1	1
Interesse und Verständnis für die lokale und europäische Geschichte, Kultur und Kunst	Jährliches Reporting über Präsenz in Publikumsmedien	=	1	1	1	1

Leistungsziel	Indikator	Operator	Ist 2013	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Zeitgemässe Präsentation der Sammlung sowie thematisch breite Ausstellungen zur lokalen und europäischen Geschichte, Kultur und Kunst	Anzahl Besucher/-innen	>	158'744	137'824	150'000	155'000
Gewährleistung eines permanenten Bildungs- und Freizeitangebotes mittels attraktiver Vermittlungsformen	Anzahl geführte Gruppen und Veranstaltungen	>	468	331	450	460
Gewährleistung eines permanenten Bildungs- und Freizeitangebotes mittels attraktiver Vermittlungsformen	Anzahl Schulklassen	>	454	489	150	450
Sicherstellung der Möglichkeit für die folgende Generation, sich anhand von Originalobjekten mit der lokalen und europäischen Geschichte, Kultur und Kunst auseinanderzusetzen	EDV-Inventarisierungsgrad Sammlung	=	100%	100%	100%	100%
Relevanz für die Fachwelt	Anzahl Anfragen für Ausleihen von Objekten	>	17	17	20	20
Relevanz für die Fachwelt	Anzahl ausgeliehene Objekte	>	84	67	40	50
Relevanz für die Fachwelt	Anzahl Anfragen externe Forschungen	>	29	2	25	20
Erweiterung der Sammlung	Anzahl neue Sammlungsobjekte	>	884	605	500	400

Diese Ausstellungen sind mehrheitlich Eigenproduktionen oder werden als Kooperation realisiert. Die zahlreichen, qualitativ hochstehenden Vermittlungsangebote in Form von Führungen, Workshops, Familiensonntagen, Kindergeburtstagen etc. werden weitergeführt und je nach personellen und finanziellen Möglichkeiten ausgebaut.

Dienstleistungen Mit neuen Formaten für ein „digital native“ Publikum, z.B. in Form von Tweenings wird das Historische Museum Basel seinen Ruf als innovatives Haus weiter festigen. Das ehrgeizige Ziel, im Bereich der eCulture eine führende Position einzunehmen, wird weiterhin konsequent verfolgt. Das Café Barfüsserkirche hat seinen guten Ruf etabliert und verzeichnet vor allem über die Lunchpause gute Frequenzen. Die neue Kooperation mit dem Noohn im Garten des Hauses zum Kirschgarten soll vertieft werden und sich als Geheimtipp oder Szenetreff etablieren. Das

Shop-Angebot wird laufend ausgebaut und die Warenpräsentation möglichst attraktiv gestaltet. Die Frequentierung der Bibliothek durch Privatpersonen und Studierende wird auf dem bisherigen Niveau gehalten.

Globalbudget Naturhistorisches Museum Basel

Produktgruppen	Aufgaben-/Ressourcenfeld
Leistungen des Naturhistorischen Museums Basel	1.1 Kulturförderung und -pflege

Das Naturhistorische Museum Basel betreibt im Museumsgeviert an der Augustinergasse eine Institution nach den Grundsätzen des International Council of Museums, auf der Basis des Leitbildes für die Basler Museen und des Museumsgesetzes. Es erweitert, bewahrt, erforscht, dokumentiert und vermittelt die seit 1821 bestehende öffentliche Sammlung.

Gesetzliche Grundlagen

Organisationsgesetz vom 22. April 1976 (SG 153.100)
 Museumsgesetz vom 16. Juni 1999 (SG 451.100)
 Museumsverordnung vom 19. Dezember 2000 (SG 451.110)

Wirkungen

Förderung des Interesses und Verständnisses für die unbelebte und belebte Natur. Vermitteln von Einsichten in Prozesse und Entwicklungen in der Natur, vornehmlich durch Erfahrung an Originalobjekten. Erhaltung und Förderung der Attraktivität der Stadt Basel.

Tätigkeiten und Projekte

Allgemeines Im Berichtsjahr wird der Ratschlag zum Baukredit des Neubauprojekts Naturhistorisches Museum Basel/Staatsarchiv fertiggestellt und dem Grossen Rat überwiesen. Ein wesentlicher Teil der Ressourcen wird daher ab Januar 2016 mit der Ausarbeitung des Neubauprojekts gebunden sein.

Sammlung/Forschung Die Kuratoren sind schwerpunktmässig mit der digitalen Erfassung des Sammlungsgutes und der Ausleihe an nationale und internationale Museen und Universitätsinstitute beschäftigt. 2016 wird das Museum die neue Dauerausstellung „Werkstatt Natur“ eröffnen können. Vorgesehen ist eine grosse Sonderausstellung zum Thema „Mumien“, die in Kooperation mit dem Reiss-Engelhorn Museum (Mannheim) realisiert werden soll. Das Museum ist national und international an verschiedenen wissenschaftlichen Projekten beteiligt oder sogar federführend, die mehrheitlich mit Drittmitteln finanziert werden (Stiftungen, Nationalfonds). Biowissenschaftliche Schwerpunkte sind die Taxonomie und Biogeographie und Phylogenie von Käfern, Spinnen und Blattläusen in der Schweiz (Region Basel, Graubünden, Alpen) wie auch international (Oman, Brasilien, Nepal). Die Forschungsschwerpunkte der Geowissenschaften liegen im Bereich der Evolution von Foraminiferen (Einzeller), der Taxonomie von Muscheln (Nordwestschweiz) und der Paläoökologie und Paläobiologie meso- und känozoischer Wirbeltiere (Nordwestschweiz, Alpen, Spanien, Frankreich). Die Einwerbung eines Nationalfondsprojekts (Phylogenie lebender und rezenter Ruminantia mittels 3D Computertomographie gestützter Analyse des Innenohrs) ermöglicht die Anstellung eines Post-Docs, der mit osteologischem Sammlungsmaterial arbeiten wird. Ausbildung von Bachelor- und Masterstudenten und Doktoranden sowie die Lehre an der Universität Basel gehören weiterhin zu den wichtigen Aufgaben des Museums.

Vermittlung Vermittlungsangebote umfassen regelmässige thematische Führungen in den Dauerausstellungen, aber auch szenische Führungen zur Geschichte des Hauses, Workshops und das Naturfilmfestival im Winterhalbjahr.

Dienstleistungen Das erfolgreiche Format des „Chillen“, Barbetrieb mit Ausstellungsbesuch wird weiterhin durchgeführt. Die Aula und der Bereich Wal & Fisch werden weiterhin für externe Anlässe vermietet, um zusätzliche Einnahmen zu generieren.

Finanzen

Vollkostenrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Personalaufwand	-5'056.8	-5'165.2	-5'074.5	90.7	1.8	-17.7	-0.3
Übriger Aufwand	-4'169.2	-3'491.1	-3'889.1	-398.0	-11.4	280.1	6.7
Betriebsaufwand	-9'226.1	-8'656.3	-8'963.6	-307.3	-3.5	262.5	2.8
Betriebsertrag	1'052.7	913.5	1'069.8	156.3	17.1	17.1	1.6
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-8'173.4	-7'742.8	-7'893.8	-151.0	-2.0	279.6	3.4
Finanzergebnis	-0.7	-0.3	-0.8	-0.5	<-100.0	-0.2	-25.0
Kalkulatorische Kapitalkosten	-227.1	-162.4	-659.6	-497.2	<-100.0	-432.4	<-100.0
Umlagen Querschnittsleistungen	-583.2	-658.6	-648.6	10.0	1.5	-65.4	-11.2
Vollkosten	-8'984.4	-8'564.1	-9'202.8	-638.7	-7.5	-218.4	-2.4

Wirkungsziel	Indikator	Operator	Ist 2013	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Interesse und Verständnis für die belebte und unbelebte Natur	Jährliches Reporting über Präsenz in Fachmedien	=	1	1	1	1
Interesse und Verständnis für die belebte und unbelebte Natur	Jährliches Reporting über Präsenz in Publikumsmedien	=	1	1	1	1

Leistungsziel	Indikator	Operator	Ist 2013	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Zeitgemässe Präsentation der Sammlung sowie thematisch breite Ausstellungen zu naturwissenschaftlichen Themen	Anzahl Besucher/-innen	>	99'215	87'642	70'000	80'000
Gewährleistung eines permanenten Bildungs- und Freizeitangebotes mittels attraktiver Vermittlungsformen	Anzahl geführte Gruppen und Veranstaltungen	>	643	230	250	200
Gewährleistung eines permanenten Bildungs- und Freizeitangebotes mittels attraktiver Vermittlungsformen	Anzahl Schulklassen	>	1'301	1'206	1'000	1'000
Relevanz für die Fachwelt	Anzahl Ausleihen von Objekten	>	8'415	173	1'000	5'000
Relevanz für die Fachwelt	Anzahl Besuchertage Gastwissenschaftler/-innen	>	748	322	250	250
Erweiterung der Sammlung	Anzahl neue Sammlungsobjekte	>	25'066	26'931	1'000	1'000

Globalbudget Museum der Kulturen Basel

Produktgruppen	Aufgaben-/Ressourcenfeld
Leistungen des Museums der Kulturen Basel	1.1 Kulturförderung und -pflege

Das Museum der Kulturen Basel betreibt in elf Liegenschaften ein ethnologisches Museum nach den Grundsätzen des International Council of Museums, auf der Basis des Leitbildes für die Basler Museen und des Museumsgesetzes. Es erweitert, bewahrt, erforscht, dokumentiert und vermittelt die seit 1849 bestehende öffentliche Sammlung.

Gesetzliche Grundlagen

Organisationsgesetz vom 22. April 1976 (SG 153.100)
 Museumsgesetz vom 16. Juni 1999 (SG 451.100)
 Museumsverordnung vom 19. Dezember 2000 (SG 451.110)

Wirkungen

Förderung der Verbundenheit und der Auseinandersetzung mit den Kulturen der Welt sowie des Interesses und Verständnisses für andere Weltanschauungen und Werte. Vermitteln von Einsichten in Zusammenhänge, Geschichte und Wandel europäischer und aussereuropäischer Kulturen, vornehmlich durch Erfahrung an Originalobjekten. Steigerung der Attraktivität der Stadt Basel.

Tätigkeiten und Projekte

Im 2016 wird sich die Arbeit des Museums der Kulturen Basel wie in den Jahren davor darauf konzentrieren, die seit der Neueröffnung erzielte Positionierung als publikumsnahes, lebendiges und innovatives Haus auf allen Ebenen zu festigen und auszubauen. Vornehmlich anhand des eigenen Sammlungsbestandes werden kulturelle Dimensionen des Lebens ausgeleuchtet. Anhand des bestehenden Konzeptes wird gezeigt und vermittelt, wodurch sich Weltverständnis und Wertvorstellungen von Individuen oder ganzen Gruppen von Menschen auszeichnen, wie sie sich weiterentwickeln und zu unseren eigenen Vorstellungen in Beziehung stehen.

Sammlung/Forschung Teile des alten Bestandes sowie der neu erworbenen Sammlungsobjekte werden so bearbeitet, dass sie in Ausstellungen gezeigt werden können. Zudem werden die grossen, neu eingegangenen Sammlungskonvolute weiter bearbeitet. Bestehende Kooperationen mit Institutionen (FHNW, Universitäten etc.) und Gruppen (z.B. in Mexiko, Brasilien, Nagaland) werden weitergeführt. Neue Kooperationen mit Museen und Unternehmen sollen institutionalisiert werden. Das Forschungsprogramm „Fellowship Museum der Kulturen“ wird weitergeführt mit Forschungsarbeiten zur Sammlung der Basler Mission und zu Sammlungstätigkeiten während Kriegszeiten.

Vermittlung Die erhöhte Kadenz von Ausstellungen wird auch im 2016 beibehalten. Die im 2012 eröffnete Dauerausstellung „Expeditionen“ wird durch eine neue Dauerausstellung zum Thema „Ethnologie der Grösse“ abgelöst. Die zweite Dauerausstellung „StrohGold“ bleibt mit zwei bzw. drei Änderungen im 1. und 3. Raum bis 2020 bestehen. Daneben werden drei neue Ausstellungen eröffnet zu den Themen „Serie“, „mustergültig - Textilien aus Indonesien“ sowie die traditionelle Weihnachtsausstellung. Auch im 2016 werden zu allen Ausstellungen Rahmenprogramme (Führungen, Ausstellungsgespräche, Interventionen, Workshops etc.) zielgruppenspezifisch durchgeführt. Zu zwei Ausstellungen erscheinen Begleitpublikationen. Im Spätsommer findet ein zweitägiges Museumsfest statt.

Dienstleistungen Im Shop wird weiterhin ein auf die Ausstellungen abgestimmtes Sortiment an Produkten und Publikationen angeboten. Bei der Auswahl des Sortiments legt das Museum der Kulturen Basel grossen Wert auf die Förderung von lokalem Kunsthandwerk, auf fairen Handel und auf umwelt- und sozialverträgliche Produktion. Die Kombination der Aktivitäten und Leistungen des Museums und des Museumsbistros wird weiter ausgebaut.

Finanzen

Vollkostenrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Personalaufwand	-4'835.8	-5'091.8	-5'180.3	-88.5	-1.7	-344.5	-7.1
Übriger Aufwand	-4'213.2	-4'389.4	-4'255.9	133.5	3.0	-42.7	-1.0
Betriebsaufwand	-9'049.0	-9'481.2	-9'436.2	45.0	0.5	-387.3	-4.3
Betriebsertrag	756.1	1'280.1	1'022.6	-257.5	-20.1	266.5	35.2
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-8'292.9	-8'201.1	-8'413.6	-212.5	-2.6	-120.8	-1.5
Finanzergebnis	-2.8	18.1	18.1	0.0	0.0	20.9	>100.0
Kalkulatorische Kapitalkosten	-733.9	-666.5	-1'080.5	-414.0	-62.1	-346.7	-47.2
Umlagen Querschnittsleistungen	-598.8	-665.3	-642.2	23.0	3.5	-43.5	-7.3
Vollkosten	-9'628.3	-9'514.8	-10'118.2	-603.5	-6.3	-489.9	-5.1

Wirkungsziel	Indikator	Operator	Ist 2013	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Interesse und Verständnis für andere Kulturen, Weltanschauungen und Werte sowie deren Zusammenhang mit der eigenen Kultur	Jährliches Reporting über Präsenz in Fachmedien	=	1	1	1	1
Interesse und Verständnis für andere Kulturen, Weltanschauungen und Werte sowie deren Zusammenhang mit der eigenen Kultur	Jährliches Reporting über Präsenz in Publikumsmedien	=	1	1	1	1

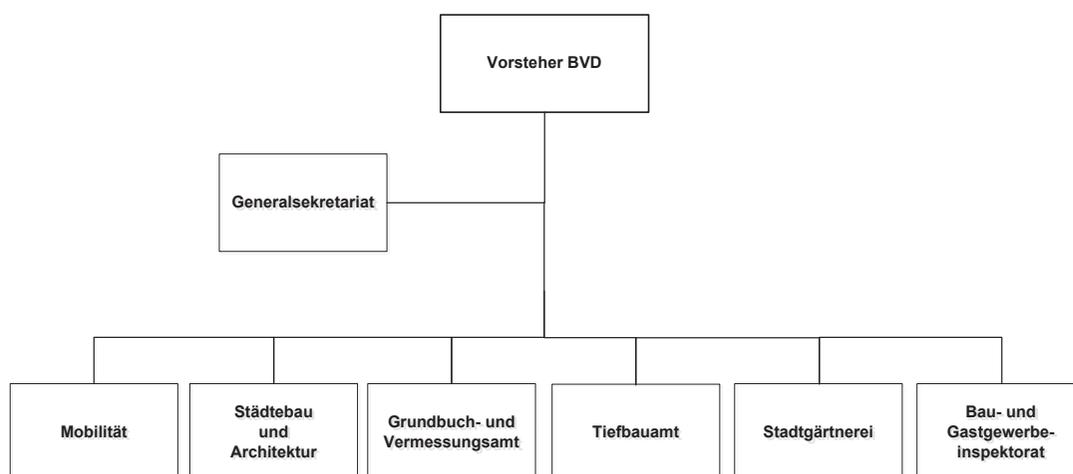
Leistungsziel	Indikator	Operator	Ist 2013	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Zeitgemässe Präsentation der Sammlung sowie thematisch breite Ausstellungen über die Kulturen der Welt	Anzahl Besucher/-innen	>	67'655	65'625	75'000	75'000
Gewährleistung eines permanenten Bildungs- und Freizeitangebotes mittels attraktiver Vermittlungsformen	Anzahl geführte Gruppen und Veranstaltungen	>	258	257	180	180
Gewährleistung eines permanenten Bildungs- und Freizeitangebotes mittels attraktiver Vermittlungsformen	Anzahl Schulklassen	>	148	144	150	150
Sicherstellung der Möglichkeit für die folgende Generation, sich anhand von Originalobjekten mit den Kulturen der Welt auseinanderzusetzen	EDV-Inventarisierungsgrad Sammlung (Neuzugänge)	=	100%	100%	100%	100% 1
Relevanz für die Fachwelt	Anzahl Leihabgabenverfahren / Objekte Schweiz	>	9/147	12/174	10/100	10/100
Relevanz für die Fachwelt	Anzahl Leihabgabenverfahren / Objekte Ausland	>	8/66	10/443	5/25	5/25
Relevanz für die Fachwelt	Für die Betreuung externer Forscher/-innen aufgewendete Arbeitstage	=	103	130	70	70
Erweiterung der Sammlung	Anzahl neue Objekte	>	183	305	100	100
Erweiterung der Sammlung	Anzahl neue Fotografien / Dias	>	466		50	50

Kommentar

1 Die Inventarisierung der Neuzugänge von mehr als 20'000 Sammlungsobjekten ist abhängig von den verfügbaren Ressourcen (Personal, Lagerungshilfsmaterialien).

4.2.2 Bau- und Verkehrsdepartement

BVD-601	Generalsekretariat	124
BVD-602	Bau- und Gastgewerbeinspektorat	126
BVD-614	Stadtgärtnerei	128
BVD-617	Tiefbauamt	131
BVD-631	Grundbuch- und Vermessungsamt	134
BVD-651	Städtebau und Architektur	136
BVD-661	Mobilität	141
	Globalbudget Öffentlicher Verkehr	145
BVD	Produktgruppe Tram und Bus	147
BVD	Produktgruppe Regio-S-Bahn	149
BVD	Produktgruppe Tarife und Verbünde	151



Finanzen

Erfolgsrechnung in Mio. Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-122.4	-124.6	-125.7	-1.1	-0.9	-3.3	-2.7
31 Sach- und Betriebsaufwand	-63.0	-66.5	-67.8	-1.3	-1.9	-4.7	-7.5
333 Abschreibung Kleininvestitionen	-1.4	-1.4	-1.4	-0.1	-3.7	-0.0	-2.4
36 Transferaufwand	-84.0	-92.4	-99.7	-7.3	-7.9	-15.7	-18.6 ¹
Betriebsaufwand	-270.9	-284.9	-294.6	-9.7	-3.4	-23.7	-8.8
41 Regalien und Konzessionen	6.7	7.7	7.5	-0.2	-2.0	0.8	12.3
42 Entgelte	95.8	93.7	94.0	0.3	0.3	-1.8	-1.8
43 Verschiedene Erträge	4.5	5.5	6.4	0.9	16.9	1.9	42.2 ²
46 Transferertrag	8.1	8.4	7.8	-0.6	-7.3	-0.4	-4.7 ³
Betriebsertrag	115.1	115.2	115.7	0.4	0.4	0.6	0.5
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-155.8	-169.7	-178.9	-9.3	-5.5	-23.1	-14.9
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-48.9	-50.6	-51.8	-1.1	-2.3	-2.9	-6.0
366 Abschreibung Grossinvestitionsbeiträge	-4.8	-5.0	-5.0	0.0	0.0	-0.1	-2.2
466 Auflösung Grossinvestitionsbeiträge	2.3	2.4	2.6	0.2	9.8	0.4	15.9
Abschreibungen	-51.4	-53.2	-54.1	-0.9	-1.7	-2.7	-5.2
Betriebsergebnis	-207.2	-222.9	-233.0	-10.2	-4.6	-25.8	-12.5
34 Finanzaufwand	-0.0	-0.0	-0.0	0.0	0.2	0.0	73.3
44 Finanzertrag	2.6	2.3	2.6	0.3	11.4	0.0	1.5 ⁴
Finanzergebnis	2.6	2.3	2.6	0.3	11.4	0.0	1.7
Gesamtergebnis	-204.7	-220.5	-230.4	-9.9	-4.5	-25.8	-12.6
davon Funktionen:							
0 Allgemeine Verwaltung	-18.6	-21.6	-27.3	-5.7	-26.3	-8.8	-47.2
1 Öffentliche Ordnung, Sicherheit, Verteidigung	0.4	-0.5	-0.7	-0.1	-20.2	-1.0	<-100.0
2 Bildung	-1.9	-2.2	-2.0	0.3	12.3	-0.0	-1.9
3 Kultur, Sport und Freizeit, Kirche	-24.4	-24.2	-23.4	0.8	3.5	1.0	4.1
5 Soziale Sicherheit	-0.7	-0.7	0.0	0.7	100.0	0.7	100.0
6 Verkehr und Nachrichtenübermittlung	-159.6	-172.1	-174.3	-2.2	-1.3	-14.7	-9.2
7 Umweltschutz und Raumordnung	0.1	0.9	-2.8	-3.7	<-100.0	-2.9	<-100.0

Finanzen

Investitionsrechnung in Mio. Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Ausgaben Grossinvestitionen	-110.9	-124.5	-123.2	1.3	1.0	-12.3	-11.1
Ausgaben Kleininvestitionen	-0.8	-1.8	-1.6	0.2	10.3	-0.8	<-100.0
Gegebene Grossinvestitionsbeiträge	-2.6	0.0	0.0	0.0	n.a.	2.6	100.0
Erhaltene Grossinvestitionsbeiträge	7.0	9.5	7.2	-2.3	-24.2	0.2	2.3
Nettoinvestitionen	-107.2	-116.8	-117.6	-0.8	-0.7	-10.5	-9.8
Saldo Investitionsrechnung	-107.2	-116.8	-117.6	-0.8	-0.7	-10.5	-9.8

Kommentar

- 1 **Mobilität:** Durch die Neubudgetierung des kantonalen Beitrags an die Finanzierung und den Ausbau der Bahninfrastruktur (FABI), fallen hier ab Budgetjahr 2016 zusätzliche 2.9 Mio. Franken an. Beim Pendlerfonds werden im Budgetjahr 2016 voraussichtlich zusätzlich 1.0 Mio. Franken an Beiträgen für Projekte zugunsten eines umweltverträglichen Pendlerverkehrs ausgerichtet (siehe auch FDK-Position 43). Globalbudget Öffentlicher Verkehr: Das Globalbudget Öffentlicher Verkehr wurde im Rahmen der Entlastungsmassnahmen 2015-2017 um 2.5 Mio. Franken gekürzt (Verlängerung der Abschreibungsdauer bei den Trams von 20 auf übliche 25 Jahre). Gleichzeitig erhielt die Produktgruppe „Tram und Bus“ aus dem Schwerpunkt „Ausbau öffentlicher Verkehr“ sowie für Abschreibungen und Zinsen zusätzlich 5.9 Mio. Franken. Die Erhöhung des Aufwands ist vor allem mit der Darlehensgewährung im Rahmen der Trambeschaffung und der damit verbundenen Abgeltungserhöhung (Abschreibungen und Zinsen) begründet. Die Angebotsausbauten belaufen sich auf 0.6 Mio. Franken. Neu erscheinen im Budget Betriebskosten von 0.4 Mio. Franken für diverse Verbesserungen und Verdichtungen auf der Buslinie 50 zum Euroairport und weitere kleinere Massnahmen mit Kosten von 0.2 Mio. Franken.
- 2 **Tiefbauamt:** Für Werkstattleistungen von internen Kunden (Kanton) ist nur unter FDK 43 ein passendes Konto vorhanden. Der im Budget 2015 von FDK 42 transferierte Wert für kantonsinterne Einnahmen aus Werkstattleistungen der Betriebe war um rund 0.15 Mio. Franken zu tief. **Mobilität:** Beim Pendlerfonds fallen im Budgetjahr 2016 Mehreinnahmen in der Höhe von 0.8 Mio. Franken aus dem Verkauf von Pendler- und Besucherparkkarten (Parkraumbewirtschaftung) an.
- 3 **Tiefbauamt:** Der Ertrag aus Bundesbeiträgen (Benzinzoll, Strassenbeiträge, etc.) wurde gemäss Finanzplanung ASTRA Bern um rund 0.7 Mio. Franken reduziert. Die zu erwartenden Bundesbeiträge des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) im Bereich des Gewässerunterhalts reduzieren sich um rund 0.2 Mio. Franken. **Globalbudget Öffentlicher Verkehr:** Höhere Einnahmen von 0.2 Mio. Franken aus der Abgeltungsrechnung mit Basel-Land.
- 4 **Tiefbauamt:** Die Fachstelle „Offene Kinder- und Jugendarbeit“ (OKJA) erneuert auf das Jahr 2016 die Verträge für Finanzhilfen mit den Anbietern der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Einige Institutionen nutzen bis heute unentgeltlich staatliche Liegenschaften. Dies soll auf die neue Vertragsperiode geändert werden. Dieses neue Mietverhältnis zwischen dem Erziehungsdepartement (Fachstelle „OKJA“) und dem Bau- und Verkehrsdepartement (Allmendverwaltung, Tiefbauamt) führt zu Mehreinnahmen im Bereich des Mietertrags von rund 0.3 Mio. Franken.

Generalsekretariat

BVD-601

Das Generalsekretariat (GS) berät und unterstützt den Vorsteher des Bau- und Verkehrsdepartements (BVD) sowie die Dienststellen des BVD mit zentralen Leistungen in den Bereichen Finanzen und Controlling, Departementsfinanzen, Informatik, Information und Dokumentation, Infrastruktur, Kommunikation, Personal, Raum- und Logistik sowie Recht und Submissionen. Das GS stellt die Geschäftsabwicklung mit dem Grossen Rat und seinen Kommissionen, dem Regierungsrat und den übrigen Departementen sicher.

Neben den erwähnten Dienst- und Unterstützungsleistungen umfasst der Buchungskreis auch das Budget der unabhängigen Baurekurskommission, welche dem Bau- und Verkehrsdepartement als richterliche Kommission administrativ angegliedert ist.

Tätigkeiten und Projekte

Das Generalsekretariat plant für das Budgetjahr 2016 nebst seinen operativen Dienst- und Unterstützungsleistungen folgende Vorhaben:

- Organisation und Begleitung der Mitwirkungsverfahren nach §55 der Kantonsverfassung (KV)
- Weiterführung des Projektes Recordsmanagement
- Einrichtung der kantonalen Fachstelle für öffentliche Beschaffungen
- 1. Etappe des Umzuges des BVD an den neuen Standort an der Dufourstrasse

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14		
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%	
30 Personalaufwand	-9'004.1	-8'905.6	-10'010.2	-1'104.6	-12.4	-1'006.1	-11.2	¹
31 Sach- und Betriebsaufwand	-10'035.6	-14'558.0	-15'474.4	-916.4	-6.3	-5'438.8	-54.2	²
333 Abschreibung Kleininvestitionen	-31.6	-31.7	-16.5	15.2	47.9	15.1	47.7	
Betriebsaufwand	-19'071.2	-23'495.2	-25'501.1	-2'005.9	-8.5	-6'429.9	-33.7	
42 Entgelte	13'206.4	13'275.5	13'332.4	57.0	0.4	126.0	1.0	
Betriebsertrag	13'206.4	13'275.5	13'332.4	57.0	0.4	126.0	1.0	
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-5'864.8	-10'219.8	-12'168.7	-1'948.9	-19.1	-6'303.9	<-100.0	
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-897.7	-1'006.9	-1'431.8	-424.8	-42.2	-534.0	-59.5	
Abschreibungen	-897.7	-1'006.9	-1'431.8	-424.8	-42.2	-534.0	-59.5	³
Betriebsergebnis	-6'762.5	-11'226.7	-13'600.4	-2'373.7	-21.1	-6'837.9	<-100.0	
34 Finanzaufwand	-1.8	-2.0	-2.0	0.0	0.2	-0.2	-10.3	
44 Finanzertrag	14.8	10.0	14.6	4.6	46.0	-0.2	-1.6	
Finanzergebnis	13.0	8.0	12.6	4.6	57.6	-0.4	-3.2	
Gesamtergebnis	-6'749.5	-11'218.7	-13'587.8	-2'369.1	-21.1	-6'838.3	<-100.0	
davon Funktionen:								
02 Allgemeine Dienste	-6'749.5	-9'718.7	-13'587.8	-3'869.1	-39.8	-6'838.3	<-100.0	
61 Strassenverkehr	0.0	-1'500.0	0.0	1'500.0	n.a.	0.0	n.a.	

Investitionsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Ausgaben Grossinvestitionen	-3'376.0	-79'000.0	-59'500.0	19'500.0	24.7	-56'124.0	<-100.0
Erhaltene Grossinvestitionsbeiträge	0.0	9'000.0	2'500.0	-6'500.0	-72.2	2'500.0	n.a.
Nettoinvestitionen	-3'376.0	-70'000.0	-57'000.0	13'000.0	18.6	-53'624.0	<-100.0
Saldo Investitionsrechnung	-3'376.0	-70'000.0	-57'000.0	13'000.0	18.6	-53'624.0	<-100.0

Kommentar

- Für die Einrichtung der kantonalen Stelle für Beschaffungswesen, welche durch den Regierungsrat bewilligt wurde, fallen bei der Abteilung Submissionen und Recht Mehraufwendungen in der Höhe von 640'000 Franken an. Beim Umzug des BVD an die Dufourstrasse (2. Standort) fallen für die Einstellung neuer Mitarbeiter bei der Reinigung sowie Empfang/Kundenzentrum Personalkosten in der Höhe von 245'000 Franken an. Bei der Kommunikation fallen Mehraufwendungen bei den Personalkosten in der Höhe von 118'000 Franken für Dienstleistungen an, welche intern an andere Dienststellen weiterverrechnet werden. Bedingt durch die Systempflege fallen beim Generalsekretariat Mehraufwendungen bei den Personalkosten in der Höhe von 26'000 Franken an sowie weitere Mehraufwendungen von 26'000 Franken durch Dienstaltersgeschenke.
- Für den Schwerpunkt „Langsamverkehr“ des Regierungsrates hat die Regierung für den Velo- und Fussgängerverkehr zusätzlich 1.0 Mio. Franken bewilligt. Weitere Minderausgaben in der Höhe von 50'000 Franken resultieren aus der Umsetzung der Entlastungsmassnahmen 2015-2017.
- Bei der Berechnung der Abschreibungen durch die Abrechnungsvorschau SAP sowie für allfällige Neuzugänge fallen im Budgetjahr 2016 höhere Abschreibungen von rund 425'000 Franken an.

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose	
		2012	2013	2014	2015	2016	
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	63.7	63.3	62.3	64.3	74.0	¹
Vom Submissionsbüro betreute Vergaben	Anz	3'364	2'686	3'185			²
Von der Baurekurskommission bearbeitete Rekurse	Anz	194	158	253			³

Kommentar

- Für die Einrichtung der kantonalen Fachstelle Submissionen und die Beschaffungsstrategie des Kantons wurde der Headcount Submissionen um 4.3 erhöht. Eine Erhöhung des Headcounts um 5.1 erfolgte im Zusammenhang mit dem Umzug des BVD an die Dufourstrasse.
- Eine Prognose für die Jahre 2015/2016 ist nicht möglich.
- Eine Prognose für die Jahre 2015/2016 ist nicht möglich.

Bau- und Gastgewerbeinspektorat

BVD-602

Das Bau- und Gastgewerbeinspektorat ist für die Bearbeitung der Baubewilligungsgesuche und die Gesuche um Erteilung von Betriebsbewilligungen für Gastwirtschaftsbetriebe zuständig. Die Prüfung der Gesuche erfolgt im Fall der Baubewilligungen in engem Kontakt mit den Fachinstanzen und stellt somit den Einbezug aller relevanten Vorschriften und einen koordinierten Entscheid sicher. Das Bau- und Gastgewerbeinspektorat vertritt die Bauentscheide oder -abschlüsse im Anfechtungsfall vor der Baurekurskommission.

Bei Anträgen für Bewilligungen zur Führung eines Gastgewerbebetriebs prüft es die persönlichen Voraussetzungen des Bewerbers bzw. der Bewerberin, namentlich den Leumund, die Zahlungsfähigkeit und die Befähigung. Die Beratung von Interessierten und die Bearbeitung von Gesuchen innert Frist sind die Haupttätigkeiten vor und bis zur Bewilligungserteilung.

Nach Bewilligungserteilung oder -verweigerung werden Bau- und Betriebsführung überwacht und allfällige Verstösse sanktioniert. Schliesslich geht das Bau- und Gastgewerbeinspektorat Hinweisen aus der Bevölkerung und der Nachbarschaft nach und nimmt aus eigener Initiative Kontrollen vor.

Tätigkeiten und Projekte

Aktualisierung Normenverzeichnis Wenn Gesetze und Verordnungen nichts anderes vorschreiben, müssen Bauten und Anlagen nach den anerkannten Regeln der Technik und der Baukunde erstellt, ausgestattet, betrieben und unterhalten werden. Das Bau- und Gastgewerbeinspektorat führt eine Liste der Normen und Richtlinien, die es als dem Stand der Technik und der Baukunde entsprechend anerkennt. Es macht sie öffentlich zugänglich und gibt sie auf Verlangen ab. Die Aktualisierung des Normenverzeichnisses erfolgt punktuell fortlaufend, gesamthaft periodisch. Letzteres wird 2016 wieder der Fall sein, womit Aktualität und Vollständigkeit gewährleistet sein werden.

Qualifizierung von temporären Vermietungen aufgrund des WRFG Der Vollzug der Bestimmungen des Wohnraumfördergesetzes (WRFG) bezüglich Zweckentfremdung und Abbruch von Wohnraum ist seit dem 1. Juli 2014 beim Bau- und Gastgewerbeinspektorat angesiedelt. Im Rahmen dieses Vollzugs wird nun die Qualifizierung des Wohnens bezüglich temporärer Vermietungen geschärft werden. Temporäre Vermietungen erfolgen in B&B-Betrieben und Apartment-Häusern.

Erdbebenertüchtigung: Formulierung von Bagatellfällen Neubauten sind gemäss den Bestimmungen der SIA-Norm 261 erdbebentüchtig zu erstellen. Ob ein bestehendes Gebäude im Rahmen eines Umbaus oder einer Sanierung ertüchtigt werden muss, richtet sich nach dem Prüfergebnis im SIA-Merkblatt 2018. Diese Prüfung ist relativ aufwendig. Das Bau- und Gastgewerbeinspektorat wird nun einen Bagatellbereich definieren und in den Ausführungsbestimmungen zur Bau- und Planungsverordnung verbindlich deklarieren, bei welchen Umbauten die Prüfung gemäss SIA-Merkblatt 2018 nicht vorgenommen werden muss.

Rauchverbot in Innenräumen Auch im Jahr 2016 wird das Bau- und Gastgewerbeinspektorat Kontrollen im Zusammenhang mit den Bestimmungen zum Schutz vor Passivrauchen vornehmen. In Betrieben, in denen gegen §34 des Gastgewerbegesetzes verstossen wird, werden kostenpflichtige Verwarnungen ausgesprochen. Nach dem wiederholten Verstoss gegen die Bestimmungen zum Schutz vor Passivrauchen wird die Betriebsbewilligung entzogen.

Kontrollen betreffend die Anwesenheitspflicht des Bewilligungsinhabers Die Geschäftsprüfungskommission hat vor einigen Jahren darum gebeten, vermehrt darauf zu achten, dass nicht „Strohänner“ als Bewilligungsinhaber von Gastwirtschaftsbetrieben figurieren. Das Bau- und Gastgewerbeinspektorat nimmt Kontrollen im Zusammenhang mit der Anwesenheitspflicht des Bewilligungsinhabers in Restaurationsbetrieben wahr. Wird ein Bewilligungsinhaber wiederholt nicht zu den definierten störungsanfälligen Zeiten im Betrieb angetroffen, wird ihm die Möglichkeit gegeben dazu Stellung zu nehmen und bei nicht plausibler Begründung der Abwesenheiten die Betriebsbewilligung entzogen.

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-3'221.7	-3'271.5	-3'403.2	-131.7	-4.0	-181.5	-5.6 ¹
31 Sach- und Betriebsaufwand	-2'630.8	-2'898.3	-2'944.1	-45.9	-1.6	-313.3	-11.9
36 Transferaufwand	-50.0	-50.0	-50.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Betriebsaufwand	-5'902.5	-6'219.8	-6'397.4	-177.6	-2.9	-494.8	-8.4
42 Entgelte	6'332.1	5'891.5	5'968.6	77.1	1.3	-363.5	-5.7
Betriebsertrag	6'332.1	5'891.5	5'968.6	77.1	1.3	-363.5	-5.7
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	429.6	-328.3	-428.7	-100.4	-30.6	-858.3	<-100.0
Betriebsergebnis	429.6	-328.3	-428.7	-100.4	-30.6	-858.3	<-100.0
34 Finanzaufwand	-0.0	0.0	0.0	0.0	n.a.	0.0	100.0
44 Finanzertrag	0.3	0.0	0.0	0.0	n.a.	-0.3	-100.0
Finanzergebnis	0.2	0.0	0.0	0.0	n.a.	-0.2	-100.0
Gesamtergebnis	429.8	-328.3	-428.7	-100.4	-30.6	-858.6	<-100.0
davon Funktionen:							
14 Allgemeines Rechtswesen	429.8	-328.3	-428.7	-100.4	-30.6	-858.6	<-100.0

Kommentar

1 Mehraufwendungen in der Höhe von 132'000 Franken entstehen durch das Projekt „Systempflege“.

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	23.5	24.7	25.1	24.4	24.0
Eingegangene Baubegehren	Fälle	1'625	1'623	1'604	1'600	1'600
Abgewiesene Entscheide	Fälle	91	107	57	90	90
Bewilligte Baubegehren innert gesetzlicher Frist von 3 Mt.	%	89	86	86	90	90
Eingegangene Begehren „Gastgewerbebewilligungen“	Fälle	1'223	1'056	1'081	1'200	1'100

Stadtgärtnerei

BVD-614

Die Stadtgärtnerei leistet einen bedeutenden Beitrag zur Wohn- und Aufenthaltsqualität in Basel. Sie ist verantwortlich für die Entwicklung, Gestaltung, Pflege und den Schutz des öffentlichen Grüns; insbesondere für Parkanlagen, Friedhöfe, Strassengrün, Freizeit- und Spieleinrichtungen (z.B. Freizeitgärten, Kinderspielplätze, Planschbecken), Grünanlagen von öffentlichen Bauten sowie Naturschutzgebiete. Sie gewährleistet die langfristige Sicherung und den Erhalt der Anlagen und trägt damit der geforderten Nachhaltigkeit Rechnung.

Damit schafft sie Voraussetzungen für

- Natur im Siedlungsraum, Biodiversität und ökologische Vielfalt, Gartenkultur und Pflanzensammlungen,
- Bewegung, Spiel, Gesundheitsvorsorge, Naturerfahrungen, Aufenthalt im Freien und Wohlbefinden
- ein günstiges Stadtklima sowie
- individuelle Freizeitgestaltung und Selbstversorgung in den Freizeitgärten.

Ebenfalls in den Zuständigkeitsbereich der Stadtgärtnerei fällt das Bestattungswesen, das umfassende Beratungen und Dienstleistungen im Bestattungsbereich anbietet.

Städtische Grünflächen, öffentliche Gärten und die umgebende Landschaft sind beliebt und werden zur Erholung, Freizeitgestaltung und Aufenthalt im Freien gerne genutzt. Sie vermitteln sinnliche Erfahrungen, sind ästhetisch ansprechend und Ausdruck des Zusammenwirkens von Natur und Gartenkultur.

Sportstätten und Freibäder, Fliessgewässer, Landwirtschaftsflächen und Wald sind weitere wichtige Bestandteile des öffentlichen Natur- und Freiraums, liegen jedoch nicht in der Verantwortlichkeit der Stadtgärtnerei.

Tätigkeiten und Projekte

Die langfristige Sicherung und Erhaltung von Parks, Grünanlagen und Grünflächen mit Sondernutzung, wie Freizeitgärten und Friedhöfe sind die Hauptaufgaben der Stadtgärtnerei, die sie auch im Berichtsjahr 2016 mit geeigneten Massnahmen umsetzt.

2015 gab der Grosse Rat grünes Licht für die Umgestaltung der Oekolampadmatte, die 2016 realisiert wird.

Im Hinblick auf die Umnutzung des Landhof-Areals besteht seit über 15 Jahren die Idee eines unterirdischen (Quartier-)parkings, welche im 2011 wegen mangelnder Wirtschaftlichkeit nicht weiterverfolgt wurde. Aufgrund der städtebaulichen Entwicklung in der unmittelbaren Umgebung des Landhofs in jüngster Zeit geht der Regierungsrat heute von einem deutlich höheren Parkplatzbedarf aus als noch vor vier Jahren und lässt daher erneut prüfen, ob ein (Quartier-)parking unter dem Landhof erstellt werden soll. Die Erkenntnisse dieser Prüfung sollen in den Ratschlag an den Grossen Rat zur Umgestaltung des Landhof-Areals einfließen.

Im Erlenmattpark begann im Herbst 2015 die Realisierung der 2. Bauetappe; sie soll 2016 abgeschlossen werden.

Nach dem Start im Frühling 2015 sind im Berichtsjahr die Bauarbeiten für eine neugestaltete Grünanlage im Nichtigallenwäldeli und beim Parkdeck Heuwaage in vollem Gange. Ebenfalls in Umsetzung ist die Neugestaltung der Liestaleranlage.

Dank einer Erbschaft Karl Schlechts an den Kanton Basel-Stadt mit dem Ziel, die Geldmittel für ein grüneres Basel einzusetzen, wird 2016 der Garten der Alten Universität am Rheinsprung saniert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Auf dem Theaterplatz werden 2016 die Baumstandorte verbessert und neu konzipierte Sitzelemente aufgestellt.

Im Kannenfeldpark erstellt die Stadtgärtnerei zwei neue Spielinseln und führt diverse Sanierungsmassnahmen durch.

Für die Freizeitgärten in Basel wurde auf Grundlage des am 1. Juni 2013 in Kraft getretenen Freizeitgartengesetzes eine Strategie erarbeitet, die baukastenartig eine flexible Entwicklung der Areale

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-21'657.0	-22'487.4	-22'253.4	234.0	1.0	-596.4	-2.8
31 Sach- und Betriebsaufwand	-12'268.6	-11'069.9	-10'906.8	163.1	1.5	1'361.8	11.1
333 Abschreibung Kleininvestitionen	-487.6	-598.4	-694.4	-96.0	-16.0	-206.8	-42.4
36 Transferaufwand	-675.9	-710.0	-555.5	154.5	21.8	120.4	17.8
Betriebsaufwand	-35'089.2	-34'865.6	-34'410.1	455.6	1.3	679.1	1.9
42 Entgelte	11'527.4	11'607.5	11'394.3	-213.2	-1.8	-133.1	-1.2
43 Verschiedene Erträge	158.5	75.0	50.0	-25.0	-33.3	-108.5	-68.5
46 Transferertrag	78.7	78.7	78.7	0.0	0.0	0.0	0.0
Betriebsertrag	11'764.6	11'761.2	11'523.0	-238.2	-2.0	-241.6	-2.1
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-23'324.6	-23'104.5	-22'887.1	217.4	0.9	437.5	1.9
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-1'445.3	-1'542.0	-1'632.2	-90.2	-5.8	-186.9	-12.9
466 Auflösung Grossinvestitionsbeiträge	1.0	1.0	1.0	0.0	0.0	-0.0	-0.4
Abschreibungen	-1'444.3	-1'541.0	-1'631.2	-90.2	-5.9	-186.9	-12.9
Betriebsergebnis	-24'768.8	-24'645.5	-24'518.3	127.2	0.5	250.6	1.0
34 Finanzaufwand	-1.0	0.0	0.0	0.0	n.a.	1.0	100.0
44 Finanzertrag	1'437.6	1'390.2	1'357.9	-32.3	-2.3	-79.6	-5.5
Finanzergebnis	1'436.6	1'390.2	1'357.9	-32.3	-2.3	-78.6	-5.5
Gesamtergebnis	-23'332.3	-23'255.3	-23'160.3	95.0	0.4	171.9	0.7
davon Funktionen:							
34 Sport und Freizeit	-18'320.1	-18'481.4	-18'369.0	112.5	0.6	-48.8	-0.3
75 Arten- und Landschaftsschutz	-1'423.3	-1'613.4	-1'634.8	-21.4	-1.3	-211.5	-14.9
77 Übriger Umweltschutz	-3'588.8	-3'160.4	-3'156.6	3.9	0.1	432.2	12.0

Investitionsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Ausgaben Grossinvestitionen	-1'883.4	0.0	0.0	0.0	n.a.	1'883.4	100.0
Ausgaben Kleininvestitionen	-510.0	-958.0	-980.0	-22.0	-2.3	-470.0	-92.2
Nettoinvestitionen	-2'393.4	-958.0	-980.0	-22.0	-2.3	1'413.4	59.1
Saldo Investitionsrechnung	-2'393.4	-958.0	-980.0	-22.0	-2.3	1'413.4	59.1

Kommentar

1 Der Förderbeitrag in der Höhe von 150'000 Franken an den Verein ECO wird ab 2016 nicht mehr entrichtet.

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	184.5	177.3	182.5	186.0	187.8
Baumpflanzungen	Anz	253	320	445	350	320 ¹
Baumfällungen	Anz	213	238	541	280	250 ²
Todesfälle	Anz	2'459	2'501	2'595	2'500	2'500
Kremationen	Anz	4'181	4'531	4'512	4'400	4'500 ³

Kommentar

- 1 Die Anzahl gepflanzter und gefällter Bäume variiert von Jahr zu Jahr. Dies hängt von externen Faktoren ab. Grosse Bauprojekte ergeben viele Neupflanzungen; ausserordentliche Umwelteinflüsse wie Wetterlagen, Schadorganismenbefall können zu vermehrter Fällung führen. Im langjährigen Durchschnitt pflanzt und fällt die Stadtgärtnerei ca. 300 Bäume pro Jahr. Der Baumsaldo im öffentlichen Raum bleibt positiv. Dagegen nimmt die Baumbilanz im privaten Bereich wegen verdichteter Bauweise ab. In den Vorjahren war die Anzahl zusätzlich gepflanzter Bäume hoch, da sehr viele Neupflanzungen in Grünanlagen und im Rahmen der neuen Stadtplätze und -strassen in Basel-Nord anfielen.
- 2 Ersatzpflanzungen werden in den Jahren 2014 und 2015 infolge diverser Projekte vorgenommen.
- 3 Der Kanton Basel-Stadt hat mit den Kantonen BL, AG und SO (Dorneck) Kremationsverträge. In diesen wurde vereinbart, dass das Krematorium Basel-Stadt die Einäscherungen von verstorbenen Personen aus den umliegenden Gemeinden durchführt.

ermöglicht. 2016 werden die Möglichkeiten für eine Öffnung und Aufwertung spezifisch für einzelne Areale vertieft.

Im Rahmen des Stadtentwicklungsschwerpunktes Gundeli Plus wird unter Einbezug der Bevölkerung ein Grün- und Freiraumkonzept für das Gundeldingerquartier erarbeitet. Das Konzept wurde Ende 2015 fertiggestellt, 2016 werden erste Massnahmen daraus umgesetzt wie die Erweiterung der Grünfläche Hochstrasse sowie die Sanierung und Aufwertung der Liesbergermatte; für die Neukonzeption des Winkelriedplatzes führt die Stadtgärtnerei ein Wettbewerbsverfahren durch.

Die Arbeiten zum Neubau des Krematoriums Hörnli starten im Herbst 2015. Die Inbetriebnahme ist im Herbst 2017 vorgesehen.

Tiefbauamt

BVD-617

Das Tiefbauamt baut, unterhält, reinigt und bewirtschaftet die bebaute Allmend des Kantons sowie das Abwassernetz der Stadt und sorgt für eine bedarfsgerechte Verfügbarkeit der kantonalen Tiefbauinfrastruktur. Somit trägt das Tiefbauamt einen wesentlichen Teil zur stadtgerechten Mobilität und zu einer hohen Qualität des öffentlichen Raums bei. Dazu werden im Amt Stadt- und Kantonsstrassen mit den zugehörigen Brücken- und Tunnelbauten sowie die öffentlichen Abwasserableitungsanlagen projektiert und realisiert. Um dies zu ermöglichen, müssen auch Bau- und Strassenlinien festgelegt werden.

Bei den Gewässern befasst sich das Tiefbauamt mit der sicheren Benutzbarkeit und der Gewährleistung der Hochwassersicherheit sowie der Umsetzung von Revitalisierungsmassnahmen. Bei der Abwasserableitung sorgt das Tiefbauamt für die Erhaltung und den ordnungsgemässen Betrieb der öffentlichen Abwasseranlagen. Ausserdem ist das Amt Fachstelle und zum Teil Leitbehörde bei den Bewilligungsverfahren für private Abwasseranlagen.

Die Leitbehörde für Bewilligungen zur Nutzung des öffentlichen Raums stellt ein transparentes Bewilligungsverfahren sicher. Sie behandelt Bau- und Nutzungsgesuche, koordiniert die Fachinstanzen, nimmt Güterabwägungen vor und stellt den Bewilligungsentscheid aus. Sie fungiert im Rechtsverfahren auch als erste Instanz. Zudem werden permanente Nutzungen, Verleihungen und Mietobjekte bewirtschaftet.

Ein weiteres wichtiges Aufgabengebiet besteht in der Gewährleistung der Sauberkeit im öffentlichen Raum durch das Einsammeln und dem umweltgerechten Entsorgen der Abfälle und Wertstoffe und der Reinigung und Pflege der Allmendflächen.

Der Geschäftsbereich Betrieb des Tiefbauamts wartet die zur Aufgabenerfüllung erforderlichen kommunalen Nutz- und Spezialfahrzeuge des Kantons und erbringt handwerkliche Serviceleistungen im Bereich der staatlichen Hochbauten sowie der Tiefbauten im öffentlichen Raum.

Tätigkeiten und Projekte

Hochleistungsstrassen Der Regierungsrat BL und der Regierungsrat BS haben sich im 2015 im Bereich Hochleistungsstrassen auf eine Priorisierung des überregional wichtigen und für alle weiteren Projekte unabdingbaren Rheintunnels verständigt. Auch die weiteren Planungen, insbesondere für den Zubringer Allschwil, werden in gemeinsamen Projektorganisationen vorangetrieben. Aufgrund der Vereinbarung mit dem Bundesamt für Strassen zur Erstellung des Rheintunnels (Engpassbeseitigung) erarbeitet das Tiefbauamt nun im Berichtsjahr Vorschläge für flankierende Massnahmen entlang der Osttangente, um die siedlungstrennende Wirkung der bestehenden Autobahn zu reduzieren, diese stadtvträglicher zu machen und den Lärmschutz zu verbessern. Entsprechende Entscheidungsgrundlagen sollten in der 2. Jahreshälfte 2016 vorliegen.

Infrastrukturbauwerke Zur Aufrechterhaltung der Funktion der Infrastrukturbauwerke werden auch 2016 diverse Massnahmen umgesetzt. Anfang 2016 wird die 1. Etappe der 2014 begonnenen Bauarbeiten zur Sanierung und Umgestaltung der Elisabethenstrasse abgeschlossen werden können. Die Arbeiten im Zusammenhang mit den Busbevorzugungsmassnahmen in der Belforter-/Hegenheimerstrasse werden ebenfalls 2016 fertiggestellt. Im Budgetjahr werden auch die Bauarbeiten an der Lehenmattstrasse, Redingstrasse und Stadionstrasse sowie am Wiesenplatz abgeschlossen. Die Grossprojekte der Sanierung Äussere Baselstrasse, Umgestaltung Lörracherstrasse und die Verlängerung der Tramlinie 3 nach Saint-Louis werden weiter vorangetrieben. Das Tiefbauamt startet die Bauarbeiten für die Revitalisierung des Flussbetts im Unterlauf der Wiese, die Umgestaltungsarbeiten an der Reinacherstrasse sowie die Neuerschliessung der Grosspeteranlage im Zusammenhang mit der Erstellung des Grosspeter-Towers. Die 2015 begonnenen Arbeiten für den Hochwasserschutz des Birsigs werden im Laufe des Budgetjahres abgeschlossen; damit wird die gemäss Naturgefahrenplan kritischste Hochwassergefährdung in der Stadt Basel auf ein akzeptables Mass reduziert. Im Weiteren wird auf dem Erlenmattareal die Erschliessung Ost erstellt.

Betrieb Für die im Jahr 2014 zusammengelegten handwerklich-betrieblichen Einheiten wird die Neuausrichtung und Reorganisation weiter vorangetrieben, um die angestrebten Synergien zu erreichen. Dies betrifft vor allem das Beschaffungswesen und den Austausch personeller Ressourcen

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-50'348.8	-51'262.0	-51'399.4	-137.4	-0.3	-1'050.6	-2.1
31 Sach- und Betriebsaufwand	-26'779.3	-26'815.6	-27'610.8	-795.2	-3.0	-831.5	-3.1 ¹
333 Abschreibung Kleininvestitionen	-785.4	-734.6	-604.9	129.7	17.7	180.5	23.0 ²
Betriebsaufwand	-77'913.5	-78'812.2	-79'615.1	-802.9	-1.0	-1'701.5	-2.2
41 Regalien und Konzessionen	6'675.8	7'650.0	7'500.0	-150.0	-2.0	824.2	12.3
42 Entgelte	42'634.8	40'756.8	41'638.5	881.7	2.2	-996.2	-2.3
43 Verschiedene Erträge	3'426.3	3'905.0	4'056.6	151.6	3.9	630.3	18.4 ³
46 Transferertrag	5'044.5	5'450.4	4'569.6	-880.9	-16.2	-475.0	-9.4 ⁴
Betriebsertrag	57'781.5	57'762.3	57'764.7	2.4	0.0	-16.8	0.0
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-20'132.1	-21'049.9	-21'850.4	-800.5	-3.8	-1'718.3	-8.5
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-32'485.5	-33'426.1	-33'801.7	-375.5	-1.1	-1'316.1	-4.1
366 Abschreibung Grossinvestitionsbeiträge	-1'758.4	-1'762.8	-1'760.0	2.8	0.2	-1.6	-0.1
466 Auflösung Grossinvestitionsbeiträge	2'244.4	2'365.3	2'584.7	219.5	9.3	340.3	15.2
Abschreibungen	-31'999.5	-32'823.7	-32'976.9	-153.3	-0.5	-977.5	-3.1 ⁵
Betriebsergebnis	-52'131.6	-53'873.6	-54'827.3	-953.7	-1.8	-2'695.8	-5.2
34 Finanzaufwand	-3.7	0.0	0.0	0.0	n.a.	3.7	100.0
44 Finanzertrag	1'017.0	791.0	1'135.6	344.6	43.6	118.7	11.7 ⁶
Finanzergebnis	1'013.3	791.0	1'135.6	344.6	43.6	122.4	12.1
Gesamtergebnis	-51'118.3	-53'082.6	-53'691.7	-609.1	-1.1	-2'573.4	-5.0
davon Funktionen:							
02 Allgemeine Dienste	0.0	0.0	-288.9	-288.9	0.0	-288.9	n.a.
61 Strassenverkehr	-62'319.4	-64'294.6	-61'130.4	3'164.2	4.9	1'189.0	1.9
72 Abwasserbeseitigung	12'798.4	12'385.6	15'903.8	3'518.2	28.4	3'105.4	24.3
73 Abfallwirtschaft	-774.8	-510.9	-8'176.2	-7'665.3	<-100.0	-7'401.4	<-100.0
74 Verbauungen	-822.5	-662.6	0.0	662.6	n.a.	822.5	100.0

Investitionsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Ausgaben Grossinvestitionen	-65'326.9	0.0	0.0	0.0	n.a.	65'326.9	100.0
Ausgaben Kleininvestitionen	-225.2	-870.0	-660.0	210.0	24.1	-434.8	<-100.0
Gegebene Grossinvestitionsbeiträge	-323.2	0.0	0.0	0.0	n.a.	323.2	100.0
Erhaltene Grossinvestitionsbeiträge	7'028.2	0.0	0.0	0.0	n.a.	-7'028.2	-100.0
Nettoinvestitionen	-58'847.2	-870.0	-660.0	210.0	24.1	58'187.2	98.9
Saldo Investitionsrechnung	-58'847.2	-870.0	-660.0	210.0	24.1	58'187.2	98.9

Kommentar

- Der höhere Bedarf an Material (Stein- und Guswaren) im Bereich der Investitionen (Tiefbauten) führt zu einer Anpassung im Bereich des Materialeinkaufs um rund 800'000 Franken. Die Einnahmeposition, im Zusammenhang mit den Materiallieferungen für öffentliche Bauprojekte in FDK 42, wurde dementsprechend ebenfalls um rund 800'000 Franken erhöht.
- Aufgrund der Anpassungen nach HRM2 (Lebensdauer, Aktivierungskriterien) und der tieferen Anschaffungen im Bereich der Kleininvestitionen wurde der Abschreibungsaufwand reduziert.
- Für Werkstatteleistungen von internen Kunden (Kanton) ist nur unter FDK 43 ein passendes Konto vorhanden. Der im Budget 2015 von FDK 42 transferierte Wert für kantonsinterne Einnahmen aus Werkstatteleistungen der Betriebe war um rund 150'000 Franken zu tief.
- Der Ertrag aus Bundesbeiträgen (Benzinzoll, Strassenbeiträge, etc.) wurde gemäss Finanzplanung ASTRA Bern um rund 720'000 Franken reduziert. Die zu erwartenden Bundesbeiträge des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) im Bereich des Gewässerunterhalts reduzieren sich um rund 160'000 Franken.
- Gemäss Abschreibungssimulation im SAP und Berechnung (gemäss Handbuch für Rechnungslegung) der Abschreibungen auf Investitionen sowie Aufschreibungen auf erhaltene Investitionsbeiträge für das Rechnungsjahr 2015 und 2016 fallen die Abschreibungen für das Tiefbauamt rund 153'000 Franken höher aus.

- 6 Die Fachstelle „Offene Kinder- und Jugendarbeit“ (OKJA) erneuert auf das Jahr 2016 die Verträge für Finanzhilfen mit den Anbietern der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Einige Institutionen nutzen bis heute unentgeltlich staatliche Liegenschaften. Dies soll auf die neue Vertragsperiode geändert werden. Dieses neue Mietverhältnis zwischen dem Erziehungsdepartement (Fachstelle „OKJA“) und dem Bau- und Verkehrsdepartement (Allmendverwaltung, Tiefbauamt) führt zu Mehreinnahmen im Bereich des Mietertrags von rund 300'000 Franken.

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	%	418.3	443.1	443.6	440.0	445.2
Max. Baustellen während der Sperrfrist (5 Jahre)	Anz	10	8	7	10	10
Total Bau- und Nutzungsbewilligungen und Meldungen	Anz	4'107	4'489	4'682	4'300	4'300
Entscheide innert Frist	%	95	95	95	97	97
Wischgutmenge	t	5'015	3'782	4'990	5'000	5'000

zwischen den einzelnen Teams. Bis Ende 2016 sollen die Lagerverwaltung zentralisiert und die Beschaffung vereinheitlicht sein.

Öffentlicher Raum Die Erarbeitung der verschiedenen Regelungen im Nachgang zum Gesetz über die Nutzung des öffentlichen Raumes (NöRG) werden weiterhin viele Ressourcen binden. Neben der Verordnung zum NöRG gilt es, Ausführungsbestimmungen zu erarbeiten, ausserdem steht die vollständige Erneuerung der Gebührensystematik an. Das erste Paket an speziellen Nutzungsplänen soll durch den Grossen Rat verabschiedet werden, parallel dazu werden weitere Pakete erarbeitet. Zudem bereitet die Allmendverwaltung die Ausschreibung der Plakatkonzession vor.

Entsorgungssystem mit Unterflurcontainern (UFC) Nachdem im Juni 2015 die Vorlage für einen teureren und ineffizienten Parallelbetrieb von zwei Entsorgungslösungen abgelehnt wurde, braucht es nun eine Neuorientierung. UFC bleiben ein bewährtes und kundenfreundliches Entsorgungssystem, mit dem das Stadtbild und die hygienische Situation verbessert und das Gesundheitsrisiko der Mitarbeitenden vermindert werden kann. Das System findet immer mehr Verbreitung in anderen Städten und wird in Basel zunehmend in Neubausiedlungen eingesetzt. Ob in einem Pilotquartier das UFC-System eingeführt werden soll, wird im Laufe von 2016 geprüft.

Grundbuch- und Vermessungsamt

BVD-631

Das Grundbuch- und Vermessungsamt ist zuständig für die Register über Grundstücks- und Bodeninformationen und macht die kantonalen Geodaten über das Geoportal BS zugänglich.

Die Abteilung Grundbuch führt das Register über die Grundstücke mit den daran bestehenden privatrechtlichen und öffentlich-rechtlichen Rechten und Lasten (Dienstbarkeiten, Grundpfandrechte, Grundlasten, Vormerkungen und Anmerkungen) sowie das kantonale Schiffsregister und das Schweizerische Seeschiffsregister.

Die Abteilung Amtliche Vermessung stellt die Aufnahme der Hoheitsgrenzen, der Liegenschaften sowie der tatsächlichen Verhältnisse an Grund und Boden sicher. Diese Georeferenzdaten bilden die Grundlage für zahlreiche weitere geografische Informationen und Anwendungen. Mit dem kantonalen Leitungskataster und dem digitalen 3D-Stadtmodell werden unter- und oberirdische Infrastrukturen und Bauten räumlich dokumentiert.

Die Abteilung Geoinformation ist zuständig für die kantonale Geodateninfrastruktur und stellt sicher, dass räumliche Informationen koordiniert erfasst, zusammengeführt und standardisiert breiten Nutzerkreisen über das kantonale Geoportal zugänglich gemacht werden. Sie unterhält die Daten des offiziellen Stadtplans und erstellt darauf aufbauende Kartenprodukte.

Die Bodenbewertungsstelle führt die kantonale Bodenpreissammlung, sorgt für objektive Liegenschaftsbewertungen und ist zuständig für die Berechnung von Mehrwertabgaben.

Internet: www.gva.bs.ch und www.geo.bs.ch (Geoportal BS)

Tätigkeiten und Projekte

Grundbuch Der Bund hat über das Projekt eGRIS die Plattform Terravis geschaffen, die eine standardisierte Grundbuchauskunft und den elektronischen Geschäftsverkehr im Grundbuch ermöglicht. Je nach Ergebnis der in Arbeit befindlichen Machbarkeitsstudie des Grundbuch- und Vermessungsamtes wird der Anschluss von Basel-Stadt an Terravis vorangetrieben. Da in den vergangenen zwei Jahren die Arbeiten betreffend die beiden Schiffsregister weiter zugenommen haben, wird geprüft, die Schiffsregister in eine vollständig elektronische Form zu überführen.

Amtliche Vermessung Basierend auf der Strategie und dem Massnahmenplan zur amtlichen Vermessung 2016–2019 des Bundesamtes für Landestopografie erstellt das Grundbuch- und Vermessungsamt den kantonalen Umsetzungsplan sowie die Programmvereinbarung für den gleichen Zeitraum und setzt erste Teilbereiche um. Die Daten des erneuerten 3D-Stadtmodells werden zur breiten Nutzung in die Geodateninfrastruktur integriert.

Leitungskataster Das Datenmodell und das Fachsystem des Leitungskatasters Basel-Stadt werden erneuert; aufgrund neuer Anforderungen wird die räumliche Abdeckung erweitert. Das Datenmodell wird unter Einbezug der beteiligten Werkleitungsbetreiber und basierend auf der SIA Norm 405 überarbeitet, wobei die bewährten Zuständigkeiten, Abläufe und Nachführungsprozesse bestehen bleiben.

Geoinformation Das erneuerte Intranet-Kartensystem MapBS löst das bestehende, mit jährlich über 7.5 Mio. Kartenaufbereitungen äusserst erfolgreiche Internet-Kartensystem GeoViewer BS ab. MapBS wird wie sein Vorgänger auch als mobile Variante (App und Web) verfügbar sein und zusätzlich serviceorientiert in E-Government-Anwendungen eingebunden werden können. Basierend auf einer vom Bund zu genehmigenden Umsetzungsplanung und Programmvereinbarung beginnt das Grundbuch- und Vermessungsamt mit den Umsetzungsarbeiten zum Kataster der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (ÖREB-Kataster); dessen Einführung ist für 2019 vorgesehen.

Finanzen

	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Erfolgsrechnung in 1'000 Franken							
30 Personalaufwand	-6'845.5	-6'919.6	-6'914.4	5.2	0.1	-68.8	-1.0
31 Sach- und Betriebsaufwand	-1'730.2	-2'134.7	-2'109.2	25.5	1.2	-379.0	-21.9
333 Abschreibung Kleininvestitionen	-10.4	-5.4	-35.0	-29.6	<-100.0	-24.6	<-100.0
Betriebsaufwand	-8'586.1	-9'059.6	-9'058.6	1.1	0.0	-472.5	-5.5
42 Entgelte	8'410.4	8'796.9	8'711.8	-85.2	-1.0	301.4	3.6
46 Transferertrag	112.1	50.0	125.0	75.0	>100.0	12.9	11.6
Betriebsertrag	8'522.4	8'846.9	8'836.8	-10.2	-0.1	314.3	3.7
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-63.7	-212.7	-221.8	-9.1	-4.3	-158.2	<-100.0
Betriebsergebnis	-63.7	-212.7	-221.8	-9.1	-4.3	-158.2	<-100.0
34 Finanzaufwand	-0.3	0.0	0.0	0.0	n.a.	0.3	100.0
44 Finanzertrag	0.0	0.0	0.0	0.0	n.a.	-0.0	-100.0
Finanzergebnis	-0.3	0.0	0.0	0.0	n.a.	0.3	100.0
Gesamtergebnis	-63.9	-212.7	-221.8	-9.1	-4.3	-157.9	<-100.0
davon Funktionen:							
14 Allgemeines Rechtswesen	-63.9	-212.7	-221.8	-9.1	-4.3	-157.9	<-100.0

	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Investitionsrechnung in 1'000 Franken							
Ausgaben Kleininvestitionen	-59.7	0.0	0.0	0.0	n.a.	59.7	100.0
Nettoinvestitionen	-59.7	0.0	0.0	0.0	n.a.	59.7	100.0
Saldo Investitionsrechnung	-59.7	0.0	0.0	0.0	n.a.	59.7	100.0

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	48.5	46.9	50.7	50	48.6
Tagebuchgeschäfte Grundbuch	Anz	3'095	3'055	3'031	3'100	3'050
Nachführungsaufträge Amtliche Vermessung	Anz	688	735	825	720	630
Einmessaufträge Leitungskataster	Anz	2'899	2'818	2'894	2'600	2'600
Zugriffe auf die Geoinformationsebenen des GeoPortals (Mio.)	Anz	5.4	5.8	7.5	6.3	9.0 ¹

Kommentar

1 Starke Zunahme im 2014 wegen Integration GeoViewer-iframe in WebBS.

Städtebau und Architektur

BVD-651

Kernaufgaben des Hochbauamts sind das bauherrenseitige Projektmanagement bei Investitionsvorhaben sowie die dispositive Steuerung und operative Umsetzung des technischen Gebäudemanagements. Im Auftrag von Immobilien Basel-Stadt (FD) übernimmt der Hochbau entsprechende Verantwortung bei allen Vorhaben und Liegenschaften im Verwaltungsvermögen. Im Auftrag Dritter (z.B. Finanzvermögen, Universität Basel, Kliniken) werden vergleichbare Aufgaben bearbeitet. Zudem stehen die Spezialistinnen und Spezialisten für Beratungen zu Bau-, Ausstattungs- und Mobiliarfragen sowie bei gebäudetechnischen Problemstellungen für die gesamte kantonale Verwaltung und ihre angegliederten Organe zur Verfügung.

Das Planungsamt sorgt für eine kohärente Planung der Raumentwicklung im Kanton Basel-Stadt sowie darüber hinaus innerhalb der trinationalen Agglomeration. Angestrebt wird eine planmässige, geordnete und haushälterische Nutzung des Raums.

Es ist zuständig für die Entwicklung von räumlichen Konzepten und Richtlinien, die kantonale Richtplanung sowie die Nutzungsplanung, die Begleitung von Arealentwicklungen, die Entwicklung und Begleitung von Gestaltungsprojekten im öffentlichen Raum sowie die Projektierung von Strassen und Plätzen. Das Fachsekretariat der Stadtbildkommission ist administrativ dem Planungsamt angegliedert.

Ziel der Kantonalen Denkmalpflege Basel-Stadt ist die Erhaltung des baulichen Erbes als Beitrag für eine attraktive und lebendige Stadt. Historische Baudenkmäler geben der Stadt ein Gesicht und eine unverwechselbare Identität. Damit schafft die Kantonale Denkmalpflege wichtige Werte für die Einwohnerinnen und Einwohner und den Tourismus. Die Kantonale Denkmalpflege setzt sich bei Bauherrschaften und Projektierenden für den Erhalt wichtiger Baudenkmäler ein und vermittelt ihr Wissen der Öffentlichkeit, damit diese ihren Bezug zum historischen Stadtbild pflegen und ein Bewusstsein für die Bedeutung historischer Bausubstanz entwickeln kann. Die Erforschung der Baudenkmäler schafft wichtige Entscheidungsgrundlagen für die Bauberatung und die Restaurierung eines Baudenkmals.

Tätigkeiten und Projekte

Projektmanagement (Hochbauamt) Die Investitionsrechnung weist eine grosse Zahl laufender Projekte aus, die alle nach dem Dreirollenmodell abgewickelt werden und somit eine der Hauptaktivitäten des Hochbauamtes darstellen. Wichtige Vorhaben sind:

Schulbauten: 2016 können die Sanierungen Kirschgarten, Peters, Holbein und St. Johann sowie der S-Trakt des Gymnasiums Bäumlhof abgeschlossen werden. Das neue Sekundarschulhaus Sandgrube geht in Betrieb und an den Standorten Isaak Iselin, Wasgenring und FMS beginnen die Bauarbeiten.

Verwaltungsbauten: Sobald die Ausgabenbewilligungen vorliegen, werden die Projektierungsarbeiten zu vier Bauprojekten aufgenommen: den energetisch vorbildlich geplanten Neubau des Amtes für Umwelt und Energie an der Spiegelgasse, für das Sanierungsprojekt UMIS (Anpassung des Spiegelhofs an die Bedürfnisse des Justiz- und Sicherheitsdepartementes), für die dringliche Erweiterung des Gefängnisses Bässlergut an der Landesgrenze beim Zoll Otterbach sowie für das Wohnheim an der Belforterstrasse. Die Bauarbeiten für den Ersatzneubau des Krematoriums beim Friedhof Hörnli werden weiter vorangetrieben. Für Asylbewerbende sollen Wohncontainer erstellt werden, so dass diese noch im Berichtsjahr rasch in Betrieb genommen werden können.

Sportbauten: Bei der St. Jakobshalle beginnt nach den Swiss Indoors die erste grosse Bauetappe. Für das neue Betriebsgebäude der Sportanlagen St. Jakob erarbeitet das Hochbauamt ein Projekt. Nach Vorliegen der entsprechenden Ausgabenbewilligungen sollen zudem die Kunsteisbahn Eglisee saniert und die Überdachung des Schwimmerbeckens mittels einer Traglufthalle vorbereitet werden. Bei der Sanierung der Sportanlage Schorenmatte erfolgt die erste Etappe.

Kulturbauten: Im Hinblick auf die Eröffnung im April 2016 werden die letzten Abschluss- und Inbetriebnahme-Arbeiten bei der Sanierung und Erweiterung des Kunstmuseums fertig gestellt. Der Neubau für das Naturhistorische Museum und das Staatsarchiv wird projektiert. Für die Sanierung und den Umbau des Hauptbaus Kaserne werden die Ausführungsplanungen und Ausschreibungen vorgenommen.

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-26'007.1	-26'313.3	-26'154.4	159.0	0.6	-147.2	-0.6
31 Sach- und Betriebsaufwand	-4'509.0	-4'487.1	-4'049.6	437.5	9.7	459.4	10.2 ¹
333 Abschreibung Kleininvestitionen	0.0	0.0	-40.0	-40.0	n.a.	-40.0	n.a.
36 Transferaufwand	-823.0	-825.0	-825.0	0.0	0.0	-2.0	-0.2
Betriebsaufwand	-31'339.1	-31'625.5	-31'069.0	556.5	1.8	270.1	0.9
42 Entgelte	7'834.0	8'316.7	7'751.9	-564.8	-6.8	-82.2	-1.0 ²
Betriebsertrag	7'834.0	8'316.7	7'751.9	-564.8	-6.8	-82.2	-1.0
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-23'505.1	-23'308.8	-23'317.1	-8.4	0.0	188.0	0.8
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-810.2	-517.6	-482.7	34.9	6.7	327.5	40.4
366 Abschreibung Grossinvestitionsbeiträge	-877.0	-972.3	-2'485.5	-1'513.2	<-100.0	-1'608.5	<-100.0 ³
466 Auflösung Grossinvestitionsbeiträge	12.8	15.0	12.8	-2.1	-14.1	0.0	0.2
Abschreibungen	-1'674.3	-1'474.9	-2'955.3	-1'480.4	<-100.0	-1'281.0	-76.5
Betriebsergebnis	-25'179.4	-24'783.7	-26'272.5	-1'488.8	-6.0	-1'093.1	-4.3
34 Finanzaufwand	-0.0	0.0	0.0	0.0	n.a.	0.0	100.0
44 Finanzertrag	101.0	150.0	100.0	-50.0	-33.3	-1.0	-1.0
Finanzergebnis	101.0	150.0	100.0	-50.0	-33.3	-1.0	-1.0
Gesamtergebnis	-25'078.4	-24'633.7	-26'172.5	-1'538.8	-6.2	-1'094.0	-4.4
davon Funktionen:							
02 Allgemeine Dienste	-11'802.2	-11'908.5	-13'435.9	-1'527.4	-12.8	-1'633.7	-13.8
21 Obligatorische Schule	-1'925.7	-2'238.0	-1'962.4	275.6	12.3	-36.7	-1.9
31 Kulturerbe	-5'253.1	-4'921.3	-5'000.4	-79.1	-1.6	252.7	4.8
79 F&E in Umweltschutz	-6'097.4	-5'565.9	-5'773.8	-207.9	-3.7	323.6	5.3

Investitionsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Ausgaben Grossinvestitionen	-989.9	0.0	0.0	0.0	n.a.	989.9	100.0
Gegebene Grossinvestitionsbeiträge	-2'010.8	0.0	0.0	0.0	n.a.	2'010.8	100.0
Erhaltene Grossinvestitionsbeiträge	12.1	0.0	0.0	0.0	n.a.	-12.1	-100.0
Nettoinvestitionen	-2'988.5	0.0	0.0	0.0	n.a.	2'988.5	100.0
Saldo Investitionsrechnung	-2'988.5	0.0	0.0	0.0	n.a.	2'988.5	100.0

Kommentar

- 1 Beim Hochbauamt entfällt die befristete Vorgabenerhöhung (Budgetjahr 2015) für ein IT-Tool im Gebäudemanagement Technik in der Höhe von 250'000 Franken. Minderausgaben in der Höhe von 187'000 Franken resultieren durch die Umsetzung der Entlastungsmassnahmen 2015-2017 und der Reduktion von Fremdaufträgen.
- 2 Mindereinnahmen in der Höhe von 561'000 Franken beim Planungsamt bei den weiterverrechneten Kreditstellen welche zum Teil ausgelaufen sind, respektive in ordentliche Stellen umgewandelt wurden.
- 3 Aufgrund der Auflösung des Buchungskreises „6500 Baukostenbeiträge“, musste eine bestehende Anlage und dessen Abschreibung in den Buchungskreis „6510 Städtebau und Architektur“ überführt werden. Aus diesem Grund fallen hier zusätzliche Abschreibungen in der Höhe von 1'508'000 Franken an.

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	136.8	142.5	146.4	149.0	151.5 ¹
Objekt abrechnung innerhalb bereinigtem Kredit, grösser	%	90	95	96	95	97
Von der Fiko beanstandete Objekt abrechnungen, kleiner	%	2	2	2	5	3
Laufende Projekte	Anz	265	263	265	215	223
Denkmalpflegerisch betreute Objekte	Anz	681	693	687	690	690
Bearbeitete Subventionsgesuche	Anz	139	151	140	150	155
Publikums-Führungen	Anz	141	135	212	135	200
Besucher/-innen Museum Kleines Klingental	Anz	18'886	26'617	19'960	25'000	20'000
Teilnehmende an Führungen	Anz		6'123	6'927	6'000	7'000

Kommentar

1 Für die Förderung des Langsamverkehrs und die Arealplanung Basel-Nord wurde der Headcount um 3.1 erhöht (Umwandlung von Kreditstellen, die Finanzierung der Planung erfolgt künftig über die Erfolgsrechnung).

Wohnbauten: Auf dem Areal der Maiengasse wird mit den Neubauten begonnen. Im Bereich Volta Ost, Baufeld West startet nach Abschluss des Wettbewerbs die Projektierung. Der Umbau der Liegenschaft Stapelberg 7/9 findet seinen Abschluss. Daneben werden für das Finanzvermögen und die Pensionskasse BS mehrere Umbauten und Instandsetzungen in verschiedensten Phasen abgewickelt.

Universitätsbauten: Die im Sommer 2013 begonnene Realisierung des neuen Biozentrums verläuft termingerecht. Ende 2015 fällt der Wettbewerbsentscheid zum Neubau Biomedizin. Im Berichtsjahr wird seitens der Universität die Finanzierung gesichert und im Anschluss daran die Projektierung gestartet. Die planerische Bearbeitung der grossen Projekte – Neubau für das Universitäre Zentrum für Zahnmedizin Basel und Neubau für das Departement für Sport, Bewegung und Gesundheit – wird weiter vorangetrieben.

Uni Immofonds: Die Totalsanierung der Liegenschaft Rheinsprung 21, ehemals mathematisches Institut, wird weitergeführt, ebenso der Umbau des Gebäudes WRO1096 zu einem Chemieforschungsgebäude auf dem Bio-Park Rosental. Die Projektierungsarbeiten für den Umbau Petersgraben 52, Alte Gewerbeschule, zu einem Institutsgebäude der Universität laufen weiter.

Spitalbauten: Fachkräfte des Hochbauamtes unterstützen die Projektgremien betreffend die Erneuerung des Klinikums 2. Derweil werden die Bauarbeiten der zweiten Etappe der Sanierung und Erweiterung des Operationstrakts Ost weiter vorangetrieben. Auch beim Neubauprojekt Felix Platter-Spital (FPS) unterstützt das Hochbauamt die Projektorganisation.

Bauliches und technisches Gebäudemanagement Für die Instandhaltung und Instandsetzungsarbeiten im Rahmen des ordentlichen und ausserordentlichen Unterhalts werden für Hochbauten des Verwaltungsvermögens rund 33 Mio. Franken budgetiert, die in die bestehenden Liegenschaften investiert werden sollen. Bei den entsprechenden Arbeiten stehen die Werterhaltung, die Sicherstellung der Gebrauchstauglichkeit und notwendige Anpassungen an heutige Vorschriften im Vordergrund.

Gebäudemanagement Bau: Kleinere, aber zahlreiche Massnahmen der Bauwerkserhaltung sowie solcher im Rahmen der Projekte HarmoS und Tagesstrukturen sowie Neueinrichtungen von Kindergärten bilden auch in 2016 einen Schwerpunkt. Hinzu kommt die Einführung des neu ausgeschriebenen Standardmobiliarprogramms für die kantonalen Dienststellen. Zu den grösseren Vorhaben mit gebundenen Ausgaben gehören etwa die Sanierung der Schwimmbecken im Gartenbad Bachgraben, die Realisierung der Neugestaltung des Mehrzweckraums im Rathaus, die Dach- und Fachsanierung am Hauptgebäude des Schulheimes Gute Herberge, Instandsetzung von Gebäuden am Münsterplatz (BVD), Sanierungsarbeiten mit energetischer Optimierung am Polizeiausbildungszentrum an der General Guisan-Strasse und die Sanierung des Theatersaals der Berufsfachschule. Um eine effizientere und präzisere Unterhaltsplanung und Budgetbewirtschaftung sicherzustellen wird das entsprechende IT-Werkzeug optimiert.

Gebäudemanagement Technik: Im Rahmen des ordentlichen und ausserordentlichen Unterhalts erneuert das Hochbauamt gebäudetechnische Anlagen sowie Badtechnik und optimiert sie energetisch. Ebenso werden Energieverbrauchsdaten ermittelt, verglichen und nötige Massnahmen initiiert. Aufgrund der Investitionen der letzten Jahre haben die Zahl der zu betreibenden gebäudetechnischen Anlagen sowie deren technische Vielfalt stark zugenommen. Der Aufwand für die Gewährleistung eines störungsfreien Betriebs sowie die Instandhaltung der Anlagen nimmt entsprechend zu.

IBA Basel 2020 2016 wird die Umsetzung der IBA-Projekte vorangetrieben. Diejenigen Projekte, die den IBA Qualitätskriterien entsprechen, werden für die Auszeichnung mit dem IBA-Label nominiert und in der zweiten Zwischenpräsentation im Spätsommer 2016 der breiten Öffentlichkeit präsentiert.

Kantonaler Richtplan Für den kantonalen Richtplan wird ein systematisches Monitoring und Controlling aufgebaut. Die inhaltliche Anpassung des Richtplans um neue Objektblätter zu den Themen Stadtklima und Nachhaltigkeit resp. aktualisierte Objektblätter zu den Themen Güterverkehr und Siedlungsentwicklung ist in Vorbereitung.

Landschaftspark Wiese Die Konzepte zur Erholung und zum Naturschutz werden weiter umgesetzt. 2016 wird eine neue Beschilderung im Corporate Design des Landschaftsparks eingerichtet. Gemeinsam mit den Partnern Riehen und Weil am Rhein wird eine Ansprech- und Koordinationsstelle geschaffen.

Innenstadt – Qualität im Zentrum Der behördenverbindliche Entwicklungsrichtplan Innenstadt wird zurzeit umgesetzt. Die Entwicklung der Innenstadt wird durch ein Monitoring und Controlling beobachtet und evaluiert. Im Rahmen der Umsetzung des Gestaltungskonzeptes Innenstadt und basierend auf der Erhaltungsplanung entwickelt das Planungsamt u. a. das Vorprojekt für die Freie Strasse; zudem führt es den Wettbewerb für den Rümelinsplatz durch und nimmt die Vorarbeiten für einen entsprechenden Wettbewerb Claraplatz an die Hand.

Zonenplanrevision 2016 wird der zweite Ratschlag mit Fokus auf Arealentwicklungen im Bestand erarbeitet.

Städtebauliche Verfahren und Nutzungsplanung Für Klybeck und Kleinhüningen fokussiert die Planung auf die Schaffung verlässlicher Grundlagen – sowohl für das Hafenaerial (Hafen- und Stadtentwicklung), als auch für die Arbeitsgebiete im Klybeck und die bestehenden Quartiere Klybeck und Kleinhüningen. Basierend auf den Entscheiden zum Hafen- und Logistikausbau und insbesondere der Verlegung des Hafenbahnhofs werden in einem nachfolgenden Schritt die inhaltlichen Arbeiten zur Stadtentwicklung an die Hand genommen. Auf Basis des Raumkonzepts 3Land werden gemeinsam mit den französischen und deutschen Partnern ein Massnahmenpaket und das Arbeitsprogramm der nächsten Planungsschritte definiert. Die Umzonung und der Bebauungsplan für den Teil Wohnen des Areals des Felix Platter-Spitals gehen 2016 in die politische Beratung. Ebenfalls werden die nutzungsplanerischen Massnahmen für das Gebiet Volta Nord und für das Nordareal der Firma Hofmann-La Roche, welche die Grundlage für den Bau 2 und die weiteren Forschungsbauten bilden, dem Grossen Rat vorgelegt. Parallel zur Infrastrukturplanung der SBB werden auf dem SBB-Areal Güterbahnhof Wolf städtebauliche Entwicklungsstudien begleitet. Für mehrere Einzelareale sind Bebauungspläne für Wohnungsbau oder zur Sicherstellung der Arbeitsplatzentwicklung bestehender Einrichtungen in Bearbeitung.

Weiterentwicklung des Tramnetzes Neue Vorhaben aus dem Tramnetz 2020 werden aufgrund von Kosten-Nutzen-Analysen priorisiert, die entsprechenden Vorstudien an die Hand genommen. Im Zusammenhang mit der Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes (BehiG) werden die Vorprojekte für die Traminfrastruktur auf dem Bruderholz sowie für weitere Strassenzüge (Burgfelder-/Missionsstrasse, Hardstrasse, Rosentalstrasse usw.) mit den entsprechenden Finanzierungsanträgen dem Parlament unterbreitet. Entsprechend der Prioritätensetzung aus der Erhaltungsplanung wird das Vorprojekt für die Güterstrasse mit Anpassungen der Haltestellen an die Vorgaben des BehiG erarbeitet. Vorprojekte für Einzelhaltestellen (Klybeckstrasse u.a.) – ausgelöst durch die Erhaltungsplanung – werden BehiG-konform entwickelt.

Gestaltungs- und Verkehrsprojekte im öffentlichen Raum Für den Bereich Heuwaa-ge/Binningerstrasse wird im Zusammenhang mit dem Projekt Ozeanium des Zoologischen Gartens

Basel eine Lösung für die Verkehrsinfrastruktur geplant. Gemäss Leitbild „Strassenbäume“ werden im Zuge der Erhaltungsplanung weitere Baumreihen projektiert. Einzelmassnahmen zu Gunsten des Velo- und Fussverkehrs werden geplant. Entsprechend den Wünschen der Wohnbevölkerung werden Begegnungszonenprojekte erarbeitet.

Erhaltung des baulichen Erbes Im Vordergrund stehen die Begleitungen von Restaurierungen und Umbauten. Darunter fallen sowohl wichtige Baudenkmäler, die regelmässig unterhalten und gepflegt werden wie das Münster und das Rathaus, wie auch zahlreiche Baudenkmäler im Eigentum von Privaten und der öffentlichen Hand. Grössere zu begleitende Projekte werden die Restaurierung und Erweiterung des Musiksaals des Stadtcasino, des Westflügels des Bahnhofs SBB u.a. sein. Staatsbeitragsgesuche werden zuhanden der Subventionskommission bearbeitet.

Die Inventarisierung schützenswerter Bauten wird in den Quartieren der mittelalterlichen Altstadt von Basel bis Ende 2016 abgeschlossen werden. Damit können künftig die Ressourcen der Inventarisierung auf die Detail- und Schutzwürdigkeitsgutachten bei grösseren Umbauten und Unterschutzstellungsverfahren konzentriert werden. Das Investitionsprogramm zur öffentlichen Vermittlung der Ergebnisse der Inventarisierung mittels elektronischer Medien wurde 2015 vom Grossen Rat zurückgewiesen und muss überarbeitet und neu vorgelegt werden.

Die Öffentlichkeitsarbeit wird in der inzwischen bewährten und etablierten Art und Weise fortgesetzt. Damit soll das Verständnis für denkmalpflegerische Massnahmen bei historisch wertvollen Bauten in der breiten Basler Öffentlichkeit weiterhin gefördert werden. Im Zentrum steht dabei besonders die Förderung des Verständnisses für Architektur und Baukultur nach 1945. Darüber hinaus führt die Kantonale Denkmalpflege Fachtagungen durch, um die Erkenntnisse über die städtebauliche Geschichte Basels im Austausch mit internationalen Fachleuten vertiefen zu können.

Das Museum Kleines Klingental wird 2016 Sonderausstellungen zum Basler Merianplan und zu Basler Glocken zeigen. Ausserdem wird mit einer Veranstaltungsreihe das Jubiläum des Dominikanerordens aufgegriffen werden. Für das Museum ist ein Masterplan für die Jahre 2016 bis 2021 vorliegend.

Mobilität

BVD-661

Das Amt für Mobilität analysiert den Mobilitätsbedarf und das Verkehrsgeschehen im Kanton in seiner Gesamtheit. Auf Basis dieser Analysen entwickelt das Amt Strategien und Konzepte zur Beeinflussung, Steuerung und Bewältigung des Verkehrsaufkommens und setzt diese um.

Eine gute Anbindung auf Strasse und Schiene an das nahe und ferne Umland leistet einen wichtigen Beitrag an die Standort- und Wohnqualität im Kanton. Die stadt- und umweltgerechte Mobilität soll gefördert und das Gesamtverkehrssystem optimiert werden. Ziele sind der Ausbau des Angebots und die Verstetigung und Verkürzung der Fahrzeiten im öffentlichen Verkehr, die Attraktivitätssteigerung für den Velo- und Fussverkehr sowie die Verbesserung des Verkehrsflusses auf dem übergeordneten Strassennetz.

Das Amt für Mobilität analysiert den Mobilitätsbedarf und das Verkehrsgeschehen im Kanton, plant und bestellt oder bewilligt Leistungen des öffentlichen Verkehrs, erarbeitet Verkehrsstrategien und -konzepte, formuliert im Rahmen von Vorstudien die Anforderungen an Infrastrukturen und begleitet deren Projektierung. Es plant und bewirtschaftet den Parkraum, projektiert und verfügt permanente Verkehrsanordnungen (Markierungen und Signalisationen) und ist verantwortlich für Projektierung, Programmierung, Betrieb und technischen Unterhalt sämtlicher Lichtsignalanlagen sowie des zentralen Verkehrsrechners, der Parkuhren und der Wechselsignale.

Das Amt für Mobilität bringt die kantonalen Interessen in die übergeordnete Verkehrsplanung des Bundes ein und koordiniert die Planung mit den Nachbarkantonen sowie den benachbarten Gebietskörperschaften in Deutschland und Frankreich.

Tätigkeiten und Projekte

Verkehrspolitisches Leitbild - Massnahmenplan Im Juni 2015 hat der Regierungsrat das verkehrspolitische Leitbild und den zugehörigen Massnahmenplan verabschiedet. Ziel des Leitbildes ist es, eine optimale Erreichbarkeit des Kantons zu erhalten und eine möglichst stadtverträgliche Mobilität sicherzustellen, wobei der motorisierte Verkehr auf Hauptverkehrsachsen kanalisiert und auf den Stadtstrassen reduziert werden soll. Das Amt für Mobilität überprüft jährlich die Verkehrsentwicklung und setzt den Massnahmenplan schrittweise um.

Förderung des Fuss- und Veloverkehrs Ein wesentlicher Pfeiler des verkehrspolitischen Leitbildes ist die kontinuierliche Förderung des Velo- und Fussverkehrs. Das Amt für Mobilität sorgt für die Umsetzung des Ende 2014 vom Regierungsrat beschlossenen Teilrichtplans Velo. Es aktualisiert den Teilrichtplan Fuss- und Wanderwege und erarbeitet auch hierzu ein Umsetzungsprogramm. Zudem fördert es mit gezielten Kommunikations- und Fördermassnahmen die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für zukunftsfähige, stadtgerechte Mobilitätsformen und für einen respektvollen Umgang miteinander im Strassenverkehr.

Parkraumplanung Die Umsetzung der flächendeckenden Parkraumbewirtschaftung wird 2016 abgeschlossen. Seit 2013 werden die entsprechenden Markierungs- und Signalisationsarbeiten in den verschiedenen Quartieren projektiert und ausgeführt. Das Amt für Mobilität beobachtet die Auswirkungen auf das Parkierungsgeschehen mittels gezielter Erhebungen.

Pendlerfonds Beim Pendlerfonds können Finanzierungsbeiträge für Projekte zugunsten eines umweltverträglichen Pendlerverkehrs in der gesamten trinationalen Agglomeration beantragt werden. Er stellt ein innovatives Instrument dar, um insbesondere geeignete Infrastrukturen grenzüberschreitend zu fördern. Der Pendlerfonds ist ein exemplarisches Beispiel für die Zusammenarbeit über Kantons- und Landesgrenzen hinweg. Der aus Einnahmen der Pendler- und Besucherparkkarten gespeiste Pendlerfonds hat 2014 erstmals substanziell Projekte unterstützt. Auch im Berichtsjahr 2016 wird der Kanton Beiträge an diverse Projekte in der Agglomeration leisten.

Verkehrsberuhigung in den Wohnquartieren Nach der erfolgreichen Einführung des neuen Verkehrskonzepts für die Basler Innenstadt liegt nun der Fokus wieder bei den Wohnquartieren. Die Verkehrsberuhigung dient der Verbesserung der Wohnqualität, indem Menschen im Verkehr weniger Gefahren ausgesetzt sind – insbesondere auch in der Nähe von Schulen und indem Lärm- und

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-5'351.2	-5'465.8	-5'589.2	-123.4	-2.3	-238.0	-4.4
31 Sach- und Betriebsaufwand	-5'057.8	-4'541.3	-4'665.0	-123.7	-2.7	392.8	7.8
333 Abschreibung Kleininvestitionen	-72.7	0.0	-29.8	-29.8	n.a.	42.9	59.0
36 Transferaufwand	-17.0	-1'007.0	-4'880.0	-3'873.0	<-100.0	-4'863.0	<-100.0
Betriebsaufwand	-10'498.7	-11'014.1	-15'164.0	-4'149.9	-37.7	-4'665.3	-44.4
42 Entgelte	5'712.5	4'974.2	5'073.4	99.2	2.0	-639.2	-11.2
43 Verschiedene Erträge	919.8	1'500.0	2'300.0	800.0	53.3	1'380.2	>100.0
46 Transferertrag	0.3	0.0	0.0	0.0	n.a.	-0.3	-100.0
Betriebsertrag	6'632.6	6'474.2	7'373.4	899.2	13.9	740.8	11.2
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-3'866.2	-4'539.9	-7'790.7	-3'250.8	-71.6	-3'924.5	<-100.0
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-1'967.5	-2'144.9	-1'938.4	206.5	9.6	29.1	1.5
366 Abschreibung Grossinvestitionsbeiträge	-63.1	-62.6	-67.9	-5.3	-8.4	-4.8	-7.7
466 Auflösung Grossinvestitionsbeiträge	20.7	23.6	42.4	18.8	79.9	21.7	>100.0
Abschreibungen	-2'009.9	-2'183.9	-1'964.0	220.0	10.1	46.0	2.3
Betriebsergebnis	-5'876.1	-6'723.8	-9'754.6	-3'030.8	-45.1	-3'878.5	-66.0
34 Finanzaufwand	-0.6	0.0	0.0	0.0	n.a.	0.6	100.0
Finanzergebnis	-0.6	0.0	0.0	0.0	n.a.	0.6	100.0
Gesamtergebnis	-5'876.7	-6'723.8	-9'754.6	-3'030.8	-45.1	-3'877.9	-66.0
davon Funktionen:							
62 Öffentlicher Verkehr	-363.8	-916.2	-2'526.7	-1'610.5	<-100.0	-2'162.9	<-100.0
63 Verkehr, übrige	-5'513.0	-5'807.6	-7'227.9	-1'420.3	-24.5	-1'715.0	-31.1

Investitionsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Ausgaben Grossinvestitionen	-21'476.7	0.0	0.0	0.0	n.a.	21'476.7	100.0
Gegebene Grossinvestitionsbeiträge	-185.1	0.0	0.0	0.0	n.a.	185.1	100.0
Nettoinvestitionen	-21'661.8	0.0	0.0	0.0	n.a.	21'661.8	100.0
Saldo Investitionsrechnung	-21'661.8	0.0	0.0	0.0	n.a.	21'661.8	100.0

Kommentar

- 1 Durch die Neubudgetierung des kantonalen Beitrags an die Finanzierung und den Ausbau der Bahninfrastruktur (FABI), fallen hier ab Budgetjahr 2016 zusätzliche 2'873'000 Franken an. Beim Pendlerfonds werden im Budgetjahr 2016 voraussichtlich zusätzlich 1'000'000 Franken an Beiträgen für Projekte zugunsten eines umweltverträglichen Pendlerverkehrs ausgerichtet (siehe auch FDK-Position 43).
- 2 Beim Pendlerfonds fallen im Budgetjahr 2016 Mehreinnahmen in der Höhe von 800'000 Franken aus dem Verkauf von Pendler- und Besucherparkkarten (Parkraumbewirtschaftung) an, die anteilmässig dem Pendlerfonds zugeschrieben werden.
- 3 Bei der Berechnung der Abschreibungen durch die Abrechnungsvorschau im SAP sowie für allfällige Neuzugänge fallen im Budgetjahr 2016 Minderabschreibungen in der Höhe von 206'450 Franken an.

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	29.7	31.3	31.6	34.6	32.2
Lichtsignalanlagen	Anz	125	125	125	128	127
Verkehrsaufkommen MIV Stadtstrassen	%	98.2	98.5	98.2	95.0	94.0 ¹
Verkehrsaufkommen ÖV	%	104.2	105.3	105.6		²
Verkehrsaufkommen Velo	%	103.2	103.8	114.3		³

Kommentar

- 1 Die Prognosezahlen sind die Ziele gemäss Gegenvorschlag Städteinitiative. 2010 = Index 100 %.
- 2 Eine Prognose für die Jahre 2015/2016 ist nicht möglich.
- 3 Die Indexzahlen sind neu wetterbereinigt, es wurden daher auch die Werte 2012 und 2013 aktualisiert. Eine Prognose für die Jahre 2015/2016 ist nicht möglich.

Luftschadstoffemissionen reduziert werden. Das Amt für Mobilität setzt auch 2016 weitere Massnahmen des neuen Tempo 30-Konzepts um, das der Grosse Rat 2013 beschlossen hat. Ebenfalls zur Verkehrsberuhigung werden weitere Begegnungszonen eingerichtet.

Organisationsstrukturen im öffentlichen Verkehr Im Auftrag der beiden Kantonsregierungen Basel-Stadt und Basel-Landschaft wird ein Verkehrsverbund als übergeordnete Bestellerorganisation des öffentlichen Verkehrs vertieft geprüft. 2016 soll ein Grobkonzept vorliegen, das die wesentlichen Eckpunkte eines Verbundes umschreibt. Der verstärkte Zusammenschluss der Kantone zur Planungsregion Nordwestschweiz bei der Angebotsplanung im öffentlichen Regionalverkehr sowie die 2015 erfolgte Schaffung eines Fachbereichs S-Bahn beim Verein AggloBasel bilden weitere Schritte zur Optimierung der Zusammenarbeit der Kantone.

Angebotsverbesserungen im Tram- und Busverkehr Im Hinblick auf das nächste ÖV-Programm 2018-2021 erarbeitet das Amt für Mobilität diverse neue Angebotskonzepte im Tram- und Busverkehr. Die öffentliche Vernehmlassung zum neuen ÖV-Programm ist für Mitte 2016 vorgesehen.

Längerfristiger Ausbau der Traminfrastruktur Die Planung und Umsetzung der 2012 vom Grossen Rat beschlossenen Ausbauten im Basler Tramnetz werden weitergeführt. Schwerpunkte im Jahr 2016 bilden der Bau der Strecke nach Saint-Louis und die Projektierung der Verbindung am Margarethenstich. Die parallel durchzuführenden Vorstudien und Vorprojekte zu weiteren Ausbauprojekten basieren auf den bereits durchgeführten Abklärungen zu Machbarkeit, Zweckmässigkeit und Kosten. Die Ausbauten am Tramnetz sind zeitlich zu koordinieren mit den Projekten zur Erhaltung der bestehenden Infrastruktur im öffentlichen Raum.

Behindertengerechter Zugang zum öffentlichen Verkehr Das schweizweit gültige Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG) schreibt vor, dass der öffentliche Verkehr bis Ende 2023 barrierefrei zugänglich sein muss. Die notwendigen Anpassungen an der Infrastruktur im Kanton Basel-Stadt werden nach Möglichkeit im Rahmen ohnehin notwendiger Erhaltungsmassnahmen oder zusammen mit Gestaltungsprojekten geplant, projektiert und ausgeführt.

Regio-S-Bahn Basel und Ausbauten der Bahninfrastruktur Die Kantone der Nordwestschweiz haben Ende 2014 dem Bund ihre Planungen zur Weiterentwicklung des regionalen Bahnangebots unterbreitet und zudem ein trinational abgestimmtes Angebotskonzept für die Regio-S-Bahn Basel fertiggestellt. Der Bund wird 2016 ein Infrastrukturausbauprogramm für die ganze Schweiz (Ausbau-schritt 2030) vorlegen, das auch die geplante Entwicklung des Fern- und Güterverkehrs berücksichtigt. Zentrales Infrastrukturelement für Basel bildet der „Herzstück“-Tunnel, der die Voraussetzung für ein leistungsfähiges S-Bahnnetz mit Durchmesserlinien bildet. Neben dem Bahnanschluss des EuroAirports spielt auch der weitere Ausbau des Knotens Basel SBB und insbesondere der dortigen Publikumsanlagen (Perronerschiessung, Anbindung des Tramknotens Markthalle) eine zentrale Rolle.

Agglomerationsprogramm Das Agglomerationsprogramm Basel der dritten Generation muss dem Bund 2016 unterbreitet werden. Das Amt für Mobilität arbeitet an der Vorbereitung intensiv mit und bringt die für die Agglomeration relevanten Vorhaben (Tramstrecken, ÖV-Knoten, Netzelemente

Fuss- und Veloverkehr, Umbauten von Strassenräumen) auf baselstädtischem Boden ein, für die ein finanzieller Beitrag des Bundes beantragt werden soll.

Verkehrssteuerung Auch 2016 wird die verkehrsabhängige Steuerung der Lichtsignalanlagen weiter optimiert. Laufend verbessert das Amt für Mobilität die Priorisierung des öffentlichen Verkehrs und des Fuss- und Veloverkehrs.

Güterverkehrskonzept Ende 2015 wird die Erarbeitung eines städtischen Güterverkehrskonzeptes abgeschlossen mit dem Ziel, die An- und Ablieferung von Waren zu optimieren. Neben dem wirtschaftlichen Nutzen wirkt sich dies auch positiv auf die Anzahl Fahrten und auf die Umwelt aus. Im 2016 wird das Amt für Mobilität mit der Umsetzung einzelner Teilmassnahmen beginnen.

Globalbudget Öffentlicher Verkehr

Bestellung der Leistungen des öffentlichen Tram- und Busverkehrs. Entwicklung und Umsetzung des kantonalen Behindertentransports. Bestellung von Regionalverkehrsleistungen in Absprache mit Nachbarkantonen und Nachbarländern. Subventionierung von Tarifierleichterungen.

Gesetzliche Grundlagen

Gestützt auf das Programm für den öffentlichen Verkehr (ÖV-Programm) wird das Globalbudget ÖV dem Grossen Rat des Kantons Basel-Stadt gemäss §14 und §16 Abs. 1 lit. b des Gesetzes über den öffentlichen Verkehr (ÖVG) zum Beschluss vorgelegt.

Wirkungen

Wirtschaftliche Gewährleistung einer komfortablen, sicheren, umweltschonenden und stadtgerechten Mobilität innerhalb des Kantonsgebiets sowie zwischen dem Kantonsgebiet und der umliegenden Region, auch für Be- tagte und in ihrer Mobilität eingeschränkte Menschen.

Entlastung des Strassennetzes und dadurch Verbesserung des Verkehrsflusses und der Wohnqualität sowie Begrenzung des Bedarfs an Parkraum.

Anbieten eines preisgünstigen und einfachen Tarifsystems.

Tätigkeiten und Projekte

Für die politischen und planerischen Tätigkeiten im Bereich des öffentlichen Verkehrs wird auf den Bericht der Dienststelle Mobilität verwiesen. Mit dem Globalbudget werden nur die Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Bestellung von ÖV-Leistungen dargestellt.

Produktgruppen	Funktionale Gliederung
Regio S-Bahn	62 Öffentlicher Verkehr
Tarife und Verbünde	63 Öffentlicher Verkehr
Tram und Bus	64 Öffentlicher Verkehr

Finanzen

Vollkostenrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Tram und Bus	-56'002.9	-63'792.5	-66'967.5	-3'175.0	-5.0	-10'964.6	-19.6
Regio-S-Bahn	-2'994.8	-3'028.0	-3'108.0	-80.0	-2.6	-113.2	-3.8
Tarife und Verbände	-20'468.2	-20'100.0	-20'200.0	-100.0	-0.5	268.2	1.3
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-79'465.8	-86'920.5	-90'275.5	-3'355.0	-3.9	-10'809.6	-13.6 ¹
Kalkulatorische Kapitalkosten	-12'312.1	-12'648.8	-13'150.1	-501.2	-4.0	-838.0	-6.8
Vollkosten	-91'777.9	-99'569.3	-103'425.5	-3'856.2	-3.9	-11'647.7	-12.7

Investitionsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Ausgaben Grossinvestitionen	-17'802.6	-45'500.0	-63'700.0	-18'200.0	-40.0	-45'897.4	<-100.0
Gegebene Grossinvestitionsbeiträge	-43.8	0.0	0.0	0.0	n.a.	43.8	100.0
Erhaltene Grossinvestitionsbeiträge	0.0	500.0	4'700.0	4'200.0	>100.0	4'700.0	n.a.
Nettoinvestitionen	-17'846.3	-45'000.0	-59'000.0	-14'000.0	-31.1	-41'153.7	<-100.0
Saldo Investitionsrechnung	-17'846.3	-45'000.0	-59'000.0	-14'000.0	-31.1	-41'153.7	<-100.0

Kommentar

- 1 Das Globalbudget Öffentlicher Verkehr wurde im Rahmen der Entlastungsmassnahmen 2015-2017 um 2.5 Mio. Franken gekürzt. Gleichzeitig erhielt die Produktgruppe „Tram und Bus“ aus dem Schwerpunkt „Ausbau öffentlicher Verkehr“ sowie für Abschreibungen und Zinsen zusätzlich rund 5.8 Mio. Franken. Details finden sich im Kommentar zur entsprechenden Produktgruppe.

Wirkungsziel	Indikator	Operator	Ist 2013	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Hohe Nachfrage Ortsverkehr	Anzahl (Mio.) Einsteigende pro Jahr (BVB Linien).	>=	132.8	131.8	133.0	133.0
Hohe Verkehrsleistung Ortsverkehr	Nachfrage (Mio. Personen-km) BVB+BLT im städtischen Netz	>=	318.5	321.2	319.0	321.0
Hohe Nachfrage Regio-S-Bahn	Anzahl Einsteigende (Tsd. Pers. / Tag) am Bahnhof SBB	>=	18.7	19.0	18.7	20.0
Zufriedenheit der ÖV-Kundschaft	Index gemäss Kundenzufriedenheitsstudie	>=	76.0		77.0	1

Kommentar

- 1 Die nächste Kundenzufriedenheitsstudie findet im Jahr 2015 statt.

Produktgruppe Tram und Bus

Anbieten eines regelmässig betriebenen Bus-, und Tram-Linienverkehrs zur Erschliessung des Kantonsgebiets (inkl. Fahrzeugvorhaltung, Netzmanagement und Distribution). Bedarfsgerechte Vervollständigung des Linienverkehrs durch ergänzende Verkehrsleistungen (z.B. Grossanlässe) und durch Unterstützung von Fahrten von Menschen mit eingeschränkter Mobilität.

Tätigkeiten und Projekte

Im Jahr 2016 sind diverse Anpassungen und Optimierungen im Tram- und Busnetz vorgesehen:

- Das Angebot auf der Tramlinie nach Weil soll in der HVZ und am Abend verdichtet werden, die Anpassungen können mit den Mehreinnahmen gedeckt werden.
- Die Taktlücke auf der Linie 32 am Morgen zwischen Bettingen Dorf und Chrischona wird geschlossen.
- Auf der Buslinie 50 werden in den Spitzenzeiten gezielte Verdichtungen eingeführt.

Wegen Abschreibungen und Zinsen für die neuen Flexity Trams erhöht sich die Abgeltung an die BVB.

Leistungen

- **Leistungserbringer BVB** Betrieb städtischer Tram- und Buslinien; Unterhalt der betrieblich notwendigen Infrastruktur und Netzmanagement aufgrund einer Leistungsvereinbarung.
- **Leistungserbringer BLT** Betrieb von Tram- und Buslinien des Vorortsverkehrs aufgrund einer Angebotsvereinbarung gemäss Personenbeförderungsgesetz, Ausgleich über die Abgeltungsrechnung BS/BL.
- **Leistungserbringer AAGL** Betrieb regionaler Buslinien aufgrund einer Angebotsvereinbarung gemäss Eisenbahngesetz, Ausgleich über die Abgeltungsrechnung BS/BL.
- **Leistungserbringer Koordinationsstelle Fahrten für Behinderte beider Basel KBB** Unterstützung von Fahrten von Menschen mit eingeschränkter Mobilität.

Finanzen

Vollkostenrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Übriger Aufwand	-58'630.0	-66'306.8	-69'673.2	-3'366.4	-5.1	-11'043.2	-18.8
Betriebsaufwand	-58'630.0	-66'306.8	-69'673.2	-3'366.4	-5.1	-11'043.2	-18.8 ¹
Betriebsertrag	2'627.1	2'514.4	2'705.8	191.4	7.6	78.6	3.0
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-56'002.9	-63'792.5	-66'967.5	-3'175.0	-5.0	-10'964.6	-19.6
Kalkulatorische Kapitalkosten	-11'363.8	-12'060.3	-12'560.3	-500.0	-4.1	-1'196.5	-10.5
Vollkosten	-67'366.7	-75'852.8	-79'527.8	-3'675.0	-4.8	-12'161.1	-18.1

Kommentar

1 Die Erhöhung des Aufwands ist vor allem mit der Darlehensgewährung im Rahmen der Trambeschaffung und der damit verbundenen Abgeltungserhöhung von 5.2 Mio. Franken (Abschreibungen und Zinsen) begründet. Gleichzeitig führen die Entlastungsmassnahmen 2015-2017 zu einer Reduktion des Aufwandes um 2.5 Mio. Franken bei der BVB (Verlängerung der Abschreibungsdauer bei den Trams von 20 auf übliche 25 Jahre). Die Angebotsausbauten belaufen sich auf 0.6 Mio. Franken. Neu erscheinen im Budget Betriebskosten von 0.4 Mio. Franken für diverse Verbesserungen und Verdichtungen auf der Buslinie 50 zum Euroairport und weitere kleinere Massnahmen mit Kosten von rund 0.2 Mio. Franken.

Leistungsziel	Indikator	Operator	Ist 2013	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Hohe Bedienungshäufigkeit im Linienverkehr	Gewichtete Fahrzeugkm. (Mio.) BVB / BLT im Jahr auf Gebiet BS	=	26.0	26.0	26.5	26.5
Hohe Effizienz der Leistungserbringung	Abgeltung von Bund, Kantonen und Gemeinden (Franken) je Pkm (BVB)	<=	0.205	0.0207	0.205	0.205
Hohe Qualität des Angebotes im Ortsverkehr	Mischindikator aus verschiedenen Kennzahlen; Eichwert 2006: 100%	>=	104%	105%	105%	105%
Angebote der KBB entsprechen den Bedürfnissen der Zielgruppe	Anteil (%) „zufrieden“ bzw. „sehr zufrieden“ gem. Kundenbefragung	>=		89.1%	90%	92.0%

Kommentar

1 Im Herbst 2014 (nach der Tarifierhöhung) wurde eine Kundenzufriedenheitsumfrage durchgeführt. Der Rücklauf betrug gute 53.8%. Es wurden Fragen zur Qualität und Sicherheit des Angebotes gestellt. In einem zweiten Frageblock wurde um eine Einschätzung zum Preis und Kontingent gebeten.

Produktgruppe Regio-S-Bahn

Anbieten eines regelmässigen Regio-S-Bahnverkehrs zur Anbindung des Kantonsgebiets an das Umland (inkl. Fahrzeugvorhaltung, Netzmanagement und Distribution).

Tätigkeiten und Projekte

Das Angebot der Regio-S-Bahn bleibt praktisch unverändert.

Leistungen

- **Leistungserbringer SBB Regionalverkehr** Betrieb der S-Bahnlinien S1 (Schweizer Teilabschnitt) und S3 aufgrund einer Angebotsvereinbarung gemäss Eisenbahngesetz; Konzessionär der RE-Züge Basel-Offenburg auf der Verbindungsbahn.
- **Leistungserbringer SBB Deutschland GmbH** Betrieb der S-Bahnlinie S6 aufgrund einer Angebotsvereinbarung gemäss Eisenbahngesetz auf der Verbindungsbahn.

Finanzen

Vollkostenrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Übriger Aufwand	-3'377.1	-3'431.0	-3'511.0	-80.0	-2.3	-133.9	-4.0
Betriebsaufwand	-3'377.1	-3'431.0	-3'511.0	-80.0	-2.3	-133.9	-4.0
Betriebsertrag	382.3	403.0	403.0	0.0	0.0	20.7	5.4
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-2'994.8	-3'028.0	-3'108.0	-80.0	-2.6	-113.2	-3.8
Kalkulatorische Kapitalkosten	-948.2	-588.5	-589.8	-1.2	-0.2	358.5	37.8
Vollkosten	-3'943.0	-3'616.5	-3'697.8	-81.2	-2.2	245.2	6.2

Leistungsziel	Indikator	Operator	Ist 2013	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Hohe Angebotsdichte im S-Bahnverkehr (Montag bis Freitag)	Anzahl Kurse der S-Bahn auf den Regio-S-Bahnlinien, die von BS mitfinanziert werden	=	337	332	332	332
Hohe Effizienz der Leistungserbringung	Abgeltung (Fr.) je Personen-km auf den Regio-S-Bahn-Linien, die von BS mitfinanziert werden	<=	0.140	0.142	0.143	0.132
Hohe Qualität der Leistungserbringung	Anteil des mit den Kantonen der NWCH vereinbarten gewichteten Zielwertes gemäss Bonus-Malus Vereinbarung von 2013	>=		88.3	87.3	87.3

Kommentar

- 1 Gemäss Offerte der SBB für das Jahr 2016.
- 2 Ab 2014 wird das zwischen den Kantonen der NWCH und den SBB vereinbarte Bonus/Malus System wirksam. Der Indikator wird ab diesem Zeitpunkt auf die neue Basis gestellt. Der ausgewiesene Sollwert entspricht dem gewichteten Zielwert der Vereinbarung.

Produktgruppe Tarife und Verbände

Sicherstellung günstiger, zwischen den einzelnen Transportunternehmungen koordinierter Tarife im öffentlichen Verkehr innerhalb des Kantons und über die Kantonsgrenzen hinaus.

Tätigkeiten und Projekte

Es wird mit einer gegenüber 2015 praktisch konstanten Anzahl U-Abos im Kanton Basel-Stadt gerechnet.

Finanzen

Vollkostenrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Übriger Aufwand	-20'468.2	-20'100.0	-20'200.0	-100.0	-0.5	268.2	1.3
Betriebsaufwand	-20'468.2	-20'100.0	-20'200.0	-100.0	-0.5	268.2	1.3
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-20'468.2	-20'100.0	-20'200.0	-100.0	-0.5	268.2	1.3
Vollkosten	-20'468.2	-20'100.0	-20'200.0	-100.0	-0.5	268.2	1.3

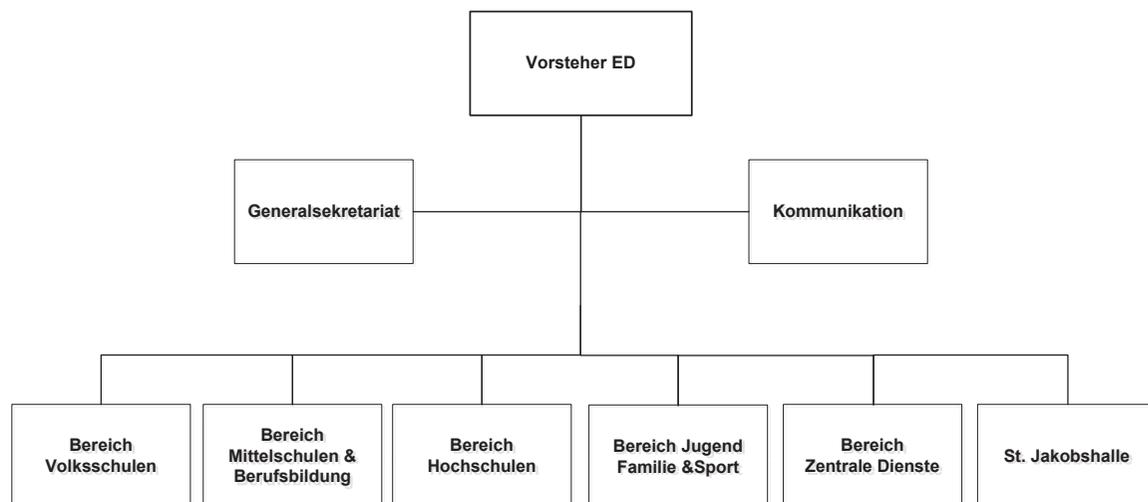
Leistungsziel	Indikator	Operator	Ist 2013	Ist 2014	Soll 2015	Soll 2016
Grosse Anzahl U-Abonnenten im Kanton Basel-Stadt	Anzahl U-Abo-Verkäufe (in Tausend) an Einwohnerinnen und Einwohner in BS auf Monatsbasis	>=	872	875	873	874 1

Kommentar

1 Der Indikator umfasst die Anzahl verkaufter Monatsabonnemente. Jahresabonnemente werden umgerechnet.

4.2.3 Erziehungsdepartement

ED-201	Zentrale Dienste und Generalsekretariat	156
ED-220	Leitung Bildung	159
ED-230	Volksschulen	161
ED-240	Mittelschulen	166
ED-245	Berufsbildende Schulen	168
ED-265	Leitung Mittelschulen und Berufsbildung	171
ED-271	Hochschulen	174
ED-290	Jugend, Familie und Sport	177



Finanzen

Erfolgsrechnung in Mio. Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-486.9	-490.1	-504.3	-14.1	-2.9	-17.4	-3.6 ¹
31 Sach- und Betriebsaufwand	-157.4	-159.3	-153.8	5.5	3.4	3.6	2.3 ²
333 Abschreibung Kleininvestitionen	-0.7	-0.7	-0.8	-0.1	-18.0	-0.1	-20.5 ³
36 Transferaufwand	-437.6	-438.6	-448.2	-9.6	-2.2	-10.6	-2.4 ⁴
Betriebsaufwand	-1'082.6	-1'088.7	-1'107.1	-18.4	-1.7	-24.5	-2.3
42 Entgelte	45.3	42.4	42.2	-0.3	-0.6	-3.1	-6.8
43 Verschiedene Erträge	3.0	0.0	3.0	3.0	n.a.	0.0	0.9 ⁵
46 Transferertrag	115.7	115.5	113.4	-2.1	-1.8	-2.2	-1.9 ⁶
Betriebsertrag	163.9	158.0	158.6	0.7	0.4	-5.3	-3.2
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-918.7	-930.8	-948.5	-17.7	-1.9	-29.8	-3.2 ⁷
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-2.8	-4.5	-5.2	-0.7	-16.0	-2.4	-83.7 ⁸
364 Wertberichtigungen Aktivdarlehen VV	-0.0	0.0	0.0	0.0	n.a.	0.0	100.0
366 Abschreibung Grossinvestitionsbeiträge	-1.1	-0.8	-0.7	0.1	7.0	0.4	35.9
Abschreibungen	-3.9	-5.2	-5.9	-0.7	-12.6	-2.0	-49.9
Betriebsergebnis	-922.6	-936.0	-954.4	-18.4	-2.0	-31.8	-3.4
34 Finanzaufwand	-0.0	-0.0	-0.0	-0.0	<-100.0	-0.0	-52.4
44 Finanzertrag	0.2	0.2	0.2	-0.0	-15.8	0.0	2.5
Finanzergebnis	0.2	0.2	0.2	-0.1	-24.9	-0.0	-3.2
Gesamtergebnis	-922.5	-935.8	-954.2	-18.4	-2.0	-31.8	-3.4
davon Funktionen:							
0 Allgemeine Verwaltung	0.0	0.0	0.1	0.0	>100.0	0.1	>100.0
2 Bildung	-800.8	-811.4	-826.4	-15.1	-1.9	-25.6	-3.2
3 Kultur, Sport und Freizeit, Kirche	-18.5	-19.5	-19.5	-0.0	-0.1	-1.0	-5.4
5 Soziale Sicherheit	-103.1	-104.9	-108.3	-3.4	-3.2	-5.2	-5.1

Investitionsrechnung in Mio. Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Ausgaben Grossinvestitionen	-6.3	-7.0	-8.5	-1.5	-21.4	-2.2	-35.6
Ausgaben Kleininvestitionen	-1.0	-0.5	-0.8	-0.2	-42.2	0.2	20.5
Gegebene Grossinvestitionsbeiträge	-0.4	0.0	0.0	0.0	n.a.	0.4	100.0 ⁹
Nettoinvestitionen	-7.6	-7.5	-9.3	-1.7	-22.9	-1.7	-21.8
Ausgaben Darlehen und Beteiligungen	-1.1	0.0	-0.2	-0.2	n.a.	0.9	81.3
Einnahmen Darlehen und Beteiligungen	0.3	0.0	0.2	0.2	n.a.	-0.1	-27.8
Veränderungen Darlehen, Beteiligungen	-0.8	0.0	0.0	0.0	n.a.	0.8	100.0
Saldo Investitionsrechnung	-8.4	-7.5	-9.3	-1.7	-22.9	-0.9	-10.3

Kommentar

- 1 Ein Grossteil der Abweichung geht auf die Systempflege zurück. Die Kosten der Systempflege wurden im Budget 2015 für den ganzen Kanton zentral beim Finanzdepartement eingestellt. Mit der Budgetierung 2016 erfolgt nun die Zuteilung auf die einzelnen Verwaltungseinheiten. Die Kosten betragen für das Erziehungsdepartement -10.2 Mio. Franken. Im Rahmen der Verteilung der Kosten der Systempflege hat das Erziehungsdepartement einen Betrag von -7.7 Mio. Franken erhalten. Die restlichen Mehrkosten müssen demnach intern kompensiert werden. Weitere Mehraufwände gehen u.a. auf höhere Schülerzahlen (-2.9 Mio. Fr.), Stellvertretungs- und Lektionenkosten (-2.3 Mio. Fr.), den Ausbau der Tagesstrukturen (-1.3 Mio. Fr.) sowie der Schulsozialarbeit (-0.8 Mio. Fr.) zurück. Etlliche organisatorische Anpassungen (Musikgrundschulkurse, Sportanlage Pfaffenholz etc.) führten zudem zu kostenneutralen Verschiebungen von der Kostenartengruppe 31 in die Kostenartengruppe 30 (-2.5 Mio. Fr.). Die kostenmindernden Faktoren (3.4 Mio. Fr. für Schulharmonisierung, Entlastungsmassnahmen 2015-2017 etc.) zuzüglich dem nötigen Kompensationsbeitrag für die Systempflege (2.5 Mio. Fr.) belaufen sich auf insgesamt 5.9 Mio. Franken.

- 2 Die Entlastungsmassnahmen 2015-2017 und internen Einsparungen haben insgesamt eine Reduktion von 1.6 Mio. Franken zur Folge. Weiter führen verschiedene organisatorische Anpassungen (vgl. Kommentar 1) zu einer kostenneutralen Verschiebung von der Kostenartengruppe 31 zu 30 von rund 2.5 Mio. Franken. Zudem entfallen die Mietkosten für die nun vollständig von den Gemeinden genutzten ehemaligen OS-Standorte (führt zu entsprechenden Mindereinnahmen unter der Kostenart 46). Zusätzliche Mieten müssen für die neuen Kindergarten- und Tagesstrukturstandorte eingegangen werden. Weil der Wegfall der Mieten für die Gemeindeschulen aber stärker ins Gewicht fällt, reduzieren sich die Mieten insgesamt trotzdem um 1.4 Mio. Franken.
- 3 Vermehrt vorkommende Sammelaktivierungen erhöhen den Abschreibungsbedarf.
- 4 Auf die neu angebotenen Gratisdeutschkurse für eine bessere Integration entfallen Mehrkosten von -2.5 Mio. Franken. Für die Ausweitung der Kooperation zwischen dem Departement für Biosysteme der ETH Zürich (D-BSSE) und der Universität sind -0.4 Mio. Franken budgetiert. Entsprechend der laufenden Beitragsperiode erhöhen sich weiter die beiden Globalbudgets an die Universität um -2.1 Mio. und an die Fachhochschule Nordwestschweiz um -0.2 Mio. Franken. Zudem gehen Mehraufwendungen u.a. auf die steigende Nachfrage nach Tagesbetreuung (-1.3 Mio. Fr.), für den Ausbau der Tagesstrukturen (-1.5 Mio. Fr.) und die Jugendhilfe (-1.3 Mio. Fr.) zurück. Ferner steigen die Finanzhilfen an die Anbieter der „Offenen Kinder- und Jugendarbeit“ staatsintern kostenneutral um -0.8 Mio. Franken an. Dies im Zusammenhang mit dem Einbau der entgeltlichen Mietverhältnisse und Leistungen anderer Departemente. Leicht rückläufig sind hingegen die intern verrechneten Leistungen (0.5 Mio. Fr.).
- 5 Auf der Ertragsseite werden die Beiträge des Swisslos-Sportfonds an die Sportvereine gemäss HRM2 neu in der Kostenartengruppe 43 statt 46 ausgewiesen.
- 6 Die Verrechnung von Leistungen an die Gemeinden (v.a. Wegfall Weiterverrechnung von Mietkosten, vgl. auch Kommentar 2) fällt um -1.9 Mio. Franken tiefer aus. Höher liegen dagegen die Bundessubventionen (Fr. 0.8 Mio.) und die internen Kantonsverrechnungen (1.7 Mio. Fr.). Die verbleibende Differenz geht hauptsächlich auf die Verschiebung der Einnahmen des Swisslos-Sportfonds (vgl. Kommentar 5) in die Kostenart 43 zurück.
- 7 Die Nettoerhöhung des Betriebsergebnisses geht demnach v.a. auf die folgenden Hauptpositionen zurück (Zahlen in Mio. Fr.): Systempflege -10.2, Unterrichtskosten -5.2 (höhere Schülerzahlen, Stellvertretungen und Lektionenkosten), Ausbau der Tagesbetreuung und Tagesstrukturen -3.8, höhere Beiträge -6.1 (Gratisdeutschkurse, Hochschulwesen, Jugendhilfe etc.), Einbau entgeltliche Mietverhältnisse und Leistungen anderer Departemente in ED-Finanzhilfen -0.8 abzüglich Entlastungsmassnahmen 2015-2017 +6.0 sowie sonstige Einsparungen/Veränderungen +2.8.
- 8 Im Rahmen des Grossprojekts Schulharmonisierung wird sukzessive auch in die Betriebsinfrastruktur (Einrichtungen und Mobiliar) investiert. Dies führt zu einem erhöhten Abschreibungsbedarf.
- 9 Die Anpassung respektive Erhöhung des Investitionsplafonds steht im Zusammenhang mit der Umsetzung der Schulraumoffensive.

Zentrale Dienste und Generalsekretariat

ED-201

Im Bereich der Zentralen Dienste sind sämtliche bereichsübergreifenden Querschnittsaufgaben des Erziehungsdepartements zusammengefasst. Die Zentralen Dienste gliedern sich in die folgenden fünf Abteilungen: Finanzen und Controlling, Personal, Raum und Anlagen, Informatik und Materialzentrale. Finanztechnisch gehören auch das Generalsekretariat, die Abteilung Kommunikation sowie die St. Jakobshalle den Zentralen Diensten an.

Das Generalsekretariat berät und unterstützt den Departementsvorsteher. Es stellt die Geschäftsabwicklung mit Parlament, Regierungsrat und den übrigen Departementen sicher und sorgt departementsintern für effiziente, zielgerichtete Abläufe. Dem Generalsekretariat gehören die beiden Abteilungen Recht sowie Information und Dokumentation an.

Die zentrale Kommunikationsabteilung kümmert sich um die Kommunikation des Erziehungsdepartements nach innen und aussen. Die Abteilung ist dem Departementsvorsteher direkt unterstellt.

Mit der St. Jakobshalle verfügt der Kanton über eine polyvalente Mehrzweckeinrichtung, in der Sportanlässe und Events aller Art durchgeführt werden. Die St. Jakobshalle ist dem Departementsvorsteher ebenfalls direkt unterstellt.

Die Administrativen Dienste beinhalten das Finanz- und das Personalwesen sowie die Informatik-Dienstleistungen. Sie bilden das Kompetenzzentrum für organisatorische, betriebswirtschaftliche, personalpolitische und systemtechnische Fragestellungen auf Ebene Departement.

Die Abteilung Raum und Anlagen ist das Kompetenzzentrum für alle Planungen von Schulraum, Tagesstrukturen, Mobiliar, Kleininvestitionen und Sicherheit sowie für den Betrieb der baulichen Infrastruktur von Schulen und Kindergärten inklusive Schulhauswartung und Reinigung. Sie definiert in Zusammenarbeit mit den Schulen/Kindergärten die zukünftigen Raumbedürfnisse und bringt diese als Nutzervertreterin gegenüber den Hochbaudiensten (BVD) und der Eigentümervertreterin (IBS) ein.

Die Materialzentrale beschafft Büro-, Schul- und Reinigungsmaterial sowie Kopiergeräte und Drucker für die kantonale Verwaltung. Dank Bündelung der Beschaffung kann von attraktiven Konditionen profitiert werden.

Tätigkeiten und Projekte

Umsetzung der Schulraumoffensive Im 2015 sind in unseren Schulgebäuden in den Bereichen Bau, Mobiliar und Umzüge die umfangreichsten Arbeiten der gesamten, mehrjährigen Schulraumoffensive geplant und umgesetzt worden. Nach einer intensiven Planungs- und Vorbereitungsphase wurde in den Sommerwochen 2015 der absolute Höhepunkt der Bauarbeiten erreicht. Die zweite Jahreshälfte 2015 war geprägt von Fertigstellungen, Abrechnungen und Vorbereitungsarbeiten für die nächste Etappe des Jahres 2016. Im Sommer 2016 wird die Bautätigkeit deutlich geringer ausfallen. Dennoch werden auch 2016 an vielen Schulstandorten Baustellen betrieben, sei es für Sanierungen, Umbauten oder auch Neubauten. Die Haupttätigkeit der Abteilung Raum und Anlagen wird auch 2016 bei den weiteren Planungen im Schulbereich sowie beim Ausbau der Tagesstrukturen und Kindergärten liegen. Hierbei bleibt die Suche nach neuen Flächen bzw. Räumen für die Einrichtung zusätzlicher Tagesstrukturen und Kindergärten äusserst anspruchsvoll und zeitintensiv. Daneben gilt es, in den eben erst fertiggestellten Bauten erste Erfahrungen mit dem Betrieb zu sammeln. Während bei den Bauarbeiten der Fokus jeweils auf dem rechtzeitigen Abschluss auf den Beginn des neuen Schuljahres lag, gilt es danach, die verbleibenden Arbeiten an den einzelnen Schulstandorten sauber abzuschliessen (Betriebseinrichtungen, Sicherheit, Mobiliar) bzw. die Prozesse und Arbeitsabläufe an die neuen Gegebenheiten anzupassen und definitiv festzulegen (Schulhauswartung, Reinigung).

Sanierung und Modernisierung der St. Jakobshalle Die 1975 eröffnete St. Jakobshalle ist Teil der Sport- und Eventstätte St. Jakob und verfügt über ein Gesamtflächenangebot von rund 22'000 m². Neben der „Grossen Halle“ gibt es verschiedene kleinere, teilweise multifunktionale Hallen und Räume für den Breitensport wie auch für Veranstaltungen. Mit einer Zuschauerkapazität von heute maximal 9'000 Personen ist die St. Jakobshalle die zweitgrösste Veranstaltungshalle der Schweiz und ein wichtiger Veranstaltungsort. Aus bautechnischen und betrieblichen Gründen besteht dringlicher Sanierungs- und Modernisierungsbedarf. Die Arbeiten beinhalten Sanierungen

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-25'717.2	-28'565.4	-28'027.5	537.9	1.9	-2'310.3	-9.0 ¹
31 Sach- und Betriebsaufwand	-39'766.7	-41'367.0	-40'383.6	983.4	2.4	-616.9	-1.6 ²
333 Abschreibung Kleininvestitionen	-70.4	-92.0	-157.3	-65.4	-71.1	-86.9	<-100.0
36 Transferaufwand	0.0	-25.0	-50.0	-25.0	-100.0	-50.0	n.a.
Betriebsaufwand	-65'554.3	-70'049.4	-68'618.4	1'430.9	2.0	-3'064.1	-4.7
42 Entgelte	21'350.3	20'325.3	18'534.3	-1'791.0	-8.8	-2'816.0	-13.2 ³
46 Transferertrag	241.3	284.4	200.0	-84.4	-29.7	-41.3	-17.1
Betriebsertrag	21'591.7	20'609.7	18'734.3	-1'875.4	-9.1	-2'857.3	-13.2
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-43'962.6	-49'439.7	-49'884.1	-444.4	-0.9	-5'921.5	-13.5
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-2'458.0	-3'373.6	-3'931.8	-558.2	-16.5	-1'473.8	-60.0 ⁴
Abschreibungen	-2'458.0	-3'373.6	-3'931.8	-558.2	-16.5	-1'473.8	-60.0
Betriebsergebnis	-46'420.6	-52'813.3	-53'815.9	-1'002.6	-1.9	-7'395.3	-15.9
34 Finanzaufwand	-1.9	-1.3	-1.6	-0.3	-23.1	0.3	14.8
44 Finanzertrag	38.8	34.0	38.6	4.6	13.5	-0.2	-0.5
Finanzergebnis	36.9	32.7	37.0	4.3	13.2	0.1	0.2
Gesamtergebnis	-46'383.8	-52'780.6	-53'778.9	-998.3	-1.9	-7'395.2	-15.9
davon Funktionen:							
02 Allgemeine Dienste	3.1	29.9	64.7	34.8	>100.0	61.6	>100.0
21 Obligatorische Schule	-29'922.4	-33'771.0	-33'196.4	574.6	1.7	-3'274.0	-10.9
29 Übriges Bildungswesen	-12'274.6	-14'148.4	-15'646.6	-1'498.1	-10.6	-3'372.0	-27.5
34 Sport und Freizeit	-4'189.8	-4'891.1	-5'000.6	-109.6	-2.2	-810.8	-19.4

Investitionsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Ausgaben Grossinvestitionen	-5'002.2	-7'000.0	-8'500.0	-1'500.0	-21.4	-3'497.8	-69.9
Ausgaben Kleininvestitionen	-361.5	0.0	-100.0	-100.0	0.0	261.5	72.3
Nettoinvestitionen	-5'363.7	-7'000.0	-8'600.0	-1'600.0	-22.9	-3'236.3	-60.3
Saldo Investitionsrechnung	-5'363.7	-7'000.0	-8'600.0	-1'600.0	-22.9	-3'236.3	-60.3

Kommentar

- 1 Die Reduktion des Personalaufwandes geht hauptsächlich auf den kostenneutralen Cateringtransfer für die Sportanlagen (0.55 Mio. Fr.) an den Bereich Jugend, Familie und Sport zurück. Weiter stehen den Mehrkosten im Zusammenhang mit der Systempflege von -0.21 Mio. Franken aufgrund der Entlastungsmassnahmen 2015-2017 sonstige Einsparungen von 0.2 Mio. Franken gegenüber.
- 2 Der kostenneutrale Transfer des Caterings Sportanlagen an den Bereich Jugend, Familie und Sport führt zu einem geringeren Wareneinkauf von 0.6 Mio. Franken. Weiter liegt der Mietaufwand wegen interner Verschiebungen um 0.1 Mio. Franken tiefer. Die restliche Differenz betrifft generelle Kürzungen und Einsparungen u.a. beim Unterhalt Mobilien/Immobilien.
- 3 Die Verkaufserlöse liegen hauptsächlich wegen dem Transfer des Caterings Sportanlagen an den Bereich Jugend, Familien und Sport um -1.34 Mio. Franken tiefer. Zudem erfahren die Benützungsgebühren eine Reduktion um -0.44 Mio. Franken, da gewisse Weiterverrechnungen von Dienstleistungen weggefallen sind.
- 4 Im Rahmen des Grossprojekts Schulharmonisierung wird laufend auch in die Betriebsinfrastruktur (Einrichtungen und Mobiliar) investiert. Dies führt zu einem erhöhten Abschreibungsbedarf.

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	218.4	215.6	214.6	238.3	233.6 ¹
Aufträge an die Materialzentrale	Anz	8'417	9'295	9'975	9'200	11'000
Auslastung St. Jakobshalle mit Events und Sportanlässen	%	55.5	57.1	62.3	–	– ²

Kommentar

- 1 Die Reduktion 2016 ist im Wesentlichen auf die Entlastungsmassnahmen 2015-2017 sowie den Transfer des Caterings Sportanlagen zum Bereich JFS zurückzuführen.
- 2 Aufgrund der bevorstehenden Sanierung der St. Jakobshalle und des Auszugs des Departements für Sport, Bewegung und Gesundheit der Universität per Mai 2015 kann für die Jahre 2015/16 die Auslastung nicht beziffert werden.

von Bausubstanz und Gebäudetechnik, Brandschutz- und Entfluchtungsmassnahmen, Modernisierung des Gastro-/Cateringbereichs, Entflechtung der verschiedenen Nutzungsgruppen sowie die Maximierung der Zuschauerkapazität. Die Sanierung und Modernisierung erfolgt über vier Jahre; erste Arbeiten wurden bereits im Sommer 2015 ausgeführt. In der Haupt-Eventsaison (Oktober bis April) wird die Halle jeweils geöffnet und so weit „publikumstauglich“ hergerichtet sein, dass alle gebuchten Veranstaltungen stattfinden können. In der Zeit von April bis September werden die Bauarbeiten vorangetrieben. Die Neueröffnung wird voraussichtlich im Oktober 2018 stattfinden.

Personalarbeit Das Projekt Systempflege konnte im 2015 zum Abschluss gebracht werden. Im 2016 werden die Mitarbeitenden der Personalabteilung gemeinsam mit der Linie die Qualität der auf verbindlichen Prozessen beruhenden Personalarbeit sicherstellen. Unterstützend soll der Linie anhand des neu erstellten HR-Dienstleistungs-Katalogs in persönlichen Gesprächen aufgezeigt werden, zu welchen Personalprozessen welche konkreten Dienstleistungen angeboten werden.

Leitung Bildung

ED-220

Der Bereich Bildung, welcher bisher die sechs Dienststellen Leitung Bildung, Volksschulen, Allgemeinbildende weiterführende Schulen (Bezeichnung neu: Mittelschulen), Berufsbildende Schulen, Berufsberatung, Berufs- und Erwachsenenbildung (Bezeichnung neu: Leitung Mittelschulen und Berufsbildung) sowie Hochschulen umfasste, wurde per 1. Januar 2014 in die drei Bereiche Volksschulen, Mittelschulen & Berufsbildung und Hochschulen aufgeteilt. Die drei Dienststellen Mittelschulen, Berufsbildende Schulen sowie Leitung Mittelschulen und Berufsbildung wurden zu einem Bereich Mittelschulen & Berufsbildung zusammengefasst.

Die Dienststelle Leitung Bildung, welche in die Bildungskoordination, das Pädagogische Zentrum und die Pädagogischen Dienste gegliedert war, wurde per 1. Januar 2014 organisatorisch in andere Bereiche des Erziehungsdepartements überführt. Die Bildungskoordination und das Case Management Berufsbildung wurden finanztechnisch bedingt aber in der Rechnung 2014 letztmals nochmals abgebildet. Die Dienststelle Leitung Bildung wurde per Anfang 2015 aufgelöst.

Tätigkeiten und Projekte

Die Aufbau- und Überführungsarbeiten im Zusammenhang mit der Reorganisation des Bereichs Bildung sind Ende 2014 abgeschlossen worden.



Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-3'990.8	0.0	0.0	0.0	n.a.	3'990.8	100.0
31 Sach- und Betriebsaufwand	-4'372.0	0.0	0.0	0.0	n.a.	4'372.0	100.0
36 Transferaufwand	-16'457.7	0.0	0.0	0.0	n.a.	16'457.7	100.0
Betriebsaufwand	-24'820.5	0.0	0.0	0.0	n.a.	24'820.5	100.0
42 Entgelte	1'479.5	0.0	0.0	0.0	n.a.	-1'479.5	-100.0
46 Transferertrag	33'836.3	0.0	0.0	0.0	n.a.	-33'836.3	-100.0
Betriebsertrag	35'315.7	0.0	0.0	0.0	n.a.	-35'315.7	-100.0
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	10'495.2	0.0	0.0	0.0	n.a.	-10'495.2	-100.0
Betriebsergebnis	10'495.2	0.0	0.0	0.0	n.a.	-10'495.2	-100.0
34 Finanzaufwand	-0.0	0.0	0.0	0.0	n.a.	0.0	100.0
Finanzergebnis	-0.0	0.0	0.0	0.0	n.a.	0.0	100.0
Gesamtergebnis	10'495.2	0.0	0.0	0.0	n.a.	-10'495.2	-100.0
davon Funktionen:							
21 Obligatorische Schule	-10'200.5	0.0	0.0	0.0	n.a.	10'200.5	100.0
23 Berufliche Grundbildung	18'708.8	0.0	0.0	0.0	n.a.	-18'708.8	-100.0
25 Allgemeinbildende Schulen	7'668.6	0.0	0.0	0.0	n.a.	-7'668.6	-100.0
29 Übriges Bildungswesen	-5'681.7	0.0	0.0	0.0	n.a.	5'681.7	100.0

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	106.2	90.5	19.6	0	1

Kommentar

- 1 Auflösung der Dienststelle Leitung Bildung im Zuge der Reorganisation des Bereichs Bildung. Als Folge davon wurden sämtliche Headcountstellen samt Aufgabengebiet ED-intern verschoben.

Volksschulen

ED-230

In den Volksschulen erwerben alle im Kanton wohnhaften Kinder vom vierten oder fünften Lebensjahr an in der Regel in elf Jahren die obligatorische Grundbildung, sofern sie keine Privatschule besuchen. Die öffentlichen Schulen haben den Auftrag, alle Kinder zu integrieren und sie entsprechend ihren Begabungen und Interessen zu fördern. Der Unterricht in den heterogenen Klassen erfolgt differenziert. Mit Hilfe schuleigener Förderangebote werden die Schulen auch besonderem Bildungsbedarf von Leistungsstärkeren und -schwächeren gerecht. In speziellen Fällen können die Schulleitungen zusätzliche Unterstützung in Anspruch nehmen. Die Lehrpersonen beziehen die Eltern als Partner in die Verantwortung für die Schulbildung ein. Zur Unterstützung der Familien findet der Unterricht vormittags in Blockzeiten statt. Auf Wunsch und nach Bedarf werden die Kinder über die Unterrichtszeiten hinaus frühmorgens, über Mittag und am Nachmittag nach pädagogischen Grundsätzen in den Tagesstrukturen betreut.

Alle Schülerinnen und Schüler, die den Kindergarten oder die Primarschule besuchen oder noch nicht eingeschult sind, durchlaufen die neue Schullaufbahn mit acht Jahren Primarstufe (unter Einschluss des zweijährigen Kindergartens) und anschliessend drei Jahren Sekundarschule. In der Primarstufe sind die Kinder unabhängig von Herkunft und Leistungen in Lerngruppen und Klassen von wohnortsnahen Standorten eingeteilt. Sie werden von mehrheitlich generalistisch ausgebildeten Lehrpersonen mit den elementaren Kulturtechniken vertraut gemacht und in ihrer Entwicklung und Gemeinschaftsfähigkeit unterstützt. In der anschliessenden dreijährigen Sekundarschule wird die Allgemeinbildung von Fachlehrpersonen vertieft und differenziert. Die Jugendlichen werden in ihren individuellen Fähigkeiten und Neigungen unterstützt und auf den Übertritt in die Berufslehre und die allgemein bildenden weiterführenden Schulen vorbereitet. Die Sekundarschule führt drei Leistungszüge unter einem Dach. Diese sind so aufeinander abgestimmt, dass die Durchlässigkeit möglich ist. Alle Schülerinnen und Schüler erhalten nach elf Schuljahren den Volksschulabschluss, in dem ihre Leistungen und die erworbenen Übertrittsberechtigungen festgehalten sind. Jene Schülerinnen und Schüler, die noch die zweijährige Weiterbildungsschule besuchen, folgen der alten Schullaufbahn.

Tätigkeiten und Projekte

Gesamtschweizerische und regionale Harmonisierung der Volksschulen 2010 hat der Grosse Rat den Beitritt zu den Konkordaten HarmoS und Sonderpädagogik der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren und eine entsprechende Anpassung des Schulgesetzes beschlossen. Die Schulharmonisierung erleichtert die Mobilität der Familien und die notwendige Kooperation der Kantone bei der Entwicklung ihrer Schulsysteme. Die beiden Basel planen die gleiche Schullaufbahn mit zwei Jahren Kindergarten, sechs Jahren Primarschule, drei Jahren Sekundarschule mit drei durchlässigen Leistungszügen und vier Jahren Gymnasium. Die vier Kantone der Nordwestschweiz, Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn, koordinieren die Einführung der vierkantonalen Leistungstests. Mit Erreichen des Volksschulabschlusses treten die Jugendlichen zum gleichen Zeitpunkt in die Berufsbildung oder an eine Mittelschule über. Die Umsetzung der Schulharmonisierung wird seit Anfang 2014 von der Volksschulleitung gesteuert, die Projektorganisation wurde in die Linie überführt. Abgeschlossen sind die folgenden Arbeiten: die Setzung aller Eckwerte für die neuen Schulstufen, die Neuzuteilung aller Lehrpersonen der auslaufenden Schulen und der Schulraumplan für die Allokation der neuen Schulstufen. Von den zuständigen Behörden beschlossen sind der Ratschlag zu den generellen Schulraumanpassungen (Grosser Rat), die neue Schullaufbahnverordnung, in der die Beurteilungs- und Übertrittsfragen umfassend geregelt werden (Regierungsrat), die bikantonalen Stundentafeln für die neue Volksschule und das neue Gymnasium (Erziehungsrat zusammen mit Bildungsrat Basel-Landschaft) sowie die Einführung des Lehrplans 21 in Basel-Stadt ab Sommer 2015 (Erziehungsrat). Bis 2020 werden in rund 60 Bauvorhaben der Schulen 790 Mio. Franken investiert. Die Umsetzung der pädagogischen Projekte läuft intensiv. Gleichzeitig erfolgt im Auftrag des Grossen Rats in den nächsten Jahren eine Evaluation der Wirksamkeit aller Reformen. Um die Schulen nicht zu überlasten, sollen verschiedene Projekte und Themen an den Standorten der Volksschule gemeinsam evaluiert werden. Die Ergebnisse sollen dazu beitragen, eine Weiterentwicklung zu ermöglichen und zu unterstützen.

Sprachförderung Durch Intensivierung der Sprachförderung in der Volksschule werden die Bildungs- und Berufschancen aller Schülerinnen und Schüler verbessert – vorab jene von Kindern



Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-238'357.6	-239'439.2	-256'454.8	-17'015.6	-7.1	-18'097.2	-7.6 ¹
31 Sach- und Betriebsaufwand	-54'741.9	-57'880.9	-54'621.0	3'259.9	5.6	120.9	0.2 ²
36 Transferaufwand	-47'597.1	-47'854.9	-48'758.8	-903.8	-1.9	-1'161.7	-2.4 ³
Betriebsaufwand	-340'696.6	-345'175.1	-359'834.7	-14'659.6	-4.2	-19'138.1	-5.6
42 Entgelte	3'021.2	3'265.4	4'366.9	1'101.5	33.7	1'345.7	44.5 ⁴
46 Transferertrag	27'397.5	26'967.1	25'752.0	-1'215.1	-4.5	-1'645.4	-6.0 ⁵
Betriebsertrag	30'418.7	30'232.5	30'118.9	-113.6	-0.4	-299.8	-1.0
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-310'277.9	-314'942.6	-329'715.7	-14'773.1	-4.7	-19'437.9	-6.3
Betriebsergebnis	-310'277.9	-314'942.6	-329'715.7	-14'773.1	-4.7	-19'437.9	-6.3
34 Finanzaufwand	-4.6	-0.5	-0.5	0.0	0.0	4.1	89.2
44 Finanzertrag	3.2	1.2	1.2	0.0	0.0	-2.0	-62.3
Finanzergebnis	-1.4	0.7	0.7	0.0	0.0	2.1	>100.0
Gesamtergebnis	-310'279.3	-314'941.9	-329'715.0	-14'773.1	-4.7	-19'435.7	-6.3
davon Funktionen:							
21 Obligatorische Schule	-282'840.7	-287'238.5	-302'985.6	-15'747.1	-5.5	-20'144.9	-7.1
22 Sonderschulen	-26'429.6	-26'611.4	-25'662.1	949.3	3.6	767.5	2.9
29 Übriges Bildungswesen	-1'009.0	-1'092.0	-1'067.4	24.6	2.3	-58.4	-5.8

Kommentar

- Die Erhöhung des Personalaufwands um -17.0 Mio. Franken gegenüber dem Budget 2015 ist „nur“ zu -4.2 Mio. Franken auf echte Budgeterhöhungen zurückzuführen (siehe nachfolgend a, c2, e, f, g und i), bei den restlichen -12.8 Mio. Franken handelt es sich um für den Kanton kostenneutrale Budgetverschiebungen (siehe b, c1, d und h): Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler wird im Budgetjahr stark zunehmen, (a) einerseits durch den demographisch bedingten Anstieg im Kindergarten und der Primarschule (rund -4.0 Mio. Franken), (b) andererseits wird durch die Schulharmonisierung ab Schuljahr 16/17 der P-Zug der 2. Sekundarschulklasse neu von den Volksschulen geführt (bisher 1. Klasse Gymnasium, Dienststelle 240 Mittelschulen, rund -4.5 Mio. Franken für Unterricht inkl. Stellvertretungen und Entlastungen). Bei den Schulen steigen die durchschnittlichen Kosten pro Lektion um -5.5 Mio. Franken, wobei -5.2 Mio. Franken (c1, im Budget 2015 grösstenteils für den ganzen Kanton zentral vom Finanzdepartement budgetiert) auf die Systempflege und nur -0.3 Mio. Franken (c2) auf andere Gründe zurückgehen. (d) Beim übrigen Personal hat die Systempflege Mehrkosten von -1.2 Mio. Franken zur Folge. Der Ausbau der Tagesstrukturen hat Kostenfolgen von -1.2 Mio. Franken (e) und bei der Schulsozialarbeit von -0.8 Mio. Franken (f). (g) Die Schulharmonisierung hat Kostenminderungen im Umfang von 3.1 Mio. Franken zur Folge (Entlastungsmassnahmen 2015-2017, Rückgang Projektstellen, Reduktion projektbezogene Entlastungen und Weiterbildungskosten, höhere Pflichtlektionenzahl und tiefere Lohnklasse im P-Zug der Sekundarschule gegenüber bisher im Gymnasium). (h) Die Musikalischen Grundkurse werden ab Sommer 2015 vom Erziehungsdepartement und nicht mehr von der Musik-Akademie geführt. Rund -1.9 Mio. Franken sind deshalb neu in Kontogruppe 30 und nicht mehr in Kontogruppe 31 budgetiert. (i) Die restliche Differenz geht v.a. auf eine Erhöhung des Budgets für Stellvertretungen zurück.
- Gegenüber dem Vorjahresbudget sind diverse zusätzliche interne Mieten vorgesehen (u.a. zusätzliche Kindergarten- und Tagesstrukturstandorte). Dagegen fallen die Mietkosten für die nun vollständig von den Gemeinden genutzten ehemaligen OS-Standorte weg. Insgesamt reduzieren sich die internen Mieten um 0.7 Mio. Franken. Für den Ausbau der Tagesstrukturen wurden zusätzlich -0.5 Mio. Franken ins Budget eingestellt. Das Projektbudget der Schulharmonisierung reduziert sich um 0.6 Mio. Franken. Für die Musikalischen Grundkurse werden 1.9 Mio. Franken neu in Kontogruppe 30 statt in Kontogruppe 31 budgetiert. Die restliche Differenz setzt sich aus diversen kleineren Budgetreduktionen zusammen.
- Für den Ausbau des Tagesstrukturangebots durch externe Anbieter werden zusätzliche Mittel benötigt.
- Bei den Tagesstrukturen wird wegen des höheren Platzangebots und den leicht steigenden Tarifen mit deutlichen Mehreinnahmen gerechnet.
- Die Verrechnung von Leistungen an die Gemeinden reduzieren sich stark (-1.9 Mio. Fr., v.a. Wegfall Weiterverrechnung Mietkosten für Schulliegenschaften, siehe Kontogruppe 31). Mehrerträge fallen wegen höheren internen Abgeltungen der Stabsstelle Zusätzliche Unterstützung für staatliche Angebote an, v.a. bedingt durch Mehrkosten aufgrund der Systempflege (0.4 Mio. Fr.). Zudem wird mit leicht höheren Bundesbeiträgen für den Ausbau des Tagesstrukturangebots und Beiträgen einer Stiftung für Schulentwicklungsprojekte gerechnet (0.3 Mio. Fr.).

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose	
		2012	2013	2014	2015	2016	
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	1'500.7	1'547.6	1'611.0	1'658.9	1'752.7	¹
Schüler/-innen (per 1. Sept.)	Anz	12'955	12'785	12'790	13'034	13'785	²
Anteil fremdsprachiger Kinder (per 1. Sept.)	%	54.3	54.5	54.9	55.0	55.0	³
Unterrichtslektionen	Anz	30'209	30'333	30'377	31'594	33'190	⁴
Anteil Schüler/-innen in separativem Angebot	%	6.8	6.3	4.8	4.7	4.4	⁵
Kinder mit verstärkten Massnahmen (integrative+separative)	Anz	741	680	613	726	661	⁶
Übertrittsquote OS in den WBS A-Zug	%	26.9	26.0	24.8	25.0	-	⁷
Übertrittsquote OS in den WBS E-Zug	%	32.9	34.5	36.6	36.0	-	⁸
Übertrittsquote OS ins Gymnasium	%	37.1	37.9	35.6	37.0	-	⁹
Übertrittsquote PS in den A-Zug der Sekundarschule	%					22.0	¹⁰
Übertrittsquote PS in den E-Zug der Sekundarschule	%					36.0	¹¹
Übertrittsquote PS in den P-Zug der Sekundarschule	%					41.0	¹²
Übertrittsquote WBS in die berufliche Grundbildung	%	19.3	28.8	28.7	30.0	30.0	¹³
Übertrittsquote WBS in eine weiterführende Schule	%	21.4	10.3	15.5	10.0	16.0	¹⁴
Anteil Abgänger/-innen WBS ohne Anschlusslösung (per 30.6.)	%	0.6	0.8	1.2	1.0	1.0	¹⁵
Übertrittsquote WBS in ein Brückenangebot	%	52.7	50.4	46.1	50.0	44.0	
Anteil Schülerinnen und Schüler, die Tagesstrukturen nutzen	%	16.9	20.0	23.0	27.0	26.0	¹⁶
Klient/innen Schulpsycholog. Dienst	Anz	1'839	1'545	1'516	1'700	1'500	¹⁷
Klient/innen Schulsozialarbeit (SSA)	Anz	2'054	1'867	2'969	2'900	3'500	¹⁸

Kommentar

- Die laufende Erhöhung der Vollzeitstellen ist teilweise auf die Verschiebung des Schulpsychologischen Dienstes und der Schulsozialarbeit (2013 zu 2014) sowie der Logopädie (2012 zu 2013) von der Dienststelle Leitung Bildung in die Volksschulen zurückzuführen. Durch den laufenden Ausbau der Tagesstrukturen und der Schulsozialarbeit sowie die steigenden Schülerzahlen fanden und finden im Budgetjahr weitere Plafonderhöhungen statt. Zudem werden die Musikgrundkurs-Lehrpersonen ab Sommer 2015 neu von den Schulen angestellt (bisher: Musik-Akademie). Die Zunahme des Headcounts von 2015 auf 2016 ist zu einem wesentlichen Teil darauf zurückzuführen, dass keine Schülerinnen und Schüler aus der Orientierungsschule mehr in die Gymnasien übertreten respektive neu alle die Sekundarschule besuchen, welche zur Volksschule zählt.
- Umfasst die Primarstufe (exkl. Riehen und Bettingen), die OS, die WBS, Sonderschulen und ab 2015 die Sekundarschule. Per Schuljahr 2013/14 dauerte die Primarschule ein Jahr länger, per 2014/15 zwei Jahre (Schulharmonisierung). Die Primarschülerinnen und Primarschüler aus Riehen/Bettingen besuchen im 5. und 6. Schuljahr neu die Primarschule anstelle der Orientierungsschule (betrifft pro Jahrgang rund 200 Schülerinnen und Schüler) und tauchen in dieser Kennzahl daher nicht auf. Diese Abnahme wird durch den Anstieg der Basler Schülerinnen und Schüler aus demographischen Gründen und wegen der Verschiebung des Einschulungszeitpunkts kompensiert. Die Zunahme bei der Prognose 2016 ist zu einem wesentlichen Teil darauf zurückzuführen, dass alle Schülerinnen und Schüler neu die Sekundarschule besuchen und somit zur Volksschule zählen (vorher traten jeweils rund 500 Schülerinnen und Schüler nach dem 9. Schuljahr ins Gymnasium über).
- Zu den „fremdsprachigen Kindern“ werden alle Kinder gezählt, deren Erstsprache nicht Deutsch ist. Die Ist-Zahlen stammen aus der Schülerstatistik des Statistischen Amtes.
- Die Unterrichtslektionen beziehen sich jeweils auf die Schuljahre (Lesebeispiel: Unter dem Prognose-Wert 2016 werden die Unterrichtslektionen für das Schuljahr 2016/17 aufgeführt). Ab Prognose 2015 (Schuljahr 2015/16) werden auch die rund 580 Lektionen der Musikalischen Grundkurse mitgezählt (bisher Musik-Akademie). Die restliche Erhöhung erklärt sich durch den prognostizierten Anstieg der Schülerzahl. Ab Prognose 2016 (Schuljahr 2016/17) erhöht sich die Anzahl Lektionen um gut 1000, weil der P-Zug der 2. Sekundarschulklasse neu von den Volksschulen geführt wird (bisher 1. Klasse Gymnasium). Die restliche Erhöhung erklärt sich wiederum durch den prognostizierten Anstieg der Schülerzahl.
- Gleich Aussonderungsquote. Diese Kenngrösse setzt sich zusammen aus allen Schülerninnen und Schüler in Spezialangeboten, in heilpädagogischen Sonderschulen (inner- und ausserkantonale), in Heimschulen (inner- und ausserkantonale), in Fremdsprachklassen sowie in Einführungs- und Kleinklassen. Der Rückgang in den Prognosen 2015 und 2016 ist u.a. auf die Schliessung der Einführungsklassen und den Abbau der Fremdsprachklassen zurückzuführen.
- Inklusive Schülerinnen und Schüler in Spezialangeboten und in Privatschulen. Umfasst auch Primarschülerinnen und Primarschüler aus Riehen und Bettingen.
- Bei diesen Kennzahlen wurden die Resultate der Aufnahmeprüfungen WBS/Gym. berücksichtigt. Die Summe der Übertritte an die Weiterbildungsschule WBS (A-Zug, E-Zug) und ans Gymnasium ergibt weniger als 100%. Grund dafür sind u.a. Übertritte in ein Spezialangebot oder Wegzug. Da die OS im Schuljahr 2014/15 ausläuft, gibt es 2016 keine Übertritte aus der OS mehr.
- s. Fussnote 7.
- s. Fussnote 7.

- 10 Im Schuljahr 2015/16 wird es erstmals Übertritte von der 6. Primarschule in die neue Sekundarschule geben. Entsprechende Erfahrungswerte liegen daher noch nicht vor, die Prognose 2016 basiert auf dem Anmeldestand Mitte Juni 2015.
- 11 s. Fussnote 10
- 12 s. Fussnote 10
- 13 Diese Kennzahl wurde per Jahresbericht 2013 neu definiert: Neu wird die Wirtschaftsmittelschule zur berufl. Grundbildung gezählt (vorher weiterführende Schulen). Dies erklärt einen Teil des Anstiegs 2013. Dank dem neuen Triageverfahren entschieden sich ab 2013 zusätzlich deutlich mehr Schülerinnen und Schüler für die berufliche Grundbildung.
- 14 Neudefinition der Kennzahl per Jahresbericht 2013: Die Wirtschaftsmittelschule wird neu nicht mehr zu den weiterführenden Schulen gezählt, sondern zur beruflichen Grundbildung. Dies erklärt die Abnahme in den Jahren ab 2013.
- 15 Inkl. WBS Spezialangebote und Fremdsprachklassen.
- 16 Die Kennzahl bezieht sich bis 2014 auf die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler des Kindergartens (KG), der Primarschule (PS) und der Orientierungsschule (OS), jedoch ohne die Schülerinnen und Schüler in Spezialangeboten. Ab 2015 bezieht sich der Prozentsatz wegen des Wegfalls der OS nur noch auf den KG und die PS. Die Quote umfasst jene Schülerinnen und Schüler, welche unterrichtsergänzende Tagesstrukturen (Mittagstische, Tagesschulen) in Anspruch nehmen.
- 17 Neudefinition der Fallstatistik per Jahresbericht 2012.
- 18 Im kommenden Jahr werden innerhalb der Fachstelle SSA umfangreiche strukturelle Veränderungen und Anpassungen durch die Anstellung von mehreren neuen Mitarbeitenden stattfinden. Durch die zudem parallel stattfindenden Veränderungen innerhalb der Schulstruktur (Umstellung auf das Modell 6/3), der Ausweitung der Dienstleistungen an weitere Schulstandorte der Primarstufe sowie der P-Züge der Sekundarstufe wird der Prognosewert für die Kennzahl Klientinnen und Klienten SSA ohne vorliegende Erfahrungswerte an diesen Schulstandorten festgelegt.

aus fremdsprachigen und bildungsfernen Familien. Im Hinblick auf die neue Struktur und die Umsetzung des Sonderpädagogikkonkordats wird der Unterricht in Deutsch als Zweitsprache (DaZ) intensiviert und neu gegliedert. Dazu kommt, dass alle Kinder, die im Umfeld der Familie keine Möglichkeit haben, Deutsch zu lernen, bereits im Jahr vor dem Kindergarten zumindest für zwei halbe Tage in der Woche eine Spielgruppe, ein Tagesheim oder eine andere dafür qualifizierte Einrichtung besuchen müssen. Diese Verpflichtung kann seit Sommer 2013 ausgesprochen werden. Die Vorverlegung und Neuausrichtung des Unterrichts in den Fremdsprachen geht der Kanton im Projekt Passepartout zusammen mit den fünf Partnerkantonen an der Sprachgrenze zur Romandie an. Der Französischunterricht beginnt neu im 5. Schuljahr (3. Klasse der Primarschule), der Englischunterricht im 7. Schuljahr (5. Klasse der Primarschule).

Tagesstrukturen für Schülerinnen und Schüler Im Dienste der Kinder und der Familien übernimmt die Schule neben dem Bildungs- und Erziehungsauftrag vermehrt auch einen Betreuungsauftrag. Sie bietet auf der Primarstufe und ab Sommer 2015 auch auf der Sekundarstufe Tagesstrukturen an, die nach pädagogischen Grundsätzen gestaltet sind. Die Eltern entscheiden, ob und in welchem Umfang sie das kostenpflichtige (Primarstufe) Angebot in Anspruch nehmen. Der weitere Ausbau erfolgt entsprechend dem Bedarf und den verfügbaren Ressourcen. Die Mittel für den geplanten Raumausbau sind in einem Sammelratschlag bewilligt worden.

Sonderpädagogik wird Teil der Volksschule Seit 2011 wird die Sonderpädagogik schrittweise in die Volksschule integriert, die damit zur Schule für alle wird. Wenn immer möglich besuchen Lernende mit und ohne besonderen Bildungsbedarf die gleichen Regelklassen. Die Einführungsklassen wurden schrittweise aufgelöst und deren Ressourcen den Förderangeboten an den Regelschulen zur Verfügung gestellt. Die Förderung im Grundangebot (also im Regelunterricht) berücksichtigt bereits die individuellen Bildungsbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler. Darüber hinaus sind die Förderangebote der 2. Förderstufe (Deutsch als Zweitsprache, Förderung von besonders leistungsfähigen Schülerinnen und Schülern, Schulische Heilpädagogik, Logopädie und Psychomotorik) gut in den Regelschulstandorten verankert und in die pädagogischen Teams integriert. Schülerinnen und Schüler mit einem besonderen Bildungsbedarf werden zeitnah in der Schule, wenn möglich im Unterricht, individuell gefördert. Auf Antrag der Schulleitung entscheidet die Volksschulleitung, welche Lernenden mit besonderem Bildungsbedarf zusätzliche Unterstützung erhalten und ob die Schulung in der Regelklasse, einer Sonderschule oder in einem separativen Angebot erfolgt. Die dazu notwendigen Entscheide werden nach eingehenden Abklärungen und nach einer umfassenden und ausführlichen Interessenabwägung getroffen.

Schulentwicklungsprojekte Gute Schulen sind immer auch lernende Organisationen. Im Rahmen der allgemeinen Vorgaben und der Ziele der Volksschulleitung kann jede Schule im Hinblick

auf die bestmögliche Erfüllung des gesetzlichen Auftrags Teilautonomie in Anspruch nehmen und die dafür erhaltenen Ressourcen nach eigenen Vorstellungen einsetzen. Neben dieser allgemeinen Schulentwicklung gibt es wenige, genau definierte und befristete Projekte, die für die Entwicklung der Volksschule insgesamt von Bedeutung sind. Zur Durchführung dieser Schulentwicklungsprojekte schliessen innovationswillige Schulen mit der Volksschulleitung eine Vereinbarung. Sie erhalten Unterstützung und befristete Mittel. Sie verpflichten sich, den Prozess detailliert zu dokumentieren und andere Schulen bei der Übernahme ihrer Produkte zu unterstützen. Eine spezielle Gruppe unter diesen Projekten sind die Bildungslandschaften, die zusammen mit der Jacobs-Stiftung begleitet und finanziert werden. Trotz der laufenden Strukturreformen ist die Innovationsbereitschaft der Schulen ungebrochen. Aktuell laufen elf Projekte im 3. oder 2. Projektjahr sowie zwei Projekte in der Projektierungsphase (1. Projektjahr). Ein Projekt wurde bereits abgeschlossen und sechs neue Projekte beantragen einen Projektstart im Schuljahr 2015/16.

Schulsozialarbeit (SSA) Die Fachstelle Schulsozialarbeit wird parallel zu den Veränderungen der Schulstrukturen auch ihre Strukturen anpassen. Gemäss dem Entscheid des Grossen Rats wird der Ausbau auf der Primarstufe weitergeführt. Dafür werden im Budget 2016 240 Stellenprozentente eingestellt. Weitere 70 Stellenprozentente wurden mit Entscheid des Regierungsrats von 2015 auf 2016 verschoben. Des Weiteren wird mit der Einführung der Sekundarstufe das Angebot Schulsozialarbeit an den neuen Standorten allen Kindern und Jugendlichen sowie deren Familien zugänglich gemacht. Im Budget sind dafür auf der Sekundarschule 390 Stellenprozentente eingesetzt.

Mittelschulen

ED-240

Diese Dienststelle umfasst das Gymnasium Bäumlhof, das Gymnasium Kirschgarten, das Gymnasium Leonhard, das Gymnasium am Münsterplatz, das Wirtschaftsgymnasium und die Fachmaturitätsschule. Die Maturitätsschule für Berufstätige und der Passerellelehrgang von der Berufsmaturität zum allgemeinen Hochschulzugang sind seit August 2011 als Abteilung ins Gymnasium Kirschgarten integriert.

Die Gymnasien führen ihre Schülerinnen und Schüler in einem vorerst noch fünfjährigen Bildungsgang nach den Vorgaben der Eidgenössischen Maturitäts-Anerkennungsverordnung MAV (früher MAR) zur Maturität und damit zur Hochschulreife. Das Angebot umfasst die obligatorischen Grundlagenfächer und einen breiten Wahlbereich, der nicht an allen Standorten gleich ist.

Die Fachmaturitätsschule schliesst an die obligatorische Schulzeit an und bereitet in sechs Fachrichtungen in einem drei- bis vierjährigen Bildungsgang auf ein Studium an einer Höheren Fachschule oder an einer Fachhochschule vor.

Die Maturitätskurse für Berufstätige ermöglichen Erwachsenen, in einem 3 1/2-jährigen Kurs die Berechtigung für das Studium einzelner Fachrichtungen an der Universität Basel zu erlangen.

Den Passerellelehrgang können Inhaberinnen und Inhaber eines Berufsmaturitätszeugnisses besuchen. In einem einjährigen Kurs erwerben sie die Zulassung zu den universitären Hochschulen.

Tätigkeiten und Projekte

Bildungsraum Nordwestschweiz Die Entwicklung der Gymnasien und der Fachmaturitätsschule wird kantonsübergreifend koordiniert mit dem Ziel, die Qualität der Bildung zu verbessern und von den Erfahrungen anderer zu profitieren. Das im Projekt Mittelschulen seit 2014/15 praktizierte gemeinsame Prüfen an den Gymnasien wird weiter umgesetzt; die Einführung der Freizügigkeit bei der Wahl des Gymnasiums bzw. der Fachmaturitätsschule wurde per August 2016 sistiert. Die Voraussetzungen für eine Wiederaufnahme werden in Absprache mit den Nachbarkantonen geprüft.

Schulharmonisierung - Teilprojekt Gymnasium Die grösste Herausforderung der Gymnasien besteht nach wie vor in der Bewältigung der Umstellung von fünf auf vier Jahre. Noch bis zum Schuljahr 2017/18 werden die Schülerinnen und Schüler der zweiten Klassen in einen normalen vierjährigen oder einen beschleunigten dreijährigen Zug aufgeteilt. Gleichzeitig festigen die Mittelschulen neue Angebote: Am Wirtschaftsgymnasium seit 2014/15 das Schwerpunktfach Philosophie, Pädagogik und Psychologie (PPP), am Gymnasium am Münsterplatz das Schwerpunktfach Englisch in Verbindung mit IB, am Gymnasium Bäumlhof IB und am Gymnasium Leonhard das Pilotprojekt LeO2 (Klassen mit neuer Zeitstruktur). An der Fachmaturitätsschule wird das Förderangebot um ein Mathematikatelier bereichert, in dem leistungsstarke Schülerinnen und Schüler der Fachrichtung Pädagogik in der Rolle von Coaches für Leistungsschwächere auch Lehrerfahrungen sammeln können. Später soll das Modell auch auf das Fach Französisch ausgedehnt werden.

Schulhausumbauten und Sanierungen Im Sommer 2016 soll das Gymnasium Kirschgarten in das bis zu diesem Zeitpunkt frisch renovierte, denkmalgeschützte Gebäude beim Bahnhof zurückkehren können. Das Provisorium auf der Luftmatt steht dann der Fachmaturitätsschule zur Verfügung, damit die Totalsanierung des Stammhauses beginnen kann. Zur gleichen Zeit wird das Gymnasium Bäumlhof wieder in sein saniertes Hauptgebäude einziehen. Damit wird ein Teil der Umbauten im Rahmen der Schulharmonisierung beendet sein; zwei Jahre später soll die Sanierung der Klassentrakte abgeschlossen sein. Ebenfalls werden die umfassenden Sanierungsarbeiten im Gymnasium am Münsterplatz bis August 2016 abgeschlossen. Als Letztes folgt zu einem späteren Zeitpunkt noch die Sanierung des Wirtschaftsgymnasiums und der Wirtschaftsmittelschule.

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-71'316.5	-71'978.1	-69'374.9	2'603.2	3.6	1'941.7	2.7 ¹
31 Sach- und Betriebsaufwand	-11'572.6	-11'026.9	-10'975.1	51.8	0.5	597.5	5.2
36 Transferaufwand	-74.3	-88.8	-82.4	6.4	7.2	-8.1	-10.9
Betriebsaufwand	-82'963.4	-83'093.8	-80'432.4	2'661.5	3.2	2'531.1	3.1
42 Entgelte	1'027.3	1'077.4	1'077.3	-0.1	0.0	50.0	4.9
46 Transferertrag	862.1	780.0	760.0	-20.0	-2.6	-102.1	-11.8
Betriebsertrag	1'889.4	1'857.4	1'837.3	-20.1	-1.1	-52.1	-2.8
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-81'074.0	-81'236.4	-78'595.1	2'641.3	3.3	2'479.0	3.1
Betriebsergebnis	-81'074.0	-81'236.4	-78'595.1	2'641.3	3.3	2'479.0	3.1
34 Finanzaufwand	-1.0	-0.6	-0.7	-0.0	-4.6	0.3	33.5
Finanzergebnis	-1.0	-0.6	-0.7	-0.0	-4.6	0.3	33.5
Gesamtergebnis	-81'075.0	-81'237.1	-78'595.7	2'641.3	3.3	2'479.3	3.1
davon Funktionen:							
21 Obligatorische Schule	-27'124.8	-27'164.9	-25'870.2	1'294.7	4.8	1'254.5	4.6
25 Allgemeinbildende Schulen	-53'389.3	-53'554.2	-52'108.8	1'445.4	2.7	1'280.5	2.4
29 Übriges Bildungswesen	-561.0	-517.9	-616.7	-98.8	-19.1	-55.7	-9.9

Kommentar

- 1 Der Minderaufwand entsteht vor allem aus weniger prognostizierten Schüler/innen, weil die Gymnasien keine 1. Klassen (8. Schuljahr) mehr führen (neu P-Zug der 2. Sekundarschulklasse in den Volksschulen, +3.9 Mio. Fr.). Hingegen steigen die budgetierten Lektionenkosten (-0.4 Mio. Fr.), die Stellvertretungskosten (-0.3 Mio. Fr.) und die Kosten infolge der Übergangslösung bei den Gymnasien durch die Schulharmonisierung (-0.6 Mio. Fr.).

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	404.3	396.9	398.0	409	348.2 ¹
Schüler/-innen und Schüler (per 1. Sept.)	Anz	3'539	3'521	3'496	3'518	2'967 ²
Anteil fremdsprachige Jugendliche (per 1. Sept.)	%	27.5	28.0	29.3	29.0	29.0 ³
Unterrichtslektionen	Anz	6'919	6'902	6'947	6'986	5'951 ⁴
Erworbene Abschlüsse (Gym und FMS)	Anz	750	768	817	850	790 ⁵
Gymnasiale Maturitätsquote	%	28.4	28.8	30.5	30.0	31.0 ⁶

Kommentar

- 1 Der Rückgang des Headcounts von 2015 zu 2016 ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass keine Schülerinnen und Schüler aus der Orientierungsschule mehr in die Gymnasien übertreten respektive neu alle die Sekundarschule besuchen, welche zur Volksschule zählt.
- 2 Schülerinnen und Schüler der Maturitätskurse für Berufstätige (MfB) und Passerelle sind nicht berücksichtigt. Aufgrund der Schulharmonisierung wird es 2016 und 2017 keine Neueintritte ab OS ins Gymnasium geben, weshalb die Schülerzahlen in den Gymnasien zurückgehen werden.
- 3 Die Ist-Zahlen sind der Schülerstatistik des Statistischen Amtes entnommen. Die Absolventinnen und Absolventen der MfB und Passerelle sind nicht berücksichtigt.
- 4 Die Unterrichtslektionen beziehen sich jeweils auf die Schuljahre (Lesebeispiel: Unter dem Prognose-Wert 2016 werden die Unterrichtslektionen für das Schuljahr 2016/17 aufgeführt). Ab Prognose 2016 (Schuljahr 2016/17) reduziert sich die Anzahl Lektionen um rund 1000, weil die Gymnasien keine 1. Klassen (8. Schuljahr) mehr führen (neu P-Zug der 2. Sekundarschulklasse in den Volksschulen).
- 5 Aufgrund hoher Schülerzahlen im entsprechenden Semester der Gymnasien wird für 2015 mit einem deutlichen Anstieg bei den Abschlüssen gerechnet.
- 6 Die gymnasiale Maturitätsquote entspricht dem Anteil der Personen, die ein gymnasiales Maturitätszeugnis erworben haben, gemessen an der 19-jährigen, ständigen Wohnbevölkerung des Kantons Basel-Stadt (=Durchschnittsalter der Maturandinnen und Maturanden).

Berufsbildende Schulen

ED-245

Diese Dienststelle umfasst das Zentrum für Brückenangebote (ZBA), die Allgemeine Gewerbeschule (AGS), die Schule für Gestaltung (SfG), die Berufsfachschule Basel (BFS Basel), die Wirtschaftsmittelschule (WMS) und das Bildungszentrum Gesundheit (BZG).

Das ZBA bietet Jugendlichen, die die obligatorische Schulzeit absolviert und den direkten Sprung in eine Berufslehre oder in eine weiterführende Schule nicht geschafft haben, differenzierte Anschlusslösungen an. Die Berufsfachschulen (AGS, SfG, BFS) vermitteln die schulische Bildung sowohl in der beruflichen Vorbildung als auch in der beruflichen Grundbildung (Abschluss mit dem eidgenössischen Berufsattest (EBA), dem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) und der Zusatzqualifikation mit Berufsmaturität). Im Weiteren leisten sie in der allgemeinen und berufsorientierten Weiterbildung sowie in der höheren Berufsbildung einen Beitrag zur Förderung und Sicherung des beruflichen Nachwuchses sowie zur Integration von Jugendlichen und Erwachsenen in die Arbeitswelt.

Die Wirtschaftsmittelschule, die unter dem gleichen Dach wie das Wirtschaftsgymnasium geführt wird, gliedert sich in die eigentliche Wirtschaftsmittelschule (WMS) und die Informatikmittelschule (IMS). Beide Schulen führen zu einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) und zur kaufmännischen Berufsmaturität.

Das BZG ist eine Höhere Fachschule (HF) und bildet auf der Tertiärstufe B als regionales Zentrum Studierende in nicht-akademischen Gesundheitsberufen aus. In Zusammenarbeit mit der Berner Fachhochschule bietet das BZG zusätzlich fünfzig Studienplätze für Physiotherapie auf dem Niveau einer Fachhochschule (Tertiär A) an.

Tätigkeiten und Projekte

Berufliche Vor- und Grundbildung Die AGS startet ein Pilotprojekt für bilingualen Unterricht mit je einer Klasse Automatikerinnen und Automatiker und Laborantinnen und Laboranten Chemie. In ausgewählten Fächern der Berufskunde sowie im Fach Allgemeinbildung findet der Unterricht zu 50% in Englisch statt. Die BFS Basel erprobt die Verankerung der überfachlichen Kompetenzen in der beruflichen Grundbildung. Das ZBA durchläuft den zweiten Zyklus der externen Evaluation nach dem Modell Q2E (Qualität durch Evaluation und Entwicklung).

Berufsmaturität Die Absolventinnen und Absolventen der Berufsmaturität für gelernte Berufsleute (BM 2) schliessen ihre einjährige Vollzeitausbildung nach dem neuen eidgenössischen Rahmenlehrplan ab. Die Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn wenden für die schriftlichen Anschlussprüfungen das vierkantonale Validierungsverfahren an.

Höhere Berufs- und Weiterbildung Die Spitäler der Region Basel spüren einen grossen Fachkräftemangel. Deshalb wird das BZG prüfen, ob in Kooperation mit der Berner Fachhochschule (BFH) ein Studiengang Pflege auf Fachhochschulniveau angeboten werden kann.

Die HF Maschinenbau und die HF Metallbau der AGS sowie die HF Kindererziehung der BFS Basel sind im eidgenössischen Anerkennungsverfahren.

Die SfG bietet die folgenden drei Bildungsgänge auf der Stufe Höhere Fachschule (HF) an: Dipl. Gestalterin und Gestalter HF, Fachrichtung Kommunikationsdesign, Vertiefungsrichtung „Visual Merchandising“, dipl. Gestalterin und Gestalter HF, Fachrichtung Kommunikationsdesign, Vertiefungsrichtung „Interaction Design“ (bisher Pilotlehrgang) und dipl. Gestalterin und Gestalter HF, Fachrichtung Kommunikationsdesign, Vertiefungsrichtung „Schrift und Typografie“.

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-94'418.7	-93'143.6	-91'031.5	2'112.1	2.3	3'387.2	3.6 ¹
31 Sach- und Betriebsaufwand	-22'605.0	-23'043.2	-22'816.2	226.9	1.0	-211.2	-0.9
333 Abschreibung Kleininvestitionen	-253.3	-240.0	-284.2	-44.2	-18.4	-30.9	-12.2
36 Transferaufwand	-16'938.0	-17'258.6	-17'138.6	120.0	0.7	-200.6	-1.2
Betriebsaufwand	-134'215.1	-133'685.4	-131'270.5	2'414.9	1.8	2'944.6	2.2
42 Entgelte	7'191.7	6'624.9	6'268.7	-356.2	-5.4	-923.0	-12.8 ²
46 Transferertrag	26'577.0	25'518.1	26'013.5	495.4	1.9	-563.5	-2.1 ³
Betriebsertrag	33'768.7	32'143.0	32'282.2	139.2	0.4	-1'486.5	-4.4
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-100'446.4	-101'542.4	-98'988.3	2'554.0	2.5	1'458.1	1.5
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-169.2	0.0	0.0	0.0	n.a.	169.2	100.0
Abschreibungen	-169.2	0.0	0.0	0.0	n.a.	169.2	100.0
Betriebsergebnis	-100'615.6	-101'542.4	-98'988.3	2'554.0	2.5	1'627.3	1.6
34 Finanzaufwand	-1.8	-1.3	-1.5	-0.2	-11.3	0.4	19.4
44 Finanzertrag	62.4	14.2	64.1	49.9	>100.0	1.7	2.6
Finanzergebnis	60.6	12.9	62.6	49.7	>100.0	2.0	3.3
Gesamtergebnis	-100'555.0	-101'529.5	-98'925.7	2'603.8	2.6	1'629.3	1.6
davon Funktionen:							
22 Sonderschulen	0.0	-850.0	-801.5	48.5	5.7	-801.5	n.a.
23 Berufliche Grundbildung	-84'535.2	-85'322.6	-83'217.5	2'105.1	2.5	1'317.6	1.6
26 Höhere Berufsbildung	-11'256.5	-10'581.7	-10'222.9	358.8	3.4	1'033.6	9.2
29 Übriges Bildungswesen	-4'763.4	-4'775.2	-4'683.8	91.4	1.9	79.6	1.7

Investitionsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Ausgaben Kleininvestitionen	-265.2	-225.0	-375.2	-150.2	-66.8	-110.0	-41.5
Nettoinvestitionen	-265.2	-225.0	-375.2	-150.2	-66.8	-110.0	-41.5
Saldo Investitionsrechnung	-265.2	-225.0	-375.2	-150.2	-66.8	-110.0	-41.5

Kommentar

- 1 Der Minderaufwand setzt sich zusammen aus weniger prognostizierten Schülerinnen und Schüler (+1.1 Mio. Fr.) und aus höheren Lektionenkosten (-0.7 Mio. Fr.). Zudem sinkt der Personalaufwand infolge der Entlastungsmassnahmen 2015-2017 (+1.1 Mio. Fr.) und infolge diverser Budgetkorrekturen (+0.6 Mio. Fr.).
- 2 Die Einnahmen aus den Lehrbetrieben (Praktika) beim Bildungszentrum für Gesundheit sinken (-0.16 Mio. Fr.). Zudem wurde bei der Allgemeine Gewerbeschule Basel ein Teil der Einnahmen von „42 Entgelte“ auf „46 Transferertrag“ verschoben (-0.2 Mio. Fr.).
- 3 Es wird mit mehr ausserkantonalen Schülerinnen und Schüler gerechnet (+0.3 Mio. Fr.). Weiter wurden bei der Allgemeine Gewerbeschule Basel ein Teil der Einnahmen von „42 Entgelte“ auf „46 Transferertrag“ verschoben (+0.2 Mio. Fr.).

Kennzahlen	Einheit	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Prognose 2015	Prognose 2016	
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	540.7	536.0	532.7	541.3	520.9	¹
Schüler/-innen ZBA (per 1. Sept.)	Anz	760	844	723	828	733	²
Lernende berufliche Vorbildung an Berufsfachschulen (1.9.)	Anz	292	312	270	292	274	³
Lernende berufliche Grundbildung (1.9.)	Anz	4'315	4'311	4'382	4'343	4'369	
Lernende Wirtschaftsmittelschule	Anz	405	410	394	420	406	
Studierende Tertiärstufe Berufsfachschulen (1.9.)	Anz	962	950	918	907	964	
Unterrichtslektionen	Anz	9'243	9'621	9'337	9'550	9'003	⁴
Berufsmaturitätsquote	%	8.8	8.2	7.9	9.0	8.5	⁵
Übertrittsquote ZBA in Lehre, Praktikum oder weiterf. Schule	%	68.6	61.9	68.8	63.0	61.0	

Kommentar

- 1 Der Headcountrückgang geht auf rückläufige Schülerzahlen und die Entlastungsmassnahmen 2015-2017 zurück.
- 2 Die Ist-Zahlen sind der Schülerstatistik des Statistischen Amtes entnommen. Die Prognosewerte sind die für die Budgetierung verwendeten Zahlen.
- 3 Inkl. Schülerinnen und Schüler der Vorkurse SfG.
- 4 Die Unterrichtslektionen beziehen sich jeweils auf die Schuljahre (Lesebeispiel: Unter dem Ist-Wert 2016 werden die Unterrichtslektionen für das Schuljahr 2016/2017 aufgeführt). Gegenüber 2015 wird 2016 mit weniger Lernenden gerechnet. Zudem verringert sich die Anzahl Unterrichtslektionen wegen mehrerer Entlastungsmassnahmen.
- 5 Die kantonale Berufsmaturitätsquote entspricht dem Anteil Personen, die ein Berufsmaturitätszeugnis erworben haben, gemessen an der 21-jährigen, ständigen Wohnbevölkerung des Kantons Basel-Stadt (=Durchschnittsalter der Berufsmaturandinnen und Berufsmaturanden).

Leitung Mittelschulen und Berufsbildung

ED-265

Die Dienststelle Leitung Mittelschulen und Berufsbildung (MB) koordiniert den Geschäftsbereich und trägt die Gesamtverantwortung für dessen Leistungserbringung. Sie umfasst den Stab MB, die Berufsberatung, die Erwachsenenbildung, die Lehraufsicht und das Case Management Berufsbildung Gap.

Der Stab MB erbringt die Stabsleistungen für den Geschäftsbereich. Dazu zählen die Politikvorbereitung, die Betreuung der Schulabkommen, die Verwaltung der Anmeldungen fürs Gymnasium, die Bildungsplanung und die Bildungsstatistik, Betreuung der diversen Subventionsverhältnisse und Leistungsvereinbarungen, u.a. mit der Handelsschule KV Basel.

Die Berufsberatung, die Erwachsenenbildung und die Lehraufsicht erbringen aufgrund der Berufsbildungsgesetze von Bund und Kanton sowie des kantonalen Integrationsgesetzes folgende Leistungen: Berufsinformation; Berufs- und Laufbahnberatung; Mentoring für Lehrstellensuchende; Aufsicht über die Berufslehren; Lehrstellenförderung; berufspädagogische Kurse für Ausbildungsverantwortliche der Lehrbetriebe; Förderung des Sprachkursangebots für die Migrationsbevölkerung; Betreuung der diversen Staatsbeitragsverhältnissen und Leistungsvereinbarungen.

Gap, Case Management Berufsbildung unterstützt Jugendliche in schwierigen Situationen beim Übergang von der Schule in die Arbeitswelt.

Tätigkeiten und Projekte

Fachstelle Berufsberatung Das Zielpublikum hat sich in den letzten Jahren teilweise verändert: Von Schülerinnen und Schülern hin zu Personen, die einen Berufseinstieg oder eine berufliche Neuorientierung anstreben. Die Dienstleistungen sind für diese Kundengruppen angepasst worden. Es gibt mehr Kurzberatungen und Bewerbungsunterstützungen, aber auch länger dauernde Begleitungen und Coachings. Das Angebot an Informationsveranstaltungen und Workshops wird ebenfalls ausgebaut.

Fachstelle Erwachsenenbildung Die Erwachsenenbildung wird als Ansprechstelle für alle kantonalen Weiterbildungsfragen im Erziehungsdepartement etabliert. Ab 2015 werden an neu zugezogene Migrantinnen und Migranten Gutscheine für den Besuch eines spezifischen Gratisdeutschkurses abgegeben. Die Fachstelle ist dabei zuständig für die Entwicklung, Umsetzung und Qualitätssicherung.

Fachstelle Lehraufsicht In bikantonalen Gruppen wird die Qualität der Berufsausbildung besprochen und falls nötig werden Massnahmen ergriffen. Die Sensibilisierung der Betriebe für gefährliche Arbeiten muss mit entsprechenden Massnahmen eingeleitet werden, eventuell in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsinspektorat. Das für die Berufsverbände vereinfachte Abrechnungssystem für die überbetrieblichen Kurse muss vorbereitet und eingeführt werden.

Gap, Case Management Berufsbildung Die Aufbauorganisation und Konzeptphase von Gap ist abgeschlossen. Die Zahl der Selbstanmeldungen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen nimmt stetig zu. Die momentane Frankenstärke und das unsichere wirtschaftliche Umfeld sind Faktoren, die sich für Personen in schwierigen Lebenslagen schneller und stärker negativ auswirken. Gap nimmt sich diesen Herausforderungen an. Gap möchte sein Steuerungswissen vermehrt als Planungsinstrument etablieren und in die Angebotsbewirtschaftung der zuständigen Departemente implementieren.

Handelsschule KV Basel Zur Erreichung der Berufsmaturität (BM) starten in der Handelsschule KV Basel im Schuljahr 2015/16 Klassen nach dem neuen eidgenössischen Rahmenlehrplan (lehrbegleitend BM 1 und Vollzeit BM 2).



Finanzen

	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-4'452.6	-6'945.2	-7'085.5	-140.3	-2.0	-2'632.9	-59.1
31 Sach- und Betriebsaufwand	-1'200.4	-2'221.3	-2'081.4	139.9	6.3	-881.0	-73.4 ¹
36 Transferaufwand	-21'765.1	-25'550.5	-28'168.1	-2'617.6	-10.2	-6'403.0	-29.4 ²
Betriebsaufwand	-27'418.1	-34'717.0	-37'335.0	-2'618.0	-7.5	-9'916.9	-36.2
42 Entgelte	278.7	741.9	809.6	67.7	9.1	530.9	>100.0
46 Transferertrag	575.3	34'787.3	35'522.6	735.3	2.1	34'947.3	>100.0
Betriebsertrag	854.0	35'529.2	36'332.2	803.0	2.3	35'478.2	>100.0
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-26'564.1	812.2	-1'002.8	-1'815.0	<-100.0	25'561.3	96.2
Betriebsergebnis	-26'564.1	812.2	-1'002.8	-1'815.0	<-100.0	25'561.3	96.2
34 Finanzaufwand	-0.2	-0.2	-0.2	0.0	0.0	0.0	0.3
Finanzergebnis	-0.2	-0.2	-0.2	0.0	0.0	0.0	0.3
Gesamtergebnis	-26'564.3	812.0	-1'003.0	-1'815.0	<-100.0	25'561.3	96.2
davon Funktionen:							
21 Obligatorische Schule	0.0	3'152.4	3'429.9	277.5	8.8	3'429.9	n.a.
23 Berufliche Grundbildung	-22'197.4	-3'041.9	-3'201.6	-159.7	-5.2	18'995.8	85.6
25 Allgemeinbildende Schulen	0.0	7'355.6	8'003.1	647.5	8.8	8'003.1	n.a.
29 Übriges Bildungswesen	-4'366.9	-6'654.0	-9'234.4	-2'580.3	-38.8	-4'867.5	<-100.0

Kommentar

- 1 Die Sachausgaben sinken infolge einer Anpassung des Reinigungsvertrags bei der Lehraufsicht und Berufsberatung (+0.05 Mio. Fr.). Weiter werden im Rahmen der Entlastungsmassnahmen 2015-2017 für das Projekt „Enter“ weniger Ausgaben erwartet (+0.09 Mio. Fr.).
- 2 Im Zusammenhang mit dem neuen Angebot „(Gratis-)deutschkurse für eine bessere Integration“ fallen -2.5 Mio. Franken Mehrkosten an. Weiter steigen die Aufwendungen aufgrund von mehr BS-Lernenden an anderen Kantonen und wegen der Tarifierpassung bei der Berufsfachschulvereinbarung um -0.42 Mio. Franken an. Als Folge der Entlastungsmassnahmen 2015-2017 sinken hingegen die Kantonsbeiträge an die überbetrieblichen Kurse um +0.35 Mio. Franken.

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose	
		2012	2013	2014	2015	2016	
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	27.3	28.1	29.7	45.3	46.1	¹
Berufs- und Laufbahnberatungen (Jugendliche und Erwachsene)	Anz	2'352	2'126	2'055	2'000	2'000	²
Lehrstellen	Anz	5'373	5'390	5'425	5'200	5'200	
Erfolgreiche Lehrabschlüsse (EFZ, EBA)	Anz	1'812	1'713	1'861	1'800	1'800	³
Teilnehmende an Deutschkursen für Migrantinnen und Migranten	Anz	2'693	2'742	1'828	1'700	1'800	⁴
Durchschnittliche Wartezeit Berufsberatung	Tg	17	16	17	14	10	
Aktive Fälle Case Management Berufsbildung	Anz	863	1'075	1'079	1'080	1'100	⁵
Gratis-Deutschkurse für Neuzuzüger	Anz					2'000	⁶

Kommentar

- Die Erhöhung per 2015 geht vollumfänglich auf die Stellenverschiebungen infolge Auflösung der Dienststelle 220 zurück. Für die administrative Abwicklung der neu eingeführten Gratisdeutschkurse werden 0.75 Stellen ab 2016 zusätzlich ausgewiesen.
- Erste Gespräche > 30 Minuten. Folgende Faktoren sind für den Rückgang verantwortlich: Es sind mehr Informationen elektronisch verfügbar. Es finden mehr Kurzberatungen, mehr Online-Beratungen, mehr Klassenbesprechungen statt.
- Eidgenössische Fähigkeitszeugnisse (EFZ) und Berufsatteste (EBA).
- Durch die Umstellung auf Subjektfinanzierung werden ab 2014 nur noch privatzahlende Teilnehmende (TN) mit Wohnsitz Basel-Stadt gezählt. Bis anhin erfassten Kursveranstalter auch die durch AWA und Sozialhilfe zugewiesenen TN sowie die rund 330 Ausserkantonalen. Zudem fallen zwei Angebote nicht mehr in den Förderbereich der Fachstelle ("Ich lerne Deutsch fürs Kind" mit ca. 400 Personen und der „Verein beraber“).
- Neudefinition der Kennzahl per Budgetbericht 2014 (rückwirkend): Neu werden die bearbeiteten Fälle aufgelistet anstatt der Klientinnen und Klienten.
- Hierbei handelt es sich um die „Deutschkurse für eine bessere Integration“, die von der Stimmbevölkerung 2014 angenommen wurden. Für 2'000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden finanzielle Mittel eingestellt, über die Einlösehäufigkeit der Gutscheine für die Gratis-Deutschkurse lässt sich noch keine genaue Prognose machen.

Hochschulen

ED-271

Der Bereich Hochschulen leitet und koordiniert das Hochschulwesen des Kantons. Für die rechtlich eigenständigen Hochschulen (Universität Basel, Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW) und für weitere subventionierte Institutionen wie die Musik-Akademie der Stadt Basel, das Swiss Tropical and Public Health Institute (Swiss TPH) und die Volkshochschule beider Basel nimmt er Koordinationsaufgaben wahr und formuliert zuhanden des Regierungsrats die politische Strategie. Das Amt für Ausbildungsbeiträge gewährt aufgrund des Gesetzes bei Bedürftigkeit Ausbildungsbeiträge in Form von Stipendien oder Darlehen an Kantonsangehörige für deren Aus- und Weiterbildung. Seit dem 1. Januar 2014 gehört das Pädagogische Zentrum PZ.BS zum Bereich Hochschulen. Es umfasst die Leistungsbereiche Unterricht, Weiterbildung, Schulentwicklung und Medien.

Tätigkeiten und Projekte

Nach wie vor steht das Projektieren und Ausführen der Neubauten für die Universität, das Swiss TPH und für die FHNW im Vordergrund. Für das Swiss TPH sehen die beiden Regierungen eine gemeinsame Trägerschaft nach dem Vorbild des Universitätsvertrags vor. Die Vernehmlassung läuft vom 1. Juli 2015 bis 30. September 2015. Das Jahr 2016 wird somit von den Vorbereitungsarbeiten für die gemeinsame Trägerschaft geprägt sein. Für das Departement für Biosysteme der ETH Zürich soll nach dem Willen der Regierungen eine Impulsinvestition von 10 Mio. Franken gesprochen werden, um die Zusammenarbeit des D-BSSE mit der Universität Basel zu vertiefen. Neben einer infrastrukturellen Komponente von 6 Mio. Franken beinhaltet diese Investition einen Betriebsbeitrag der beiden Kantone von 4 Mio. Franken, die in den Jahren 2016–2020 in fünf Tranchen von 800'000 Franken, also 400'000 Franken pro Kanton fliessen sollen. Die Tätigkeiten des PZ.BS werden in allen Abteilungen zunehmend von der Schulharmonisierung geprägt. Neben den Weiterbildungsprodukten (insbesondere den neuen Angeboten zur Einführung des Lehrplans 21) stehen planerische, logistische und infrastrukturelle (Spezialräume, IT-Ausstattung) Dienstleistungen im Vordergrund.

Ausbildung, Forschung und Dienstleistungen an Fachhochschulen Das Reportingkonzept für die FHNW gewährleistet eine jährliche separate Orientierung der Parlamente der vier Trägerkantone. Einen Überblick über die Leistungsperiode 2015 bis 2017 inkl. Finanzierung der Infrastrukturprojekte kann dem entsprechenden Leistungsauftrag und dem Begleitbericht entnommen werden, die nach den Verhandlungen der Regierungen der Trägerkantone nun an die Parlamente überwiesen worden sind.

Universitäre Ausbildung, Forschung und Dienstleistungen Auch für die Universität besteht gemäss Staatsvertrag ein Reportingkonzept, das die Parlamente der Trägerkantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt laufend und eingehend über die Entwicklung der Universität orientiert. Wie im vergangenen Jahr sollen die baulichen Grossprojekte für die Universität zusammen mit dem Partnerkanton Basel-Landschaft weiter vorangetrieben werden. Im Jahr 2014 hat der Bau des Life-Science-Laborgebäudes auf dem Schällemätteli begonnen. Der Bezug des neuen Gebäudes soll im Frühjahr 2018 erfolgen. Die zeitgemässen und örtlich zusammengefassten Infrastrukturen werden die Universität in ihrer hochklassigen Forschungszusammenarbeit mit der ETH Zürich und weiteren Forschungsinstitutionen – auch der forschenden Industrie – unterstützen. Die grossen Investitionen der beiden Trägerkantone für ihre Universität stärken somit die gesamte Wirtschaftsregion nachhaltig.

Ausbildungsbeiträge Die neue Berechnungsmethode für Ausbildungsbeiträge ist erfolgreich eingeführt worden. Sie ist transparenter und verständlicher als die bisherige Methode und erleichtert die Vergleichbarkeit mit anderen Kantonen. Auf nationaler Ebene steht nach der deutlichen Ablehnung der Stipendieninitiative die Umsetzung des Stipendienkonkordats an, das massgeblich von Basel aus aufgebaut worden ist.

Pädagogisches Zentrum PZ.BS Hauptprojekte des PZ.BS sind die Planung und Durchführung von Weiterbildungs- und Beratungsangeboten im Rahmen der Umsetzung des Auftrags des Projekts Schulharmonisierung, insbesondere auch die Expertentätigkeit in Zusammenhang mit dem kompetenzorientierten Unterricht und der Einführung des Lehrplans 21 sowie die Umgestaltung und Renovation des Standorts Binningerstrasse 6. Das Projekt ICT an den Volksschulen ist weiterzuführen

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-9'805.9	-10'475.6	-10'522.9	-47.3	-0.5	-717.0	-7.3
31 Sach- und Betriebsaufwand	-6'630.3	-6'486.5	-6'532.7	-46.2	-0.7	97.7	1.5
333 Abschreibung Kleininvestitionen	-12.7	0.0	-21.7	-21.7	n.a.	-9.1	-71.4
36 Transferaufwand	-235'759.2	-250'101.6	-252'554.6	-2'453.0	-1.0	-16'795.4	-7.1
Betriebsaufwand	-252'208.1	-267'063.6	-269'631.9	-2'568.3	-1.0	-17'423.9	-6.9
42 Entgelte	532.8	511.0	607.3	96.3	18.8	74.5	14.0
46 Transferertrag	1'557.7	1'418.5	1'222.5	-196.0	-13.8	-335.2	-21.5
Betriebsertrag	2'090.6	1'929.5	1'829.8	-99.7	-5.2	-260.8	-12.5
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-250'117.5	-265'134.1	-267'802.1	-2'668.0	-1.0	-17'684.6	-7.1
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-203.1	-1'108.0	-1'222.3	-114.3	-10.3	-1'019.2	<-100.0
364 Wertberichtigungen Aktivdarlehen VV	-3.9	0.0	0.0	0.0	n.a.	3.9	100.0
366 Abschreibung Grossinvestitionsbeiträge	-360.0	-360.0	-360.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Abschreibungen	-567.0	-1'468.0	-1'582.3	-114.3	-7.8	-1'015.3	<-100.0
Betriebsergebnis	-250'684.5	-266'602.1	-269'384.4	-2'782.3	-1.0	-18'699.9	-7.5
34 Finanzaufwand	-1.3	-3.0	-3.0	0.0	0.0	-1.7	<-100.0
44 Finanzertrag	20.2	35.5	21.5	-14.0	-39.4	1.3	6.4
Finanzergebnis	18.9	32.5	18.5	-14.0	-43.1	-0.4	-1.9
Gesamtergebnis	-250'665.7	-266'569.6	-269'365.9	-2'796.3	-1.0	-18'700.2	-7.5
davon Funktionen:							
21 Obligatorische Schule	0.0	-13'000.0	-13'000.0	0.0	0.0	-13'000.0	n.a.
27 Hochschulen	-223'790.4	-224'911.0	-227'356.1	-2'445.1	-1.1	-3'565.7	-1.6
29 Übriges Bildungswesen	-26'875.3	-28'658.6	-29'009.8	-351.2	-1.2	-2'134.5	-7.9

Investitionsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Ausgaben Grossinvestitionen	-1'266.7	0.0	0.0	0.0	n.a.	1'266.7	100.0
Ausgaben Kleininvestitionen	-65.2	0.0	0.0	0.0	n.a.	65.2	100.0
Nettoinvestitionen	-1'331.9	0.0	0.0	0.0	n.a.	1'331.9	100.0
Ausgaben Darlehen und Beteiligungen	-1'067.2	0.0	-200.0	-200.0	0.0	867.2	81.3
Einnahmen Darlehen und Beteiligungen	277.2	0.0	200.0	200.0	0.0	-77.2	-27.8
Veränderungen Darlehen, Beteiligungen	-790.1	0.0	0.0	0.0	n.a.	790.1	100.0
Saldo Investitionsrechnung	-2'122.0	0.0	0.0	0.0	n.a.	2'122.0	100.0

Kommentar

- 1 Für die Ausweitung der Kooperation zwischen dem Departement für Biosysteme der ETH Zürich (D-BSSE) und der Universität sind neu -0.4 Mio. Franken budgetiert. Entsprechend der laufenden Beitragsperiode erhöhen sich die beiden Globalbudgets an die Universität Basel um 2.1 Mio. und an die Fachhochschule Nordwestschweiz um 0.182 Mio. Franken. Um 0.095 Mio. Franken tiefer veranschlagt werden hingegen die Kantonsbeiträge für die Fachhochschulvereinbarung. Zudem entfällt aufgrund der aktuellen Teuerungssituation die Budgetposition Rententeuerung ex FHBB/HPSA über 0.134 Mio. Franken.
- 2 Die Benützungsgebühren und Erträge aus dem Warenhandel liegen beim Pädagogischen Zentrum PZ.BS leicht höher.
- 3 Die internen Verrechnungen des Pädagogischen Zentrums PZ.BS werden tiefer sein. Kompensiert wird dies durch den Rückgang von erbrachten Vorleistungen respektive tieferen Ausgaben.
- 4 Die Erhöhung steht hauptsächlich im Zusammenhang mit dem Ausbau der Informatik für die Volksschulen durch das Pädagogische Zentrum PZ.BS (GRB 18.4.2012). Die entsprechenden Informatikinvestitionen dafür führen zu einem höheren Abschreibungsbedarf.

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	8.4	7.9	49.7	53.1	56.0 ¹
Studierende an der Universität Basel	Anz	12'995	12'551	12'560	12'900	12'900
BS/BL-Studierende an der Universität	Anz	4'645	4'731	4'787	4'700	4'700 ²
Studierende an der FHNW	Anz	9'436	10'003	10'534	10'730	10'800
Stipendienausgaben	MioFr	11.6	11.4	11.9	12.1	12.1
Bewilligte Stipendien	Anz	2'042	1'983	2'063	2'000	2'000
Teilnehmerinnen und Teilnehmer Weiterbildung PZ.BS	Anz	12'571	12'445	11'408	12'570	12'100
Ausleihen Unterrichtsmedien Bibliothek PZ.BS	Anz	91'665	104'026	119'759	105'000	120'000

Kommentar

- 1 Die Erhöhung der Vollzeitstellen von 2013 auf 2014 ist auf die Verschiebung des Pädagogischen Zentrums PZ.BS von der Dienststelle Leitung Bildung in den Bereich Hochschulen auf Anfang 2014 zurückzuführen. Darin eingeschlossen sind zwei zusätzliche Headcountstellen für den vom Grossen Rat bewilligten Ausbau der Informatik an den Volksschulen, welche auf die Budgets 2015 und 2016 jeweils um weitere 0.7 Stellen aufgestockt werden. Auf 2016 werden zudem von den Volksschulen 2.0 Stellen an den Bereich Hochschulen verschoben.
- 2 Angesichts der demographischen Situation unserer Region bedeutet eine gleichbleibende Zahl an Studierenden aus Basel-Stadt und Basel-Landschaft bereits ein Wachstumsziel. Es ist vorgesehen, das in „Basel 2020“ vorgesehene Ansteigen der Gesamtzahl über ein Anwachsen der ausserkantonalen Studierenden zu erreichen.

und zu konsolidieren. Ausserdem stellt das PZ.BS für die Einrichtung verschiedener Spezialräume in den Schulhäusern die Planungsgrundlagen und Infrastrukturen zur Verfügung.

Jugend, Familie und Sport

ED-290

Im Bereich „Jugend, Familie und Sport“ hat der Kanton die Aufgabenfelder „Kinder, Jugend und Familie“ und „Sport“ zusammengeführt. Die Angebote des Bereichs stärken die Familien im Rahmen einer Erziehungspartnerschaft, fördern die Entwicklungschancen von Kindern und Jugendlichen und laden sie zur Mitwirkung ein. Zu den Leistungen zählen beispielsweise die Kinder- und Jugendhilfe, insbesondere die frühe Förderung, die Tagesbetreuung, die offene Kinder- und Jugendarbeit sowie der Kinder- und Jugendschutz. Mit der Zuordnung des Sports besteht die Erwartung, die Bedeutung des Sports für die Bildung und Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen zu nutzen. Der Sport selbst hat die Aufgabe, Breitensport und Bewegung sowie den Sport in den Schulen zu fördern, Sportanlagen zur Verfügung zu stellen, Sportvereine zu unterstützen und sportliche Talente in ihrer Entwicklung zu begleiten. Eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Sport und dem Bildungsbereich hilft, die übergreifenden Förderziele zu verwirklichen.

Der Bereich Jugend, Familie und Sport gliedert sich in die Abteilungen „Jugend- und Familienangebote“, „Jugend- und Familienförderung“, „Kinder- und Jugenddienst“ und „Sport“. Eine Stabsstelle ist für die Kommunikation und die Koordination verantwortlich.

Tätigkeiten und Projekte

Der Kanton Basel-Stadt verfügt im Bereich Jugend, Familie und Sport grundsätzlich über gut ausgebaute Angebote. Deshalb ist es vertretbar, wenn im Zielpfad der kantonalen Finanzplanung in den nächsten Jahren kein weiterer Ausbau von Angeboten vorgesehen ist. Vielmehr gilt es, die im Rahmen des Entlastungspakets 2015 bis 2017 bereits festgelegten Sparmassnahmen umzusetzen. So hat der Grosse Rat bereits beschlossen, auf die sogenannte Direktunterstützung (Beiträge an die Betreuung in der Familie) zu verzichten. Beim Sport werden die Staatsbeiträge an die Stiftung Basler Ferienkolonien nicht mehr weitergeführt und die Sportlager reduziert. Auch beim Leihmaterial sind substanzielle Einsparungen budgetiert, was einen Leistungsabbau zur Folge hat. Weitere Reduktionen sind in der Jugendhilfe vorgesehen. Reduziert werden auch die Projektunterstützungen für neue Projekte. Mit dem neuen Jugendkulturhaus R105 soll eines der mit Projektmittel gestarteten neuen Projekte neu einen ordentlichen Staatsbeitrag im Rahmen der offenen Kinder- und Jugendarbeit erhalten. Keine Einsparungen - aber auch kein von zahlreichen Trägern gewünschter Ausbau - ist bei den übrigen Finanzhilfen für die offene Kinder- und Jugendarbeit sowie für die Beratungsangebote des Kantons (Familienberatung, Jugendberatung) vorgesehen. Über diese Finanzhilfen entscheidet der Grosse Rat. Beim bereits vom Grossen Rat bewilligten Projekt Jugendplatz Erlenmatt beginnen die vorgesehenen Prozesse zur Partizipation der Jugendlichen.

Die Angebote der Tagesbetreuung sind in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut worden. Die Prognose geht nun eher davon aus, dass die Nachfrage in nächster Zeit nicht mehr in gleicher Weise zunimmt. Mittelfristig sollen die Unterschiede der staatlichen Beiträge an die Eltern in sogenannt subventionierten und mitfinanzierten Tagesheimen nivelliert werden. Mitfinanzierte Tagesheime erhalten heute nur 80% der Staatsbeiträge von subventionierten Einrichtungen. Die Vorbereitungen für eine entsprechende Revision des Tagesbetreuungsgesetzes sind im Gange.

Im Jahr 2016 werden mit allen Anbietern der stationären Jugendhilfe Verhandlungen für eine neue Beitragsperiode geführt (2017 bis 2020). Grundlage ist das neue Kinder- und Jugendgesetz. Neu haben alle Verträge eine identische Laufzeit, was zu einer besseren Übersicht führt.

Bei den Sportanlagen haben die Sanierungen der beiden Kunsteisbahnen oberste Priorität. Die heutigen Anlagen sind technisch veraltet. Das Projekt für die Kunsteisbahn Eglisee und das winterfeste Ballondach sollte dem Grossen Rat zur Beschlussfassung vorgelegt werden können. Bei der Kunsteisbahn Margarethen geht es darum, mit dringlichen Massnahmen den Betrieb sicherstellen zu können, bis über mögliche Alternativen entschieden werden kann. Die Verantwortung für die Gastronomie auf den Sportanlagen wechselt von der St. Jakobshalle zum Sportamt. Wo die Verträge auslaufen, werden die Räumlichkeiten neu verpachtet. Keine Anpassung ist bei den Eintrittsgebühren für die Gartenbäder und Kunsteisbahnen vorgesehen. Die Gebühren für die Gartenbäder sind im Jahr 2015 angepasst worden. Der Zustand der Kunsteisbahnen rechtfertigt keine höheren Eintrittspreise.



Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-38'843.6	-39'598.2	-41'787.1	-2'189.0	-5.5	-2'943.5	-7.6 ¹
31 Sach- und Betriebsaufwand	-16'539.1	-17'228.6	-16'384.4	844.2	4.9	154.6	0.9 ²
333 Abschreibung Kleininvestitionen	-355.0	-374.4	-370.1	4.2	1.1	-15.1	-4.2
36 Transferaufwand	-98'984.3	-97'744.5	-101'446.2	-3'701.7	-3.8	-2'461.9	-2.5 ³
Betriebsaufwand	-154'722.0	-154'945.6	-159'987.9	-5'042.2	-3.3	-5'265.9	-3.4
42 Entgelte	10'368.9	9'897.1	10'523.9	626.7	6.3	155.0	1.5 ⁴
43 Verschiedene Erträge	2'962.0	0.0	2'990.0	2'990.0	n.a.	28.0	0.9 ⁵
46 Transferertrag	24'637.5	25'757.5	23'971.3	-1'786.3	-6.9	-666.3	-2.7 ⁶
Betriebsertrag	37'968.4	35'654.6	37'485.1	1'830.5	5.1	-483.3	-1.3
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-116'753.6	-119'291.0	-122'502.8	-3'211.7	-2.7	-5'749.2	-4.9
33 Abschreibung Grossinvestitionen	0.0	0.0	-45.0	-45.0	n.a.	-45.0	n.a.
366 Abschreibung Grossinvestitionsbeiträge	-749.2	-405.2	-351.4	53.8	13.3	397.8	53.1
Abschreibungen	-749.2	-405.2	-396.4	8.8	2.2	352.8	47.1
Betriebsergebnis	-117'502.7	-119'696.2	-122'899.2	-3'202.9	-2.7	-5'396.4	-4.6
34 Finanzaufwand	-7.3	-3.7	-20.3	-16.6	<-100.0	-13.0	<-100.0
44 Finanzertrag	53.9	132.4	57.5	-74.9	-56.6	3.6	6.8
Finanzergebnis	46.6	128.7	37.3	-91.5	-71.0	-9.4	-20.1
Gesamtergebnis	-117'456.1	-119'567.5	-122'861.9	-3'294.4	-2.8	-5'405.8	-4.6
davon Funktionen:							
34 Sport und Freizeit	-14'346.4	-14'636.9	-14'540.6	96.4	0.7	-194.2	-1.4
54 Familie und Jugend	-103'109.8	-104'930.5	-108'321.3	-3'390.8	-3.2	-5'211.5	-5.1

Investitionsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Ausgaben Kleininvestitionen	-283.1	-320.0	-300.0	20.0	6.3	-16.9	-6.0
Gegebene Grossinvestitionsbeiträge	-372.1	0.0	0.0	0.0	n.a.	372.1	100.0
Nettoinvestitionen	-655.3	-320.0	-300.0	20.0	6.3	355.3	54.2
Saldo Investitionsrechnung	-655.3	-320.0	-300.0	20.0	6.3	355.3	54.2

Kommentar

- Der erhöhte Personalaufwand ist hauptsächlich auf die Auswirkungen der Systempflege (0.9 Mio. Fr.) und auf die Integration der Sportanlage Pfaffenholz und der Gastronomie auf den Sportanlagen in den Bereich zurückzuführen (0.6 Mio. Fr.; vgl. auch Kostenart 31). Zusätzlich wurde aufgrund einer Auflage des Bundesamtes für Justiz im Schulheim Waldschule der Betreuungsschlüssel leicht erhöht. In allen Schulheimen sind die Inkonvenienzen angepasst worden. Weiter werden die Personalkosten im Frühbereich neu in der Kostenart 30 abgebildet (vgl. dazu Kostenart 31).
- Aufgrund der Entlastungsmassnahmen 2015-2017 werden beim Sport die Ausgaben für Sportlager und Marketing reduziert. Weiter entfällt der Aufwand für die Bewirtschaftung einzelner Felder auf der Sportanlage St. Jakob. Ferner entfallen die bis anhin mit dem Defizit verrechneten Personalkosten Pfaffenholz, da diese seit dem 1. Januar 2015 als kantonale Sportanlage geführt wird (0.4 Mio. Fr.). Die Projekte des Frühbereichs werden in das Regelangebot überführt und dadurch nicht mehr als Ganzes in den Projektierungskosten sondern bei den entsprechenden Kostenarten abgebildet (0.3 Mio. Fr.).
- Die Zunahme der Kosten ist hauptsächlich auf die „Tagesbetreuung“ (1.4 Mio. Fr.) und „Jugendhilfe“ (1.3 Mio. Fr.) zurückzuführen. Weiter werden im Bereich Kinder, Jugend und Familie fünf Finanzhilfen aus dem Frühbereich neu in der Kostenart 36 abgebildet (0.2 Mio. Fr.; vgl. dazu Kostenart 31). Zusätzlich führt die Einführung entgeltlicher Mietverhältnisse für Anbieter der „Offenen Kinder- und Jugendarbeit“ zu entsprechend höheren Finanzhilfen (0.8 Mio. Fr.).
- Durch die Erweiterung der Sportanlagen um das Sportzentrum Pfaffenholz und die Gastronomie auf den Sportanlagen werden Mehreinnahmen aus Verkaufserlös von rund 0,6 Mio. Franken erwartet. Bei der Jugendhilfe wird aufgrund der steigenden Ausgaben auch von höheren Rückerstattungen ausgegangen.
- Auf der Ertragsseite werden die Beiträge des Swisslos-Sportfonds an die Sportvereine gemäss HRM2 neu in der Kostenart 43 ausgewiesen (2.6 Mio. Fr.; vgl. Kostenart 46). Bei den kantonalen Schulheimen wird von einer Auflösung der Rücklagen ausgegangen (0.4 Mio. Fr.).
- Siehe auch Kommentar 5 zu Kostenart 43. Bei den kantonalen Schulheimen sind die budgetierten Einnahmen aus der Leistungsvereinbarung an die stets gute Auslastung der letzten Jahre angepasst worden (0.5 Mio. Fr.). Zusätzlich sind bei der Jugendhilfe die erwarteten Rückerstattungen der Gemeinden Riehen und Bettingen an die höheren Ausgaben angeglichen worden und das Projekt „schrittweise“ wird in das Regelangebot überführt (0.3 Mio. Fr.).

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	260.1	247.3	254.5	267.7	274.0 ¹
Kinder in vom Kanton mitfinanz. Tagesheimen oder -familien	Anz	2'900	3'047	3'197	3'550	3'550
Fremdunterbringung in stationären Einricht. und Pflegefam.	Anz	743	727	742	675	710
Aktive Mitglieder in Sportvereinen	Anz	31'796	31'175	31'796	31'500	31'700
Kinder/Jugendliche mit Kontakt zum Kinder- und Jugenddienst	Anz	2'396	2'233	2'246	2'600	2'600 ²

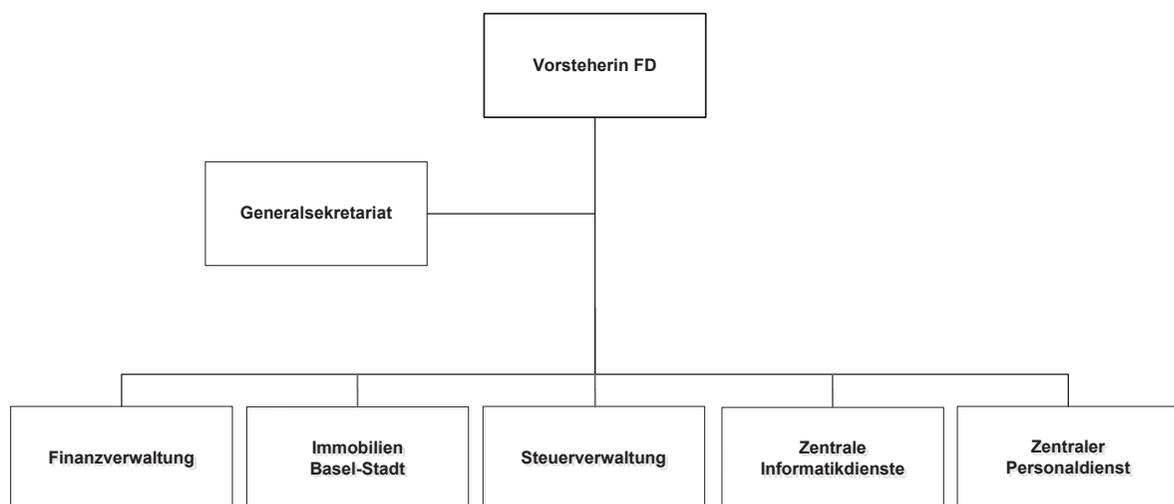
Kommentar

- 1 Auf Anfang 2016 werden 3.8 Cateringstellen vom Bereich Zentrale Dienste zum Sport transferiert. Weitere 3.0 Stellen gehen auf eine kostenneutrale HC-Erhöhung für die Sportanlage Pfaffenholz per 1.1.2016 zurück, da die bisher vom Bürgerspital und dem Kanton gemeinsam in einer einfachen Betriebsgesellschaft geführte Anlage vollumfänglich an den Kanton übergegangen ist.
- 2 Ab 2015 ist das Zentrum für Frühförderung ZFF enthalten.

Beim Kinder- und Jugenddienst (KJD) ist eine Verstärkung der Fallsteuerung hinsichtlich der Notwendigkeit und Passung der verschiedenen vom Kanton finanzierten, aber von Privaten erbrachten Leistungen vorgesehen. Diversifizierte ambulante ergänzende Hilfen sollen dazu beitragen, stationäre Unterbringungen dort zu vermeiden, wo dies möglich ist. Mit dem Kindeswohlassessment sollen Abklärungen und Einschätzung sowie Bedarfsklärung weiter systematisiert werden. Ein entsprechendes Projekt wird - zusammen mit weiteren kantonalen und kommunalen Partnern und mit Unterstützung der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) des Eidgenössischen Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung - weiter vorangetrieben.

4.2.4 Finanzdepartement

FD-401	Generalsekretariat FD	183
FD-403	Finanzverwaltung	185
FD-404	Steuerverwaltung	187
FD-405	Immobilien Basel-Stadt	189
FD-406	Zentrale Informatikdienste	191
FD-409	Zentraler Personaldienst	194



Finanzen

	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Erfolgsrechnung in Mio. Franken							
30 Personalaufwand	-71.5	-76.2	-76.9	-0.7	-0.9	-5.4	-7.5
31 Sach- und Betriebsaufwand	-45.3	-40.4	-39.9	0.5	1.3	5.4	11.8
333 Abschreibung Kleininvestitionen	-1.3	-1.5	-1.7	-0.3	-17.4	-0.4	-30.2 ¹
Betriebsaufwand	-118.1	-118.1	-118.5	-0.4	-0.4	-0.4	-0.4
42 Entgelte	69.2	69.5	70.1	0.6	0.9	0.9	1.3
Betriebsertrag	69.2	69.5	70.1	0.6	0.9	0.9	1.3
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-48.9	-48.6	-48.4	0.2	0.5	0.5	1.0
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-7.6	-9.1	-9.7	-0.7	-7.4	-2.1	-28.3 ²
366 Abschreibung Grossinvestitionsbeiträge	-0.7	0.0	-0.5	-0.5	n.a.	0.2	32.0 ³
Abschreibungen	-8.3	-9.1	-10.2	-1.2	-12.9	-1.9	-23.0
Betriebsergebnis	-57.2	-57.7	-58.6	-0.9	-1.6	-1.4	-2.5
34 Finanzaufwand	-0.4	-0.4	-0.4	-0.0	-1.0	0.0	1.8
44 Finanzertrag	0.0	0.0	0.0	0.0	n.a.	-0.0	-100.0
Finanzergebnis	-0.4	-0.4	-0.4	-0.0	-1.0	-0.0	-0.5
Gesamtergebnis	-57.6	-58.1	-59.1	-0.9	-1.6	-1.4	-2.5
davon Funktionen:							
0 Allgemeine Verwaltung	-57.8	-58.0	-59.0	-0.9	-1.6	-1.2	-2.0
9 Finanzen und Steuern	0.1	-0.1	-0.1	-0.0	-46.3	-0.3	<-100.0

	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Investitionsrechnung in Mio. Franken							
Ausgaben Grossinvestitionen	-3.5	-52.0	-70.0	-18.0	-34.6	-66.5	<-100.0
Ausgaben Kleininvestitionen	-1.2	-1.7	-1.7	0.0	0.6	-0.5	-42.9
Gegebene Grossinvestitionsbeiträge	-0.7	0.0	0.0	0.0	n.a.	0.7	100.0
Nettoinvestitionen	-5.4	-53.7	-71.7	-18.0	-33.5	-66.3	<-100.0
Saldo Investitionsrechnung	-5.4	-53.7	-71.7	-18.0	-33.5	-66.3	<-100.0

Kommentar

- 1 Die höheren Abschreibungen resultieren u.a. aus den Beschaffungen im Rahmen des WorplaceBS.
- 2 Das Projekt e-Government Impulsprogramm ist noch nicht abgeschlossen. Die geplanten Investitionen erhöhen die Abschreibungen.
- 3 Abschreibung des geplanten Investitionsbeitrags an die Sanierung der Kirche St. Marien.

Generalsekretariat FD

FD-401

Das Generalsekretariat berät und unterstützt die Vorsteherin des Finanzdepartements. Es stellt die reibungslose Geschäftsabwicklung mit dem Grossen Rat und seinen Kommissionen, dem Regierungsrat und den übrigen Departementen sicher. Departementsintern sorgt das Generalsekretariat für koordinierte und zielgerichtete interne Abläufe. Weiter übernimmt es die finanzpolitische und -rechtliche Beratung zur Durchsetzung der Grundsätze der Haushaltführung innerhalb der Verwaltung sowie die Unterstützung bei der Optimierung des staatlichen Ressourceneinsatzes. Mit Stabsleistungen in den Bereichen Personal, Recht, Öffentlichkeitsarbeit und Hausdienst unterstützt es die Dienststellen des Finanzdepartements dabei, dass deren Dienstleistungen optimal erfüllt werden können und in der Öffentlichkeit auf Zufriedenheit bzw. hohe Akzeptanz stossen. Die Abteilung Informatiksteuerung und Organisation (ISO) ist für die strategische Steuerung der kantonalen IT, konzeptionelle Arbeiten, die Planung und Weiterentwicklung von eGovernment sowie die Organisation der Leistungsbezüger verantwortlich.

Dem Generalsekretariat administrativ angegliedert sind die Steuer- und Personalrekurskommissionen.

Tätigkeiten und Projekte

Auch im Budgetjahr 2016 befasst sich das Generalsekretariat des Finanzdepartements - zusätzlich zu seinen ständigen Aufgaben - mit verschiedenen verwaltungsinternen und -externen Projekten. Dazu zählt unter anderen die Projektkoordination im Rahmen der Unternehmenssteuerreform III, der Partnerschaftsverhandlungen mit dem Kanton Basel-Landschaft und bei der Neuverhandlung des Finanz- und Lastenausgleichs mit den Gemeinden.

Unternehmenssteuerreform III Das Generalsekretariat koordiniert die Aktivitäten des Kantons im Zusammenhang mit der Unternehmenssteuerreform III auf Bundesebene und bei der darauffolgenden Umsetzung im Kanton Basel-Stadt.

Partnerschaftsverhandlungen Basel-Stadt/Basel-Landschaft (BS/BL) Einerseits obliegt dem Generalsekretariat die Gesamt-Koordination aller Aktivitäten im Rahmen der seit Mitte 2004 laufenden Partnerschaftsverhandlungen BS/BL. Andererseits hat das Generalsekretariat bei verschiedenen Teilprojekten selbst die Co-Projektleitung inne.

Finanz- und Lastenausgleich Der Kanton hat mit den Gemeinden vereinbart, den Finanz- und Lastenausgleich neu zu kalibrieren. Die Verhandlungen zwischen Kanton und Gemeinden haben im Sommer 2014 begonnen und die Ergebnisse werden im 2016 zuhanden der Entscheidungsgremien von Kanton und Gemeinden verabschiedet. Die Projektleitung obliegt dem Generalsekretariat.

e-Government Impulsprogramm Das Impulsprogramm zur Förderung elektronischer Behördengänge und Verwaltungsverfahren wird im 2016 unter der Leitung der Informatiksteuerung und -Organisation (ISO) weitergeführt. Das Schwergewicht im nächsten Jahr werden die Einführung eines Kundenportals und -kontos sowie darauf aufbauende Umsetzungsprojekte aus den Departementen sein. Durch die Bereitstellung von zentral zur Verfügung gestellten Basisdiensten können die Departemente ihre Innovationen zielgerichtet vorantreiben. Der ISO obliegt die Gesamtkoordination der Leistungsbezüger und der Leistungserbringer sowie die Steuerung des Impulsprogramms.

Finanzen

	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Erfolgsrechnung in 1'000 Franken							
30 Personalaufwand	-3'281.1	-4'384.9	-4'460.2	-75.4	-1.7	-1'179.1	-35.9
31 Sach- und Betriebsaufwand	-1'096.4	-2'085.1	-2'145.5	-60.5	-2.9	-1'049.1	-95.7
333 Abschreibung Kleininvestitionen	0.0	-12.0	0.0	12.0	100.0	0.0	n.a.
Betriebsaufwand	-4'377.5	-6'481.9	-6'605.8	-123.8	-1.9	-2'228.2	-50.9
42 Entgelte	307.5	229.9	239.1	9.1	4.0	-68.5	-22.3
Betriebsertrag	307.5	229.9	239.1	9.1	4.0	-68.5	-22.3
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-4'070.0	-6'252.0	-6'366.7	-114.7	-1.8	-2'296.7	-56.4
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-2'196.1	-2'670.0	-3'123.2	-453.2	-17.0	-927.1	-42.2 ¹
366 Abschreibung Grossinvestitionsbeiträge	-735.3	0.0	-500.0	-500.0	n.a.	235.3	32.0 ²
Abschreibungen	-2'931.4	-2'670.0	-3'623.2	-953.2	-35.7	-691.8	-23.6
Betriebsergebnis	-7'001.4	-8'922.0	-9'989.9	-1'067.9	-12.0	-2'988.5	-42.7
34 Finanzaufwand	-0.2	0.0	-0.3	-0.3	n.a.	-0.1	-26.7
Finanzergebnis	-0.2	0.0	-0.3	-0.3	n.a.	-0.1	-26.7
Gesamtergebnis	-7'001.7	-8'922.0	-9'990.2	-1'068.2	-12.0	-2'988.5	-42.7
davon Funktionen:							
01 Legislative und Exekutive	-306.2	-486.3	-372.1	114.2	23.5	-65.9	-21.5
02 Allgemeine Dienste	-6'695.5	-8'435.7	-9'618.1	-1'182.4	-14.0	-2'922.6	-43.7

	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Investitionsrechnung in 1'000 Franken							
Ausgaben Grossinvestitionen	-904.2	-52'000.0	-70'000.0	-18'000.0	-34.6	-69'095.8	<-100.0
Gegebene Grossinvestitionsbeiträge	-735.3	0.0	0.0	0.0	n.a.	735.3	100.0
Nettoinvestitionen	-1'639.5	-52'000.0	-70'000.0	-18'000.0	-34.6	-68'360.5	<-100.0
Saldo Investitionsrechnung	-1'639.5	-52'000.0	-70'000.0	-18'000.0	-34.6	-68'360.5	<-100.0

Kommentar

- Das e-Government Impulsprogramm wird im 2016 beendet, daraus ergeben sich höhere Abschreibungen sowohl gegenüber Rechnung 2014 und Budget 2015.
- In der Investitionsplanung ist ein Investitionsbeitrag an die Sanierung der Kirche St. Marien vorgesehen, welcher im gleichen Jahr abgeschrieben wird. Der Beitrag ist vorbehaltlich der Ausgabenbewilligung durch RR und GR.

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	14.9	15.7	20.8	26.6	28.7
Bei der Steuerrekurskommission eingegangene Rekurse	Anz	282	264	238	280	220

Finanzverwaltung

FD-403

Die Finanzverwaltung ist das Kompetenzzentrum für das Finanz- und Rechnungswesen in der kantonalen Verwaltung. Im Bereich Finanzen ist sie für die Bewirtschaftung der Schulden und der Wertschriften des Kantons zuständig sowie für die Bewirtschaftung von Spezialfinanzierungen.

Im Bereich Rechnungswesen ist sie für die Koordination und Weiterentwicklung der gesamtstaatlichen Prozesse zuständig. Dazu gehören Finanz- und Investitionsplanung, Budgetierung, Rechnungslegung, Risikomanagement sowie Wirtschaftlichkeitsprüfungen von Investitionen und Staatsbeiträgen. Damit unterstützt sie die Steuerungsprozesse auf den verschiedenen Ebenen der Verwaltung. Einen weiteren Schwerpunkt bilden Beratungs- und Unterstützungsleistungen in den Bereichen Betriebswirtschaft und Finanzpolitik.

Im Servicecenter Finanzen werden der gesamtstaatliche Zahlungsverkehr sowie die RW/C-Dienstleistungen an die Dienststellen des Finanzdepartements abgewickelt.

Das SAP-Kompetenzzentrum ist für den technischen Betrieb und die Weiterentwicklung des gesamtstaatlichen SAP ERP (Enterprise Resource Planning)-Systems und des Management Informationssystems verantwortlich.

Tätigkeiten und Projekte

Generelle Aufgabenüberprüfung (GAP) Gemäss Finanzhaushaltsgesetz muss der Regierungsrat die kantonalen Tätigkeiten periodisch, mindestens ein Mal pro Legislaturperiode, auf ihre staatliche Notwendigkeit, ihre Wirksamkeit und die Effizienz ihrer Erbringung sowie auf die Tragbarkeit ihrer finanziellen Auswirkungen überprüfen. Im Jahr 2015 wurden die Ergebnisse für die Legislaturperiode 2013 - 2017 im Rahmen eines Berichtes dem Grossen Rat präsentiert. Für die vom Regierungsrat im Jahr 2014 beschlossene Entlastung des Finanzhaushaltes lieferte die GAP Anhaltspunkte, wo Entlastungen vorgenommen werden sollen. Erste GAP-Massnahmen wurden bereits im Budget 2015 umgesetzt, der Grossteil fällt aber erst in den Jahren 2016 und 2017 an.

SAP Zur Unterstützung und Verbesserung der kantonalen Konsolidierungs-, Planungs- und Reportingprozesse sollen 2016 neue Anwendungen im Bereich Controlling und Rechnungswesen produktiv gesetzt werden. Es handelt sich um die Anwendungen „Gesamtstaatliche Planungs- und Auswertungslösung“ (Finanzplan, Budget, Hochrechnungen) und die „Konsolidierung“. Beide Anwendungen basieren technisch auf der neu eingeführten Business Intelligence SAP Komponente „Business Planning and Consolidation“ (BPC) und der im Kanton 2015 installierten neuesten In-Memory-Datenbanktechnologie (SAP HANA) für das SAP BW System.

Ein weiteres, kantonal relevantes Projekt im Jahr 2016 wird die Umstellung auf den neuen SAP Rechnungsworkflow sein. Dieser Workflow ersetzt die bisherige Lösung.

Konzernsteuerung Mit der Umsetzung der vom Regierungsrat im Jahre 2010 verabschiedeten Public Corporate Governance Richtlinien (PCG-Richtlinien) wurden in den vergangenen Jahren wichtige Elemente wie Eignerstrategien und das Reporting an den Regierungsrat und an den Grossen Rat aufgebaut. Daneben wurden auch gewisse gesetzliche Grundlagen (z. B. das Gesetz über die Basler Kantonalbank) im Zusammenhang mit der Governance-Diskussion revidiert. In einem weiteren Schritt sollen mögliche Synergien im Gesamtkonzern (Versicherungen, Finanzierung, etc.) geprüft werden. Hierbei wurden die PCG-Richtlinien im 2015 bereits dahingehend angepasst, dass die beherrschten und wesentlichen Beteiligungen verpflichtet werden, stets abzuklären, ob durch eine Zusammenarbeit mit der Kernverwaltung Kostenvorteile möglich sind.

Risikomanagement Die Umstellung der Rechnungslegung auf HRM2 in Anlehnung an IPSAS verlangt, dass der Kanton Basel-Stadt ein kantonsweites, institutionalisiertes Risikomanagement betreibt. Darum wurde bei der Revision der gesetzlichen Grundlagen die Pflicht zu einem Risikomanagement in das Gesetz und die Verordnung über den Finanzhaushalt aufgenommen. Die fällige Umsetzung soll in den nächsten Jahren angegangen werden.

Internes Kontrollsystem (IKS) Das IKS bringt Transparenz in die Geschäftsprozesse. Im Fokus stehen die Prozessrisiken und die entsprechenden Kontrollen, um diese Risiken zu minimieren. In

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-5'147.8	-5'747.2	-5'848.2	-100.9	-1.8	-700.4	-13.6
31 Sach- und Betriebsaufwand	-4'118.4	-4'119.7	-4'135.6	-16.0	-0.4	-17.2	-0.4
333 Abschreibung Kleininvestitionen	-258.0	-127.3	-150.0	-22.7	-17.9	108.0	41.9
Betriebsaufwand	-9'524.2	-9'994.2	-10'133.8	-139.6	-1.4	-609.5	-6.4
42 Entgelte	7'115.8	7'607.4	7'967.1	359.7	4.7	851.3	12.0 ¹
Betriebsertrag	7'115.8	7'607.4	7'967.1	359.7	4.7	851.3	12.0
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-2'408.5	-2'386.8	-2'166.7	220.1	9.2	241.8	10.0
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-291.5	-250.0	-238.7	11.3	4.5	52.8	18.1
Abschreibungen	-291.5	-250.0	-238.7	11.3	4.5	52.8	18.1
Betriebsergebnis	-2'700.0	-2'636.8	-2'405.4	231.4	8.8	294.5	10.9
34 Finanzaufwand	-123.5	-121.0	-125.0	-4.0	-3.3	-1.5	-1.2
Finanzergebnis	-123.5	-121.0	-125.0	-4.0	-3.3	-1.5	-1.2
Gesamtergebnis	-2'823.4	-2'757.8	-2'530.4	227.4	8.2	293.0	10.4
davon Funktionen:							
02 Allgemeine Dienste	-2'823.4	-2'757.8	-2'530.4	227.4	8.2	293.0	10.4

Investitionsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Ausgaben Grossinvestitionen	-160.0	0.0	0.0	0.0	n.a.	160.0	100.0
Ausgaben Kleininvestitionen	-174.5	0.0	0.0	0.0	n.a.	174.5	100.0
Nettoinvestitionen	-334.5	0.0	0.0	0.0	n.a.	334.5	100.0
Saldo Investitionsrechnung	-334.5	0.0	0.0	0.0	n.a.	334.5	100.0

Kommentar

¹ Es werden höhere Einnahmen aus den SAP-Betriebsleistungen sowie der Finanzbewirtschaftung erwartet.

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	35.4	34.5	29.8	33.4	34.2
Verwaltete Vermögen Dritter	MioFr	3'462	3'716	3'541	3'141	3'192
Anträge zur Aufnahme ins Investitionsprogramm	Anz	67	68	71	65	65
Finanzierungskosten mittel- und langfristige Schulden	%	2.0	1.7	1.4	1.46	0.95

erster Linie geht es dabei um Finanzprozesse (Buchführung und finanzielle Berichterstattung), wobei die Methode auch auf andere Geschäftsprozesse angewendet werden kann. Das Ziel des IKS-Projektes ist die Befähigung der Departemente und Gerichte zur selbständigen Umsetzung eines IKS für ihre Finanzprozesse. Infolge knapper Personalressourcen konnte das Projekt bisher noch nicht wie geplant umgesetzt werden, weshalb das IKS auch im 2016 ein wichtiges Thema sein wird.

Steuerverwaltung

FD-404

Die Steuerverwaltung ist zuständig für die Erhebung der direkten Steuern für den Kanton und den Bund. Die periodischen und die nicht periodischen direkten Steuern werden veranlagt und bezogen, damit die kantonalen und eidgenössischen Staatsausgaben finanziert werden können. Die Pflege eines nachhaltigen Steuersubstrats mit sozial gerechten, der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der steuerpflichtigen Person Rechnung tragenden Steuern ist dabei ein wichtiger Leitgrundsatz. Bei der Pflege des Steuersystems wird auf Einfachheit und Transparenz geachtet. Durch die verstärkte Wirkung von Bundesrecht und vermehrten Vorstössen im Steuerrecht auf Bundesebene ist die Mitarbeit in gesamtschweizerischen Gremien intensiv gefordert.

Tätigkeiten und Projekte

Die Arbeiten zur Erneuerung der Steuerlösung NEST wurden im Jahr 2014 aufgenommen. Die Softwarelieferanten und die zwölf Eigentümerkantone führen bis zum Jahr 2018 ein umfassendes Reengineering der gesamten Applikation durch. Damit wird die Zukunftstauglichkeit dieser Lösung erhalten. Die Steuerverwaltung Basel-Stadt ist in verschiedenen Arbeitsgruppen stark engagiert. Als zwölfter Kanton nimmt der Kanton Appenzell Ausserrhoden die Steuerlösung NEST in Betrieb.

Mit dem elektronischen Wertschriftenverzeichnis (eWV), welches die Bankiervereinigung ihren Kundinnen und Kunden ab 2016 zur Verfügung stellen wird, soll das BaTax-Programm so angepasst werden, dass die elektronische Übernahme der eWV-Daten in die Steuererklärung den steuerpflichtigen Personen angeboten werden kann.

Daneben stehen laufend Anpassungen des kantonalen Steuergesetzes an das Bundesrecht an und es wird aktiv an der Unternehmenssteuerreform III mitgearbeitet.

Erhebung der nicht periodischen direkten Steuern Aufgrund der Entwicklung der Liegenschaftswerte seit dem Jahr 2001 wird per 31. Dezember 2016 eine generelle Neubewertung von selbstbewohnten Liegenschaften durchgeführt.

Erhebung der periodischen direkten Steuern Ab dem Jahr 2016 wird zur Administration der Veranlagung Juristischer Personen der neue NEST-Zifferndialog eingesetzt. Diese Weiterentwicklung ermöglicht eine detailliertere und transparentere Dokumentation.

Das Aussenlager der eingescannten Original-Steuererklärungen wird im Jahr 2016 aufgelöst. Alle eingescannten Dokumente sind digital signiert und erfüllen die erforderlichen Standards.

Für den automatischen Informationsaustausch (AIA) wird gesamtschweizerisch eine Lösung erarbeitet, um die Meldungen vom Bund an die Kantone weiterzuleiten. In der Folge müssen Anpassungen an der Steuerlösung NEST vorgenommen werden, damit diese Meldungen weiterbearbeitet werden können.

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-31'027.0	-31'007.0	-31'091.2	-84.3	-0.3	-64.2	-0.2
31 Sach- und Betriebsaufwand	-14'863.4	-9'247.5	-9'327.3	-79.7	-0.9	5'536.1	37.2
Betriebsaufwand	-45'890.4	-40'254.5	-40'418.5	-164.0	-0.4	5'471.9	11.9
42 Entgelte	12'205.2	13'848.0	13'840.0	-8.0	-0.1	1'634.8	13.4
Betriebsertrag	12'205.2	13'848.0	13'840.0	-8.0	-0.1	1'634.8	13.4
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-33'685.2	-26'406.5	-26'578.5	-172.0	-0.7	7'106.7	21.1
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-634.3	-55.0	0.0	55.0	100.0	634.3	100.0
Abschreibungen	-634.3	-55.0	0.0	55.0	100.0	634.3	100.0
Betriebsergebnis	-34'319.5	-26'461.5	-26'578.5	-117.0	-0.4	7'741.0	22.6
34 Finanzaufwand	-270.8	-300.0	-300.0	0.0	0.0	-29.2	-10.8
Finanzergebnis	-270.8	-300.0	-300.0	0.0	0.0	-29.2	-10.8
Gesamtergebnis	-34'590.3	-26'761.5	-26'878.5	-117.0	-0.4	7'711.8	22.3
davon Funktionen:							
02 Allgemeine Dienste	-34'590.3	-26'761.5	-26'878.5	-117.0	-0.4	7'711.8	22.3

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	216.7	217.5	216.3	224.2	221.8
Bestand Steuerpflichtige Juristische Personen	Anz	10'054	10'179	10'449	10'700	10'700
Bestand Steuerpflichtige Natürliche Personen	Anz	127'816	128'502	129'286	128'000	129'000
Einsprache-Entscheide	Anz	2'850	2'650	2'320	2'800	2'300 ¹
Grundstückgewinnsteuer-Fälle	Anz	1'007	1'158	1'130	1'350	1'200
Fristgerechte Bearbeitung der Steuerfälle	%	93.5	92.9	93.7	90	90 ²

Kommentar

- Die Prognose 2015 ist zu hoch. Die neu geschätzte Anzahl liegt für 2015 bei 2'100 Entscheiden. Für 2016 ist die Erwartung aufgrund der Neubewertung selbstgenutzter Liegenschaften höher.
- Die Kennzahl berechnet sich aus der Anzahl in Rechnung gestellter Fälle innerhalb von 270 Tagen nach Eingang der Steuererklärung und der Anzahl innert drei Monate nach Eingang erledigter nichtperiodischer Fälle im Verhältnis zu allen eingegangenen Steuererklärungen/Fällen.

Immobilien Basel-Stadt

FD-405

Immobilien Basel-Stadt (IBS) ist das Kompetenzzentrum für das Immobilienmanagement des Kantons Basel-Stadt. IBS ist zuständig für die Immobilien des Verwaltungsvermögens und des Finanzvermögens und nutzt die möglichen Synergien zwischen den kantonalen Immobilienportfolios. Die Aufgaben bestehen aus dem Portfoliomanagement (Portfolioplanung, Eigentümerversammlung, Bauprojekte, Projektentwicklung und Transaktionen), dem Facility Management und der Bewirtschaftung von Liegenschaften, Parkhäusern und Parzellen, der Bewirtschaftung von Baurechten und der Führung von Immobilienbuchhaltung und -controlling.

Tätigkeiten und Projekte

Im Finanzvermögen wird die aktive Immobilienpolitik zur nachhaltigen Entwicklung der staatlichen Areale und Liegenschaften und zur Unterstützung des Stadtwohnens weitergeführt. Verschiedene Arealentwicklungen werden vorangebracht und Liegenschaftssanierungen im Sinne des Konzepts für ein nachhaltiges Immobilienmanagement umgesetzt. Im Verwaltungsvermögen stehen die Wahrung der Eigentümerinteressen zur langfristigen Werterhaltung und die wirtschaftliche Raumnutzung im Zentrum.

Stadtwohnen Der Schwerpunkt Stadtwohnen wird weiterhin durch Immobilien-Projektentwicklungen im Finanzvermögen unterstützt. Dabei werden sowohl staatliche Projekte umgesetzt als auch private und gemeinnützige Investitionen einbezogen. Das Areal Volta Ost entwickelt der Kanton im Finanzvermögen: An der Elsässerstrasse/Voltastrasse wird Wohnraum als Eigeninvestition des Kantons entstehen. Es ist vorgesehen, nebst Wohnraum für Studierende ein Wohn- und Geschäftsgebäude als Pilotprojekt unter der Zielsetzung "Low Cost" zu realisieren. An der Maiengasse entsteht auf dem Areal der ehemaligen Werkstätten des BVD Wohnraum ebenfalls als Eigeninvestition des Kantons. Zwei Neubauten mit insgesamt 54 Wohnungen unterschiedlicher Art sind geplant. Die Zusammenarbeit mit den Genossenschaften zur Förderung von günstigem Wohnraum wird weitergeführt (Felix Platter-Areal, Stadtrand Nordwest, Areale Niederholz, Belforterstrasse und Schoren). Mit dem speziell für Genossenschaften entwickelten Baurechtsvertrag Plus wurden in den letzten Jahren Grundstücke am Riehenring 3, an der Hegenheimerstrasse und an der Rauracherstrasse in Riehen an Genossenschaften abgegeben und auf den letzteren beiden bereits entsprechende Wohnbauten realisiert.

Verwaltungsliegenschaften Die Tätigkeiten für die Hochbauten im Verwaltungsvermögen richten sich am Aspekt der Nachhaltigkeit aus. Die nachhaltige Werterhaltung der Liegenschaften des Verwaltungsvermögens durch Investitionen und Unterhalt soll weitergeführt werden. Die Schwerpunkte liegen bei der langfristigen Werterhaltung und Energieoptimierung der Gebäude, der wirtschaftlichen Raumnutzung und der Optimierung des Immobilienbestands.

Nachhaltigkeit Die nachhaltige Entwicklung des Liegenschaftsbestandes unter Beachtung ökologischer, ökonomischer und gesellschaftlicher Aspekte soll weiter verfolgt werden. Zur Förderung von Solaranlagen auf den Dächern staatlicher Liegenschaften hat der Grosse Rat ein erstes Paket von 51 Dächern im Verwaltungsvermögen auf insgesamt 31 Liegenschaften bewilligt. Damit wird auf einer Fläche von 10'900 m² eine Leistung von 1'487 kWp installiert, mit einer erwarteten jährlichen Stromproduktion von 1'467'664 kWh. Dies entspricht dem Verbrauch von ungefähr 400 Haushalten oder ca. 1,5% des jährlichen Stromverbrauchs aller kantonalen Gebäude.

Finanzen

	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
Erfolgsrechnung in 1'000 Franken				abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-7'932.5	-8'309.2	-8'478.9	-169.7	-2.0	-546.4	-6.9 ¹
31 Sach- und Betriebsaufwand	-3'851.3	-3'935.2	-3'927.8	7.4	0.2	-76.5	-2.0
Betriebsaufwand	-11'783.8	-12'244.4	-12'406.6	-162.2	-1.3	-622.8	-5.3
42 Entgelte	11'966.2	12'168.8	12'296.0	127.2	1.0	329.9	2.8 ²
Betriebsertrag	11'966.2	12'168.8	12'296.0	127.2	1.0	329.9	2.8
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	182.4	-75.6	-110.6	-35.0	-46.3	-293.0	<-100.0
Betriebsergebnis	182.4	-75.6	-110.6	-35.0	-46.3	-293.0	<-100.0
34 Finanzaufwand	-38.6	0.0	0.0	0.0	n.a.	38.6	100.0
Finanzergebnis	-38.6	0.0	0.0	0.0	n.a.	38.6	100.0
Gesamtergebnis	143.8	-75.6	-110.6	-35.0	-46.3	-254.4	<-100.0
davon Funktionen:							
96 Vermögens- und Schuldenverwaltung	143.8	-75.6	-110.6	-35.0	-46.3	-254.4	<-100.0

Kommentar

- 1 Die Personalkosten steigen leicht aufgrund des Projekts Systempflege, was sich auch in der höheren ZBE-Vorgabe widerspiegelt.
- 2 Die Erträge erhöhen sich vorwiegend aufgrund des anhaltenden Wachstums des Portfolios der PKBS.

Kennzahlen	Einheit	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Prognose 2015	Prognose 2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	69.2	64.2	60.6	72.4	72.4
Bruttoertrag Baurechte Finanzvermögen	MioFr	33.5	34.0	37.9	35.5	37.9 ¹
Verwaltete Objekte im Finanz- und Verwaltungsvermögen	Anz	6'214	6'355	6'356	6'356	6'385
Bruttorendite Finanzvermögen	%	6.1	6.0	6.1	6.0	6.0
Investitionsquote Finanzvermögen	%	2.5	3.4	6.2	7.1	5.6 ²

Kommentar

- 1 Die Baurechtserträge steigen dank neu abgeschlossener Verträge.
- 2 Die Investitionsquote liegt auch 2016 auf hohem Niveau wegen diversen grösseren Investitionsvorhaben für Sanierungen sowie den Neubauprojekten an der Maiengasse, Feldberg- und Socinstrasse.

Zentrale Informatikdienste

FD-406

Die Zentralen Informatikdienste (ZID) sind als serviceorientiertes Cost-Center für die Informatikgrundversorgung der Verwaltung des Kantons Basel-Stadt verantwortlich. Dazu gehören im Wesentlichen die folgenden Querschnittsleistungen, welche auf zuverlässige, anforderungsgerechte und wirtschaftliche Weise erbracht werden:

- Verwaltungsnetzwerk inkl. WLAN, Internetzugang und Fernzugriff
- Telefonie (Infrastruktur und Telefonzentrale)
- Zentrale Verzeichnisse
- Rechenzentrum (Server, Datenspeicherung, -sicherung, -fernlagerung)
- Zentrale Dokumentenablage
- Zentrales Mail- und Kalendersystem
- Kantonaler Datenmarkt
- Zentrale Geschäftsverwaltung
- Zentraler Helpdesk
- Bewilligungsplattform
- Kollaborations-Plattform
- Kantonaler Standard-IT-Arbeitsplatz (WorkplaceBS) sowie Services für mobile Benutzer/innen
- Kantonale Websites/zentrales Web Content Management
- E-Government-Plattform

Tätigkeiten und Projekte

Im Budgetjahr 2016 sind die folgenden Schwerpunkte vorgesehen:

1. LifeCycle-Ersatz des Backbones des kantonalen Datennetzwerks zwecks Gewährleistung der Verfügbarkeit und Leistungsfähigkeit des Netzwerks und Bereitstellen der Grundlagen für die weitere Erhöhung der Sicherheit (Netzwerksegmentierung).
2. Integration der bislang separaten Leistungen des JSD im Bereich der IKT-Basisdienste Server, Netzwerk und Verzeichnisse in den kantonalen Standard.
3. Ausbau der E-Government-Plattform zur Abwicklung von Verwaltungsgeschäften über das Internet im Rahmen des Impulsprogramms E-Government.
4. Weiterführung der Migration der kantonalen Telefonie auf internetbasierte Telefonie (Voice over IP) im Rahmen von Gebäudesanierungen und der Anpassung deren Erschliessung mittels Glasfaser.
5. Betriebswirtschaftliches Optimieren der ZID-internen Abläufe und Verbessern der Steuerungsinformationen (IT-Servicecontrolling, Prozessmanagement, interne Arbeitsmittel) sowie weiterer Ausbau des Bezug externer Leistungen (Vertrags- und Lieferantenmanagement).

IT-Plattformen

- LifeCycle-Ersatz und Kapazitätsausbau der virtualisierten Server-Plattform
- LifeCycle-Ersatz und Kapazitätsausbau der Datensicherungslösung
- LifeCycle-Ersatz der Sicherheitsmanagement-Lösung für das Netzwerk
- Ausschreibung von Netzwerkleistungen für die Anbindung kantonalen Gebäude (FTTH)

IT-Arbeitsplatz

- Neuausschreibung des Hardwarelieferanten für den kantonalen IT-Standardarbeitsplatz
- Umsetzung der Migration der kantonalen Telefonie auf internetbasierte Telefonie (VoIP)
- Ersatz des zentralen IT-Servicemanagement-Tools

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-15'290.3	-16'693.5	-17'213.2	-519.7	-3.1	-1'922.9	-12.6 ¹
31 Sach- und Betriebsaufwand	-19'159.4	-18'406.5	-17'669.0	737.6	4.0	1'490.4	7.8 ²
333 Abschreibung Kleininvestitionen	-1'061.6	-1'324.5	-1'568.6	-244.1	-18.4	-507.0	-47.8 ³
Betriebsaufwand	-35'511.2	-36'424.5	-36'450.8	-26.2	-0.1	-939.5	-2.6
42 Entgelte	32'055.9	29'915.8	30'038.5	122.7	0.4	-2'017.4	-6.3
Betriebsertrag	32'055.9	29'915.8	30'038.5	122.7	0.4	-2'017.4	-6.3
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-3'455.3	-6'508.7	-6'412.2	96.5	1.5	-2'956.9	-85.6
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-4'156.1	-5'645.7	-5'891.4	-245.7	-4.4	-1'735.3	-41.8 ⁴
Abschreibungen	-4'156.1	-5'645.7	-5'891.4	-245.7	-4.4	-1'735.3	-41.8
Betriebsergebnis	-7'611.4	-12'154.4	-12'303.6	-149.2	-1.2	-4'692.2	-61.6
34 Finanzaufwand	-0.0	0.0	0.0	0.0	n.a.	0.0	100.0
44 Finanzertrag	9.8	0.0	0.0	0.0	n.a.	-9.8	-100.0
Finanzergebnis	9.7	0.0	0.0	0.0	n.a.	-9.7	-100.0
Gesamtergebnis	-7'601.6	-12'154.4	-12'303.6	-149.2	-1.2	-4'702.0	-61.9
davon Funktionen:							
02 Allgemeine Dienste	-7'601.6	-12'154.4	-12'303.6	-149.2	-1.2	-4'702.0	-61.9

Investitionsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Ausgaben Grossinvestitionen	-1'609.0	0.0	0.0	0.0	n.a.	1'609.0	100.0
Ausgaben Kleininvestitionen	-1'036.4	-1'740.0	-1'730.0	10.0	0.6	-693.6	-66.9
Nettoinvestitionen	-2'645.4	-1'740.0	-1'730.0	10.0	0.6	915.4	34.6
Saldo Investitionsrechnung	-2'645.4	-1'740.0	-1'730.0	10.0	0.6	915.4	34.6

Kommentar

- Die Veränderung der Personalkosten entsteht, nebst den Auswirkungen der Systempflege und dem budgetierten Stufenanstieg, durch die Übernahme von 2 Stellen aus dem JSD (Migration des Serverbetriebs in die ZID) und 0.7 Stellen aus dem ZPD (WorkplaceBS). Andererseits wurden 0.6 Stellen an die Staatskanzlei (WebBS) transferiert.
- Der Mehraufwand bei den Personalkosten wird durch die Reduktion bei den Sachkosten kompensiert.
- Der Anstieg der Abschreibungen Kleininvestitionen entsteht durch die Beschaffungen im Rahmen des Services WorkplaceBS.
- Die im Absatz Tätigkeiten und Projekte beschriebenen Schwerpunkte erfordern Investitionen, die zu der budgetierten Erhöhung bei den Abschreibungen Grossinvestitionen führen.

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	93.0	95.4	95.4	106.9	109.0 ¹
Verfügbarkeit IKT-Basisdienste	Fälle	2	2	0	0	0 ²
Datenintegrität IKT-Basisdienste	Min	0	0	0	0	0 ³
Basis05 Accounts	Anz	7'015	7'179	7'191	7'100	7'200 ⁴

Kommentar

- Die Veränderung gegenüber 2015 von plus 2.1 Vollzeitstellen entsteht durch die Übernahme von 2 Vollzeitstellen aus dem JSD (Migration des Serverbetriebs in die ZID) und 0.7 Stellen aus dem ZPD (WorkplaceBS). Andererseits wurden 0.6 Stellen an die Staatskanzlei (WebBS) transferiert.
- Die Kennzahl misst die Anzahl Störungen mit einer Ausfallzeit von > 4 Stunden gemäss Service Level Agreement.
- Die Kennzahl umfasst die maximale Datenverlustzeit für IKT-Basisdienste gemäss Service Level Agreement (technische Schadensereignisse; sie umfasst keine Verluste, die durch Fehlmanipulation von Anwendern, Malware oder SW-Fehler verursacht werden).
- Die Kennzahl misst die Anzahl aller in der zentralen Administration eröffneten IT-Benutzer/-innen, wobei nur Personen gezählt werden, die in einem Anstellungsverhältnis mit Basel-Stadt sind. Bei angeschlossenen Instituten werden alle gezählt. Diese Kennzahl ist nur bedingt beeinflussbar, zeigt aber die Entwicklung der aktiven Benutzer/innen.

E-Government

- Anpassung des Web-Systems an die laufende technologische Entwicklung und die Anforderungen der Nutzer/innen
- Ausbau der E-Government-Plattform (Kundenkonto, Authentisierung) im Auftrag des Impulsprogramms E-Government und Realisierung neuer E-Government-Anwendungen für die Dienststellen
- Einführung einer neuen Version des kantonalen Geschäftskontrollsystems

Zentraler Personaldienst

FD-409

Der Zentrale Personaldienst (ZPD) entwickelt Konzepte, Systeme und Instrumente zur gezielten Förderung und Weiterentwicklung eines professionellen, zukunftsgerichteten Personalmanagements bei BASEL-STADT. Durch kompetente Beratung der Dezentralen Personaldienste sorgt er für die korrekte und einheitliche Anwendung der gesetzlichen Grundlagen bzw. Vorgaben des Regierungsrates, und liefert mittels einem verwaltungsweiten Personalcontrolling die relevanten Steuerungsgrößen für die Ressourcen im Personalbereich. Im Weiteren pflegt er zur Gewährleistung einer gut funktionierenden Sozialpartnerschaft einen regelmässigen Austausch mit den Sozialpartnern.

Tätigkeiten und Projekte

Neben personalpolitisch bzw. personalstrategisch relevanten Schwerpunkten (dazu siehe das Kapitel „Personalentwicklung“) sind 2016 im ZPD vor allem zwei Projekte von zentraler Bedeutung:

Nacharbeiten Projekt Systempflege Per 1. Februar 2015 wurde die Überführung der Stellen des Kantons Basel-Stadt (ohne Gerichte), der BVB und der IWB in die aktualisierte Systematik vollzogen. Zu den Nacharbeiten gehört, dass die Mitarbeitenden die Einreihung ihrer Stelle überprüfen lassen können. Bis 31. Mai 2015 konnten sie den Erlass einer anfechtbaren Verfügung beantragen, gegen welche Einsprache möglich ist. Diese wird dann von der paritätischen Überföhrungskommission (ÜK) behandelt, die den Regierungsrat vor dessen Entscheid berät. Der Regierungsratsbeschluss kann anschliessend noch ans Verwaltungsgericht weitergezogen werden. Je nach Anzahl und Komplexität der einzelnen Fälle wird dieser gesamte Prozess mindestens zwei Jahre in Anspruch nehmen.

Weiterentwicklung des Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiter-Gesprächs Das Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräch (MAG) inkl. der darin enthaltenen Vorgesetzten-Beurteilung ist eines unserer wichtigsten Führungsinstrumente. Es wird ab 2016 nach den Kriterien des Integrierten Personalmanagements (IPM, siehe dazu auch das Kapitel Personalentwicklung) überprüft und überarbeitet. Ansatzpunkte dafür sind in Form von Kompetenzen ausgedrückte Anforderungen an die Vorgesetzten und Mitarbeitenden. Diese umschreiben, welche Fähigkeiten und Eigenschaften sie mitbringen, sich aneignen oder entwickeln sollen, um ihre Aufgaben optimal erfüllen zu können.

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-8'863.6	-10'080.0	-9'829.2	250.8	2.5	-965.6	-10.9
31 Sach- und Betriebsaufwand	-2'170.5	-2'652.3	-2'702.4	-50.2	-1.9	-531.9	-24.5
Betriebsaufwand	-11'034.1	-12'732.2	-12'531.6	200.6	1.6	-1'497.5	-13.6
42 Entgelte	5'575.8	5'723.3	5'761.7	38.4	0.7	185.9	3.3
Betriebsertrag	5'575.8	5'723.3	5'761.7	38.4	0.7	185.9	3.3
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-5'458.3	-7'008.9	-6'769.9	239.0	3.4	-1'311.6	-24.0
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-308.7	-442.7	-478.9	-36.2	-8.2	-170.2	-55.1
Abschreibungen	-308.7	-442.7	-478.9	-36.2	-8.2	-170.2	-55.1
Betriebsergebnis	-5'766.9	-7'451.6	-7'248.8	202.8	2.7	-1'481.8	-25.7
34 Finanzaufwand	-0.0	0.0	0.0	0.0	n.a.	0.0	100.0
Finanzergebnis	-0.0	0.0	0.0	0.0	n.a.	0.0	100.0
Gesamtergebnis	-5'766.9	-7'451.6	-7'248.8	202.8	2.7	-1'481.8	-25.7
davon Funktionen:							
02 Allgemeine Dienste	-5'766.9	-7'451.6	-7'248.8	202.8	2.7	-1'481.8	-25.7

Investitionsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Ausgaben Grossinvestitionen	-802.2	0.0	0.0	0.0	n.a.	802.2	100.0
Nettoinvestitionen	-802.2	0.0	0.0	0.0	n.a.	802.2	100.0
Saldo Investitionsrechnung	-802.2	0.0	0.0	0.0	n.a.	802.2	100.0

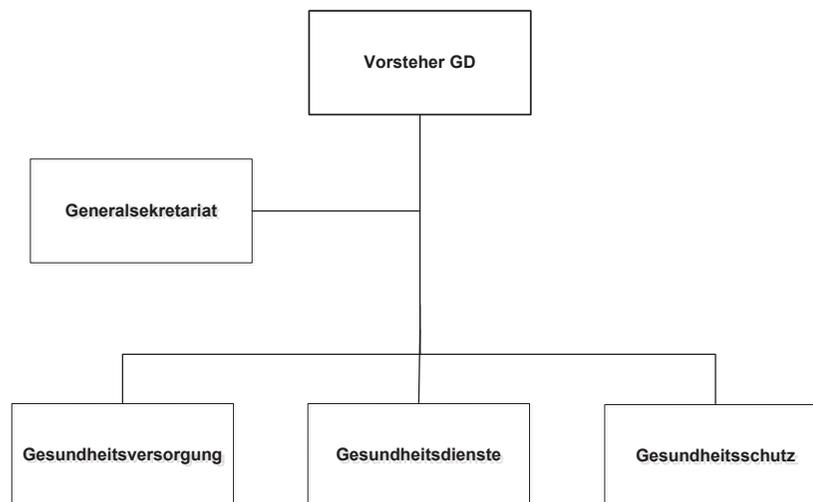
Kommentar

1 Zentralisierung Informatikstelle im Rahmen des Projektes WorkplaceBS.

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	47.4	50.4	51.9	52.5	51.8
Einbinden der Führungskräfte ins Personalmanagement	%	88	89	88	85	85
Einhaltung der Geschlechterquote von mind. 25% Frauen/Männer	%	80	77	77	80	80
Durchschnittlicher Erfüllungsgrad der Qualitätsstandards ZPD	%	-	-	-	85	85

4.2.5 Gesundheitsdepartement

GD-701	Generalsekretariat GD	199
GD-702	Gesundheitsdienste	201
GD-706	Gesundheitsschutz	204
GD-730	Gesundheitsversorgung	207
GD-720	Öffentliche Zahnkliniken	211



Finanzen

	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Erfolgsrechnung in Mio. Franken							
30 Personalaufwand	-44.3	-45.8	-35.1	10.8	23.5	9.2	20.8 ¹
31 Sach- und Betriebsaufwand	-15.8	-16.3	-15.1	1.2	7.4	0.7	4.6 ¹
333 Abschreibung Kleininvestitionen	-0.7	-0.6	-0.5	0.1	14.2	0.1	19.5
36 Transferaufwand	-508.2	-501.9	-497.5	4.4	0.9	10.7	2.1 ¹
Betriebsaufwand	-569.0	-564.7	-548.2	16.5	2.9	20.8	3.7
42 Entgelte	19.6	20.2	9.6	-10.6	-52.4	-9.9	-50.8 ¹
43 Verschiedene Erträge	0.1	0.0	0.0	0.0	n.a.	-0.1	-100.0
46 Transferertrag	3.0	3.7	5.1	1.4	39.1	2.1	71.6
Betriebsertrag	22.6	23.9	14.7	-9.2	-38.4	-7.9	-34.9
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-546.4	-540.8	-533.5	7.3	1.4	12.9	2.4
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-0.5	-0.3	-0.5	-0.2	-49.6	-0.0	-4.8
366 Abschreibung Grossinvestitionsbeiträge	-0.5	0.0	-1.1	-1.1	n.a.	-0.6	<-100.0
466 Auflösung Grossinvestitionsbeiträge	0.0	0.0	0.0	0.0	n.a.	-0.0	-100.0
Abschreibungen	-1.0	-0.3	-1.6	-1.3	<-100.0	-0.6	-59.0
Betriebsergebnis	-547.4	-541.1	-535.1	6.1	1.1	12.4	2.3
34 Finanzaufwand	-0.0	-0.0	-0.0	0.0	97.8	0.0	98.3
44 Finanzertrag	0.0	0.0	0.0	-0.0	-100.0	-0.0	-100.0
Finanzergebnis	-0.0	-0.0	-0.0	0.0	96.2	0.0	97.0
Gesamtergebnis	-547.4	-541.1	-535.1	6.1	1.1	12.4	2.3
davon Funktionen:							
2 Bildung	-71.9	-73.9	-50.3	23.6	31.9	21.6	30.0
4 Gesundheit	-410.4	-400.2	-416.6	-16.4	-4.1	-6.2	-1.5
5 Soziale Sicherheit	-64.1	-66.0	-67.1	-1.1	-1.7	-3.0	-4.7
7 Umweltschutz und Raumordnung	0.0	-0.0	0.0	0.0	>100.0	0.0	>100.0
8 Volkswirtschaft	-1.0	-1.0	-1.1	-0.0	-4.2	-0.0	-4.1

	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Investitionsrechnung in Mio. Franken							
Ausgaben Grossinvestitionen	-1.2	0.0	0.0	0.0	n.a.	1.2	100.0
Ausgaben Kleininvestitionen	-0.5	0.0	0.0	0.0	n.a.	0.5	100.0
Gegebene Grossinvestitionsbeiträge	-13.2	0.0	0.0	0.0	n.a.	13.2	100.0
Nettoinvestitionen	-14.9	0.0	0.0	0.0	n.a.	14.9	100.0
Saldo Investitionsrechnung	-14.9	0.0	0.0	0.0	n.a.	14.9	100.0

Kommentar

- 1 Aufgrund der Verselbstständigung der Öffentlichen Zahnkliniken per 1. Januar 2016 entfällt die bisherige Dienststelle GD-720 aus dem Budget des Gesundheitsdepartements. Dadurch verbessert sich das Betriebsergebnis vor Abschreibungen im Vergleich zum Budget 2015 netto um 5.6 Mio. Franken, in dem aufwandseitig der Personalaufwand um 11.7 Mio. Franken, der Sachaufwand um 2.4 Mio. Franken und der Transferaufwand um 2.7 Mio. Franken abnehmen sowie ertragsseitig Entgelte von 11.3 Mio. Franken entfallen. Die Beiträge des Kantons an das verselbstständigte Universitäre Zentrum für Zahnmedizin Basel (UZB) für gemeinwirtschaftliche und ungedeckte Leistungen im Betrag von 7.8 Mio. Franken werden neu im Transferaufwand des Bereiches Gesundheitsversorgung (GD-730) budgetiert. Daraus ergibt sich insgesamt eine Verschlechterung des Betriebsergebnisses vor Abschreibungen um 2.2 Mio. Franken.

Generalsekretariat GD

GD-701

Das Generalsekretariat stellt die Geschäftsabwicklung des Departements mit dem Regierungsrat, dem Grossen Rat und seinen Kommissionen, den weiteren kantonalen Verwaltungsstellen sowie mit Dritten sicher. Departementsintern sorgt das Generalsekretariat für koordinierte und zielgerichtete interne Abläufe. Mit zentralen Dienstleistungen in den Abteilungen Personal und Recht und den drei Stabsstellen Kommunikation, Planungskoordination und Gesundheitsbeteiligungen und Finanzen, unterstützt es den Vorsteher und die Bereiche des Departements. Die Stabsstelle Gesundheitsbeteiligungen und Finanzen vertritt seit 2012 die Eigentümerinteressen gegenüber den verselbständigten öffentlichen Spitälern des Kantons Basel-Stadt, gegenüber dem Universitäts-Kinderspital beider Basel sowie neu ab 2016 gegenüber dem Universitären Zentrum für Zahnmedizin Basel.

Internet: www.gd.bs.ch

Tätigkeiten und Projekte

Zusammenarbeit in der Gesundheitsversorgung und im Spitalwesen zwischen den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft

Wie an der Medienkonferenz vom 29. Juni 2015 durch die beiden Gesundheitsdirektoren Basel-Stadt und Basel-Landschaft vorgestellt, wurden einerseits die beiden Verwaltungsratspräsidenten des USB und des KSBL beauftragt, in der Ebene „Beteiligungen“ eine Projektstruktur aufzubauen und bis Ende drittes Quartal 2016 Vorschläge für die Gestaltung einer gemeinsamen Spitalgruppe sowie ein Konzept mit einem Business-Plan für eine Tagesklinik für operative und interventionelle Eingriffe (TOP) auf dem Bruderholz auszuarbeiten. Andererseits wollen die beiden Gesundheitsdirektionen in den Ebenen „Versorgung und Aufsicht/Regulation“ in der Gesundheitsversorgung enger zusammenarbeiten und prüfen bis zum selben Zeitpunkt Felder möglicher engerer Kooperationen. Die Aufsicht im Projekt der Spitäler nehmen die beiden Gesundheitsdirektionen wahr. In der Ebenen „Versorgung und Aufsicht/Regulation“ wird zwischen den beiden Direktionen eine Projektorganisation aufgebaut.

Beteiligungsmanagement Die öffentlichen Spitäler wurden per 1. Januar 2012 verselbständigt. Die Stabsstelle Gesundheitsbeteiligungen und Finanzen des Gesundheitsdepartements nimmt als zuständige Fachstelle auf der Basis des Gesetzes über die öffentlichen Spitäler, des Staatsvertrages zwischen den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft über das Universitäts-Kinderspital beider Basel sowie der Public Corporate Governance-Richtlinien des Regierungsrates die Aufgaben der Vertretung der Eigentümerinteressen gegenüber den öffentlichen Spitälern des Kantons Basel-Stadt (Universitätsspital Basel, Felix Platter-Spital, Universitäre Psychiatrische Kliniken) sowie dem Universitäts-Kinderspital beider Basel, die gesetzliche Aufsicht und das entsprechende Beteiligungscontrolling wahr.

Per 1. Januar 2016 werden die Öffentlichen Zahnkliniken Basel (ZKB, bestehend aus Schulzahnklinik und Volkszahnklinik) und die Universitätskliniken für Zahnmedizin (UZM) aus der Verwaltung bzw. der Universität Basel ausgegliedert und im neuen Universitären Zentrum für Zahnmedizin Basel (UZB) verselbstständigt. Die Stabsstelle Gesundheitsbeteiligungen und Finanzen wird dabei einerseits die Verselbstständigung begleiten sowie andererseits wie bei den öffentlichen Spitälern und dem Universitäts-Kinderspital beider Basel die Vertretung der Eigentümerinteressen, die gesetzliche Aufsicht und das entsprechende Beteiligungscontrolling wahrnehmen. Bereits ab 2015 werden dazu die erforderlichen Aufsichts- und Beteiligungscontrollingstrukturen und -instrumente geschaffen.

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-4'004.4	-4'214.6	-4'448.7	-234.2	-5.6	-444.3	-11.1 ¹
31 Sach- und Betriebsaufwand	-1'454.3	-1'602.7	-1'564.0	38.8	2.4	-109.6	-7.5
36 Transferaufwand	-33.0	-33.5	-33.5	0.0	0.0	-0.5	-1.6
Betriebsaufwand	-5'491.7	-5'850.8	-6'046.2	-195.4	-3.3	-554.5	-10.1
42 Entgelte	125.1	130.8	16.2	-114.6	-87.6	-108.9	-87.1 ²
46 Transferertrag	300.0	300.0	300.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Betriebsertrag	425.1	430.8	316.2	-114.6	-26.6	-108.9	-25.6
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-5'066.5	-5'420.0	-5'730.0	-310.0	-5.7	-663.5	-13.1
Betriebsergebnis	-5'066.5	-5'420.0	-5'730.0	-310.0	-5.7	-663.5	-13.1
34 Finanzaufwand	-0.2	0.0	-0.5	-0.5	n.a.	-0.3	<-100.0
44 Finanzertrag	2.4	0.0	0.0	0.0	n.a.	-2.4	-100.0
Finanzergebnis	2.2	0.0	-0.5	-0.5	n.a.	-2.7	<-100.0
Gesamtergebnis	-5'064.3	-5'420.0	-5'730.5	-310.5	-5.7	-666.2	-13.2
davon Funktionen:							
29 Übriges Bildungswesen	-78.7	-70.3	-75.5	-5.2	-7.4	3.2	4.1
49 Gesundheitswesen, n.a.g.	-4'985.6	-5'349.7	-5'655.0	-305.3	-5.7	-669.4	-13.4

Kommentar

- 1 Die Erhöhung des Personalaufwandes ist vor allem durch den Transfer einer Stelle vom Bereich Gesundheitsdienste zum Generalsekretariat begründet.
- 2 Der Ertragsrückgang ist auf eine Praxisänderung bei der Verrechnung von departementsinternen Leistungen im Bereich Rechnungswesen zurückzuführen, indem auf eine Rechnungsstellung an die internen Leistungsempfänger künftig verzichtet wird.

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	27.5	25.0	25.2	28	25
Beim Rechtsdienst eingegangene Rekurse	Anz	9	14	5	7	7

Gesundheitsdienste

GD-702

Die Gesundheitsdienste erbringen in vier Abteilungen (Präventiv- und Sozialmedizin, Sucht, Heilmittelwesen sowie Projekte und Services) Aufsichts- und Dienstleistungsfunktionen für die Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons Basel-Stadt.

Die Abteilung Präventiv- und Sozialmedizin schützt, erhält und fördert die Gesundheit der Einwohnerinnen und Einwohner im Kanton Basel-Stadt mit gezielten Massnahmen. Sie ergreift Massnahmen zum Schutz der Bevölkerung vor übertragbaren Krankheiten, stellt die fürsorgerische Unterbringung von Menschen in psychischen Krisensituationen sicher und gewährleistet die medizinische Betreuung von Gefängnisinsassinnen und -insassen sowie von Besuchenden der Kontakt- und Anlaufstellen. Sie ist ferner zuständig für die Planung, Entwicklung und Umsetzung von Massnahmen, welche die Gesundheit der Basler Bevölkerung direkt oder indirekt unterstützen und stärken. Innerhalb der Abteilung setzt sich der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst für eine gesunde körperliche und seelische Entwicklung der Kinder und Jugendlichen im Kanton Basel-Stadt ein.

Die Abteilung Sucht sorgt für ein adäquates, effizient genutztes Suchthilfeangebot. Ziel ist dabei, die Anzahl neuer Suchtmittelabhängiger zu senken, die Zahl jener zu steigern, denen der Ausstieg gelingt, die gesundheitlichen Schäden und die soziale Ausgrenzung der von einer Suchtproblematik betroffenen Menschen zu vermindern und den öffentlichen Raum vor negativen Auswirkungen der Drogenproblematik zu schützen.

Die Abteilung Heilmittelwesen sorgt für die Heilmittelsicherheit und Qualitätssicherung im Kanton Basel-Stadt. Sie setzt die eidgenössischen und kantonalen Gesetze im Heilmittel- und Betäubungsmittelbereich um und stellt deren Einhaltung sicher. Ferner erteilt die Abteilung Betäubungsmittelbewilligungen an Institutionen, Spitäler sowie Alters- und Pflegeheime und überwacht die Ausübung der Heilmittelberufe sowie den Verkehr von Arzneimitteln in Zusammenarbeit mit Swissmedic und weiteren Partnern.

Die Abteilung Projekte und Services ist zuständig für das Bewilligungswesen im Bereich der ambulanten Ausübung der Gesundheitsberufe und vollzieht Aufsichts- und Dienstleistungsfunktionen aufgrund nationaler und kantonalen Gesetzesbestimmungen. Sie führt das Krebsregister beider Basel und leitet oder unterstützt verschiedene Projekte.

Schliesslich sind die Gesundheitsdienste verantwortlich für die konkrete Umsetzung der regierungsrätlichen Leitlinien zu Basel 55+.

Internet: www.gesundheitsdienste.bs.ch

Tätigkeiten und Projekte

Schwerpunktprogramme Gesundheitsförderung und Prävention Die Bevölkerung soll mit Schwerpunktkampagnen in der Stärkung einer gesundheitsbewussten Haltung aktiv unterstützt werden, wobei ein besonderes Gewicht auf zielgruppenspezifische, praxisnahe Projekte, z.B. für Jugendliche und ältere Menschen, gelegt wird. Bei der Entwicklung und Planung dieser Projekte und Programme werden die Ergebnisse der kantonalen und nationalen Gesundheitsbefragungen berücksichtigt. Bisherige Analysen haben einen Handlungsbedarf namentlich bei den Themen Alter und Gesundheit, psychische Gesundheit, gesundes Körpergewicht, Gesundheitsförderung im Frühbereich inkl. Impfprogramme und Präventionsangebote in der Schwangerschaft bzw. frühen Elternschaft, Migration und Gesundheit, Patientenrechte und Umgang mit Medizinaldienstleistungen sowie Intervention im Suchtbereich (Alkohol, Tabak, Verhaltenssüchte) gezeigt. Zu den Schwerpunkten gehört auch die Bekämpfung von übertragbaren Krankheiten im Rahmen des revidierten Epidemiengesetzes des Bundes. Zu den genannten Themen wurden nachhaltige Programme und Projekte entwickelt. Die bereits in Umsetzung befindlichen Programme werden im kommenden Jahr fortgeführt.

Strategie Sucht 2016 Damit der Suchtbereich im Kanton Basel-Stadt den Veränderungen kontinuierlich angepasst werden kann, wird die kantonale Suchtstrategie unter Einbezug der Bedarfsentwicklung fortlaufend aktualisiert, konzipiert und umgesetzt (rollende Planung, Vernetzung, Angebotsanpassung, Monitoring). Schwerpunkte sind die Implementierung integrierter Versorgungsmodelle im Suchtbereich, die Unterstützung der Hausarztmedizin in den Themen „Sucht“ und „Psychiatrie“, die Bereiche Jugend und Sucht, Alter und Sucht, neue Abhängigkeitserkrankungen (Verhaltenssüchte wie z.B. Internet- oder Glücksspielsucht) und die Tabakprävention. In allen Schwerpunkten werden nachhaltige Massnahmen geplant, entwickelt und umgesetzt.

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-9'503.6	-9'536.3	-9'338.5	197.8	2.1	165.2	1.7 ¹
31 Sach- und Betriebsaufwand	-5'288.7	-4'918.6	-5'883.5	-964.9	-19.6	-594.8	-11.2 ²
36 Transferaufwand	-10'178.2	-11'276.8	-11'356.0	-79.2	-0.7	-1'177.8	-11.6 ³
Betriebsaufwand	-24'970.5	-25'731.7	-26'578.0	-846.3	-3.3	-1'607.5	-6.4
42 Entgelte	789.0	689.6	553.3	-136.3	-19.8	-235.7	-29.9 ⁴
43 Verschiedene Erträge	68.7	0.0	0.0	0.0	n.a.	-68.7	-100.0
46 Transferertrag	2'143.3	2'277.1	3'724.7	1'447.6	63.6	1'581.4	73.8 ⁵
Betriebsertrag	3'001.0	2'966.7	4'278.0	1'311.3	44.2	1'277.0	42.6
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-21'969.5	-22'765.0	-22'300.0	465.0	2.0	-330.5	-1.5
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-74.1	0.0	0.0	0.0	n.a.	74.1	100.0
Abschreibungen	-74.1	0.0	0.0	0.0	n.a.	74.1	100.0
Betriebsergebnis	-22'043.6	-22'765.0	-22'300.0	465.0	2.0	-256.4	-1.2
44 Finanzertrag	1.0	0.0	0.0	0.0	n.a.	-1.0	-100.0
Finanzergebnis	1.0	0.0	0.0	0.0	n.a.	-1.0	-100.0
Gesamtergebnis	-22'042.6	-22'765.0	-22'300.0	465.0	2.0	-257.4	-1.2
davon Funktionen:							
43 Gesundheitsprävention	-10'746.5	-11'517.3	-11'212.4	305.0	2.6	-465.9	-4.3
49 Gesundheitswesen, n.a.g.	-11'296.2	-11'247.7	-11'087.6	160.0	1.4	208.5	1.8

Kommentar

- 1 Der Personalaufwand verringert sich vor allem durch den Transfer einer Stelle von den Gesundheitsdiensten zum Generalsekretariat GD.
- 2 Für das Vorhaben integrierte Grundversorgung werden ab 2016 zusätzliche 150'000 Franken budgetiert. Neu ist die Konzeption und Implementierung eines Angebots Arbeitsmedizin und betriebliche Gesundheitsförderung beim Arbeitgeber Basel-Stadt. Dem budgetierten Aufwand von 700'000 Franken steht ein Eingang in gleicher Höhe mittels Courtagegeldern gegenüber (Kontengruppe 46).
- 3 Der Beitrag des Kantons Basel-Stadt an das Krebsregister beider Basel von 305'000 Franken wird zur Verbesserung der Darstellung in Kontengruppe 36 abgebildet. Im Gegenzug wird der Eingang des Beitrags Kanton BS an das Krebsregister in der Kontengruppe 46 in gleicher Höhe ausgewiesen. Die Ausgaben für die Suchttherapien nach ADG wurde gegenüber dem Budget 2015 aufgrund eines geringeren Bedarfes um 540'000 Franken reduziert.
- 4 Aufgrund rückläufiger Impfungen (vor allem HPV-Impfungen) fallen weniger Erträge an. Zudem wurde eine grössere Fondsentnahme richtigerweise in der Kontengruppe 46 budgetiert.
- 5 Neu ist die Konzeption und Implementierung eines Angebots Arbeitsmedizin und betriebliche Gesundheitsförderung beim Arbeitgeber Basel-Stadt. Dem budgetierten Aufwand von 700'000 Franken (Kontengruppe 31) steht ein Eingang in gleicher Höhe aus Courtagegeldern gegenüber. Der Beitrag des Kantons Basel-Stadt an das Krebsregister beider Basel wird zur Verbesserung der Darstellung in Aufwand und Ertrag in gleicher Höhe (305'000 Franken) abgebildet. Die Eingänge aus Alkoholzehntel und Spielsuchtfonds sind ebenfalls verbessert worden. In der Kontengruppe 36 stehen die Eingänge als Aufwand in gleicher Höhe.

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	59.8	61.0	62.8	64.4	64.4
Bewilligungen zur freiberuflichen Tätigkeit als Arzt/Ärztin	Anz	90	92	25	22	28
Auf dem Kantonsgebiet betriebene Apotheken	Anz	74	75	76	76	76
Kostengutsprachen für stationäre Suchttherapien	Anz	94	99	70	120	100
Termingerechte Dossiereröffnung Bewilligungen Apoth./Drog.	%	100	100	100	100	100
Termingerechte Kostengutsprachen für stat. Suchttherapien	%	100	100	100	90	90

Basel 55+ Basierend auf den Ergebnissen der im September 2015 durchgeführten zweiten Befragung der über 55-jährigen Kantonsbevölkerung durch das Statistische Amt Basel-Stadt wird dem Regierungsrat Bericht erstattet, der Inhalt von Basel 55+ aktualisiert und es werden daraus konkrete Massnahmen abgeleitet. Aufgrund einer prämierten Projekteingabe im Rahmen des Programms Socius der Age-Stiftung wird die Konzeption und Umsetzung einer zentralen Anlaufstelle für Altersfragen weiter vorangetrieben. Die effektive Dienstleistung und Beratung soll dabei nach wie vor wohnortnah erfolgen. Weitere Aktivitäten betreffen die Weiterentwicklung von Café Bâalance, das Thema Wohnen im Alter sowie die Unterstützung pflegender Angehöriger.

Gesundheitsschutz

GD-706

Der Bereich Gesundheitsschutz wird gebildet durch die Abteilungen Kantonales Laboratorium, Veterinäramt, Institut für Rechtsmedizin und den Kantonszahnärztlichen Dienst.

Die Lebensmittelkontrolle sorgt dafür, dass die in Basel angebotenen Nahrungsmittel und Gebrauchsgegenstände die gesetzlichen Vorschriften erfüllen, damit die Bevölkerung nur Konsumartikel bezieht, welche gemäss Lebensmittelrecht die Gesundheit nicht direkt oder indirekt gefährden und deren Zusammensetzung beziehungsweise Aufmachung nicht täuschend sind. Dazu werden repräsentative Proben erhoben und auf deren Rechtskonformität untersucht. Die Lebensmittelbetriebe werden entsprechend ihrer Risikoklasse regelmässig überprüft. Verstösse werden geahndet.

Um Bevölkerung und Umwelt vor gefährlichen Stoffen und Organismen aus Anlagen und Verkehrswegen bestmöglich zu schützen, werden Betriebseinheiten der Höchststrisikoklasse mit potenziell gefährlichen Chemikalien oder biologischem Material mindestens alle zwei Jahre risikobasiert inspiziert. Der ABC-Schutz berät Einsatzkräfte und die Bevölkerung bei allfälligen Ereignissen mit gefährlichen Stoffen.

Das Institut für Rechtsmedizin bietet seinen Auftraggebern aus den Bereichen der Rechtspflege ein umfassendes forensisch-medizinisches und naturwissenschaftlich-kriminalistisches Leistungsangebot wie Abklärungen im Zusammenhang mit aussergewöhnlichen Todesfällen, Untersuchungen und Befunddokumentationen bei Opfern von Körperverletzungsdelikten sowie verkehrsmedizinischen Untersuchungen. Im Weiteren werden forensisch-toxikologische Analysen auf Drogen, Alkohol und Medikamente bei verstorbenen Personen, bei in Körperverletzungsdelikten involvierten Personen, bei Strassenverkehrsteilnehmenden und bei Personen, bei denen eine Fahreignungsabklärung angeordnet ist, durchgeführt. Die forensischen DNA-Analysen ermöglichen mit hoher Sicherheit die Zuordnung von Spuren zu Tatverdächtigen und helfen gemeinsam mit den anderen Untersuchungsverfahren bei der Aufklärung von Straftaten. Die forensisch-chemischen Untersuchungen von Betäubungsmitteln geben Aufschluss über die Reinheit und den Wirkstoff-Gehalt von illegalen Drogen.

Das Veterinäramt sorgt dafür, dass unsere Nutz-, Heim- und Wildtiere tierschutz- und artgerecht gehalten und vor Krankheiten geschützt werden. Die Bevölkerung soll zudem vor gefährlichen oder an Zoonosen erkrankten Tieren geschützt werden. Hierzu führt das Veterinäramt gemeinsam mit dem Bund Präventionsprogramme durch. Hundebisse aller Rassen müssen gemeldet und deren Ursachen abgeklärt werden. Die Hauptaktivitäten der Fachstelle Tierschutz bestehen in der Ausbildung, Beratung und Kontrolle privater Tierhaltungen, gewerbmässiger Wildtierhaltungen, von Zoo-Fachgeschäften und im Bereich der wissenschaftlichen Tierversuche. Die Fleischkontrolle des Kantons Basel-Stadt überwacht die Umsetzung der Tierschutz- und Tierseuchengesetzgebung bei Schlachttieren und die Einhaltung der lebensmittelrechtlichen und tierseuchenpolizeilichen Vorgaben für Fleisch und Schlachtabfälle im Schlachthof Basel-Stadt. Lebende Tiere werden nur exportiert beziehungsweise importiert, wenn sie vom Veterinäramt für gesund und reisetauglich befunden worden sind. Sendungen mit Waren tierischer Herkunft werden tierseuchenpolizeilich und/oder artenschutzrechtlich überprüft, bevor sie versandt oder eingeführt werden.

Der Kantonszahnärztliche Dienst gewährleistet die Umsetzung des kantonalen Gesundheitsgesetzes (SG 300.100; GesG) und der Verordnung über die Fachpersonen und Betriebe im Gesundheitswesen (SG 310.120; Bewilligungsverordnung) im Sinne des Patientenschutzes. Die Kantonszahnärztin übernimmt die gesundheitspolizeilichen Aufsichtsfunktionen der zahnmedizinischen Fachpersonen und Betriebe. Die Gesuche von zahnärztlichen und nicht ärztlichen Medizinalpersonen in der Zahnmedizin werden überprüft und fehlende Dokumente (inkl. Qualitätssicherung) eingefordert. Kontrollen vor Ort werden bei Verdacht oder auf Hinweise hin stichprobenweise durchgeführt. Das Medizinalberuferegister des Bundes wird wöchentlich aktualisiert.

Das Universitäre Zentrum für Zahnmedizin Basel (UZB), welches aus der Zusammenführung der Öffentlichen Zahnkliniken und der Universitären Zahnmedizin per 1. Januar 2016 neu entstanden ist, ist im Interesse der allgemeinen Gesundheit mit der Zahnpflege für finanziell schwächer gestellte Kinder und Erwachsene beauftragt.

Internet: www.gesundheitsschutz-bs.ch

Tätigkeiten und Projekte

One Health Das One Health-Konzept berücksichtigt Abhängigkeiten und Wechselwirkungen zwischen Mensch, Tier und Umwelt, welche sich in der Gesundheit niederschlagen. Im Rahmen dieses Konzepts wird die inter- und transdisziplinäre Wissensbildung und -förderung zwischen dem Bereich Gesundheitsschutz, weiteren kantonalen Aufgabenbereichen aber auch externen Institutionen

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14		
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%	
30 Personalaufwand	-14'934.5	-15'820.8	-16'622.4	-801.6	-5.1	-1'687.9	-11.3	¹
31 Sach- und Betriebsaufwand	-5'271.3	-5'381.5	-5'625.4	-243.9	-4.5	-354.1	-6.7	²
333 Abschreibung Kleininvestitionen	-578.3	-560.0	-439.6	120.4	21.5	138.7	24.0	³
36 Transferaufwand	0.0	-32.0	-56.8	-24.8	-77.5	-56.8	n.a.	
Betriebsaufwand	-20'784.0	-21'794.2	-22'744.2	-950.0	-4.4	-1'960.2	-9.4	
42 Entgelte	7'603.7	8'088.2	8'993.2	905.0	11.2	1'389.5	18.3	⁴
43 Verschiedene Erträge	-0.6	0.0	0.0	0.0	n.a.	0.6	100.0	
46 Transferertrag	533.2	1'096.0	1'083.0	-13.0	-1.2	549.8	>100.0	
Betriebsertrag	8'136.2	9'184.2	10'076.2	892.0	9.7	1'939.9	23.8	
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-12'647.8	-12'610.0	-12'668.0	-58.0	-0.5	-20.2	-0.2	
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-291.5	-329.0	-345.1	-16.1	-4.9	-53.6	-18.4	
466 Auflösung Grossinvestitionsbeiträge	13.6	0.0	0.0	0.0	n.a.	-13.6	-100.0	
Abschreibungen	-277.9	-329.0	-345.1	-16.1	-4.9	-67.2	-24.2	
Betriebsergebnis	-12'925.7	-12'939.0	-13'013.1	-74.1	-0.6	-87.5	-0.7	
34 Finanzaufwand	-5.3	0.0	0.0	0.0	n.a.	5.3	100.0	
44 Finanzertrag	9.0	9.4	0.0	-9.4	-100.0	-9.0	-100.0	
Finanzergebnis	3.7	9.4	0.0	-9.4	-100.0	-3.7	-100.0	
Gesamtergebnis	-12'922.0	-12'929.6	-13'013.1	-83.5	-0.6	-91.1	-0.7	
davon Funktionen:								
43 Gesundheitsprävention	-2'063.6	-1'739.5	-1'931.4	-191.9	-11.0	132.2	6.4	
49 Gesundheitswesen, n.a.g.	-9'841.3	-10'163.8	-10'025.9	137.9	1.4	-184.6	-1.9	
73 Abfallwirtschaft	1.2	-9.3	4.2	13.5	>100.0	3.0	>100.0	
81 Landwirtschaft	-786.7	-697.7	-740.4	-42.7	-6.1	46.4	5.9	
83 Jagd und Fischerei	-281.6	-417.3	-397.4	19.9	4.8	-115.8	-41.1	
89 Sonstige gewerbliche Betriebe	50.0	97.9	77.7	-20.2	-20.6	27.7	55.4	

Investitionsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Ausgaben Grossinvestitionen	-408.4	0.0	0.0	0.0	n.a.	408.4	100.0
Ausgaben Kleininvestitionen	-404.0	0.0	0.0	0.0	n.a.	404.0	100.0
Nettoinvestitionen	-812.4	0.0	0.0	0.0	n.a.	812.4	100.0
Saldo Investitionsrechnung	-812.4	0.0	0.0	0.0	n.a.	812.4	100.0

Kommentar

- 1 Der Personalaufwand erhöht sich aufgrund der Auswirkungen der Systempflege sowie wegen des Aufbaus der Verkehrsmedizin am Institut für Rechtsmedizin (IRM).
- 2 Der Sach- und Betriebsaufwand nimmt zu infolge Mehrkosten durch interne Verrechnungen sowie höherem Materialaufwand (Aufbau Verkehrsmedizin am IRM).
- 3 Die Abschreibungen für Kleininvestitionen (KI) sind aufgrund mehrerer älterer, aus der Abschreibungskalkulation fallender Geräte tiefer als im Vorjahr.
- 4 Die Entgelte nehmen zu aufgrund zusätzlicher Einnahmen von Privatzahlerinnen und -zahler in der Verkehrsmedizin. Damit fällt der Ausbau der Verkehrsmedizin am IRM insgesamt kostenneutral aus.

Kennzahlen	Einheit	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Prognose 2015	Prognose 2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	77.5	79.9	81.8	91.1	91 ¹
Überprüfung Beissvorfälle mit auffälligen Hunden	Anz	99	93	92	75	85
Abgelehnte Rekurse gg. Verfügungen des Veterinäramtes	Anz	0	0	0	0.0	0.0 ²
Anteil kontrollierter Lebensmittelbetriebe im Kanton	%	42	45	37	45	45
Unters. Proben bei Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen	Anz		28.2	29.6	12	12 ³
Anteil kontrollierter Betriebe	%	45	45	43	40	40 ⁴
Anzahl bearbeiteter Fälle im Institut für Rechtsmedizin	Anz	8'100	8'380	8'590	8'500	8'700 ⁵
Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden des IRM ist hoch	%	100	100	100	90	90 ⁶

Kommentar

- 1 Der Aufbau der Verkehrsmedizin am Institut für Rechtsmedizin führt ab 2015 zu einer Erhöhung des Headcounts um 7 Stellen.
- 2 Es handelt sich um Verfügungen betreffend Hundehaltung.
- 3 Neue Kennzahl ab 2012. Der Anteil wird pro 1'000 Einwohner berechnet.
- 4 Es handelt sich um Betriebe, die der Störfall- und Einschliessungsverordnung unterstehen.
- 5 Seit 2011 wird eine neue Zählweise im Bereich Genetik angewendet.
- 6 Die Kundenbefragung wird alle zwei Jahre durchgeführt.

gestärkt. Dabei sollen Themen wie Antibiotika-Resistenzen oder Food Waste breit diskutiert und Möglichkeiten der Zusammenarbeit geprüft werden.

Störfallvorsorge Badischer Bahnhof Das Kantonale Labor kümmert sich um die Koordination der Raumplanung mit der Störfallvorsorge insbesondere bei den geplanten Projekten der Stadtentwicklung. Im Bereich Gefahrguttransport hat das Kantonale Labor zusammen mit den Bundesämtern für Verkehr und für Umwelt eine Benchmark-Risikoanalyse des Gefahrguttransports durch den Badischen Bahnhof anfertigen lassen, um eine Vergleichsbasis für die Beurteilung der Risiken zu erhalten. Die entsprechende Risikoermittlung der Deutschen Bahn wird in der zweiten Jahreshälfte 2015 erwartet. Deren Umsetzung wird das Kantonale Labor im Jahr 2016 beschäftigen.

Policy Mensch & Hund BS Mit der ‚Policy Mensch & Hund BS‘ verfolgt das Veterinäramt das Ziel einer tierschutzkonformen, artgerechten und sozialverträglichen Hundehaltung auf dem Kantonsgebiet unter Berücksichtigung der bereits erzielten Ergebnisse in der Hundehaltung sowie mit dem Ziel eines guten Nebeneinanders zwischen Hundehaltern und anderen Nutzern des öffentlichen Raums. Die Abstimmung der verschiedenen Bedürfnisse erfolgt in enger Zusammenarbeit zwischen dem Veterinäramt, Stadtgärtnerei, Kantonspolizei (Diensthundegruppe) sowie Stadtteilsekretariaten und Quartiervereinen. Im Jahr 2016 sollen weitere Sensibilisierungsmassnahmen für Hundehaltung evaluiert und der Internethandel und das Mitbringen von Hunden aus den Ferien thematisiert werden.

Gesundheitsversorgung

GD-730

Der Bereich Gesundheitsversorgung ist im Sinn eines Regulators und Mitfinanzierers verantwortlich für die Gewährleistung der Gesundheitsversorgung in denjenigen Sektoren, in denen dem Kanton gemäss dem Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) sowohl Planungskompetenz wie auch Finanzierungsverpflichtung zukommen: Die Spitalversorgung und die Langzeitpflege. Hauptaufgaben sind Angebotsplanung, Förderung und Durchführung, Koordination und Überwachung von Qualitätssicherungsmaßnahmen, Aufsicht über die Leistungserbringer, Monitoring der Versorgungsleistung und Sicherstellung der Versorgungsleistung sowie Abwicklung der Finanzierung. Der Bereich umfasst folgende drei Abteilungen:

Die Abteilung Langzeitpflege plant, koordiniert und beaufsichtigt die Anbieter von Pflege-, und Spitexangeboten für Betagte im Kanton Basel-Stadt und ist für die Pflegebedarfsabklärung und Vermittlung von Pflegeplätzen im Kanton Basel-Stadt zuständig.

Die Abteilung Spitalversorgung plant die bedarfsgerechte Versorgung der baselstädtischen Bevölkerung mit stationären Spitalleistungen mittels kantonaler Spitalliste und Leistungsaufträgen. Die adäquate Abgeltung der gemeinwirtschaftlichen Leistungen der Spitäler wird sichergestellt. Die Koordination einer systematischen Qualitätssicherung in den Spitälern und ein Versorgungsmonitoring sind die Instrumente zur Sicherung einer qualitativ hochstehenden medizinischen Leistung.

Die Abteilung Projekte und Services leitet und unterstützt die Umsetzung von internen und externen Projekten in der Gesundheitsversorgung. Sie deckt die Querschnittsfunktionen des Bereichs (Finanzen, Recht, zentrales Sekretariat) ab und ist zuständig für die Erstellung des jährlich erscheinenden Gesundheitsversorgungsberichts über die stationäre Spitalversorgung und die Langzeitpflege im Kanton Basel-Stadt. Sie koordiniert das eHealth Modellprojekt Basel-Stadt und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Gesundheitswesen im Rahmen der Oberrheinkonferenz und dem Pilotprojekt mit dem Landkreis Lörrach.

Internet: www.gesundheitsversorgung.bs.ch

Tätigkeiten und Projekte

Spitalplanung Im Jahr 2016 ist eine Aktualisierung der Spitalplanung (Akutmedizin, Psychiatrie und Rehabilitation) aufgrund der im Herbst/Winter 2015 erwarteten Ergebnisse des Projektes „Monitoring der regionalen und überregionalen Patientenströme in der Nordwestschweiz“ der Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn geplant. Halbjährlich erfolgt ein Abgleich der erbrachten Leistungen der baselstädtischen Spitäler mit den vom Kanton Basel-Stadt vergebenen Leistungsaufträgen, um auf mögliche Veränderungen rasch reagieren zu können (rollende Spitalplanung).

Palliative Care Die Anlauf- und Koordinationsstelle Palliative Care soll von einem Pilotprojekt in den Regelbetrieb überführt werden. Ferner werden weitere Koordinationssitzungen zu Palliative Care im Kanton Basel-Stadt organisiert, um die Vernetzung aller involvierten Partner (Palliativzentrum Hildgard, Spitäler, Spitex, Pflegeheime, Hausärzte etc.) weiter voranbringen zu können. Geplant ist die weitere Integration von spezialisierten Leistungsanbietern in das Palliative Care-Versorgungsnetz.

Qualitätsmonitoring in den Spitälern des Kantons Basel-Stadt Um die hohe Qualität der medizinischen Versorgung im Kanton zu gewährleisten, werden die Qualitätssicherungsbestrebungen auf Bundesebene, welche das Bundesamt für Gesundheit (BAG) und der Nationale Verein für Qualitätssicherung in Spitälern und Kliniken (ANQ) vorgeben, durch den Bereich Gesundheitsversorgung kantonal koordiniert. Das Qualitätsmonitoring des Kantons hat jeweils ein Schwerpunktthema, welches zusammen mit den Spitälern und Kliniken mittels strukturiertem Austausch erarbeitet wird. Im Herbst 2016 wird der 4. Qualitätstag mit Spitalverantwortlichen durchgeführt.

Versorgungsmonitoring Das Versorgungsmonitoring untersucht zum einen die Auswirkungen der neuen Spitalfinanzierung, insbesondere der diagnosebezogenen Fallpauschalen nach Swiss-DRG, auf die stationäre Versorgung. Zum anderen liefert es die Datengrundlage für die Vergabe der Leistungsaufträge für die Spitalversorgung und kontrolliert, ob die mit den Spitälern vereinbarten Leistungsaufträge erfüllt werden. Beurteilungskriterien dafür sind die Qualität der Versorgung, der Zugang zu den Spitälern und die Wirtschaftlichkeit und Zweckmässigkeit der erbrachten Leistungen.

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-4'311.2	-4'503.1	-4'659.6	-156.5	-3.5	-348.4	-8.1 ¹
31 Sach- und Betriebsaufwand	-1'313.9	-1'948.5	-2'024.0	-75.5	-3.9	-710.0	-54.0 ²
333 Abschreibung Kleininvestitionen	-69.1	-57.4	-90.0	-32.6	-56.7	-20.9	-30.2
36 Transferaufwand	-495'059.1	-487'898.0	-486'049.0	1'849.0	0.4	9'010.1	1.8 ³
Betriebsaufwand	-500'753.4	-494'407.0	-492'822.6	1'584.4	0.3	7'930.8	1.6
42 Entgelte	57.4	53.0	61.6	8.6	16.2	4.2	7.4
Betriebsertrag	57.4	53.0	61.6	8.6	16.2	4.2	7.4
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-500'696.1	-494'354.0	-492'761.0	1'593.0	0.3	7'935.1	1.6
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-108.0	0.0	-162.0	-162.0	n.a.	-54.0	-50.0
366 Abschreibung Grossinvestitionsbeiträge	-538.0	0.0	-1'095.8	-1'095.8	n.a.	-557.8	<-100.0 ⁴
Abschreibungen	-646.0	0.0	-1'257.8	-1'257.8	n.a.	-611.8	-94.7
Betriebsergebnis	-501'342.1	-494'354.0	-494'018.8	335.2	0.1	7'323.3	1.5
Gesamtergebnis	-501'342.1	-494'354.0	-494'018.8	335.2	0.1	7'323.3	1.5
davon Funktionen:							
27 Hochschulen	-71'781.1	-73'789.0	-50'202.2	23'586.7	32.0	21'578.9	30.1
41 Spitäler, Kranken- und Pflegeheime	-336'230.0	-322'245.1	-336'528.6	-14'283.5	-4.4	-298.5	-0.1
42 Ambulante Krankenpflege	-21'912.9	-24'250.0	-23'900.0	350.0	1.4	-1'987.1	-9.1
49 Gesundheitswesen, n.a.g.	-7'312.5	-8'070.0	-16'288.0	-8'218.0	<-100.0	-8'975.5	<-100.0
53 Alter + Hinterlassene	-64'105.6	-66'000.0	-67'100.0	-1'100.0	-1.7	-2'994.4	-4.7

Investitionsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Ausgaben Grossinvestitionen	-810.0	0.0	0.0	0.0	n.a.	810.0	100.0
Gegebene Grossinvestitionsbeiträge	-13'175.3	0.0	0.0	0.0	n.a.	13'175.3	100.0
Nettoinvestitionen	-13'985.3	0.0	0.0	0.0	n.a.	13'985.3	100.0
Saldo Investitionsrechnung	-13'985.3	0.0	0.0	0.0	n.a.	13'985.3	100.0

Kommentar

- 1 Der Mehrbedarf geht einerseits auf die Systempflege zurück. Ferner erfolgt bei den Expertenonoraren (Heimcheck) eine Verschiebung aus dem Honorarbereich zu Lohnzahlungen.
- 2 Der Mehrbedarf geht auf höhere interne Verrechnungen zurück.
- 3 Die Verbesserung von rund 1.8 Mio. Franken ist der Saldo verschiedener gegenläufiger Effekte. Die Massnahmen aufgrund der Entlastungsmassnahmen 2015-2017 führten zu einer Reduktion der Staatsbeiträge zur Finanzierung der gemeinwirtschaftlichen Leistungen und ungedeckten Kosten der Spitäler. Aufgrund des Kapazitätsausbaus bei den Pflegeheimplätzen wurden Beiträge von 3.0 Mio. Franken an Versorgung von Langzeitpatienten in den Spitälern reduziert. Um 23.0 Mio. Franken wurden die Beiträge an die universitäre Lehre und Forschung der Spitäler gekürzt. Da die Spitäler diesen Ausfall über eine Preiserhöhung kompensieren müssen, führt dies zu höheren Kosten bei der Vergütung des Kantonsanteils an stationäre Spitalbehandlungen. Aus diesem Grund hat der Regierungsrat den Vergütungsanteil gemäss Art. 49a KVG für das Jahr 2016 von 55% auf 56% erhöht (insgesamt Mehrkosten von 16.0 Mio. Fr.). Im Transferaufwand werden zudem neu die Staatsbeiträge für gemeinwirtschaftliche und ungedeckte Leistungen an das Universitäre Zentrum für Zahnmedizin Basel (UZB) von 7.8 Mio. Franken budgetiert. Dafür entfällt die Dienststelle Öffentliche Zahnkliniken (GD-720) aufgrund der Verselbstständigung per 1. Januar 2016 aus dem Budget des Gesundheitsdepartements.
- 4 Aufgrund von HRM2 sind Investitionsbeiträge für Pflegeheime neu zu aktivieren und abzuschreiben. Zum Zeitpunkt der Budgetierung im Jahre 2014 war dies noch nicht klar. Daher fehlen diese Budgetwerte 2015, werden aber für 2016 korrekterweise geplant.

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	25.8	26.0	28.1	28.0	28.0
Stationäre Spitalfälle mit Kantonsbeitrag	Anz	39'774	40'262	40'863	42'000	42'000 ¹
Durchschnittliche Wartezeit für Eintritt in Pflegeheime	Tg	89.1	87.3	58.2	73.0	30.0
Pflegetage in Pflegeheimen (in 1000 Tagen)	Tg	1'023.5	1'009.0	1'047.5	1'100.0	1'100.0

Kommentar

1 Die Kennzahlen der Jahre 2012 bis 2014 wurden aufgrund eines Erhebungsfehlers rückwirkend angepasst.

Im Jahr 2016 ist geplant, mit dem Institut für evaluative Forschung in der Orthopädie und der schweizerischen Fachgesellschaft für Orthopädie eine prä- und postoperative Lebensqualitätserhebung zu Hüft- und Knieprothesen bei baselstädtischen Patienten durchzuführen.

Demenzstrategie Der Kanton Basel-Stadt will die Nationale Demenzstrategie auf die Region, bzw. auf den Kanton hinunterbrechen und Ziele und Massnahmen im eigenen Kanton umsetzen, dies in Zusammenarbeit mit dem Kanton Basel-Landschaft. Der Kanton Basel-Stadt besitzt bereits ein gut ausgebautes Angebot für demenzkranke Menschen und für ihre Angehörigen. Eine Beurteilung der bestehenden Demenzversorgung ortete u.a. prioritären Handlungsbedarf bei den Schnittstellen zwischen den verschiedenen Leistungserbringern, bei der Initialberatung von Betroffenen und ihren Angehörigen sowie beim Betreuungsangebot für zuhause lebende Betroffene bzw. der Entlastung von Angehörigen. Im Jahr 2016 sollen entsprechend folgende drei Massnahmen unterstützt werden:

1. Gründung und Aufbau eines Netzwerkes Demenz beider Basel;
2. Anlaufstelle für Initialberatung von Betroffenen und ihren Angehörigen;
3. Freiwilligendienste zur Entlastung von Angehörigen und/oder Unterstützung von zu Hause lebenden Betroffenen.

Angebotsplanung Langzeitpflege Mit der Inbetriebnahme des Neubaus Demenzheim Marthastift im 2. Halbjahr 2016, welche 60 neue Plätze in diesem spezialisierten Angebot verfügbar macht, ist der angestrebte Kapazitätsausbau abgeschlossen. Damit werden aus planerischer Sicht bedarfsgerecht bis zum Jahr 2021 genügend Heimplätze zur Verfügung stehen. Einige Pflegeheime werden in den nächsten Jahren aufgrund ihres Alters grössere Sanierungen oder Ersatzbauten vornehmen müssen (z.B. Dominikushaus Riehen, Generationenhaus Neubad), weil die Nutzungsdauer der Immobilien erreicht ist. Kapazitätserweiterungen sind nicht geplant.

Im Jahr 2016 wird der periodische Pflegeheimplanungsbericht (letztmals im Jahr 2012) erstellt. Darin wird aufgrund der demographischen Entwicklung der notwendige Bedarf an ambulanten und stationären Pflegeleistungen detailliert evaluiert.

Erneuerung Pflegeheim-Rahmenvertrag Das Vertragswerk (SG 329.500) ist mit dem Verband gemeinnütziger Basler Alterspflegeheime für die Jahre 2017 ff. neu zu verhandeln. Der Rahmenvertrag regelt die Bereitstellung einer ausreichenden Zahl von Pflegeheimplätzen für die baselstädtische Bevölkerung auf einem guten Qualitätsniveau. Er beinhaltet den allgemeinen Leistungsauftrag an die Vertragsheime sowie Bestimmungen zur Qualitätssicherung, der Festlegung der Tagestaxen und die Kalkulationsgrundlagen für Liegenschaftsbeiträge. Der letztgenannte Punkt bedarf aufgrund der Einführung des neuen Finanzierungssystems für Pflegeheimbauten, durch welches nach einer Übergangsphase auf Investitionsbeiträge des Kantons verzichtet werden kann, einer grundlegenden Neugestaltung. Bis dato sind alle Pflegeheime im Kanton dem Rahmenvertrag angeschlossen.

Aufsicht und Qualitätssicherung bei Leistungserbringern in der Langzeitpflege Der ambulante Bereich (Spitex-Dienste) erfordert aufgrund der wachsenden Anzahl Anbieter eine höhere Standardisierung und systematischere Qualitätschecks. Die Anwendung des Qualitätsinstrumentes „qualivista“ in den Pflegeheimen wird weiterentwickelt. Speziell im Fokus der Qualitätsarbeit steht das Palliative Care Konzept gemäss nationaler Strategie.

Universitäres Zentrum für Zahnmedizin Basel (UZB) Das UZB wird ab 1. Januar 2016 als selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt des Kantons Basel-Stadt geführt. Darin vereint sind die Organisationseinheiten der öffentlichen Zahnkliniken und der Zahnmedizin der Universität Basel. Es

erfüllt den öffentlichen Leistungsauftrag der sozialen Zahnpflege. Für die Abgeltung der gemeinwirtschaftlichen Leistungen des UZB (gesetzliche Gratisleistungen der Schulzahnpflege, sozialbedingte Tarifiereduktionen, Vorhalteleistungen für Notfalldienste und besonders aufwendige Behandlungen bei erschwerter Patientenmitarbeit) sind im Budget 2016 neu insgesamt 7.8 Mio. Franken eingestellt. Diese Mittel waren bis anhin im ZBE der Zahnkliniken enthalten.

Für Kinder, die im Kanton Basel-Stadt Wohnsitz haben, führt das UZB regelmässige und unentgeltliche gruppenprophylaktische Massnahmen durch (Instruktionen und Informationen über Zahnreinigung und Kariesprophylaxe) mit den sich daraus ergebenden einmaligen individuellen Beratungen. Zum Leistungsspektrum gehören auch die jährlichen kostenlosen Kontrollen des Gebisses. Behandlungen von erkrankten Zähnen werden zum Tarif der Sozialversicherungen durchgeführt. Bedarfsgerecht werden sozial bedingte Tarifiereduktionen gewährt.

Zusätzlich steht das UZB vorab allen nicht mehr schulpflichtigen Kantonseinwohnerinnen und -einwohnern mit Reduktionsberechtigung zur umfassenden zahnärztlichen Behandlung und Betreuung offen. Anspruch auf einen gestaffelt reduzierten Tarif gemäss Gesundheitsgesetz haben alle Personen, die in Basel-Stadt Beiträge zu den Krankenkassenprämien erhalten. Das UZB hat zudem die Aufgabe, als Weiter- und Fortbildungsstätte für diplomierte Zahnärztinnen und Zahnärzte und weitere Berufsangehörige aus dem zahnmedizinischen Bereich zu wirken sowie die universitäre Lehre und Forschung sicher zu stellen. Diese Leistungen werden selbsttragend erbracht bzw. durch einen gesonderten Leistungsauftrag der Universität abgegolten.

eHealth und elektronisches Patientendossier Die Einführung des Bundesgesetzes über ein elektronisches Patientendossier (EPDG) wird für das Jahr 2017 erwartet. Auf kantonalen Ebene wird der Modellversuch an die Vorgaben des EPDG angepasst. Ferner ist der Aufbau eines Trägervereins zur Förderung und Umsetzung von eHealth in der Region Basel vorgesehen.

Gesundheitsversorgungsbericht Die sechste Ausgabe des Berichts über das Jahr 2015 wird erarbeitet. Dieser bietet umfassende Informationen über die stationäre Spitalversorgung und die Langzeitpflege im Kanton Basel-Stadt. Die integrale Darstellung dieser Versorgungsbereiche ermöglicht eine kontinuierliche Verfolgung der Auswirkungen der Reformanstrengungen im Bereich der Pflege- und Spitalfinanzierung.

Öffentliche Zahnkliniken

GD-720

Der Aufgabenbereich der Öffentlichen Zahnkliniken umfasst die soziale Zahnpflege für Kinder, die mit Wohnsitz in der Stadt Basel haben, die regelmässige und unentgeltliche Durchführung von gruppenprophylaktischen Massnahmen (Instruktionen und Informationen über Zahnreinigung und Kariesprophylaxe) sowie eine sich daraus ergebende einmalige individuelle Beratung. Zum Leistungsspektrum der Schulzahnklinik Basel gehört weiter die jährliche kostenlose Kontrolle des Gebisses und die Behandlung der erkrankten Zähne gegen Entgelt gemäss UVG-Tarif. Bei entsprechendem Anspruch (in Analogie zur Verbilligung der Krankenkassenprämien) werden Reduktionen auf den Rechnungsbetrag gewährt.

Die Volkszahnklinik steht vorab allen nicht mehr schulpflichtigen Kantonseinwohnerinnen und -einwohnern mit Reduktionsberechtigung zur umfassenden zahnärztlichen Behandlung und Betreuung offen. Anspruch auf einen gestaffelt reduzierten Tarif gemäss Gesundheitsgesetz haben alle Personen, die in Basel-Stadt Beiträge zu den Krankenkassenprämien erhalten. Die übrigen Einwohnerinnen und Einwohner können sich in der Volkszahnklinik behandeln und betreuen lassen, soweit dies die Auslastung des Klinikbetriebs zulässt. Die Verrechnung der Leistungen erfolgt gemäss UVG-Tarif.

Aufgrund der Verselbstständigung der Öffentlichen Zahnkliniken per 1. Januar 2016 entfällt die Dienststelle ab dem Jahr 2016 aus dem Budget des Gesundheitsdepartements.

Finanzen

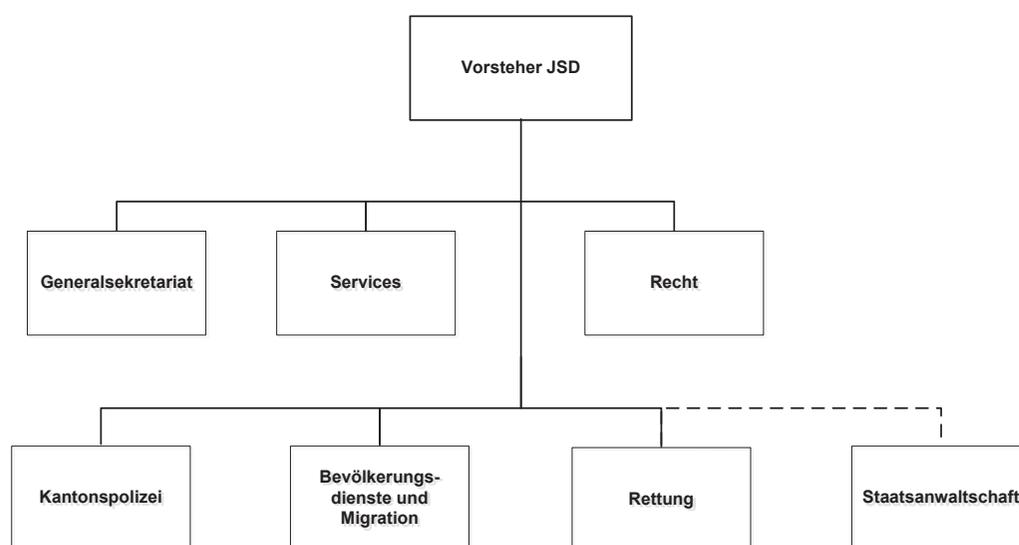
	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-11'549.6	-11'747.6	0.0	11'747.6	100.0	11'549.6	100.0
31 Sach- und Betriebsaufwand	-2'495.8	-2'444.4	0.0	2'444.4	100.0	2'495.8	100.0
333 Abschreibung Kleininvestitionen	-10.7	0.0	0.0	0.0	n.a.	10.7	100.0
36 Transferaufwand	-2'969.7	-2'700.0	0.0	2'700.0	100.0	2'969.7	100.0
Betriebsaufwand	-17'025.9	-16'891.9	0.0	16'891.9	100.0	17'025.9	100.0
42 Entgelte	10'998.4	11'263.9	0.0	-11'263.9	-100.0	-10'998.4	-100.0
Betriebsertrag	10'998.4	11'263.9	0.0	-11'263.9	-100.0	-10'998.4	-100.0
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-6'027.5	-5'628.0	0.0	5'628.0	100.0	6'027.5	100.0
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-10.1	-10.0	0.0	10.0	100.0	10.1	100.0
Abschreibungen	-10.1	-10.0	0.0	10.0	100.0	10.1	100.0
Betriebsergebnis	-6'037.6	-5'638.0	0.0	5'638.0	100.0	6'037.6	100.0
34 Finanzaufwand	-23.5	-23.0	0.0	23.0	100.0	23.5	100.0
44 Finanzertrag	0.1	0.5	0.0	-0.5	-100.0	-0.1	-100.0
Finanzergebnis	-23.3	-22.5	0.0	22.5	100.0	23.3	100.0
Gesamtergebnis	-6'060.9	-5'660.5	0.0	5'660.5	100.0	6'060.9	100.0
davon Funktionen:							
43 Gesundheitsprävention	-2'411.3	-2'504.7	0.0	2'504.7	n.a.	2'411.3	100.0
49 Gesundheitswesen, n.a.g.	-3'649.6	-3'155.8	0.0	3'155.8	n.a.	3'649.6	100.0

	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
Investitionsrechnung in 1'000 Franken	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Ausgaben Kleininvestitionen	-84.0	0.0	0.0	0.0	n.a.	84.0	100.0
Nettoinvestitionen	-84.0	0.0	0.0	0.0	n.a.	84.0	100.0
Saldo Investitionsrechnung	-84.0	0.0	0.0	0.0	n.a.	84.0	100.0

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	99.7	99.1	91.9	96	0
Anteil Kinder mit Empfehlung Kariesbehandlung MZ/bleib.Z	%	12.2	12.6	11.5	14.0	0
Prozentuale Veränderung Kariesindex im Vergleich zum Vorjahr	%	-9.8	2.7	-2.6	0.0	0
Anteil Garantieleistungen (zahnärztliche Leistungsqualität)	%	0.7	0.9	0.6	1.5	0

4.2.6 Justiz- und Sicherheitsdepartement

JSD-501/1	Generalsekretariat JSD	215
JSD-501/2	Services	217
JSD-501/3	Recht	219
JSD-506	Kantonspolizei	221
JSD-509	Rettung	224
JSD-510	Bevölkerungsdienste und Migration	226
JSD-520	Staatsanwaltschaft	229



Finanzen

	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Erfolgsrechnung in Mio. Franken							
30 Personalaufwand	-227.6	-228.9	-231.0	-2.1	-0.9	-3.4	-1.5
31 Sach- und Betriebsaufwand	-122.7	-111.8	-117.7	-5.9	-5.3	5.0	4.1 ¹
333 Abschreibung Kleininvestitionen	-1.3	-1.5	-1.7	-0.2	-11.6	-0.4	-34.6 ²
36 Transferaufwand	-14.1	-12.8	-12.5	0.4	2.8	1.6	11.5
Betriebsaufwand	-365.6	-355.1	-362.9	-7.8	-2.2	2.7	0.8
42 Entgelte	101.7	105.6	106.1	0.6	0.5	4.4	4.3
46 Transferertrag	20.0	12.9	13.2	0.3	2.6	-6.8	-33.8
Betriebsertrag	121.7	118.5	119.4	0.9	0.8	-2.3	-1.9
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-243.9	-236.6	-243.5	-6.9	-2.9	0.4	0.2
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-5.6	-5.9	-7.8	-1.9	-32.5	-2.3	-41.2 ³
366 Abschreibung Grossinvestitionsbeiträge	-0.5	-0.3	-0.3	0.0	0.0	0.2	41.5
466 Auflösung Grossinvestitionsbeiträge	0.6	0.4	0.4	0.0	0.0	-0.2	-39.3
Abschreibungen	-5.5	-5.8	-7.8	-1.9	-32.8	-2.3	-42.4
Betriebsergebnis	-249.4	-242.5	-251.3	-8.8	-3.6	-1.9	-0.8
34 Finanzaufwand	-0.4	-0.3	-0.3	-0.0	-5.2	0.1	14.9
44 Finanzertrag	0.1	0.0	0.0	-0.0	-50.0	-0.1	-90.6
Finanzergebnis	-0.3	-0.3	-0.3	-0.0	-7.5	-0.0	-1.0
Gesamtergebnis	-249.7	-242.8	-251.6	-8.8	-3.6	-1.9	-0.8
davon Funktionen:							
0 Allgemeine Verwaltung	-21.5	-20.7	-21.4	-0.7	-3.6	0.1	0.4
1 Öffentliche Ordnung, Sicherheit, Verteidigung	-224.3	-218.8	-226.0	-7.2	-3.3	-1.7	-0.7
4 Gesundheit	-3.9	-3.3	-4.2	-0.9	-26.1	-0.3	-8.9

	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Investitionsrechnung in Mio. Franken							
Ausgaben Grossinvestitionen	-3.4	0.0	0.0	0.0	n.a.	3.4	100.0
Ausgaben Kleininvestitionen	-0.8	-0.6	-1.5	-0.9	<-100.0	-0.7	-79.6
Gegebene Grossinvestitionsbeiträge	-1.0	0.0	0.0	0.0	n.a.	1.0	100.0
Nettoinvestitionen	-5.2	-0.6	-1.5	-0.9	<-100.0	3.7	71.2
Saldo Investitionsrechnung	-5.2	-0.6	-1.5	-0.9	<-100.0	3.7	71.2

Kommentar

- Die Differenz 2016/2015 begründet sich hauptsächlich durch steigende Kosten im Straf- und Massnahmenvollzug (4 Mio. Fr.) sowie durch die Zunahme von Bussenumwandlungen (z. B. in Haftstrafen) und der damit verbundenen Abschreibungen auf Forderungen (2.0 Mio. Fr.).
- Diverse Kleininvestitionen im Fahrzeug- und im IT-Bereich in den Jahren 2015 und 2016 führen zu zusätzlichen Abschreibungen.
- Geplante Ersatzinvestitionen (z.B. Radaranlagen, Funk- und Datenübermittlungssysteme) führen zu höheren Abschreibungen.

Generalsekretariat JSD

JSD-501/1

Der Bereich Generalsekretariat berät und unterstützt den Vorsteher des Justiz- und Sicherheitsdepartements (JSD). Er stellt die Geschäftsabwicklung mit dem Grossen Rat und seinen Kommissionen, dem Regierungsrat und den anderen Departementen sicher. Departementsintern sorgt das Generalsekretariat für koordinierte und zielgerichtete Abläufe. Mit den Verantwortlichen für Kommunikation und Information (Medienreferat), den Verantwortlichen für die politischen Geschäfte (Politikreferat) und das Beschwerdewesen unterstützt das Generalsekretariat die operativen Bereiche. Das Fachreferat vereinigt die Fachstelle Häusliche Gewalt, die Betreuung verschiedener beim JSD angesiedelter subventionierten Institutionen und anderer Organisationen sowie die Behandlung jener Querschnittsthemen, für die sich das JSD verantwortlich zeichnet (Prostitution, Gewalt bei Sport etc.). Mit Geldern aus dem Swisslos-Fonds werden schwergewichtig regionale Projekte und Vorhaben in Kultur und Sport sowie im Sozialen unterstützt.

Tätigkeiten und Projekte

Für das Budgetjahr 2016 sind im Generalsekretariat keine neuen Projekte geplant.

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-1'877.9	-1'744.1	-1'717.2	26.9	1.5	160.7	8.6
31 Sach- und Betriebsaufwand	-533.2	-478.8	-417.5	61.3	12.8	115.6	21.7
36 Transferaufwand	-10'580.4	-8'955.0	-8'955.0	0.0	0.0	1'625.4	15.4
Betriebsaufwand	-12'991.5	-11'177.9	-11'089.7	88.2	0.8	1'901.8	14.6
42 Entgelte	425.1	462.7	432.6	-30.1	-6.5	7.5	1.8
46 Transferertrag	8'870.0	7'200.0	7'200.0	0.0	0.0	-1'670.0	-18.8
Betriebsertrag	9'295.1	7'662.7	7'632.6	-30.1	-0.4	-1'662.5	-17.9
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-3'696.4	-3'515.2	-3'457.1	58.1	1.7	239.2	6.5
Betriebsergebnis	-3'696.4	-3'515.2	-3'457.1	58.1	1.7	239.2	6.5
44 Finanzertrag	19.5	12.5	6.3	-6.3	-50.0	-13.3	-68.0
Finanzergebnis	19.5	12.5	6.3	-6.3	-50.0	-13.3	-68.0
Gesamtergebnis	-3'676.8	-3'502.7	-3'450.9	51.8	1.5	226.0	6.1
davon Funktionen:							
02 Allgemeine Dienste	-3'676.8	-3'502.7	-3'450.9	51.8	1.5	226.0	6.1

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	11.5	10.8	13.5	11.5	11.5
Eingegangene Beschwerden	Anz	79	76	63	75	70
- davon ganz oder teilweise gutgeheissen	%	35.4	30.3	33.3		
Gesuche an den Swisslos-Fonds	Anz	518	538	558	600	600
- davon bewilligt	%	55.2	50.6	42.8		
Medienmitteilungen	Anz	500	530	490	550	500

Services

JSD-501/2

Vom Bereich Services werden die Unterstützungsaufgaben in den Gebieten Finanzen und Gebäudemanagement, Controlling, Personal, Bauprojekte und Sicherheit, Beschaffung und Informatik für das gesamte Justiz- und Sicherheitsdepartement (JSD) wahrgenommen bzw. koordiniert. Zudem übernimmt der Bereich Services verschiedene betriebswirtschaftliche und projektbezogene Aufgaben für die Departementsleitung und die operativen Bereiche.

Als übergeordnete Zielsetzung soll der Bereich Services für effiziente betriebswirtschaftliche Abläufe im Departement sorgen und einen wesentlichen Beitrag zum optimalen Einsatz der vorhandenen personellen, finanziellen, materiellen und räumlichen Ressourcen leisten.

Tätigkeiten und Projekte

Konsolidierung der Serverstandorte Die Server des Justiz- und Sicherheitsdepartements sind heute auf mehrere Standorte verteilt. Künftig werden die Server an zwei erdbebensicheren Standorten (Spiegelhof und Lützelhof) zusammengefasst und durch die Zentralen Informatikdienste (ZID) des Kantons betrieben. Dieses Migrationsprojekt ist schwerpunktmässig im Jahr 2016 geplant.

Virtual Desktop Infrastruktur (VDI) Das Justiz- und Sicherheitsdepartement möchte mit dem Projekt VDI eine hohe Standardisierung, vereinfachtes IT-Management, höhere IT-Produktivität, optimierte business continuity und kürzere Reaktionszeiten realisieren. Das Projekt wird zusammen mit den ZID vorangetrieben und dient als Basis des zukünftigen virtuellen kantonalen Workplace.

Einführung einer Sharepointplattform Die Sharepointplattform wird als zentrale „Workflowplattform“ für Informatikanträge, Personalgeschäfte, Zutritte etc. eingerichtet. Im Jahr 2016 wird ein Pilotbetrieb in drei Bereichen des Justiz- und Sicherheitsdepartements durchgeführt.

Aktiv Mittendrin Das Justiz- und Sicherheitsdepartement ladet zum zweiten Mal alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die fünfzig Jahre alt werden, zu einem dreitägigen Workshop „Aktiv mittendrin“ ein. Die Sensibilisierung auf Themen wie Gesundheit, berufliche Entwicklung und private Anliegen soll einerseits Wertschätzung zum Ausdruck bringen und andererseits Impulse für die kommenden Jahre vermitteln.

Finanzen

	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Erfolgsrechnung in 1'000 Franken							
30 Personalaufwand	-10'496.0	-10'367.7	-10'320.0	47.7	0.5	176.0	1.7
31 Sach- und Betriebsaufwand	-7'449.7	-7'000.6	-7'053.2	-52.6	-0.8	396.5	5.3
333 Abschreibung Kleininvestitionen	-68.4	-27.0	-36.7	-9.7	-36.0	31.7	46.3
Betriebsaufwand	-18'014.1	-17'395.3	-17'409.9	-14.6	-0.1	604.2	3.4
42 Entgelte	396.4	324.1	289.2	-34.9	-10.8	-107.2	-27.1
Betriebsertrag	396.4	324.1	289.2	-34.9	-10.8	-107.2	-27.1
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-17'617.7	-17'071.2	-17'120.7	-49.5	-0.3	497.0	2.8
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-216.2	-100.0	-850.0	-750.0	<-100.0	-633.8	<-100.0 ¹
Abschreibungen	-216.2	-100.0	-850.0	-750.0	<-100.0	-633.8	<-100.0
Betriebsergebnis	-17'833.9	-17'171.2	-17'970.7	-799.5	-4.7	-136.8	-0.8
34 Finanzaufwand	-0.2	0.0	0.0	0.0	n.a.	0.2	100.0
Finanzergebnis	-0.2	0.0	0.0	0.0	n.a.	0.2	100.0
Gesamtergebnis	-17'834.1	-17'171.2	-17'970.7	-799.5	-4.7	-136.6	-0.8
davon Funktionen:							
02 Allgemeine Dienste	-17'834.1	-17'171.2	-17'970.7	-799.5	-4.7	-136.6	-0.8

	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Investitionsrechnung in 1'000 Franken							
Ausgaben Grossinvestitionen	-378.4	0.0	0.0	0.0	n.a.	378.4	100.0
Ausgaben Kleininvestitionen	0.0	0.0	-115.0	-115.0	0.0	-115.0	n.a.
Nettoinvestitionen	-378.4	0.0	-115.0	-115.0	0.0	263.4	69.6
Saldo Investitionsrechnung	-378.4	0.0	-115.0	-115.0	0.0	263.4	69.6

Kommentar

¹ Das Projekt «Storage Area Network der Blaulichtorganisationen» führt zu höheren Abschreibungen.

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	77.2	80.2	78.0	82.2	79.2
Lehrstellen im Departement	Anz	24	23	23	25	25
Raumkosten (Miete, Reinigung, Nebenkosten) pro m2	Fr	292	291	297	296	295
Betreute Mitarbeiterdossiers im Personaldienst pro Stelle	Anz	223	221	223	226	226
Betreute Arbeitsplätze pro Mitarbeiter im PC-Support	Anz	391	405	450	412	460

Recht

JSD-501/3

Der Bereich Recht des Justiz- und Sicherheitsdepartements ist zum einen eine Stabsstelle des Vorstehers und gewährleistet zum anderen die juristische Beratung des Regierungsrates, der Departemente und des Grossen Rates. Er setzt sich zusammen aus der Rechtsabteilung sowie dem Handelsregisteramt. Zur Rechtsabteilung gehören zudem diverse Kommissionen (Justizkommission bzw. Notariatsaufsichtskommission und Aufsichtskommission über die Staatsanwaltschaft, Nomenklaturkommission, Kontrollorgan Staatsschutz) und die Notariatsprüfungsbehörde.

Zu den juristischen Dienstleistungen beziehungsweise Aufgaben der Rechtsabteilung gehören im Wesentlichen die erwähnte juristische Beratung des Regierungsrates, der Departemente und des Grossen Rates, die Ausarbeitung von Erlassen und (Staats-)Verträgen sowie die Einholung entsprechender Vernehmlassungen und die Einarbeitung berechtigter Anliegen, die juristische Bearbeitung politischer Geschäfte (Initiativen, Motionen, Interpellationen, Anzüge, schriftliche Anfragen), die Führung der Gesetzessammlung von Kanton und Gemeinden, die Instruktion von Rekursverfahren und die Ausarbeitung von Rekursentscheiden des Departements, die Vertretung von Rekursverfahren vor richterlichen Instanzen von Bund und Kanton und die Ausarbeitung entsprechender Stellungnahmen, die Aufsicht über das Handelsregisteramt, die Behandlung von Namensänderungen sowie die Bewältigung von Aufgaben im Zusammenhang mit den bei der Rechtsabteilung angesiedelten Kommissionen und der Notariatsprüfungsbehörde.

Tätigkeiten und Projekte

Rechtsmittelverfahren Im Budgetjahr startet die Revision des verwaltungsinternen und verwaltungsgerichtlichen Rechtsmittelverfahrens. Dabei geht es um das Gesetz betreffend die Organisation des Regierungsrates und der Verwaltung des Kantons Basel-Stadt (OG) sowie das Gesetz über die Verfassungs- und Verwaltungsrechtspflege (VRPG).

Publikationsgesetz Im Budgetjahr wird in Zusammenarbeit mit dem Präsidialdepartement ein neues Publikationsgesetz geschaffen. Dabei werden gleichzeitig die Motion Conradin Cramer und Konsorten betreffend Schaffung eines departementsübergreifenden Rechtsdienstes sowie der Antrag Patrick Hafner und Konsorten betreffend Bundesgesetzvollzug im Kanton umgesetzt beziehungsweise erledigt.

Neue Software Das Handelsregisteramt erhält im Jahr 2016 eine neue Geschäfts- und Datenbanksoftware; das bisherige System ist veraltet.

Finanzen

	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
Erfolgsrechnung in 1'000 Franken				abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-3'321.4	-3'206.8	-3'235.2	-28.4	-0.9	86.2	2.6
31 Sach- und Betriebsaufwand	-209.8	-214.8	-221.5	-6.7	-3.1	-11.7	-5.6
Betriebsaufwand	-3'531.2	-3'421.6	-3'456.7	-35.1	-1.0	74.5	2.1
42 Entgelte	1'931.9	2'070.0	2'070.0	0.0	0.0	138.1	7.1
Betriebsertrag	1'931.9	2'070.0	2'070.0	0.0	0.0	138.1	7.1
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-1'599.3	-1'351.6	-1'386.7	-35.1	-2.6	212.6	13.3
Betriebsergebnis	-1'599.3	-1'351.6	-1'386.7	-35.1	-2.6	212.6	13.3
34 Finanzaufwand	-1.3	0.0	0.0	0.0	n.a.	1.3	100.0
Finanzergebnis	-1.3	0.0	0.0	0.0	n.a.	1.3	100.0
Gesamtergebnis	-1'600.6	-1'351.6	-1'386.7	-35.1	-2.6	213.9	13.4
davon Funktionen:							
14 Allgemeines Rechtswesen	-1'600.6	-1'351.6	-1'386.7	-35.1	-2.6	213.9	13.4

Kennzahlen	Einheit	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Prognose 2015	Prognose 2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	21.7	23.8	22.5	21.7	21.7
Eingegangene Rekurse JSD	Anz	262	168	241	230	230
Gesuche um Namensänderung	Anz	217	189	194	170	180
Formelle Prüfung der Erlasse für Kanton und Gemeinden	Anz	266	195	209	210	210
Rechtliche Zulässigkeit von Initiativen und Motionen	Anz	18	25	19	22	22
Vorgenommene Eintragungen im Handelsregister	Anz	8'586	7'350	7'248	7'400	7'400
Ausgestellte beglaubigte Handelsregister-Auszüge	Anz	5'898	5'197	4'233	5'200	5'000

Kantonspolizei

JSD-506

Gemäss allgemeinem Auftrag des Polizeigesetzes §1 sorgt die Kantonspolizei für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung sowie für die Einhaltung des Gesetzes: präsent zu sein, Aufklären, Informieren sowie Intervenieren und Vermindern von Ordnungsverstössen; Aufnehmen, Beraten und Intervenieren bei objektiven und subjektiven Problemlagen; Sicherstellen und Optimieren des Verkehrsflusses; positive Einflussnahme auf das Verkehrsverhalten, Regeln der Verkehrszulassungen von Personen und Fahrzeugen; rasches und zielgerichtetes Intervenieren bei Delikten; Ermitteln, Fahnden nach Personen und Sachen; Vermindern von erkennbaren Risiken durch entsprechende Vorbereitungen; Begrenzen des illegalen Aufenthaltes und Bekämpfen der Schwarzarbeit; Federführung in der Ereignisbewältigung in ausserordentlichen Lagen (Kantonale Krisenorganisation).

Tätigkeiten und Projekte

Neukonzeption Sicherheit und Transport Die Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterkategorien der Kantonspolizei sollen um die bewaffnete Sicherheitsassistenten ergänzt werden. Die Schaffung dieser neuen Funktion ermöglicht der Kantonspolizei Basel-Stadt den effizienteren Einsatz der Mittel, steigert die Qualität der polizeilichen Transport- und Bewachungsaufgaben und bringt mehr Polizistinnen und Polizisten zurück in ihren eigentlichen Dienst auf der Strasse. Vorgesehen ist, dass nach einem Ja des Grossen Rates zu den notwendigen Änderungen im Polizeigesetz im Budgetjahr die ersten Basler „Sicherheitsassistentinnen und Sicherheitsassistenten mit besonderen Aufgaben“ eingesetzt werden können.

Ersatz und Neukonzeption Radaranlagen Die Anlagen zur Geschwindigkeitsüberwachung sind veraltet und müssen ersetzt werden. Der Einsatz der Anlagen soll – auch aufgrund der Erkenntnisse aus der Verkehrsunfallstatistik – künftig flexibler gestaltet werden. Vorbehältlich des Grossratsbeschlusses ist geplant, bei der Ersatzbeschaffung die Zahl der festinstallierten Anlagen zu verkleinern und jene der semi-stationären zu erhöhen. Dadurch lassen sich Geschwindigkeitskontrollen gezielter im Umfeld von Schulen, Spitälern, Altersheimen oder an Brennpunkten durchführen, was der Verkehrssicherheit dient. Der Ersatz der bestehenden Anlagen ist für 2016 vorgesehen.

Verkehrssicherheit Im Jahr 2016 wirksam werden weitere Verschärfungen des Strassenverkehrsgesetzes, die auf dem Verkehrssicherheitsprogramm „Via sicura“ des Bundes beruhen. Dabei geht es unter anderem um die beweissichere Atemalkoholkontrolle, die auf Mitte Jahr eingeführt wird und eine Anschaffung neuer Kontrollgeräte notwendig macht. Wegen der Senkung des Promillewertes für die obligatorische Fahreignungsuntersuchung von 2.5 auf 1.6 Promille sowie des Verbotes für bestimmte Personengruppen, unter Alkoholeinfluss zu fahren, sind zudem Mehraufwendungen bei den Administrativmassnahmen zu erwarten. Ferner soll der Verkehrssicherheitsplan für den Kanton Basel-Stadt, ein grundlegendes Instrument zu Verbesserung der Verkehrssicherheit, bis Ende 2016 fertiggestellt sein. Er dient künftig als departementsübergreifendes Entscheidungsinstrument für Verkehrssicherheitsmassnahmen.

Finanzen

	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
Erfolgsrechnung in 1'000 Franken				abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-115'670.1	-115'628.9	-116'469.2	-840.3	-0.7	-799.1	-0.7
31 Sach- und Betriebsaufwand	-28'191.1	-25'712.2	-25'514.8	197.4	0.8	2'676.3	9.5
333 Abschreibung Kleininvestitionen	-1'034.2	-1'267.7	-1'250.0	17.7	1.4	-215.8	-20.9
Betriebsaufwand	-144'895.4	-142'608.8	-143'234.0	-625.2	-0.4	1'661.3	1.1
42 Entgelte	31'412.8	35'648.8	34'310.2	-1'338.6	-3.8	2'897.4	9.2 ¹
46 Transferertrag	6'181.4	801.6	801.6	0.0	0.0	-5'379.8	-87.0
Betriebsertrag	37'594.2	36'450.4	35'111.8	-1'338.6	-3.7	-2'482.4	-6.6
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-107'301.2	-106'158.4	-108'122.2	-1'963.8	-1.8	-821.0	-0.8
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-2'473.1	-2'672.0	-2'960.0	-288.0	-10.8	-486.9	-19.7 ²
466 Auflösung Grossinvestitionsbeiträge	363.8	364.0	364.0	0.0	0.0	0.2	0.1
Abschreibungen	-2'109.4	-2'308.0	-2'596.0	-288.0	-12.5	-486.6	-23.1
Betriebsergebnis	-109'410.6	-108'466.4	-110'718.2	-2'251.8	-2.1	-1'307.7	-1.2
34 Finanzaufwand	-314.4	-260.0	-274.5	-14.5	-5.6	39.9	12.7
44 Finanzertrag	32.6	0.0	0.0	0.0	n.a.	-32.6	-100.0
Finanzergebnis	-281.8	-260.0	-274.5	-14.5	-5.6	7.3	2.6
Gesamtergebnis	-109'692.4	-108'726.4	-110'992.7	-2'266.3	-2.1	-1'300.4	-1.2
davon Funktionen:							
11 Öffentliche Sicherheit	-107'397.8	-106'348.3	-108'523.8	-2'175.4	-2.0	-1'125.9	-1.0
16 Verteidigung	-2'294.5	-2'378.1	-2'469.0	-90.9	-3.8	-174.5	-7.6

	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
Investitionsrechnung in 1'000 Franken				abs.	%	abs.	%
Ausgaben Grossinvestitionen	-783.3	0.0	0.0	0.0	n.a.	783.3	100.0
Ausgaben Kleininvestitionen	-653.2	-614.0	-1'059.0	-445.0	-72.5	-405.8	-62.1
Nettoinvestitionen	-1'436.4	-614.0	-1'059.0	-445.0	-72.5	377.4	26.3
Saldo Investitionsrechnung	-1'436.4	-614.0	-1'059.0	-445.0	-72.5	377.4	26.3

Kommentar

1 Die Differenz 2016/2015 begründet sich hauptsächlich durch tiefere Busseneinnahmen.

2 Geplante Ersatzinvestitionen (Radaranlagen, Funk- und Datenübermittlungssysteme) führen zu höheren Abschreibungen.

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	792.6	831.5	828.4	898.7	894.2
Fluktuation	%	4.5	3.3	4.0		
Gesamtzufriedenheit der Bevölkerung	Wert	7.5				1
Hilfsbereitschaft der Polizei	Wert	8.2				2
Notrufe bei der Einsatzzentrale (Tel. 112/117)	Anz	55'488	54'325	50'716		
Polizeieinsätze	Anz	28'267	27'420	27'036		3
Requisitionseinträge	Anz	28'394	26'712	26'291		
Schwerverletzte im Strassenverkehr	Pers.	81	82	88		
Tote im Strassenverkehr	Pers.	5	2	2		

Kommentar

- 1 Resultat aus der Kundenbefragung, die 2012 erstmals in dieser Form durchgeführt wurde. Der Wert beschreibt auf einer Skala von 1 bis 10 die Zufriedenheit der baselstädtischen Bevölkerung mit der Kantonspolizei Basel-Stadt.
- 2 Resultat aus der Kundenbefragung, die 2012 erstmals in dieser Form durchgeführt wurde. Der Wert beschreibt auf einer Skala von 1 bis 10 die Zufriedenheit der baselstädtischen Bevölkerung mit der Kantonspolizei Basel-Stadt.
- 3 Entspricht der Anzahl Falleröffnungen in der Einsatzzentrale.

Rettung

JSD-509

Zu den Aufgaben des Bereiches Rettung gehören: Gewährleisten von Schutz und Sicherheit; Vermindern von erkennbaren Risiken durch entsprechende Einsatzvorbereitung; Betreiben der Einsatzzentralen 118 und 144; dauernde Gewährleistung von Rettungs-, Brandbekämpfungs-, Chemiewehr-, Ölwehr- und Pioniereinsätzen sowie Hilfeleistung und Bergung in Notlagen; Begrenzen von Schäden und Vermindern von Eskalationen bei ausserordentlichen Ereignissen (Katastrophen, Unruhen, Terrorismus); Durchführen von Notfall-, Kranken- und Verlegungstransporten; Erarbeiten und Durchführen vorbeugender Massnahmen, Sicherstellen der präklinischen Notfallversorgung; Administration der Wehrpflichtigen des Kantons Basel-Stadt; Sicherstellen der Grund-, Aus- und Weiterbildung der Zivilschutzpflichtigen des Kantons Basel-Stadt; Erbringen von Dienst- und Logistikleistungen zu Gunsten des Justiz- und Sicherheitsdepartements und Dritter.

Tätigkeiten und Projekte

Überprüfung Berufsfeuerwehr Bis Ende 2016 soll die Berufsfeuerwehr einer umfassenden Aufgabenüberprüfung unterzogen werden. Unter anderem beschäftigt sich eine Bedarfsanalyse mit Personal und Technik, Standorten sowie Einsatz- und Betriebsorganisation (Aufbau- und Ablauforganisation). Die Überprüfung dient als Grundlage für eine allfällige Neustrukturierung ab 2017.

Einsatzleitsystem Sanität Mit der Einführung von AVANTI im Frühjahr 2016 verfügen Polizei, Feuerwehr und Sanität über das gleiche Einsatzleitsystem. Damit ist ein Eckstein der kantonalen Einsatzzentralenstrategie gesetzt.

Scherkessel Die Einsatzformationen des Zivilschutzes Basel-Stadt sollen den Standort Scherkessel künftig als zentralen Organisationsplatz und als zentrales Zivilschutzmateriallager nutzen. Auf diese Weise lässt sich das Material besser unterhalten und bewirtschaften. Überdies ist die Funktionalität des Scherkessels als zentraler Mobilisierungsplatz für den Zivilschutz sichergestellt. Das bisherige Mobilisierungs- und Materiallagerkonzept ist dezentral ausgerichtet, was der heutigen Bedrohungslage nicht mehr gerecht wird. Für 2016 ist der Abschluss des Bauprojektes geplant.

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-33'743.8	-33'944.8	-34'117.2	-172.3	-0.5	-373.4	-1.1
31 Sach- und Betriebsaufwand	-14'405.4	-13'370.9	-13'027.2	343.7	2.6	1'378.2	9.6
333 Abschreibung Kleininvestitionen	-143.5	-154.0	-221.0	-67.0	-43.5	-77.5	-54.0
36 Transferaufwand	0.0	-160.0	0.0	160.0	100.0	0.0	n.a. ¹
Betriebsaufwand	-48'292.7	-47'629.7	-47'365.4	264.4	0.6	927.3	1.9
42 Entgelte	20'641.3	20'662.7	20'932.1	269.4	1.3	290.8	1.4
46 Transferertrag	2'460.8	2'198.8	2'457.6	258.8	11.8	-3.2	-0.1 ²
Betriebsertrag	23'102.0	22'861.5	23'389.6	528.1	2.3	287.6	1.2
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-25'190.6	-24'768.2	-23'975.7	792.5	3.2	1'214.9	4.8
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-2'157.1	-1'899.0	-2'386.5	-487.5	-25.7	-229.4	-10.6 ³
366 Abschreibung Grossinvestitionsbeiträge	-76.8	0.0	0.0	0.0	n.a.	76.8	100.0
466 Auflösung Grossinvestitionsbeiträge	73.8	0.0	0.0	0.0	n.a.	-73.8	-100.0
Abschreibungen	-2'160.0	-1'899.0	-2'386.5	-487.5	-25.7	-226.5	-10.5
Betriebsergebnis	-27'350.6	-26'667.2	-26'362.2	305.0	1.1	988.4	3.6
34 Finanzaufwand	-12.2	0.0	0.0	0.0	n.a.	12.2	100.0
44 Finanzertrag	0.1	0.0	0.0	0.0	n.a.	-0.1	-100.0
Finanzergebnis	-12.1	0.0	0.0	0.0	n.a.	12.1	100.0
Gesamtergebnis	-27'362.7	-26'667.2	-26'362.2	305.0	1.1	1'000.5	3.7
davon Funktionen:							
15 Feuerwehr	-12'931.1	-12'717.2	-12'670.9	46.3	0.4	260.3	2.0
16 Verteidigung	-10'559.0	-10'607.0	-9'475.8	1'131.2	10.7	1'083.1	10.3
42 Ambulante Krankenpflege	-3'872.7	-3'343.0	-4'215.6	-872.5	-26.1	-342.9	-8.9

Investitionsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Ausgaben Grossinvestitionen	-1'163.2	0.0	0.0	0.0	n.a.	1'163.2	100.0
Ausgaben Kleininvestitionen	-183.1	0.0	-328.2	-328.2	0.0	-145.1	-79.2
Nettoinvestitionen	-1'346.3	0.0	-328.2	-328.2	0.0	1'018.1	75.6
Saldo Investitionsrechnung	-1'346.3	0.0	-328.2	-328.2	0.0	1'018.1	75.6

Kommentar

- 1 Aufgrund der neuen Rechnungslegungsgrundsätze (HRM2) sind Buchungen im Zusammenhang mit Fonds im Fremdkapital nicht mehr in der Erfolgsrechnung, sondern nur noch in der Bilanz abgebildet.
- 2 Gemäss Wehrpflichtersatzgesetz haben Schweizer Bürger, die ihre Wehrpflicht im Militär- oder Zivildienst nicht oder nur teilweise erfüllen, einen Ersatz in Geld zu leisten. Dies gilt auch für Angehörige des Zivilschutzes. Die Ursache der Mehreinnahmen ist grösstenteils auf neue Ersatzpflichtige zurückzuführen.
- 3 Verschiedenen Ersatzbeschaffungen (mehrfach Grossfahrzeuge der Feuerwehr) führen zu einem höheren Abschreibungsbedarf.

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	227.4	231.4	229.8	240.9	237.9
Betreute Angehörige Armee/Zivilschutz	Anz	12'618	12'161	12'084	12'000	
Aktive Dienstleistende im Zivilschutz	Anz	1'890	1'913	1'868	1'880	
Interventionszeit der Feuerwehr <=13 Min.	%	96	96	95	95	
Einsätze von Berufs- und Bezirksfeuerwehr	Anz	2'199	2'161	2'267	2'300	
Interventionszeit der Sanität <=15 Min.	%	97	99	97	97	
Einsätze der Sanität	Anz	17'827	18'729	18'823	18'250	

Bevölkerungsdienste und Migration

JSD-510

Der Bereich Bevölkerungsdienste und Migration übernimmt eine breite Aufgabenpalette im Dienste der Öffentlichkeit.

Das Einwohner- und Zivilstandsamt regelt das Meldewesen im Einwohnerbereich und führt das Einwohner- und das Personenstandsregister. Es hält Ziviltrauungen ab, stellt Ausweise und Dokumente für die Kundschaft aus und erfasst die dafür nötigen biometrischen Daten. Es beglaubigt Dokumente, stellt Apostillen aus und verwaltet Fundsachen. Ausserdem ist es Kontakt- und Triagestelle für Fragen rund um die kantonale Verwaltung.

Das Migrationsamt erteilt Einreise-, Aufenthalts- und Grenzgängerbewilligungen und ist zuständig für Aufenthaltsverlängerungen und die erste Anlaufstelle für ausländische Staatsangehörige, die sich einbürgern lassen wollen. Bei Personen, die ihr Aufenthaltsrecht verwirkt haben und nicht freiwillig ausreisen, leitet das Migrationsamt die erforderlichen Vollzugshandlungen ein. Es ist zudem Strafverfolgungsbehörde im Ausländerrecht.

Das Amt für Justizvollzug ist verantwortlich für die Inhaftierung von Personen zur Sicherung laufender Untersuchungs-, Gerichts- und Migrationsverfahren. Es plant und vollzieht gerichtlich angeordnete Strafen und Massnahmen und leistet Bewährungshilfe mit dem Ziel, die betreuten Personen vor Rückfälligkeit zu bewahren und sozial zu integrieren.

Tätigkeiten und Projekte

Neues Register- und Geschäftsverwaltungssystem Ende des Jahres 2016 werden das Einwohneramt, die Einwohnerkontrollen der Gemeinden, das Migrationsamt, Teile des Amts für Wirtschaft und Arbeit sowie Wahlen und Abstimmungen des Präsidialdepartements einen elektronischen Quantensprung vollziehen. Das neue Register- und Geschäftsverwaltungssystem „PaRIS“ geht in Betrieb. Das neue System ermöglicht eine durchgängige elektronische und medienbruchfreie Geschäftsfallbearbeitung ohne redundante Datenhaltung und ein modernes Input- und Outputmanagement.

Neue Gesetzesgrundlagen für das Einwohneramt und Migrationsamt Das kantonale Aufenthaltsgesetz und die darauf beruhenden Erlasse werden totalrevidiert. Ziele sind mehr gesetzgeberische Klarheit sowie administrative Vereinfachungen für die Kundschaft und Verwaltung. Bereits zum Jahreswechsel und in den Folgemonaten werden die Leistungen im Bereich des E-Governments mit der Einführung von E-Payment und neuen E-Formulare ausgebaut.

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-26'080.8	-27'281.6	-28'209.9	-928.3	-3.4	-2'129.1	-8.2 ¹
31 Sach- und Betriebsaufwand	-51'658.3	-47'113.2	-51'292.7	-4'179.5	-8.9	365.6	0.7 ²
333 Abschreibung Kleininvestitionen	-1.2	-1.2	-1.2	0.0	0.0	0.0	0.0
36 Transferaufwand	-113.9	-132.2	-130.5	1.7	1.3	-16.6	-14.6
Betriebsaufwand	-77'854.1	-74'528.1	-79'634.2	-5'106.1	-6.9	-1'780.1	-2.3
42 Entgelte	30'083.5	29'226.1	30'704.3	1'478.2	5.1	620.8	2.1 ³
46 Transferertrag	1'750.4	1'975.0	1'950.0	-25.0	-1.3	199.6	11.4
Betriebsertrag	31'833.9	31'201.1	32'654.3	1'453.2	4.7	820.4	2.6
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-46'020.3	-43'327.0	-46'980.0	-3'652.9	-8.4	-959.7	-2.1
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-669.2	-1'246.7	-1'201.8	44.9	3.6	-532.7	-79.6
366 Abschreibung Grossinvestitionsbeiträge	-426.9	-294.6	-294.6	0.0	0.0	132.3	31.0
466 Auflösung Grossinvestitionsbeiträge	161.7	0.0	0.0	0.0	n.a.	-161.7	-100.0
Abschreibungen	-934.4	-1'541.3	-1'496.4	44.9	2.9	-562.1	-60.2
Betriebsergebnis	-46'954.7	-44'868.4	-48'476.4	-3'608.1	-8.0	-1'521.8	-3.2
34 Finanzaufwand	-37.3	-33.1	-35.1	-2.0	-6.0	2.2	5.9
44 Finanzertrag	0.2	0.3	0.2	-0.2	-50.0	-0.0	-21.7
Finanzergebnis	-37.1	-32.8	-34.9	-2.2	-6.6	2.2	5.8
Gesamtergebnis	-46'991.7	-44'901.1	-48'511.4	-3'610.2	-8.0	-1'519.6	-3.2
davon Funktionen:							
13 Strafvollzug	-37'735.1	-34'059.8	-37'827.6	-3'767.8	-11.1	-92.5	-0.2
14 Allgemeines Rechtswesen	-9'256.6	-10'841.3	-10'683.8	157.5	1.5	-1'427.1	-15.4

Investitionsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Ausgaben Grossinvestitionen	-1'047.9	0.0	0.0	0.0	n.a.	1'047.9	100.0
Gegebene Grossinvestitionsbeiträge	-1'000.0	0.0	0.0	0.0	n.a.	1'000.0	100.0
Nettoinvestitionen	-2'047.9	0.0	0.0	0.0	n.a.	2'047.9	100.0
Saldo Investitionsrechnung	-2'047.9	0.0	0.0	0.0	n.a.	2'047.9	100.0

Kommentar

- 1 Der Mehraufwand ist auf den Netto-Ausbau des Personalbestandes um 6.5 Stellen zurückzuführen. Davon betreffen 1.5 Stellen die Abteilung Strafvollzug und 6 Stellen sind durch die Neukonzeption und dem damit verbundenen Ausbau des Vollzugszentrums Klosterfiechten begründet. Dem zusätzlichen Personalaufwand stehen Mehrerträge in der Höhe von 1.1 Mio. Franken gegenüber.
- 2 Es wird weiterhin mit einer hohen Anzahl an Hafttagen gerechnet. Daher wurde das Budget des Strafvollzugs auf die Höhe der Kosten des Jahres 2014 angepasst.
- 3 Der Mehrertrag resultiert hauptsächlich aus den bereits oben erwähnten Mehreinnahmen des Vollzugszentrums Klosterfiechten (+1.1 Mio. Fr.). Weiter wird mit jeweils um 0.2 Mio. Franken höheren Einnahmen bei der Ausstellung von Pässen und Identitätskarten sowie bei den Verlängerungen von Aufenthaltsbewilligungen gerechnet.

Kennzahlen	Einheit	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Prognose 2015	Prognose 2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	207.7	213.9	215.6	223.0	229.5
Durchschnittliche Wartezeit im Kundenzentrum	Min	14	14	9	14	15
Ausgestellte Pässe und Identitätskarten	Anz	29'735	36'503	39'031	30'000	33'500
Ziviltrauungen	Anz	938	853	920	900	900
Bearbeitete Gesuche um Einbürgerung	Anz	737	688	893	700	750
Einreiseentscheide (über 3 Monate)	Anz	7'952	7'904	6'223	7'000	6'000
Gutgeheissene Rekurse der Ausländerbehörde (Fremdenpolizei)	Anz	10	7	13	5	8
Vollzugstage Straf- und Massnahmenvollzug	Anz	99'012	104'000	113'464	120'000	120'000

Staatsanwaltschaft

JSD-520

Aufgrund von Anzeigen, von Amtes wegen oder auf Ersuchen auswärtiger Strafverfolgungsbehörden untersucht die Staatsanwaltschaft Sachverhalte hinsichtlich ihrer strafrechtlichen Relevanz. Die Ermittlungen und Untersuchung betreffen sowohl die Fälle der allgemeinen Kriminalität wie auch der Wirtschafts- oder Jugendkriminalität. Die Sachverhaltsfeststellungen dienen der Initiierung und als Grundlage eines strafrechtlichen Verfahrens und des Entscheides über den Abschluss des Vorverfahrens durch die Staatsanwaltschaft in Form einer Anklageerhebung, eines Strafbefehls, eines Einstellungsbeschlusses oder einer Nichtanhandnahmeverfügung.

Durch eine materiell oder formell korrekte, rechtsgenügende und zeitgerechte Feststellung des relevanten Sachverhalts und eine entsprechende Darstellung und Bewertung des Ermittlungsergebnisses in Anklagen, Strafbefehlen oder Einstellungsbeschlüssen leistet die Staatsanwaltschaft einen wesentlichen Beitrag zur Kriminalitätsbekämpfung und im Bereich des Straf- und Strafprozessrechts zur Rechtssicherheit, Rechtsstaatlichkeit und Wahrheitsfindung.

Die Staatsanwaltschaft steht unter der Aufsicht des Regierungsrates. Diese beschränkt sich auf die administrativen Abläufe. Die Strafverfolgungstätigkeit der Staatsanwaltschaft ist hingegen nicht Gegenstand der Aufsicht des Regierungsrates. Der Verkehr zwischen Regierungsrat und der Staatsanwaltschaft wird durch das Justiz- und Sicherheitsdepartement vermittelt (§50 GOG).

Tätigkeiten und Projekte

Neues Geschäftsverwaltungssystem Die Projektorganisation für die Realisierungs- und Einführungsphase wurde aktiviert mit dem Ziel, die Detailspezifikation bis Ende Februar 2016 zu erstellen. Ebenfalls wird die Testumgebung sowie die Schnittstelle JURIS zu ABI3 bis Ende Juli 2016 realisiert und parallel dazu werden Systemkonfigurationen vorgenommen. Die Formularprogrammierung sowie die Überprüfung der internen Organisation und Geschäftsprozesse werden bis Ende Oktober 2016 beendet sein, sodass im November 2016 mit der Benutzerschulung begonnen werden kann.

Virtualisierung Desktop Die Staatsanwaltschaft befindet sich in der Realisierungsphase für die Umsetzung der Virtualisierung der Desktops analog zu WorkplaceBS. Die ersten Pilotinstallationen bei Test-Benutzern wurden im dritten Quartal 2015 getestet. Das definitive Rollout wird im vierten Quartal 2015 begonnen, sodass ab Februar 2016 sämtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit der neuen Technologie arbeiten. Nach allfälligen Korrekturen und Optimierungen wird das Projekt spätestens Ende April 2016 abgeschlossen sein.

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-36'373.4	-36'733.0	-36'927.0	-194.0	-0.5	-553.5	-1.5
31 Sach- und Betriebsaufwand	-20'245.4	-17'911.1	-20'166.7	-2'255.7	-12.6	78.6	0.4 ¹
333 Abschreibung Kleininvestitionen	-32.9	-94.7	-214.4	-119.7	<-100.0	-181.5	<-100.0 ²
36 Transferaufwand	-3'411.9	-3'600.0	-3'400.0	200.0	5.6	11.9	0.3 ³
Betriebsaufwand	-60'063.6	-58'338.7	-60'708.1	-2'369.3	-4.1	-644.5	-1.1
42 Entgelte	16'843.9	17'196.5	17'406.5	210.0	1.2	562.6	3.3
46 Transferertrag	723.2	719.0	823.2	104.2	14.5	100.0	13.8 ⁴
Betriebsertrag	17'567.0	17'915.5	18'229.7	314.2	1.8	662.6	3.8
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-42'496.5	-40'423.2	-42'478.4	-2'055.2	-5.1	18.1	0.0
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-36.6	0.0	-440.0	-440.0	n.a.	-403.4	<-100.0 ⁵
Abschreibungen	-36.6	0.0	-440.0	-440.0	n.a.	-403.4	<-100.0
Betriebsergebnis	-42'533.2	-40'423.2	-42'918.4	-2'495.2	-6.2	-385.2	-0.9
34 Finanzaufwand	-27.5	-25.0	-25.0	0.0	0.0	2.5	9.1
44 Finanzertrag	15.6	0.0	0.0	0.0	n.a.	-15.6	-100.0
Finanzergebnis	-11.9	-25.0	-25.0	0.0	0.0	-13.1	<-100.0
Gesamtergebnis	-42'545.1	-40'448.2	-42'943.4	-2'495.2	-6.2	-398.4	-0.9
davon Funktionen:							
12 Rechtsprechung	-42'545.1	-40'448.2	-42'943.4	-2'495.2	-6.2	-398.4	-0.9

Kommentar

- 1 Die Erhöhung des Sachaufwands ist mehrheitlich auf zunehmende Bussen- und Geldstrafen (z.B. in Haftstrafen) und der damit verbundenen Abschreibungen auf Forderungen verbunden.
- 2 Diverse Kleininvestitionen im Fahrzeug- und im IT-Bereich in den Jahren 2015 und 2016 führen zu zusätzlichen Abschreibungen in der Höhe von rund 120'000 Franken.
- 3 Die Reduktion des Transferaufwands ist auf sinkende Unterstützungsleistungen beim Kindes- und Jugendschutz zurückzuführen.
- 4 Die Erhöhung des Transferertrags ist auf zunehmende Bundesbeiträge für den Staatsschutz zurückzuführen.
- 5 Die Abschreibungen betreffen das Projekt Geschäftsverwaltungssystem.

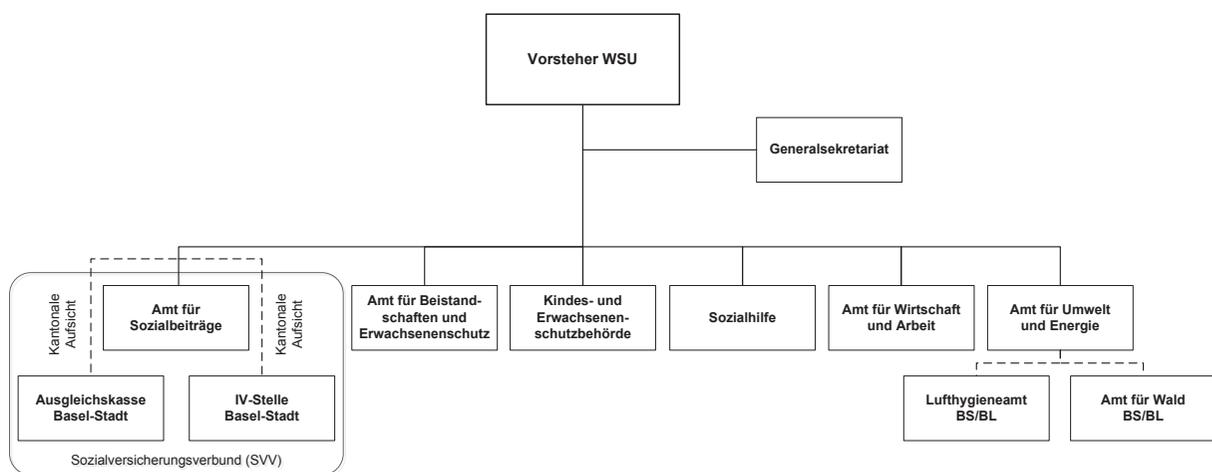
Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	234.0	241.7	241.4	238.0	240.0
Gesamtzahl der Strafanzeigen (Quelle PKS)	Anz	30'900	28'804	25'971		
- davon Gewaltdelikte	Anz	2'536	2'495	2'394		
- davon Vermögensdelikte	Anz	20'790	18'224	15'672		
Ausländeranteil (Auf Basis Gesamtzahl der Strafanzeigen)	%	63	63	61		
Überweisungen mit Antrag an das Strafbefehlsdezernat	Anz	26'327	25'098	23'063		
Rückstände gemäss §14 EG StPO	Anz	832	715	583		¹

Kommentar

- 1 Verbrechen und Vergehen; ohne Strafbefehlsdezernat. Rückstände sind Verfahren, deren Einleitung mehr als sechs Monate zurückliegt und noch nicht abgeschlossen sind.

4.2.7 Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt

WSU-801	Generalsekretariat WSU	233
WSU-806	Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA)	235
WSU-807	Amt für Sozialbeiträge	238
WSU-822	Sozialhilfe	240
WSU-825	Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB)	243
WSU-826	Amt für Beistandschaften und Erwachsenenschutz (ABES)	245
WSU-831	Amt für Umwelt und Energie	247



Finanzen

Erfolgsrechnung in Mio. Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-111.7	-115.7	-116.0	-0.2	-0.2	-4.2	-3.8
31 Sach- und Betriebsaufwand	-55.9	-56.1	-58.2	-2.1	-3.7	-2.3	-4.2 ¹
333 Abschreibung Kleininvestitionen	-0.1	-0.2	-0.2	-0.0	-21.1	-0.1	-77.1
36 Transferaufwand	-693.8	-702.7	-637.5	65.2	9.3	56.3	8.1 ²
Betriebsaufwand	-861.6	-874.8	-811.9	62.9	7.2	49.7	5.8
41 Regalien und Konzessionen	10.4	10.4	10.4	0.0	0.0	-0.0	0.0
42 Entgelte	161.3	146.6	65.9	-80.7	-55.1	-95.4	-59.1 ²
43 Verschiedene Erträge	1.8	1.7	1.8	0.1	4.7	-0.0	-1.5
46 Transferertrag	188.7	197.4	201.2	3.7	1.9	12.5	6.6 ³
Betriebsertrag	362.2	356.2	279.3	-76.9	-21.6	-83.0	-22.9
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-499.3	-518.6	-532.6	-14.1	-2.7	-33.3	-6.7
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-4.9	-5.0	-4.8	0.2	3.3	0.1	1.2
366 Abschreibung Grossinvestitionsbeiträge	-1.1	-1.5	-1.4	0.1	6.7	-0.3	-23.2
466 Auflösung Grossinvestitionsbeiträge	0.0	0.3	0.2	-0.0	-6.6	0.2	>100.0
Abschreibungen	-6.0	-6.2	-6.0	0.2	4.0	0.0	0.1
Betriebsergebnis	-505.3	-524.8	-538.6	-13.8	-2.6	-33.3	-6.6
34 Finanzaufwand	-0.0	-0.0	-0.0	0.0	3.5	0.0	16.3
44 Finanzertrag	0.0	0.0	0.0	-0.0	-13.3	-0.0	-50.7
Finanzergebnis	-0.0	-0.0	-0.0	0.0	1.3	0.0	2.3
Gesamtergebnis	-505.4	-524.8	-538.6	-13.8	-2.6	-33.3	-6.6
davon Funktionen:							
0 Allgemeine Verwaltung	-10.7	-9.8	-10.2	-0.3	-3.3	0.6	5.2
1 Öffentliche Ordnung, Sicherheit, Verteidigung	-16.3	-16.1	-16.6	-0.5	-3.2	-0.3	-1.8
5 Soziale Sicherheit	-479.0	-497.6	-507.4	-9.8	-2.0	-28.3	-5.9
6 Verkehr und Nachrichtenübermittlung	-0.5	-0.6	-0.6	-0.0	-1.0	-0.0	-4.0
7 Umweltschutz und Raumordnung	5.5	2.4	1.7	-0.8	-30.8	-3.8	-69.2
8 Volkswirtschaft	-4.2	-3.2	-5.5	-2.3	-72.4	-1.3	-30.4

Investitionsrechnung in Mio. Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Ausgaben Grossinvestitionen	-1.3	0.0	0.0	0.0	n.a.	1.3	100.0
Ausgaben Kleininvestitionen	-0.5	-0.3	0.0	0.3	100.0	0.5	100.0
Gegebene Grossinvestitionsbeiträge	-1.1	0.0	0.0	0.0	n.a.	1.1	100.0
Nettoinvestitionen	-2.9	-0.3	0.0	0.3	100.0	2.9	100.0
Saldo Investitionsrechnung	-2.9	-0.3	0.0	0.3	100.0	2.9	100.0

Kommentar

- 1 Die Abweichung gegenüber Budget 2015 ergibt sich im Wesentlichen aus Mehrkosten im Amt für Wirtschaft und Arbeit und bei der Sozialhilfe. Details dazu können dem jeweiligen Dienststellenbericht entnommen werden.
- 2 Beim Amt für Sozialbeiträge hatte die Einführung der neuen Fachapplikation für die Ergänzungsleistungen im 2013 zur Folge, dass die Rückforderungen in der Rechnung 2014 und im Budget 2015 nach dem Bruttoprinzip ausgewiesen wurden. Dies führte zu deutlich höheren Werten in den Positionen 36 und 42 und zu Ungenauigkeiten in der Budgetierung. Aus diesem Grund wurde die Systematik wieder abgeändert, sodass die Rückforderungen wieder netto mit entsprechend tieferen Werten im Budget 2016 ausgewiesen werden. Neben diesen grossen Differenzen wird ausserdem mit zusätzlichen Aufwendungen bei den Ergänzungsleistungen, Prämienverbilligungen und der Sozialhilfe gerechnet.
- 3 Die Mehreinnahmen kommen im Wesentlichen durch die höheren Bundesbeiträge aufgrund der steigenden Leistungen bei der Sozialhilfe und dem Amt für Sozialbeiträge zu Stande.

Generalsekretariat WSU

WSU-801

Das Generalsekretariat berät und unterstützt den Departementsvorsteher. Es stellt die Geschäftsabwicklung mit dem Grossen Rat und seinen Kommissionen, dem Regierungsrat und den übrigen Departementen sicher. Departementsintern sorgt es für koordinierte und zielgerichtete Abläufe. Mit zentralen Stabsleistungen in den Bereichen Personal, Finanzen und Controlling, Informatik und Recht unterstützt es den Departementsvorsteher und die Dienststellen des Departementes für Wirtschaft, Soziales und Umwelt (WSU), damit das Departement leistungsfähig ist und die gesetzlichen und politischen Vorgaben erfolgreich umsetzen kann.

Fachlich zuständig ist das Generalsekretariat auch für das Dossier Luftverkehr. Im Zentrum steht das Geltendmachen der Interessen des Kantons Basel-Stadt im Hinblick auf eine wirtschaftlich und betrieblich stabile Entwicklung des EuroAirports unter Berücksichtigung der Schutzbedürfnisse der Anwohnerschaft des Flughafens. Darüber hinaus betreut das Generalsekretariat das Verhältnis des Kantons zur Basler Personenschiffahrts-Gesellschaft (BPG). Generell stellt das Generalsekretariat das Beteiligungsmanagement für die dem WSU zugeordneten Betriebe (insbesondere die IWB Industrielle Werke Basel sowie die Schweizerischen Rheinhäfen SRH) sicher und nimmt die Eigentümerinteressen gegenüber diesen selbstständigen Einheiten wahr.

Tätigkeiten und Projekte

Allgemeine Dienste Die vom Generalsekretariat erbrachten Unterstützungsleistungen umfassen ein professionelles Personalmanagement, ein präzises Finanz- und Rechnungswesen sowie eine leistungsfähige und sichere Informationstechnik, jeweils im Rahmen der kantonalen Vorgaben. Ebenfalls sind die zahlreichen Rekursentscheide innert angemessener Frist auszufertigen. Grosse Bedeutung hat die prozessuale und betriebswirtschaftliche Unterstützung des Vorstehers im Rahmen der Eignersteuerung der dem WSU zugeordneten selbstständigen Betriebe und Organisationen.

Im Budgetjahr kann in der Personalabteilung nach Abschluss des Projekts Systempflege der Fokus wieder stärker auf die Optimierung der Prozesse zur operativen und führungsmässigen Unterstützung der Dienststellen gelegt werden. Die Prozesse im Bereich Informatik werden weiter auf die Bedingungen des kantonsweit standardisierten IT-Arbeitsplatzes ausgerichtet mit der Chance, die Themen und Bedürfnisse des Fachinformatikeinsatzes stringenter unterstützen zu können. Die Abteilung Finanzen und Controlling soll ihre Rolle als departementsinternes Kompetenzzentrum für finanzielle Führungsunterstützung stärken. Der Rechtsdienst nimmt seine Aufgabe als Aufsichtsbehörde für die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde wahr und betreut die Dienststellen bei rechtlichen Fragen (u.a. Gesetzes- und Verordnungsvorlagen). Im Departement und in den Dienststellen werden die Records Management-Grundsätze entsprechend den kantonalen Vorgaben umgesetzt, was auch die Ausarbeitung von aktuellen Registraturplänen umfasst.

Beteiligungen und Betriebe Die Realisierung des neuen Hafenbeckens 3 und des trimodalen Containerumschlagsterminals Basel-Nord als wesentliche Elemente zur Entwicklung des Logistikstandorts Basel stehen auch im Budgetjahr im Zentrum der Aktivitäten der Schweizerischen Rheinhäfen (SRH). Im Rahmen der neuen Bundesgesetzgebung zum Güterverkehr sind die notwendigen Finanzierungsentscheide vorzubereiten. Die Arbeiten erfolgen in stetiger Koordination mit den Vorhaben zur Stadtentwicklung in Klybeck-Kleinhüningen.

Bei der Basler Personenschiffahrt (BPG) steht das Budgetjahr im Zeichen der weiteren Stärkung der Ertragskraft und der kontinuierlichen Verbesserung der Produktqualität. Bis Mitte des Jahres soll die geplante Beschaffung eines modernen neuen Schiffs ausgelöst werden. Der entsprechende Ratsschlag an den Grossen Rat soll zu Beginn des Budgetjahres vorliegen.

In Bezug auf den EuroAirport wird die institutionelle Sicherung des binationalen Statuts des Flughafens auch im Budgetjahr wichtig bleiben. Die Ergebnisse der Verhandlungen zwischen Frankreich und der Schweiz zur Besteuerung des Schweizer Sektors müssen umgesetzt werden. Daneben werden weitere Anpassungen der Flughafeninfrastrukturen und deren Kapazitäten an die höheren Passagiermengen notwendig werden. Die Flankierung des Flugbetriebs mit geeigneten Rahmenbedingungen zur Gewährleistung eines möglichst guten Lärm- und Umweltschutzes bleibt daher eine Daueraufgabe.

Für die IWB Industrielle Werke Basel (IWB) bleibt im Budgetjahr die zunehmende Dynamisierung der

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-5'192.6	-5'464.1	-5'564.9	-100.9	-1.8	-372.3	-7.2
31 Sach- und Betriebsaufwand	-6'260.0	-5'380.9	-5'604.4	-223.5	-4.2	655.7	10.5 ¹
36 Transferaufwand	-554.4	-475.0	-475.0	0.0	0.0	79.4	14.3
Betriebsaufwand	-12'007.1	-11'319.9	-11'644.3	-324.3	-2.9	362.8	3.0
41 Regalien und Konzessionen	10'395.0	10'395.0	10'395.0	0.0	0.0	0.0	0.0
42 Entgelte	738.2	1'020.9	1'063.9	42.9	4.2	325.7	44.1
46 Transferertrag	5.9	0.0	0.0	0.0	n.a.	-5.9	-100.0
Betriebsertrag	11'139.1	11'415.9	11'458.9	42.9	0.4	319.8	2.9
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-868.0	96.0	-185.4	-281.4	<-100.0	682.6	78.6
Betriebsergebnis	-868.0	96.0	-185.4	-281.4	<-100.0	682.6	78.6
34 Finanzaufwand	-0.1	-0.1	-0.1	0.0	0.0	0.0	7.7
Finanzergebnis	-0.1	-0.1	-0.1	0.0	0.0	0.0	7.7
Gesamtergebnis	-868.1	95.9	-185.5	-281.4	<-100.0	682.6	78.6
davon Funktionen:							
02 Allgemeine Dienste	-10'721.0	-9'840.7	-10'166.4	-325.6	-3.3	554.6	5.2
63 Verkehr, übrige	-542.4	-558.3	-564.1	-5.8	-1.0	-21.7	-4.0
71 Wasserversorgung	2'598.8	2'618.8	2'628.8	10.0	0.4	29.9	1.2
73 Abfallwirtschaft	0.1	20.0	30.0	10.0	50.0	29.9	>100.0
87 Brennstoffe und Energie	7'796.5	7'856.3	7'886.3	30.0	0.4	89.8	1.2

Kommentar

- 1 Im Budget 2016 spiegelt sich eine Erhöhung der zentral bewirtschafteten Mittel für unvorhergesehene Ausgaben der Dienststellen.

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	31.6	28.5	28.4	30.40	30.50
Eingegangene Rekurse	Anz	205	144	182	150	160
Anteil Rekursentscheide in 3 Mt seit StN Vorinstanzen	%	48.7	64.5	96	65	90 ¹
Anteil Standard PC-Arbeitsplätze im WSU	%	99.0	99.0	100	99.0	100 ²
Passagieraufkommen EuroAirport (in Mio.)	Anz	5.35	5.8	6.5	6.7	7.0 ³

Kommentar

- 1 Die Prognose für das Budgetjahr wurde aufgrund des Ergebnisses des Jahres 2014 angepasst.
- 2 Durch die Einführung des WorkplaceBS durch die ZID sind alle Arbeitsplätze standardisiert.
- 3 Es wird eine abermalige Steigerung des Fluggastaufkommens am EAP erwartet. Der Ausbau des Angebots v.a. der stationierten Airlines setzt sich im Budgetjahr fort.

Strommärkte und die dadurch bewirkten Änderungen im Kundenverhalten sowie der Preisentwicklung eine Herausforderung. Verschiedene Massnahmen sollen die Vertriebskraft der IWB stärken und die Entwicklung der IWB hin zu einem integrierten Energiedienstleister mit einer Palette von intelligent verknüpften Versorgungsangeboten vorantreiben. Die Genehmigungsprozesse in Bezug auf die IWB-Gebührentarife sowie die dem Regierungsrat zu unterbreitenden Beteiligungs- und Investitionsgeschäfte der IWB stellt das Generalsekretariat sicher.

Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA)

WSU-806

Das Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) ist für Arbeitgebende, Arbeitnehmende und Arbeitssuchende die zentrale Anlaufstelle in Basel-Stadt.

Das AWA bewilligt die Beschäftigung von ausländischen Arbeitskräften, je nach Herkunft mit Zustimmung der Bundesbehörden, und erarbeitet die Grundlagen der kantonalen Wirtschafts-, Tourismus- und Medienpolitik. Es fördert die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Basel.

Stellensuchende und arbeitslose Menschen werden vom AWA beraten und vermittelt. Die Unterstützung erfolgt finanziell (Arbeitslosenversicherung) und mit Massnahmen zur Verbesserung der Qualifikation.

Das AWA berät und kontrolliert Arbeitgebende bezüglich Gesundheitsschutz, Arbeitssicherheit und Einhaltung der Arbeitszeiten. Es bewilligt verlängerte Ladenöffnungszeiten sowie Sonntags- und Nachtarbeit. Das AWA ist zuständig für den gewerbmässigen Personalverleih und die private Arbeitsvermittlung, für die flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit und die Bekämpfung der Schwarzarbeit. Arbeitgebende und Arbeitnehmende erhalten Beratung in Fragen des Einzel- und Gesamtarbeitsvertrages. Das AWA berät und schlichtet bei Arbeitskonflikten.

Tätigkeiten und Projekte

Das AWA wird per 1. Januar 2016 die Abteilung Arbeitsintegrationszentrum (AIZ) an die Sozialhilfe übertragen. Dies kann einige kleinere organisatorische Anpassungen bei den übrigen Abteilungen zur Folge haben. Die restlichen Aufgaben bleiben unverändert.

Wichtige Leitlinie für die Arbeit des AWA ist der Wirtschaftsbericht, der in seiner aktuellen Fassung von 2012 die Schwerpunkte für die Jahre 2012-2015 benennt und 2016 neu aufgelegt wird. Im Budgetjahr stehen folgende Vorhaben im Vordergrund: Stärkung der Innovationsinfrastruktur durch Erweiterung des Technologieparks Basel und Aufbau des Swiss Innovation Park Nordwestschweiz in Allschwil; Stärkung der Innovationsdienstleistungen für sich ansiedelnde und bestehende Unternehmen durch Betrieb einer konsolidierten Organisation (Fusion von BaselArea, i-net innovation networks und China Business Platform); Umsetzung der Wirtschaftsflächenstrategie mit einem Fokus auf Ansiedlungs- und Expansionsflächen für innovative Unternehmen; sowie aktive Pflege von Unternehmen, die für Basel-Stadt wichtig sind. Die mehrkantonalen, innovationsbezogenen Programme und Projekte werden auf der Basis des im Sommer 2015 eingereichten Umsetzungsprogramms im Rahmen der Neuen Regionalpolitik vom Bund gefördert. Schliesslich werden im Budgetjahr die branchenbezogenen Förderprogramme für Life Sciences und Logistik gemeinsam mit den Partnern Basel-Landschaft und Handelskammer beider Basel fortgeführt.

Arbeitslosigkeit Die erwartete Anzahl der stellensuchenden Personen basiert auf einer geschätzten Arbeitslosenquote von 3.7% für das Jahr 2015 und 3.9% für das Jahr 2016. Sie wird mit erwarteten rund 5'300 Personen etwas höher ausfallen als im Jahr 2015 (ca. 5'100 stellensuchende Personen). Der Bedarf an arbeitsmarktlichen Massnahmen wird sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändern. Ziel ist es, mit den vorhandenen Mitteln aus dem Fonds zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit (Krisenfonds) und aus der Arbeitslosenversicherung ein bedarfsgerechtes und optimales Angebot aufrecht zu erhalten. Insbesondere Jugendliche sollen immer und ohne Einschränkung durch finanzielle Rahmenbedingungen an einem Weiterbildungs- oder Förderprogramm teilnehmen können.

Tourismus Der Staatsbeitrag für Basel Tourismus verbleibt weiterhin auf dem bisherigen Niveau von 1.9 Mio. Franken pro Jahr. Die im Jahr 2014 gestartete Kongressförderung wird weitergeführt. Sie ist erfolgreich und führt zudem alle an der Förderung des Basler Kongresswesens interessierten Kreise zusammen. Mit Erträgen aus der Gasttaxe werden zudem spezifische Projekte gefördert, die die Tourismusdestination Basel qualitativ weiter aufwerten.

Industrie, Gewerbe und Handel Die Unsicherheit über den weiteren Bestand der bilateralen Verträge mit der Europäischen Union und damit auch der Personenfreizügigkeit hält an. Es ist nach wie vor ungewiss, ob die EU überhaupt auf Verhandlungen über die Anpassung der bilateralen Verträge eintreten wird und ob die am 9. Februar 2014 angenommene Masseneinwanderungsinitiative wirtschaftsverträglich umgesetzt werden kann. Der Bundesrat hat in diesem Zusammenhang die Kontingente für Arbeitsbewilligungen für Personen mit aussereuropäischer Nationalität entgegen den

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-25'699.5	-26'603.1	-22'279.2	4'323.9	16.3	3'420.3	13.3 ¹
31 Sach- und Betriebsaufwand	-13'329.1	-12'863.8	-14'071.3	-1'207.5	-9.4	-742.1	-5.6 ²
36 Transferaufwand	-9'001.2	-8'732.7	-8'629.8	102.9	1.2	371.5	4.1
Betriebsaufwand	-48'029.9	-48'199.5	-44'980.2	3'219.3	6.7	3'049.6	6.3
42 Entgelte	4'365.0	4'719.0	2'323.7	-2'395.3	-50.8	-2'041.2	-46.8 ³
43 Verschiedene Erträge	8.0	0.0	0.0	0.0	n.a.	-8.0	-100.0
46 Transferertrag	17'785.2	16'849.9	16'709.5	-140.4	-0.8	-1'075.7	-6.0
Betriebsertrag	22'158.2	21'568.9	19'033.2	-2'535.7	-11.8	-3'125.0	-14.1
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-25'871.6	-26'630.6	-25'947.0	683.6	2.6	-75.4	-0.3
Betriebsergebnis	-25'871.6	-26'630.6	-25'947.0	683.6	2.6	-75.4	-0.3
34 Finanzaufwand	-1.8	-1.4	0.0	1.4	100.0	1.8	100.0
44 Finanzertrag	0.1	0.0	0.0	0.0	n.a.	-0.1	-100.0
Finanzergebnis	-1.7	-1.4	0.0	1.4	100.0	1.7	100.0
Gesamtergebnis	-25'873.3	-26'632.0	-25'947.0	685.0	2.6	-73.7	-0.3
davon Funktionen:							
55 Arbeitslosigkeit	-14'662.5	-16'931.6	-13'957.3	2'974.3	17.6	705.1	4.8
84 Tourismus	-2'105.9	-2'009.5	-2'014.5	-5.0	-0.3	91.4	4.3
85 Industrie, Gewerbe, Handel	-9'104.9	-7'690.9	-9'975.2	-2'284.2	-29.7	-870.3	-9.6

Kommentar

- 1 Mit dem Wechsel des AIZ (KST 8064440) zur Sozialhilfe sowie der Beendigung des Projektes Passage per 31.12.2015 und weniger budgetierten Stellen im AVIG-Vollzug reduzieren sich die Lohnkosten.
- 2 Mehr Projekte, welche über den Standortförderungsfonds finanziert werden.
- 3 Mit dem Wechsel des AIZ zur Sozialhilfe fallen die Leistungsverrechnungen (Kosten AIZ und Passage) an die Sozialhilfe weg.

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (inkl. refinanzierte Stellen 100%)	Anz	185.28	197.37	199.7	195	164 ¹
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	65.01	59.4	59.8	60.5	36.5
Firmengespräche	Anz	15	15	15	15	15
Wirkungsindikator gemäss der AVIG-Vereinbarung mit dem SECO	%	107	105	106	100	102 ²
Stellensuchende (Jahresdurchschnitt)	Anz	4'946	5'021	4'824	4'850	5'300 ³
Berufsunfälle auf 1000 Beschäftigte pro Jahr	Anz	55	55	folgt	55	55 ⁴
Erhebung der Lohn- und Arbeitsbedingungen	Anz	530	545	545	530	530

Kommentar

- 1 Siehe Kommentar 1 bei den Finanzen.
- 2 Die zu erzielenden Wirkungen bezüglich einer raschen und dauerhaften Wiedereingliederung der Stellensuchenden werden anhand von vier Wirkungsindikatoren gemessen, welche im Gesamtwirkungsindikator AVIG vereint sind. Dabei ist der schweizerische Durchschnitt bei 100%. Seit 2013 wurde der korrigierte Wert erfasst und als Kennzahl ausgewiesen.
- 3 Die erwartete Anzahl der Stellensuchenden basiert auf einer geschätzten Arbeitslosenquote von 3.7% für 2015 und 3.9% für 2016.
- 4 Die Kennzahl zeigt das Unfallrisiko in der Berufsunfallversicherung pro Kanton/Fälle je 1'000 Vollbeschäftigte. Die Prognose 2016 beruht auf dem Verlauf der Zahlen der letzten Jahre. Die Daten 2014 werden erst ab Oktober/November 2015 zur Verfügung stehen.

Bedürfnissen der Wirtschaft sehr deutlich reduziert. Die Nachfrage der Wirtschaft nach Arbeitskräften - auch aus dem Ausland - wurde durch die Euroschwäche (ab Januar 2015) nur leicht gedämpft. Es ist damit zu rechnen, dass spätestens im Budgetjahr nicht mehr genügend Kontingente für Arbeitskräfte zur Verfügung stehen werden.

Die Arbeitsmarktbeobachtung im Rahmen der flankierenden Massnahmen sowie die Schwarzarbeitsbekämpfung bleiben weiterhin Schwerpunkte für das AWA. Ziel ist, dass möglichst alle vermuteten Missbräuche verifiziert und vom AWA sanktioniert werden können.

Bis zum Beginn des Budgetjahrs dürfte die neue Bundesregelung der Arbeitszeiterfassungspflicht bekannt sein. Sie wird aber der heutigen Arbeitswelt kaum gerecht werden können, wie dies vermehrt auch auf das ganze Arbeitsgesetz zutrifft.

Amt für Sozialbeiträge

WSU-807

Das Amt für Sozialbeiträge (ASB) ist Berechnungs- und Auszahlungsstelle für die Ergänzungsleistungen und kantonalen Beihilfen zur AHV und IV, die individuelle Prämienverbilligung sowie die Familienmietzinsbeiträge. Es stellt sicher, dass die im Kanton Basel-Stadt krankenversicherungspflichtigen Personen versichert sind. Ebenfalls leistet das ASB Bevorschussung und Inkassohilfe für Alimente.

Im Rahmen des Opferhilfegesetzes berechnet und zahlt das ASB die Entschädigungs- und Genugtuungsleistungen an Opfer von Straftaten aus.

Das ASB ist ausserdem zuständig für die Behindertenhilfe, d.h. für Planung und Sicherstellung eines bedarfsgerechten Leistungsangebotes für erwachsene Menschen mit Behinderung und betreibt auch die kantonalen Wohnheime und Tageszentren.

Tätigkeiten und Projekte

Das ASB führt schrittweise in allen Leistungsbereichen die elektronische Dossierführung ein. Seit 2014 wird dies bei der Prämienverbilligung und Familienmietzinsbeiträge sowie bei der Rückvergütung von Krankheits- und Behinderungskosten realisiert. Im Budgetjahr folgen die Bereiche Alimentenhilfe und Ergänzungsleistungen.

Krankheit und Unfall Für ihre Bezügerinnen und Bezüger entrichtet die Sozialhilfe die kantonalen Prämienverbilligungen. Damit der heutige Standard des Datenaustausches mit den Krankenversicherern vollumfänglich sichergestellt werden kann, muss auch die Sozialhilfe an die SEDEX-Schnittstelle angeschlossen werden. Die Sozialhilfe und das Amt für Sozialbeiträge evaluieren gemeinsam mögliche Vorgehensweisen. Nach der schrittweisen Einführung der systematischen Kontrolle der Krankenversicherungspflicht im Jahr 2015 können im Budgetjahr die neuen Abläufe erstmals durchgehend für das ganze Kalenderjahr angewendet werden.

Invalidität Das Inkrafttreten des partnerschaftlich mit dem Kanton Basel-Landschaft ausgearbeiteten Behindertenhilfegesetzes wird abhängig von den Beschlüssen des Grossen Rats und des Landrats um ein Jahr auf den 1. Januar 2017 verschoben. Ab 2017 werden die heute einheitlichen Tarife pro Platz und Institution der Behindertenhilfe neu nach dem individuellen Bedarf der behinderten Person abgestuft.

Als Vorbereitung auf den bevorstehenden Systemwechsel wird im Budgetjahr bei allen Klientinnen und Klienten der individuelle Betreuungsbedarf mit dem Ermittlungsinstrument IBBplus ermittelt und die daraus resultierenden Taxpunkte festgelegt. Die Berechnung der Taxpunkte erfolgt so, dass der Systemwechsel gesamthaft kosten- und budgetneutral ausfällt.

Mit Beginn des Budgetjahres wird in den kantonalen Wohnheimen und Tageszentren die Fachapplikation „Sage“ für die Bewohneradministration, die elektronische Klienten- und Pflegedokumentation sowie die Finanzbuchhaltung eingesetzt.

Im Budgetjahr startet der Neubau des Wohnheims Klosterfiechten. Mit dem Neubau können erhebliche betriebliche und bauliche Verbesserungen realisiert werden, wodurch auch die Wohn- und Lebensqualität der betreuten Menschen mit Autismus und herausfordernden Verhaltensweisen deutlich verbessert wird.

Alter und Hinterlassene Das ASB verfolgt die Arbeiten zur Reform der Altersvorsorge 2020, welche auf Bundesebene in Beratung sind.

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-31'081.3	-32'068.9	-32'478.3	-409.4	-1.3	-1'397.0	-4.5
31 Sach- und Betriebsaufwand	-7'588.9	-8'012.8	-7'676.7	336.1	4.2	-87.8	-1.2 ¹
333 Abschreibung Kleininvestitionen	-29.4	-40.0	-29.4	10.6	26.6	0.0	0.0
36 Transferaufwand	-519'566.1	-526'925.7	-458'830.3	68'095.4	12.9	60'735.7	11.7 ²
Betriebsaufwand	-558'265.6	-567'047.4	-499'014.7	68'032.7	12.0	59'250.9	10.6
42 Entgelte	112'754.6	97'774.3	19'603.1	-78'171.2	-80.0	-93'151.6	-82.6 ³
46 Transferertrag	144'848.0	153'176.8	156'045.3	2'868.5	1.9	11'197.3	7.7 ⁴
Betriebsertrag	257'602.7	250'951.2	175'648.4	-75'302.8	-30.0	-81'954.3	-31.8
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-300'662.9	-316'096.2	-323'366.3	-7'270.0	-2.3	-22'703.3	-7.6
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-295.2	-425.0	-270.0	155.0	36.5	25.2	8.5 ⁵
Abschreibungen	-295.2	-425.0	-270.0	155.0	36.5	25.2	8.5
Betriebsergebnis	-300'958.1	-316'521.2	-323'636.3	-7'115.0	-2.2	-22'678.2	-7.5
34 Finanzaufwand	-18.1	-14.5	-14.5	0.0	0.0	3.6	19.9
44 Finanzertrag	11.3	5.0	4.0	-1.0	-20.0	-7.3	-64.5
Finanzergebnis	-6.9	-9.5	-10.5	-1.0	-10.5	-3.6	-53.3
Gesamtergebnis	-300'965.0	-316'530.7	-323'646.8	-7'116.0	-2.2	-22'681.8	-7.5
davon Funktionen:							
51 Krankheit und Unfall	-83'222.8	-87'009.7	-88'615.6	-1'606.0	-1.8	-5'392.8	-6.5
52 Invalidität	-150'861.5	-161'895.5	-157'812.9	4'082.6	2.5	-6'951.4	-4.6
53 Alter + Hinterlassene	-30'164.8	-30'448.0	-36'047.9	-5'600.0	-18.4	-5'883.1	-19.5
54 Familie und Jugend	-18'590.1	-19'088.0	-20'009.0	-921.0	-4.8	-1'418.8	-7.6
57 Sozialhilfe und Asylwesen	-18'125.6	-18'089.6	-21'161.3	-3'071.7	-17.0	-3'035.7	-16.7

Kommentar

- 1 Es konnten v.a. die Kosten in den Bereichen Unterhalt von Gebäuden bzw. Unterhalt von Mobilien und Einrichtungen gegenüber dem Vorjahresbudget gesenkt (primär im Bereich der kantonalen Behindertenheime) werden. Ferner konnten Kosten für Haftpflichtversicherung, die IT-Kosten (interne Verrechnungen) und Kosten für Heizung, Gas, Strom und Wasser tiefer budgetiert werden.
- 2 Die wesentlichen Nettomehrkosten gegenüber dem Budget 2015 ergeben sich bei den Ergänzungsleistungen zur AHV/IV (EL) und den Prämienverbilligungen (PV). Aufgrund steigender Bezügerzahlen sowie höherer Leistungen ist dabei mit höheren Kosten von netto 7.9 Mio. Franken zu rechnen. Die Mehrkosten werden teilweise durch entsprechend höhere Bundesbeiträge abgedeckt (siehe Position 46 Transferertrag). Ab dem Budgetjahr wird die mit der EL-Fachapplikation im Mai 2013 geänderte Darstellung bei den EL und Beihilfen wieder rückgängig gemacht: Diese hatte zu unnötig aufgeblähten Beträgen und zu Budgetungenauigkeiten geführt. Die Positionen 36 und 42 fallen somit gegenüber dem Vorjahresbudget wesentlich tiefer aus, bleiben aber netto budgetneutral.
- 3 Siehe Begründung FDK 36 (Kommentar 2).
- 4 Siehe Begründung FDK 36 (Kommentar 2).
- 5 Irrtümliche Budgetierung im 2015 der Fachapplikation Basler Informationssystem der Sozialleistungen (BISS) sowie der Fachapplikation für Prämienverbilligung obwohl sie im Rechnungsjahr 2013 vollständig abgeschrieben wurden.

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	239.77	246.4	244.65	253.30	253.30
Personen mit Ergänzungsleistungen (EL)	Anz	14'155	14'506	14'567	15'100	15'300
Personen mit Prämienverbilligungen (ohne EL)	Anz	27'601	27'977	27'194	28'200	28'200
Einsprachen EL: Verhältnis gutgeheissene / eingegangene	Anz	51/106	59/99	46	60/135	65/140 ¹
Einsprachen PV: Verhältnis gutgeheissene / eingegangene	Anz	11/178	19/183	24	20/200	20/200 ²

Kommentar

- 1 Diese Kennzahl enthält auch teilweise gutgeheissene Einsprachen.
- 2 Diese Kennzahl enthält auch teilweise gutgeheissene Einsprachen.

Sozialhilfe

WSU-822

Die öffentliche Sozialhilfe hat die Aufgabe, bedürftige und von Bedürftigkeit bedrohte Personen zu beraten und ihre materielle Grundversorgung (Wohnen, Gesundheit, wirtschaftliche Hilfe) zu gewährleisten sowie deren Selbstständigkeit zu erhalten und zu fördern. Unterstützung finden auch Asylsuchende, vorläufig Aufgenommene und Personen, die während ihres Aufenthaltes im Kanton in Not geraten sind. Die Sozialhilfe erledigt die interkantonale Rückerstattung von Sozialhilfekosten. Sie stellt Notwohnungen und die Notschlafstelle bereit, auch an nicht unterstützte Personen.

Die Sozialhilfe fördert die Möglichkeiten zur Selbsthilfe mit dem Ziel der sozialen und beruflichen Integration. Sie vermittelt und ermöglicht den Zugang zu Angeboten, die diesem Zweck dienen.

Tätigkeiten und Projekte

Im Herbst des Budgetjahres wird die einjährige Pilotphase des Reorganisationsprojektes Q3 beendet. Ziel des Piloten ist es, das erarbeitete Grundlagenkonzept und die neuen Prozesse in der Praxis zu testen und zu optimieren. Das Schwergewicht liegt insbesondere auf dem Segmentierungsmodell sowie auf der neuen Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen mit sozialarbeiterischen und kaufmännischen Fallbetreuung. Bevor die Umstellung der gesamten Organisation erfolgt, werden die daraus gewonnenen Erkenntnisse in die Abläufe implementiert und sämtliche Mitarbeitende umfassend geschult. Gleichzeitig werden zur Unterstützung der neuen Arbeitsweise technische Anpassungen im Fallführungssystem vorgenommen und wird die Einführung der Falldokumentation erfolgen. Im Berichtsjahr wird zudem das Controlling- und Qualitätssicherungskonzept erarbeitet und ebenfalls in die Kernprozesse integriert.

Gemeinsam mit den Städten Zürich und Bern werden im Budgetjahr sämtliche Unterlagen für die öffentliche Ausschreibung für eine gemeinsame Fallführungssoftware fertig gestellt. Die Ausschreibung ist für Mitte des Jahres geplant. Ende des Budgetjahres soll die Wahl des Anbieters erfolgen.

Soziales Wohnungswesen

Dieser Bereich umfasst die Notschlafstelle und ca. 140 Notwohnungen an verschiedenen Standorten im Kanton. Die Notwohnungen werden befristet an obdachlos gewordene oder von Obdachlosigkeit bedrohte Familien mit Kindern vermietet, die ihren Wohnsitz seit mindestens zwei Jahren in Basel-Stadt haben.

Im Budgetjahr werden in der Belforterstrasse umfassende Sanierungsarbeiten vorgenommen. Dank thermischer Dämmung und Zentralheizung können die Energiekosten deutlich gesenkt werden. Im Rahmen der Sanierung wird zudem der Dachstock ausgebaut, so dass per Budgetjahr zwölf neue Ein- und Zwei-Zimmerwohnungen zur Verfügung stehen. Ein Teil der Wohnungen wird voraussichtlich für den Migrationsbereich genutzt.

Das Pilotprojekt „Notwohnungen für Einzelpersonen“ läuft im Budgetjahr aus und wird evaluiert. Anschliessend soll das Angebot neben Klientinnen und Klienten der Sozialhilfe auch anderen Personen in Not zur Verfügung gestellt werden. Dazu wird der Bestand wie bereits ausgeführt leicht erhöht.

Die Wohnraumförderung für sozial Mehrfachbenachteiligte wird im Budgetjahr auf der Grundlage des Wohnraumförderungsgesetzes sowie der Wohnraumförderverordnung weiterverfolgt. In Zusammenarbeit mit Immobilien Basel-Stadt wird an der Akquisition von zusätzlichem Wohnraum gearbeitet.

Sozialhilfe und Asylwesen

Sozialhilfe

Vorbehältlich der Genehmigung durch den Grossen Rat wird das Projekt i-Job nach seiner fünfjährigen Pilotphase, in welcher es durch den Fond zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit (Krisenfonds)

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14		
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%	
30 Personalaufwand	-27'343.2	-28'875.6	-32'325.0	-3'449.4	-11.9	-4'981.8	-18.2	¹
31 Sach- und Betriebsaufwand	-12'638.6	-13'717.2	-14'958.9	-1'241.7	-9.1	-2'320.3	-18.4	²
333 Abschreibung Kleininvestitionen	-20.0	-17.0	-32.0	-15.0	-88.2	-12.0	-59.9	
36 Transferaufwand	-151'419.5	-150'720.0	-153'017.4	-2'297.4	-1.5	-1'597.9	-1.1	³
Betriebsaufwand	-191'421.3	-193'329.8	-200'333.3	-7'003.5	-3.6	-8'912.0	-4.7	
42 Entgelte	347.7	305.0	365.6	60.6	19.9	17.9	5.1	
43 Verschiedene Erträge	1'818.5	1'720.0	1'800.0	80.0	4.7	-18.5	-1.0	
46 Transferertrag	25'854.2	27'219.6	28'330.0	1'110.4	4.1	2'475.8	9.6	⁴
Betriebsertrag	28'020.4	29'244.6	30'495.6	1'251.0	4.3	2'475.2	8.8	
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-163'400.9	-164'085.2	-169'837.7	-5'752.5	-3.5	-6'436.8	-3.9	
Betriebsergebnis	-163'400.9	-164'085.2	-169'837.7	-5'752.5	-3.5	-6'436.8	-3.9	
34 Finanzaufwand	-18.2	-23.0	-23.0	0.0	0.0	-4.8	-26.3	
44 Finanzertrag	1.7	2.5	2.5	0.0	0.0	0.8	43.0	
Finanzergebnis	-16.5	-20.5	-20.5	0.0	0.0	-4.0	-24.6	
Gesamtergebnis	-163'417.4	-164'105.7	-169'858.2	-5'752.5	-3.5	-6'440.8	-3.9	
davon Funktionen:								
56 Sozialer Wohnungsbau	-1'307.9	-2'129.9	-1'572.2	557.6	26.2	-264.3	-20.2	
57 Sozialhilfe und Asylwesen	-162'109.5	-161'975.9	-168'286.0	-6'207.1	-3.8	-6'073.5	-3.7	

Investitionsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Ausgaben Kleininvestitionen	-89.9	-85.0	0.0	85.0	n.a.	89.9	100.0
Nettoinvestitionen	-89.9	-85.0	0.0	85.0	n.a.	89.9	100.0
Saldo Investitionsrechnung	-89.9	-85.0	0.0	85.0	n.a.	89.9	100.0

Kommentar

- Die Mehrkosten sind im Wesentlichen auf die Übernahme des Arbeitsintegrationszentrums (AIZ) vom Amt für Wirtschaft und Arbeit zurückzuführen. Jedoch fällt im gleichen Umfang die Leistungsverrechnung an das AWA in der Position 36 weg, sodass es auf Ebene Betriebsergebnis vor Abschreibungen keine Auswirkungen gibt. Weiter führt der starke Anstieg der von der Abteilung Migration betreuten Asylpersonen (von 1'000 auf 1'200) zu einer Erhöhung des Headcounts und damit zu höheren Personalkosten von 1.1 Mio. Franken, wovon der Kanton 1/3 und der Bund 2/3 des Aufwands trägt. Die Refinanzierung durch den Bund ist in der Bundespauschale (Position 46) enthalten. Ausserdem ins Gewicht fällt die Krankentaggeld-Risikoversicherung für das Personal, mit rund 400'000 Franken höherem Aufwand.
- Die Wohnstrukturen (Unterbringungskapazitäten für Asylsuchende) müssen erneut nach oben angepasst werden (410'000 Franken für Miete und NK, 200'000 Franken für externe Betreuungskosten, 100'000 Franken für Ausstattung). Für die in Kommentar 1 genannten zusätzlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Abteilung Migration muss Infrastruktur (Büroraum, Einrichtung, IT) beschafft werden, was zu Mehrkosten von 60'000 Franken führt. Auch hiervon wird (wie unter 1. dargelegt) 2/3 des Aufwands durch den Bund refinanziert. Ausserdem werden vom Amt für Wirtschaft und Arbeit die Sach- und Betriebsaufwendungen für das AIZ komplett übernommen (410'000 Franken).
- Wegen des erwarteten Anstiegs der Asylpersonen von 1'000 auf 1'200 nimmt der Aufwand für die Unterstützung um 2.66 Mio. Franken zu. Gleichzeitig steigen aber auch die Erträge aus der Bundespauschale (Position 46). Auch der stetige Rückgang der Rückerstattungen aus Sozialversicherungen (- 2.3 Mio. Fr.) erhöhen den Aufwand. Demgegenüber steht die Entlastung aufgrund des Wegfalls der Leistungsverrechnung für das AIZ an das Amt für Wirtschaft und Arbeit.
- Die höhere Bundespauschale (2.34 Mio. Fr.) und die Erhöhung der Anzahl Notwohnungen steigern den Ertrag. Ertragsmindernd wirkt sich der Rückgang bei den Rückerstattungen des Heimatkantons gemäss Zuständigkeitsgesetz ZUG aus.

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	199.72	200.5	203	221.0	240.8 ¹
Mittlerer Zahlfallbestand Sozialhilfe	Fälle	5'254	5'307	5'347	5'300	5'300
Mittlerer Personenbestand Migration	Pers.	1'023	1'043	1'091	1'000	1'200 ²
Rückerstattungen aus Sozialversicherungen	MioFr	30.17	29.6	27.3	29.90	26.7 ³
Ablösung aus SH innerhalb der ersten 12 Mte	%	4.0			3.90	4.5 ⁴

Kommentar

- 1 Wegen des Anstiegs der von der Abteilung Migration betreuten Asylpersonen müssen zusätzliche 8.3 FTE eingestellt werden. Da 2/3 davon (5.5 FTE) durch den Bund refinanziert werden, beträgt die Erhöhung zu Lasten Budget 2016 2.8 FTE. Die Übernahme des Arbeitsintegrationszentrums vom Amt für Wirtschaft und Arbeit führt zu einer Erhöhung des Headcounts um weitere 17 Vollzeitstellen. Diese interne Verschiebung hat jedoch auf Ebene Departement keine Auswirkungen.
- 2 Aufgrund der verschiedenen Konflikte (Syrien, Ukraine, Eritrea usw.) erhöht sich die Zahl der von der Abteilung Migration betreuten Asylpersonen. Für das Budgetjahr wird mit einem Bestand von 1'200 Personen gerechnet.
- 3 Die Rückerstattungen aus Sozialversicherungen sind tendenziell rückläufig. Der prognostizierte Wert basiert auf dem Ergebnis des Jahres 2014.
- 4 Mit dem gezielten Einsatz von zehn zusätzlichen Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern, deren Stellen mit dem angepassten Budget 2015 genehmigt wurden, wird mit einer Zunahme der Ablösequote gerechnet.

finanziert wurde, schrittweise in das reguläre Budget übernommen. Für das Budgetjahr soll ein Drittel der Gesamtkosten überführt werden, 2017 zwei Drittel der Kosten und ab 2018 soll das Projekt vollständig von der Sozialhilfe getragen werden.

Der erste Teil der Revision der SKOS-Richtlinien wird im Budgetjahr umgesetzt. Veränderungen ergeben sich damit bei der Unterstützung von Grossfamilien (sechs und mehr Personen) sowie bei jungen Erwachsenen, die in einem eigenen Haushalt wohnen, keine Ausbildung absolvieren und keine Kinder betreuen. In beiden Fällen wird der Grundbedarf gesenkt, der konkrete Betrag ist noch nicht festgelegt. Weitere Änderungen erfolgen per 2017.

Asylwesen

Unterbringung Treffen die Prognosen des Bundes zu (2015: rund 30'000 Asylgesuche) dürften die kantonalen Unterbringungsplätze für Asylsuchende zu Beginn des Budgetjahres ausgelastet und Schwankungsreserven kaum mehr vorhanden sein. Vor allem die bevorstehende Kündigung der Liegenschaften am Burgweg mit über 90 Plätzen wird aufgefangen werden müssen. Die Sozialhilfe setzt zusammen mit Immobilien Basel-Stadt und dem Bau- und Verkehrsdepartement alternative Unterbringungsmöglichkeiten um.

Zuweisungen Bund Die zahlreichen Krisenherde vor allem in Afrika sowie die zunehmend schwierige Umsetzung der Rückübernahme gemäss Dublin-Abkommen durch Italien wird trotz grosser Kompensationen zu einem Anstieg der Zuweisungen in Basel-Stadt führen.

Voraussichtlich werden sich die Gemeinden Riehen und Bettingen ab dem Budgetjahr an den kantonalen Asylaufwendungen proportional zur Bevölkerungszahl beteiligen. Die Gemeinden haben sich mit einer entsprechenden Vereinbarung, welche im Rahmen des innerkantonalen Finanzausgleichs ausgearbeitet worden ist, grundsätzlich einverstanden erklärt.

Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB)

WSU-825

Die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) ist die Nachfolgeorganisation der Vormundschaftsbehörde, deren Aufgaben sie gemäss dem neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrecht per 1. Januar 2013 übernommen hat. Zusätzlich hat die KESB über ein stark ausgeweitetes Portfolio an Schutzmassnahmen zu entscheiden. Ziel der KESB ist es, dass die in ihrer Handlungsfähigkeit beeinträchtigten Erwachsenen in einem geordneten Alltag leben und dass gefährdete Kinder und Jugendliche geschützt sind und sich angemessen weiterentwickeln können. Mit dem neuen Recht gibt es das Institut der Vormundschaft nur noch für Minderjährige. Für Erwachsene kann die KESB verschiedene Arten von Beistandschaften anordnen und dabei die Ausgestaltung der Beistandschaft auf die Bedürfnisse der betroffenen Person ausrichten. Die Selbstbestimmung der betroffenen Person soll soweit wie möglich erhalten und gefördert werden.

Tätigkeiten und Projekte

Die Neuregelung des Kindesunterhaltsrechts im Zivilgesetzbuch (ZGB) ist von der Bundesversammlung am 20. März 2015 beschlossen worden. Die neuen Bestimmungen bringen für die KESB einen erheblichen Mehraufwand: Bei Unterhaltsverträgen für Kinder muss künftig ein betragsmässig festgelegter Betreuungsanteil für den betreuenden Elternteil vereinbart werden. Generell erhöhen sich in den Unterhaltsverträgen der Regelungsbedarf und der Detaillierungsgrad. Eine Einigung zwischen den Eltern zu vermitteln wird somit schwieriger. Zudem müssen die Unterhaltsverträge bei einer Veränderung der Betreuungsverhältnisse angepasst werden. Die neuen Bestimmungen treten voraussichtlich erst per 1. Januar 2017 in Kraft. Im Budgetjahr muss aber das Personal der KESB entsprechend geschult werden.

Allgemeines Rechtswesen Die Entwicklung im Kindes- und Erwachsenenschutzrecht ist nach wie vor dynamisch. Seit Einführung des neuen Rechts auf Bundesebene per 1. Januar 2013 wurde die KESB mit zahlreichen neuen Aufgaben betraut: So traten per 1. Januar 2014 die neuen Bestimmungen des elterlichen Sorgerechts und per 1. Januar 2015 die Bestimmungen über die Zuteilung von Erziehungsgutschriften der AHV bei gemeinsamer elterlicher Sorge nicht miteinander verheirateten Eltern in Kraft. Am 20. März 2015 hat der Bundesgesetzgeber das Kindesunterhaltsrecht (im Zivilgesetzbuch) neu geregelt. Diese Entwicklungen erfordern von der KESB laufend Anpassungen und Erweiterungen der Arbeitsprozesse und entsprechende Ausbildung des Personals.

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-5'941.5	-5'494.9	-5'913.9	-419.1	-7.6	27.5	0.5 ¹
31 Sach- und Betriebsaufwand	-545.0	-476.2	-487.0	-10.8	-2.3	58.0	10.6
333 Abschreibung Kleininvestitionen	-18.7	-14.0	-14.0	0.0	0.0	4.7	25.0
36 Transferaufwand	-299.7	-380.0	-380.0	0.0	0.0	-80.3	-26.8
Betriebsaufwand	-6'804.9	-6'365.2	-6'795.0	-429.8	-6.8	9.9	0.1
42 Entgelte	1'205.9	1'382.7	1'393.0	10.3	0.7	187.1	15.5
Betriebsertrag	1'205.9	1'382.7	1'393.0	10.3	0.7	187.1	15.5
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-5'599.0	-4'982.5	-5'402.0	-419.5	-8.4	197.0	3.5
Betriebsergebnis	-5'599.0	-4'982.5	-5'402.0	-419.5	-8.4	197.0	3.5
34 Finanzaufwand	-1.8	0.0	0.0	0.0	n.a.	1.8	100.0
44 Finanzertrag	0.0	0.0	0.0	0.0	n.a.	-0.0	-100.0
Finanzergebnis	-1.8	0.0	0.0	0.0	n.a.	1.8	100.0
Gesamtergebnis	-5'600.8	-4'982.5	-5'402.0	-419.5	-8.4	198.8	3.6
davon Funktionen:							
14 Allgemeines Rechtswesen	-5'600.8	-4'982.5	-5'402.0	-419.5	-8.4	198.8	3.6

Kommentar

- 1 Die Analyse der Ressourcenauslastung ergab für das gegenwärtige Aufgabenvolumen einen mit dem vorhandenen Mitarbeiterbestand nicht abgedeckten Mehrbedarf. Im Hinblick darauf, dass einfachere Verfahren und eine entsprechende Anpassung der Organisation im Budgetjahr überprüft und ausgearbeitet werden sollen (inkl. Gesetzesänderung), wurden zur Abfederung des gegenwärtigen Mehrbedarfs (inkl. Spruchkammer) befristet für das Budgetjahr 2.3 Stellen bewilligt. Diese können innerhalb des Departements kompensiert werden. Zusätzlich bewilligte der Regierungsrat 1.3 Stellen für neue Aufgaben (Bundesgesetz).

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz		37.0	35.4	35.33	38.93 ¹
Meldungen an die KESB	Anz		1'890	1'793	1'800	1'750 ²
Mündliche Verhandlungen gem. § 3 Abs. 2 KESG	Anz		96	123	120	120
Beschwerden an die gerichtliche Beschwerdeinstanz	Anz		26	61	60	55
Anteil gutgeheissene Beschwerden	%		15	5	5	5

Kommentar

- 1 Die Veränderung gegenüber Budget 2015 setzt sich einerseits aus einer vom Regierungsrat bewilligten Erhöhung des Headcounts für neue Aufgaben (Bundesgesetz) und andererseits aus einer innerhalb des Departements kompensierten, befristeten Erhöhung zur Abfederung von Mehrbelastungen zusammen.
- 2 Der prognostizierte Rückgang der Meldungen bedeutet nicht eine Abnahme des generellen Arbeitsaufwands. Vielmehr bringt das veränderte Aufgabenportfolio der KESB mit sich, dass ein grösserer Teil des Aufwands ausserhalb eines formellen Verfahrens stattfindet. Im Zentrum steht oft eine Regelung, welche nicht mit einem Entscheid der KESB abgeschlossen wird.

Amt für Beistandschaften und Erwachsenenschutz (ABES)

WSU-826

Das Amt für Beistandschaften und Erwachsenenschutz (ABES) ist die Nachfolgeorganisation der früheren Amtsvormundschaft, welche umfassend reorganisiert und zu einer eigenen Dienststelle ausgestaltet wurde. Das ABES stellt berufliche Mandatstragende zur Verfügung, welche entsprechend dem Beschluss der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) Beistandschaften bzw. Vormundschaften führen. Es führt den grössten Teil der Erwachsenenschutz-Massnahmen (neben privaten Mandatsträgerinnen und -trägern sowie Heimbeiständen). Zu den Dienstleistungen einer Berufsbeiständin oder eines Berufsbeistandes gehören je nach beschlossener Massnahme auch die Einkommens- und Vermögensverwaltung für die Klientinnen und Klienten mit Führen der Buchhaltung und Auszahlen von Bargeld an der amtseigenen Kasse. Das ABES ist ausserdem für die Leistungsvereinbarungen mit den Spitalsozialdiensten zur Erbringung gemeinwirtschaftlicher Leistungen zuständig.

Tätigkeiten und Projekte

Das ABES setzt das departementale Management Informationssystem (MIS) im operativen Betrieb ein und konnte damit erste Erfahrungen sammeln. Die festgelegte Fünfjahresstrategie wird in den ersten Bereichen umgesetzt. Die Prozesse rücken vermehrt in den Fokus. In der Fallführung wird die Supervision zur Qualitätssicherung eingeführt.

In einem Projekt wird evaluiert, welche juristischen Tätigkeiten von den Berufsbeiständinnen und Berufsbeiständen selber verrichtet werden können und welche an eine interne juristische Fachperson delegiert werden müssen. Das Projekt „juristische Sprechstunde“ dient der Optimierung des Fachwissens und der Qualitätssicherung.

Allgemeines Rechtswesen Im Finanzbereich wird der Rückbau der hausinternen Bank im Verlauf des Budgetjahres abgeschlossen.

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-7'555.2	-7'771.5	-7'783.6	-12.2	-0.2	-228.5	-3.0
31 Sach- und Betriebsaufwand	-1'033.4	-764.9	-841.3	-76.3	-10.0	192.2	18.6
36 Transferaufwand	-4'400.0	-4'400.0	-4'400.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Betriebsaufwand	-12'988.6	-12'936.4	-13'024.9	-88.5	-0.7	-36.3	-0.3
42 Entgelte	2'277.4	1'820.0	1'820.0	0.0	0.0	-457.4	-20.1
Betriebsertrag	2'277.4	1'820.0	1'820.0	0.0	0.0	-457.4	-20.1
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-10'711.2	-11'116.4	-11'204.9	-88.5	-0.8	-493.7	-4.6
Betriebsergebnis	-10'711.2	-11'116.4	-11'204.9	-88.5	-0.8	-493.7	-4.6
34 Finanzaufwand	-0.2	0.0	0.0	0.0	n.a.	0.2	100.0
Finanzergebnis	-0.2	0.0	0.0	0.0	n.a.	0.2	100.0
Gesamtergebnis	-10'711.4	-11'116.4	-11'204.9	-88.5	-0.8	-493.5	-4.6
davon Funktionen:							
14 Allgemeines Rechtswesen	-10'711.4	-11'116.4	-11'204.9	-88.5	-0.8	-493.5	-4.6

Kennzahlen	Einheit	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Prognose 2015	Prognose 2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	%		50.9	53	53.2	53.1
Mandate des Amtes für Beistandschaften und Erwachsenenschutz	Anz	2'247	2'350	2'415	2'600	2'620 ¹
Fallbelastung pro Vollzeitstelle	Anz		107	110	110	101 ²

Kommentar

- 1 Zwar ist die Fallzunahme von 2014 auf 2015 weniger stark ausgefallen als erwartet, jedoch ist weiterhin von einem konstanten Anstieg auszugehen.
- 2 Durch die befristeten Stellen (2015/2016) reduziert sich die Fallbelastung pro Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter.

Amt für Umwelt und Energie

WSU-831

Das Amt für Umwelt und Energie (AUE) trifft Vorkehrungen, um Menschen und Umwelt vor schädlichen und lästigen Einflüssen zu schützen. Es sorgt dafür, dass die vorhandenen Ressourcen geschont werden, Wasser sparsam genutzt und Abfälle vermieden werden. Es schützt die Bevölkerung vor übermässigem Lärm. Das AUE wirkt darauf hin, dass Energie sparsam und effizient genutzt wird und dass erneuerbare Energien gefördert werden. Im Abwasserbereich sollen Massnahmen bei Industrie und Gewerbe Verunreinigungen des Grundwassers und der Oberflächengewässer verhindern. Das AUE engagiert sich für eine zukunftsfähige, ökologische Landwirtschaft im Kanton. Es fördert ferner das Umweltbewusstsein und die Eigenverantwortung von Bevölkerung und Wirtschaft.

Das Lufthygieneamt beider Basel (LHA) und das Amt für Wald beider Basel (AfW) sind affilierte Dienststellen des AUE. Das LHA ist für die Erfassung der Luftschadstoffe und für die Erfassung der nichtionisierenden Strahlen zuständig. Es sorgt dafür, dass Belastungen unterhalb der gesetzlichen Grenzwerte liegen. Das AfW vollzieht die Waldgesetzgebung und wahrt die öffentlichen Interessen am Wald. Es sorgt für einen Ausgleich der unterschiedlichen Ansprüche an den Wald.

Tätigkeiten und Projekte

Das Detailprojekt für den Neubau AUE an der Spiegelgasse 11/15 kann ausgearbeitet werden, sobald der Grosse Rat den Baukredit genehmigt und der Entscheid rechtskräftig wird. Anschliessend erfolgt die Eingabe des Baubehrens.

Abwasserbeseitigung

Die vom Grossen Rat am 11. Dezember 2013 beschlossene Projektierung der Erweiterung der kommunalen Kläranlage ARA Basel der ProRheno AG befindet sich in der Endphase. Vorgesehen sind zwei weitere Reinigungsstufen einerseits zur Reduktion von Stickstoffverbindungen und andererseits zur gezielten Elimination von Mikroverunreinigungen aus dem Abwasser. Im Rahmen des Vorprojekts prüft die ProRheno zusätzlich Massnahmen zur Optimierung des Energieaufwands gegenüber den konventionellen Betriebsprozessen.

In der Gewässerschutzgesetzgebung des Bundes gibt es keine spezifischen Kriterien für die Einleitung von Abwasser aus Grundwasserabsenkungen in die Kanalisationen und/oder Oberflächengewässer. Die Behörde hat jedoch die Kompetenz, die Anforderungen an die Einleitung im Einzelfall festzulegen. Im Budgetjahr wird eine übersichtliche Beurteilungsgrundlage erarbeitet, um den betroffenen Betrieben ein Hilfsmittel für die gesetzeskonforme Ableitung der Abwasser zur Verfügung zu stellen und den Vollzug zu vereinheitlichen.

Abfallwirtschaft

Die im Jahr 2015 begonnene Überarbeitung der Abfallplanung wird im Budgetjahr fertiggestellt und kommt anschliessend zur Umsetzung. Die Abfallplanung wird zusammen mit dem Kanton Basel-Landschaft erarbeitet, da zum Teil enge Abhängigkeiten bestehen. Ein Teilaspekt in der Abfallplanung sind die zukünftige Sammlung und Verwertung der Bioabfälle in der Stadt Basel. Der Pilotbetrieb der Bio-Klappen soll entweder erweitert oder durch ein anderes System (zum Beispiel Unterflurcontainer an Wertstoffsammelstellen) abgelöst werden.

Die Totalrevision der Verordnung über Abfallsammlung und Abfallgebühren wurde 2015 gestartet und soll im Budgetjahr abgeschlossen werden, sofern vorgängig die Strategie der Abfallentsorgung (Sammeltour oder Unterflurcontainer) abschliessend geklärt werden kann.

Ab 1. Januar 2016 müssen die neuen Bestimmungen der total revidierten Technischen Verordnung über Abfälle (TVA) umgesetzt werden. Damit steigt der Kontrollaufwand bei Baubehrens, weil für

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-8'925.8	-9'464.7	-9'636.9	-172.1	-1.8	-711.1	-8.0
31 Sach- und Betriebsaufwand	-14'506.2	-14'920.4	-14'585.5	334.9	2.2	-79.3	-0.5
333 Abschreibung Kleininvestitionen	-54.1	-107.7	-141.0	-33.3	-30.9	-86.9	<-100.0
36 Transferaufwand	-8'578.1	-11'068.5	-11'745.5	-677.0	-6.1	-3'167.4	-36.9 ¹
Betriebsaufwand	-32'064.2	-35'561.3	-36'108.8	-547.5	-1.5	-4'044.7	-12.6
41 Regalien und Konzessionen	19.1	17.0	17.0	0.0	0.0	-2.1	-11.1
42 Entgelte	39'619.1	39'607.9	39'325.1	-282.8	-0.7	-294.0	-0.7
46 Transferertrag	198.0	186.7	94.7	-92.0	-49.3	-103.3	-52.2
Betriebsertrag	39'836.3	39'811.6	39'436.8	-374.8	-0.9	-399.4	-1.0
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	7'772.1	4'250.3	3'328.0	-922.3	-21.7	-4'444.1	-57.2
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-4'574.7	-4'551.5	-4'541.5	10.0	0.2	33.2	0.7
366 Abschreibung Grossinvestitionsbeiträge	-1'136.7	-1'500.0	-1'400.0	100.0	6.7	-263.3	-23.2 ²
466 Auflösung Grossinvestitionsbeiträge	30.0	257.0	240.0	-17.0	-6.6	210.0	>100.0
Abschreibungen	-5'681.4	-5'794.5	-5'701.5	93.0	1.6	-20.1	-0.4
Betriebsergebnis	2'090.7	-1'544.2	-2'373.5	-829.3	-53.7	-4'464.2	<-100.0
34 Finanzaufwand	-5.3	-0.5	-0.5	0.0	0.0	4.8	90.6
44 Finanzertrag	0.0	0.0	0.0	0.0	n.a.	-0.0	-100.0
Finanzergebnis	-5.3	-0.5	-0.5	0.0	0.0	4.8	90.5
Gesamtergebnis	2'085.4	-1'544.7	-2'374.0	-829.3	-53.7	-4'459.4	<-100.0
davon Funktionen:							
72 Abwasserbeseitigung	7'557.2	5'412.9	4'604.5	-808.4	-14.9	-2'952.7	-39.1
73 Abfallwirtschaft	-753.5	-850.6	-819.9	30.6	3.6	-66.4	-8.8
76 Bekämpfung von Umweltverschmutzung	-3'904.2	-4'753.7	-4'749.1	4.5	0.1	-845.0	-21.6
81 Landwirtschaft	-124.1	-123.5	-181.5	-58.1	-47.0	-57.5	-46.3
82 Forstwirtschaft	-322.9	-420.4	-421.7	-1.3	-0.3	-98.9	-30.6
83 Jagd und Fischerei	-278.1	-321.1	-367.7	-46.6	-14.5	-89.6	-32.2
87 Brennstoffe und Energie	-89.1	-488.3	-438.5	49.9	10.2	-349.4	<-100.0

Investitionsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Ausgaben Grossinvestitionen	-1'324.8	0.0	0.0	0.0	n.a.	1'324.8	100.0
Ausgaben Kleininvestitionen	-381.4	-217.0	0.0	217.0	n.a.	381.4	100.0
Gegebene Grossinvestitionsbeiträge	-1'136.7	0.0	0.0	0.0	n.a.	1'136.7	100.0
Nettoinvestitionen	-2'842.9	-217.0	0.0	217.0	n.a.	2'842.9	100.0
Saldo Investitionsrechnung	-2'842.9	-217.0	0.0	217.0	n.a.	2'842.9	100.0

Kommentar

1 Der Anstieg ist bedingt durch höhere Betriebskosten der Abwasserreinigungsanlage ARA Basel sowie einer Veränderung der Kredittranche bei der Umsetzung des Projekts „2000-Watt-Gesellschaft“.

2 Der Rückgang ist auf niedrigere Abschreibungen im Rahmen der Umsetzung der 2000-Watt-Gesellschaft zurückzuführen.

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	46.5	46.0	47.8	48.50	48.5
Jährlich energetisch sanierte Gebäudehüllefläche	Anz	-	-	-	-	50
Mit Schallschutzfenstern ausgerüstete Gebäude	Anz	843	885	917	1'030	1'080
Grenzwertüberschreitungen der Abwasserreinigungsanlage	Anz	25.0	16	31	7	7
Ökologische landwirtschaftliche Ausgleichsflächen in ha	Anz	53.0	52.4	54.4	51	55
Gesamtsanierte Gebäude pro Jahr	Anz	131	39	46	50	50

Bauherren eine Ermittlungspflicht für schadstoffhaltige Bauabfälle gilt. Ferner muss die Behörde sicherstellen, dass Unternehmen mit weniger als 250 Vollzeitstellen ihre haushaltsähnlichen Abfälle ausschliesslich in der KVA entsorgen.

Bekämpfung von Umweltverschmutzung

Luftreinhaltung Der Luftreinhalteplan 2016 (LRP) wird als Nachführung des LRP 2010 den Regierungsräten Basel-Stadt und Basel-Landschaft zur Beschlussfassung vorgelegt. Er enthält eine Standortbestimmung zur Umsetzung der bisherigen Massnahmen, die Nachführung des Emissionskatasters und der Mehrjahres-Immissionskarten, den allfälligen Handlungsbedarf und, abhängig davon, allfällig notwendige neue Massnahmen.

Im Zusammenhang mit der Massnahme „Aktionsprogramm Gesunde Luft in Wohnquartieren“ des Luftreinhalteplans 2007 muss im Budgetjahr dem Regierungsrat über die Auswirkungen auf die lufthygienische Situation, über aktualisierte Prognosen für 2020 sowie über den Handlungsbedarf berichtet werden.

Zur Verbesserung der Qualität bei der Emissionsüberwachung wird das im 2015 zu erarbeitende QS-Konzept umgesetzt. Im gemeinsam von Bund und Kantonen erarbeiteten Konzept ist vorgesehen, dass private und behördliche Messfachstellen in Anlehnung an ISO 17025 akkreditiert werden.

Lärmschutz Die Arbeiten am neuen Strassenlärmkataster werden im Budgetjahr fortgesetzt. Gestützt darauf werden die verbleibenden Strassenlärmisanierungen erhoben und die Massnahmenplanung angepasst (lärmarme Strassenbeläge, verkehrsberuhigende Massnahmen, Einbau Schallschutzfenster). Die Strassenlärmisanierung muss grundsätzlich bis 2018 abgeschlossen sein, wobei die Beiträge des Bundes bis Ende 2019 zur Verfügung stehen.

Für die geplante Einführung von Tempo 30 als Lärmschutzmassnahme wurden verschiedene Strassenzüge mit Immissionsgrenzwertüberschreitungen ausgewählt. Das AUE prognostiziert zuhanden des Bau- und Verkehrsdepartements die lärmreduzierende Wirkung der Tempo-30 Massnahme.

Im Zusammenhang mit dem neuen Verkehrskonzept Innerstadt und den neuen Ideen zur Belebung der Boulevards im Innerstadtbereich muss der geltende Lärmempfindlichkeitsstufenplan überprüft und gegebenenfalls angepasst werden. Gestützt darauf soll ein Sondernutzungsplan die Öffnungszeiten der Boulevardbewirtung regeln.

Gewässerschutz Der Abschlussbericht des Projektes WieseVital sowie der Ratschlag für den Projektierungskredit liegen vor. Sobald der Grosse Rat dem Projekt zustimmt, kann das Vorprojekt in Angriff genommen werden. Ferner sollen im Budgetjahr die verwaltungsinternen Arbeiten für das neue kantonale Wassergesetz abgeschlossen werden.

Forstwirtschaft

Auf Basis eines Konzepts zur Waldpädagogik sollen in Zusammenarbeit mit den lokalen Forstbetrieben den Schulen Bildungsangebote unterbreitet werden. In Riehen wird zusammen mit der Gemeinde ein Waldrandpflegekonzept erarbeitet. Dieses regelt die Priorisierung und die Finanzierung der Waldrandpflagemassnahmen.

Energie

Im Herbst 2015 wird dem Grossen Rat der Ratschlag zur Energiepolitik im Kanton Basel-Stadt vorliegen. Im Budgetjahr wird es darum gehen, die allenfalls vorliegenden Beschlüsse zur Revision der kantonalen Energiegesetzgebung umzusetzen. Damit sollen die Ziele der Energiestrategie 2050 des Bundes im Gebäudebereich auf kantonaler Ebene umgesetzt werden.

Im Rahmen der „2000-Watt-Gesellschaft - Pilotregion Basel“ werden die elf Projekte, welche der Grosse Rat am Anfang des Jahres 2013 genehmigte, weiter umgesetzt. In einzelnen Bereichen werden die Schwerpunkte aufgrund der Nachfrage angepasst. Im Berichtsjahr werden die Grundlagen für den Entscheid, in welcher Form die Pilotregion weitergeführt wird, vorbereitet.

4.2.8 Gerichte

GER-111	Appellationsgericht	252
GER-112	Gericht für Strafsachen	254
GER-113	Zivilgericht	256
GER-114	Sozialversicherungsgericht	258
GER-115	Jugendgericht und Rekurskommission für fürsorgerische Unterbringungen	260

Finanzen

Erfolgsrechnung in Mio. Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-40.6	-41.1	-41.4	-0.2	-0.6	-0.8	-1.9
31 Sach- und Betriebsaufwand	-21.4	-23.9	-24.5	-0.6	-2.4	-3.1	-14.4
333 Abschreibung Kleininvestitionen	-0.0	-0.0	0.0	0.0	100.0	0.0	100.0
Betriebsaufwand	-62.0	-65.1	-65.9	-0.8	-1.2	-3.8	-6.2
42 Entgelte	28.4	25.8	27.0	1.2	4.9	-1.4	-5.0 ¹
Betriebsertrag	28.4	25.8	27.0	1.2	4.9	-1.4	-5.0
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-33.6	-39.3	-38.9	0.5	1.2	-5.2	-15.6
33 Abschreibung Grossinvestitionen	0.0	0.0	-0.0	-0.0	n.a.	-0.0	n.a.
Abschreibungen	0.0	0.0	-0.0	-0.0	n.a.	-0.0	n.a.
Betriebsergebnis	-33.6	-39.3	-38.9	0.5	1.2	-5.2	-15.6
34 Finanzaufwand	-0.1	-0.1	-0.1	0.0	3.9	-0.0	-1.7
44 Finanzertrag	0.1	0.1	0.1	-0.0	-4.5	-0.0	-23.0
Finanzergebnis	0.0	0.0	0.0	-0.0	-11.5	-0.0	-80.8
Gesamtergebnis	-33.6	-39.3	-38.9	0.5	1.2	-5.3	-15.6
davon Funktionen:							
1 Öffentliche Ordnung, Sicherheit, Verteidigung	-33.6	-39.3	-38.9	0.5	1.2	-5.3	-15.6

Kommentar

- 1 Die Entgelte sind von den Gerichten kaum beeinflussbar. Die Entgelte sind in grossen Teilen direkt abhängig von der Zahlungsfähigkeit und dem Verhalten der Personen im Kanton BS.

Appellationsgericht

GER-111

Das Appellationsgericht ist die oberste Justizbehörde des Kantons. Als solche übt das Appellationsgericht die Aufsicht über die erstinstanzlichen Gerichte aus und untersteht seinerseits der Oberaufsicht durch das Parlament. Es urteilt im Rechtsmittelverfahren über die Entscheide der erstinstanzlichen Gerichte, über jene des Sozialversicherungsgerichts allerdings nur in wenigen Ausnahmefällen, da diese in der Regel an das Eidgenössische Versicherungsgericht weiterziehbar sind. Als Verwaltungsgericht überprüft es ferner die Verfügungen und Entscheide von Verwaltungsbehörden sowie von gerichtlichen Instanzen, wie der Steuerrekurskommission und der Baurekurskommission. Ausserdem fungiert es als kantonales Verfassungsgericht. Das Appellationsgericht wendet in seiner Rechtsprechung Normen aus der gesamten Rechtsordnung, einschliesslich internationaler Übereinkommen, an.

Tätigkeiten und Projekte

Allgemeines Die von der Regierung und den Gerichten gemeinsam in Auftrag gegebene Expertise zur Analyse der Organisation und Geschäftslast ging im Frühjahr 2015 ein und konnte bereits publiziert werden. Die Expertise zeigt im Grundsatz, dass die Gerichte schlank und effizient organisiert sind. In personeller Hinsicht sind die Gerichte teilweise unterdotiert und in Bezug auf die Arbeitsbelastung am oberen Limit.

Fachapplikationen Um den erhöhten Anforderungen von Fachapplikationen gerecht zu werden, stellten die Gerichte eine Fachapplikationsbetreuerin auf den Januar 2015 ein. Die Fachapplikation „Juris“ wird neben den laufenden Kosten wieder mit einem neuen Release (wie in den vergangenen Jahren) in der Höhe von 120'000 Franken gepflegt und so in Bezug auf die Performance und die Benutzerfreundlichkeit optimiert. Die Fachapplikation „BEA.Net“ wird über die nächsten 3 Jahre abgelöst oder den eidgenössischen Vorgaben angepasst. Ebenso muss die im Einsatz stehende Konkursamtssoftware abgelöst werden, da diese nicht mehr den heutigen Anforderungen entspricht. Die seit Anfang 2014 im Einsatz stehende Software „FindInfo“ wird laufend den erhöhten Bedürfnissen der Präsidien und Gerichtsschreiberinnen und Gerichtsschreiber angepasst und mit einem neuen Release versehen.

Räumlichkeiten Durch die Platzknappheit an der Bäumleingasse wurde die Informatik der Gerichte ausgelagert. Mittelfristig ist es das Ziel, die Informatik wieder in der Bäumleingasse unterzubringen. Wegen dem erhöhten Platzbedarf des Zivilgerichts (und allenfalls Einfügung des Jugendgerichts und der Rekurskommission für fürsorgliche Unterbringungen) stellt sich die Frage, ob die Liegenschaft Bäumleingasse 9 in Zukunft saniert werden kann, um diese Räumlichkeiten für die Gerichte nutzen zu können. Somit können die „Aussenstationen“ wieder freigegeben werden (räumliche Konzentration um die Effizienz zu steigern).

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-7'150.0	-7'354.7	-7'331.1	23.6	0.3	-181.1	-2.5
31 Sach- und Betriebsaufwand	-6'784.1	-6'240.5	-7'134.5	-894.0	-14.3	-350.4	-5.2 ¹
Betriebsaufwand	-13'934.0	-13'595.2	-14'465.6	-870.4	-6.4	-531.5	-3.8
42 Entgelte	2'070.2	1'845.0	2'070.4	225.4	12.2	0.2	0.0 ²
Betriebsertrag	2'070.2	1'845.0	2'070.4	225.4	12.2	0.2	0.0
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-11'863.8	-11'750.2	-12'395.2	-645.0	-5.5	-531.4	-4.5
33 Abschreibung Grossinvestitionen	0.0	0.0	-0.9	-0.9	n.a.	-0.9	n.a.
Abschreibungen	0.0	0.0	-0.9	-0.9	n.a.	-0.9	n.a.
Betriebsergebnis	-11'863.8	-11'750.2	-12'396.1	-645.9	-5.5	-532.3	-4.5
34 Finanzaufwand	-0.5	-0.5	-0.5	0.0	0.0	-0.0	-7.2
44 Finanzertrag	0.1	0.2	0.2	0.0	0.0	0.1	>100.0
Finanzergebnis	-0.4	-0.3	-0.3	0.0	0.0	0.1	19.5
Gesamtergebnis	-11'864.2	-11'750.5	-12'396.4	-645.9	-5.5	-532.2	-4.5
davon Funktionen:							
12 Rechtsprechung	-11'864.2	-11'750.5	-12'396.4	-645.9	-5.5	-532.2	-4.5

Kommentar

- 1 Die Budgetierung des Sachaufwandes erfolgte analog der vergangenen Jahre. Die budgetrelevanten Werte wurden der Rechnung 2014 angepasst, zumal die Aufwendungen nicht dem Einflussbereich der Gerichte unterliegen.
- 2 Die Erhöhung der Entgelte ist den Einnahmen der Rechnung 2014 angepasst worden. Die relevanten Bereiche sind nicht im Einflussbereich der Gerichte.

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	33.9	34.2	33.5	36.5	36.3
Hängige Verfahren	Anz	1'968	1'626	1'687	2'000	1'700
Debitorenverluste (inkl. Kostenerlasse)	Fr	123'029	483'224	846'397	365'000	735'000

Gericht für Strafsachen

GER-112

Das Gericht für Strafsachen beurteilt erstinstanzlich Straftaten, die im Kanton Basel-Stadt begangen worden sind. Zudem entscheidet es als Zwangsmassnahmengericht auf Antrag der Staatsanwaltschaft über die Anordnung bzw. Verlängerung von Untersuchungs- und Sicherheitshaft und genehmigt verschiedene Überwachungsmaßnahmen. Die wichtigsten gesetzlichen Grundlagen sind das Schweizerische Strafgesetzbuch, die Schweizerische Strafprozessordnung sowie andere eidgenössische und kantonale Nebenstrafgesetze.

Mit dem Inkrafttreten der Schweizerischen Strafprozessordnung am 1. Januar 2011 ist die Kompetenz zum Erlass von Strafbefehlen vom Strafgericht an die Staatsanwaltschaft übergegangen. Das Strafgericht ist deshalb seit anfangs 2011 primär für die Beurteilung von Straftaten, bei denen eine Freiheitsstrafe von mehr als 6 Monaten bzw. eine Geldstrafe von über 180 Tagessätzen zur Diskussion steht, zuständig. Zudem beurteilt es Einsprachen gegen von der Staatsanwaltschaft ausgestellte Strafbefehle (Freiheitsstrafen bis zu 6 Monaten bzw. Geldstrafen bis zu 180 Tagessätzen).

Die Präsidentinnen und Präsidenten lösen sich im jährlichen Turnus innerhalb der verschiedenen Abteilungen des Strafgerichts ab.

Tätigkeiten und Projekte

Was die Entwicklung der Fallzahlen am Strafgericht angeht, so kann zunächst auf den Budgetbericht für das Jahr 2014 verwiesen werden, welchem zu entnehmen ist, dass die Fallzahlen bei den Strafgerichtsfällen und bei den Einspracheverfahren im letzten Jahr zwar rückläufig waren, aber die Anzahl der beurteilten Personen insgesamt und die Anzahl der Sitzungshalbtage bei den Einspracheverfahren angestiegen seien, was damit erklärt werden könne, dass die Fälle, die das Strafgericht zu beurteilen hatte, komplexer geworden seien. Sieht man sich die Auswertung der Sitzungshalbtage für das erste Halbjahr 2015 an, so setzt sich dieser Trend nun fort. Hier zeigt sich ein Rückgang der Sitzungshalbtage gegenüber dem Vorjahr bei den Strafgerichtsfällen (1. Halbjahr 2014: 328 1. Halbjahr: 2015: 289) und bei den Einspracheverfahren (1. Halbjahr 2014: 94 1. Halbjahr: 2015: 73). Insgesamt haben die Sitzungshalbtage gegenüber dem Vorjahr um 60 Halbtage abgenommen (1. Halbjahr 2014: 422 1. Halbjahr: 2015: 362). Eine Prognose darüber auf welchem Niveau sich diese Zahlen in Zukunft einpendeln werden, ist jedoch, wenn man sich die Zahlen früherer Jahre ansieht, die immer wieder erheblichen Schwankungen unterworfen waren, nicht möglich.

Von März 2013 bis Februar 2014 erfassten im Rahmen des Projektes **Umsetzung Justizreform 2. Etappe** sämtliche Mitarbeitenden des Strafgerichts – wie auch die des Appellations- und des Zivilgerichts sowie der Staatsanwaltschaft – ihren Zeitaufwand, den sie für die verschiedenen Verfahrenssequenzen erbringen mussten; auch die nicht-dossierbezogene Arbeit wurde genau aufgezeichnet. Die so erhobenen Daten wurden durch das Kompetenzzentrum für Public Management der Uni Bern (KPM) ausgewertet, so dass das Ergebnis dieser Untersuchung nun vorliegt. Darin gelangt das KPM zusammengefasst zum Schluss, dass die Gerichte, somit auch das Strafgericht, gut organisiert sind und sich aktuell keine grundsätzlichen Änderungen in der Organisation bzw. an den Abläufen aufdrängen. Insbesondere betrifft dies auch den organisatorischen Aufbau der Kanzleien. Allerdings gibt es durchaus noch Optimierungspotential wie beispielsweise eine verbesserte Standardisierung der internen Abläufe und Weisungen. Festgestellt wurde im Bericht des KPM auch, dass die Arbeitsbelastung am Strafgericht zwar hoch, aber gerade noch tragbar sei. Es sei jedoch der Personalbestand der Staatsanwaltschaft im Auge zu behalten, welcher bei einem Anstieg auch beim Strafgericht zu berücksichtigen wäre.

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-9'807.5	-9'265.1	-9'184.9	80.2	0.9	622.5	6.3
31 Sach- und Betriebsaufwand	-5'201.8	-8'469.3	-7'992.7	476.6	5.6	-2'791.0	-53.7 ¹
Betriebsaufwand	-15'009.2	-17'734.5	-17'177.6	556.8	3.1	-2'168.4	-14.4
42 Entgelte	2'028.7	2'434.0	2'268.2	-165.8	-6.8	239.5	11.8 ²
Betriebsertrag	2'028.7	2'434.0	2'268.2	-165.8	-6.8	239.5	11.8
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-12'980.5	-15'300.5	-14'909.4	391.0	2.6	-1'928.9	-14.9
Betriebsergebnis	-12'980.5	-15'300.5	-14'909.4	391.0	2.6	-1'928.9	-14.9
34 Finanzaufwand	-4.8	-7.0	-5.0	2.0	28.6	-0.2	-4.1
44 Finanzertrag	0.2	0.3	0.3	0.0	0.0	0.1	83.4
Finanzergebnis	-4.6	-6.7	-4.7	2.0	29.9	-0.1	-1.3
Gesamtergebnis	-12'985.2	-15'307.2	-14'914.1	393.0	2.6	-1'929.0	-14.9
davon Funktionen:							
12 Rechtsprechung	-12'985.2	-15'307.2	-14'914.1	393.0	2.6	-1'929.0	-14.9

Kommentar

- Die geringeren Ausgaben sind im Wesentlichen auf massiv gesunkene Kosten für U-Haft/Strafvollzug (ca. minus 400'000 Fr.) zurückzuführen. Es handelt sich hierbei um einen Bereich, welcher immer wieder Schwankungen unterworfen ist und die das Strafgericht aufgrund seines gesetzlichen Auftrages naturgemäss nicht beeinflussen kann.
- Bei den Entgelten sind aufgrund der Zahlen in der Rechnung 2014 niedrigere Einnahmen aus Gebühren für Amtshandlungen zu erwarten als für das laufende Jahr budgetiert.

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	46	46.4	47.1	46.6	46.6
Total erled. Fälle (Anklagen, Einspr.; o. Zwangsmass. Ger.)	Anz	1'091	1'210	1'199	1'250	1'250
Halbtagesitzungen (ohne Zwangsmassnahmengericht)	Anz	723	791	811	820	820
Debitorenverluste (inkl. Kostenerlasse und Bussenumwandlung)	MioFr	1.84	4.7	-1.6	1.50	1.5

Zivilgericht

GER-113

Das Zivilgericht urteilt erstinstanzlich in Zivilsachen. Die am Zivilgericht zu beurteilenden Fälle werden grösstenteils durch das Zivilgesetzbuch und das Obligationenrecht bestimmt. Dazu gehören etwa Eheschutzmassnahmen, Scheidungen, Erbschaften, Kauf-, Miet- und Arbeitsverträge, Werkverträge und Aufträge sowie gesellschafts- und handelsrechtliche Fragestellungen. Zudem überprüft das Zivilgericht die polizeilichen Wegweisungs- und Rückkehrverbotsverfügungen bei häuslicher Gewalt. Schliesslich beurteilt das Zivilgericht Streitigkeiten aus dem Bereich des Zwangsvollstreckungsrechts, wo das Schuldbetreibungs- und Konkursgesetz (SchKG) den Richter für zuständig erklärt.

Nach Massgabe von Art. 197 ff. der neuen Zivilprozessordnung (ZPO) geht dem Entscheidverfahren ein Schlichtungsverfahren voraus (ausgenommen summarisches Verfahren, Scheidungsverfahren, Klagen nach SchKG; vgl. ZPO Art. 198). Das Zivilgericht führt darum seit 2011 für die in seine Zuständigkeit fallenden Verfahren eine Schlichtungsbehörde.

Dem Zivilgericht angegliedert sind das Betreibungs- und Konkursamt sowie das Erbschaftsamt. Das Betreibungs- und Konkursamt ist zuständig für die Zwangsvollstreckung von Geldforderungen auf dem ganzen Gebiet des Kantons Basel-Stadt. Das Erbschaftsamt ist zuständig für das gesamte Nachlassverfahren. Dazu gehören unter anderem Sicherungsmassnahmen in einem Todesfall und die Aufnahme der Vermögenswerte (Aktiven) und Schulden (Passiven) einer verstorbenen Person. Es gehört auch zu seinen Aufgaben, die gesetzlichen Erben ausfindig zu machen und diese sowie die eingesetzten Erben und die Vermächtnisnehmer über das Vorhandensein und den Inhalt einer Verfügung von Todes wegen in Kenntnis zu setzen. Wo erforderlich oder verlangt, führt das Erbschaftsamt amtliche Liquidationen und Versteigerungen durch, verwaltet die Erbschaft oder wirkt bei der Erbteilung mit.

Tätigkeiten und Projekte

Allgemeines Die Fallzahlen liegen weiterhin konstant hoch; die mit der Einführung der neuen Zivilprozessordnung notwendig gewordenen Anpassungen in den Verfahrensabläufen haben sich inzwischen in einem weitem Masse konsolidiert. Im Rahmen der von Regierungsrat und Appellationsgericht in Auftrag gegebenen Geschäftslaststudie wurde ein Jahr lang (bis März 2014) der Aufwand für die einzelnen Verfahrenskategorien ermittelt; die Ergebnisse liegen inzwischen vor. Die Ressourcenknappheit beim Zivilgericht wurde bestätigt und es wurden Kapazitätserweiterungen empfohlen. Das Zivilgericht hat dem Regierungsrat entsprechende Stellenanträge unterbreitet; eine minimale Erweiterung des Headcounts wurde per 2016 bewilligt (vgl. Tabelle nachfolgend). Die für die Revision des Gerichtsorganisationsgesetzes (GOG) relevanten Punkte sind von der Projektleitung der zuständigen Grossratskommission vorab mitgeteilt worden; sie konnten so bereits in die Gesetzgebungsarbeiten einfließen. Der Grosse Rat hat anfangs Juni 2015 die Revisionsvorlage verabschiedet; die Wirksamkeit des neuen GOG ist für den 1. Juli 2016 vorgesehen. Mit dem neuen GOG sind beim Zivilgericht organisatorische Anpassungen vorzunehmen: mit der Verschiebung der Streitwertgrenze (Einzelrichterkompetenz neu bis 30'000 Fr., bisher 10'000 Fr.) sind auch die Kanzleizuständigkeiten und Verfahrensabläufe anzupassen. Beim Zivilgericht wird mit der Gesetzesrevision eine zusätzliche Stelle Gerichtspräsidium (50%) geschaffen (in Headcount berücksichtigt); mit der Einsetzung eines zusätzlichen Gerichtspräsidiums (als Ersatz für die wegfallenden ausserordentlichen Gerichtspräsidien) ist die Geschäftsverteilung neu zu regeln.

Entwicklung der Verfahrenszahlen Das Zivilgericht beurteilt jährlich rund 5'600 Verfahren (ohne Eheschutz und ohne Schlichtung). Seit 2011 sind mit der Einführung der schweizerischen Zivilprozessordnung die Schlichtungsverfahren dazugekommen. Jährlich sind hier rund 1'200 neue Verfahren zu eröffnen und zu bearbeiten, bis zu 300 Fälle werden jeweils vom Vorjahr übernommen.

Leicht steigend sind die Zahlen bei den auswärtigen Rechtshilfeersuchen; es wird erwartet, dass sie sich in den nächsten Jahren weiter in einer Schwankungsbreite von 700 – 1'000 Dossiers bewegen werden.

Die Betreibungsstatistik wies mit 77'379 für das 2014 eine erhebliche Zunahme gegenüber dem Vorjahr (72'673) aus. Mit der höheren Zahl der Betreibungen steigen zwar die Gebühreneinnahmen, demgegenüber steht aber auch ein erhöhter Aufwand (z.B. auch für postalische Zustellungen). Die

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-20'473.0	-21'131.1	-21'501.0	-370.0	-1.8	-1'028.0	-5.0
31 Sach- und Betriebsaufwand	-8'593.1	-8'285.0	-8'422.6	-137.6	-1.7	170.5	2.0
333 Abschreibung Kleininvestitionen	-6.5	-2.7	0.0	2.7	100.0	6.5	100.0
Betriebsaufwand	-29'072.6	-29'418.7	-29'923.6	-504.8	-1.7	-851.0	-2.9
42 Entgelte	24'104.8	21'216.5	22'409.4	1'192.9	5.6	-1'695.4	-7.0
Betriebsertrag	24'104.8	21'216.5	22'409.4	1'192.9	5.6	-1'695.4	-7.0
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-4'967.8	-8'202.2	-7'514.2	688.1	8.4	-2'546.4	-51.3
Betriebsergebnis	-4'967.8	-8'202.2	-7'514.2	688.1	8.4	-2'546.4	-51.3
34 Finanzaufwand	-50.3	-51.0	-51.0	0.0	0.0	-0.7	-1.3
44 Finanzertrag	79.3	63.6	60.7	-2.9	-4.6	-18.6	-23.5
Finanzergebnis	29.0	12.6	9.7	-2.9	-23.0	-19.3	-66.5
Gesamtergebnis	-4'938.8	-8'189.6	-7'504.5	685.2	8.4	-2'565.6	-51.9
davon Funktionen:							
12 Rechtsprechung	-10'738.7	-10'588.1	-11'446.6	-858.6	-8.1	-707.9	-6.6
14 Allgemeines Rechtswesen	5'799.9	2'398.4	3'942.1	1'543.7	64.4	-1'857.7	-32.0

Kommentar

1 Das Budget 2016 wurde aufgrund der Rechnung 2014 erstellt. Die Beträge sind durch die Gerichte nicht beeinflussbar.

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	144.7	144.7	148.2	149.1	152.5
Hängige Verfahren	Anz	6'619	6'644	6'839	5'600	5'600
Schlichtungsverfahren neu ab 2011	Anz			1'727	1'300	1'500
Zahlungsbefehle	Anz	73'479	72'673	77'379	70'000	75'000
Konkurseröffnungen	Anz	755	603	580	600	600
Debitorenverluste (inkl. Kostenerlasse)	Fr	687'823	347'168	393'623	662'000	560'000

Zahl der Verlustscheine blieb nahezu konstant; in der Tendenz rückläufig ist dagegen die Zahl Konkureröffnungen. Die Schwankungen halten sich insgesamt aber im üblichen Rahmen, sodass für die Budgetierung von einigermaßen konstanten Zahlen ausgegangen werden kann.

Das Erbschaftsamt weist für 2014 mit 2'119 obligatorischen Inventarisierungen (gem. Art. 553 ZGB) eine gegenüber dem Vorjahr (2'027) leicht höhere Zahl aus. Weiter zugenommen haben die öffentlichen Inventare von 17 im Vorjahr auf 21. Jährlich werden auch mehr als 1'000 letztwillige Verfügungen dem Erbschaftsamt zur Aufbewahrung gegeben, im Berichtsjahr waren es 1'167. Die Fallzahlen sind auch hier einigermaßen konstant; die Einnahmensituation hat sich in der Tendenz besser gezeigt, als ursprünglich erwartet. Das Budget wurde entsprechend angepasst.

Sozialversicherungsgericht

GER-114

Das Sozialversicherungsgericht Basel-Stadt hat seine Tätigkeit im April 2002 aufgenommen. Es ist zuständig zur Beurteilung von Streitigkeiten aus allen Zweigen des Sozialversicherungsrechts:

- Alters- und Hinterlassenenversicherung,
- Invalidenversicherung,
- Ergänzungsleistungen und kantonale Beihilfen,
- Berufliche Vorsorge,
- Obligatorische Unfallversicherung,
- Krankenversicherung (obligatorische Krankenversicherung sowie Zusatzversicherungen); Prämienbeiträge,
- Militärversicherung,
- Erwerbsersatz für Dienstleistende und bei Mutterschaft (Erwerbsersatzgesetz),
- Familien- und Kinderzulagen sowie
- Arbeitslosenversicherung.

Tätigkeiten und Projekte

Allgemeines Seit 1. Juli 2015 steht das Reglement des Appellationsgerichts über das Dolmetscherwesen an den Gerichten des Kantons Basel-Stadt in Kraft. Im zweiten Halbjahr 2015 werden die ersten Kurse für Gerichtsdolmetschende durchgeführt. Dabei wirken nebst Fachpersonen für den sprachlichen Teil auch juristische Mitarbeitende der Gerichte für den rechtlichen Teil mit. Bezweckt ist eine Qualitätssteigerung der Übersetzungsdienstleistungen für die Gerichte.

Voraussichtlich per 1. Juli 2016 wird das revidierte Gerichtsorganisationsgesetz in Kraft treten. Es werden neue Strukturen zur Umsetzung des Grundsatzes der Selbstverwaltung der Gerichte geschaffen. Bis alle Abläufe eingespielt und namentlich auch die dafür nötigen neuen Reglemente vorbereitet und erlassen sind, wird im administrativen Bereich mit erhöhten Arbeitsaufwand zu rechnen sein.

Personalressourcen Die Zahl der Falleingänge 2014 ist im Vergleich zu den Vorjahren leicht geringer. Spürbar, wenn auch in der Statistik nicht darstellbar, ist dagegen die Zunahme der Komplexität der einzelnen Fälle. Die Personalressourcen, wie für 2015 und 2016 prognostiziert, werden somit voll beansprucht werden.

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-2'457.5	-2'633.4	-2'603.5	29.9	1.1	-146.1	-5.9
31 Sach- und Betriebsaufwand	-578.8	-644.1	-657.7	-13.6	-2.1	-79.0	-13.6
Betriebsaufwand	-3'036.2	-3'277.5	-3'261.2	16.2	0.5	-225.0	-7.4
42 Entgelte	180.9	246.6	246.0	-0.6	-0.2	65.1	36.0
Betriebsertrag	180.9	246.6	246.0	-0.6	-0.2	65.1	36.0
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-2'855.4	-3'030.9	-3'015.2	15.6	0.5	-159.9	-5.6
Betriebsergebnis	-2'855.4	-3'030.9	-3'015.2	15.6	0.5	-159.9	-5.6
34 Finanzaufwand	-0.1	-0.5	-0.2	0.3	60.0	-0.1	-56.5
44 Finanzertrag	0.1	0.1	0.1	0.0	0.0	0.0	67.2
Finanzergebnis	-0.1	-0.4	-0.1	0.3	75.0	-0.0	-47.1
Gesamtergebnis	-2'855.4	-3'031.3	-3'015.3	15.9	0.5	-159.9	-5.6
davon Funktionen:							
12 Rechtsprechung	-2'855.4	-3'031.3	-3'015.3	15.9	0.5	-159.9	-5.6

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	11.7	11.7	12.1	11.7	11.7
Hängige Verfahren	Anz	616	583	579	650	650
Debitorenverluste (inkl. Kostenerlasse)	Fr	87'930	53'178	36'342	65'000	55'000

Jugendgericht und Rekurskommission für fürsorgerische Unterbringungen

GER-115

- Jugendgericht** Das Jugendgericht ist erste kantonale Gerichtsbehörde für Personen die im Zeitpunkt der Begehung einer Straftat das 18. Altersjahr noch nicht zurückgelegt haben und deren Beurteilung nicht in die Kompetenz der Jugendanwaltschaft fällt. Es handelt sich um ein interdisziplinär zusammengesetztes Fachgericht, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Jurisprudenz, Medizin, Psychologie und Pädagogik. Zuständigkeit und Kompetenzen des Jugendgerichts ergeben sich aus den Bestimmungen der Schweizerischen Jugendstrafprozessordnung vom 20. März 2009 (JStPO) und dem kantonalen Gesetz über die Einführung der JStPO vom 13. Oktober 2010 (EG JStPO). Gemäss dem kantonalen Jugendstrafvollzugsgesetz ist das Jugendgericht zudem für die Behandlung von Beschwerden gegen Vollzugsentscheide der Jugendanwaltschaft zuständig (§20 Jugendstrafvollzugsgesetz). Ferner gehören die Mitglieder des Jugendgerichtspräsidiums als Einzelrichter dem Zwangsmassnahmengericht an, wenn über Zwangsmassnahmen gegen Jugendliche zu entscheiden ist (§4 EG JStPO und §15 Abs.2 EG StPO).
- Rekurskommission für fürsorgerische Unterbringung (FU-Rekurskommission)** Die FU-Rekurskommission ist eine interdisziplinär zusammengesetzte gerichtliche Behörde. Sie besteht aus Fachärztinnen und Fachärzte für Psychiatrie und Psychotherapie, aus Fachleuten im psychosozialen Bereich sowie aus Juristinnen und Juristen. Die FU-Rekurskommission entscheidet im Kanton letztinstanzlich und ist zuständig für Beschwerden im Zusammenhang mit der fürsorgerischen Unterbringung von Erwachsenen, einschliesslich der in Art. 439 Zivilgesetzbuch (ZGB) genannten Fällen (Beschwerden gegen ärztlich angeordnete Unterbringung, gegen Zurückbehaltung durch die Einrichtung, gegen Abweisung eines Entlassungsgesuches durch die Einrichtung, gegen eine Behandlung einer psychischen Störung ohne Zustimmung sowie gegen Massnahmen zur Einschränkung der Bewegungsfreiheit). Zudem können gemäss kantonalem Recht Anordnungen von ambulanten Massnahmen und Nachbetreuung an die FU-Rekurskommission weitergezogen werden (§§14 und 15 des Kindes- und Erwachsenenschutzgesetzes (KESG)). Gegen Entscheide der FU-Rekurskommission kann Beschwerde wegen Verletzung von Bundesrecht an das Bundesgericht erhoben werden.

Tätigkeiten und Projekte

Sowohl das Jugendgericht als auch die FU-Rekurskommission können aufgrund der bestehenden Organisation und trotz des minimalen Headcounts dank dem Support des Appellationsgerichts (Budget, Inkasso, Zahlungsverkehr, Internetauftritt, Zurverfügungstellung von Räumlichkeiten), des Präsidialdepartements (Personelles) und den Leistungen des Departements für Wirtschaft-Soziales und Umwelt (WSU) (Räumlichkeiten, IT, Weibeldienste) ihre Aufgaben gut erfüllen und die eingegangenen Anklagen und Beschwerden fristgemäss erledigen. Mit dem neuen Gerichtsorganisationsgesetz (GOG), das voraussichtlich am 1. Juli 2016 in Kraft treten wird, ergeben sich organisatorische und personelle Veränderungen. Durch die Umbenennung der Rekurskommission für fürsorgerische Unterbringungen in Gericht für fürsorgerische Unterbringungen und die vollständige Einbindung in das GOG ist die frühere FU-Rekurskommission neu auch organisatorisch als selbständiges letztinstanzliches Gericht im Gesetz verankert. Zum gleichen Zeitpunkt wird die bisherige Vollzeitstelle des auf 1. Januar 2010 gewählten damaligen Präsidenten des Vormundschafts-, Jugend- und Fürsorgerates, der beide Aufgaben erfüllt hat, auf das Jugendgerichtspräsidium (30%) und auf das Präsidium des Gerichts für fürsorgerische Unterbringungen (50%) aufgeteilt. Zudem wird das Sekretariat, das für beide Gerichte zuständig ist, von 60% auf 90% aufgestockt. Da davon auszugehen ist, dass die Präsidiums- und Sekretariatsaufgaben neu nicht mehr nur von zwei sondern von vier Personen (2 Präsidien, 2 Personen im Sekretariat) wahrgenommen werden, wird zukünftig noch vermehrt auf eine gute Kommunikation und Koordination sowie eine ausgeprägte Flexibilität aller Beteiligten zu achten sein.

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-727.4	-757.8	-750.0	7.8	1.0	-22.6	-3.1
31 Sach- und Betriebsaufwand	-257.9	-288.3	-286.3	2.0	0.7	-28.4	-11.0
Betriebsaufwand	-985.3	-1'046.1	-1'036.3	9.7	0.9	-51.0	-5.2
42 Entgelte	27.7	13.3	11.2	-2.1	-15.8	-16.5	-59.5
Betriebsertrag	27.7	13.3	11.2	-2.1	-15.8	-16.5	-59.5
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-957.7	-1'032.8	-1'025.1	7.6	0.7	-67.5	-7.0
Betriebsergebnis	-957.7	-1'032.8	-1'025.1	7.6	0.7	-67.5	-7.0
Gesamtergebnis	-957.7	-1'032.8	-1'025.1	7.6	0.7	-67.5	-7.0
davon Funktionen:							
12 Rechtsprechung	-957.7	-1'032.8	-1'025.1	7.6	0.7	-67.5	-7.0

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz		2.4	2.6	2.7	2.8 ¹

Kommentar

- 1 Mit dem Inkrafttreten des neuen GOG wird das Präsidium um 20 Stellenprozent reduziert, die Stellenprozent im Sekretariat um 30 Stellenprozent erhöht. Die Stellenprozent der Gerichtsschreiberinnen bleiben mit 110 Stellenprozent unverändert.

4.2.9 Behörden und Parlament

PARL-402	Finanzkontrolle	264
PARL-410	Ombudsstelle	266
PARL-410	Grosser Rat und Parlamentsdienst	268
PARL-410	Datenschutzbeauftragter	270

Finanzen

Erfolgsrechnung in Mio. Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-7.6	-8.4	-8.2	0.2	2.3	-0.5	-6.7
31 Sach- und Betriebsaufwand	-2.0	-2.8	-2.8	0.1	1.8	-0.8	-42.6
Betriebsaufwand	-9.6	-11.2	-11.0	0.2	2.2	-1.4	-14.1
42 Entgelte	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	-0.0	-6.2
Betriebsertrag	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	-0.0	-6.2
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-9.6	-11.2	-10.9	0.2	2.2	-1.4	-14.2
Betriebsergebnis	-9.6	-11.2	-10.9	0.2	2.2	-1.4	-14.2
44 Finanzertrag	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	1.4
Finanzergebnis	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	1.4
Gesamtergebnis	-9.6	-11.2	-10.9	0.2	2.2	-1.4	-14.2
davon Funktionen:							
0 Allgemeine Verwaltung	-7.5	-9.1	-8.9	0.2	2.3	-1.4	-19.4
1 Öffentliche Ordnung, Sicherheit, Verteidigung	-2.1	-2.1	-2.0	0.0	1.8	0.1	4.3

Finanzkontrolle

PARL-402

Die Finanzkontrolle ist das oberste Fachorgan der Finanzaufsicht im Kanton. Sie ist im Rahmen der Gesetzgebung fachlich unabhängig und selbständig.

Die Finanzkontrolle unterstützt einerseits den Grossen Rat bei der Ausübung der Oberaufsicht über Verwaltung und Rechtspflege und andererseits den Regierungsrat, das Appellationsgericht und die selbständigen öffentlich-rechtlichen Anstalten bei der Ausübung der Dienstaufsicht über die Verwaltungen.

Die Finanzkontrolle übt ihre Tätigkeit nach den im Finanzkontrollgesetz aufgeführten Grundsätzen sowie nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes aus. Ihre Aufgaben gehen wesentlich über jene der zivilrechtlichen Revisionsstellen hinaus.

Tätigkeiten und Projekte

Die Finanzkontrolle ist zuständig für die Prüfung des gesamten Finanzhaushaltes. Besonders zu erwähnen sind die Prüfung der Staatsrechnung, der separaten Rechnungen der Dienststellen sowie der Anstalten und Betriebe des Kantons. Weitere Aufgaben der Finanzkontrolle sind die Prüfung der internen Kontrollsysteme, die Vornahme von Systemprüfungen, Projektprüfungen sowie Prüfungen der Leistungen und der Wirksamkeit. Zudem werden Prüfungen im Auftrag des Bundes oder bei im öffentlichen Interesse stehenden Organisationen durchgeführt.

Die Finanzkontrolle erstattet der Finanzkommission, der Geschäftsprüfungskommission, dem Regierungsrat sowie dem Appellationsgericht jährlich einen Tätigkeitsbericht, in dem sie über den Umfang und die Schwerpunkte ihrer Prüftätigkeit sowie über wichtige Feststellungen und Empfehlungen informiert.

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-2'596.9	-3'046.2	-3'041.5	4.7	0.2	-444.6	-17.1
31 Sach- und Betriebsaufwand	-390.0	-554.9	-538.0	16.9	3.0	-148.0	-38.0
Betriebsaufwand	-2'986.9	-3'601.1	-3'579.5	21.6	0.6	-592.6	-19.8
42 Entgelte	31.5	32.0	32.0	0.0	0.0	0.5	1.4
Betriebsertrag	31.5	32.0	32.0	0.0	0.0	0.5	1.4
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-2'955.3	-3'569.1	-3'547.5	21.6	0.6	-592.2	-20.0
Betriebsergebnis	-2'955.3	-3'569.1	-3'547.5	21.6	0.6	-592.2	-20.0
44 Finanzertrag	2.7	2.7	2.7	0.0	0.0	0.0	1.4
Finanzergebnis	2.7	2.7	2.7	0.0	0.0	0.0	1.4
Gesamtergebnis	-2'952.7	-3'566.4	-3'544.8	21.6	0.6	-592.2	-20.1
davon Funktionen:							
01 Legislative und Exekutive	-2'952.7	-3'566.4	-3'544.8	21.6	0.6	-592.2	-20.1

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	13.9	13.1	13.7	13.8	15.0

Ombudsstelle

PARL-410

Zu den Aufgaben und Zielen der Ombudsstelle gehören die Verbesserung der verfassungs- und gesetzmässigen Rechte der Einwohnerinnen und Einwohner; die Verstärkung der parlamentarischen Kontrolle; die Vermittlung bei Streitigkeiten zwischen dem Einzelnen und der Verwaltung; der Schutz der Verwaltung vor ungerechtfertigten Vorwürfen; die Berichterstattung an den Grossen Rat.

Tätigkeiten und Projekte

Neben der Abwicklung der Standardprozesse sind im Budgetjahr 2016 keine wichtigen Projekte und Tätigkeiten vorgesehen.

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-1'026.1	-737.6	-675.2	62.4	8.5	350.9	34.2
31 Sach- und Betriebsaufwand	-103.1	-169.0	-168.8	0.2	0.1	-65.8	-63.8
Betriebsaufwand	-1'129.1	-906.6	-844.0	62.6	6.9	285.1	25.2
42 Entgelte	1.6	0.0	0.0	0.0	n.a.	-1.6	-100.0
Betriebsertrag	1.6	0.0	0.0	0.0	n.a.	-1.6	-100.0
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-1'127.5	-906.6	-844.0	62.6	6.9	283.5	25.1
Betriebsergebnis	-1'127.5	-906.6	-844.0	62.6	6.9	283.5	25.1
Gesamtergebnis	-1'127.5	-906.6	-844.0	62.6	6.9	283.5	25.1
davon Funktionen:							
14 Allgemeines Rechtswesen	-1'127.5	-906.6	-844.0	62.6	6.9	283.5	25.1

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	2.7	2.7	3.7	2.7	2.7
Neue Dossiers	Anz	526	522	503	520	500
Dossiers aus den Vorjahren	Anz	32	44	24	40	30
Telefonisch bearbeitete Anfragen	Anz	81	62	36	60	60
Per Mail oder Brief eingegangene Anfragen	Anz	45	29	103	35	40
Weiterverweisungen	Anz	234	192	273	200	200

Grosser Rat und Parlamentsdienst

PARL-410

Der Parlamentsdienst ist zuständig für die Bereitstellung der notwendigen Ressourcen für den Grossen Rat und die Gewährleistung der Grundfunktionalität des Parlamentes; die Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Ratsmitglieder und Verbesserung der Wirkung des Parlamentes nach aussen; Stärkung des Parlamentes gegenüber den anderen Staatsgewalten; Entlastung der Mitglieder und Organe des Parlamentes von administrativen und im weiteren Sinne „unpolitischen“ Aufgaben.

Tätigkeiten und Projekte

Neben der Abwicklung der Standardprozesse sind im Budgetjahr 2016 keine wichtigen Projekte und Tätigkeiten vorgesehen.

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-3'177.6	-3'670.7	-3'514.9	155.8	4.2	-337.3	-10.6 ¹
31 Sach- und Betriebsaufwand	-1'329.1	-1'877.4	-1'846.3	31.2	1.7	-517.2	-38.9
Betriebsaufwand	-4'506.7	-5'548.2	-5'361.2	187.0	3.4	-854.5	-19.0
42 Entgelte	7.7	8.3	8.3	0.0	0.0	0.6	7.7
Betriebsertrag	7.7	8.3	8.3	0.0	0.0	0.6	7.7
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-4'499.0	-5'539.9	-5'352.9	187.0	3.4	-853.9	-19.0
Betriebsergebnis	-4'499.0	-5'539.9	-5'352.9	187.0	3.4	-853.9	-19.0
Gesamtergebnis	-4'499.0	-5'539.9	-5'352.9	187.0	3.4	-853.9	-19.0
davon Funktionen:							
01 Legislative und Exekutive	-4'499.0	-5'539.9	-5'352.9	187.0	3.4	-853.9	-19.0

Kommentar

- ¹ Das Büro des Grossen Rates hat sowohl bezüglich des Personalaufwandes (insbesondere erfahrungsgemäss nicht bezogene Sitzungsgelder aufgrund ausgefallener Sitzungen) als auch bezüglich des Sachaufwandes (in den letzten Jahren kaum mehr beanspruchte Budgetposten) im Hinblick auf das Budget 2016 eine Konsolidierung vorgenommen, was zu einer einmaligen Reduktion um 187'000 Franken (3.4%) führt.

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	7.9	8.2	8.1	8.1	8.1
Halbtagesitzungen Plenum	Anz	35	41	34	45	45 ¹
Kommissionssitzungen	Anz	396	422	467	420	440
Verabschiedete Sachgeschäfte	Anz	101	115	100	120	120
Eingereichte parl. Vorstösse	Anz	311	395	592	300	400

Kommentar

- ¹ Die Abgrenzung der den Grossen Rat betreffenden Kennzahlen bezieht sich jeweils auf den 1. Februar (Amtsjahr).

Datenschutzbeauftragter

PARL-410

Der vom Grossen Rat gewählte und organisatorisch dem Büro des Grossen Rates zugeordnete Datenschutzbeauftragte hat die völlig unabhängige Aufsicht über den Umgang mit Informationen und insbesondere das Bearbeiten von Personendaten durch öffentliche Organe des Kantons und der Gemeinden entsprechend den Anforderungen des internationalen, nationalen und kantonalen Rechts zu gewährleisten. Zuständig ist er umfassend für alle öffentlichen Organe von Kanton und Gemeinden im Sinne des Informations- und Datenschutzgesetzes (die Verwaltungsstellen des Kantons Basel-Stadt und aller Einwohner-, Bürger- und Kirchgemeinden, inkl. den unselbständigen und selbständigen Körperschaften und Anstalten des kantonalen oder kommunalen Rechts, sowie der Privaten, soweit ihnen von Kanton oder Gemeinden die Erfüllung öffentlicher Aufgaben übertragen ist).

Er hat im Wesentlichen die folgenden Aufgaben:

- Beratung der öffentlichen Organe von Kanton und allen Gemeinden im Bereich Datenschutz (inkl. Informationssicherheit) und Öffentlichkeitsprinzip;
- Kontrolle der Anwendung der Bestimmungen über den Umgang mit Informationen nach einem autonom aufzustellenden Prüfprogramm (Datenschutz-Audits);
- Vorabkontrolle von Projekten zur Bearbeitung von Personendaten, insb. bei IT-Projekten, beim Erlass und der Verlängerung von Videoüberwachungsreglementen und bei der Einräumung von Online-Zugriffen auf Personendaten eines anderen öffentlichen Organs;
- selbständige Wahrnehmung der datenschutzrechtlichen Einwirkungsbefugnisse (Empfehlung, Weisung);
- Beratung der von behördlichen Datenbearbeitungen betroffenen Personen über ihre Rechte;
- Vermittlung zwischen betroffenen Personen und öffentlichen Organen;
- permanente Beobachtung der aktuellen nationalen und internationalen Situation im Bereich Datenschutz und Öffentlichkeitsprinzip und Ergreifen/Initiieren der notwendigen Massnahmen;
- Stellungnahmen zu erlassen, die für den Umgang mit Informationen oder den Datenschutz relevant sind;
- Information und Sensibilisierung der Öffentlichkeit, der politischen Organe und der öffentlichen Organe;
- Zusammenarbeit mit den Organen der anderen Kantone, des Bundes und des Auslandes, welche die gleichen Aufgaben erfüllen;
- Berichterstattung.

Tätigkeiten und Projekte

Neben der Abwicklung der Standardprozesse sind im Budgetjahr 2016 keine ausserordentlichen Projekte und Tätigkeiten vorgesehen.

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-849.2	-905.9	-934.3	-28.4	-3.1	-85.1	-10.0
31 Sach- und Betriebsaufwand	-141.4	-248.4	-246.4	2.0	0.8	-105.0	-74.2
Betriebsaufwand	-990.6	-1'154.3	-1'180.7	-26.4	-2.3	-190.1	-19.2
42 Entgelte	2.1	0.0	0.0	0.0	n.a.	-2.1	-100.0
Betriebsertrag	2.1	0.0	0.0	0.0	n.a.	-2.1	-100.0
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-988.5	-1'154.3	-1'180.7	-26.4	-2.3	-192.2	-19.4
Betriebsergebnis	-988.5	-1'154.3	-1'180.7	-26.4	-2.3	-192.2	-19.4
Gesamtergebnis	-988.5	-1'154.3	-1'180.7	-26.4	-2.3	-192.2	-19.4
davon Funktionen:							
14 Allgemeines Rechtswesen	-988.5	-1'154.3	-1'180.7	-26.4	-2.3	-192.2	-19.4

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	4.7	4.8	4.4	4.7	4.7
Geschäftsfälle	Anz	366	403	400	380	360
Komplexe Beratungen (gemessen an der Anzahl Beratungen)	%	9	11	15	8	8
Abgeschlossene Datenschutz-Audits	Anz	2	4	5	8	8
Durchgeführte Schulungen für öffentliche Organe	Anz	11	7	6	8	8
Innert 14 Tagen abgeschlossene nicht komplexe Beratungen	%	50	54	58	50	50

4.2.10 Regierungsrat und Übriges

Finanzen

Erfolgsrechnung in Mio. Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-9.5	-28.3	-416.1	-387.8	<-100.0	-406.6	<-100.0 ¹
31 Sach- und Betriebsaufwand	-82.3	-74.2	-76.3	-2.1	-2.8	6.0	7.3
36 Transferaufwand	-0.8	-0.9	-0.9	0.0	0.0	-0.0	-0.2
Betriebsaufwand	-92.6	-103.3	-493.2	-389.9	<-100.0	-400.6	<-100.0
42 Entgelte	111.2	111.3	112.1	0.8	0.7	0.9	0.8
43 Verschiedene Erträge	26.2	26.2	24.5	-1.7	-6.5	-1.8	-6.8 ²
46 Transferertrag	7.7	7.9	7.4	-0.4	-5.6	-0.2	-3.2 ³
Betriebsertrag	145.1	145.4	144.0	-1.4	-0.9	-1.1	-0.8
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	52.5	42.1	-349.2	-391.2	<-100.0	-401.7	<-100.0
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-91.0	-93.5	-95.3	-1.8	-1.9	-4.3	-4.7
364 Wertberichtigungen Aktivdarlehen VV	0.0	0.0	-602.0	-602.0	n.a.	-602.0	n.a. ⁴
366 Abschreibung Grossinvestitionsbeiträge	-1.0	-1.0	-1.0	0.0	0.0	0.0	0.0
466 Auflösung Grossinvestitionsbeiträge	4.3	4.8	4.8	-0.1	-1.0	0.4	9.5
Abschreibungen	-87.7	-89.7	-693.6	-603.9	<-100.0	-605.9	<-100.0
Betriebsergebnis	-35.2	-47.6	-1'042.7	-995.1	<-100.0	-1'007.5	<-100.0
34 Finanzaufwand	-6.2	-6.7	-6.5	0.2	2.8	-0.3	-4.8
44 Finanzertrag	58.3	55.2	41.2	-14.0	-25.4	-17.1	-29.4 ⁵
Finanzergebnis	52.2	48.6	34.7	-13.8	-28.5	-17.4	-33.4
Gesamtergebnis	17.0	0.9	-1'008.0	-1'008.9	<-100.0	-1'025.0	<-100.0
davon Funktionen:							
0 Allgemeine Verwaltung	48.1	1.9	-1'007.0	-1'008.9	<-100.0	-1'055.1	<-100.0
1 Öffentliche Ordnung, Sicherheit, Verteidigung	-2.2	0.0	0.0	0.0	n.a.	2.2	100.0
2 Bildung	-18.3	0.0	0.0	0.0	n.a.	18.3	100.0
3 Kultur, Sport und Freizeit, Kirche	-7.5	0.0	0.0	0.0	n.a.	7.5	100.0
4 Gesundheit	-0.5	0.0	0.0	0.0	n.a.	0.5	100.0
5 Soziale Sicherheit	-0.0	0.0	0.0	0.0	n.a.	0.0	100.0
6 Verkehr und Nachrichtenübermittlung	-0.7	0.0	0.0	0.0	n.a.	0.7	100.0
7 Umweltschutz und Raumordnung	-0.3	0.0	0.0	0.0	n.a.	0.3	100.0
8 Volkswirtschaft	-1.6	-1.0	-1.0	0.0	0.0	0.6	39.3

Investitionsrechnung in Mio. Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Ausgaben Grossinvestitionen	-191.3	-280.5	-239.6	40.9	14.6	-48.4	-25.3
Einnahmen Grossinvestitionen	1.7	6.7	4.3	-2.4	-35.6	2.7	>100.0
Erhaltene Grossinvestitionsbeiträge	25.6	10.5	2.9	-7.6	-72.4	-22.7	-88.7
Nettoinvestitionen	-164.0	-263.3	-232.4	30.9	11.7	-68.4	-41.7
Einnahmen Darlehen und Beteiligungen	55.3	57.7	0.0	-57.7	-100.0	-55.3	-100.0 ⁶
Veränderungen Darlehen, Beteiligungen	55.3	57.7	0.0	-57.7	-100.0	-55.3	-100.0
Saldo Investitionsrechnung	-108.7	-205.6	-232.4	-26.8	-13.0	-123.7	<-100.0

Kommentar

- 1 Besitzstandseinlage infolge Umstellung von Leistungs- auf Beitragsprimat bei der Pensionskasse Basel-Stadt.
- 2 Tiefere Versicherungsprämien für die Eigenversicherungen (Rechnungsstellung durch die Rimas Insurance-Broker AG).
- 3 Tieferer Kantonsanteil an der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA).

- 4 Abschreibung der Darlehen an die Pensionskassen-Destinatäre infolge Revision PK-Gesetz.
 - 5 Da die Darlehen an die Pensionskassen-Destinatäre abgeschrieben werden, fällt auch kein Zinsertrag mehr an.
 - 6 Infolge Abschreibung der Darlehen an die Pensionskassen-Destinatäre ist eine Rückzahlung hinfällig.
-

Regierungsrat

RR-416

Die Bedürfnisse und das Wohlergehen der Bevölkerung stehen im Zentrum der Regierungstätigkeit. Im Legislaturplan definiert der Regierungsrat jeweils seine mittelfristige Strategie für die Entwicklung des Kantons Basel-Stadt und zeigt auf, welche Herausforderungen in den nächsten vier Jahren auf Basel zukommen, wie der Kanton diesen begegnen will und wohin der Weg führen soll. Die Grundlage für die politische Planung bildet der Nachhaltigkeitsbericht.

Tätigkeiten und Projekte

Die laufenden Arbeiten an der Wettbewerbsfähigkeit der Region Basel bleiben ein zentrales Anliegen. Das Zusammenwachsen der Region setzt eine gute Zusammenarbeit unter den verschiedenen Gebietskörperschaften voraus. Die Festigung der Stadt Basel als urbanes Zentrum ist vor dem Hintergrund des anhaltenden Bevölkerungswachstums wichtiger denn je. Nachhaltige Lebensqualität ist weiterhin ein Schlüsselfaktor für eine erfolgreiche Region im Herzen Europas.

Umsetzung Legislaturplan 2013-2017 Neben den vier Leitsätzen und neun Schwerpunkten beinhaltet der Legislaturplan 43 Ziele sowie 85 Massnahmen. Diese tragen zur Umsetzung der mittelfristigen politischen Stossrichtung bei. Aus Sicht des Regierungsrates ist momentan keine Notwendigkeit gegeben, Anpassungen bei den konkreten Umsetzungsmassnahmen zur Erreichung der Ziele vorzunehmen. Die eingeschlagene Strategie wird konsequent weiter verfolgt.

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-4'404.0	-3'260.8	-2'981.5	279.3	8.6	1'422.5	32.3 ¹
31 Sach- und Betriebsaufwand	-14.3	-21.4	-7.4	14.1	65.7	6.9	48.5
Betriebsaufwand	-4'418.3	-3'282.2	-2'988.8	293.4	8.9	1'429.4	32.4
42 Entgelte	2.6	3.0	116.0	113.0	>100.0	113.4	>100.0 ²
Betriebsertrag	2.6	3.0	116.0	113.0	>100.0	113.4	>100.0
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-4'415.7	-3'279.2	-2'872.8	406.4	12.4	1'542.9	34.9
Betriebsergebnis	-4'415.7	-3'279.2	-2'872.8	406.4	12.4	1'542.9	34.9
Gesamtergebnis	-4'415.7	-3'279.2	-2'872.8	406.4	12.4	1'542.9	34.9
davon Funktionen:							
01 Legislative und Exekutive	-4'415.7	-3'279.2	-2'872.8	406.4	12.4	1'542.9	34.9

Kommentar

- 1 Per 31.12.2014 wurde eine Rückstellung für die in Zukunft anfallenden Ruhegehälter der Alt-Regierungsräte gebildet. Diese Rückstellung wird um die Auszahlung der jeweiligen Jahrestanche aufgelöst. Somit neutralisiert sich das Ruhegehalt im Auszahlungsjahr.
- 2 Neu werden sämtliche Nebeneinkünfte der Regierungsratsmitglieder an den Kanton überwiesen.

Kennzahlen	Einheit	Ist	Ist	Ist	Prognose	Prognose
		2012	2013	2014	2015	2016
Vollzeitstellen (Headcount 100%)	Anz	7.0	7.0	7.0	7.0	7.0

Übriges: Finanzen Liegenschaften

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
31 Sach- und Betriebsaufwand	-60'480.9	-44'618.1	-48'435.3	-3'817.2	-8.6	12'045.6	19.9 ¹
Betriebsaufwand	-60'480.9	-44'618.1	-48'435.3	-3'817.2	-8.6	12'045.6	19.9
42 Entgelte	109'660.9	110'496.9	111'173.2	676.3	0.6	1'512.3	1.4
Betriebsertrag	109'660.9	110'496.9	111'173.2	676.3	0.6	1'512.3	1.4
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	49'180.0	65'878.8	62'737.9	-3'140.9	-4.8	13'557.8	27.6
33 Abschreibung Grossinvestitionen	-91'020.4	-93'500.0	-95'300.0	-1'800.0	-1.9	-4'279.6	-4.7
466 Auflösung Grossinvestitionsbeiträge	4'339.8	4'800.0	4'750.0	-50.0	-1.0	410.2	9.5
Abschreibungen	-86'680.6	-88'700.0	-90'550.0	-1'850.0	-2.1	-3'869.4	-4.5
Betriebsergebnis	-37'500.5	-22'821.2	-27'812.1	-4'990.9	-21.9	9'688.4	25.8
34 Finanzaufwand	-6'177.5	-6'656.0	-6'471.0	185.0	2.8	-293.5	-4.8
44 Finanzertrag	39'945.3	38'117.2	41'192.3	3'075.1	8.1	1'247.0	3.1 ²
Finanzergebnis	33'767.8	31'461.2	34'721.3	3'260.1	10.4	953.5	2.8
Gesamtergebnis	-3'732.8	8'640.0	6'909.2	-1'730.8	-20.0	10'642.0	>100.0
davon Funktionen:							
01 Legislative und Exekutive	-469.4	0.0	0.0	0.0	n.a.	469.4	100.0
02 Allgemeine Dienste	26'876.2	8'640.0	6'909.2	-1'730.8	-20.0	-19'967.0	-74.3
11 Öffentliche Sicherheit	-834.1	0.0	0.0	0.0	n.a.	834.1	100.0
12 Rechtsprechung	-149.7	0.0	0.0	0.0	n.a.	149.7	100.0
13 Strafvollzug	-323.3	0.0	0.0	0.0	n.a.	323.3	100.0
14 Allgemeines Rechtswesen	-282.1	0.0	0.0	0.0	n.a.	282.1	100.0
15 Feuerwehr	-89.1	0.0	0.0	0.0	n.a.	89.1	100.0
16 Verteidigung	-504.0	0.0	0.0	0.0	n.a.	504.0	100.0
21 Obligatorische Schule	-17'575.9	0.0	0.0	0.0	n.a.	17'575.9	100.0
22 Sonderschulen	-215.7	0.0	0.0	0.0	n.a.	215.7	100.0
23 Berufliche Grundbildung	-710.7	0.0	0.0	0.0	n.a.	710.7	100.0
25 Allgemeinbildende Schulen	-63.0	0.0	0.0	0.0	n.a.	63.0	100.0
27 Hochschulen	344.6	0.0	0.0	0.0	n.a.	-344.6	-100.0
29 Übriges Bildungswesen	-30.7	0.0	0.0	0.0	n.a.	30.7	100.0
31 Kulturerbe	-1'952.1	0.0	0.0	0.0	n.a.	1'952.1	100.0
32 Kultur, übrige	-1'876.3	0.0	0.0	0.0	n.a.	1'876.3	100.0
34 Sport und Freizeit	-3'624.1	0.0	0.0	0.0	n.a.	3'624.1	100.0
35 Kirchen und religiöse Angelegenheiten	-35.8	0.0	0.0	0.0	n.a.	35.8	100.0
41 Spitäler, Kranken- und Pflegeheime	-217.9	0.0	0.0	0.0	n.a.	217.9	100.0
43 Gesundheitsprävention	-222.8	0.0	0.0	0.0	n.a.	222.8	100.0
49 Gesundheitswesen, n.a.g.	-64.7	0.0	0.0	0.0	n.a.	64.7	100.0
53 Alter + Hinterlassene	-1.9	0.0	0.0	0.0	n.a.	1.9	100.0
56 Sozialer Wohnungsbau	-39.5	0.0	0.0	0.0	n.a.	39.5	100.0
57 Sozialhilfe und Asylwesen	-1.6	0.0	0.0	0.0	n.a.	1.6	100.0
61 Strassenverkehr	-714.8	0.0	0.0	0.0	n.a.	714.8	100.0
72 Abwasserbeseitigung	-0.7	0.0	0.0	0.0	n.a.	0.7	100.0
74 Verbauungen	-6.1	0.0	0.0	0.0	n.a.	6.1	100.0
77 Übriger Umweltschutz	-300.6	0.0	0.0	0.0	n.a.	300.6	100.0
81 Landwirtschaft	-147.5	0.0	0.0	0.0	n.a.	147.5	100.0
89 Sonstige gewerbliche Betriebe	-499.3	0.0	0.0	0.0	n.a.	499.3	100.0

Investitionsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Ausgaben Grossinvestitionen	-191'269.7	-280'500.0	-239'630.2	40'869.8	14.6	-48'360.5	-25.3
Einnahmen Grossinvestitionen	1'670.7	6'717.2	4'327.6	-2'389.6	-35.6	2'656.9	>100.0
Erhaltene Grossinvestitionsbeiträge	25'630.7	10'500.0	2'900.0	-7'600.0	-72.4	-22'730.7	-88.7
Nettoinvestitionen	-163'968.3	-263'282.8	-232'402.7	30'880.1	11.7	-68'434.4	-41.7
Saldo Investitionsrechnung	-163'968.3	-263'282.8	-232'402.7	30'880.1	11.7	-68'434.4	-41.7

Kommentar

- 1 Der Sach- und Betriebsaufwand steigt infolge höherer Anmietkosten von Dritten wie auch kantonseigenen Objekten aus dem Finanzvermögen.
- 2 Aufgrund von neuen Mietverträgen mit der Universität beider Basel steigen die Finanzerträge im Verwaltungsvermögen.

Übriges: Allgemeine Verwaltung

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	-5'069.0	-25'025.0	-413'086.0	-388'061.0	<-100.0	-408'017.0	<-100.0 ¹
31 Sach- und Betriebsaufwand	-21'816.9	-29'551.0	-27'847.1	1'703.9	5.8	-6'030.2	-27.6 ²
36 Transferaufwand	-848.4	-850.0	-850.0	0.0	0.0	-1.6	-0.2
Betriebsaufwand	-27'734.4	-55'426.0	-441'783.1	-386'357.1	<-100.0	-414'048.7	<-100.0
42 Entgelte	1'549.4	850.0	850.0	0.0	0.0	-699.4	-45.1
43 Verschiedene Erträge	26'241.4	26'158.5	24'454.6	-1'703.9	-6.5	-1'786.8	-6.8 ²
46 Transferertrag	7'676.2	7'871.0	7'430.0	-441.0	-5.6	-246.2	-3.2 ³
Betriebsertrag	35'467.1	34'879.5	32'734.6	-2'144.9	-6.1	-2'732.5	-7.7
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	7'732.7	-20'546.5	-409'048.5	-388'502.0	<-100.0	-416'781.2	<-100.0
364 Wertberichtigungen Aktivdarlehen VV	0.0	0.0	-602'000.0	-602'000.0	n.a.	-602'000.0	n.a. ⁴
366 Abschreibung Grossinvestitionsbeiträge	-1'000.0	-1'000.0	-1'000.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Abschreibungen	-1'000.0	-1'000.0	-603'000.0	-602'000.0	<-100.0	-602'000.0	<-100.0
Betriebsergebnis	6'732.7	-21'546.5	-1'012'048.5	-990'502.0	<-100.0	-1'018'781.2	<-100.0
44 Finanzertrag	18'388.0	17'108.0	0.0	-17'108.0	-100.0	-18'388.0	-100.0 ⁵
Finanzergebnis	18'388.0	17'108.0	0.0	-17'108.0	-100.0	-18'388.0	-100.0
Gesamtergebnis	25'120.7	-4'438.5	-1'012'048.5	-1'007'610.0	<-100.0	-1'037'169.2	<-100.0
davon Funktionen:							
02 Allgemeine Dienste	26'120.7	-3'438.5	-1'011'048.5	-1'007'610.0	<-100.0	-1'037'169.2	<-100.0
85 Industrie, Gewerbe, Handel	-1'000.0	-1'000.0	-1'000.0	0.0	0.0	0.0	0.0

Investitionsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Einnahmen Darlehen und Beteiligungen	55'304.0	57'690.0	0.0	-57'690.0	n.a.	-55'304.0	-100.0 ⁶
Veränderungen Darlehen, Beteiligungen	55'304.0	57'690.0	0.0	-57'690.0	n.a.	-55'304.0	-100.0
Saldo Investitionsrechnung	55'304.0	57'690.0	0.0	-57'690.0	n.a.	-55'304.0	-100.0

Kommentar

- 1 Der Mehraufwand entsteht durch die Besitzstandseinlage infolge Übergang vom Leistungs- ins Beitragsprimat nach der Revision des PK-Gesetzes.
- 2 Die Abweichung resultiert aus den tieferen Versicherungsprämien.
- 3 Der Kantonsanteil an der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA) sinkt um 441'000 Franken.
- 4 Abschreibung der Darlehen an die Pensionskassen-Destinatäre infolge der Revision des PK-Gesetzes.
- 5 Durch Wegfall des Vorschusses an die Pensionskassen-Destinatäre fällt kein Zinsertrag mehr an.
- 6 Infolge Abschreibung der Darlehen an die Pensionskassen-Destinatäre ist eine Rückzahlung hinfällig.

4.3 Konsolidierung Stammhaus

Erfolgsrechnung in Mio. Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
30 Personalaufwand	22.5	1.5	1.5	-0.0	-2.6	-21.1	-93.4
31 Sach- und Betriebsaufwand	174.1	211.4	207.1	-4.3	-2.0	32.9	18.9
36 Transferaufwand	58.0	49.8	59.7	9.9	20.0	1.7	2.9
Betriebsaufwand	254.7	262.7	268.3	5.6	2.1	13.5	5.3
39 Interne Verrechnungen	-255.4	-263.5	-269.1	-5.5	-2.1	-13.7	-5.4
Betriebsaufwand inkl. interne Verrechnungen	-0.6	-0.8	-0.8	0.0	4.9	-0.1	-20.5
42 Entgelte	-181.1	-182.8	-180.0	2.8	1.5	1.0	0.6
43 Verschiedene Erträge	-15.6	-30.1	-28.5	1.6	5.2	-12.9	-82.4
46 Transferertrag	-58.0	-49.8	-59.7	-9.9	-20.0	-1.7	-2.9
Betriebsertrag	-254.7	-262.7	-268.3	-5.6	-2.1	-13.5	-5.3
49 Interne Verrechnungen	255.4	263.5	269.1	5.5	2.1	13.7	5.4
Betriebsertrag inkl. interne Verrechnungen	0.6	0.8	0.8	-0.0	-4.9	0.1	20.5
Betriebsergebnis	0.0	0.0	0.0	0.0	n.a.	0.0	n.a.
34 Finanzaufwand	0.6	0.8	0.8	-0.0	-4.9	0.1	20.5
44 Finanzertrag	-0.6	-0.8	-0.8	0.0	4.9	-0.1	-20.5
Finanzergebnis	0.0	0.0	0.0	0.0	n.a.	0.0	n.a.
Gesamtergebnis	0.0	0.0	0.0	0.0	n.a.	0.0	n.a.

4.4 Budget Nichtzweckgebundene Positionen

Finanzen

Erfolgsrechnung in Mio. Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14		
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%	
31 Sach- und Betriebsaufwand	-33.5	-45.2	-35.4	9.8	21.7	-1.9	-5.6	
36 Transferaufwand	-165.9	-160.2	-159.6	0.6	0.4	6.3	3.8	
Betriebsaufwand	-199.4	-205.4	-195.0	10.4	5.1	4.4	2.2	
40 Fiskalertrag	2'619.2	2'548.6	2'650.2	101.6	4.0	31.0	1.2	
41 Regalien und Konzessionen	0.0	15.7	0.1	-15.6	-99.7	0.0	74.3	
42 Entgelte	38.7	19.4	20.3	0.9	4.6	-18.5	-47.7	
43 Verschiedene Erträge	1.0	0.3	2.5	2.2	>100.0	1.5	>100.0	
46 Transferertrag	257.2	243.2	268.1	25.0	10.3	11.0	4.3	
Betriebsertrag	2'916.2	2'827.1	2'941.2	114.1	4.0	25.0	0.9	
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	2'716.8	2'621.7	2'746.2	124.5	4.7	29.4	1.1	
364 Wertberichtigungen Aktivdarlehen VV	-4.3	-2.5	-4.2	-1.7	-68.0	0.1	1.7	
Abschreibungen	-4.3	-2.5	-4.2	-1.7	-68.0	0.1	1.7	
Betriebsergebnis	2'712.5	2'619.2	2'742.0	122.8	4.7	29.5	1.1	
34 Finanzaufwand	-192.3	-86.0	-81.3	4.8	5.6	111.0	57.7	
44 Finanzertrag	333.9	237.1	201.0	-36.1	-15.2	-132.9	-39.8	
Finanzergebnis	141.6	151.1	119.8	-31.3	-20.7	-21.8	-15.4	
Gesamtergebnis	2'854.1	2'770.2	2'861.8	91.5	3.3	7.6	0.3	
davon Funktionen:								
0 Allgemeine Verwaltung	1.2	0.1	-0.1	-0.2	<-100.0	-1.3	<-100.0	
6 Verkehr und Nachrichtenübermittlung	9.4	7.6	9.5	1.9	24.7	0.0	0.5	
8 Volkswirtschaft	-1.4	0.0	0.0	0.0	n.a.	1.4	100.0	
9 Finanzen und Steuern	2'844.9	2'762.5	2'852.4	89.9	3.3	7.5	0.3	

Investitionsrechnung in Mio. Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Ausgaben Darlehen und Beteiligungen	-12.3	-88.0	-99.3	-11.3	-12.9	-87.0	<-100.0
Einnahmen Darlehen und Beteiligungen	3.0	0.0	1.3	1.3	n.a.	-1.7	-56.1
Veränderungen Darlehen, Beteiligungen	-9.4	-88.0	-98.0	-10.0	-11.4	-88.7	<-100.0
Saldo Investitionsrechnung	-9.4	-88.0	-98.0	-10.0	-11.4	-88.7	<-100.0

4.4.1 Finanzdepartement

Finanzverwaltung Allgemein

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
31 Sach- und Betriebsaufwand	-1'417.2	-70.0	-70.0	0.0	0.0	1'347.2	95.1
36 Transferaufwand	-165'870.8	-160'239.3	-159'611.0	628.3	0.4	6'259.8	3.8 ¹
Betriebsaufwand	-167'288.0	-160'309.3	-159'681.0	628.3	0.4	7'607.0	4.5
41 Regalien und Konzessionen	28.7	15'650.0	50.0	-15'600.0	-99.7	21.3	74.3 ²
42 Entgelte	38'739.3	19'369.7	20'252.3	882.6	4.6	-18'487.0	-47.7 ³
43 Verschiedene Erträge	1'015.3	289.6	2'503.9	2'214.2	>100.0	1'488.5	>100.0 ⁴
46 Transferertrag	74'153.4	73'161.0	73'145.4	-15.6	0.0	-1'008.0	-1.4
Betriebsertrag	113'936.7	108'470.3	95'951.5	-12'518.8	-11.5	-17'985.2	-15.8
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-53'351.4	-51'839.0	-63'729.5	-11'890.5	-22.9	-10'378.1	-19.5
364 Wertberichtigungen Aktivdarlehen VV	-4'271.9	-2'500.0	-4'198.8	-1'698.8	-68.0	73.1	1.7 ⁵
Abschreibungen	-4'271.9	-2'500.0	-4'198.8	-1'698.8	-68.0	73.1	1.7
Betriebsergebnis	-57'623.3	-54'339.0	-67'928.3	-13'589.3	-25.0	-10'305.0	-17.9
34 Finanzaufwand	-49'478.7	-45'342.8	-37'686.7	7'656.0	16.9	11'792.0	23.8 ⁶
44 Finanzertrag	89'749.7	115'974.8	75'524.7	-40'450.1	-34.9	-14'225.1	-15.8 ⁷
Finanzergebnis	40'271.0	70'632.0	37'838.0	-32'794.1	-46.4	-2'433.1	-6.0
Gesamtergebnis	-17'352.2	16'293.0	-30'090.3	-46'383.3	<-100.0	-12'738.1	-73.4
davon Funktionen:							
02 Allgemeine Dienste	-34.0	110.0	-90.0	-200.0	<-100.0	-56.0	<-100.0
85 Industrie, Gewerbe, Handel	-1'364.6	0.0	0.0	0.0	n.a.	1'364.6	100.0
93 Finanz- und Lastenausgleich	-104'711.9	-98'529.3	-98'842.6	-313.4	-0.3	5'869.3	5.6
94 Ertragsanteile an Bundeseinnahmen	12'994.5	11'451.0	12'377.0	926.0	8.1	-617.5	-4.8
95 Ertragsanteile, übrige	39'754.6	289.6	2'503.9	2'214.2	>100.0	-37'250.8	-93.7
96 Vermögens- und Schuldenverwaltung	36'009.2	102'971.7	53'961.5	-49'010.2	-47.6	17'952.2	49.9

Investitionsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
Ausgaben Darlehen und Beteiligungen	-12'340.9	-88'000.0	-99'338.3	-11'338.3	-12.9	-86'997.4	<-100.0
Einnahmen Darlehen und Beteiligungen	2'959.4	0.0	1'300.0	1'300.0	0.0	-1'659.4	-56.1
Veränderungen Darlehen, Beteiligungen	-9'381.5	-88'000.0	-98'038.3	-10'038.3	-11.4	-88'656.7	<-100.0
Saldo Investitionsrechnung	-9'381.5	-88'000.0	-98'038.3	-10'038.3	-11.4	-88'656.7	<-100.0

Kommentar

- Die Abweichung ist auf die tiefere Belastung durch den NFA-Ressourcenausgleich zurückzuführen.
- Es wird angenommen, dass die SNB im 2015 einen Verlust schreiben wird, welcher die Ausschüttungsreserve negativ werden lässt und somit den Ausfall der Gewinnausschüttung 2016 bewirken wird.
- Die Gewährsträgerabgeltung der Basler Kantonalbank entspricht der IST-Zahlung aus dem Jahr 2015. Diese fiel um rund 0.9 Mio. Franken höher aus.
- Die Abweichung ist auf die höhere Vereinnahmung der Schenkungen/Erbschaften aus dem Jahr 2005 zurückzuführen.
- In Folge der Umstellung auf HRM2 werden zinsbegünstigte Darlehen wertberichtigt. Dies wurde im Budget 2015 nicht berücksichtigt. Die Gegenposition dazu befindet sich im Finanzertrag (FDK 44).
- Durch tiefere Verschuldung sowie tiefere Zinssätze fällt der Zinsaufwand sowohl bei kurzfristigen als auch bei langfristigen Finanzverbindlichkeiten entsprechend tiefer aus.

- 7 Im 2015 wurde eine einmalige Sonderablieferung der BVB aus den Rücklagen über 31.65 Mio. Franken budgetiert. Im Weiteren gilt ab 2016 eine Neuregelung für die Gewinnausschüttung bei der IWB. Diese beträgt 35% des Gewinns mindestens aber 20 Mio. Franken. Aus diesem Grund wird der Mindestbetrag budgetiert.

Steuern Steuerverwaltung

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
31 Sach- und Betriebsaufwand	-31'972.6	-45'000.0	-35'000.0	10'000.0	22.2	-3'027.4	-9.5 ¹
Betriebsaufwand	-31'972.6	-45'000.0	-35'000.0	10'000.0	22.2	-3'027.4	-9.5
40 Fiskalertrag	2'586'110.8	2'515'500.0	2'618'900.0	103'400.0	4.1	32'789.2	1.3 ²
46 Transferertrag	183'021.5	170'000.0	195'000.0	25'000.0	14.7	11'978.5	6.5 ³
Betriebsertrag	2'769'132.4	2'685'500.0	2'813'900.0	128'400.0	4.8	44'767.6	1.6
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	2'737'159.8	2'640'500.0	2'778'900.0	138'400.0	5.2	41'740.2	1.5
Betriebsergebnis	2'737'159.8	2'640'500.0	2'778'900.0	138'400.0	5.2	41'740.2	1.5
34 Finanzaufwand	-3'693.4	-4'500.0	-4'200.0	300.0	6.7	-506.6	-13.7 ⁴
44 Finanzertrag	18'669.7	19'000.0	20'000.0	1'000.0	5.3	1'330.3	7.1 ⁵
Finanzergebnis	14'976.3	14'500.0	15'800.0	1'300.0	9.0	823.7	5.5
Gesamtergebnis	2'752'136.1	2'655'000.0	2'794'700.0	139'700.0	5.3	42'563.9	1.5
davon Funktionen:							
91 Steuern	2'752'136.1	2'655'000.0	2'794'700.0	139'700.0	5.3	42'563.9	1.5

Kommentar

- 1 Das Budget 2016 der Debitorenverluste wurde an die Rechnung 2014 angepasst.
- 2 Das Budget der Steuererträge der natürlichen und juristischen Personen wurde aufgrund detaillierten Prognosen erstellt.
- 3 Das Budget des Ertrags aus der direkten Bundessteuer wurde aufgrund der aktuellen Prognose erstellt.
- 4 Das Budget des Zinsaufwands wurde an die Rechnung 2014 angepasst.
- 5 Das Budget des Zinsertrags wurde an die Rechnung 2014 angepasst.

Parkhäuser Finanzvermögen

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
31 Sach- und Betriebsaufwand	0.0	0.0	0.0	-0.0	-100.0	0.0	n.a.
Betriebsaufwand	0.0	0.0	0.0	-0.0	-100.0	0.0	n.a.
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	0.0	0.0	0.0	-0.0	-100.0	0.0	n.a.
Betriebsergebnis	0.0	0.0	0.0	-0.0	-100.0	0.0	n.a.
34 Finanzaufwand	-8'759.7	-5'981.0	-6'734.8	-753.7	-12.6	2'024.9	23.1 ¹
44 Finanzertrag	18'178.1	13'568.1	16'197.1	2'629.0	19.4	-1'981.0	-10.9 ²
Finanzergebnis	9'418.4	7'587.1	9'462.3	1'875.3	24.7	43.9	0.5
Gesamtergebnis	9'418.4	7'587.1	9'462.3	1'875.3	24.7	43.9	0.5
davon Funktionen:							
02 Allgemeine Dienste	0.0	0.0	0.0	0.0	n.a.	0.0	n.a.
61 Strassenverkehr	9'418.4	7'587.1	9'462.3	1'875.3	24.7	43.9	0.5
96 Vermögens- und Schuldenverwaltung	0.0	0.0	0.0	0.0	n.a.	0.0	n.a.

Kommentar

- 1 Der Finanzaufwand steigt aufgrund des Zukaufs des Storchenparkings um 0.75 Mio. Franken.
- 2 Aus demselben Grund steigen auch die Einnahmen der Parkhäuser Basel-Stadt um 2.6 Mio. Franken.

Liegenschaften Finanzvermögen

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%
34 Finanzaufwand	-130'374.3	-30'218.9	-32'642.6	-2'423.8	-8.0	97'731.7	75.0 ¹
44 Finanzertrag	207'327.5	88'554.0	89'316.2	762.2	0.9	-118'011.3	-56.9
Finanzergebnis	76'953.2	58'335.1	56'673.6	-1'661.6	-2.8	-20'279.7	-26.4
Gesamtergebnis	76'953.2	58'335.1	56'673.6	-1'661.6	-2.8	-20'279.7	-26.4
davon Funktionen:							
02 Allgemeine Dienste	1'254.2	0.0	0.0	0.0	n.a.	-1'254.2	-100.0
96 Vermögens- und Schuldenverwaltung	75'699.0	58'335.1	56'673.6	-1'661.6	-2.8	-19'025.5	-25.1

Kommentar

- 1 Der Finanzaufwand steigt um 2.4 Mio. Franken aufgrund höherer werterhaltender Investitionen (Sanierungsprojekte an der Dornacherstrasse und Nadelberg/Rosshofgasse).

4.4.2 Gesundheitsdepartement

Hundesteuer

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14		
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%	
31 Sach- und Betriebsaufwand	-106.4	-120.0	-115.0	5.0	4.2	-8.6	-8.1	
Betriebsaufwand	-106.4	-120.0	-115.0	5.0	4.2	-8.6	-8.1	
40 Fiskalertrag	627.8	635.0	630.0	-5.0	-0.8	2.2	0.3	
Betriebsertrag	627.8	635.0	630.0	-5.0	-0.8	2.2	0.3	
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	521.4	515.0	515.0	0.0	0.0	-6.4	-1.2	
Betriebsergebnis	521.4	515.0	515.0	0.0	0.0	-6.4	-1.2	
Gesamtergebnis	521.4	515.0	515.0	0.0	0.0	-6.4	-1.2	
davon Funktionen:								
92 Steuerabkommen	521.4	515.0	515.0	0.0	0.0	-6.4	-1.2	

4.4.3 Justiz- und Sicherheitsdepartement

Motorfahrzeugsteuer

Finanzen

Erfolgsrechnung in 1'000 Franken	Rechnung	Budget	Budget	Abw. B16/B15		Abw. B16/R14		
	2014	2015	2016	abs.	%	abs.	%	
31 Sach- und Betriebsaufwand	0.0	0.0	-200.0	-200.0	n.a.	-200.0	n.a.	
Betriebsaufwand	0.0	0.0	-200.0	-200.0	n.a.	-200.0	n.a.	
40 Fiskalertrag	32'469.7	32'500.0	30'700.0	-1'800.0	-5.5	-1'769.7	-5.5 ¹	
Betriebsertrag	32'469.7	32'500.0	30'700.0	-1'800.0	-5.5	-1'769.7	-5.5	
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	32'469.7	32'500.0	30'500.0	-2'000.0	-6.2	-1'969.7	-6.1	
Betriebsergebnis	32'469.7	32'500.0	30'500.0	-2'000.0	-6.2	-1'969.7	-6.1	
Gesamtergebnis	32'469.7	32'500.0	30'500.0	-2'000.0	-6.2	-1'969.7	-6.1	
davon Funktionen:								
92 Steuerabkommen	32'469.7	32'500.0	30'500.0	-2'000.0	-6.2	-1'969.7	-6.1	

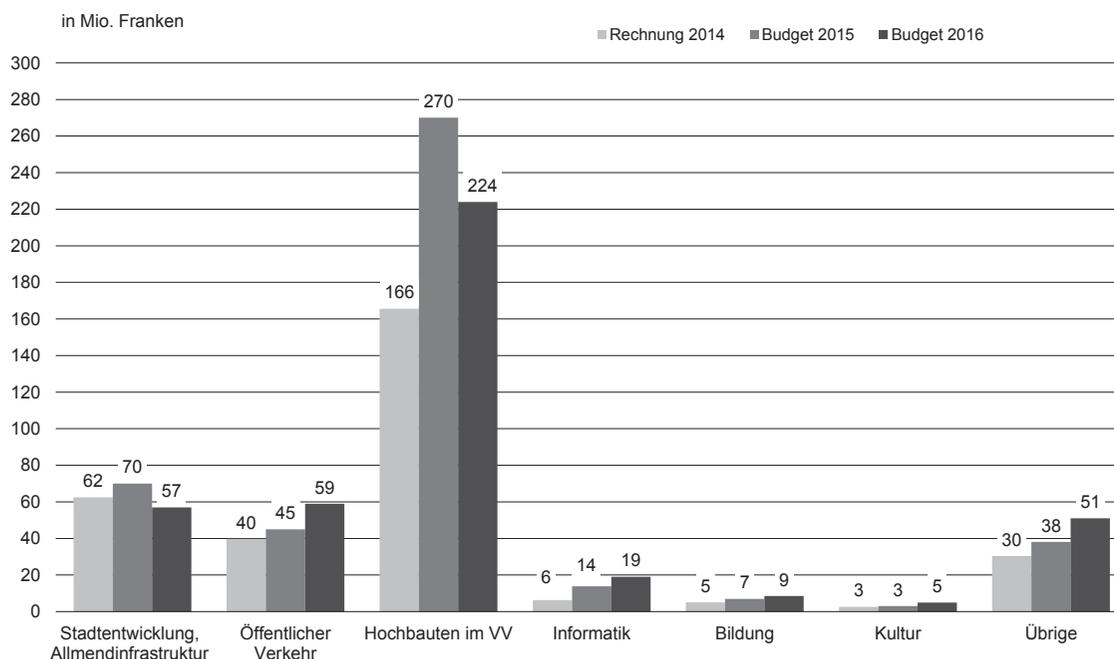
Kommentar

1 Die Differenz begründet sich hauptsächlich durch die stetige Abnahme der Anzahl Malus-Fahrzeuge.

5 Die Investitionen

5.1 Investitionsbereiche und grösste darin enthaltene Investitionsvorhaben

5.1.1 Investitionsplafonds



Seit 2013 bzw. dem Inkrafttreten des neuen Finanzhaushaltgesetzes werden die Investitionen ins Verwaltungsvermögen in sieben Investitionsbereiche unterteilt.

Den grössten Investitionsbereich bilden im Jahre 2016 mit 224.0 Mio. Franken die Hochbauten im Verwaltungsvermögen. Sein Anteil am ganzen für die Investitionen im Jahr 2016 zur Verfügung stehenden Plafond in der Höhe von 423.5 Mio. Franken beträgt 52.9%. Dem Investitionsbereich Öffentlicher Verkehr stehen 59.0 Mio. Franken (Anteil 13.9%), dem Investitionsbereich Stadtentwicklung und Allmendinfrastruktur 57.0 Mio. Franken (Anteil 13.5%), dem Investitionsbereich Übrige 51.0 Mio. Franken (Anteil 12.0%), dem Investitionsbereich Informatik 19.0 Mio. Franken (Anteil 4.5%), dem Investitionsbereich Bildung 8.5 Mio. Franken (Anteil 2.0%) und dem Investitionsbereich Kultur 5.0 Mio. Franken (Anteil 1.2%) zur Verfügung.

5.1.2 Die grössten Vorhaben

Die nachfolgende Liste gibt einen Überblick über diejenigen Vorhaben, für die im Jahre 2016 die höchsten Ausgaben vorgesehen sind.

Vorhaben in Mio. Franken	Investitionsbereich	Brutto	Drittmittel	Netto
1 St. Jakobshalle Sanierung mit Mobiliar	Hochbauten im VV - Teil Bildung	34.4		34.4
2 Rahmenausgaben Gleisanlagen	Öffentlicher Verkehr	30.0		30.0
3 Bäumlhof-Gymnasium mit Mobiliar	Hochbauten im VV - Teil Bildung	25.6		25.6
4 Sandgrube SH+KG Neubau mit Mobiliar	Hochbauten im VV - Teil Bildung	24.8		24.8
5 Theater + Schauspielhaus Sanierung	Hochbauten im VV - Teil Kultur	20.8		20.8
6 Schulharmonisierung	Hochbauten im VV - Teil Bildung	20.0		20.0
7 Rahmenausgaben Strassen	Stadtentwickl. + Allmendinfrastruktur	17.0		17.0
8 Aktivierbare Massnahmen Hochbau	Hochbauten im VV	15.0		15.0
9 Kirschgarten-Gymnasium	Hochbauten im VV - Teil Bildung	13.5		13.5
10 Erlenmatt SH Neubau mit Fotovoltaikanl.	Hochbauten im VV - Teil Bildung	13.0		13.0
Total		214.1	0.0	214.1

5.1.3 Stadtentwicklung und Allmendinfrastruktur

Der Investitionsplafond 2016 des Investitionsbereichs Stadtentwicklung und Allmendinfrastruktur wurde auf 57.0 Mio. Franken netto festgesetzt und ist somit gegenüber dem Plafond 2015 um 13.0 Mio. gesunken. Die Budgetraten der Vorhaben für das Jahr 2016 zu Lasten des Mehrwertabgabefonds betragen 12.9 Mio. Franken. Diese werden dem Plafond nicht angerechnet.

Die Rahmenausgaben zur Erhaltung der Infrastruktur (Strassen, Umgestaltung Allmend, Kunstbauten, Wasserbauten, Abwasserleitungen, Stadtgrün und Lichtsignalanlagen) stellen mit einer Budgetrate von 39.2 Mio. Franken (2015: 35.3 Mio. Franken) einen Anteil von 68.8% am Plafond des Investitionsbereichs (2015: 50.4%). Die Rahmenausgaben zur Wiederbeschaffung von Fahrzeugen und Zusatzgeräten ist mit einer Rate von 3.8 Mio. Franken budgetiert, was einem Anteil von 6.7% entspricht. Somit entfallen 75.4% (2015: 54.9%) der zur Verfügung stehenden Budgetmittel auf die erwähnten Rahmenausgaben. Bei den Einzelprojekten ist die Gestaltung der Rheinuferpromenade zwischen St. Johannis-Park und der Landesgrenze mit netto 3.5 Mio. Franken (brutto 5.0 Mio. Franken) das grösste Vorhaben. Weitere grosse Investitionsvorhaben sind die Weiterführung der Arbeiten zur Erschliessung der Erlenmatt mit 4.0 Mio. Franken, die Revitalisierung der Wiese im Unterlauf mit netto 1.6 Mio. Franken (brutto 2.5 Mio. Franken), die Rahmenausgabenbewilligung zum Gestaltungskonzept Innenstadt mit 1.0 Mio. Franken, die Umgestaltung und Anpassung der Verkehrsflächen am Wiesenplatz mit 0.9 Mio. Franken, die Arbeiten zum Grundwasserschutz an der Aeusseren Baselstrasse in Riehen mit 0.9 Mio. Franken und die Erweiterung der Tempo 30 Zonen mit 0.7 Mio. Franken. Für das Vorhaben Nordtangente (N2-Projekt) ist noch eine Rate von netto 0.4 Mio. Franken (brutto 1.2 Mio. Franken) vorgesehen.

Die Rahmenausgabenbewilligung Gestaltungskonzept Innenstadt wurde vom Grossen Rat bewilligt. Im 2016 sollen die im 2015 begonnenen ersten Gestaltungsprojekte fortgeführt werden. Ebenso werden die Arbeiten für die öffentlichen Plätze auf der Erlenmatt in Angriff genommen.

5.1.4 Öffentlicher Verkehr

Der Investitionsplafond Öffentlicher Verkehr beträgt im Jahr 2016 59.0 Mio. Franken netto und ist gegenüber dem Plafond 2015 um 14.0 Mio. Franken höher. Die grösste Position der geplanten Investitionen sind die gebundenen Ausgaben für den Werterhalt der Infrastruktur der Basler Verkehrsbetriebe (BVB) mit 30.5 Mio. Franken (2015: 30.6 Mio. Franken) und einem Anteil von 52% (2015: 68%), wobei zu Lasten der Rahmenausgaben Gleisanlagen 30.0 Mio. Franken (50.8%) abgewickelt werden. Hinzu kommen 0.5 Mio. Franken für den Rückbau von Trolley Fahrleitungen.

Die Rahmenausgaben Gleisanlagen sind, wie die Rahmenausgaben im Investitionsbereich Stadtentwicklung und Allmendinfrastruktur, Teil der Rahmenausgaben zur Erhaltung der Infrastruktur.

Die für Neuinvestitionen verfügbaren Mittel werden in erster Linie für die Verbesserung der Infrastruktur für den öffentlichen Verkehr und deren Vernetzung in der trinationalen Agglomeration eingesetzt.

Die grössten Einzelvorhaben im Investitionsbereich Öffentlicher Verkehr sind die Arbeiten im Zusammenhang mit den neuen Tramlinien des Tramnetzes Basel 2020. Für die Verlängerung der Tramlinie 3 nach Saint Louis sind netto 9.2 Mio. Franken eingestellt (brutto 11.8 Mio. Franken). Für den Bau der Linienführung Margarethenstich sind 1.5 Mio. Franken vorgesehen. Zur Umsetzung des Bundesgesetzes über die Behindertengleichstellung (BehiG) sind für die Infrastrukturmassnahmen im Jahr 2016 insgesamt 4.9 Mio. Franken eingestellt, davon noch eine Rate von 0.2 Mio. Franken für die Anpassung der BVB-Fahrzeuge und 0.4 Mio. Franken für eine Testhaltestelle Bus. Für die Vorprojektierung des Herzstücks Regio-S-Bahn Basel sind 2.0 Mio. Franken vorgesehen. Eine Budgetrate von 3.8 Mio. Franken ist für die Erneuerung der Gleisanlagen an der Lörracherstrasse vorgesehen, für die Lärminderungsmassnahmen auf dem Schienennetz der BVB sind 0.7 Mio. Franken eingeplant. Für den Beitrag Basel-Stadt an die Elektrifizierung der Hochrheinstrecke sind 0.4 Mio. Franken im Budget 2016 eingestellt.

5.1.5 Hochbauten im Verwaltungsvermögen

Der Investitionsplafond 2016 für den Investitionsbereich Hochbauten im Verwaltungsvermögen beträgt netto 224.0 Mio. Franken. Gegenüber 2015 (270.0 Mio. Franken) wurde der Plafond um 46.0 Mio. Franken reduziert.

Die grössten Vorhaben bei den Hochbauten im Verwaltungsvermögen sind im Teil Bildung und Kultur neben den Investitionen in die Schulbauten die Sanierung und Modernisierung der St. Jakobshalle mit einer Jahresrate von 34.3 Mio. Franken zuzüglich 0.1 Mio. Franken für Mobilien. Für die Sanierungsarbeiten an der Haus- und Bühnentechnik am Theater und Schauspielhaus sind 20.8 Mio. Franken vorgesehen. Die vorgezogene Sanierung des Hauptbaus des Kunstmuseum wird 2016 mit 3.3 Mio. Franken und der Erweiterungsbau des Kunstmuseums mit 2.4 Mio. Franken (wovon 0.9 Mio. Franken zu Lasten des Kantons) abgeschlossen.

Die Raten 2016 zu Lasten der Rahmenausgabenbewilligungen für die baulichen Massnahmen für Harmonisierung und Tagesstrukturen an den Schulen betragen 15.5 und 6.2 Mio. Franken. Für die Sanierung des Gymnasiums Bäumlhof sind 25.2 Mio. Franken zuzüglich 0.4 Mio. Franken für Mobilien und für die des Gymnasiums Kirschgarten 13.5 Mio. Franken vorgesehen. Dazu kommen für die Neubauten für das Sekundarschulhauses und Kindergarten Sandgrube (inkl. Mobilien) 24.8 Mio. Franken, für das Primarschulhaus Erlenmatt 13.0 Mio. Franken und für das Schulhaus Schoren 10.7 Mio. Franken.

Bei den Hochbauten im Bereich Übrige sind die grössten Vorhaben 2016 der Neubau des Krematoriums im Friedhof am Hörnli mit 11.0 Mio. Franken, die Wohncontainer mit 5.4 Mio. Franken, der Umbau im Zeughaus für die Kantonspolizei mit 3.8 Mio. Franken und der Ersatzneubau des Wohnheims Klosterfiechten mit 3.1 Mio. Franken.

5.1.6 Informatik

Der Investitionsplafond 2016 für den Investitionsbereich Informatik wurde auf 19.0 Mio. Franken netto festgesetzt. Als grösste Vorhaben im Investitionsbereich Informatik im 2016 sind im Rahmen des Projekts E-Government die Umsetzung des Kundenportals und die Bereitstellung digitaler Angebote mit 2.2 Mio. Franken sowie die Umsetzung des Storage Area Networks für die Blaulichtorganisationen des Justiz- und Sicherheitsdepartements mit 2.2 Mio. Franken. Zur Erneuerung der zentralen Anlagekomponenten bei den Zentralen Informatikdiensten werden 2.0 Mio. Franken als Rahmenausgaben benötigt. Zur Umsetzung der neuen Geschäftskontrolle bei der Staatsanwaltschaft werden 1.9 Mio. Franken budgetiert. Für die Zentralisierung und Konsolidierung der IT-Infrastrukturen bei den Volksschulen sollen 1.5 Mio. Franken, für neue Datennetze bei den Zentralen Informatikdiensten 1.4 Mio. Franken und für die Ablösung der bestehenden Fachapplikation beim Betriebsamt 1.3 Mio. Franken aufgewendet werden.

5.1.7 Bildung

Der Investitionsplafond 2016 für den Investitionsbereich Bildung wurde auf 8.5 (Vorjahr 7.0) Mio. Franken netto festgesetzt. Der Grossteil des Plafonds wird für Mobiliar- und Einrichtungsinvestitionen im Zusammenhang mit der Schulraumplanung innerhalb des Gesamtkostenrahmens von 790.0 Mio. Franken verwendet.

5.1.8 Kultur

Der Investitionsplafond 2016 für den Investitionsbereich Kultur wurde auf 5.0 Mio. Franken netto festgesetzt. Als grösste Vorhaben sind die Proberäume für Bands bei der Abteilung Kultur mit 1.5 Mio. Franken, die Einrichtung der Dauerausstellung im Naturhistorischen Museum mit 1.3 Mio. Franken, die Ankäufe von Kunstobjekten für das Kunstmuseum mit 0.8 Mio. Franken, beim Museum der Kulturen die Einrichtung der Dauerausstellung mit 0.5 Mio. Franken sowie die Ausgaben für die Wiedereröffnung mit 0.3 Mio. Franken zu erwähnen.

5.1.9 Übrige

Im Investitionsbereich Übrige sind alle Investitionen enthalten, die grösser als 300'000 Franken sind und welche nicht den anderen Investitionsbereichen zugeordnet werden können. Dazu zählen u.a. die Investitionen der Gerichte, des Finanzdepartementes, die betrieblichen Vorhaben des Justiz- und Sicherheitsdepartementes, die Investitionen der Dienststellen Stadtgärtnerei (Bau- und Verkehrsdepartement) sowie der Staatskanzlei und des Staatsarchivs (Präsidialdepartement). Des Weiteren werden seit 2006 sämtliche baulichen Investitionsbeiträge (u.a. Denkmalschutz) in diesem Bereich geführt.

Der Investitionsplafond 2016 beträgt 51.0 Mio. Franken netto und liegt damit 12.9 Mio. Franken über dem Wert von 2015 von 38.1 Mio. Franken. Als grösste Vorhaben sind die Investitionsbeiträge zu Gunsten der Alters- und Pflegeheime Humanitas Riehen und Marthastift Basel mit total 9.8 Mio. Franken sowie zu Gunsten des Erweiterungsbau des Stadtcasino mit 8.0 Mio. Franken zu erwähnen. In die Aktualisierung des Funksystems und Sicherheitsnetzes POLYCOM der Kantonspolizei sollen 4.9 Mio. Franken investiert werden. Für die Erweiterung der Abwasserreinigungsanlage (Projekt EABA) ist die Projektierung mit einer Tranche von 4.3 Mio. Franken berücksichtigt. Für die nötigen Ersatzinvestitionen in den bestehenden Teil der kommunalen Kläranlage ARA sind 3.0 Mio. Franken vorgesehen.

5.2 Investitionsübersichtsliste

5.2.1 Ausschöpfung der Plafonds

In der Investitionsübersichtsliste können Vorhaben aufgeführt werden, welche zusammen einen maximalen Betrag von 130% des im Budget eingestellten Plafonds ergeben. Damit wird erreicht, dass bei Verzögerungen oder Budgetunterschreitungen durch ein Verschieben zwischen einzelnen Vorhaben möglichst der gesamte zur Verfügung stehende Betrag (Plafond von 100%) wirklich realisiert werden kann. In der Realisierung ist die Ausschöpfung hingegen strikt auf den bewilligten Plafondbetrag (100%) beschränkt. Nur dieser Betrag ist unter Berücksichtigung des Bruttoprinzips im Budget in der Investitionsrechnung eingestellt.

Die nachfolgende Übersicht zeigt, in welchem Verhältnis die Planung gemäss Investitionsübersichtsliste der einzelnen Investitionsbereiche zum budgetierten Plafond steht:

Investitionsbereiche in Franken	Budget 2016 (100%-Plafond)	Investitions- übersichtsliste	Ausschöpfung des Plafonds (max. 130%)
Stadtentwicklung und Allmendinfrastruktur	57'000'000	74'664'000	131.0% ¹
Öffentlicher Verkehr	59'000'000	54'649'000	92.6%
Hochbauten im Verwaltungsvermögen	224'000'000	298'131'000	133.1%
Informatik	19'000'000	18'158'000	95.6%
Bildung	8'500'000	10'015'000	117.8%
Kultur	5'000'000	5'075'000	101.5%
Übrige	51'000'000	45'813'000	89.8%
Total Investitionsübersicht Budget 2016	423'500'000	506'505'000	119.6%

Kommentar

¹ Ohne Berücksichtigung der Vorhaben, welche durch den Mehrwertabgabefonds (über die Bilanz) finanziert werden, beträgt die Ausschöpfung 108.4%.

5.2.2 Investitionsübersichtsliste

Auf der Investitionsübersichtsliste wird beim Investitionsbereich Hochbauten im Verwaltungsvermögen neben dem Saldo für den gesamten Investitionsbereich auch jeweils ein Teilsaldo für die Bauvorhaben im Bereich der Bildung (Teil Bildung) und für die allgemeinen Bauvorhaben (Teil Übrige) gezeigt. Der Investitionsbereich Übrige weist neben dem Teilsaldo für die allgemeinen Investitionen (Teil Allgemeines) zusätzlich den Teilsaldo für die baulichen Investitionsbeiträge (Teil Investitionsbeiträge) aus.

Die Investitionsübersichtsliste enthält nur Vorhaben aus dem aktuellen regierungsrätlichen Investitionsprogramm.

Bei den Investitionen sind kreditrechtlich die Plafonds für die Investitionsausgaben pro Investitionsbereich relevant. Reicht ein Plafonds nicht aus, muss das Budget für Investitionen erhöht werden. Die einzelnen Vorhaben auf der Investitionsübersichtsliste sind somit nicht eigene Budgetkredite, ihre Auflistung dient vielmehr der transparenten Darlegung der geplanten Ausgaben, der bereits ausgeschöpften Beträge und der budgetierten Jahrestanchen. Der Grosse Rat bewilligt die finanzrechtlich neuen Ausgaben grösser 300'000 Franken (auf der Investitionsübersichtsliste mit „neu“ bezeichnet) aufgrund eines Ausgabenberichts oder eines Ratschlags. Die finanzrechtlich neuen Vorhaben grösser 1.5 Mio. Franken unterstehen dem fakultativen Referendum.

Legende**Finanzrechtlicher Status****geb**

Die Abkürzung geb steht für gebundene Investitionsausgaben grösser 300'000 Franken.

neu ohne Datum

Neu ohne Datum steht für neue Investitionsausgaben grösser 300'000 Franken, die vom Grossen Rat noch nicht aufgrund eines Ratschlages oder Ausgabenberichtes bewilligt wurden.

neu mit Datum

Neu mit Datum steht für neue Investitionsausgaben grösser 300'000 Franken, die vom Grossen Rat aufgrund eines Ratschlages oder Ausgabenberichtes bewilligt wurden.

Bruttoausgaben**Total**

Diese Spalte beinhaltet die insgesamt bewilligten Investitionsausgaben bzw. die noch zu bewilligenden Investitionsausgaben pro Investitionsvorhaben sowie die erwarteten Drittmittel.

Ausschöpfung bis 2015

Diese Spalte beinhaltet alle bis 2014 getätigten plus die 2015 geplanten Investitionsausgaben bzw. die bis 2014 erhaltenen plus die 2015 geplanten Drittmittel für das jeweilige Investitionsvorhaben.

Ausschöpfung/Budget 2016

Diese Spalte zeigt die budgetierten Investitionsausgaben sowie die Drittmittel für das Jahr 2016.

Ausschöpfung 2017

Diese Spalte weist die für 2017 geplanten Investitionsausgaben und die Drittmittel aus.

Ausschöpfung ab 2018

Diese Spalte umfasst alle ab 2018 geplanten Investitionsausgaben und Drittmittel für das jeweilige Investitionsvorhaben.

Stadtentwicklung und Allmendinfrastruktur

Investitionsvorhaben in '000 Franken	finanzrechtl. Status		Bruttoausgaben				
			Total	Ausschöpfung			
				bis 2015	2016	2017	ab 2018
601	Generalsekretariat BVD		56'058	24'540	12'896	8'832	1'636
001020207	MWA Nachtigallenwäldli, Parkanl.	neu 16.02.11	7'200	3'040	2'376	1'783	0
001020211	MWA Liestaleranlage, Umgestaltung	neu 13.03.13	1'610	575	1'000	0	0
001020214	MWA DB-Areal, Reinigung/Gestaltung	neu 17.10.07	14'960	9'777	1'700	600	1'000
001020216	MWA DB-Areal, Reinigung	neu 17.10.07	1'000	451	100	0	0
001020217	MWA Voltamatte Neugestaltung	neu 19.05.10	4'436	3'345	50	0	0
001020222	MWA Heuwaage	neu 16.02.11	3'960	1'611	1'328	937	0
001020223	MWA Schwarzpark, sanfte Öffnung	neu 22.01.13	3'100	2'657	250	0	0
001020225	MWA Klingentalweglein, Öffnung	neu 08.02.12	1'485	67	131	1'000	287
001020226	MWA Oekolampmatte, Umgestaltung	neu	2'860	100	960	1'700	100
001020228	MWA Schwarzwaldallee	neu 15.01.13	1'151	304	839	0	0
001020229	MWA Stadtterminal Erlenmatt	neu 07.01.15	562	0	250	312	0
001020233	MWA Grenzachstrasse	neu 23.10.13	1'650	797	30	0	0
001020235	MWA Breitematte	neu 08.07.14	890	816	60	0	0
001020236	MWA Lange Erlen, Spielaeue, Inv.-Beitrag	neu 03.03.15	2'150	350	350	0	0
001020237	MWA Landhof, Sanierung und Aufwertung	neu	5'000	250	300	2'200	100
001020238	MWA Fabrikstrasse	neu 16.09.14	2'616	0	2'316	300	0
001020239	MWA Liesbergermatte	neu 14.04.15	573	0	573	0	0
001020246	MWA Tangentenweg, Anteil Grün	neu 01.09.15	855	400	283	0	149
614	Stadtgärtnerei		10'405	6'951	3'335	0	0
030020306	RV Erh. Infr. Stadtgrün 2014-2016	geb 12.11.13	5'105	2'153	2'835	0	0
030050502	Sicherheit auf Kinderspielplätzen	neu 17.01.07	5'300	4'798	500	0	0
617	Tiefbauamt		394'407	202'319	55'005	30'953	44'215
010020007	Elsässer-/Kohlenstr. Knoten Anp.	neu 14.04.10	8'100	5'776	100	0	0
010020014	Chrischonarain Abschn. Leimgrubenweg	neu 09.06.10	2'900	2'440	20	0	0
010020017	Veloweg Lange Erlen	neu 16.10.13	1'630	1'324	250	0	0
010020020	Wiesenplatz Umgestaltung	neu 15.02.12	3'750	2'813	900	0	0
010020023	Elsässerstr. Hünigerstr. Umgest.	neu 06.04.11	3'700	2'511	50	0	0
010020030	RAB Tempo 30 Zonen Erweiterung	neu 09.01.13	3'000	996	700	676	618
010020032	Hegenheimerstr.- Belforterstr.	neu 05.06.13	1'520	1'276	250	0	0
011021051	St. Johann, Verkehrsinfrastruktur	neu 19.01.05	22'000	20'321	20	0	0
	... davon Drittmittel		-1'163	-1'163	0	0	0
011021061	RAB neu Velo/Mofa	neu 18.01.06	8'000	7'852	150	0	0
	... davon Drittmittel		-228	-228	0	0	0
011021072	Elisabethenstr. Umgestaltung	neu 19.01.11	9'381	4'311	90	1'850	1'514
011021078	Erlenmatt Erschliessung Mitte	neu 17.10.07	4'868	4'235	60	80	200
011021083	Luzerner-/Wasgenring Umgestaltung	neu 10.12.08	29'950	26'631	850	0	0
	... davon Drittmittel		-5'650	-5'050	-600	0	0
011021084	Erlenmatt Erschliessung Ost	neu 09.12.09	9'570	4'004	1'200	2'500	400
011021086	Reinacherstr. Süd	neu 09.01.13	1'020	50	300	150	0
011021088	Aeussere Baselstrasse II	neu 02.03.11	12'000	1'399	850	2'587	7'160
012140001	N2 Projekt und Bauleitung	geb 04.12.94	0	239	83	0	0
012240002	N2 Landerwerb	geb 04.12.94	0	2'533	350	0	0
012320400	N2 Einnahmen und Rückerstattung	geb 04.12.94	0	0	0	0	0
	... davon Drittmittel		0	0	-840	0	0
012340003	N2 Bauausführung	geb 04.12.94	0	0	760	0	0
020020001	Rheinuferpromenade St. Johannis-P.	neu 29.06.11	27'970	22'964	5'000	0	0
	... davon Drittmittel		-4'243	-2'743	-1'500	0	0
020020007	Wiese Revitalisierung Unterlauf	neu 08.05.12	7'000	655	2'500	2'500	1'300
	... davon Drittmittel		-2'975	0	-875	0	-2'100
021028002	Tram 8 Weil IB1	neu 16.01.08	32'736	29'546	100	0	0
	... davon Drittmittel		-9'940	-9'840	-100	0	0
025020001	Aeschengraben Fussgänger und Velof.	neu 21.05.15	3'521	0	300	1'500	1'721
025020002	Irene Zurkinden-Platz Dreispitz	neu	4'280	65	300	1'000	2'500
025020004	RAB Gest. Innenstadt stabile Räume	neu 18.03.15	24'500	500	1'000	3'500	19'500
025020005	Grosspeteranlage Erschliessung	geb 04.09.12	1'630	67	300	1'260	0
	... davon Drittmittel		-1'050	-50	-300	-700	0

Investitionsvorhaben in 1'000 Franken	finanzrechtl.	Status	Bruttoausgaben					
			Total	Ausschöpfung				
				bis 2015	2016	2017	ab 2018	
025020006	Baselstr. - Lössacher Umgestaltung	neu	12.02.14	6'922	713	300	3'500	2'400
	... davon Drittmittel			-2'500	-200	-50	-1'400	-850
025020009	Grenzacherstrasse	neu	23.10.13	2'830	2'013	50	0	0
025020010	Erlenmatt Westschollenstr./Tangentenweg	geb	04.09.12	3'700	1'889	200	300	400
025020011	Erlenmatt Stadtterminal	neu	07.01.15	5'082	60	2'500	2'000	522
025020016	Bachgraben, Belforter-Hegenheimerstr.	neu		2'530	0	130	300	2'100
025020020	Gundeldinger Ost, Tannenfluh-Reinach.	neu		2'800	0	300	1'000	1'500
025020022	Reinacher Mitte, Bordeaux-Jakobsbergh.	neu		2'200	0	400	600	1'200
025020026	St. Alban-Graben, Aeschen-St. Alban	neu		1'930	0	200	1'000	730
025020027	Spitalstrasse/Pestalozzistrasse	neu		1'060	0	160	400	500
025050009	Dreirosendüker Redundanz, Projektierung	geb	01.09.15	1'000	0	300	700	0
025052000	RV Erh. Infr. Strassen 2013-2016	geb	25.09.12	58'300	26'932	17'000	0	0
025053000	RV Erh. Infr. Umgest. Allm. 2013-2016	geb	25.09.12	4'000	2'452	1'000	0	0
025054000	RV Erh. Infr. Kunstbauten 2013-2016	geb	25.09.12	8'960	1'900	3'000	0	0
025055000	RV Erh. Infr. Wasserbau 2013-2016	geb	25.09.12	10'240	3'805	3'300	0	0
	... davon Drittmittel			-127	-127	0	0	0
025056000	RV Erh. Infr. Abwasserabl. 2013-2016	geb	25.09.12	35'000	11'684	10'500	0	0
	... davon Drittmittel			-16	-16	0	0	0
025059001	Anschlussleitungen auf Allmend	geb	01.09.15	4'000	0	1'000	1'000	2'000
030051000	OT 7: A2-ABAC GP-AP Anschl. BS-City	geb	29.03.11	2'750	30	50	0	0
	... davon Drittmittel			-52	-20	-33	0	0
040050001	RV Fahrzeuge und Geräte 2013-2016	geb	04.09.12	18'580	4'954	3'770	3'600	0
050050001	Kombifahrzeug Absaugung Unterflurcont.	geb	01.09.15	400	0	400	0	0
070020002	Novartis Campus + Entwässerungsk.	neu	14.10.09	19'860	17'081	200	0	0
	... davon Drittmittel			-19'099	-16'399	-2'700	0	0
070020557	Kanalinformationssystem	neu	14.12.95	1'880	355	100	50	400
099990001	RAB WUV Wohnumfeldaufwertung	neu	17.11.99	22'500	21'778	10	250	0
828020001	WieseVital Revitalisierung	neu		1'900	0	650	750	500
651	Städtebau + Architektur			12'442	8'621	1'118	1'050	1'000
030020005	APS Stadtentwicklung St. Johann	neu	17.11.99	2'200	2'082	120	0	0
030020014	Zonenplanrevision Basel-Stadt	neu	09.11.05	3'250	2'351	250	250	250
	... davon Drittmittel			-50	-50	0	0	0
030020022	Rheinuferpromenade Kleinbasel	neu	18.11.09	400	375	23	0	0
030020025	Dreispez Entwicklungsplanung	neu	08.12.10	1'900	989	100	250	600
030020027	Hafenentwicklung Klybeck Kleinh.	neu	14.05.14	1'380	361	180	0	0
030020031	Innenstadt Qualität im Zentrum	neu	16.12.10	725	577	25	0	0
030020032	Birsig - Birsigparkplatz Entwickl.	neu	12.01.11	600	0	100	350	150
030020034	Bad Bhf Veloparking, Planung	neu	23.10.13	540	105	200	200	0
030026000	Internat. Bauausst. 2020 (IBA)	neu	09.09.09	1'881	2'216	120	0	0
	... davon Drittmittel			-384	-384	0	0	0
661	Mobilität			19'374	13'042	2'310	300	0
810020003	RAB Langsamverkehr	neu	23.06.10	10'000	9'861	200	0	0
	... davon Drittmittel			-49	-49	0	0	0
810050000	GVM Gesamtverkehrsmodell	geb	01.09.09	1'300	797	20	0	0
	... davon Drittmittel			-177	-167	-10	0	0
820020009	Burgfelder - Missions - Spalenvorst., Pr.	neu	16.10.13	350	209	100	0	0
820020012	Veloparking Bhf SBB Planung	neu		300	50	100	150	0
820020013	Heuwaage - Binningerstrasse, Plan.	neu		450	0	300	150	0
830057000	RV Erh. Infr. Lichtsignalanl. 2013-2016	geb	25.09.12	7'200	2'341	1'600	0	0
	Total inkl. Drittmittel			540'005	-291'575	81'672	43'235	49'801
	... davon Drittmittel			-47'319	-36'102	-7'008	-2'100	-2'950
	Stadtentwicklung + Allmendinfrastruktur			492'685	255'473	74'664	41'135	46'851



Öffentlicher Verkehr

Investitionsvorhaben in 1'000 Franken	finanzrechtl. Status	Total	Bruttoausgaben			
			Ausschöpfung			
			bis 2015	2016	2017	ab 2018
617 Tiefbauamt		75'560	16'072	8'856	11'387	31'340
010020008 Elsässerstr./Kohlenstr. Knoten	neu 14.04.10	4'900	2'816	50	0	0
010020024 Elsässerstr./Hünigerstr. Umgest.	neu 06.04.11	5'700	3'246	50	0	0
010020025 Tram 2020 Margarethenstich	neu 07.01.15	4'075	125	470	1'160	2'320
... davon Drittmittel		-2'372	0	0	0	-2'372
011021079 Erlenmatt ÖV 1. Etappe	neu 09.12.09	970	675	50	100	0
011021089 Aeussere Baselstrasse II	neu 02.03.11	4'223	244	326	327	3'327
021028003 Tram 8 Weil IB2	neu 16.01.08	17'329	14'290	10	0	0
... davon Drittmittel		-5'510	-5'510	0	0	0
025020007 Tram 3 Basel-St. Louis	neu 25.06.14	14'995	501	7'500	6'500	500
... davon Drittmittel		-8'750	-315	-2'600	-4'700	-1'135
025020012 BehiG RAB Umsetzung Massnahmen	neu	40'000	0	3'000	8'000	28'700
651 Städtebau + Architektur		2'860	732	800	800	300
030020030 BehiG Projektierung Infrastrukt	neu 14.11.12	1'460	632	400	400	0
030020036 BehiG RAB Massnahmen Projekt.	neu	1'400	100	400	400	300
661 Mobilität		205'939	97'307	44'993	21'940	27'761
820020002 Tram Erlenmatt-Kleinhüningen Plan.	neu 09.12.09	300	226	70	0	0
820020008 BehiG Tram Bruderholz Projekt.	neu 09.04.14	450	350	100	0	0
820020011 Tram 2020 Erlenmatt-Kleinhüningen	neu	1'200	0	100	200	1'000
820040104 Tram 8 Weil, Beteil. Planung	neu 16.01.08	3'330	1'599	50	0	0
820040108 Tram 3 St. Louis, Planung	neu 08.12.10	4'000	3'367	30	0	0
820040110 Tram 8 Weil, Zinsen für Vorfinanz.	neu 16.01.08	1'560	50	10	0	0
830020001 Pauschale ÖV-Behinderungen	neu 18.01.06	1'500	782	200	200	264
850026307 Tram 3 Basel - St. Louis	neu 25.06.14	10'430	116	4'298	5'400	630
850027325 Trolley Fahrleitung, Rückbau	geb 14.08.07	3'500	2'204	500	500	492
... davon Drittmittel		-105	-105	0	0	0
850028321 Tram 8 Weil, Bahnbau	neu 16.01.08	13'466	13'490	10	0	0
... davon Drittmittel		-5'025	-5'025	0	0	0
850029001 RV Gleisanlagen 2013-2016	geb 04.09.12	107'000	66'722	30'000	0	0
850051404 BehiG Anpassung von Fahrzeugen	neu 14.11.12	6'000	5'770	230	0	0
850052312 Lärminderungsmaßnahmen BVB	neu 17.10.12	8'300	6'198	660	660	660
850053323 Baselstr.-Lörracherstr. Gleis	neu 12.02.14	7'575	0	3'825	3'750	0
850054306 BehiG Versuchshaltestelle Bus	neu	350	0	350	0	0
850054311 Tram 2020 Margarethenstich Gleis	neu 07.01.15	4'490	0	1'000	2'200	1'250
850055304 BehiG Ausrüstung DFI mit Akustik	neu	920	500	420	0	0
850056301 St. Alban-Graben, Aeschen-St. Alban	neu	1'040	0	140	500	400
850056302 Bachgraben, Belforter -Hegenheimerstr.	neu	1'080	0	80	100	900
850056307 Gundeldinger Ost Tannenfl.-Reinacherstr.	neu	1'500	0	250	500	750
850056308 Reinacher Mitte Bordeaux-Jakobsbergh.	neu	1'000	0	200	300	500
851020001 EuroAirport, Schienenanschluss	neu	10'000	0	10	1'000	9'000
851020002 Elektr. Hochrheinstrecke Planung	neu 10.12.14	1'400	0	400	500	500
851020004 Herzstück Regio-S-Bahn Basel, Vorpr.	neu 17.09.14	19'533	330	2'000	5'900	11'300
851020005 Doppelspurausbau Laufental, Inv.-B.	neu	315	0	30	200	85
851040016 Regio S-Bahn Herzstück Projektierung	neu 14.10.09	830	733	30	30	30
Total inkl. Drittmittel		306'121	125'066	57'249	38'827	62'907
... davon Drittmittel		-21'763	-10'955	-2'600	-4'700	-3'507
Öffentlicher Verkehr		284'358	114'111	54'649	34'127	59'400

Hochbauten im Verwaltungsvermögen

Investitionsvorhaben in 1'000 Franken	finanzrechtl. Status		Bruttoausgaben				
			Total	Ausschöpfung			
				bis 2015	2016	2017	ab 2018
42	Liegenschaften VV		314'888	57'139	78'373	70'613	107'529
0010026003	Rathaus Mehrzweckraum	neu 18.12.13	750	112	638	0	0
0010036011	Aktivierbare Massnahmen Hochbau	geb 04.11.14	60'000	15'000	15'000	15'000	15'000
0013026003	RAB Klimaneutrale Verwaltung BS	neu 25.06.08	33'500	17'537	6'400	3'000	6'600
0013026005	RAB Fotovoltaikanlagen diverse	neu 09.01.13	8'500	467	3'000	3'000	2'033
0107056000	Binningerstrasse 6 Anpassung	geb 02.09.14	2'500	100	2'000	400	0
0177226001	Klosterfiechten Wohnheim Ersatz	neu 14.01.15	4'365	800	3'050	475	0
0184056011	Landhof Sportanlage Infrastrukturgeb.	neu	3'000	0	250	500	2'250
0320056000	Waaghof Ersatz Zellenfenster	geb 10.08.10	3'140	2'985	50	0	0
0320056001	Waaghof Sicherheitsanpassungen	geb 03.09.13	2'000	1'369	50	0	0
0510026000	Spiegelhof Spiegelg. 6-12 Umbau	neu	38'065	0	1'000	3'000	34'065 ¹
0510026001	Spiegelhof Einbau Zwischengeschoss	geb 01.11.11	1'465	50	650	600	165
0522056001	Polizeiausbildungszentrum Sanierung	geb 06.11.12	4'160	110	2'500	1'550	0
0525026000	Innere Margarethenstr 24a Neubau	neu	7'620	50	200	500	6'870
0526026000	Bässlergut Strafvollzug Neubau	neu	38'560	0	3'000	10'000	25'560
	... davon Drittmittel		-9'000	0	0	0	-9'000
0532056000	Scherkessel Zivilschutzlager	geb 03.09.13	3'531	202	2'750	571	0
0540026000	Lützelhof Einsatzzentrale Rettung	neu	4'300	0	250	2'000	2'050
0540056005	Feuerwache Lützelhof Feuerwehrmuseum	geb 01.09.15	1'090	0	1'020	70	0
0610056000	Münsterplatz 10-12 Rittergasse	geb 06.11.12	3'750	156	2'300	1'290	0
0615026001	Spiegelgasse AUE Neubau	neu	15'200	805	1'800	7'700	4'895 ²
0617026003	Friedhof Hörnli Neubau Krematorium	neu 14.01.15	18'200	3'762	11'000	3'450	0 ³
0620026000	Erlenmatt Freizeit-/Infrastrukturgeb.	neu 07.01.15	13'650	150	500	5'500	7'500
0626029000	Brüssel-Str Montagehalle Neubau	neu 11.05.11	500	114	266	0	0
0627026002	Hagenastrasse 40A TBA Instandsetzung	neu	8'680	50	200	1'500	6'930
0630026001	Stadtgärtnerei neues Magazinkonzept	neu 10.04.13	7'300	4'175	2'300	400	0
0630026002	Liestaleranlage Neubau Unterstand	neu 13.03.13	530	100	380	50	0
0634026000	WC-Anlage St. Alban-Rheinweg	neu	640	50	270	320	0
0634026003	Neue öffentliche WC-Anlagen	neu 09.06.04	7'460	6'230	450	780	0
0710056000	GD Departementssekretariat Fenster	geb 04.09.12	440	201	239	0	0
1007651000	Elisabethenstr 53 Sanierung	geb 01.09.15	1'360	100	1'260	0	0
1017951000	Gericht Bäumleingasse 1-5 Sicherheitsm.	geb 01.09.15	2'500	0	2'000	500	0
1267051000	Münsterplatz 10-12, Rittergasse, San.	geb 01.09.15	3'200	0	2'000	1'200	0
1305551000	Gärtnerhaus Schwarzpark Sanierung	geb 01.09.15	2'100	0	200	500	1'400
2001121000	Zeughaus Ersatzstandort KaPo	geb 02.09.14	6'060	2'015	3'800	245	0
2008451000	Kantonales Labor Sanierung	geb 01.09.15	3'300	0	1'000	2'000	300
2016451000	Jugendanwaltschaft Sanierung	geb 01.09.15	3'960	50	500	2'500	910
2021651000	Kleines Klingental historische Fenster	geb 04.11.14	650	50	300	300	0
2042721000	Oekolampadmatte Infrastrukturgeb.	neu	662	50	300	312	0
2064821000	Wohnheim Belforterstr Neubau	neu 25.06.15	400	300	100	0	0
2091421000	Wohncontainer	neu	6'800	0	5'400	1'400	0
	Total inkl. Drittmittel		323'888	57'139	78'373	70'613	116'529
	... davon Drittmittel		-9'000	0	0	0	-9'000
	Hochbauten im VV - Teil Uebrig		314'888	57'139	78'373	70'613	107'529
42	Liegenschaften VV		973'266	486'826	219'758	116'260	95'397
0100026000	RAB Tagesstrukturen	neu 09.11.11	39'000	17'189	6'200	4'100	5'506 ⁴
0100026001	RAB Schulharmonisierung	neu 09.11.11	93'000	43'746	15'500	8'400	2'875 ⁵
0100026002	Brandschutzmassnahmen in Schulhäusern	geb 01.09.09	4'500	4'085	150	150	0
	... davon Drittmittel		-63	-63	0	0	0
0100029001	Schulstrukturen (Harmonisierung)	neu 05.05.10	2'400	1'178	150	150	75
0100056000	Schulhäuser Brandschutzmassnahmen	geb 30.08.11	2'705	2'603	100	0	0
	... davon Drittmittel		-23	-23	0	0	0
0100056002	Temporäre Schulbauten, diverse	geb 01.11.11	29'500	29'062	439	0	0
0100526000	Dreispitz FHNW HGK Neubau	neu 22.04.09	121'600	105'796	250	0	0
	... davon Drittmittel		-20'977	-16'193	-4'784	0	0
0119459000	Kaserne Gesamtsanierung Projekt.	neu 20.03.13	1'900	1'132	768	0	0
0124056008	Theater und Schauspielhaus Sanierung	geb 11.06.13	62'000	27'508	20'800	8'400	5'292

Investitionsvorhaben in 1'000 Franken	finanzrechtl.	Bruttoausgaben						
		Status	Total	Ausschöpfung				
				bis 2015	2016	2017	ab 2018	
0128056001	BFS Steinenbachgässlein San. Theater	geb	14.04.15	700	10	640	50	0
0136056002	Bäumlihof-Gymnasium Gesamtsanierung	neu	14.05.14	102'921	32'047	25'200	27'000	18'674 ⁶
0138056000	Kaserne Oberer Rossstall Sanierung	geb	03.09.13	3'055	800	200	2'055	0
0139429000	Bläsi-Schule Sanierung+Erweiterung	neu	09.11.11	910	528	380	0	0
0140056000	Div Schulhäuser Kanalisationssan.	geb	30.08.11	5'900	4'728	1'172	0	0
0140629000	Christoph Merian-/Gellert-Schule	neu	09.11.11	680	488	140	0	0
0141726001	Erlenmatt-Schulhaus Neubau/Fotovoltaik	neu	22.10.14	33'430	6'312	13'000	14'118	0
0146456000	Peters-Schule Gesamtsanierung	geb	02.09.14	10'600	4'970	5'050	186	0
0147626000	Sandgruben-Schule Neubau	neu	09.11.11	60'000	40'169	19'800	0	0
0148426001	Schoren-Schulhaus+TH Neubau/Fotovoltaik	neu	10.12.14	21'930	10'806	10'724	400	0
0149656000	Theobald Baerwart-Schulhaus Gesamtsan.	geb	03.09.13	15'696	13'427	204	0	0
0151829000	Volta-Schule Erweiterung Projekt.	neu	09.11.11	1'370	150	650	0	0
0152026000	Bachgraben Spezial Angebote Ausbau	neu	22.10.14	3'689	3'207	100	0	0
0152029000	Wasgenring Bachgraben Isaak Iselin	neu	09.11.11	1'460	1'113	347	0	0
0153656000	Kaltbrunnen-/Neubad-Schulhaus San.	geb	02.09.14	3'200	1'983	180	0	0
0156426001	Bettingen Schulhaus Projektierung	neu	19.03.14	490	476	14	0	0
0160056000	KG Belforterstr. 126a Sanierung	geb	01.09.09	500	50	450	0	0
0176459001	Schulheim Gute Herberge Sanierung	geb	02.09.14	2'286	50	1'750	486	0
0181056003	Dreirosenschulhaus TH Dachsanierung	geb	02.09.14	2'700	100	500	2'000	0
0181056004	Theaterturnhalle Sanierung	geb	04.09.12	850	50	600	200	0
0183026000	St. Jakobshalle Sanierung/Modernisierung	neu	14.01.15	100'000	5'500	34'300	33'200	27'000
0184026001	St. Jakob Sportanlage Tribünegebäude	neu	10.04.13	22'100	20'550	600	0	0
0184026005	Schorenmatte Sportanlage Instandsetzung	neu		4'315	50	1'450	1'500	1'300
0185926000	Eglisee Kunsteisbahn Sanierung	neu		14'620	1'090	9'000	4'530	0 ⁷
0185956000	St. Margarethen KEB Sofortm./Proj.	geb	10.08.10	2'600	1'865	735	0	0
0185956002	KEB Eglisee Sofortmassnahmen	geb	02.09.14	1'050	850	200	0	0 ⁸
0216026000	Kunstmuseum Erweiterungsbau Burghof	neu	17.11.10	100'000	97'592	2'408	0	0
	... davon Drittmittel			-50'000	-48'500	-1'500	0	0
0216056000	Kunstmuseum vorgezogene Sanierungsm.	geb	04.09.12	24'715	21'372	3'340	0	0
0220856001	Kirschgarten-Museum Fassadensan.	geb	03.09.13	750	735	15	0	0
0222029000	Naturhistorisches Museum Verlegung	neu	26.06.13	5'800	0	4'850	950	0
0222056000	Naturhistorisches Museum Sanierung	geb	01.11.11	7'500	3'912	150	0	0
0812026001	NMB und Staatsarchiv Neubau	neu	26.06.13	3'150	2'003	1'147	0	0
1185451000	BFS Kohlenberg 11 Erdbebenerüchtigung	geb	04.11.14	500	350	150	0	0
1324151000	Vogesen-/Pestalozzi-Schule Sanierung	geb	04.11.14	800	43	516	224	0
1326751000	MKB Schlüsselberg 9/13 Sanierung	geb	02.09.14	570	285	285	0	0
2000451000	St. Johann-Schule Sanierung	geb	01.09.15	8'700	2'282	6'415	0	0 ⁹
2000851000	FMS Engulgasse 120 Gesamtsanierung	geb	04.11.14	1'800	500	1'300	0	0
2009251000	Kirschgarten-Gymnasium Gesamtsanierung	geb	02.09.14	35'444	21'892	13'505	0	0
2011351000	Sportanlage Schützenmatte Kunstrassen	geb	14.04.15	780	0	780	0	0
2012151000	Vogelsang-Schulhaus Sanierung	geb	02.09.14	1'655	781	735	0	0
2012251000	Vogelsang-Schulhaus Badewassertechnik	geb	01.09.15	1'540	0	1'540	0	0
2014251000	Insel-Schulhaus Innensanierung	geb	02.09.14	2'563	2'382	147	0	0
2014551000	Theodor-Schulhaus Sanierung	geb	02.09.14	585	484	40	0	0
2014821000	Sandgrube Doppelkindergarten Neubau	neu	11.03.15	2'442	0	2'442	0	0
2016551000	Gundeldingen Margarethen	geb	04.11.14	2'030	585	1'136	284	0
2017051000	Holbein-Schulhaus I + II Gesamtsan.	geb	02.09.14	6'400	3'108	2'785	497	0
2017251000	Thierstein-Schule Sanierung	geb	04.11.14	1'050	670	374	0	0
2018251000	Th Platter/R Linder/Wettstein San.	geb	02.09.14	4'358	2'788	1'442	0	0
2043651000	Bachgraben Gartenbad Schwimmbad.	geb	04.11.14	1'500	500	1'000	0	0
2044051001	Sportanlage Bachgraben Ersatz	geb	14.04.15	720	0	720	0	0
2047159000	Kunstmuseum Hauptgebäude Sanierung	geb	01.09.15	4'700	0	500	2'000	2'200
2059259000	Hallenbad Rialto Sanierung	geb	01.09.15	780	0	400	380	0
2074721000	Kaserne Gesamtsanierung Ausführung	neu		40'475	0	3'000	5'000	32'475
2074851000	Kaserne Oberer Rossstall Lüftungssan.	geb	04.11.14	900	800	100	0	0
2074851001	Kasernenareal neuer Traforaum	geb	01.09.15	480	0	480	0	0
3142456001	Gotthelf/Gottfried Keller PS San.	geb	02.09.14	4'985	2'851	1'621	0	0
3145256000	Kleinhüniger-Schule Sanierung	geb	31.08.10	3'000	2'024	976	0	0

Investitionsvorhaben in 1'000 Franken	finanzrechtl. Status	Bruttoausgaben				
		Total	Ausschöpfung			
			bis 2015	2016	2017	ab 2018
Total inkl. Drittmittel		1'044'329	551'606	226'042	116'260	95'397
... davon Drittmittel		-71'063	-64'779	-6'284	0	0
Hochbauten im VV - Teil Bildung + Kultur		973'266	486'826	219'758	116'260	95'397
Total inkl. Drittmittel		1'368'217	608'744	304'415	186'873	211'926
... davon Drittmittel		-80'063	-64'779	-6'284	0	-9'000
Hochbauten im Verwaltungsvermögen		1'288'154	543'965	298'131	186'873	202'926

Kommentar

- 1 Die Nominalausgaben wurden wie folgt in das Investitionsprogramm aufgenommen: RRB 10/33/36.8 vom 02.11.2010 für Realisierung 30'000'000 Franken, deren Erhöhung um 8'065'000 Franken auf 38'065'000 Franken mit RRB 15/25/27.28 vom 01.09.2015.
- 2 Das Total der Nominalausgaben wurde wie folgt bewilligt: GRB 12/23/8G vom 06.06.2012 für Projektierung 800'000 Franken; 14'400'000 Franken für Realisierung vom RR am 07.07.2015 an den Grossen Rat überwiesen.
- 3 Das Total der Nominalausgaben wurde wie folgt bewilligt: GRB 12/06/10G vom 08.02.2012 für Projektierung 1'250'000 Franken; GRB 15/03/11G vom 14.01.2015 für Realisierung 16'950'000 Franken.
- 4 Die Ausgaben für Mobilien zulasten des am 9. November 2011 vom Grossen Rat bewilligten Ratschlags Baumassnahmen für die Tagesstrukturen sind im Investitionsbereich Bildung abgebildet.
- 5 Die Ausgaben für Mobilien zulasten des am 9. November 2011 vom Grossen Rat bewilligten Ratschlags Baumassnahmen für die Schulharmonisierung sind im Investitionsbereich Bildung abgebildet.
- 6 Das Total der Nominalausgaben wurde wie folgt bewilligt: GRB 10/36/14G vom 08.09.2010 für Projektierung 4'000'000 Franken; GRB 14/20/05G vom 14.05.2014 für Realisierung 98'921'000 Franken.
- 7 Das Total der Nominalausgaben wurde wie folgt bewilligt: GRB 13/38/17G vom 18.09.2013 für Projektierung 1'100'000 Franken, deren Erhöhung mit RRB 15/24/2 vom 25.08.2015 um 280'000 Franken auf 1'380'000 Franken sowie 13'240'000 Franken für Realisierung vom RR am 25.08.2015 an den Grossen Rat überwiesen.
- 8 Das Total der Nominalausgaben wurde wie folgt bewilligt: RRB 13/38/17G vom 02.09.2014 für Projektierung 600'000 Franken, deren Erhöhung mit RRB 15/24/2 vom 25.08.2015 um 450'000 Franken auf 1'050'000 Franken.
- 9 Das Total der Nominalausgaben wurde wie folgt bewilligt: RRB 14/32/6.6 vom 04.11.2014 für Realisierung 6'800'000 Franken, deren Erhöhung mit RRB 15/25/27.18 vom 01.09.2015 um 1'900'000 Franken auf 8'700'000 Franken.

Informatik

Investitionsvorhaben in 1'000 Franken	finanzrechtl. Status	Total	Bruttoausgaben			
			Ausschöpfung			
			bis 2015	2016	2017	ab 2018
111 Appellationsgericht		1'733	100	1'300	333	0
00000015 Betriebsamt 2016 Fachapplikation	geb 04.11.14	1'733	100	1'300	333	0
271 Hochschulen		5'751	4'009	1'502	240	0
878000100 ICT Volksschule Erweiterung	neu 18.04.12	5'751	4'009	1'502	240	0
330 Staatskanzlei		815	309	506	0	0
501000000 Kantonsblatt online	neu	500	200	300	0	0
502000000 Konsul Aktualisierung	geb 06.11.12	315	109	206	0	0
376 Staatsarchiv		2'815	786	732	557	345
104000000 StaBS Archivinformationssystem	neu	1'610	50	505	315	345
500000000 StaBS Mikroverfilm. Digit. Sicherung ... davon Drittmittel	neu 27.06.12	1'346 -141	771 -35	262 -35	313 -71	0 0
401 Generalsekretariat FD		14'100	8'399	2'675	1'500	1'013
000000002 WorkplaceBS	geb 01.11.11	10'600	7'074	500	1'500	1'013
860000000 E-Government - Impulsprogramm	neu 07.12.11	3'500	1'325	2'175	0	0
406 ZID		17'220	6'640	3'440	2'780	4'330
0P0000061 ZID-DANEBS-Core-Next-Generation	geb 01.09.15	2'220	0	1'440	780	0
A10100718 Zentrale Anlagekomponenten Erneuerung	geb 10.08.10	15'000	6'640	2'000	2'000	4'330
501 Stabsbereiche JSD		3'534	1'378	2'156	0	0
109021400 Storage Area Netw. Blaulichtorg.	geb 28.01.14	3'534	1'378	2'156	0	0
506 Kantonspolizei		370	200	170	0	0
555021500 Einsatzführungssystem „Panther“	geb 04.11.14	370	200	170	0	0
509 Bereich Rettung		1'850	890	959	0	0
030021402 Einsatzleitsystem Sanität, Ersatz	geb 03.09.13	1'850	890	959	0	0
510 Bevölk.dienste/ Migration		4'400	2'700	1'400	300	0
001020001 PaRIS Personenauskunfts-, Reg.+Inform.	geb 16.04.13	4'400	2'700	1'400	300	0
520 Staatsanwaltschaft		4'900	1'250	1'900	1'750	0
101021400 Geschäftsverwaltungssystem Stawa	geb 02.09.14	4'900	1'250	1'900	1'750	0
614 Stadtgärtnerei		352	203	118	32	0
030020301 IMS-Avanti SF Phase I-III	geb 04.09.12	352	203	118	32	0
651 Städtebau + Architektur		890	500	500	0	0
051020002 Software kundenorient. Denkmalpflege	neu	890	500	500	0	0
822 Sozialhilfe Basel SHB		7'523	0	300	2'700	4'523
100020000 Fallführungssystem citysoftnet	geb 01.09.15	7'523	0	300	2'700	4'523
831 Amt für Umwelt und Energie		400	0	400	2'700	4'423
081302026 Labor-Info- und Management-System	geb 01.09.15	400	0	400	0	0
Total inkl. Drittmittel		66'794	27'399	18'193	10'192	10'211
... davon Drittmittel		-141	-35	-35	-71	0
Informatik		66'653	27'364	18'158	10'121	10'211

Bildung

Investitionsvorhaben in 1'000 Franken	finanzrechtl. Status	Bruttoausgaben					
		Total	Ausschöpfung				
			bis 2015	2016	2017	ab 2018	
201	Zentrale Dienste	8'887	14'318	9'915	4'400	8'738	
862000022	Bäumlihof-Gymnasium Mobilien	neu 14.05.14	1'879	779	400	400	300
862000023	Sandgruben-Schule Mobilien	neu 09.11.11	2'645	0	2'645	0	0
862000024	Schoren-Schule Mobilien	neu 10.12.14	1'170	0	1'170	0	0
862000027	Binningerstrasse 6, Sanierung Mob.	geb 02.09.14	1'193	1'093	100	0	0
862010001	RAB Schulharmonisierung Mobilien	neu 09.11.11	(93'000)	10'529	4'500	2'500	4'950 ¹
862010002	RAB Tagesstrukturen Mobilien	neu 09.11.11	(39'000)	1'917	1'000	1'000	2'088 ²
871000000	St. Jakobshalle Mobilien	neu 14.01.15	2'000	0	100	500	1'400
290	Jugend, Familie und Sport		500	400	100	0	0
066100000	SPA St. Jakob Tribüne Mobilien	neu 10.04.13	500	400	100	0	0
	Total inkl. Drittmittel		9'387	14'718	10'015	4'400	8'738
	... davon Drittmittel		0	0	0	0	0
	Bildung		9'387	14'718	10'015	4'400	8'738

Kommentar

- 1 Ausgaben zulasten des am 9. November 2011 vom Grossen Rat bewilligten Ratschlags Baumassnahmen für die Schulharmonisierung.
- 2 Ausgaben zulasten des am 9. November 2011 vom Grossen Rat bewilligten Ratschlags Baumassnahmen für die Tagesstrukturen.

Kultur

Investitionsvorhaben in 1'000 Franken	finanzrechtl. Status	Bruttoausgaben					
		Total	Ausschöpfung				
			bis 2015	2016	2017	ab 2018	
370	Kultur		1'700	200	1'500	0	0
821000023	Proberäume für Bands	neu 12.01.11	1'700	200	1'500	0	0
371	Kunstmuseum		2'429	4'185	1'400	1'115	0
500000001	KMB Ankäufe Kunstwerke 2014-2017	neu 21.05.14	3'200	6'055	800	615	0
500000002	KMB Erweiterung Burghof Mobilien	neu 17.11.10	3'200	2'300	400	500	0
500000003	KMB Vorgezogene Sanierung Mobilien	geb 04.09.12	300	100	200	0	0
373	Historisches Museum		320	313	7	0	0
502000006	HMB Schranksysteme Genuastrasse	geb 04.09.12	320	313	7	0	0
374	Naturhistorisches Museum		2'918	1'217	1'385	316	0
500000000	NMB Sanierungen III Projektkoordinator	geb 01.11.11	168	50	118	0	0
830000000	NMB Dauerausst. + Betriebseinr.	geb 03.11.09	2'750	1'167	1'267	316	0
375	Museum der Kulturen		5'390	3'908	783	257	442
830000000	MKB Neue perm. Ausstellungen Einr.	neu 13.11.13	1'580	837	500	105	138
835000000	MKB Museum der Kulturen Wiedereröff.	neu 03.02.10	3'810	3'071	283	152	304
	Total inkl. Drittmittel		17'028	14'093	5'075	1'688	442
	... davon Drittmittel		-4'271	-4'271	0	0	0
	Kultur		12'757	9'822	5'075	1'688	442

Übrige

Investitionsvorhaben in '000 Franken	finanzrechtl. Status		Bruttoausgaben				
			Total	Ausschöpfung			
				bis 2015	2016	2017	ab 2018
350	Kantons- und Stadtentwicklung		2'916	1'800	1'116	0	0
500000001	Neue Fussgängerorientierung Basel	neu 17.09.14	2'916	1'800	1'116	0	0
403	Finanzverwaltung		1'085	943	70	0	0
831000000	HRM2 in Anbindung an IPSAS	geb 02.11.10	1'085	943	70	0	0
501	Stabsbereiche JSD		2'300	730	1'570	0	0
105521501	Sicherheitsleitsystem u. Videoüberw.	geb 01.09.15	1'800	330	1'470	0	0
105521502	Zutrittskontr.-u. Schliessungssystem	geb 01.09.15	500	400	100	0	0
506	Kantonspolizei		14'207	968	6'240	5'702	1'297
559021501	Polycom-Infrastruktur, Ersatz	geb 04.11.14	10'747	468	4'940	4'402	937
581021500	RADAR-Anlagen; Ersatz	neu	3'460	500	1'300	1'300	360
509	Bereich Rettung		3'122	730	1'242	1'150	0
011021600	Scherkessel Zivilschutzl., Anpassung	geb 03.09.13	62	0	62	0	0
020021500	Feuerwache Lützelhof, Einsatzzentrale	neu	1'700	50	500	1'150	0
030021501	Rettungswagen (4) der Sanität, Ersatz	geb 02.09.14	1'360	680	680	0	0
601	Generalsekretariat BVD		4'000	0	3'100	900	0
001020001	BVD Teilverlegung Dufourstrasse 40+50	geb 01.09.15	4'000	0	3'100	900	0
614	Stadtgärtnerei		8'282	2'807	2'013	782	3'786
030020304	RV Freizeitgartenareale 2013-2016	geb 03.09.13	2'500	1'553	600	0	0
030020305	RV Friedhöfe 2013-2016	geb 12.11.13	1'954	754	653	0	0
030020307	Grünflächenkataster, Aktualisierung	geb 06.11.12	1'328	501	260	282	286
030020603	Baumpflanzungen laut Richtplan	neu 23.06.99	2'500		500	500	3'500
651	Städtebau + Architektur		900	1'678	50	0	0
030020020	Hafen St. Johann Campus Novartis	neu 18.01.06	900	1'678	50	0	0
661	Mobilität		1'850	1'642	280	0	0
001020001	Parkraumbewirtschaftung	neu 21.09.11	1'850	1'642	280	0	0
831	Amt für Umwelt u. Energie		12'880	18'705	7'577	3'537	62'917
080004009	2000-Watt-Gesellschaft	neu 22.04.09	2'080	1'869	211	0	0
081022006	Abwasserreinigungsanl. BS best.	neu 25.06.75	0	10'199	3'021	3'537	62'917
081022022	Abwasserreinigungsanl. BS Proj.	neu 11.12.13	10'800	6'637	4'345	0	0
	Total inkl. Drittmittel		51'542	30'004	20'158	11'171	68'000
	... davon Drittmittel		0	0	0	0	0
	Übrige - Teil Allgemeines		51'542	30'004	20'158	11'171	68'000
290	Jugend, Familie und Sport		2'900	400	800	700	1'000
039000002	Tagesheimplätze II Inv.-Beitrag	geb 03.09.13	2'900	400	800	700	1'000
370	Kultur		38'000	0	8'000	9'500	20'500
821000025	Stadtcasino Basel Erw., Inv.-Beitrag	neu	38'000	0	8'000	9'500	20'500
401	Generalsekretariat FD		1'800	0	500	800	500
810100001	Kirche St. Marien Inst., Inv.-Beitrag	neu	1'800	0	500	800	500
651	Städtebau + Architektur		27'300	9'606	2'800	2'700	5'700
051020001	Denkmalschutz 2013-2017 Inv.-B.	neu 09.01.13	14'800	3'066	2'600	2'600	5'700
051020099	Denkmalschutz 2008-2012 Inv.-B.	neu 12.09.07	12'500	6'539	200	100	0
730	Gesundheitsversorgung		19'809	0	9'801	0	0
072000004	Pflegeheim Humanitas Inv.-Beitrag	neu 12.11.14	10'323	0	5'151	0	0
072000005	APH Marthastift Inv.- Beitrag	neu 12.02.14	9'486	0	4'650	0	0
831	Amt für Umwelt u. Energie		5'993	7'354	654	387	203
083004003	Lärmschutzmassnahmen Strassenab.	neu 15.12.04	3'600	2'576	500	500	262
	... davon Drittmittel		-1'120	-668	-280	-113	-59
083004004	Lärmschutzmassnahmen Strassenab.	neu 15.12.04	5'000	6'933	434	0	0
	... davon Drittmittel		-1'486	-1'486	0	0	0
	Total inkl. Drittmittel		98'409	19'515	22'835	14'200	27'962
	... davon Drittmittel		-2'607	-2'155	-280	-113	-59
	Übrige - Teil Investitionsbeiträge		95'802	17'360	22'555	14'087	27'903
	Total inkl. Drittmittel		149'951	49'518	46'093	26'271	95'962
	... davon Drittmittel		-2'607	-2'155	-280	-113	-59
	Übrige		147'344	47'364	45'813	26'158	95'903

Investitionsbereiche nach Dienststelle und Departement

in 1'000 Franken	Rechnung	Vorhaben		Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
		2014	Budget 2015	Budget 2016	abs.	%	abs.
1110 Appellationsgericht	0.0	100.0	1'300.0	1'200.0	>100	1'300.0	n.a.
Informatik	0.0	100.0	1'300.0	1'200.0	>100	1'300.0	n.a.
Total Gerichte	0.0	100.0	1'300.0	1'200.0	>100	1'300.0	n.a.
3300 Staatskanzlei	44.1	249.0	506.0	257.0	>100	461.9	>100
Informatik	44.1	249.0	506.0	257.0	>100	461.9	>100
3400 Aussenbeziehungen	166.9	0.0	0.0	0.0	0.0	-166.9	-100.0
Kleininvestitionen	166.9	0.0	0.0	0.0	0.0	-166.9	-100.0
3500 Kantons- und Stadtentwicklung	124.1	1'800.0	1'116.0	-684.0	-38.0	991.9	>100
Stadtentwicklung und Allmendinfrastruktur	124.1	0.0	0.0	0.0	n.a.	-124.1	>100
Übrige inkl. Investitionsbeiträge	0.0	1'800.0	1'116.0	-684.0	-38.0	1'116.0	n.a.
3700 Kultur	4'950.1	200.0	9'500.0	9'300.0	>100	4'549.9	91.9
Kultur	0.0	200.0	1'500.0	1'300.0	>100	1'500.0	n.a.
Übrige inkl. Investitionsbeiträge	4'950.1	0.0	8'000.0	8'000.0	n.a.	3'049.9	61.6
3710 Kunstmuseum	984.7	1'248.8	1'400.0	151.2	12.1	415.3	42.2
Kultur	984.7	800.0	1'400.0	600.0	75.0	415.3	42.2
Kleininvestitionen	0.0	448.8	0.0	-448.8	-100.0	0.0	0.0
3730 Historisches Museum	6.2	73.0	7.0	-66.0	-90.4	0.8	12.9
Kultur	6.2	73.0	7.0	-66.0	-90.4	0.8	12.9
3740 Naturhistorisches Museum	682.6	1'554.0	1'385.0	-169.0	-10.9	702.4	>100
Kultur	682.6	1'554.0	1'385.0	-169.0	-10.9	702.4	>100
3750 Museum der Kulturen	933.7	563.0	783.0	220.0	39.1	-150.7	-16.1
Kultur	933.7	563.0	783.0	220.0	39.1	-150.7	-16.1
3760 Staatsarchiv	376.8	669.0	732.0	63.0	9.4	355.2	94.3
Informatik	198.4	656.0	732.0	76.0	11.6	533.6	>100
Kultur	8.1	13.0	0.0	-13.0	-100.0	-8.1	-100.0
Übrige inkl. Investitionsbeiträge	170.3	0.0	0.0	0.0	0.0	-170.3	-100.0
Total Präsidialdepartement	8'269.2	6'356.8	15'429.0	9'072.2	142.7	7'159.8	86.6
6010 Generalsekretariat BVD	3'376.0	12'301.0	15'996.3	3'695.3	30.0	12'620.3	>100
Stadtentwicklung und Allmendinfrastruktur	3'376.0	12'301.0	12'896.3	595.3	4.8	9'520.3	>100
Übrige inkl. Investitionsbeiträge	0.0	0.0	3'100.0	3'100.0	n.a.	3'100.0	n.a.
6140 Stadtgärtnerei	2'393.4	5'053.0	6'446.0	1'393.0	27.6	4'052.6	169.3
Stadtentwicklung und Allmendinfrastruktur	362.4	1'616.0	3'335.0	1'719.0	106.4	2'972.6	>100
Informatik	37.2	100.0	118.0	18.0	18.0	80.8	>100
Übrige inkl. Investitionsbeiträge	1'483.8	2'379.0	2'013.0	-366.0	-15.4	529.2	35.7
Kleininvestitionen	510.0	958.0	980.0	22.0	2.3	470.0	92.2
6170 Tiefbauamt	58'847.2	78'310.9	64'521.1	-13'789.9	-17.6	5'673.9	9.6
Stadtentwicklung und Allmendinfrastruktur	52'469.8	73'566.9	55'005.1	-18'561.9	-25.2	2'535.3	4.8
Öffentlicher Verkehr	5'964.5	3'874.0	8'856.0	4'982.0	128.6	2'891.5	48.5
Übrige inkl. Investitionsbeiträge	187.7	0.0	0.0	0.0	0.0	-187.7	-100.0
Kleininvestitionen	225.2	870.0	660.0	-210.0	-24.1	434.8	>100
6510 Städtebau und Architektur	2'988.5	6'160.0	5'268.0	-892.0	-14.5	2'279.5	76.3
Stadtentwicklung und Allmendinfrastruktur	731.0	2'410.0	1'118.0	-1'292.0	-53.6	387.0	52.9
Öffentlicher Verkehr	197.1	700.0	800.0	100.0	14.3	602.9	305.9
Informatik	0.0	500.0	500.0	0.0	0.0	500.0	n.a.
Übrige inkl. Investitionsbeiträge	2'060.5	2'550.0	2'850.0	300.0	11.8	789.5	38.3
6310 Grundbuch- und Vermessungsamt	59.7	0.0	0.0	0.0	0.0	-59.7	-100.0
Kleininvestitionen	59.7	0.0	0.0	0.0	0.0	-59.7	-100.0
6610 Mobilität	39'508.1	45'090.0	47'582.6	2'492.6	5.5	8'074.5	20.4
Stadtentwicklung und Allmendinfrastruktur	5'378.5	3'080.0	2'310.0	-770.0	-25.0	-3'068.5	-57.1
Öffentlicher Verkehr	33'633.4	41'330.0	44'992.6	3'662.6	8.9	11'359.2	33.8
Übrige inkl. Investitionsbeiträge	496.2	680.0	280.0	-400.0	-58.8	-216.2	-43.6
Total Bau- und Verkehrsdepartement	107'172.9	146'914.9	139'813.9	-7'101.0	-4.8	32'641.0	30.5
2010 Zentrale Dienste	5'139.1	9'206.0	9'915.0	709.0	7.7	4'775.9	92.9
Bildung	5'002.2	9'206.0	9'915.0	709.0	7.7	4'912.8	98.2
Kleininvestitionen	136.9	0.0	0.0	0.0	0.0	-136.9	-100.0

	Vorhaben			Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016	abs.	%	abs.	%
in 1'000 Franken							
2450 Berufsbildende Schulen	265.2	225.0	225.0	0.0	0.0	-40.2	-15.2
Kleininvestitionen	265.2	225.0	225.0	0.0	0.0	-40.2	-15.2
2710 Hochschulen	1'331.9	2'428.0	1'502.0	-926.0	-38.1	170.1	12.8
Informatik	1'266.7	2'428.0	1'502.0	-926.0	-38.1	235.3	18.6
Kleininvestitionen	65.2	0.0	0.0	0.0	0.0	-65.2	-100.0
2640 Bildungszentrum Gesundheit	0.0	0.0	150.2	150.2	n.a.	150.2	n.a.
Kleininvestitionen	0.0	0.0	150.2	150.2	n.a.	150.2	n.a.
2900 Jugend, Familie und Sport	655.2	1'477.0	1'200.0	-277.0	-18.8	544.8	83.1
Bildung	0.0	0.0	100.0	100.0	n.a.	100.0	n.a.
Übrige inkl. Investitionsbeiträge	372.1	1'157.0	800.0	-357.0	-30.9	427.9	>100
Kleininvestitionen	283.1	320.0	300.0	-20.0	-6.3	16.9	6.0
2930 Materialzentrale	224.6	0.0	100.0	100.0	n.a.	-124.6	-55.5
Kleininvestitionen	224.6	0.0	100.0	100.0	n.a.	-124.6	-55.5
Total Erziehungsdepartement	7'616.0	13'336.0	13'092.2	-243.8	-1.8	5'476.2	71.9
4010 Generalsekretariat FD	1'639.5	2'200.0	3'175.0	975.0	44.3	1'535.5	93.7
Informatik	904.2	2'200.0	2'675.0	475.0	21.6	1'770.8	>100
Übrige inkl. Investitionsbeiträge	735.3	0.0	500.0	500.0	n.a.	-235.3	-32.0
4030 Finanzverwaltung	334.5	120.0	70.0	-50.0	-41.7	-264.5	-79.1
Übrige inkl. Investitionsbeiträge	160.0	120.0	70.0	-50.0	-41.7	-90.0	-56.2
Kleininvestitionen	174.5	0.0	0.0	0.0	0.0	-174.5	-100.0
4060 Zentrale Informatikdienste	2'645.4	4'679.3	5'170.0	490.7	10.5	2'524.6	95.4
Informatik	1'600.6	2'474.3	3'440.0	965.7	39.0	1'839.4	114.9
Übrige inkl. Investitionsbeiträge	8.5	465.0	0.0	-465.0	-100.0	-8.5	-100.0
Kleininvestitionen	1'036.4	1'740.0	1'730.0	-10.0	-0.6	693.6	66.9
4090 Zentraler Personaldienst	802.2	655.0	0.0	-655.0	-100.0	-802.2	-100.0
Informatik	802.2	0.0	0.0	0.0	0.0	-802.2	-100.0
Übrige inkl. Investitionsbeiträge	0.0	655.0	0.0	-655.0	-100.0	0.0	0.0
4200 Liegenschaften VV	163'861.8	323'461.3	293'803.5	-29'657.8	-9.2	129'941.6	79.3
Hochbauten im Verwaltungsvermögen	165'532.5	330'173.5	298'131.0	-32'042.4	-9.7	132'598.5	80.1
Übertragung von Anlagen ins FV	-1'670.7	-6'712.2	-4'327.6	2'384.6	35.5	-2'656.9	<-100
Total Finanzdepartement	169'283.4	331'115.6	302'218.5	-28'897.1	-8.7	132'935.0	78.5
7060 Gesundheitsschutz	812.4	500.0	0.0	-500.0	-100.0	-812.4	-100.0
Übrige inkl. Investitionsbeiträge	408.4	500.0	0.0	-500.0	-100.0	-408.4	-100.0
Kleininvestitionen	404.0	0.0	0.0	0.0	0.0	-404.0	-100.0
7200 Öffentliche Zahnkliniken	84.0	0.0	0.0	0.0	0.0	-84.0	-100.0
Kleininvestitionen	84.0	0.0	0.0	0.0	0.0	-84.0	-100.0
7300 Gesundheitsversorgung	13'985.3	12'531.0	9'801.0	-2'730.0	-21.8	-4'184.3	-29.9
Informatik	810.0	0.0	0.0	0.0	0.0	-810.0	-100.0
Übrige inkl. Investitionsbeiträge	13'175.3	12'531.0	9'801.0	-2'730.0	-21.8	-3'374.3	-25.6
Total Gesundheitsdepartement	14'881.7	13'031.0	9'801.0	-3'230.0	-24.8	-5'080.7	-34.1
5010 Stabsbereiche JSD	378.4	2'240.0	3'841.0	1'601.0	71.5	3'462.6	>100
Informatik	378.4	2'000.0	2'156.0	156.0	7.8	1'777.6	>100
Übrige inkl. Investitionsbeiträge	0.0	240.0	1'570.0	1'330.0	>100	1'570.0	n.a.
Kleininvestitionen	0.0	0.0	115.0	115.0	n.a.	115.0	n.a.
5060 Kantonspolizei	1'436.5	2'107.0	7'469.0	5'362.0	254.5	6'032.5	>100
Informatik	0.0	330.0	170.0	-160.0	-48.5	170.0	n.a.
Übrige inkl. Investitionsbeiträge	783.3	1'163.0	6'240.0	5'077.0	>100	5'456.7	>100
Kleininvestitionen	653.2	614.0	1'059.0	445.0	72.5	405.8	62.1
5090 Bereich Rettung	1'346.3	3'753.0	2'529.7	-1'223.3	-32.6	1'183.4	87.9
Informatik	40.5	1'440.0	959.5	-480.5	-33.4	919.0	>100
Übrige inkl. Investitionsbeiträge	1'122.7	2'313.0	1'242.0	-1'071.0	-46.3	119.3	10.6
Kleininvestitionen	183.1	0.0	328.2	328.2	n.a.	145.1	79.2
5100 Bevölkerungsdienste und Migration	2'047.9	1'770.0	1'400.0	-370.0	-20.9	-647.9	-31.6
Informatik	1'022.9	1'770.0	1'400.0	-370.0	-20.9	377.1	36.9
Übrige inkl. Investitionsbeiträge	1'025.0	0.0	0.0	0.0	0.0	-1'025.0	-100.0
5200 Staatsanwaltschaft	0.0	0.0	1'900.0	1'900.0	n.a.	1'900.0	n.a.
Informatik	0.0	0.0	1'900.0	1'900.0	n.a.	1'900.0	n.a.
Total Justiz- und Sicherheitsdepartement	5'209.1	9'870.0	17'139.7	7'269.7	73.7	11'930.6	>100

in 1'000 Franken	Rechnung 2014	Vorhaben		Abw. B16/B15		Abw. B16/R14	
		Budget 2015	Budget 2016	abs.	%	abs.	%
8220 Sozialhilfe Basel SHB	89.9	85.0	400.0	315.0	>100	310.1	>100
Informatik	0.0	0.0	400.0	400.0	n.a.	400.0	n.a.
Kleininvestitionen	89.9	85.0	0.0	-85.0	-100.0	-89.9	-100.0
8310 Amt für Umwelt und Energie	2'842.9	11'440.0	8'631.0	-2'809.0	-24.6	5'788.1	203.6
Informatik	0.0	0.0	400.0	400.0	n.a.	400.0	n.a.
Übrige inkl. Investitionsbeiträge	2'461.5	11'223.0	8'231.0	-2'992.0	-26.7	5'769.5	>100
Kleininvestitionen	381.4	217.0	0.0	-217.0	-100.0	-381.4	-100.0
Total Dep. f. Wirtschaft und Umwelt	2'932.8	11'525.0	9'031.0	-2'494.0	-21.6	6'098.2	>100
Total Investitionsbereiche	312'092.6	533'483.7	506'505.4	-26'978.2	-5.1	194'412.9	62.3
Total Einnahmen Grossinvestitionen	-1'670.7	-6'712.2	-4'327.6	2'384.6	35.5	-2'656.9	<-100
Total Kleininvestitionen	4'943.3	5'477.8	5'647.4	169.6	3.1	704.1	14.2
Total	315'365.2	532'249.3	507'825.2	-24'424.0	-4.6	192'460.1	61.0

6 Die Zahlungsströme an eigene, ausserkantonale und an private Institutionen

6.1 Beiträge an eigene Institutionen

in 1'000 Franken	Beitrags- periode	Total	Rechnung bis 2014	Budget 2015	Budget (Noch) nicht 2016 ausgeschöpft	
Spitalschulen (UKBB, UPK)	jährlich		1'180	1'180	1'180	
Volksschulen			1'180	1'180	1'180	
Globalbeitrag Universität Basel	2014-2017	650'100	161'100	163'200	165'300	160'500
Globalbeitrag für Studienberatung an der Universität	2014-2017	1'992	498	498	498	498
Globalbeitrag für Universitätsbibliothek	2014-2017	5'024	1'256	1'256	1'256	1'256
Globalbeitrag Fachhochschule Nordwestschweiz	2012-2014	126'138	126'138			0
Globalbeitrag Fachhochschule Nordwestschweiz	2015-2017	132'122		43'780	43'962	44'380
Rententeuerung ex FHBB/HPSA-BB Anteil BS	jährlich		0	134	0	
Swiss Tropical an Public Health Institute	2012-2016	9'400	5'400	2'000	2'000	0
Volkshochschule beider Basel	2013-2016	2'766	1'384	691	691	0
Betriebsbeitrag an Departement für Biosysteme der ETH Zürich (D-BSSE)	2016-2020	2'000	0	0	400	1'600
Hochschulen			295'776	211'559	214'107	208'234
Erziehungsdepartement			296'956	212'739	215'287	208'234
BVB RPV	jährlich		3'628	3'650	3'900	
Abgeltung Ortsverkehr BVB	jährlich		53'767	61'057	64'173	
SBB Stadion St. Jakob	jährlich		37	38	38	
SBB Shuttle St. Jakob	jährlich		111	128	128	
SBB Bahnhof St. Johann	jährlich		60	60	60	
SBB Haltestelle Dreispitz	jährlich		84	85	85	
SBB/BLT RPV	jährlich		3'085	3'120	3'200	
U-Abo Beiträge	jährlich		20'468	20'100	20'200	
Mobilität	jährlich		81'240	88'238	91'784	
Bau- u. Verkehrsdepartement			81'240	88'238	91'784	
Unterhalt GOPS	jährlich				160	
Leitender Notarzt	jährlich		500	500	500	
Gesundheitsdienste			500	500	660	
Universitätsspital - Beiträge KVG stationär	jährlich		106'773	103'200	112'200	
Felix Platter-Spital - Beiträge KVG stationär	jährlich		27'746	23'000	27'500	
Univ. Psych. Kliniken - Beiträge KVG stationär	jährlich		30'575	28'900	31'600	
UKBB - Beiträge KVG stationär	jährlich		8'232	8'600	8'100	
Abgeltung amb öffentl. Spitäler	2014-2015	14'700	9'171	5'500		29
Abgeltung amb öffentl. Spitäler	2016-2018	16'500			5'500	11'000
Ungedeckte Leistungen Tageskliniken	2014-2015	5'500	2'878	3'000		-378
Ungedeckte Leistungen Tageskliniken	2016-2018	12'000			3'000	9'000
Weiterbildung FMH Facharzt	2014-2015	22'850	12'221	11'550		-921
Weiterbildung FMH Facharzt	2016-2018	34'650			11'550	23'100
Lehre und Forschung Diff.Abzug	2014-2015	114'500	56'749	56'500		1'251
Lehre und Forschung Diff.Abzug	2016-2018	99'000			33'000	66'000
Übrige Gemeinwirtschaftliche Leistungen Spitäler	2014-2015	3'740	1'906	1'370		464
Übrige Gemeinwirtschaftliche Leistungen Spitäler	2016-2018	5'010			1'670	3'340

in 1'000 Franken	Beitrags- periode	Total	Rechnung bis 2014	Budget 2015	Budget (Noch) nicht 2016 ausgeschöpft	
Versorgung Langzeitpflege-Bereich Spitä- ler	2014-2015	7'500	3'072	3'000		1'428
Gesundheitsversorgung			259'323	244'620	234'120	114'313
Gesundheitsdepartement			259'823	245'120	234'780	114'313
Defizit Basl. Personenschiff. BPG	2010-2014	2'350	2'350			0
Defizit Basl. Personenschiff. BPG	2015	pendent	0	470	470	
Generalsekretariat WSU			2'350	470	470	0
Gemeinwirtschaftliche Leistungen Spitä- ler	2014-2015	8'800	4'400	4'400		0
Gemeinwirtschaftliche Leistungen Spitä- ler	2016-2017	8'800			4'400	4'400
Amt für Beistandschaften und Erwach- senenschutz			4'400	4'400	4'400	4'400
Vollzug eidg. Landwirtschaftsrecht	jährlich		10	10	13	
Beiträge Tierzucht Kanton	jährlich		0	2	2	
Lufthygieneamt beider Basel	jährlich		1'116	1'165	1'164	
Amt für Wald beider Basel	jährlich		374	469	470	
Amt für Umwelt und Energie			1'499	1'646	1'649	
Dep. f. Wirtschaft, Soz. u. Umwelt			8'249	6'516	6'519	4'400
Entschädigungen/Beiträge an eigene Institutionen			646'269	552'613	548'370	326'947

6.2 Beiträge an andere Gemeinwesen und private Institutionen

in 1'000 Franken	Beitrags- periode	Total	Rechnung bis 2014	Budget 2015	Budget (Noch) nicht 2016 ausgeschöpft	
Schweizer Schule Sao Paulo, bis 2014 siehe Dienststelle Ltg Bildung	2013-2017	75	0	25	25	25
Schweizer Schule Sao Paulo Jubiläumsbeitrag	2016	25	0	0	25	0
Zentrale Dienste und Generalsekretariat			0	25	50	25
Schweizer Schule Sao Paulo, ab 2015 siehe DST Zentrale Dienste	2013-2017	50	50	0	0	0
Musik-Akademie der Stadt Basel, ab 2015 siehe DST Hochschulen	2012-2016	65'000	39'000			0
Leitung Bildung			39'050	0	0	0
Musik-Akademie der Stadt Basel, Leistungen für Schulen			0	0	150	
Mittagstische, div. Institutionen			1'853	1'600	1'550	
Tagesferien, div. Institutionen			472	490	420	
Lukasclub	2013-2016	129	86	43	0	0
Betreuung an schulfreien Tagen, Robi-Spiel-Aktionen			0	60	90	
Tagesstrukturen St. Johann, Robi-Spiel-Aktionen	jährlich		852	820	800	
Tagesstrukturen Hirzbrunnen, Robi-Spiel-Aktionen	jährlich		477	520	500	
Tagesstrukturen Dreirosen, JuAr Basel	jährlich		334	350	550	
Tagesstrukt. Isaak Iselin, Robi Spiel-Aktionen	jährlich		649	550	620	
Tagesstrukturen Volta, Ev. Stadtmission	jährlich		587	560	620	
Tagesstrukturen Margarethen, Heilsarmee	jährlich		418	420	430	
Tagesstrukturen Theodor, Bürgerliches Waisenhaus	jährlich		728	800	850	
Tagesstrukturen Gotthelf, Robi-Spiel-Aktionen	jährlich		858	920	1'150	
Tagesstrukturen Neubad, Robi-Spiel-Aktionen	jährlich		378	550	700	
Tagesstrukturen Bruderholz, Robi-Spiel-Aktionen	jährlich		210	200	430	
Tagesstrukturen Bläsi, Robi-Spiel-Aktionen	jährlich		0	0	350	
Tagesstrukturen Sek Holbein, Verein Eulerstrooss nüün e9	jährlich		0	0	155	
Tagesstrukturen Weiterausbau, div. Institutionen	jährlich		0	300	450	
TSM Schulzentrum für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen	jährlich		2'765	2'800	2'876	
Gehörlosen- und Sprachheilschule GSR	jährlich		2'845	2'408	2'600	
Integrative Sonderschulung von div. priv. Inst.	jährlich		248	220	190	
Verein JUFA	jährlich		3'019	3'150	2'682	
Christophorus	jährlich		457	560	504	
Eccola	jährlich		102	170	170	
Ausserkantonale Sonderschulen	jährlich		1'050	1'474	1'140	
Privatschulfinanzierung	jährlich		792	985	775	
Frühe sprachliche Förderung, div. Institutionen	jährlich		1'526	2'077	1'958	

in 1'000 Franken	Beitrags- periode	Rechnung		Budget	Budget (Noch) nicht	
		Total	bis 2014	2015	2016	ausgeschöpft
Pro Senectute, Begegnung der Generationen in der Schule	jährlich		25	50	50	
Volksschulen	jährlich		20'731	22'077	22'760	0
HKV Basel Leistungsabteilung	jährlich			14'850	14'514	
HKV Basel Leistungsabteilung PK-Anteil	jährlich			2'338	2'574	
Überbetr. Kurse an Partnerfirmen LW AGS	jährlich		17	18	18	
Berufsbildende Schulen			17	17'206	17'106	0
Entschädigung an Sprachkursanbieter	jährlich		1'252	1'371	1'371	
Deutschkurse für eine bessere Integration	jährlich		-10	0	2'500	
Kurse Berufsbildner, BBG Art. 11	jährlich		47	26	44	
Beiträge Sitzkanton Basel-Stadt: ÜK	jährlich		0	0	993	
Lehrabschlussprüfungen LAP	jährlich		2'626	2'569	2'569	
Zusatzbeiträge: ÜK an Basler Lehrbetriebe	jährlich		2'839	2'642	1'299	
Beiträge Sitzkanton ausserkantonale: ÜK	jährlich		943	909	287	
Beiträge Überkantonale: WB	jährlich		6	69	54	
Beiträge Sitzkanton Baselland: ÜK	jährlich		0	0	622	
Overall Basel Lehrverbund	2015-2017	368		123	123	123
Lehrbetriebe Basel LBB	2014-2017	6'148	1'468	1'560	1'560	1'560
Leistungsabteilung für Ausbildung MPA/DA	jährlich		877	847	852	
Leistungsabteilung für Ausbildung Bewegung und Gesundheit	jährlich		106	130	130	
Leistungsabteilung für Ausbildung Bühnentanz	jährlich		362	563	864	
Beitrag für Lehrstellenvermittlung an Gewerbeverband Basel-Stadt	jährlich		149	179	210	
Leitung Mittelschulen und Berufsbildung			10'665	10'988	13'477	1'683
Preis der Stadt Basel für w. Forschung	jährlich		20	20	20	
Histor.-/Antiquar. Gesellschaft: Publikation	jährlich		20	20	20	
Geogr.-ethnologische Gesellschaft Basel	jährlich		15	15	15	
Archäologie Schweiz	jährlich		20	20	20	
Stiftung Wildt'sches Haus „Defizitdeckung“ (Staatsbeitrag max. Fr. 85'000.– p.a.)	2012-2016	228	58	85	85	0
Zschokkehaus Engelberg	jährlich		12	12	12	
Musik-Akademie der Stadt Basel, bis 2014 siehe DST Ltg Bildung	2012-2016	65'000	0	13'000	13'000	0
Bim Buur ind Schuel	jährlich		20	20	20	
Projekt AKEP	2012-2015	140	105	35		0
Projekt AKEP	2016-2019	140			35	105
Hochschulen			270	13'227	13'227	105
FAZ Gundeli	2014-2016	120	40	40	40	0
Verein Treffpunkt Breite	2014-2016	135	38	45	45	0
Elternverein Makly	2014-2016	150	50	50	50	0
Kontaktstelle St. Johann	2014-2016	135	41	45	45	0
Stiftung Idée Sport - MiniMove (bis 2015 in Projektkosten)	2016	46			46	0
Beiträge Heilpädagogische Früherziehung, div. Institutionen	jährlich		386	310	335	
UKBB Logopädie Vorschulkinder	2014-2015	100	100			0

in 1'000 Franken	Beitrags- periode	Total	Rechnung bis 2014	Budget 2015	Budget (Noch) nicht 2016 ausgeschöpft	
UKBB Logopädie Vorschulkinder	2016-2017	100		50	50	0
Familien-, Paar und Erziehungsberatung	2012-2015	7200	5'400	1'800		0
Familien-, Paar und Erziehungsberatung, Vertrag pendent	2016-2018	5400			1'800	3'600
Begleitete Besuchstage	2012-2015	260	195	65		0
Begleitete Besuchstage, Vertrag pendent	2016-2018	195			65	130
Mütter- und Väterberatung	2015-2018	4160		1'040	1'040	2080
Verein Elternhilfe beider Basel	2013-2016	40	20	10	10	0
PEB Programm für Elternberatung	2012-2015	126	94	32		0
PEB Programm für Elternberatung, Vertrag pendent	2016-2018	95			32	63
Familienpass	2015-2018	90		23	23	45
Pflegefamiliendienst	2013-2016	800	400	200	200	0
Verein Jugendarbeit Basel, Jugendberatung, Vertrag pendent	2016-2018	630			210	420
Bürgerliches Waisenhaus	jährlich		3'441	3'300	3'350	
Familea Kinderheim Lindenberg	jährlich		1'646	1'500	1'650	
Kinderhaus Gellert	jährlich		1'360	1'300	1'250	
Familea Schifferkinderhaus	jährlich		1'477	1'100	1'450	
Kinderhaus Holee	jährlich		1'474	1'300	1'450	
AHBasel	jährlich		317	200	300	
Familea Kinderheim Vogelsang	jährlich		758	1'000	750	
Erlenhof	jährlich		808	500	800	
Wohnheim Schlössli	jährlich		368	350	350	
Beobachtungsstation FoyersBasel	jährlich		398	700	400	
Durchgangsstation FoyersBasel	jährlich		388	700	350	
Wohngruppe FoyersBasel	jährlich		288	350	300	
Wohngruppe Socinstrasse	jährlich		895	900	1'000	
ausserk. Heime mit int. Schule IVSE	jährlich		4'125	3'000	4'100	
ausserk. Heime mit int. Schule nichtIVSE	jährlich		2'975	2'800	3'000	
ausserk. Heime ohne Schule IVSE	jährlich		546	500	500	
ausserk. Heime mit int. Ausb. IVSE	jährlich		1'312	800	1'300	
ausserk. Heime nicht IVSE	jährlich		80	150	100	
ambulante Massnahmen + NK Platzierungen	jährlich		185	200	300	
Familienplatzierungsorganisationen	jährlich		1'140	1'600	1'150	
Sozialpädagogische Familienbegleitung, div. Anbieter	jährlich		2'841	5'500	5'000	
Übrige private Heime	jährlich		248	200	250	
Arbeitsintegration	jährlich		66	100	100	
Entlastungsangebote, div. Institutionen	jährlich		384	600	600	
Heime mit int. Schule IVSE Kanton BL	jährlich		7'215	4'700	4'540	
Heime ohne Schule IVSE Kanton BL	jährlich		1'109	1'000	1'100	
Heime nicht IVSE Kanton BL	jährlich		353	150	350	
Waaghof	jährlich		0	100	0	
JWG im Park	jährlich		388	400	350	
Schlupfegge	jährlich		120	170	0	
Gatterweg	jährlich		161	130	150	
Verein Jugendarbeit Basel	2012 - 2015	13064	9'798	3'266		0
Verein Jugendarbeit Basel, GRB pendent	2016 - 2019	9837			2'459	7'378
Verein Robi-Spiel-Aktionen Basel	2012 - 2015	5375	4'032	1'344		0
Verein Robi-Spiel-Aktionen Basel, GRB pendent	2016 - 2019	7413			1'853	5'560

in 1'000 Franken	Beitrags- periode	Rechnung		Budget	Budget (Noch) nicht	
		Total	bis 2014	2015	2016	ausgeschöpft
Verein Mobile Jugendarbeit Basel und Riehen	2012 - 2015	1519	1'139	380		0
Verein Mobile Jugendarbeit Basel und Riehen, GRB pendent	2016 - 2019	1519			380	1'139
Spielwerkstatt Kleinhüningen	2012 - 2015	921	691	230		0
Spielwerkstatt Kleinhüningen, GRB pendent	2016 - 2019	921			230	691
Verein Jugendzentrum Breite	2012 - 2015	900	675	225		0
Verein Jugendzentrum Breite, GRB pendent	2016 - 2019	952			238	714
Verein JuAr Basel, Freizeithalle Dreirosen	2013 - 2015	675	450	225		0
Verein JuAr Basel, Freizeithalle Dreirosen, GRB pendent	2016 - 2019	1420			355	1'065
Spilruum Elsässerstrasse	2012 - 2015	509	382	127		0
Spilruum Elsässerstrasse, GRB pendent	2016 - 2019	509			127	382
Verein Eulerstrooss nüün	2012 - 2015	379	284	95		0
Verein Eulerstrooss nüün, GRB pendent	2016 - 2019	379			95	284
Basler Kindertheater	2012 - 2015	400	300	100		0
Basler Kindertheater, GRB pendent	2016 - 2019	400			100	300
Off. Kinderarbeit oberes Kleinbasel, ooinck ooinck Productions	2012 - 2015	171	128	43		0
Off. Kinderarbeit oberes Kleinbasel, GRB pendent	2016 - 2019	171			43	128
Verein Kindertreff zum Burzelbaum	2012 - 2015	102	77	25		0
Verein Kindertreff zum Burzelbaum, GRB pendent	2016 - 2019	102			25	77
Pro Juventute - Beratung und Hilfe 147	2013 - 2015	60	40	20		0
Pro Juventute - Beratung und Hilfe 147, Vertrag pendent	2016 - 2019	80			20	60
Stiftung Idée Sport - Midnight Sports Gundeli	2012 - 2015	102	76	26		1
Stiftung Idée Sport - Midnight Sports Gundeli, GRB pendent	2016 - 2019	102			26	76
Verein Junge Kultur Basel, GRB pendent	2016 - 2019	3300	0	0	825	2'475
Familea Tagesheime	jährlich		14'845	14'620	16'370	
Gundeldinger Krippe	jährlich		1'489	1'645	1'500	
Kinderkrippen Bläsistift	jährlich		2'330	2'325	2'350	
Tagesfamilien Basel-Stadt	jährlich		1'528	1'740	1'750	
Kinderhaus Gellert	jährlich		1'551	1'600	1'600	
Krippe zu St. Peter	jährlich		902	950	900	
Kindertagesheim Verenhof	jährlich		911	970	920	
Generationenhaus Neubad	jährlich		1'451	1'260	1'450	
Krippe zu St. Leonhard	jährlich		507	465	510	
Guarderia Infantil Española	jährlich		535	600	540	
Tagesheim Rhy-Spatze	jährlich		437	705	705	
Tagesheim Fourmi	jährlich		503	495	500	
Kindernest Gundeli	jährlich		268	270	270	
Erweiterung Platzangebot	jährlich		0	830	0	
Tagesheime mitfinanziert	jährlich		6'069	6'240	6'500	
Kindertagesstätte Vagalume	jährlich		650	550	650	
profawo (Kids u Co)	jährlich		517	405	520	
Basler Stiftung für Ferienkolonien	2015	60		60		

in 1'000 Franken	Beitrags- periode	Total	Rechnung bis 2014	Budget 2015	Budget (Noch) nicht 2016 ausgeschöpft	
Trägerverein Fanarbeit	2015-2017	240		80	80	80
Jugend, Familie und Sport			96'196	80'925	84'172	26'748
Erziehungsdepartement			166'929	144'447	150'791	28'560
Beratung Frauenverein	2014-2017	1'520	380	380	380	380
Medien-/Theaterfalle	2012-2015	600	450	150		0
Medien-/Theaterfalle (GRB pendent)	2016- pendent				150	
Gleichstellung Frauen und Männer			830	530	530	380
Reg. Basiliensis	2015-2018	1'400	0	350	350	700
N. Projekte im Regiobereich	jährlich	12	0	6	6	0
Gem. Sekr. ORK	2015-2018	206	0	35	40	131
Del.-Sokr. ORK	2015-2018	191	0	65	38	88
Einm. Proj. Regio unbe	jährlich	120	0	30	90	0
Eurodistrict TEB	2014-2016	285	90	95	80	20
Infobest Palmrain	2014-2016	218	54	52	52	60
NRP/ETZ Interreg IV	2015 Kredit- übertrag	492	0	492		0
NRP/ETZ Interreg V	2014- 2020/2022	1'750	0	250	250	1'250
Anschubfinanz. Konfuzius-Institut Basel	2014-2017	200	50	50	50	50
Aussenbez. und Standort-Marketing			193	1'425	956	2'300
Ausländerberatung GGG	2015-2017	1'208		430	433	346
Jukibu	2014-2015	120	60	60	0	0
Jukibu (RRB pendent)	2016- pendent				60	
Jungbürgerfeier - Zünfte Gesellschaften	2015-2018	400	0	100	100	200
Atelier-Genossenschaft Basel	jährlich		0	17	0	
Junges Theater Basel	jährlich		0	25	25	
Spiel-Estrich	jährlich		0	24	0	
V. Treffpunkt Breite	2014-2016	270	90	90	90	0
QTP LoLa	2014-2016	270	90	90	90	0
V. Famzentr. Gundeli	2014-2016	270	90	90	90	0
V.KS Elt. + Kinder BW	2014-2016	270	90	90	90	0
V. QT Kasernenareal	2014-2016	270	90	90	90	0
V. Burg am Burgweg	2014-2016	270	90	90	90	0
Trägerverein QuBa	2014-2016	270	90	90	90	0
V. QTP Kleinhüningen	2014-2016	270	90	90	90	0
Stadtteilsekretariat Kleinbasel	2014-2016	420	140	140	140	0
V. QT Hirzbrunnen	2014-2016	270	90	90	90	0
V. ElternC. Hirzbrunnen	2014-2016	270	90	90	90	0
TS Eltern- Kind-Z.MaKly	2014-2016	270	90	90	90	0
V. Beg. Zentr KB Union	2014-2016	270	90	90	90	0
V ATD Vierte Welt	2013-2015	120	80	40		0
V ATD Vierte Welt	2016-2019	120			40	80
Stadtteilsekretariat Basel-W	2014-2016	330	110	110	110	0
QTP Bruderholz	2014-2016	150	50	50	50	0
KT Eltern und Kinder	2014-2016	150	50	50	50	0
Proj. Quartiertreffpunkte	2014-2016	300	49	100	100	51
QTP Rosental	2014-2016	150	50	50	50	0
Quartierk. Gundeldingen	2014-2016	150	50	50	50	0
Kantons- und Stadtentwicklung			1'719	2'327	2'288	677
Wirtschaftsstudie Nordwestschweiz	2013-2015	84	42	42		0
Statistisches Amt			42	42	0	0

in 1'000 Franken	Beitrags- periode	Total	Rechnung bis 2014	Budget 2015	Budget (Noch) nicht 2016 ausgeschöpft	
Augusta Raurica	jährlich	100	100	100	100	
Stift. BS Papiermühle	2012-2015	1'040	780	260		0
Stift. BS Papiermühle (GRB pendent)	2016-	pendent			260	
Kulturbüro	2015-2016	120		60	60	0
Kulturprojekte	jährlich		271	149	233	
Jugendkulturpauschale	2014-2018	1'000	200	200	200	400
Zolli Basel	2013-2016	5'800	2'900	1'450	1'450	0
Stift. Basler Orchester	2011/12- 2014/15	27'460	22'784	6'776		2'100
Stift. Basler Orchester (GRB pendent)	2015/16-	pendent			6'493	
SPO Pers.fürsorge	2011/12- 2014/15	4'328	4'954	1'082		1'708
SPO Pers.fürsorge (GRB pendent)	2015/16-	pendent			1'190	
Knabenmusik Basel	2014-2017	648	162	162	162	162
Musikverband b. Basel	2014-2017	440	110	110	110	110
Knabenkantorei Basel	2014-2017	300	75	75	75	75
Musikwerkstatt Basel	2014-2017	800	200	200	250	150
Kammerorchester Basel	2014-2015	1'010	505	505		0
Mädchenkantorei	2014-2017	300	75	75	75	75
Ensemble Phoenix	2014-2015	260	130	130		0
Basel Sinfonietta	2014-2015	668	334	130		204
Ver. Jazz-Live Basel	2014-2017	240	60	60	60	60
Orch. - leist. Theater	2011/12- 2014/15	26'300	22'465	3'835		0
Orch. - leist. Theater (GRB pendent)	2015/16-	pendent		2'739	6'575	
Rockförderverein	2012-2015	1'560	1'170	390		0
Rockförderverein (GRB pendent)	2016-	1'560			390	
Orchesterkonzept (GRB pendent)	2016-	pendent	0	0	1'269	
Theater Basel (Strukturbeitrag)	2011/12- 2014/15	4'500	3'960	538		2
Theater Basel (Strukturbeitrag)	2015/16- 2018/19	3'000		462	1'000	1'538
Theater Basel	2011/12- 2014/15	119'155	102'755	16'400		0
Theater Basel	2015/16- 2018/19	121'100		14'100	30'463	76'537
Theater PK	2011/12- 2014/15	9'550	8'552	1'300		-302
Theater PK	2015/16- 2018/19	10'400		1'150	2'600	6'650
Gen. BS Kleintheater	2015	100		100		0
Vorstadt-Theater	2015-2018	960		240	240	480
Kulturwerkstatt Kaserne	2013-2016	8'414	4'206	2'104	2'104	0
Tanzbüro BS	2015-2016	56	0	28	28	0
Betriebliche Zwischennutzungen	2015-2016	60	0	30	30	0
Beyeler Museum	2012-2015	7'860	5'895	1'965		0
Beyeler Museum (GRB pendent)	2016-	pendent			1'965	
Basler Kunstverein	2012-2015	3'420	2'565	855		0
Basler Kunstverein (GRB pendent)	2016-	pendent			855	
Ausst. Raum Klingental	2012-2015	516	387	129		0
Ausst. Raum Klingental (GRB pendent)	2016-	pendent			191	
Kaskadenkondensator	2015-2018	100		25	25	50
dock:aktuelle Kunst aus Basel 15-18	2015-2018	100		25	25	50

in 1'000 Franken	Beitrags- periode	Total	Rechnung bis 2014	Budget 2015	Budget (Noch) nicht 2016 ausgeschöpft	
Allg. Bibliothek GGG	2012-2015	20'187	15'140	5'047		0
Allg. Bibliothek GGG (GRB pendent)	2016-	pendent			6'222	
Verein Literatur	2012-2015	1'400	1'050	350		0
Verein Literatur (GRB pendent)	2016-2019	1'400			350	
Stadt-/Landkino	2015-2018	1'420		355	355	710
Haus der elektron. Künste	2015-2018	880		220	220	440
Jüdisches Museum	2012-2015	320	240	80		0
Jüdisches Museum (GRB pendent)	2016-	pendent			80	
Sportmuseum Schweiz	2013-2015	450	300	150	0	0
CH Architekturmuseum	2014-2017	320	80	80	80	80
Kunstkredit	2011-2014		426			0
Kunstkredit	2015- 2018/21	2'080		550	510	1'020
Cité Paris	jährlich		51	50	50	
Atelierkredit	2013-2015	225	140	85		0
Atelierkredit (GRB pendent)	2016-	pendent			85	
Kulturpauschale	2015- 2018/21	1'200		300	300	600
FA Literatur BS/BL	2015- 2018/21	440	0	190	205	220
FA Audiov. U. Multimed.	2015- 2018/21	3'600	0	1'100	1'250	1800
Kulturpreis der Stadt Basel	jährlich		20	20	20	
Sanierung Kaserne	2015		0	410	0	
Kultur Förderpreis Nachwuchs	jährlich		10	10	10	
Kulturp. Abfederung Sparmassnahmen AuL	jährlich		430	430	530	
Kultur			203'482	67'365	68'745	94'920
Publikationsfonds			0	5	0	
Staatsarchiv			0	5	0	
Präsidialdepartement			206'267	71'694	72'519	98'276
Telehilfe,dargebotene Hand	2013-2015	150	100	50		0
Telehilfe,dargebotene Hand	2016-2019	200			50	150
Opferberatungsstelle	2015-2018	2'640		660	660	1'320
Stiftung Frauenhaus	2015-2016	1'000		500	500	0
Männerbüro	2015-2018	160		40	40	80
Aliena Compagna Basel	2014-2016	150	50	50	50	0
Opferberatungsst. Drittkosten EP	2015-2018	1'780		445	445	890
BAS/Rechtsberatung	2013-2015	150	100	50		0
BAS/Rechtsberatung	2016-2018	150	0		50	100
Neustart	2015-2017	225	0	75	75	75
Generalsekretariat JSD/Recht			250	1'870	1'870	2'615
Justiz- und Sicherheitsdepartement			250	1'870	1'870	2'615
Subvention Pro Infirmis 16-19 (Vertrag)	2016-2019	200	0	0	50	150
Subvention Pro Infirmis 11-15 (Vertrag)	2011-2015	250	200	50		0
Bauinspektorat			200	50	50	150
Erlenverein BS (RRB/GRB pendent)	2016-	pendent	0	0	425	1'275
Erlenverein BS	2012-2015	1'620	1'195	425		0
Verein Beirat Natur	einmalig	150	0	150	0	0
Stadtgärtnerei			1'195	575	425	1'275
Feste Betriebsbeiträge Münster	jährlich		823	825	825	
Städtebau + Architektur S+A			823	825	825	0

in 1'000 Franken	Beitrags- periode	Total	Rechnung bis 2014	Budget 2015	Budget (Noch) nicht 2016 ausgeschöpft	
Wanderwege BS/BL ab 2016	2016-2018	21	0	0	7	14
Wanderwege BS/BL ab 2013	2013-2015	21	14	7	0	0
KBB Behinderten Transport	jährlich		1'235	1'600	1'600	
Mobilität			1'249	1'607	1'607	14
Bau- u. Verkehrsdepartement			3'467	3'057	2'907	1'439
Toxikologisches Infozentrum	jährlich		33	34	34	
Generalsekretariat GD			33	34	34	0
Alkoholzehntel	jährlich		0	175	600	
Spielsucht	jährlich		0	94	93	
Subvention Gsünder Basel	2013-2014	240	240			0
Subvention Gsünder Basel	2015-2018	600		150	150	300
Verein für Suchtprävention	jährlich			210		
Verein für Suchtprävention	jährlich				210	
Band Jugendhilfe	jährlich		40	40	40	
AHbB: Schulprojekte	2014		37	50	0	0
Stiftung Sucht (Job Shop)	2014-2015	100	50	50	0	0
Stiftung Sucht (Job Shop)(GRB pendent)	2016- pendent				50	
FrauSuchtGesundheit	2014-2015	380	190	190		0
FrauSuchtGesundheit (GRB pendent)	2016- pendent				190	
Subv. Diabetesgesellschaft	2015-2016	120		60	60	0
Grundbeitrag EKNZ	jährlich				20	
Beitrag Krebsregister Kt. BS	jährlich		205	305	305	
Sub. SSJ 2012-2015	2012-2015	1'585	395	395		795
Sub. SSJ 2012-2015	2016-2019	1'585			395	1190
Subv. SRB 2014-2015	2014-2015	6'310	3'155	3'155		0
Subv SRB 2016-2019 (GRB pendent)	2016- pendent				3'155	
Subv. Blaues Kreuz 2014-2015	2014-2015	870	435	435		0
Subv. Blaues Kreuz 2016-2019 (GRB pendent)	2016- pendent				435	
Subv. MUSUB 2014-2015	2014-2015	700	350	350		0
Subv. MUSUB 2016-2019 (GRB pendent)	2016- pendent				350	
Subvention AhBB 2015-2017	2015-2017	1'234		378	428	428
Gesundheitsdienste			5'097	6'037	6'481	2'713
Subventionsbeitrag TRAS	jährlich		0	0	20	
Betreuung und Unterhalt Taubenschläge BS	jährlich		0	15	20	
Meldestelle für Findeltiere BS	jährlich		0	17	17	
Gesundheitsschutz			0	32	57	0
Patientenstelle Basel	2014-2016	177	59	59	59	0
Zentrum Selbsthilfe	2015-2018	1'280	0	320	320	640
UZB Abgeltung	2016-2018	10'520	0	0	4'560	5'960
UZB Umsetzungsprojekt	2016-2018	1'400	0	0	350	1'050
UZB Beiträge an Tarifreduktionen und GL	2016-2018	8'700	0	0	2'900	5'800
St. Claraspital Beiträge KVG/IVG stat	jährlich		28'761	31'000	30'800	
Merian Iselin - Beiträge KVG/IVG stat	jährlich		14'571	14'500	14'250	
Bethesda - Beiträge KVG/IVG stationär	jährlich		8'911	8'000	9'200	
Adullam Spital - Beiträge KVG/IVG stat	jährlich		10'233	9'500	10'200	
Sonnenhalde - Beiträge KVG/IVG stationär	jährlich		3'229	3'000	3'100	
REHA Chrischona - Beiträge KVG/IVG stat	jährlich		4'648	4'700	5'100	
Rehab Basel - Beiträge KVG/IVG stationär	jährlich		4'346	5'400	4'600	

in 1'000 Franken	Beitrags- periode	Total	Rechnung bis 2014	Budget 2015	Budget (Noch) nicht 2016 ausgeschöpft	
Hildegard Hospiz - Beiträge KVG/IVG stat	jährlich		2'189	2'300	2'000	
Schmerzlinik - Beiträge KVG/IVG stat	jährlich		515	575	520	
Ausserk. Spitäler -Beiträge KVG/IVG stat	jährlich		24'343	24'285	23'400	
Geburtsstätte - Beiträge KVG stationär	jährlich		27	40	30	
Ungedekte Leistungen Tageskliniken	jährlich		768	800	800	
Weiterbildung FMH Facharzt	jährlich		1'097	1'350	1'350	
L + F Diff.Abzug	2014-2015	13'200	4'007	4'400		4'794
L + F Diff.Abzug	2016-2018	12'900			4'300	8'600
Versorgung LzPf-Bereich Spitäler	2014-2015	1'900	633	900		367
Versorgung LzPf-Bereich Spitäler	2016-2018	2'700			900	1'800
Liegenschaftsbeiträge Pflegeheime	jährlich		3'706	5'576	4'994	
Pflegeheim-Restfinanzierung gemäss KVG	jährlich		33'164	34'300	34'900	
Akut- und Übergangspflege in PH	jährlich		1	35	130	
Härtefälle in der Langzeitpflege	jährlich		0	35	20	
Pro Senectute	2014-2016	2'415	805	805	805	0
Spitex Restfinanzierung gemäss KVG	jährlich		2'822	2'700	2'800	
Spitex BS Subventionen HW	jährlich		4'036	4'300	4'200	
Akut- und Übergangspflege Spitex	jährlich		20	50	50	
Spitex-Restfinanzierung mit bes. LA	jährlich		10'999	11'000	11'200	
Tagespflegeheime	jährlich		1'960	3'400	2'800	
Demenzstrategie	jährlich		0	0	150	
Gesundheitsversorgung			165'849	173'330	180'788	29'011
Gesundheitsdepartement			170'979	179'432	187'359	31'724
Beitrag an eco.expo	einmalig		50	0	0	
FondationCH2048,Beitrag	jährlich		25	0	0	
Kinder- und Strassentheater	einmalig		8	0	0	
Generalsekretariat WSU			83	0	0	0
Beiträge an BTG	jährlich		13	30	30	
Beitrag an Schweiz. Innov.park 2013-2015	2013-2015	205	125	0	0	80
Beiträge an SAFFA	jährlich		22	0	0	
Basel Tourismus	2014-2017	7'600	1'900	1'900	1'900	1'900
Basel Tourismus - neue Märkte	einmalig		100	0	0	
Basler Handelskammer	jährlich		0	75	75	
Basel Area	2014-2017	3'632	758	758	1'058	1'058
Schweiz. innovationspark c/o NWCH	2014-2015	555	250	0	0	305
Basler Gewerkschaftsbund Beitrag	jährlich		20	20	20	
Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA)			3'189	2'783	3'083	3'343
Bildungsclub Regio	2014-2016	150	50	50	50	0
Behindertenhilfe Vermeidung Härtefälle	jährlich		41	200	200	
FZZ insieme	2011-2014	80	80			0
FZZ insieme	2015-2018	80		20	20	40
Amt für Sozialbeiträge			171	270	270	40
Winterhilfe Basel-Stadt	2011-2015	130	100	30		0
Winterhilfe Basel-Stadt	2016-2019	120			30	90
Verein Budget- u. Schuldenberatung	2013-2016	960	480	240	240	0
Beratungsstelle für Asylsuchende	2011-2014	250	250			0
Beratungsstelle für Asylsuchende	2015-2016	100		50	30	20
Treffpunkt Gundeli+Glaibasel	2013-2016	608	304	152	152	0
IG-Wohnen	2014-2017	280	70	70	70	70

in 1'000 Franken	Beitrags- periode	Rechnung		Budget	Budget (Noch) nicht	
		Total	bis 2014	2015	2016	ausgeschöpft
Schwarzer Peter	2013-2016	1'040	520	260	260	0
Verein Gassenküche	2012-2016	740	444	148	148	0
Verein Soup+Chill	2014-2017	120	30	30	30	30
JobShop	2016-2019	600	0	0	150	450
Sozialhilfe Basel SHB		4'948	2'198	980	1'110	660
Stiftung Umwelt-Einsatz Schweiz	jährlich		1	2	2	
Finanzierungsbeitrag Gentech-Dossier	jährlich		2	2	2	
Betriebskostenanteil BS an Wieseverband	jährlich		0	3	3	
Betriebskosten ARA BS	jährlich		6'861	8'787	9'321	
Abgeltungsbeitrag Öko-Flächen Landwirt.	jährlich		27	25	30	
Amt für Umwelt und Energie			6'890	8'819	9'358	
Dep. f. Wirtschaft, Soz. u. Umwelt			12'531	12'851	13'820	4'043
Entschädigungen/Beiträge an private Institutionen			560'422	413'351	429'265	166'657

7 Das Glossar

Abschreibungen

Abschreibungen bilden den Werteverzehr von Sachgütern und Positionen des immateriellen Vermögens ab. Es wird zwischen planmässigen und ausserplanmässigen Abschreibungen unterschieden. Planmässige Abschreibungen werden aufgrund der Entwertung durch Alterung und durch Nutzung auf die Abschreibungsdauer verteilt. Ausserplanmässige Abschreibungen sind dauernde Wertminderungen, die nicht durch ordentliche Nutzung begründet sind.

Abweichungen in Prozent

Sind positive oder negative Abweichungen in Prozent grösser als 100.0 wird anstatt des Wertes der Ausdruck „>100.0“ bzw. „<-100.0“ angegeben. Beträgt der Wert des Budgets bzw. des Vorjahres Null wird aufgrund der Division durch Null „n.a.“ für „nicht anwendbar“ angezeigt.

Accrual Accounting

Unter Accrual Accounting ist der Grundsatz zu verstehen, dass Geschäftsvorfälle dann in der Buchhaltung erfasst werden, wenn sie auftreten (und nicht im Zeitpunkt wenn der Mittelzufluss bzw. Mittelabfluss stattfindet).

Anhang

Der Anhang ist ein integraler Bestandteil der Jahresrechnung und des Budgetberichts. Er enthält alle jene Angaben, die in Ergänzung zu den übrigen Elementen notwendig sind, um eine zuverlässige Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Kantons vornehmen zu können. Beispielsweise können erst mit der Angabe des angewendeten Regelwerks und der Rechnungslegungsgrundsätze die anderswo präsentierten Zahlen interpretiert werden.

Aufwertungsreserve

Das Konto Aufwertungsreserve dient im Fall der Bewertung nach dem True and Fair View-Prinzip und bei einem überhöhten Stand der Reserven nach Neubewertung dazu, in den Folgejahren die - allfällig überhöhten - Abschreibungen darüber zu verbuchen, so dass diese Abschreibungen in den Folgejahren nicht erfolgswirksam sind.

Benchmarking

Benchmarking bedeutet den Vergleich der eigenen Leistung mit der des „klassenbesten“ Konkurrenten.

Betriebsergebnis (= Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit)

Das Betriebsergebnis ist der betriebliche Ertrag abzüglich des betrieblichen Aufwands.

Bilanzfehlbetrag

Unter Bilanzfehlbetrag (= negatives Eigenkapital) sind durch Eigenkapital nicht abgedeckte Aufwandüberschüsse der Erfolgsrechnung zu verstehen. Ein Bilanzfehlbetrag kann nur durch Rechnungsüberschüsse oder durch Zugänge von Umbewertungs- oder Neubewertungsreserven in den Folgejahren abgetragen werden.

Budgetkredit

Budgetkredite werden festgelegt für die Aufwandgruppen des betrieblichen Aufwandes ohne Abschreibungen pro Dienststelle sowie für die Investitionsausgaben pro Investitionsbereich.

Diskontierung

Mittels Diskontierung wird der heutige Barwert eines zukünftigen Betrages ermittelt.

Eigenkapitalnachweis

Der Eigenkapitalnachweis dient dem vollständigen Nachweis der Bewegungen im Eigenkapital. Damit werden auch erfolgsneutral verbuchte Transaktionen (via Eigenkapital) transparent offen gelegt.

Eventualforderung

Eine Eventualforderung wird als mögliche Vermögensposition aus einem vergangenen Ereignis definiert, deren Existenz erst durch eines oder mehrere zukünftige Ereignisse bestätigt werden muss. Der Eintritt dieser Ereignisse kann nicht beeinflusst werden (daher keine Bilanzierung, Offenlegung im Anhang).

Finanzielle Zusicherungen (Commitments)

Finanzielle Zusicherungen sind künftige Verpflichtungen, die im Moment noch nicht zu Zahlungen führen, aber in Zukunft eine Zahlung auslösen werden, welche den Nutzenzufluss in der Zukunft entschädigt. Finanzielle Zusicherungen werden nicht bilanziert (Offenlegung im Anhang).

Forderungen

Forderungen sind monetäre Guthaben. Zu ihnen gehören alle ausstehenden, in der Regel in kurzfristigen und in Rechnung gestellten Ansprüche gegenüber Dritten.

Fortführung der Tätigkeiten

Bei der Rechnungslegung wird davon ausgegangen, dass die Tätigkeiten der Einheiten des Kantons Basel-Stadt fortbestehen. Somit ist die Bilanzierung grundsätzlich zu Fortführungswerten und nicht zu Veräusserungswerten vorzunehmen.

Fremdkapital

Das Fremdkapital setzt sich zusammen aus den öffentlichen Schulden (Kurz-, Mittel- und Langfrist-schulden), den Rückstellungen, den transitorischen Passiven/passiven Rechnungsabgrenzungen, den verwalteten Geldern und Verpflichtungen für Sonderrechnungen (z.B. Stiftungsgelder, Legate u.a.) sowie den im Fremdkapital geführten Fonds.

Grossinvestitionen

Als Grossinvestition gilt in Basel-Stadt die Ausgabe für ein Anlagengut, sofern die Anschaffungs- oder Herstellkosten dieses Gutes mehr als 300'000 Franken betragen. Grossinvestitionen werden über die Anlagenbuchhaltung geführt und gemäss Rechnungslegungsgrundsätzen linear über die geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben (vergleiche auch Kleininvestitionen).

Impairment

Vermögensgegenstände sind neben der „Abnutzung“ durch Gebrauch oder Zeit auch anderen meist nicht planbaren Wertschwankungen unterzogen. Der vorhersehbaren „Abnutzung“ wird mit der Abschreibung der Vermögenswerte Rechnung getragen. Um sicherzustellen, dass ein Gegenstand noch den in der Bilanz eingesetzten Wert hat, ist mindestens einmal jährlich zu prüfen, ob nicht Umstände vorliegen, welche den Wert dieses Gegenstandes nachhaltig beeinträchtigen. Ist dies der Fall, handelt es sich um eine dauernde Wertminderung beziehungsweise eben um ein Impairment.

International Financial Reporting Standards (IFRS)

Die IFRS sind eine Sammlung von Regeln für die Rechnungslegung betriebswirtschaftlicher Unternehmen. Sie umfassen die Standards, wie sie vom International Financial Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben werden. Aktuell sind über 40 Empfehlungen publiziert, die laufend den neusten Entwicklungen und Bedürfnissen angepasst werden. Die IFRS sollen die Vergleichbarkeit der Abschlüsse kapitalmarktorientierter Unternehmen erleichtern, den Schutz der Anleger verbessern und das Vertrauen in die Finanzmärkte und den freien Kapitalverkehr im Binnenmarkt stärken, um nur die wichtigsten Ziele zu nennen. In der Schweiz hat die Zulassungsstelle der Schweizer Börse (SWX) am 11. November 2002 entschieden, dass alle inländischen börsennotierten Nichtbanken des Hauptsegmentes ab 2005 die IFRS oder die US-GAAP, das amerikanische Regelwerk für dort börsenkotierte Unternehmen, einzuhalten haben.

Percentage of Completion-Methode (PoC)

Mittels der Percentage of Completion-Methode (PoC) wird der anteilmässige Fertigstellungsgrad eines (Bau)projektes ausgewiesen.

Kameralistik

Kameralistik (lateinisch: camera „fürstliche Schatztruhe“) ist ein Verfahren der Buchführung. Im Gegensatz zur Doppik, der doppelten Buchführung werden bei der Kameralistik kassenwirksame Einnahmen (Einzahlungen) und Ausgaben (Auszahlungen) betrachtet, dies jedoch nicht im betriebswirtschaftlichen Sinne und auch ohne Erträge und Aufwendungen zu ermitteln. Der Fokus der Kameralistik liegt daher eher auf Finanzziele als auf Sachzielen.

Kleininvestitionen

Als Kleininvestitionen werden in Basel-Stadt Sachanlagen gezählt, die einen Anschaffungswert von mindesten 50'000 Franken und maximal 300'000 Franken haben. Diese Anlagen werden über die Anlagenbuchhaltung geführt und nach Staatsrecht linear über die geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben. Investitionen von weniger als 50'000 Franken werden nicht über die Anlagenbuchhaltung geführt sondern direkt im Sachaufwand einer Kostenstelle belastet.

Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgaben zwischen Bund und Kantonen (NFA)

Die Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen will die Mängel des bis 2007 geltenden Finanzausgleichs beheben. Die Wettbewerbsfähigkeit der Kantone und der Schweiz soll dabei nicht beeinträchtigt werden. Die NFA trägt zu einem Abbau des finanziellen Gefälles zwischen den Kantonen bei. Während Gebirgskantone in den Genuss eines geografisch/topografischen Lastenausgleichs kommen, werden Zentrums Kantone für ihre Sonderlasten neu durch den so genannten soziodemografischen Lastenausgleich entschädigt. Mit der NFA wird die Aufgabenverteilung zwischen Bund und Kantonen neu geregelt. Sie beendet weitgehend unnötige doppelte Verantwortlichkeiten. Die Aufgabenentflechtung schafft klare Zuständigkeiten für den Bund und die Kantone.

Nichtzweckgebundener Aufwand und Ertrag

Als Nichtzweckgebundener Aufwand und Ertrag gelten z.B. der allgemeine Steuerertrag, der Vermögensertrag, die Liegenschaftserträge, der Anteil an Bundessteuern, der Nationalbankgewinn, der Zinsaufwand auf den Staatsschulden oder der Aufwand im Zusammenhang mit der Bewirtschaftung des Finanzvermögens. Nicht zweckgebundene Aufwand- und Ertragspositionen werden in einem separaten Buchungskreis dargestellt und sind für die Steuerung der betroffenen Dienststellen nicht relevant.

In der Einschränkung auf das betriebliche Ergebnis und ohne Abschreibungen auf Grossinvestitionen und grossen Investitionsbeiträgen wird vom Nichtzweckgebundenen Betriebsergebnis (NZBE) gesprochen.

Rechnungslegungsgrundsätze

Gemäss §33 FHG folgt die Rechnungslegung den Grundsätzen der Verständlichkeit, der Wesentlichkeit, der Zuverlässigkeit, der Vergleichbarkeit, der Fortführung, der Bruttoverbuchung und der Periodengerechtigkeit (ordnungsgemässe Rechnungslegung). Die Rechnungslegungsgrundsätze gelten für die Erstellung der Jahresrechnung und der konsolidierten Rechnung sowie sinngemäss auch für die Erstellung des Budgets und der Finanzplanung.

Regalien und Konzessionen

Regalien und Konzessionen sind Erträge aus der Erteilung von Patenten sowie der Verleihung von Konzessionen.

Restatement

Unter Restatement versteht man die Neubewertung von Aktiven und Passiven aufgrund von geänderten Rechnungslegungsgrundsätzen auf den Zeitpunkt der Erstanwendung der Grundsätze.

Rücklagen

Die Bildung und Verwendung von Rücklagen ist ein Anreiz für eine effiziente Leistungserbringung der globalgesteuerten Dienststellen. Rücklagen stellen Reserven (Eigenkapital) dar. Im Unterschied zu Rückstellungen stehen den Rücklagen keine Verpflichtungen oder Ansprüche Dritter gegenüber. Sie können vom Kanton jederzeit aufgelöst werden.

Auch nicht global gesteuerte Einheiten dürfen aufgrund ihrer eigenwirtschaftlichen Tätigkeit Rücklagen als limitiertes Eigenkapital bilden, wenn sie Konkurrenz ausgesetzt und im Markt tätig sind.

Rückstellungen

Rückstellungen sind Verpflichtungen, deren Ursprung in einem Ereignis der Vergangenheit liegt, ein Mittelabfluss zur Erfüllung sicher oder wahrscheinlich ist und dessen Höhe zuverlässig ermittelt werden kann. Die Bildung von Rückstellungen zur Reservebildung oder Ergebnissteuerung ist nicht erlaubt.

Sach- und Betriebsaufwand

Zum Sach- und Betriebsaufwand gehört der gesamte Aufwand für die konsumtiven Güter, die der Kanton in der betreffenden Rechnungsperiode verbraucht. Ferner gelten als Sachaufwand sämtliche Kosten für Dienstleistungen (wie Telefongebühren, Unterhaltsarbeiten, Reparaturen, usw.).

Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung ist die Veröffentlichung zusätzlicher Informationen zu einzelnen Geschäftsbereichen. Für den Anhang des Stammhauses gliedern sich diese in die einzelnen Departemente sowie die Gerichte und Behörden.

Swiss GAAP FER

Fachempfehlungen der Rechnungslegung. Schweizer Rechnungslegungsstandard hauptsächlich ausgerichtet auf die klein- und mittelständischen Betriebe.

Transferaufwand

Der Transferaufwand beinhaltet Entschädigungen und Beiträge an Gemeinwesen und Dritte (siehe entsprechender Abschnitt), Aufwand im Zusammenhang mit dem Finanz- und Lastenausgleich, Ertragsanteile, welche an Dritte weitergeleitet werden sowie Wertberichtigungen von Darlehen und Beteiligungen im Verwaltungsvermögen.

Transferertrag

Zum Transferertrag zählen Entschädigungen und Beiträge von anderen Gemeinwesen (namentlich des Bundes), Erträge im Zusammenhang mit dem Finanz- und Lastenausgleich, Anteile an Erträgen von Dritten (siehe entsprechender Abschnitt) sowie Erträge im Zusammenhang mit erhaltenen Investitionsbeiträgen.

Vergleichbarkeit

Die Vergleichbarkeit ist gewährleistet, wenn die gewählten Grundsätze der Rechnungslegung und Budgetierung wie auch die Strukturen der Jahresrechnung über einen längeren Zeitraum beibehalten werden und damit vergleichbar sind (Stetigkeit). Insbesondere die präsentierten Vorjahres- oder Budgetzahlen sind nach gleichen Grundsätzen zu erstellen und in gleicher Struktur offen zu legen.

Zuverlässigkeit

Die veröffentlichten Informationen müssen verlässlich sein. Sie dürfen keine wesentlichen Fehler, Verzerrungen oder Manipulationen enthalten.

Zweckgebundener Aufwand und Ertrag

Als Zweckgebundener Aufwand und Ertrag gilt der in den Dienststellen anfallende Aufwand und Ertrag. In der Einschränkung auf das betriebliche Ergebnis und ohne Abschreibungen auf Grossinvestitionen und grossen Investitionsbeiträgen wird vom Zweckgebundenen Betriebsergebnis (ZBE) gesprochen, das für die Dienststellen die verbindliche Budgetvorgabe darstellt.

8 Die weiteren Berichte zum Budgetbericht 2016 im Internet



8.1 Die weiteren Berichte zum Budget 2016 im Internet

Der Budgetbericht 2016 sowie der dazugehörige Anhang kann im Internet unter folgendem Link elektronisch abgerufen werden:

<http://www.regierungsrat.bs.ch/geschaefte/berichte>

Inhaltsverzeichnis

1	Budget 2016
2	Die weiteren Berichte zum Budget
2.1	Kostenartengliederung
2.1.1	Gesamtkanton
2.1.2	Grobübersicht Departemente
2.1.3	Detailübersicht Departemente
2.1.4	Detailübersicht Dienststellen
2.2	Institutionelle Gliederung

Impressum

Herausgeber:

Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt
Rathaus, Marktplatz 9
CH-4001 Basel

Basel, im Herbst 2015

www.bs.ch

gedruckt in der
schweiz



No. 01-15-277154 – www.myclimate.org
© myclimate – The Climate Protection Partnership